BASSENGE



Auktion 122

DAS BUCH ZWISCHEN MITTELALTER UND RENAISSANCE

Umschlagillustrationen:
Los 1362, Los 1249 und Los 1503

BASSENGE

AUKTION 122

DAS BUCH ZWISCHEN MITTELALTER UND RENAISSANCE
Alte Drucke des 15. und 16. Jahrhunderts

Dienstag, 10. Oktober 2023

Bassenge Buchauktionen GbR · Erdener Straße 5a · 14193 Berlin-Grunewald
Telefon +49 30 893 80 29-0 · Fax +49 30 891 80 25 · E-mail: books@bassenge.com · www.bassenge.com

EXPERTEN | SPECIALISTS

Abteilung | Department	Name	Kontakt | Contact
Geschäftsführung | Management	David Bassenge	+49 (0)30-893 80 29-17 david@bassenge.com
Graphik, Zeichnungen und Gemälde des 15.–19. Jahrhunderts **15th to 19th Century Prints, Drawings and Paintings**	Dr. Ruth Baljöhr – Leitung	+49 (0)30-893 80 29-22 r.baljoehr@bassenge.com
	David Bassenge	+49 (0)30-893 80 29-17 david@bassenge.com
	Eva Dalvai	+49 (0)30-893 80 29-80 e.dalvai@bassenge.com
	Lea Kellhuber	+49 (0)30-893 80 29-20 l.kellhuber@bassenge.com
	Harald Weinhold	+49 (0)30-893 80 29-13 h.weinhold@bassenge.com
Moderne und Zeitgenössische Kunst **Modern and Contemporary Art**	Barbara Bögner – Leitung	+49 (0)30-88 62 43 13 b.boegner@bassenge.com
	Katharina Fünfgeld	+49 (0)30-88 91 07 90 k.fuenfgeld@bassenge.com
	Simone Herrmann	+49 (0)30-88 91 07 93 s.herrmann@bassenge.com
	Miriam Klug	+49 (0)30-88 91 07 92 m.klug@bassenge.com
	Sonja von Oertzen	+49 (0)30-88 91 07 91 s.von.oertzen@bassenge.com
	Laetitia Weisser	+49 (0)30-88 91 07 94 l.weisser@bassenge.com
Photographie **Photography**	Jennifer Augustyniak – Leitung	+49 (0)30-21 99 72 77 jennifer@bassenge.com
	Elmar F. Heddergott	+49 (0)30-21 99 72 77 e.heddergott@bassenge.com
Wertvolle Bücher und Handschriften **Rare Books and Manuscripts**	Dr. Markus Brandis – Leitung	+49 (0)30-893 80 29-27 m.brandis@bassenge.com
	Harald Damaschke	+49 (0)30-893 80 29-24 h.damaschke@bassenge.com
	Stephan Schurr	+49 (0)30-893 80 29-15 s.schurr@bassenge.com
Autographen | Autograph Letters	Dr. Rainer Theobald	+49 (0)30-4 06 17 42 r.theobald@bassenge.com
Logistik Management | Logistics	Ralph Schulz	+49 (0)30-893 80 29-16 r.schulz@bassenge.com
Verwaltung | Office	Annika Bartens	+49 (0)30-893 80 29-36 a.bartens@bassenge.com
	Jenny Neuendorf	+49 (0)30-893 80 29-33 j.neuendorf@bassenge.com

Repräsentanzen | Representatives

Region	Name	Kontakt | Contact
Rheinland	Dr. Mayme Francis Neher	+49 (0)175 - 204 63 23 info@mayme-neher.de
Dänemark	Peter Titelbech	+45 (0)2383 - 2448 p.titelbech@bassenge.com

TERMINÜBERSICHT — AUKTION 122

VORBESICHTIGUNG Dienstag, 3., bis Freitag, 6. Oktober 2023, jeweils 10.00-18.00 Uhr, Samstag, 7. Oktober, 10.00-14.00 Uhr, Montag, 9. Oktober, 10.00-16.00 Uhr, Sonntag geschlossen.

Incipit tractatus de efficacia aque benedicte/ per venerandum magistrum Johannem de turre cremata/sacre theologie pfessorem/ordinis predicatorum/tempore concilij basiliensis cōpilat9 contra petrū anglicum hereticorum defensorem in bohemia.

I Niunxit mihi nuper paternitas vestra pater/pro pleuma respondendo magistro Johanni de Ragisio/primo bohemorum articulo respondēti p magistrum petrū anglicū propositum notare cū diligētia Annotaui siquidem pater et dn̄e veneratōis amplissime/ne dum propleumatis titulum memorie consignans. verū etiam eiusdem propleumatis latentis ambiguitatis. dissoluendo nodulos animū parump accomodans. q̄due benignissime paternitatis illuminatissime sapientie emendandum offero et supplēdum. Cuius quidem propleumatis videlicet vtrū aqua benedicta sit maioris efficacie et virtutis q̄ sacramentum sensibile altaris. decisio iuxta presumptū et quesitū duos complectitur articulos. Quōm aquam benedictam heretici tanq̄ rem inutilem et nullius virtutis deridere dicentur. De cuius institutōe ac efficaci virtute per diuersa capitula distribut9 erit primus. Secundus vero articulus respondebit proposito dubio.

De trina aqua benedicta. Capitulum primū.

t Riplex genus aque benedicte reperio/cuius vsum xpiane religionis ritus deuote amplectitur et obseruat. Prima aqua benedicta est que diuinis precib9 sacratur et benedicitur in dedicatōne ecclesie et altaris. De qua fit mēcio extra de cōse. eccle. vel alta. c. proposuisti/et. c. Aqua p epm benedicta. Secunda aqua bn̄dicta est fontis baptismalis. de qua de cōse. di. iij. c. in sabbato sancto pasche et penthecostes. Si quis aquam benedictā et cōsecratā velit in domum suam ad aspersionē recipere/ante crismatis infusionem recipiat. Tercia aqua benedicta est qua cōmuniter aspergimur in ecclesia. de qua de conse. di. iij. c. Aquam. vbi dicitur. Aquā sale aspsam populis benedicim9 vt ea cūcti conspersi sanctificent. Primis duobus generib9 aque ptermissis de tercio genere de quo propleuma propositum motū est/ nunc sermo habendus est. Et quōz vniuscui9q rei noticia a q̄p-

Das Buch zwischen Mittelalter und Renaissance

Alte Drucke des 15. und 16. Jahrhunderts

Liber librorum – das Buch, wie wir es heute kennen, entsteht am Anfang des 16. Jahrhunderts, vor nicht weniger als fünf Jahrhunderten. Und in dieser Zeit hat es sich kaum verändert. Zunächst wurde der Rotulus – die Schriftrolle – durch den weitaus praktischer zu handhabenden Codex ersetzt. Doch die Handschriften des Mittelalters kannten noch kein Titelblatt, erwähnten oftmals noch nicht einmal den Autor des Geschriebenen. Bekanntermaßen war die Triebfeder des genialen Erfinders der Buchdruckkunst keineswegs, eine neue Ästhetik zu schaffen. Johannes Gutenberg strebte vielmehr nach der Rationalisierung der Arbeitsabläufe beim Herstellen von Büchern. Wie unsere digitale Welt das Leben in kleinste Teilchen, in Bits, Bites und Pixel zerlegt, um sie dann wieder zu Texten, Bildern, ja Objekten zusammenzusetzen – und verlustfrei zu reproduzieren, genauso zerlegte Gutenberg die Handschrift in einzelne Buchstaben, um Typen zu gießen, die dann zusammengesetzt wieder einen Text ergaben. Einen Text, der nunmehr als Vielfachauflage gedruckt und wiedergedruckt werden konnte. Das Erscheinungsbild der Bücher sollte dabei möglichst wenig von dem der Handschrift abweichen. Der Traktat über die geweihten Wasser des Johannes de Turrecremata (Los 1503) etwa fängt medias in res an, ohne Titel, ohne Vorstücke. Dort heißt es einfach „Incipit tractatus de efficacia aqua benedicte". Und da man aus dieser ersten Zeile, dem „Incipit", meist den Titel herauslesen kann, wurden mittelalterliche Handschriften in Verzeichnissen unter den „Incipits" geführt. Den Kapiteln voran stand eine große Schmuckinitiale, für die der Drucker, der Augsburger Anton Sorg, um 1475 große quadratische Felder freiließ, so dass der Buchmaler das Exemplar illuminieren konnte – und es somit einer Handschrift noch ähnlicher wurde. Damit der Maler sich jedoch nicht irrte, ließ der Drucker wohlweislich einen kleinen Hilfsbuchstaben in die Mitte des Feldes setzen. Allerdings blieben die Felder oft leer, denn auch damals begann sich die Welt immer schneller zu drehen – und mehr noch als auf den Schmuck und die Ausstattung eines Buches kam es auf den Inhalt an: Das Buch als Wissensquelle, als Informationsmedium. Der Buchmaler wurde also immer mehr eingespart. Aber auch die äußerliche Schönheit sollte dem Buch über Jahrhunderte treuer Begleiter bleiben – und so fertigten Drucker schnell prachtvollen Buchschmuck mit Holz- oder Metallschnitt-Initialen, mit Textillustrationen in allen möglichen Techniken an, die teilweise als Hochdrucke im Druckvorgang mitliefen und wieder einen Arbeitsschritt sparten (Los 1265).

Um die Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert änderte sich das Erscheinungsbild des Buches fundamental. Statt des „Incipits" wurde dem Textblock nun ein eigenes Blatt vorgeschaltet, das den Autor, den Titel, den Untertitel, auch oft den Herausgeber oder Bearbeiter sowie den Namen des Druckers, den Druckort und das Druckjahr nennt. Die mittlerweile immens große Masse an Drucken machte eine leichtere Systematisierung notwendig, die es allen zukünftigen Generationen erlauben sollte, Bücher einfach zu alphabetisieren, zu kategorisieren und zu bibliographieren.

Das moderne Buch, wie es bis heute Bestand hat, war geboren und wies auch thematisch den Weg aus dem Mittelalter in die Neuzeit. Neben das Religiöse trat eine Vielzahl an profanen Abhandlungen, schöngeistiger Literatur und vieles mehr, etwa Boccaccios oder Dantes Dichtungen (Lose 1253-1260; 1294-1295), naturwissenschaftliche, philosophische, rhetorische Texte wie Boethius (Los 1265) oder Cicero (Lose 1286-1290), Ritterromane und illustrierte Chroniken (Lose 1223, 1292, 1436, 1486, 1491, 1500, 1502, 1511, 1519) oder der berühmte Roman de la Rose (Lose 1399-1400).

So spiegelt sich in dem vorliegenden Katalog „Alte Drucke", der die Jahre 1475-1600 umfasst, das Geistesleben einer der ereignisreichsten Zeiten unserer jüngeren Geschichte, die voller neuer Ideen und Gedanken noch zu einem Großteil verantwortlich ist für den modernen, humanistisch gebildeten Menschen von heute.

Markus Brandis



Das Buch zwischen Mittelalter und Renaissance

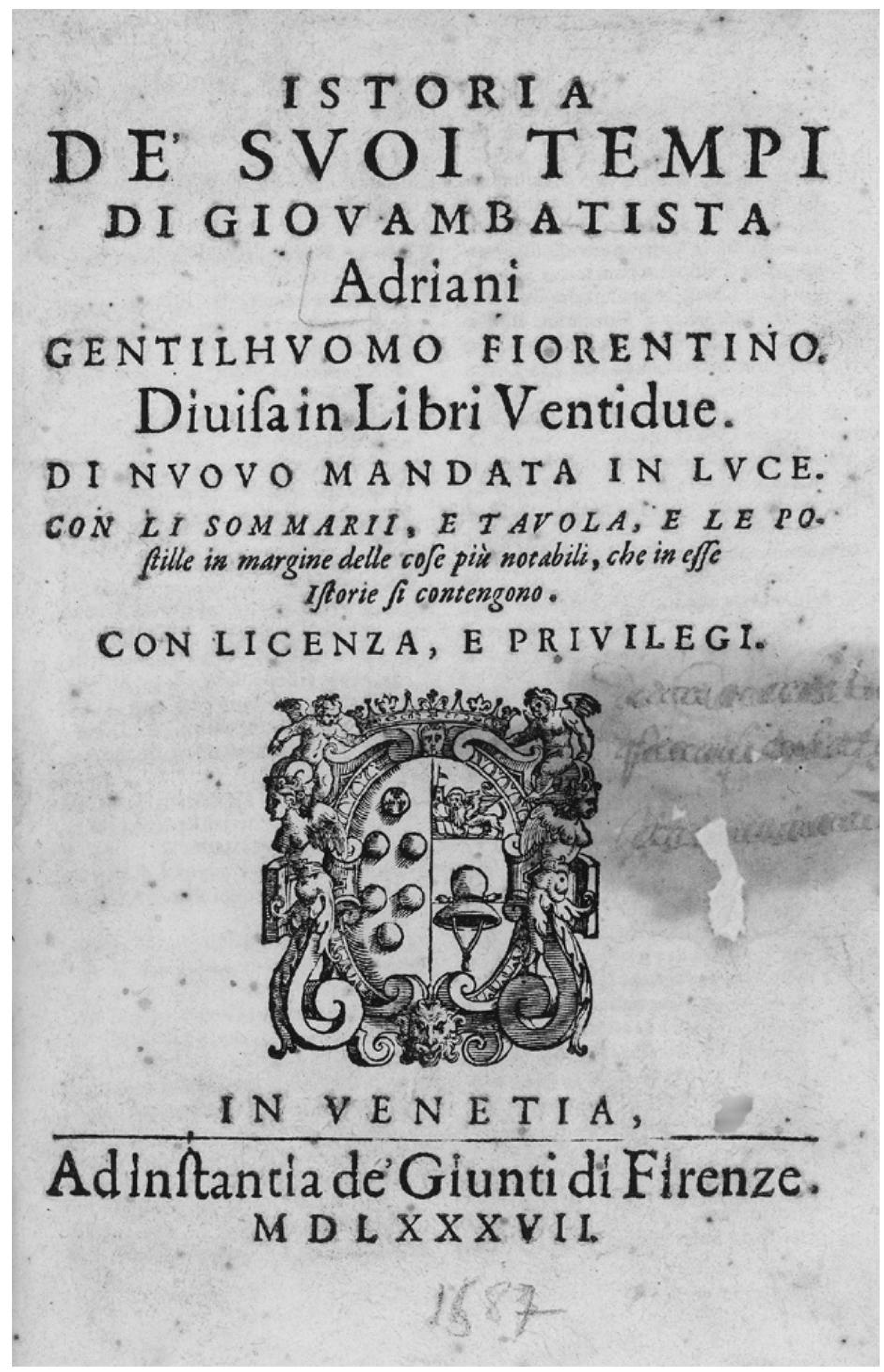
Alte Drucke des 15. und 16. Jahrhunderts

Wichtiges Werk zur florentinischen und italienischen Zeitgeschichte

1201 Adriani, Giovanni Battista. Istoria de' suoi tempi. Diuisa in Libri Ventidue. Di nuovo mandata in Luce. Con li sommarii, e tavola, e le postille in margine delle cose più notabili, che in esse Istorie si contengono. 2 Bände. 45 (statt 46) Bl. (das le. w.), 732 S., 2 Bl., S. 733-1582 (recte 1600); 86 S., 3 Bl. (das le. w.). Mit Holzschnitt-Druckermarke. 20,7 x 14,7 cm. Rosafarbenes Kalbsleder (beschabt, flekkig, insbesondere Rücken verblasst) mit goldgeprägtem RTitel sowie doppelten RGoldfiletenrahmen, DGoldbordüre und mit dreiseitigem Goldschnitt. Venedig, Giunta, 1587.

760 €

EDIT 16 CNCE 294. STC 6. Brunet I, 54. Camerini, B 39. Ebert 119. Vgl. Adams A 177. Vgl. Fontanini 592. Graesse I, 21. – Giovanni Battista Adriani (1511-1579) nahm als junger Mann an der Verteidigung der Republik Florenz gegen die Medici teil und ging 1530 ins Exil nach Padua. Dort knüpfte er enge Kontakte zu Benedetto Varchi (1503-1565) und Pietro Bembo (1470-1547). Nachdem Herzog Cosimo I. 1537 einen Umsturzversuch niedergeschlagen hatte, wurde er als Machiavellis Principe angesehen und regierte unangefochten bis zu seinem Tod 1574. Adriani wurde von Cosimo beauftragt, eine Geschichte von Florenz zu schreiben, die den Zeitraum von 1527 bis 1538 umfasste. Nach Varchis Tod setzte Adriani das Werk fort. Adriani war Hofgeschichtsschreiber und konsultierte öffentliche Dokumente sowie geheime Memoiren der Medici-Familie. Er betonte die Legitimität der Medici-Herrschaft und integrierte die Geschichte des Herzogtums in den europäischen Kontext. Sein Werk behandelt die Jahre 1536 bis 1574 und endet mit dem Tod von Cosimo I. – Am Anfang ohne das leere Blatt a_4, letzte Seite falsch paginiert, aber so vollständig. Titel mit weggeschabtem alten Besitzvermerk, die gebräunte und teils durchgeschabte Stelle modern hinterlegt, vereinzelt schwache Feuchtränder.
Abbildung

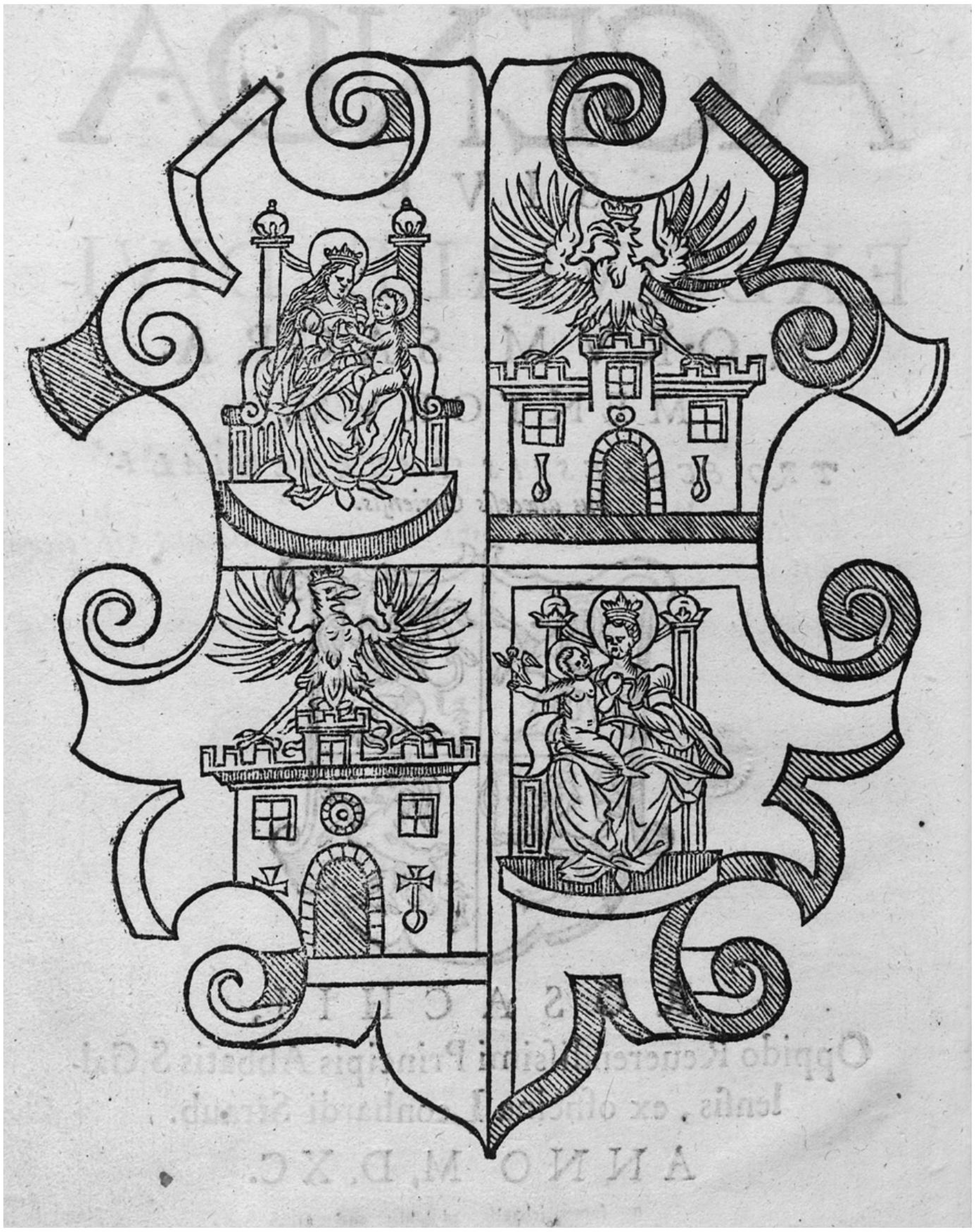

ISTORIA
DE' SVOI TEMPI
DI GIOVAMBATISTA
Adriani
GENTILHVOMO FIORENTINO.
Diuisa in Libri Ventidue.
DI NVOVO MANDATA IN LVCE.
CON LI SOMMARII, E TAVOLA, E LE POSTILLE in margine delle cose più notabili, che in esse Istorie si contengono.
CON LICENZA, E PRIVILEGI.
IN VENETIA,
Ad Instantia de' Giunti di Firenze.
MDLXXXVII.
1587

1201

1202 Agenda sive exequiale divinorum sacramentorum. Pro ecclesiis parochialibus diœcesis Curiensis. 8 Bl., 219 S. Mit Holzschnitt-Bischofswappen auf dem Titel, ganzseitigem Holzschnitt-Wappen auf der Titelrückseite, zahlreichen Holzschnitt-Schmuckinitialen, Holzschnitt-Arabeskenvignette am Schluß sowie typographischem Notendruck. 22 x 16,5 cm. Blindgeprägtes Schweinsleder d. Z. (etwas fleckig) mit 2 Messingschließen. Rorschach, Leonhard Straub, 1590.

600 €

VD16 A 700. Lonchamp, Suisse 14f. Nicht bei Wegelin. Nicht bei Adams und in STC. – Die erste in Rorschach und auf Rorschacher Papier gedruckte Ausgabe. Sie stellt offenbar eine Ergänzung zu dem Churer *Missale* dar, das Straub unter großen finanziellen und logistischen Schwierigkeiten 1589 in Konstanz fertiggestellt hatte. – Etwas fingerfleckig, sonst wohlerhaltenes Exemplar. Auf dem Titel: „in Usum Michaelis Adolphi Presbyteri suiipsius vere redemptú. An(n)o 1596". Darunter von anderer Hand: „Monasterij Weingartensis Anno 1619". Das Kloster wurde 1802 säkularisiert und fiel an Fürst Wilhelm von Nassau-Oranien-Dillenburg, 1806 an Württemberg; die Bibliothek gelangte 1806 nach Stuttgart. Sehr selten.
Abbildung Seite 8



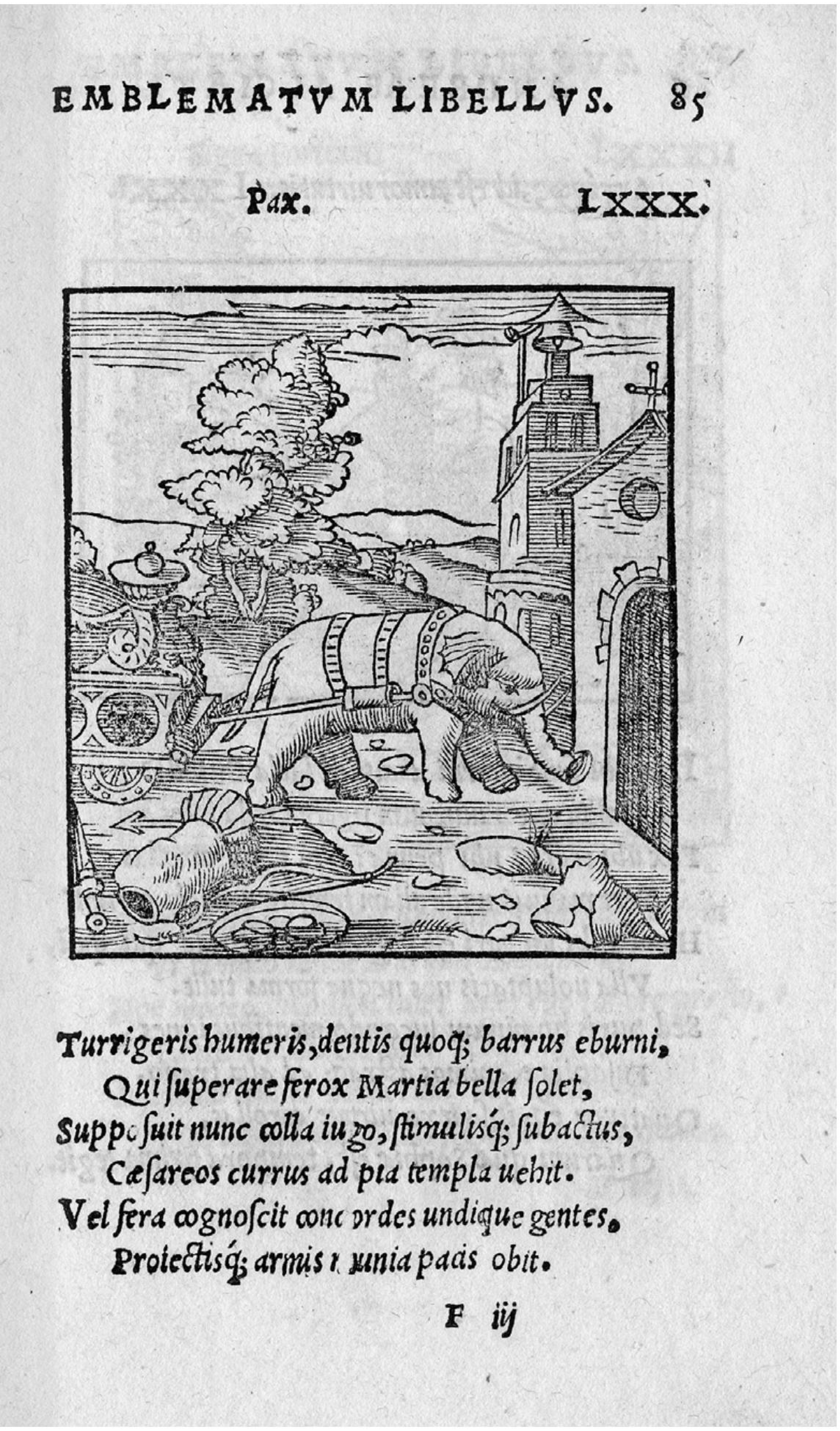
1202

1203 Alciato, Andrea. Emblematum libellus, vigilanter recognitus, & ab ipso iam autore locupletatus. 121 S., 2 (von 3; ohne das le. w.) Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel und 115 römisch num. Textholzschitten. 15,9 x 10,5 cm. Rotes Maroquin um 1750 (minimal bestoßen) mit goldgeprägtem Rückentitel, doppelten Goldfileten auf den Steh- und vierfachen Goldfileten auf den Innenkanten (signiert: „CANAPE R. D."). Paris, Christian Wechel, 1542.

4.000 €

Duplessis 15. Élie 1954, 193. Green, 19. Hoe 5. Landwehr 1976, 24. Lonchamp, Français II, 18. Rahir 286. - Nicht bei Praz. – Die bei Heinrich Steiner erschienene Erstausgabe enthielt 98 Textholzschnitte nach Zeichnungen Jörg Breus (1475-1537), mit denen Alciato allerdings nicht zufrieden war. Deswegen wandte er sich an den Pariser Drucker Christian Wechel, dessen ab 1534 erschienene Editionen „set the standard for the popular field of emblem literature" (Mortimer, French, 13). Dafür schuf Mercure Jollat 113 Holzschnitte in der Art Holbeins. In dieser Ausgabe wurden sie um zwei vermehrt, der Widmungsbrief und das an Konrad Peutinger gerichtete Vorwort wurden aus der Ausgabe 1536 übernommen. – Ohne das letzte leere Blatt. Aus dem letzten Holzschnitt (d. i. CXV) wurde dem dort abgebildeten Poseidon das Gesicht herausgelöst und hinterlegt, Titel- und letztes Blatt angestaubt, ansonsten ein sehr sauberes und schönes Exemplar. - Zu dem Buchbinder: Devauchelle III, 246. Fléty 37.

Abbildungen



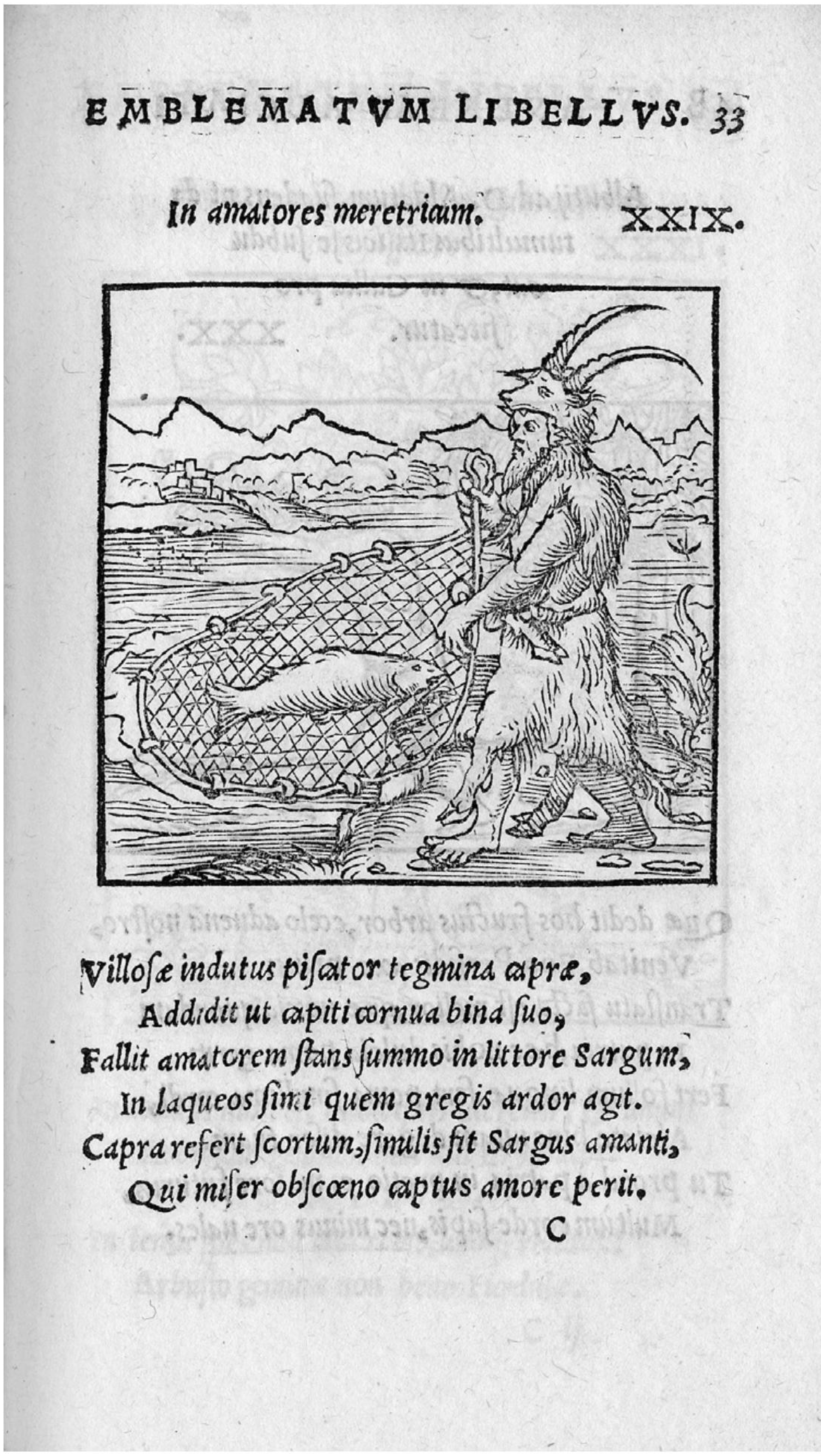
EMBLEMATVM LIBELLVS. 85

Pax. LXXX.

Turrigeris humeris, dentis quoq; barrus eburni,
Qui superare ferox Martia bella solet,
Suppo suit nunc colla iugo, stimulisq́; subactus,
Cæsareos currus ad pia templa uehit.
Vel fera cognoscit concordes undique gentes,
Proiectisq́; armis munia pacis obit.

F iij

1203



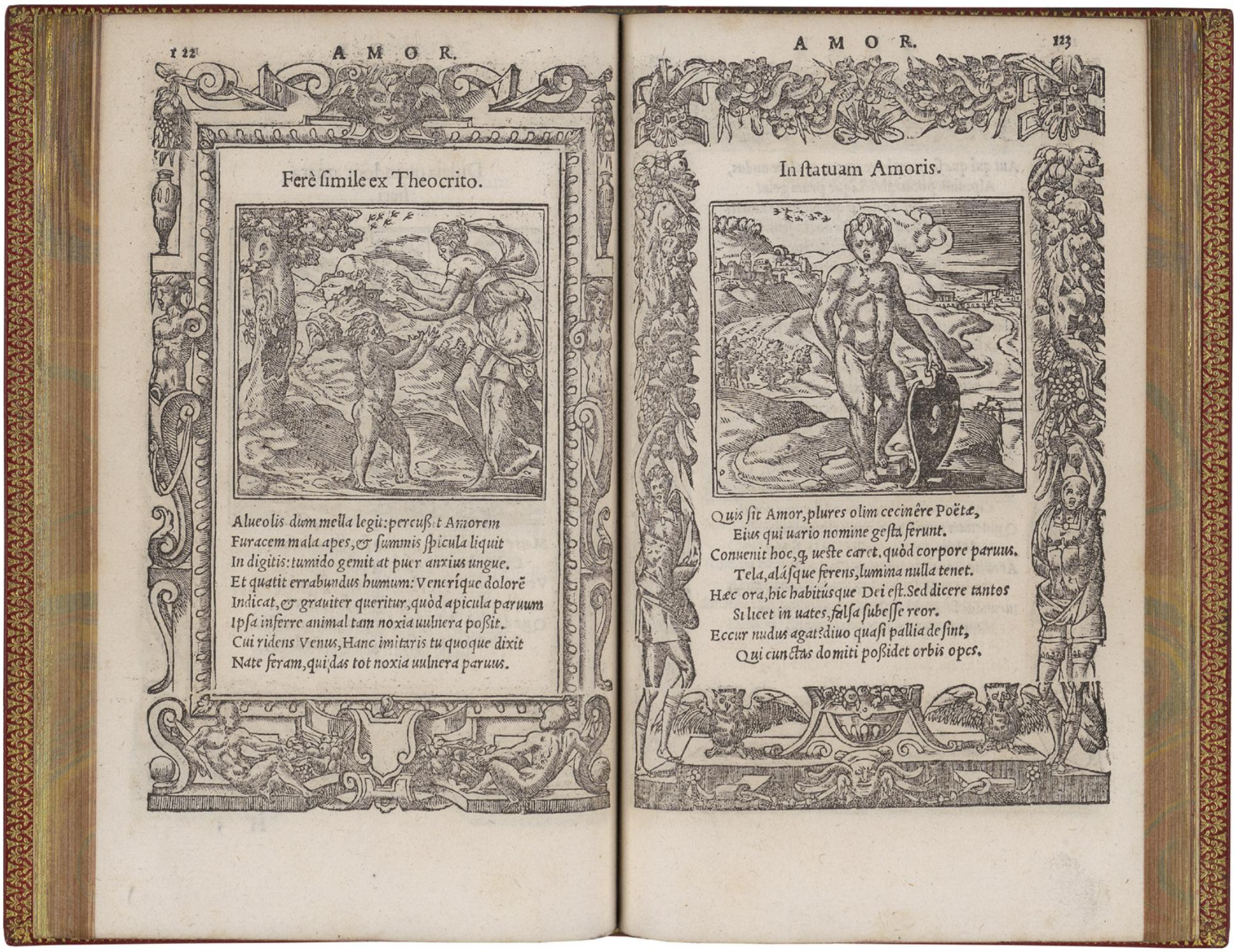
EMBLEMATVM LIBELLVS. 33

In amatores meretricum. XXIX.

Villosæ indutus piscator tegmina capræ,
Addidit ut capiti cornua bina suo,
Fallit amatorem stans summo in littore Sargum,
In laqueos simi quem gregis ardor agit.
Capra refert scortum, similis fit Sargus amanti,
Qui miser obscœno captus amore perit.

C

1203



1204

1204 Alciato, Andrea. Emblemata D. A. Alciati, denuo ab ipso autore recognita, ac, quæ desiderabantur, imaginibus locupletata. Accesserunt nova aliquot ab autore emblemata, suis quoque eiconibus insignita. 226 S., 3 Bl. (das le. w.). Mit 211 Emblem-Holzschnitten im Text in ganzseitigen, meist architektonischen Rahmen. 19 x 11,6 cm. Rotes Maroquin um 1880 mit goldgeprägtem RTitel, doppelten Goldfileten sowie mit Steh- und Innenkanten-Vergoldung und mit dreiseitigem Goldschnitt. Lyon, Matthieu Bonhomme, 1550.

1.200 €

Adams A 605. Baudrier IX, 48 und 172. STC 8. Brun 108. Duplessis 52. Green 45. Landwehr VI, 50. Rahir 286. Nicht bei Hoe. – Zweite in Lyon, die erste bei Matthieu Bonhomme gedruckte Ausgabe. Edition roullée mit den Druckerangaben „Lugd. apud Guliel. Rovilium. 1550“ sowie der Holzschnitt-Druckermarke im Oval, welche einen Kranich zeigt. Erschienen im Jahr seines Ablebens. – Erste Blatt minimal stockfleckig, streckenweise leicht gebräunt. Sauberes Exemplar. Provenienz: Exlibris der *Bibliotheca Philosophica Hermetica* von Joost Ritman in Amsterdam. In einem reizvollen roten Maroquinband über fünf Bünde gebunden mit doppelten Goldfileten auf den Steh- sowie breiter Goldbordüre auf den Innenkanten, mit marmorierten Vorsätzen und Ganzgold- über marmoriertem Schnitt, auf dem Spiegel signiert „Trautz-Bauzonnet“.

Abbildung

Erste vollständige Alciato-Ausgabe

1205 Alciato, Andrea. Emblemata. D. A. Alciati, denuo ab ipso Autore recognita, ac, quæ desiderabantur, imaginibus locupletata. Accesserunt nova aliquot ab Autore Emblemata suis quoque eiconibus insignita. 226 S., 3 Bl. (das le. w.). Mit 211 Emblem-Vignetten in Holzschnitt. sowie ganzseitigen, meist architektonischen Rahmen. 18,6 x 11,6 cm. Pergament d. Z. (gering fleckig und an Rücken und Außenfalz etwas wurmspurig) mit hs. RTitel sowie dreiseitigem Rotschnitt. Lyon, Matthieu Bonhomme für Guillaume Rouillé, 1550.

1.200 €



1206



1206

Adams A 604. Baudrier IX, 48 und 173. Brun 108. Brunet I, 148. Clair 44. Duplessis 53. Green, Nr. 44. Hoe 10. Landwehr 1976, 51. Lonchamp, Français II, 19. Praz 250. Rahir 286. – Erste vollständige Ausgabe der von Alciato verfassten Epigramme, erschienen im Jahr seines Ablebens, Titelvariante zur vorgehenden Katalognummer, „édition roullée" mit den Druckerangaben „Lugd. apud Guliel. Rovilium. 1550" sowie der Holzschnitt-Druckermarke im Oval: „Adler mit Schlange im Schnabel". – Vorsätze erneuert, Titelblatt gelockert und mit getilgtem Besitzvermerk, durchgehende schwache Nässespur, aber kaum fleckig). Provenienz: Getilgter alter Besitzvermerk auf Titel, fünf nachgebundene Blätter mit weiterem *Index* von alter Hand.

Einst prachtvoll vergoldeter, bemerkenswerter Schweinslederband

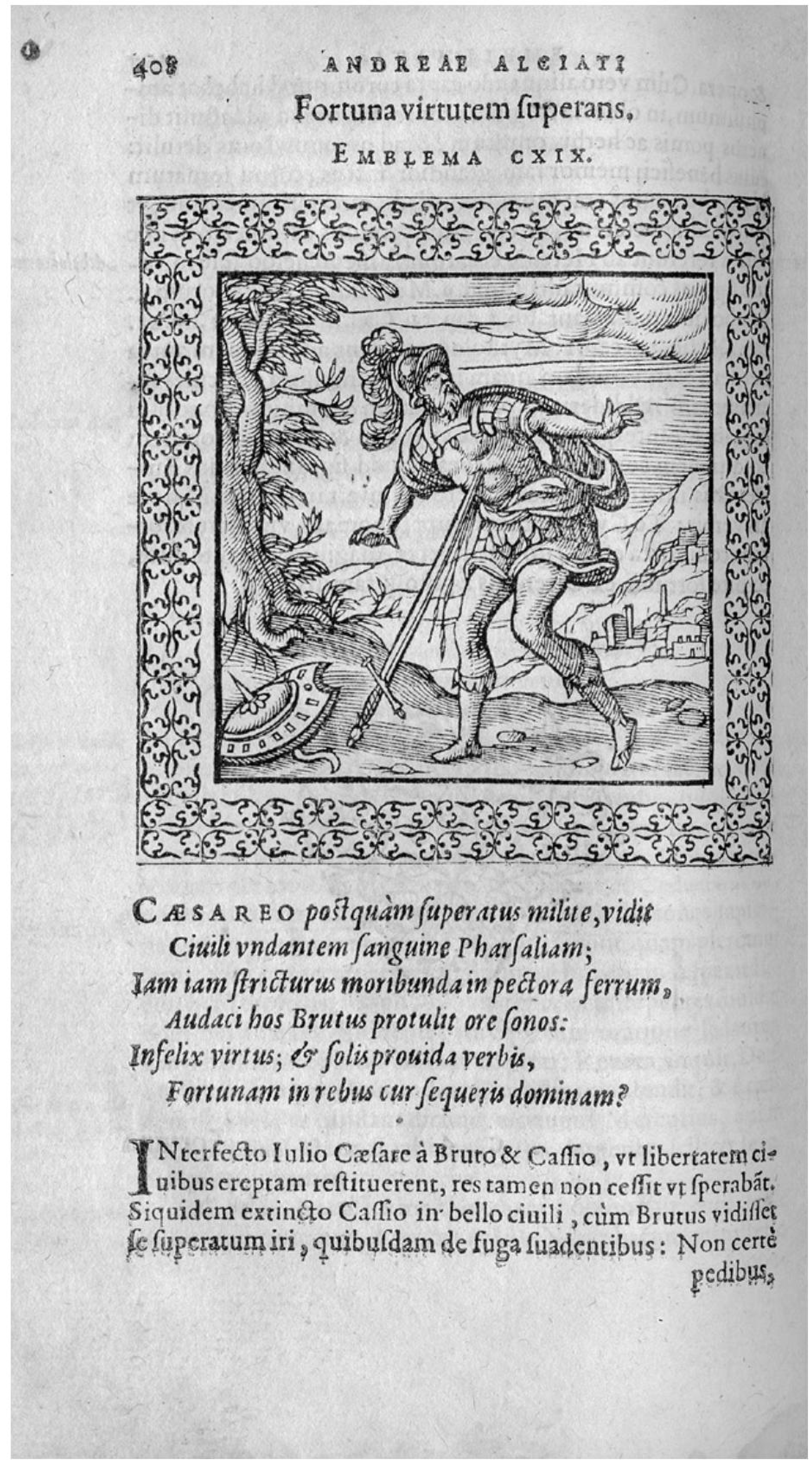
1206 Alciato, Andrea. Emblemata. Omnia Andreæ Alciati V. C. Emblemata. Cum commentariis, quibus Emblematum omnium aperta origine, mens auctoris explicatur, & obscura omnia dubiaque illustrantur. Per Claudium Minoem. 732 (ein Blatt fehlt) S., 1 Bl., 1 w. Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke, vierteiliger Holzschnitt-Titeleinfassung, 196 (von 197) römisch num. emblematischen Textholzschnitten und 14 ganzseitigen Holzschnitten. 16,9 x 10,7 cm. Deckelbezüge des Schweinslederbandes d. Z. neu aufgezogen (berieben, Goldprägung teils abgerieben, Kanten leicht beschabt, 1 Schließband fehlt) mit floral-ornamentalem Blinddekor in den Rückenfeldern, die Deckel mit Rahmenwerk aus breiten Blindfileten, Rollenstempeln und zwei verschiedenen Mittelplatten in Goldprägung, mit zwei Schließen mit kleinen Messingbeschlägen sowie gepunztem Ganzgoldschnitt. Antwerpen, Christophe Plantin, 1577.

1.600 €

Adams A 607. STC 4. Cockx-Indestege u. a., 66. Duplessis 80. Green, 93. Hoe 13. Landwehr 1988, 17. Lonchamp, Français II, 19. Voet The Plantin Press, 27. – Die hier vorhandene Neuauflage von 1577 ist von Plantins zahlreichen Ausgaben „the finest" (Clair 44). Mignault überarbeitete den Text, fügte einige Lobgedichte auf ihn, ferner Übersetzungen und Erläuterungen zu griechischen Textpassagen und seine Vorlesung über Alciatis Werk aus dem Jahr 1576 hinzu (vgl. Voet The Plantin Press). Über die Schöpfer der Holzschnitte gab es verschiedene Speku-

lationen. Graesse schlug als Auflösung des Monogramms A in einigen Emblemen Adam van Port vor, Green entnahm den „Annales Plantiniennes“ den Namen Assuerus van Londerzeel, bezweifelte dessen Autorschaft allerdings, Voet nannte Arnold Nicolai (zu diesem vgl. Clair 182). Nach Recherchen Colin Clairs stammen die Holzschnitte von Anton van Leest und Gerard Jansen van Kampen; sie wurden kopiert „more or less closely from those in the editions published at Lyons by Jean de Tournes, with the exception of a few original ones. There is also a considerable resemblance to the engravings in Feyerabend's Frankfurt edition of 1567“ (Clair 44). Gegenüber den früheren Plantin-Ausgaben zeichnen sie sich durch ein größeres Format aus; erstmals bebildert ist die den verschiedenen Baumarten gewidmete Abteilung. Die dekorativen Arabeskenrahmen, die schon an Dentellebordüren erinnern, fanden auch in späteren Büchern Plantins Verwendung. – Blatt c_6 (d. i. S. 411) mit Textholzschnitt CXX fehlt, Papier leicht gebräunt und wasserrandig. Auf dem Spiegel: „Ex libris Gregorij Sárdi 1634, 16 Octobr, Minister pro tempore Tordensis Ecclesiæ reformatæ“; wohl von dieser Hand vier zusätzlich eingebundene Blätter beschrieben. Zum Einband: Scholz, Meister B. S. (über **dieses Exemplar**). Auf dem Vorderdeckel blindgeprägtes Monogramm „G F B“ und Jahreszahl 1578.

Abbildungen, auch Seite 11



408 ANDREAE ALCIATI

Fortuna virtutem superans.

EMBLEMA CXIX.

CÆSAREO postquàm superatus milite, vidit
Ciuili vndantem sanguine Pharsaliam;
Iam iam stricturus moribunda in pectora ferrum,
Audaci hos Brutus protulit ore sonos:
Infelix virtus; & solis prouida verbis,
Fortunam in rebus cur sequeris dominam?

INterfecto Iulio Cæsare à Bruto & Cassio, vt libertatem ciuibus ereptam restituerent, res tamen non cessit vt sperabat. Siquidem extincto Cassio in bello ciuili, cùm Brutus vidisset se superatum iri, quibusdam de fuga suadentibus: Non certè pedibus,

1206

Alciati als Jurist, Wittenberger Einband von Hans Cantzler, aus der Bibliothek der Herzöge von Arenberg in Nordkirchen

1207 **Alciato, Andrea**. In Digestorum titulos aliquot... Commentaria. Bände.1-3 (von 8) zu je 2 Teilen in 1 Band. 6 Bl., 126 Bl., 245 Bl., 1 leeres Bl.; 81 Bl., 1 leeres Bl.; 290 Bl. Mit großer Holzschnitt-Verlegermarke in architektonischem, von einer Justitia bekröntem Rahmen auf allen vier Titeln sowie mit zahlreichen Holzschnitt-Initialen. 38,2 x 24,7 cm. Blindgeprägtes Schweinsleder d. Z. (leicht geworfen, nur leicht angestaubt und fleckig, eine Ecke mit geringfügiger Stauchspur) mit hs. RTitel und dreiseitigem Grünschnitt. Lyon, Pierre Fradin (für die Compagnie des Libraires), 1559-1560.

800 €

STC 8. DBI 2, 75. Graesse I 62 (unter *Opera omnia*). - Zu Cantzler: Haebler I, 72-28. Herbst 1927b. Schunke 1943, 30-32. – Über Andrea Alciatis Bedeutung als Begründers der Emblematik sollte nicht vergessen werden, daß er auch als Jurist eine historische Größe ist. Der gebürtige Mailänder studierte die Rechte in Pavia und Bologna, promovierte 1516 in Ferrara und veröffentlichte bereits 1515 einschlägige Arbeiten. Beim Vergleich mit antiken Manuskripten sah er schon früh die Notwendigkeit „di riparare ai guasti prodotti dalla tradizione medievale nei testi giuridici romani, per rimetterli in circolazione nella loro piena integrità“. So markieren bereits seine ersten Texte den Beginn einer neuen Ära, in der sich die Rechtsgelehrten um die „ricostruzione storica del diritto“ und die „elaborazione di una nuova dogmatica meglio aderente ai testi romani“ (DBI 2, 69) bemühten. Schon während seines ersten Aufenthalts in Avignon 1518-1522 war Alciati „uno dei maestri di diritto più in vista d'Europa“, den Gipfel seines Ruhms erreichte er während seiner Professur in Bourges ab 1529. Von seinen Hörern wurde er regelrecht gedrängt, die etablierte traditionelle scholastische Methode aufzugeben: „Egli torna pertanto immediatamente al metodo umanistico“ (ebd. 71); aus ganz Europa strömten ihm nun die Hörer zu. 1533 kehrte Alciati nach Italien zurück und lehrte in Pavia, zwischenzeitlich auch in Bologna und Ferrara. In dieser Zeit ging seine Produktivität zurück, dafür erschienen zunehmend Nachdrucke. – Innen nur ganz vereinzelte Alters- und Gebrauchsspuren. Provenienz: In Wittenberg zeitgenössisch gebunden. - Auf dem Spiegel Exlibris um 1850 mit Allianzwappen Maria von Plettenberg und Nikolaus Franz von Esterházy de Galántha. Deren Schloss Nordkirchen samt Bibliothek gelangte im Erbgang an ihren Sohn Nikolaus Josef von Esterházy de Galántha und 1903 durch Verkauf an Herzog Engelbert-Maria von Arenberg (1872 - 1949). Dessen Sohn Engelbert-Karl von Arenberg (1899 - 1974) trennte sich von Buchbeständen, u. a. in zwei Brüsseler Auktionen von Paul van der Perre am 28.4. und 13.10. 1951 (unser Buch nicht in letzterer Auktion).

Abbildung Seite 14



ANDR.

ALCIATI

PATRITII, ET I.C.

MEDIOLAN. IN

Digeſtorum titulos aliquot, pagina quarta enumeratos, Commentaria.

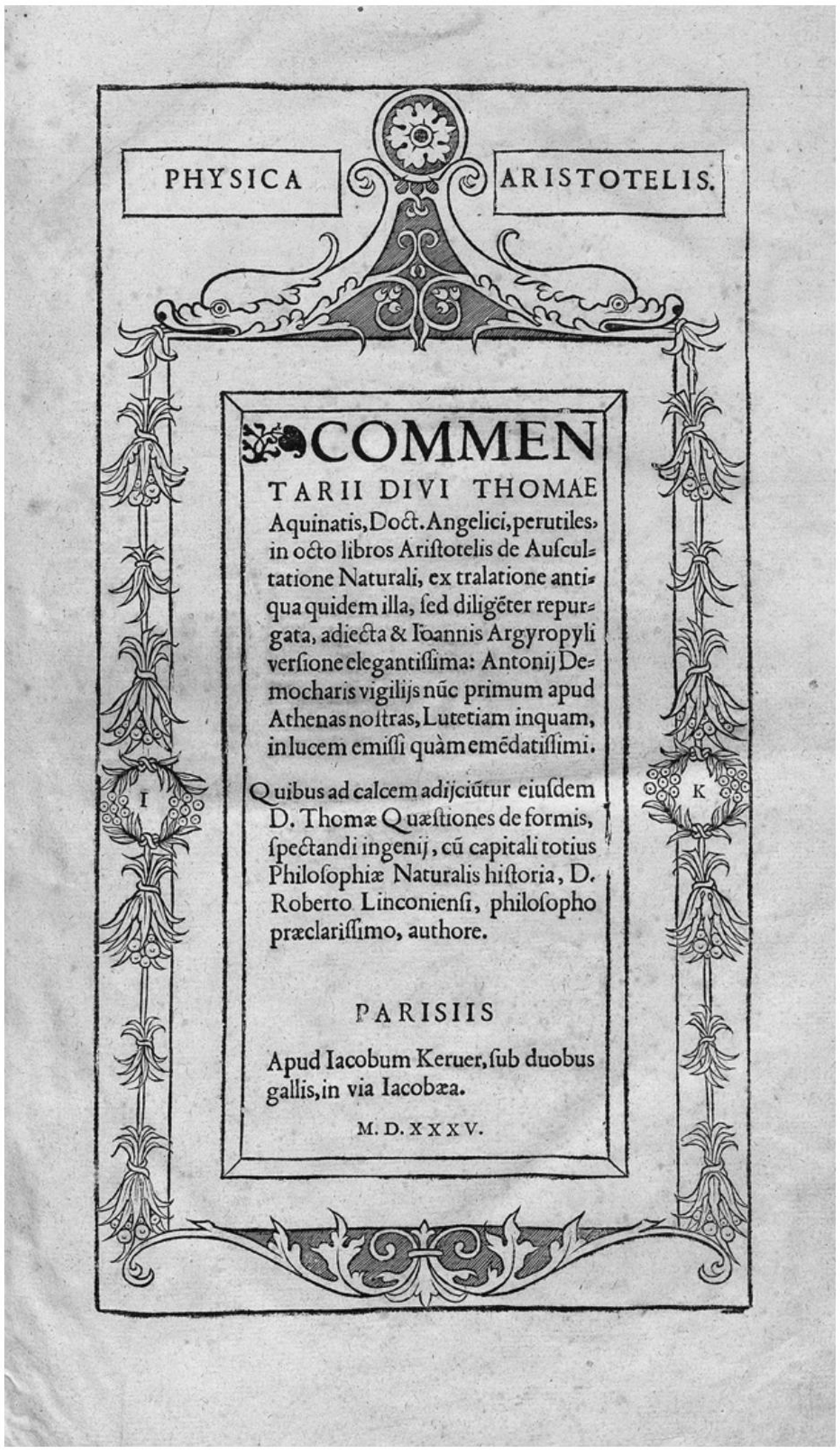
Tomi primi Pars prima, & ſecunda.

LVGDVNI,

1560.

CVM PRIVILEGIO.

1207



1210

1208 Apuleius, Lucius. Apuleius cum Commento Beroaldi... 14 Bl., 168 num. Bl. Mit 35 spaltenbreiten Text-Holzschnitten und Holzschnitt-Schmuckinitialen. 29,5 x 20 cm. Modernes, marmoriertes Kalbsleder (VDeckel fast lose, Rücken mit größeren Fehlstellen) mit goldgeprägtem RTitel. Venedig, Giovanni Tacuino, 1516.

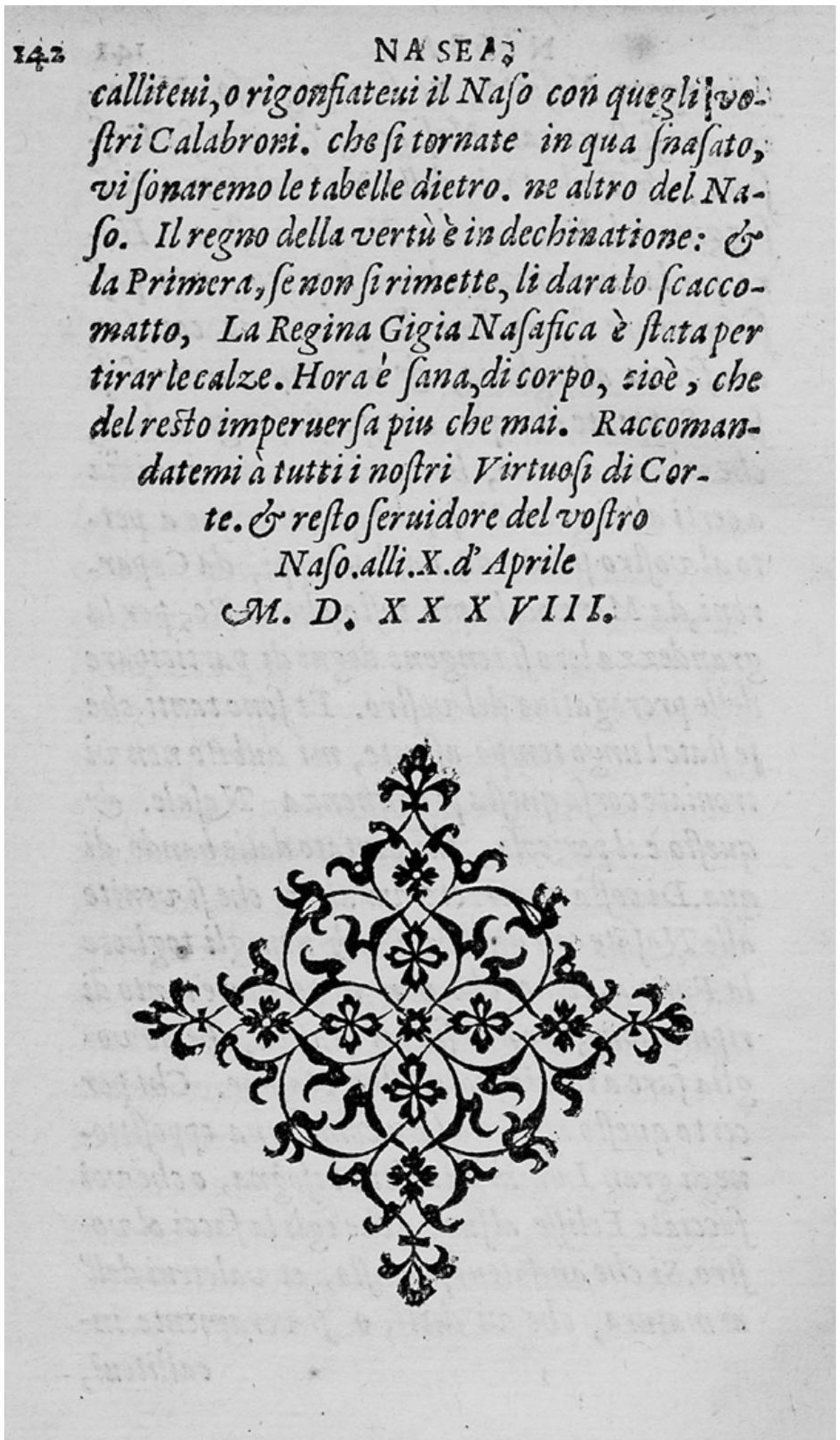
1.500 €

EDIT 16 CNCE 2226. STC 35. Adams A 1375. Essling II/2, S. 36, 1324, und Abb. S. Graesse I, 171. Isaac 12708. Vgl. Mortimer, Italian, 24. Sander I, 486. – Zweite Ausgabe mit Darstellungen. „Metamorphosen“, lautete der ursprüngliche Titel des Romans des römischen Schriftstellers Apuleius (um 123-nach 170 n. Chr.), der unter seinem spätantiken Titel „Asinus aureus - Der goldene Esel“ in die Weltliteratur einging. – Die ersten drei Blätter lose. Papierbedingt etwas gebräunt und teils mit Wurmgängen.

1209 Aquilano, Serafino. Opere Dello elegantissimo Poeta Seraphino Aquilano nuouamente con diligentia impresse con molte cose aggiunte. 7 nn., 1 w. Bl., 211 num. Bl., 5 nn. Bl. Mit Holzschnitt-Vignette auf der letzten Seite. 15 x 9,7 cm. Pergament des 19. Jahrhunderts (minimal brüchige Gelenke und geworfen) mit goldgeprägtem Rückentitel und reicher floral-ornamentaler Rückenvergoldung, mit alter (Titel)-Inschrift auf dem Seitenschnitt. (Florenz, Filippo Giunta, 1516).

1.500 €

EDIT 16 CNCE 28740. STC 184. Brunet I, 370. Graesse I, 175. Isaac 13388. – Schon mit zwölf Jahren kam der Renaissancedichter, Sänger und Musiker Serafino Ciminelli alias Aquilano oder Aquila (1466-1500) als Page nach Neapel, wo er den Komponisten Josquin Desprez (zwischen 1450 und 1455-1521) kennenlernte. Größerer Ruhm winkte ihm in Rom, wo er in den Dienst des diesseitsfreudigen Kardinals Ascanio Sforza eintrat. Seine anläßlich des Karnevals 1491 verfaßte Ekloge *Tyrinto & Menanto*, in der er das lasterhafte Leben am päpstlichen Hof darstellte, kostete ihn seine Stellung beim Kardinal. Um 1493 begab er sich an den aragonesischen Hof in Neapel; in den folgenden Jahren bereiste er zahlreiche Höfe in Mittel- und Norditalien. Abwechslungsreich ist auch seine höfische Lyrik. Die Vielfalt der Gattungen, von petrarkistischen Sonetten über bukolische Eklogen und gereimte Liebesbriefe bis hin zu den volkstümlichen, von Musik begleiteten Kurzformen des sizilianischen Strambotto und der norditalienischen Barzelletta, einem Tanzlied, hatte die hedonistischen Bedürfnisse eines verwöhnten adeligen Publikums zu befriedigen. Dem dienten auch stilistische Kunstgriffe wie Alliterationen und Anaphern, Wiederholungen, Fragen und dialogische Einlagen (vgl. DBI 25, 565), die das traditionelle Formenspektrum erweiterten und erneuerten. Bei seinen Vorträgen improvisierte Aquilano oftmals, während er sich auf der Laute begleitete - die Zuhörer schrieben seine Texte mit und verbreiteten sie in Abschriften, selten auch im Druck, was die Herstellung gültiger Fassungen erschwerte. Erst zwei Jahre nach Aquilanos frühem Tod gab Francesco Flavio in Rom die erste Werkausgabe heraus, ihr folgten allein zwischen 1502 und 1513 gut 20 weitere (vgl. ebd.). Unsere Florentiner Ausgabe von 1516 ist „parmi les anciennes éditions de Seraphino (...) une des plus recherchées“ (Brunet). – Einige zeitgenössische An- und Unterstreichungen in Tinte, zahlreiche zarte Bleistiftmarginalien, Blattzahlen am Oberrand wenige Male angeschnitten, viertletztes Bl. mit kleinem Randeinriss, letztes mit Einriss im Falz. Verblichener zeitgenössischer Besitzvermerk auf dem Titel. Auf dem Innendeckel heraldisches Exlibris des republikanischen Politikers, Finanzministers der römischen Republik (1849) und Bibliographen Conte Giacomo Manzoni (1816-1889). Innen weitgehend sauberes Exemplar. – Beigegeben: **Derselbe.** Opere dello elegantissimo poeta Seraphino Aquilano con molte cose aggiunte di nuovo. 136 (von 144) num., 4 nn. Bl. Mit Holzschnitt-Titeleinfassung von Arabesken auf schwarzem Grund. 15 x 9,2 cm. Pappband d. Z. (Einband leicht fleckig, Hinterdeckel vor allem innen etwas wurmspurig) mit handschriftlichem Rückentitel und geschwärztem Schnitt. (Venedig, Melchiore Sessa, 1526). - EDIT 16 CNCE 53861. Adams 184. - Um einige Vorstücke und zahlreiche Strambotti verkürzt, ansonsten über weite Strecken zeilenidenisch ist das beigegebene Exemplar, der venezianische Druck Melchiorre Sessas von 1526, ein Nachdruck seiner eigenen Ausgabe von 1519. - Lage E (d. i. Bl. 33-40) entfernt. Papier anfangs gebräunt und durchgehend leicht feuchtrandig, streckenweise minimal eselsohrig, Bl. 121 mit Randabriss ohne Textverlust, einige Unterstreichungen und wenige Marginalien von alter Hand auf Titel und Text. Gutes Exemplar.



142 NASEAS
calliteui, o rigonfiateui il Naso con quegli vo-
stri Calabroni. che si tornate in qua snasato,
vi sonaremo le tabelle dietro. ne altro del Na-
so. Il regno della vertù è in dechinatione: &
la Primera, se non si rimette, li dara lo scacco-
matto, La Regina Gigia Nasafica è stata per
tirar le calze. Hora è sana, di corpo, cioè, che
del resto imperuersa piu che mai. Raccoman-
datemi à tutti i nostri Virtuosi di Cor-
te. & resto seruidore del vostro
Naso. alli. X. d'Aprile
M. D. XXXVIII.

1211

Thomas von Aquins Kommentare zu Erkenntnisschriften des Aristoteles

1210 Aquin, Thomas von. Sammelband mit vier Drukken aus der Offizin des Jacques Kerver zu Paris mit Kommentaren zu den philosophischen Schriften des Aristoteles. 4 Teile in 1 Band. Mit Holzschnitt-Titelbordüre, 3 Holzschnitt-Druckermarken und mehreren Holzschnitt-Textdiagrammen und zahlreichen Criblé-Initialen. 33 x 21 cm. Geschwärztes blindgeprägtes Kalbsleder d. Z. (Kapitale mit Fehlstellen, Gelenke eingerissen, Ecken stärker bestoßen und teils offen, stärker beschabt und berieben) mit hs. RSchild. Paris, Jacques Kerver, 1529-1537.

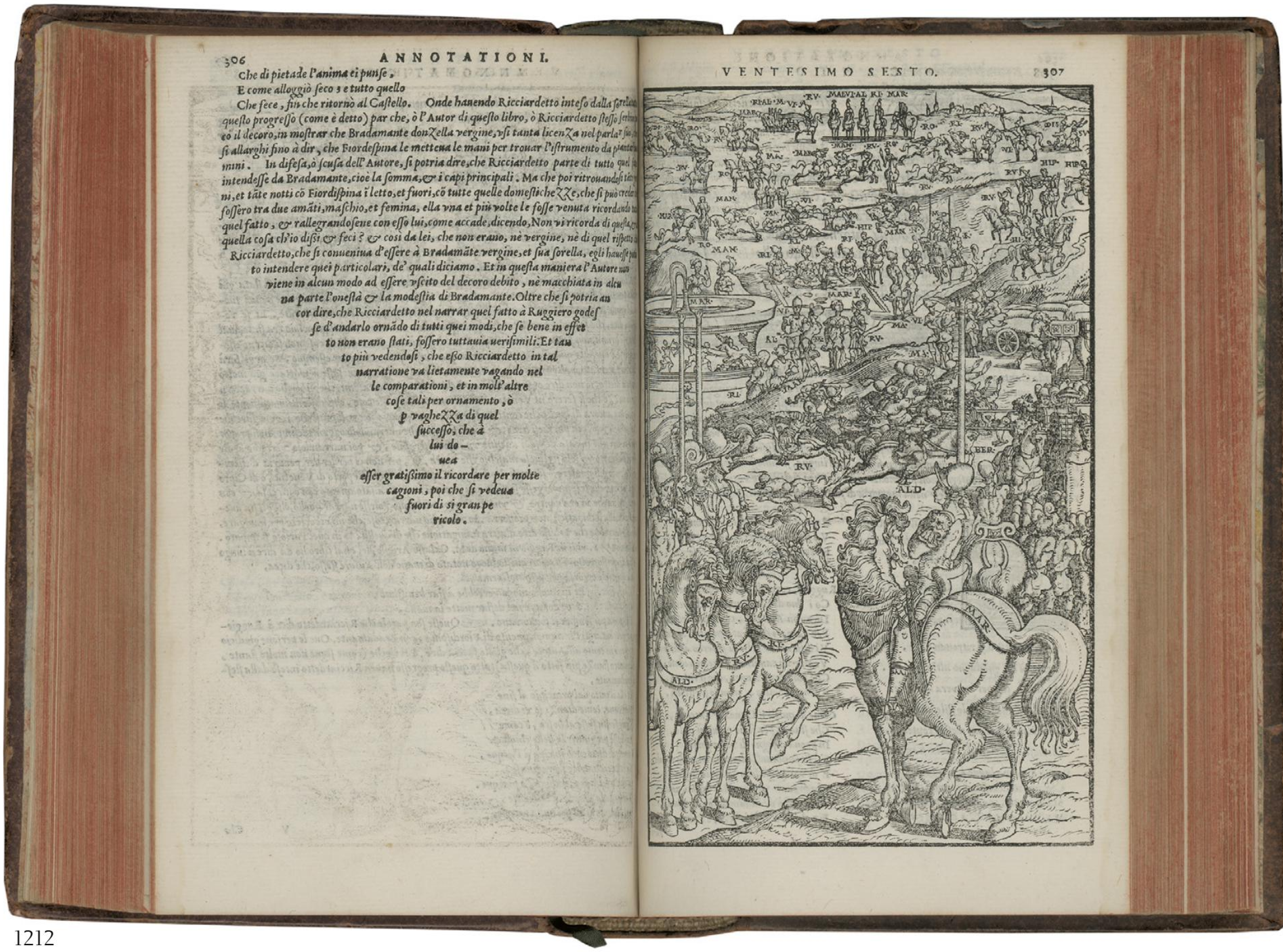
600 €

Nicht im STC, im Index Aureliensis und bei Adams. – Sammelband als Querschnitt der bedeutendsten Werke des Aristoteles, Schüler des Platon und Lehrer Alexanders des Großen, dessen philosophische Schriften eine wesentlilche Grundlage des Gebäudes der christlichen Theologie bildete. So nahm sich ihrer Thomas von Aquin in zahlreichen, ausführlichen Kommentaren an und schuf damit das Fundament der mittelalterlichen Glaubenslehre, der Scholastik. Enthalten sind die Werke:
1. Aquin, Thomas von. Physica Aristotelis. Commentarii divi Thomae Aquinatis, doct. angelici, perutiles, in octo libros Aristotelis De auscultatione naturali, ex tralatione antiqua quidem illa, sed diligenter repurgata, adjecta & Joannis Argyropyli versione elegantissima. 4 nn., 189 num., 1 w. Bl. Paris, Jacques Kerver, 1535.
2. Derselbe. Divi Thomae Aquinatis commentaria in tres Aristotelis libros de anima, cum duplici textus, interpretatione. 4 nn., CXL num. Bl. Ebenda 1529.
3. Derselbe. Divi Thomae Aquinatis commentarii in quatuor libros de caelo Aristotelis, cum duplici textus interpretatione, und Ioannis Argyropyli, altera antiqua. 10 Bl., 211 S., 1 w. Bl. Ebenda 1536.
4. Derselbe. Divi Thomae Aquinatis commentarii in duos Aristotelis libros de generatione et corruptione. 4 nn., 52 num. Bl. Ebenda 1537.
– Von ganz vereinzelten winzigen Fleckchen oder kaum sichtbaren Feuchträndern abgesehen ein sehr schönes, durchgehend sauberes Exemplar in einem interessanten französichen Ledereinband mit Fleur-de-lys Mittelstempel und Eckfleurons und einer Porträtrolle à la Antica mit etruskisch wirkenden Profilköpfchen im Medaillonrund.
Abbildung Seite 15

1211 Aretino, Pietro. La prima (la seconda) parte de' ragionamenti di M. Pietro Aretino, cognominato il Flagello de prencipi, il veritiero, el divino, divisa in tre giornate, la contenanza de le quali si porra ne la facciata seguente (und:) Commento di Ser Agresto da Ficaruolo sopra la prima ficata del Padre Siceo. Con la diceria de Nasi. 3 Teile in 1 Band. 6 Bl., 228 S.; 1 w., 4 Bl., 401 S., 2 w. Bl.; 142 S., 1 w. Bl. 15 x 10 cm. Pergament d. Z. (angestaubt) mit hs. Bibilotheksschild und Titel auf dem Rücken. Bengodi (d. i. Rom/London), 1584.

500 €

IA 107.119 („At least 4 different editions"). STC 518 . Gamba 1201 (jeweils drei Drucke). Vgl. EDIT 16 CNCE 2482. Adams A 1581. Apollinaire, VIII, B. STC 518. Brunet I, 411. Ebert 967/2. Gamba, 1201. Gay-Lemonnyer III, 927. Graesse I, 190, â. – Eine von insgesamt vier nachweisbaren, im Druck jeweils unterschiedlichen Ausgaben der Ragionamenti des Pietro Aretino (1492-1556) mit dem fingierten Druckort „Bengodi", eines fiktiven Ortes, der in Boccaccios Decamerone erwähnt wird: „Maso rispose che le più si trovavano in Berlinzone, terra de' Baschi, in una contrada che si chiamava Bengodi, nella quale si legano le vigne con le salsicce" (Boccaccio, Decamerone, VIII, 3). Während das STC kommentarlos für die Erstausgabe den Druckort „Bengodi" angibt, seien angeblich weitere Drucke in London bei J. Wolfe & J. Windet 1595 und in Amsterdam um 1620 angefertigt worden. Auch Gamba löst den fingierten Druckort nicht auf. – Titel bis S. 51 am oberem Innensteg hinterlegt (ohne Textverlust), Papier etwas fleckig und gebräunt. Durchgehende Unterstreichungen in der Prima giornata des zweiten. Sehr selten und ein dringendes Desiderat der Ausgabenforschung, den wahren Druckort zu bestimmen und die einzelnen Ausgaben zuzuweisen.
Abbildung



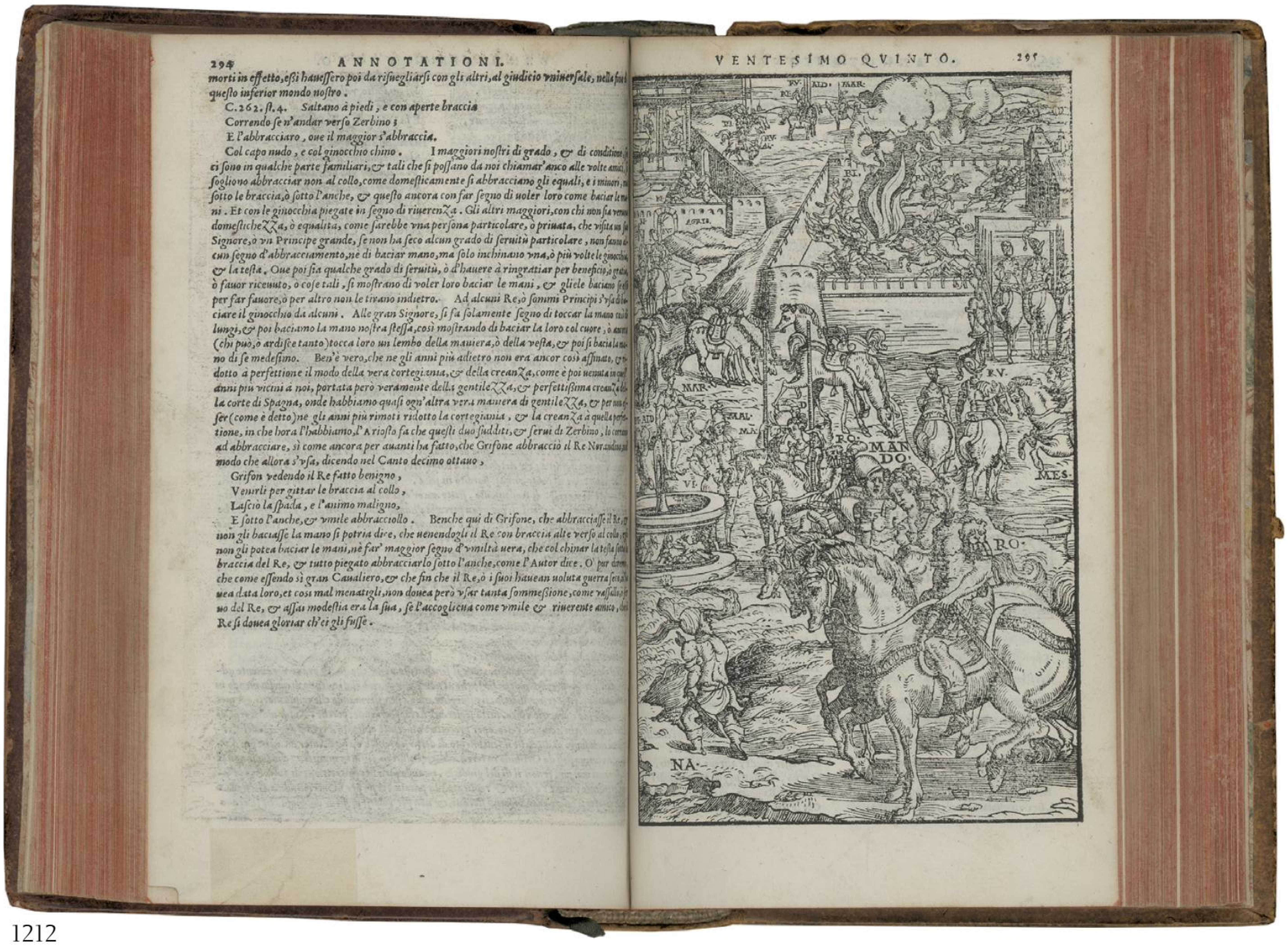
1212

1212 Ariosto, Lodovico. Orlando furioso, tutto ricorretto, et di nuove figure adornato. Alquale di nuovo sono aggiunte Le Annotationi, gli Avvertimenti, & le Dichiarationi di Girolamo Ruscelli, La Vita dell'Autore, descritta dal Signor Giovambattista Pigna ... 16 Bl., 569 S., 11 Bl., 47 (ohne das le. w.) Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel, 46 ganzseitigen Textholzschnitten, 46 drittelseitigen Holzschnitt-Bordürenrahmen und zahlreichen Holzschnitt-Initialen. 19,5 x 12 cm. Kalbslederband des 18. Jahrhunderts (berieben und bestoßen, oberes Kapital mit kleinen Einrissen) mit goldgeprägtem RSchild und RVergoldung. Venedig, Lorenzo Valgrisi, 1556.

3.000 €

EDIT 16 CNCE 2698. STC 40 (Varianten mit und ohne „Cinque canti"). Agnelli-Ravegnani I, 100f. Brunet I, 433f. Ebert 1018. Fontanini 395. Graesse I, 198. Nicht bei Adams (nur spätere Valgrisi-Ausgaben). – Spätere, reich illustrierte Ausgabe des „Rasenden Rolands". 1516 erschien die erste Ausgabe, 1521 die um fünf Gesänge erweiterte zweite, 1532 die Ausgabe letzter Hand in 46 Gesängen. Die Handlung um die Kämpfe Rolands und der Paladine Karls des Großen mit den Heiden und um die flatterhafte Prinzessin Angelica ist verschlungen. Die karolingische Ritterepik und die Märchenwelt des höfischen Romans verschmelzen, was beide Formen dekonstruiert. „Der rasende Roland" begleitete seinen Schöpfer Ludovico Ariosto (1474 - 1533) fast bis ans Lebensende: Seit 1505 arbeitete der ferraresische Humanist und Höfling der Este an dem Versepos, das zunächst als Fortsetzung von Boiardos unvollendetem „Orlando innammorato" gedacht war. – Ohne das letzte, leere Blatt. Mit kleiner werdendem Feuchtrand am Kopfsteg. Seite 293 mit hinterlegtem Einriss, sonst sehr sauber. Die grandiosen, vielfigürlichen und bemerkenswert großen Holzschnitte in meist gutem, selten schwächerem Abdruck, hier und da leichter Abklatsch.

Abbildungen, auch Seite 18


294 ANNOTATIONI.
VENTESIMO QVINTO. 295

1212


476 CANTO
QVARANTESIMO. 477
ARGOMENTO.
CANTO QVARANTESIMO.

1212


486 CANTO

QVARANTESIMO PRIMO. 487

ARGOMENTO.

I prigoni Dudon dona à Ruggiero
Che poſti in naue, ha poſcia il mar disfatto.
Campa ei notando, e già fedele e uero
Seruo di Criſto, al uero Dio l'ha tratto.
Intanto Brandimarte, & Oliuiero
E'l Conte Orlando fiero aſſalto han fatto
E' ferito Sobrino. E il Re Gradaſſo
Di uita reſta & Agramante caſſo.

IN queſto Canto quaranteſimo primo, in Agramante, che così alteramente diſpregia i perfetti et vtiliſsimi ricordi di Brandimarte, & poi ne rimane eſtinto, ſi dimoſtra quanto ne gli huomini ſia dannoſo il darſi in preda dell'oſtinatione, che non laſci ponderar le coſe con quella prudentia che ſi conuerrebbono. IN Ruggiero, che ritrouandoſi per affogare in mare, ſi rauuede, et ſi rende in colpa della inoſſeruãZa de' ſuoi giurameti, & delle ſante promeſſe ſue, vien ſaluato miracoloſamẽte, & cõdotto à luogo oue ſi batteZi, & oue poi ſi dia feliciſsimo fondamento à i ſuoi deſiderij, ſi comprende quanto ſia grande & infinita la clementia di Dio ſommo, verſo coloro, che ò ſemplicemente peccano, ò ſinceriſsimamente ſi danno in colpa, con ſalda intentione di farne emẽda.

L'ODOR, ch'è ſparſo in ben notrita e bella
O' chioma, ò barba, ò delicata veſta
Di giouene leggiadro, ò di donZella,
Ch'Amor ſouente lagrimando deſta,
Se ſpira, e fa ſentir di ſe nouella,
E dopo molti giorni ancora reſta,
Moſtra con chiaro & euidente effetto
Come à principio buono era, e perfetto.

L'almo liquor, che à i metitori ſuoi
Fece Icaro guſtar con ſuo gran danno;
E che ſi dice, che già Celti, e Boi
Fe paſſar l'Alpe, e non ſentir l'affanno;
Moſtra che dolce era à principio, poi
Che ſi ſerba ancor dolce al fin de l'anno.
L'arbor, ch'al tempo rio foglia non perde,
Moſtra, ch'à Primauera era ancor verde.

L'inclita ſtirpe, che per tanti luſtri
Moſtrò di corteſia ſempre gran lume,
E par ch'ogn'hor più ne riſplenda, e luſtri,
Fa, che con chiaro inditio ſi preſume,
Che chi progenerò gli Eſtenſi illuſtri,
Douea d'ogni laudabile coſtume,
Che ſublimare al ciel gli huomini ſuole,
Splender non men, che fra le ſtelle il Sole.

Ruggier, come in ciaſcun ſuo degno geſto
D'alto valor, di corteſia ſolea
Dimoſtrar chiaro ſegno e manifeſto,
E ſempre più magnanimo apparea,
Così verſo Dudon lo moſtrò in queſto;
Col qual (come di ſopra io vi dicea)
Diſsimulato hauea, quanto era forte,
Per pietà, che gli hauea, di porlo à morte.

Hauea Dudon ben conoſciuto certo,
Ch'vcciderlo Ruggier non ha voluto,
Perc'hor s'è ritrouato à lo ſcoperto,
Hor ſtanco sì, che più non ha potuto.
Poi che chiaro comprende, e vede aperto,
Che gli ha riſpetto, e che va ritenuto,
Quando di forZa, e di vigor val meno,
Di corteſia non vuol cedergli almeno.

h 4 Par

1213

1213 Ariosto, Lodovico. Orlando furioso, tutto ricorretto, et di nuove figure adornato. 16 Bl., 569 S., 11 Bl., 47 (ohne das le. w.) Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel, 46 ganzseitigen Textholzschnitten, 46 drittelseitigen Holzschnitt-Bordürenrahmen und zahlreichen Holzschnitt-Initialen. 19,5 x 12,5 cm. Pergament des späten 19. Jahrhunderts (etwas berieben und bestoßen) mit goldgeprägtem RSchild, filigraner Rücken- und Deckelvergoldung und spanischen Kanten. Venedig, Lorenzo Valgrisi, 1556.

500 €

EDIT 16 CNCE 2698. STC 40 (Varianten mit und ohne „Cinque canti"). Agnelli-Ravegnani I, 100f. Brunet I, 433f. Ebert 1018. Fontanini 395. Graesse I, 198. Vgl. Mortimer, Italian, Nr. 29. Nicht bei Adams (nur spätere Valgrisi-Ausgaben). – Spätere, reich illustrierte Ausgabe des „Rasenden Rolands". 1516 erschien die erste Ausgabe, 1521 die um fünf Gesänge erweiterte zweite, 1532 die Ausgabe letzter Hand in 46 Gesängen. Die Handlung um die Kämpfe Rolands und der Paladine Karls des Großen mit den Heiden und um die flatterhafte Prinzessin Angelica ist verschlungen. Die karolingische Ritterepik und die Märchenwelt des höfischen Romans verschmelzen, was beide Formen dekonstruiert. „Der rasende Roland" begleitete seinen Schöpfer Ludovico Ariosto (1474 - 1533) fast bis ans Lebensende: Seit 1505 arbeitete der ferraresische Humanist und Höfling der Este an dem Versepos, das zunächst als Fortsetzung von Boiardos unvollendetem „Orlando innammorato" gedacht war. – Titel mit angesetzter Ecke und hs. Besitzvermerken und mit hinterlegter kleiner Fehlstelle (kein Textverlust). 4 Bl. der Vorstücke seitlich angerändert, 1 Abbildung laienhaft ankoloriert, letzte Lagen mit kleinem Wurmgang im weißen Rand, letztes, leeres Bl. entfernt. Mit Besitzvermerken eines François de Camp-Rose und von Louise de Vieu(x)pont (gestorben 1646?) - Wappenexlibris von Prinz Konstanty Radziwill (1850-1920).

Abbildung



1214

1214 Ariosto, Ludovico. Orlando furioso, tutto ricorretto, et di nuove figure adornato. Alquale di nuovo sono aggiunte le annotationi, gli avvertimenti & le dichiarationi di Girolamo Ruscelli, la vita dell' autore, descritta dal Signor Giovambattista Pigna. 2 Teile in 1 Band. 12 Bl., 556 S.; 44, 16 Bl. Mit Holzschnitt-Titel mit Druckermarke, 2 weiteren Holzschnitt-Druckermarken, 46 blattgroßen szenischen Textholzschnitten und ebenso vielen ornamentalen kleinen Holzschnittbordüren sowie figürlichen Holzschnitt-Initialen. 24,5 x 17,5 cm. Etwas späterer Pergamentband mit goldgeprägtem RSchild. Venedig, Vincenzo Valgrisi, 1556.

900 €

STC 40. Graesse I, 199. Vgl. Adams A 1668 (Ausgabe 1558). – Seltene erste Valgrisi-Ausgabe, der zahlreiche Auflagen folgten. „Première édition donneé par les Valgrise, et la plus estimée de toutes“ (Graesse). Exemplar des Drucks in Quarto ohne die „Cinque canti“, die zeitgleich mit der Oktavausgabe erschien. Der Kommentarteil von Girolamo Ruscelli (1500-1566) im Anhang mit eigenem Titelblatt. Mit den schönen blattgroßen Holzschnitten nach den Entwürfen Dossa Dossis. Zweispaltiger Druck. – Die Lagen D bis H mit stellenweise etwas größerem Braunfleck, am Schluss mit größerem Feuchtigkeitsrand. Sonst nur gelegentliche Flecken, einige Holzschnitte etwas flau. Fl. Vorsatz mit längerem hs. Eintrag, Innenspiegel mit gestochenem Wappenexlibris.
Abbildungen

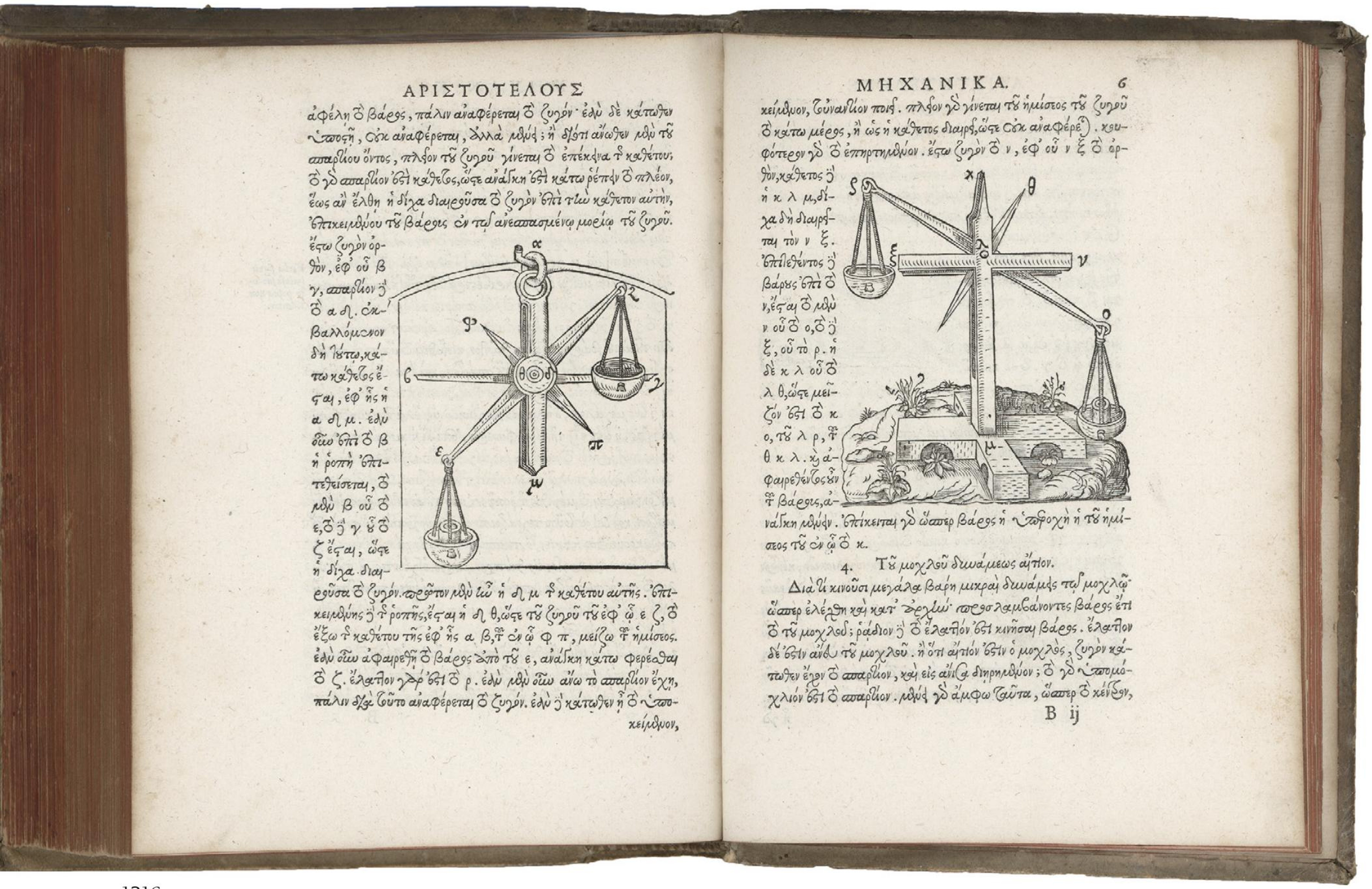


1214

1215 Aristoteles. De Arte Rhetorica Libri Tres, cum M. Antonii Maioragii commentariis... Per Fabium Paulinum. 12 nn. Bl., 270 num. Bl., 15 nn. Bl. Mit Druckermarke auf und Medaillonporträt des Kommentators verso Titel sowie mit Hozlschnitt-Initialien und Buchschmuck. 32 x 21 cm. Schweinslederband d. Z. (etwas fleckig und beschabt, VDeckel mit kleinem Wurmfraß) mit verschiedenen Rollstempel und 2 Mittelplatten. Venedig, Francesco De Franceschi, 1591.

450 €

EDIT 16 CNCE 28492. Adams A 1947. Graesse I, 215. Preußische Staatsbibliothek 6.6315. Vgl. Schwab, Nr. 3000 und 3011-3013 (andere Ausgaben). – Dreibändiges Werk von Aristoteles (384-322 v. Chr.). „Rhetorica respondet Dialecticae“ - so lautet lateinisch der erste Satz des Werkes, das bis heute „das bedeutendste aller existierenden Lehrbücher über den Gegenstand“ (H. Hommel, zit. nach KNLL 1, 708) darstellt. Wenn die Rhetorik die scholastische Tradition der Dialektik auch nicht ablöste, so war diese „Ars“ doch die Königsdisziplin der Humanisten. Humanist und Lehrer der Beredsamkeit in Mailand war Marcantonio Maioràgio (1514-1555), eigentlich Anton Maria Conti, der den griechischen Text mit lateinischer Übersetzung und einem lateinischen Kommentar versah. Seine Bearbeitung wurde im 16. Jahrhundert häufig aufgelegt. Der Herausgeber der vorliegenden Edition von 1591, Fabio Paolini (um 1535-1611), war gleichfalls Humanist, außerdem Mediziner und Lehrer für Griechisch an der „Biblioteca Marciana“ in Venedig. – Fußsteg und Innendeckel mit kleinen Wurmspuren, Seitenschnitt oben mit Feuchtrand, vorderes Vorsatzblatt mit Abrissen, Titel mit Fehlstelle und Eckabriß mit minimalem Buchstabenverlust, einige Registerblätter etwas fleckig.



1216

1216 Aristoteles. Sammelband aus 5 Schriften. 5 Teile in 1 Band. 2 Bl., 332 S.; 4 Bl., 232 S; 4 Bl., 230 S., 1 Bl.; 33 S., 1 nn. Bl.; 19 num. Bl., 1 nn. Bl. Mit 5 Holzschnitt-Druckermarken auf den Titeln, Holzschnitt-Zierinitialen und 24 Text-Holzschnitten. Blindgeprägtes Schweinsleder d. Z. (berieben, bestoßen und mit winzigen Flecken auf dem RDeckel) mit hs. RSchild. Frankfurt und Paris, Andreas Wechel und Erben, 1566-1584.

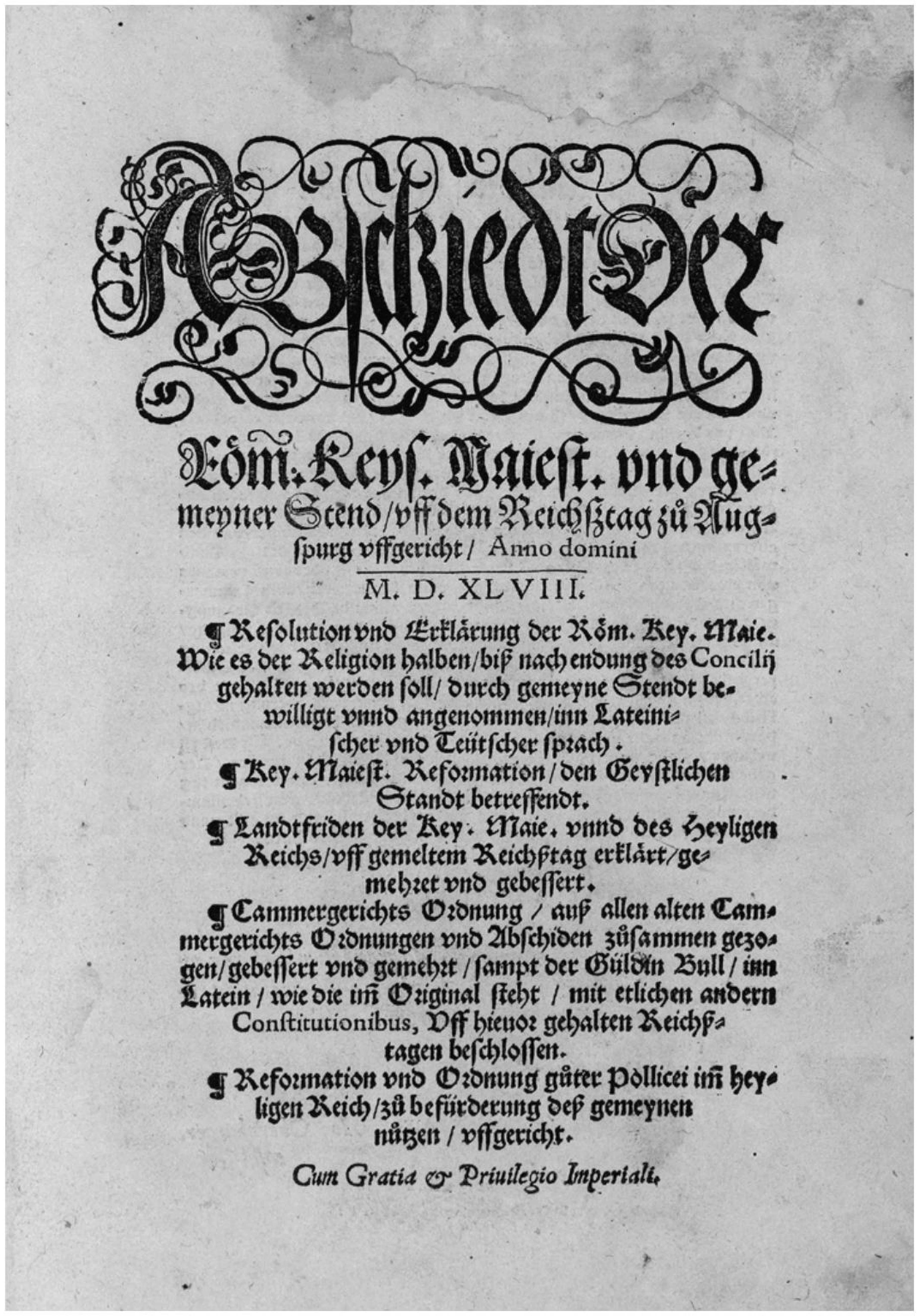
1.000 €

Adams A 1859, 1912 und 1734 (ohne *Mechanica*). Brunet I, 458f. (*Opera* von 1584). Ebert 1114 und 1141 (ohne die Drucke von 1577). Élie 1954, 195f. (ohne die Drucke von 1577). Graesse I, 210f. und 212 (ohne die Drucke von 1577), Preußische Staatsbibliothek 6.5897 (Nr. 9-10), 6.6716, 6.6863 und 6.7069. Schwab, 386 (*Opera* von 1584), 2892 (*Oeconomica*) und 3555 (*Mechanica*). Vorhanden: **I. Ethicorum magnorum** libri 2. Ethicorum Eudemiorum l. 7. De virtutibus & vitis l. 1. **Theophrast**. Characteres ethici. **Alexander von Aphrodisias**. Quod virtus non sufficiat ad beatitudinem. (Graece). - **II. Ethicorum**, sive de moribus, ad Nicomachum libri decem: Opera doctißimi viri Petri Victorij emendati. (Graece).- **III. Politicorum**, sive de optimo statu reipub. Libri octo. Ex castigationibus Petri Victorij emendatiores facti. (Graece). - **IV. Oeconomica**, sive de rebus domesticis. (Graece). Frankfurt, Andreas Wechel, 1577. - **V. Mechanica**. (Graece). – Diese Sammlung von fünf Aristoteles-Drucken aus den Jahren 1566 bis 1584 wurde im Jahr 1585 zusammengestellt. Es enthält u. a. die „Politica" mit ihrer musterhaften Lehre der Staatsformen, die Aristoteles selbst als Fortsetzung der Ethik verstand, und die „Oeconomica" betrafen Gebiete, die jeden Adeligen von Haus aus interessieren mußten. Letztere stammt nicht von Aristoteles selbst, sondern aus dem Betrieb seiner Schule vgl. (DNP 1, 1141f.). Dies gilt auch für die „Mechanica", die interessanterweise in einem Druck noch aus der Pariser Zeit des Verlags aus dem Jahr 1566 vorliegt. – Auf dem Vorderdeckel Monogramm „CRMB" und Jahreszahl 1585. Auf dem Spiegel handschriftlicher Besitzvermerk von Johann Matthias Gesner.

Abbildungen



1216


Abschiedt der
Röm. Keys. Maiest. vnd gemeyner Stend/vff dem Reichßtag zů Augspurg vffgericht/ Anno domini
M. D. XLVIII.
¶ Resolution vnd Erklärung der Röm. Key. Maie. Wie es der Religion halben/biß nach endung des Concilij gehalten werden soll/ durch gemeyne Stendt bewilligt vnnd angenommen/inn Lateinischer vnd Teütscher sprach.
¶ Key. Maiest. Reformation/den Geystlichen Standt betreffendt.
¶ Landtfriden der Key. Maie. vnnd des Heyligen Reichs/vff gemeltem Reichßtag erklärt/gemehret vnd gebessert.
¶ Cammergerichts Ordnung / auß allen alten Cammergerichts Ordnungen vnd Abschiden zůsammen gezogen/gebessert vnd gemehrt / sampt der Güldin Bull / inn Latein / wie die im Original steht / mit etlichen andern Constitutionibus, Vff hievor gehalten Reichßtagen beschlossen.
¶ Reformation vnd Ordnung güter Pollicei im heyligen Reich/zů befürderung deß gemeynen nützen / vffgericht.
Cum Gratia & Priuilegio Imperiali.

1217

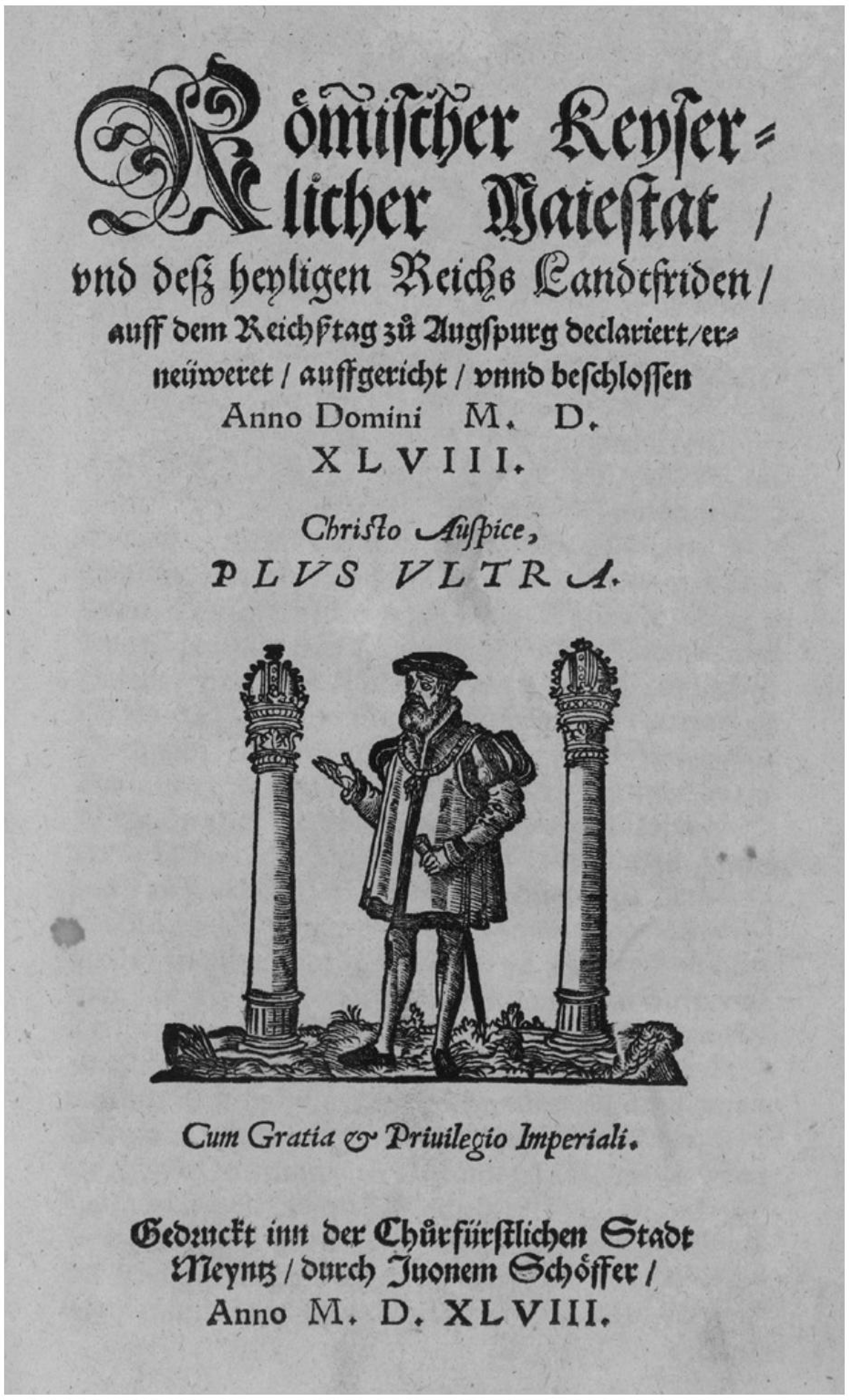
Die Erlässe und Gesetze des „Geharnischten Reichstags" zu Augsburg

1217 Augsburger Reichstag. - Sammelband mit 9 Gesetzestexten, die auf dem Reichstag zu Augsburg unter Kaiser Karl V. verabschiedet wurden, alle aus der Offizin des Ivo Schöffer in Mainz. Mit zahlreichen Holzschnitt-Titel- und Schlussvignetten, großen 10-zeiligen Holzschnitt-Initialen „D" auf dem Titel und einigen (bis zu 12-zeiligen) Holzschnitt-Textvignetten. 31 x 2 cm. Reich blindgeprägtes Schweinsleder d. Z. (fleckig, gebräunt, mit kleinen Kapitalrissen, ohne Schließen) über abgefasten Holzdeckeln. Mainz, Ivo Schöffer, 1548-1549.

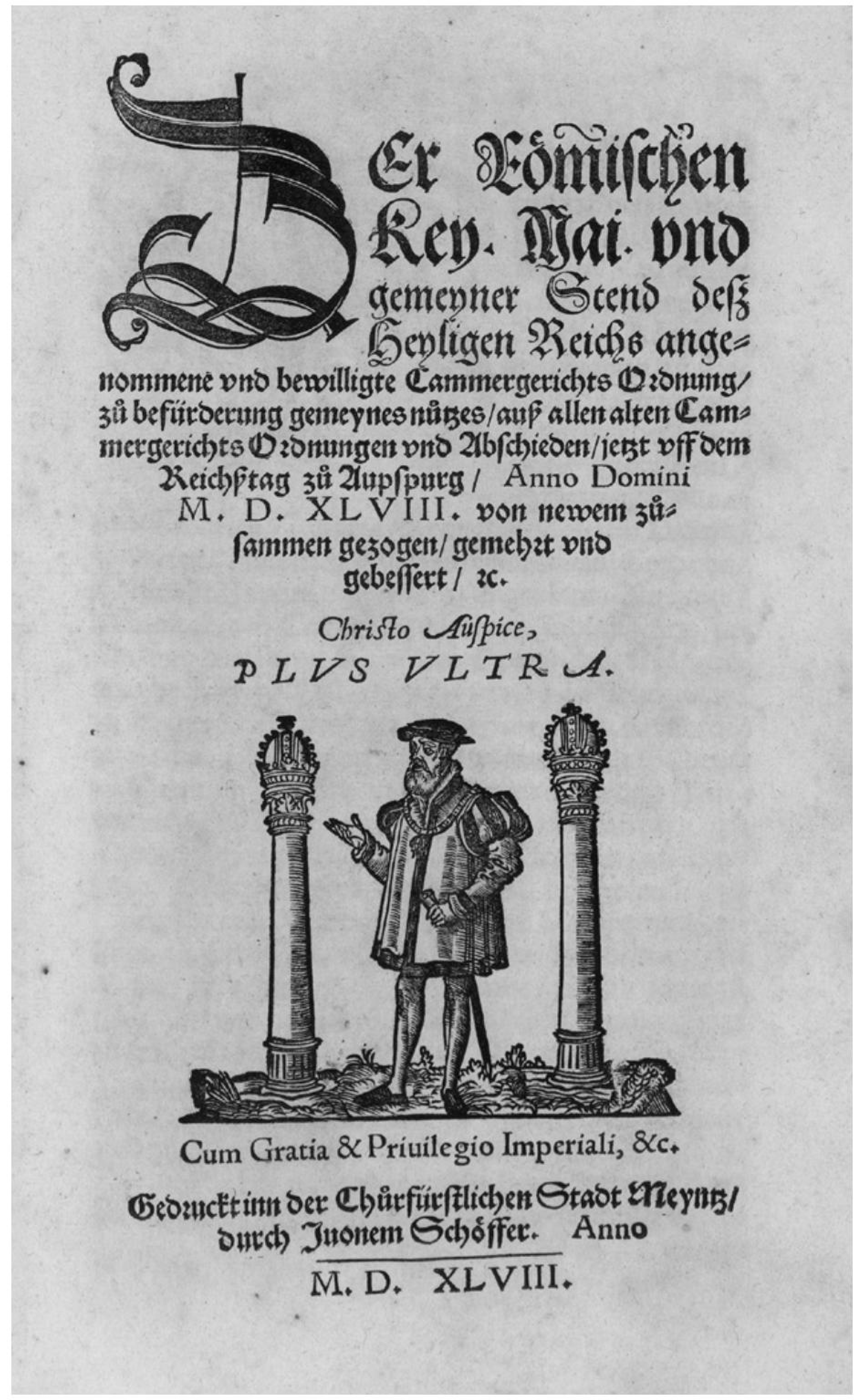
1.800 €

Die Reformbemühungen Kaiser Karls V. für sein Weltreich wurden in mehreren Gesetzen auf dem Reichstag zu Augsburg in den Jahren 1547 bis 1548 kodifiziert. Dieser Reichstag ging als der sogenannte „geharnischte Reichstag" in die Geschichtsbücher ein, scheiterte der Kaiser doch mit seinen Bemühungen zur Niederwerfung des Protestantismus und zur Aufrichtung einer neuen, starken Zentralmacht im Reich. Dennoch wurden viele Erlässe und Gesetzestexte formuliert, die hier in einem monumentalen Band mustergültig vereint wurden: allesamt aus der für ihren besonders sorgfältigen und eleganten Satz bekannten Offizin des Ivo Schöffer zu Mainz. So zieren die meisten der Titel eine hübsche Darstellung des Kaisers Karl V. zwischen zwei Majestätssäulen mit Kronen oder das große Habsburgerwappen. Für den Druck der ebenfalls (gewissermaßen als grundsätzliches Referenzwerk zur Kaiserwahl) enthaltenen „Bulla aurea", der unter Karl IV. erlassenen Regelung zur Kaiserwahl, der Goldenen Bulle von 1356 kamen herrliche Initialen in Punktier-Schwarzgrund zur Anwendung, die fast einer der Baseler Offizinen Ehre machten. Vorhanden sind:

1. Abschiedt der Röm. Keys. Maiest, und gemeyner Stend uff dem Reichßtag zu Augspurg uffgericht Anno Domini M. D. XLVIII. 1 nn., 41 num., 1 nn Bl. Mainz, Ivo Schöffer, 1549. -VD16 R 798, VD16 ZV 13027.


Römischer Keyser-
licher Maiestat /
vnd deß heyligen Reichs Landtfriden /
auff dem Reichßtag zů Augspurg declariert / er-
neüweret / auffgericht / vnnd beschlossen
Anno Domini M. D.
XLVIII.
Christo Auspice,
PLVS VLTRA.
Cum Gratia & Priuilegio Imperiali.
Gedruckt inn der Chůrfürstlichen Stadt
Meyntz / durch Juonem Schöffer /
Anno M. D. XLVIII.

1217


DEr Römischen
Key. Mai. vnd
gemeyner Stend deß
Heyligen Reichs ange-
nommene vnd bewilligte Cammergerichts Ordnung /
zů befürderung gemeynes nutzes / auff allen alten Cam-
mergerichts Ordnungen vnd Abschieden / jetzt vff dem
Reichßtag zů Augspurg / Anno Domini
M. D. XLVIII. von newem zů-
sammen gezogen / gemehrt vnd
gebessert / ꝛc.
Christo Auspice,
PLVS VLTRA.
Cum Gratia & Priuilegio Imperiali, &c.
Gedruckt inn der Chůrfürstlichen Stadt Meyntz /
durch Juonem Schöffer. Anno
M. D. XLVIII.

1217

2. Der Römischen Keiserlichen Maiestat **Erklaerung**, wie es der Religion halben, imm Heyligen Reich, biß zù Außtrag deß gemeynen Concilij gehalten werden soll, uff dem Reichßtag zù Augspurg, den XV. Maij im M.D.XLVIII. Jar publiciert. 36 Bl. Ebenda 1549. VD16 D 946-947.
3. Sacrae caesareae maiestatis declaratio, quomodo in negocio religionis per Imperium usque ad definitionem Concilij generalis vivendum sit, in comitijs Augustanis XV. Maij, Anno M.D.XLVIII. 17 Bl. Ebenda 1548. - VD16 D 953.
4. Formula reformationis per caesaream maiestatem statibus ecclesiasticis in Comitijs Augustanis ad deliberandum proposita. 21 S., 1 Bl. Ebenda 1548. - VD16 D 972.
5. Roemischer Keyserlicher Maiestat und desz heyligen Reichs **Landtfriden** auff dem Reichßtag zù Augspurg declariert. Anno Domini M.D.XLVIII. 1 nn., 23 num. Bl. Ebenda 1548. - VD16 D 1012.
6. Der Roemischen Key. Mai. und gemeyner Stend desz Heyligen Reichs angenommene und bewilligte **Cammergerichts Ordnung**, jetzt uff dem Reichßtag zù Aupspurg M.D.XLVIII. 12 nn. (le. w.), 176 num. Bl. Ebenda 1548. - VD16 D 991.
7. Aurea Bulla Caroli Quarti Romanorum Imperatoris Et Regis Bohemiae, &c. 2 nn., 26 num. Bl. Ebenda 1548. - VD16 D 777.
8. Römischer Keyserlicher Maiestat und deß heyligen Reichs **sondere Constitutiones**; uff ettlichen hievor gehaltenen Reichßtägen uffgericht und beschlossen, etc. 1 nn., 24 num., 1 nn. Bl. Ebenda 1549. VD16 D 702.
9. Der Roemischen Keyserlichen Maiestat Ordnung und Reformation, **guter Pollicey**, zu befürderung deß gemeynen nutz, uff dem Reichßtag zu Augspurg. 1 nn., 34 num. Bl. Ebenda 1548. - VD16 D 1060. – Vorsatz mit längerem Eintrag von „1642" in Federwerkkartusche. Erste Lage mit Ansetzungen oben (ohne Textverlust), teils stärker fingerfleckig, mit Gebrauchsspuren, gebräunt und allenthalben etwas feuchtrandig, insgesamt aber sehr ordentliches und hübsch zeitgenössisch gebundenes Exemplar.
Abbildungen



1219

1218 **(Augustinus, Antonius** u. a.). Homiliae, hoc est, sermones sive conciones ad populum, praestantissimorum ecclesiae catholicae doctorum. 1 Bl., 532 S. Mit zahlreichen Textholzschnitten. 31,5 x 20 cm. Pergament des 20. Jahrhunderts (nur leicht berieben) mit montiertem hs. RSchild. Köln, E. Hirtzhorn, 1539.

400 €

Kölner Ausgabe der Homiliensammlung. Die enthaltenen Texte stammen von namhaften Autoren wie Ambrosius, Augustinus, Beda, Haymo, Origines und anderen. Diese Predigten sind gezielt auf die Evangelien der Sonntage und Heiligenfeste ausgerichtet. Die Zusammenstellung erfolgte auf Anweisung Karls des Großen durch Paulus Diaconus. – Titel mit braunem Wasserfleck und restaurierter, hinterlegter Ecke sowie hs. Annotationen. Gelegentlich braunfleckig und mit Wurmtunneln, teils mit Klebestreifen hinterlegt sowie mit hs. Annotationen und Hervorhebungen.

Prachtvolle Monumentalausgabe in Augsburger Einbänden, wohl von Caspar Horneffer

1219 **Augustinus, Aurelius.** Opera. 10 Teile und Index in 5 Bänden. Mit 10 wdhl. Holzschnitt-Druckermarken auf den Titeln, einigen kleinen geometrischen Holzschnittfiguren im Text sowie mit vielen Holzschnitt-Initialien. 38,5 x 25,5 cm. Blindgeprägtes Schweinsleder d. Z. (etwas fleckig, berieben und gering bestoßen, Innendeckel leimschattig) über massiven abgefasten Holzdekkeln mit 7 von 10 intakten Messingschließen (3 Bügel fehlend). Paris, Guillaume Merlin und Sébastien Nivelle, 1571.

5.500 €

Adams A 2167 (nennt für die Lage cc des *Index* irrtümlich 8 statt 6 Bl.). Nicht im STC, bei Brunet, Ebert und Graesse. – Spätere Ausgabe der berühmten Basler Augustinus-Gesamtausgabe. Die hübsche Titelblattbordüre zeigt die Taube des Heiligen Geistes, die vier Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes sowie die vier lateinischen Kirchenväter Ambrosius, Augustinus, Hieronymus und Gregor den Großen. – Innendeckel leimschattig, meist kaum wahrnehmbarer Feuchtrand, nur am Schluss wenige Blätter stärker nässespurig, streckenweise alte Unterstreichungen und Marginalien. Auf dem Titel des vorgebundenen Index der 1573 datierte Kaufvermerk eines **Johannes Heyderich,** dann im **Augustiner-Chorherrenstift Augsburg**, wohl bis zur Säkularisierung 1802 (?). Die bemerkenswert guterhaltenen Einbände sind reich blindgeprägt:

Die kleine Medaillonrolle, die das Mittelfeld umrahmt, weist mehrere Wappen auf, sie erweist sich als identisch mit dem von Haebler für den Buchbinder „C. H. (S) Monogramm" gelisteten Stempel „4 Köpfe, klein, mit ornamentalem Blattwerk und Wappen: Sachsen - Kur - CH - Augsburg" (Haebler I, 168, Nr. 5), der auch in der *Einbanddatenbank* abgebildet ist (r003120).

Dazu führte Haebler aus, ein mit Initialen in der Form eines Monogrammes gezierter Schild trete „besonders häufig in solchen Rollen auf, in denen zwischen ornamentalem Blattwerk verteilt, Köpfe und Wappen miteinander abwechseln. So auch bei unserem C. H. und zwar in einer



PRIMVS TOMVS OPERVM
EXIMII PATRIS
D·AVRELII
AVGVSTINI HIPPONENSIS EPISCOPI,
QVÆ VSQVE AD HANC DIEM, DOCTORVM HOMINVM STVDIO, INVENIRI POTVERUNT, nunc demum ad fidem vetustorum exemplarium summa vigilantia repurgatorũ à mendis innumeris:

Recens accesserunt libri, epistolæ, sermones & fragmenta aliquot, hactenus nunquam impressa.

Cum triplici indice, primo locorum sacræ scripturæ explicatorum, altero locorum in specie pugnantium, & postremo rerum & verborum locupletissimo.

PARISIIS,
Apud Gulielmum Merlin, in ponte Numulariorum,
ET
Sebastianum Niuellium, sub Ciconiis, via Iacobæa.
1571.
Cum Priuilegio Regis.

1219



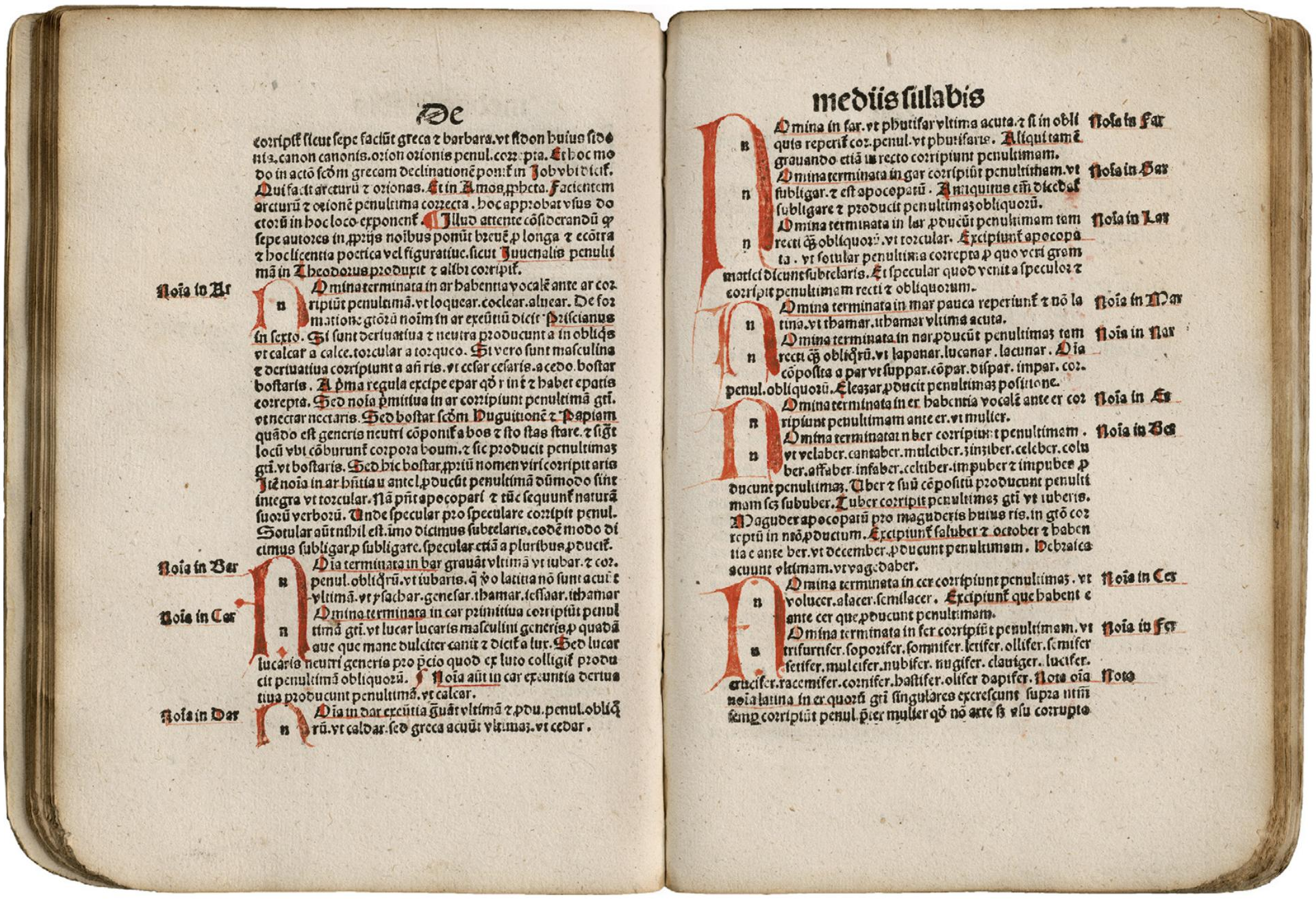
1219

etwas verblüffenden Weise". Denn die Wappenschilde seiner Rollen zeigten „einmal die üblichen vier Schilde des sächsischen Wappens, ein andermal zwei Sachsenschilde und Magdeburg, zweimal aber mit anderen verbunden das Wappen von Augsburg", wie in unserem Fall. Diese letzteren Rollen, so Haebler, „möchte ich als die maßgebenden betrachten, und in unserem Buchbinder den **Caspar Honeffer** (sic) erblicken, der in den Akten von Augsburg von 1564-1595 erwähnt wird, und im Jahre 1578 bereits zu den vier Vorgängern der Innung gehörte. Daß Augsburger und Nürnberger Buchbinder, wenn sie reformatorisch gesinnt waren, Einbandstempel mit sächsischen Emblemen verwendeten, ist eine Tatsache, die mit vielen Beispielen belegt werden kann" (Haebler I, 169). Haeblers Zuschreibung bestätigt sich an der Tugendenrolle auf unserem Einband (r001363, Haebler I, 54, Nr. 1) mit dem zunächst irritierenden Monogramm „I B", einer gleichfalls in Augsburg ansässigen Werkstatt (w002800). Doch schon Haebler hatte Stempel von C. H. „zusammen gefunden mit I. B" und vermutet, dessen Stempel seien entweder „in andere Hände übergegangen oder er hat andere Stempel an sich gebracht" (Haebler I, 170).
Abbildungen



1219

Quarta pars librorũ diui Aurelij Augustini quos iam episcopus edidit:



1221

1220 Augustinus von Hippo. Quarta pars librorum divi Aurelij Augustini quos iam episcopus edidit. 306 Bl. Titel mit Unterstreichungen und Paragraphenzeichen, durchgehend mit in vorgesehene Spatien alternierend in Rot und Blau eingemalten Lombarden. 30 x 21,5 cm. Schweinsleder d. Z. (auf dem Hinterdeckel fehlen Kette und 4 Buckelbeschläge, Einband insbesondere vorn stärker wurmstichig und etwas fleckig) und mit Messingschließen. Basel, Johannes Amerbach, (1506).

1.800 €

VD16 A 4147. STC 52. Adams A 2156. Graesse I, 253. Heckethorn 44, Nr. 32. Panzer VI, S. 181, Nr. 46. Stockmeyer/Reber 47, Nr. 32. – Dieser Band mit Schriften des Kirchenvaters Augustinus (354 - 430), die er als Bischof von Hippo herausgab, stammt aus der „berühmten Ausgabe, zu welcher sich Amerbach mit Nichtachtung aller Mühe und Unkosten von überall her Handschriften zu verschaffen suchte“ (Stockmeyer-Reber). Er enthält zwei seiner wirkmächtigsten Werke, „De doctrina christiana“ über die Grundlagen der Hermeneutik und die „Confessiones“, das Muster der abendländischen Bekenntnisliteratur schlechthin. Unter den übrigen Texten finden sich auch solche gegen den Manichäismus, dem Augustinus selbst einige Zeit angehangen hatte. Laut Graesse umfaßte die 1506 von Johannes Amerbach in Basel gedruckte Ausgabe insgesamt „11 parties“, aber Johannes Trithemius „dit que l'édition de 1506 est composée de 15 parties“ (Graesse). – Im ersten Lagen-Alphabet wurde keine Lage „l“ vergeben, im zweiten keine Lage „r“, vor dieser wurden die Blätter q_8 und q_9 vertauscht, aber so komplett. Innengelenke verstärkt durch zwei Makulaturblätter aus Pergament mit gut lesbarer Schrift. Teils mit kleinen Wurmlöchern und Papierbedingt leicht gebräunt, sonst wohlerhalten. Als Makulatur verwendete Blätter einer Pergamenthandschrift auf den Innendeckeln sind gut lesbar eng beschrieben.

Abbildung linke Seite

1221 Aurea scolariu pharetra triptitam syllabarum luculentissime complectens quantitatem et gnaris iocun da et ignaris ad congruam dictionum promulgationem quam utilissima. 48 Bl. Mit großem Titelholzschnitt, mit in vorgesehene Spatien rot eingemalten Lombarden (die erste in grünem Rahmen) und einigen Paragraphenzeichen, mit Strichelungen der Versalien und Unterstreichungen in Rot. 19,7 x 14 cm. Flexibler moderner Pergamentband (bestoßen und mit zwei hinterlegten Rissen auf den Deckeln). (Augsburg, Johannes Froschauer, 1502).

5.000 €



Aurea scolariũ pharetra triptitã
syllabarũ luculẽtissime cõplectẽs
quãtitatẽ ⁊ gnaris iocũda ⁊ igna
ris ad congruã dictionum ꝓmul
gationem qꝫ vtilissima.

1221

VD16 A 4341. Brunet, I, 570 („1501"). Graesse I, 257 („1501"). Panzer VI, 131, 8. Proctor 10616. Zapf II, 9, VI. Nicht bei Adams und Brüggemann. – Die dargestellte Schulszene gehört zu der berühmten Accipies-Gruppe. Sie zeigt zwei Schüler zu Füßen eines am Pult mit einem aufgeschlagenen Buch sitzenden Lehrers; quer durch den Raum flattert ein Band mit der Aufschrift Accipies tanti doctoris dogmata sancti. Der Doktor bekommt die Dogmata seinerseits von der Taube des Heiligen Geistes auf seiner Schulter ins Ohr geflüstert. Schreiber und Heitz erkannten in dem Heiligen mit guten Gründen Thomas von Aquin, auch wenn dieser sich wohl bedankt hätte, gnari wie ignari in die Anfangsgründe der lateinischen Sprache einweisen zu sollen. Der Titelholzschnitt hatte jedoch bereits eine bemerkenswerte Karriere durchlaufen. Erstmals hatte Heinrich Quentell (ges. 1501) die Schulszene vom Accipies-Typ 1490 verwendet und sich dann entschlossen, sie „fast allen von ihm gedruckten Schulbüchern voranzustellen". Damit gab er „das Signal für die übrigen deutschen Drucker. Wer einen Holzstock besitzt, der sich allenfalls zu diesem Zwecke eignet, benutzt ihn, die anderen lassen sich neue anfertigen; und die Mode, die Schulbücher mit einem Bilde zu versehen, gewinnt mehr und mehr an Ausdehnung, bis sie in dem Zeitraum von 1495 bis in den Anfang des 16. Jahrhunderts ihren Höhepunkt erreicht". Auf den ersten Blick müsse es „Verwunderung erregen", daß der Holzschnitt so häufig kopiert wurde, stehe er doch „in künstlerischer Beziehung auf einer ziemlich niedrigen Stufe", meinten Schreiber und Heitz. Zur Nachahmung habe aber nicht der Holzschnitt selbst angespornt, sondern „der gute Ruf, den sich die Quentellschen Ausgaben erworben hatten", und „so benutzten die nicht allzu gewissenhaften Kollegen die günstige Gelegenheit, um ihren Erzeugnissen unter falscher Flagge einen besseren Absatz zu verschaffen" (vgl. Schreiber/Heitz 18, 19, 22, 24). Die Reduktion des prominenten Titelholzschnitts auf ein reines Markenzeichen greift aber doch wohl zu kurz. Und scheint es auf den ersten Blick anmaßend, daß ein profanes Schulbuch vom „Nimbus" des Doctor sanctus profitieren will, so übersetzt die sprechende Taube auf seiner Schulter denselben Gehalt in ein geradezu niedliches, kindgerechtes Bild: Lasset die Kindlein zu mir kommen! – Auf dem Titelholzschnitt ist des Lehrers Gewand mit allergrößter Zurückhaltung in einen Hauch von Rot getaucht. Das Schulbuch wurde wohl meist im Gebrauch verschlissen und ist darum sehr selten. Umso mehr erstaunt der schöne Erhaltungszustand unseres breitrandigen, sorgfältig rubrizierten Exemplars.
Abbildungen, auch Seite 29

1222 Aventinus, Johannes. Annalium Boiorum libri septem. 30 Bl. 835 S. Mit ganzseitigem Holzschnitt-Porträt und Holzschnitt-Initialien. 33 x 32,5 cm. Blindgeprägtes Schweinsleder d. Z. (Rücken gekalkt, etwas berieben und bestoßen und mit mehreren Wurmlöchern) über Holzdeckeln mit RSchild und 2 Messingschließen. Ingolstadt, A. & S. Weissenhorn, 1554.

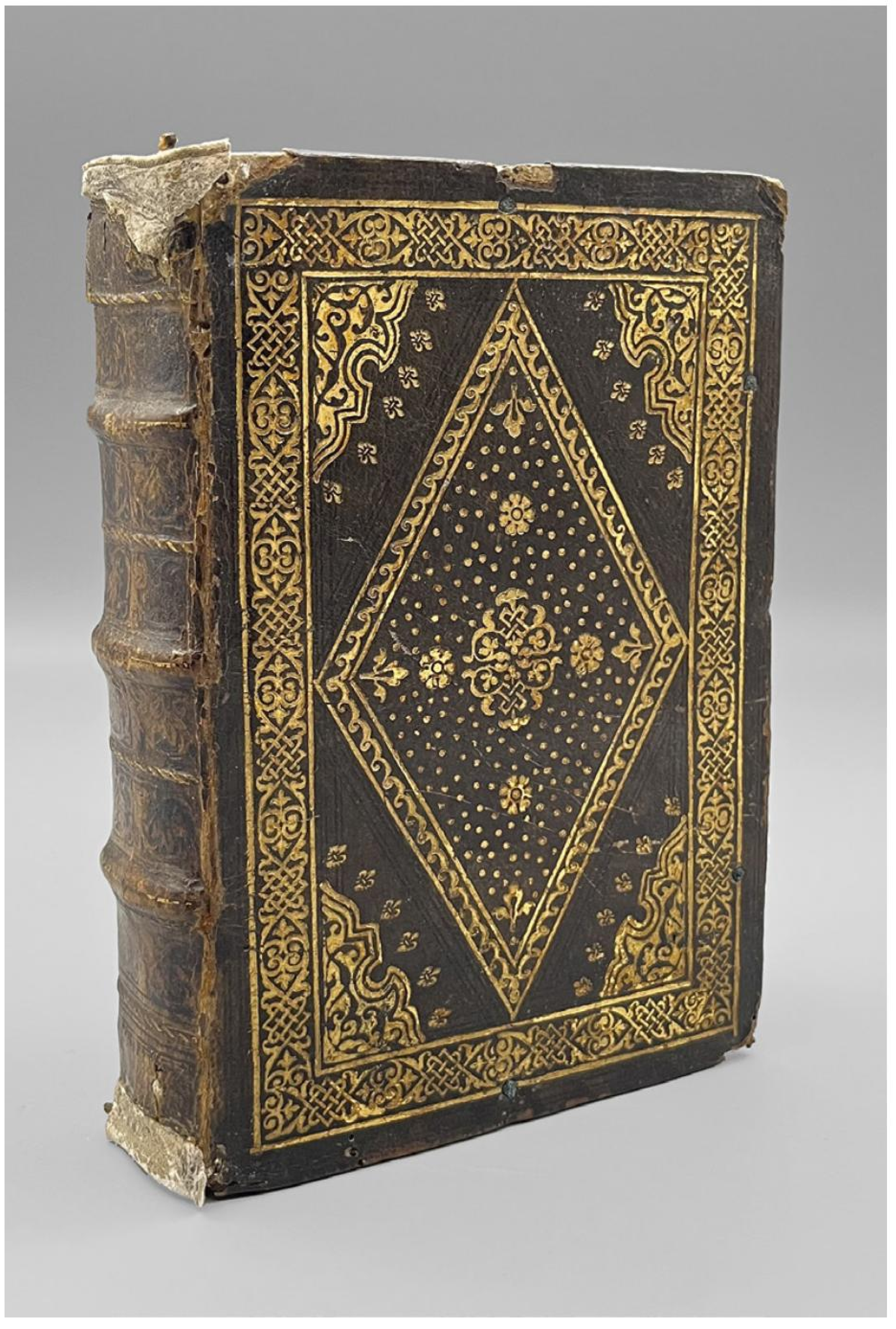
1.000 €

VD16 T2318. STC 861 Adams A2308. Stalla 312. Wegele 261 ff. Graesse I, 260. Ebert 1433. Brünet 26604. Nagler non. III 1543, 28. Bartsch 1. – Erste Ausgabe. Berühmte Chronik Bayerns die 1554 erstmals gedruckt wurde, obwohl sie 1533 breits vollendet war. Seltene Ausgabe mit dem Holzschnitt-Porträt von Johannes Aventinus (1477-1534). Bedeutendes Geschichtswerk, das weit über den Rahmen der bayrischen Stammesgeschichte hinausgeht und die erste bedeutende, auf umfassender kritischer Quellenforschung beruhende Bearbeitung der älteren deutschen Geschichte darstellt. – Teils leicht braun- und fingerfleckig, vereinzelt mit hs. Notizen und teilweise mit kleinen Wurmlöchern.
Abbildung



1222


1223



1224

alter Namenseintrag. Auf dem Spiegel handschriftlicher Erwerbungsvermerk vom 11. September 1729: „Ex liberalitate ... Martini Weisspacher Canonici Sahinhensis", das ist der damalige Pfarrer von Seekirchen am Wallersee, Martin Weißbacher (gest. 1742). Darunter Besitzvermerk „Philippus eques de Holger. 1820", d. i. der Wiener Physiker und Chemiker Philipp Alois Ritter von Holger (1799-1866).
Abbildung Seite 31

1223 Aventinus, Johannes. Annalium Boiorum libri septem. 3 Bl., 835 S. Mit halbseitigem Holzschnitt-Porträt des Verfasser und einigen Holzschnitt-Initialen. 33 x 22,5 cm. Blindgeprägtes Schweinsleder (etwas beschabt und bestoßt und mit großem, unfachmännisch montiertem, modernerem Stück Schweinsleder auf dem RDeckel) mit hs. RTitel und 1 (von 2) Messingschließen. Ingolstadt, Alexander und Samuel Weißenhorn, 1554.

1.000 €

VD16 T 2318. Adams A 2308. STC 861. Brunet VI, 1502, 26604. Ebert 1433. Euler 15. Graesse I, 260. NDB 1, 469. Schmitt 69f., 13 und Abb. 8. Stalla, 312.Wegele 264f. – Erste Ausgabe. Im Druck herausgegeben durch den Ingolstädter Poetikprofessor Hieronymus Ziegler (1514-1562). Die breit angelegte Chronik enthält zahlreiche mittelalterliche, heute verlorene Texte, für die sie somit die beste sekundäre Quelle darstellt. Das große Holzschnittporträt von Johannes Aventinus, eigentlich Johann Georg Turmair, (1477-1534) schuf der Nürnberger Maler und Stecher Hans Sebald Lautensack (1520-1565). – Auf dem Vorderdeckel eingeprägt die Initialen „WAVH" mit Jahreszahl 1565. Auf dem Titel

Einband des venezianischen Vollmauresken-Meisters um 1560

1224 Averroes. Dest(ructio) destr(uctionum). Tomus decimus (v. 12) operum (**Aristotelis**). In quo magni commen. Aver. disputationes quae destructio destructionum Algazelis dicuntur, cum expositione gravissimi Philosophi Augustini Niphi Suessani continentur. Et translatione Calo Calonymos (...). 4 nn. Bl., 360 num. Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke, 2 Holzschnitten sowie zahlreichen Holzschnitt-Initialien. 18 x 12,5 cm. Dunkelbraunes Maroquin des Vollmauresken-Meisters um 1560 (Fehlstellen an Kapitalen provisorisch ausgebessert, Ecken be- bzw. abgestoßen, Deckel mit wenigen Wurmlöchern, textile Schließbändchen fehlen, Vordergelenk gelockert) mit floral-ornamentaler Blindprägung sowie reicher DVergoldung und mit punziertem dreiseitigen Goldschnitt. Venedig, Comin da Trino, 1560.

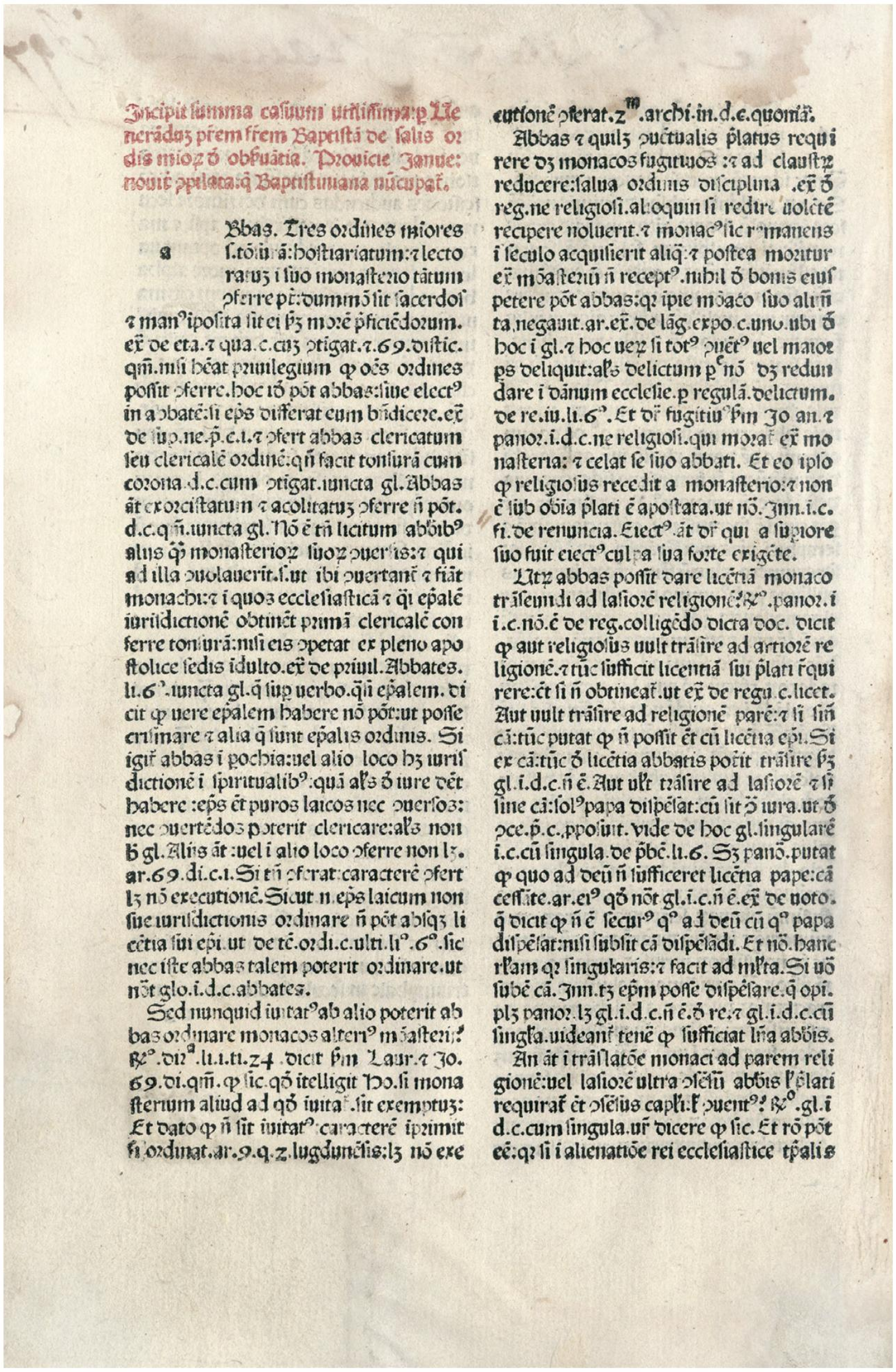
340 €

Adams A 1746. Brunet I, 461. EDIT 16 CNCE 2957. Graesse I, 215. Preußische Staatsbibliothek 6.5964/10. Schwab, Nr. 402. - Vgl. zum Einband Mazal 1997, S. 168. Schunke 1964, S. 180-182 und Tafel XXIII. – So wie Aristoteles im Mittelalter manchmal nur „der Philosoph" genannt wurde, so Averroes (1126-1198) „der Kommentator". Zu fast jedem Werk des Aristoteles verfasste er einen Kommentar; er war überzeugt, die Logik allein eröffne die Möglichkeit, zur Erkenntnis der Wahrheit zu gelangen. Damit stand der maurisch-islamische Philosoph im Gegensatz zu seinem Vorläufer Al-Ghazali (1055/56-1111), der in seinem Traktat *Destructio philosophorum* den Primat des Glaubens über die Philosophie behauptet hatte. Ihm antwortete Averroes mit der *Destructio destructionum*, die hier als zehnter Band in die lateinische Aristoteles-Gesamtausgabe von 1560 eingereiht ist. – Bindung etwas gelockert. Die ersten beiden Lagen mit Wasserrand, durchgehend etwas wurmspurig, fast ausschließlich im weißen Rand.
Abbildung

Einziger Inkunabeldruck aus Novi Ligure

1225 Baptista de Salis. Summa casuum conscientiae. 407 (statt 408; es fehlt das w. Bl. A_1). 2 Spalten. 46 Zeilen. Got. Typ. Schriftraum: 14 x 9,4 cm. Format: 19 x 13 cm. Pergament des späten 19. Jahrhunderts (vorderes Gelenk geplatzt, VDeckel lose) mit RVergoldung, 2 goldgeprägten grünen RSchildern und Deckelbordüre. **Novi Ligure, Nicolaus Girardengus, 1484.**

6.000 €

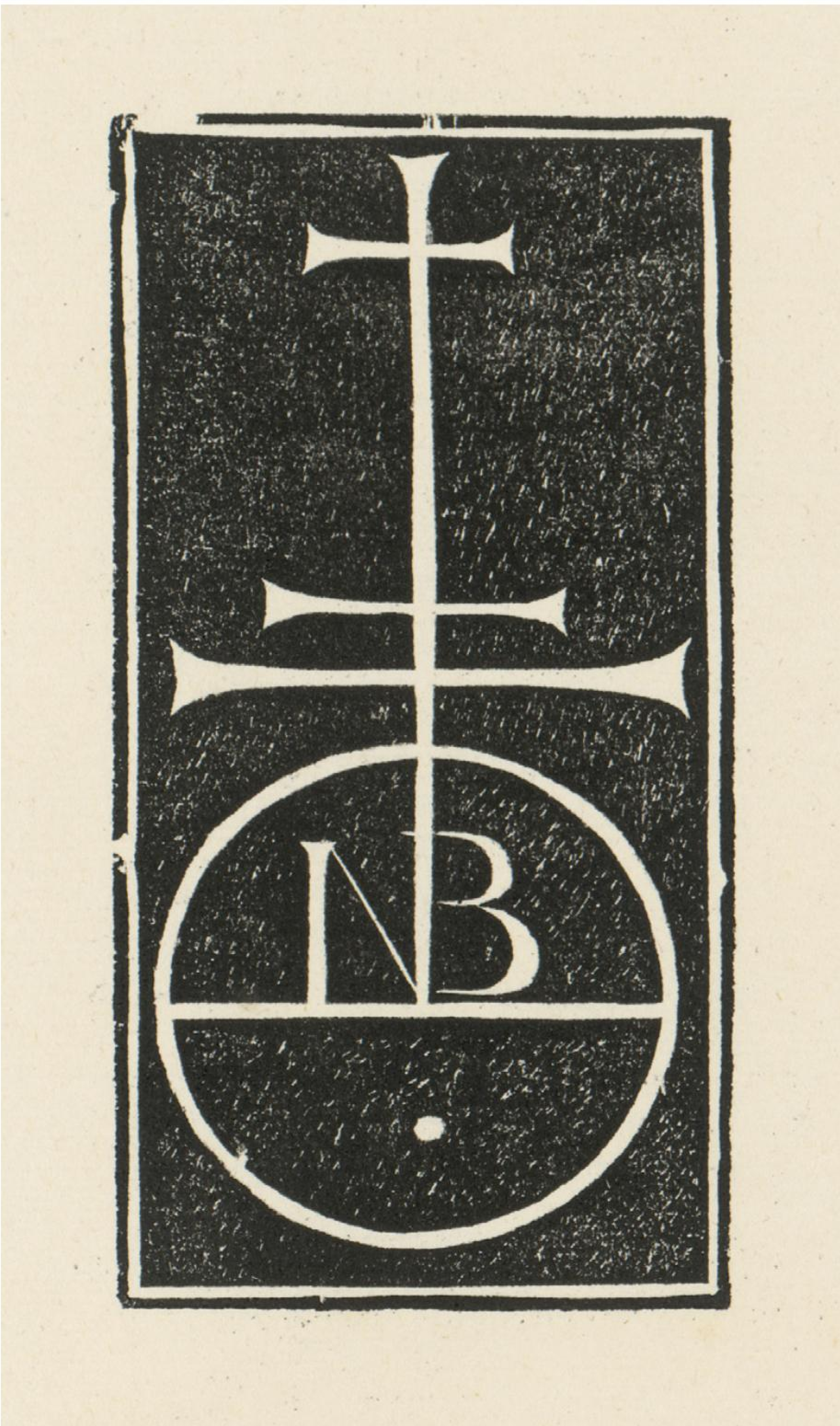


1225

Hain 14174. Hain-Copinger-Reichling 14176. GW 03321. Goff S-45. Pellechet 11207. BMC VII, 1105. CIBN B-65. IBE 704. IGI 1203. ISTC is00045000. – Erste Ausgabe, zugleich der einzige Inkunabeldruck, der in der ligurischen Kleinstadt und Heimatregion des Verfassers Novi Ligure im Piemont hergestellt wurde. Einzige überlieferte Schrift Baptista de Salis, der auch den Beinamen Baptista Trovamala trug und als Franziskaner in der Ordensprovinz Genua wirkte. Lebensdaten sind nicht bekannt. Spätere Inkunabeldrucke erschienen dann in Nürnberg und Speyer (1488), Pavia (1489) und Venedig (1495 und 1499).

Beigedruckt ist die päpstliche Bulle „Etsi dominice gregis" vom 30. Dezember 1479 gegen den Missbrauch von Ablässen. – Es fehlt das erste weiße Blatt A_1. Durchgehend von alter Hand foliiert. Untere Ecke von Blatt A_2 restauriert, im Seitenrand dort mit kleinem Loch, oberer Rand mit entferntem hs. Eintrag. Letzte Blatt mit Feuchtigkeitsrand und etwas stärker fleckig, stellenweise mit kleinen Restaurierungen im Rand, Schlussblatt verso mit altem Eintrag. Sonst nur wenig fleckig oder gebräunt und insgesamt wohlerhalten.

Abbildung



1227

1226 Barletius, Marinus. - Lavardin, Jacques de. Histoire de Georges Castriot, surnommé Scanderbeg, Roy d'Albanie. 18 nn. Bl., 447 num. Bl., 13 nn. Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke. 17 x 11 cm. Flexibles Pergament d. Z. (etwas bestoßen und ohne Verschlussbändchen) mit hs. RTitel und spanischen Kanten. Paris, Guillaume Chaudière, 1597.

900 €

Brunet I, 658. Cioranesco 12822. Göllner II, Nr. 2296. Graesse I, 294. Legrand 51. Tchemerzine IX, 461 (Ausgabe 1576, wegen Ronsard-Sonett). Vgl. STC 257 (Ausgabe 1576). Nicht bei Adams. – Marinus Barletius (1450-1512) große Biographie Skanderbegs erschien um 1510 in Rom in lateinischer Sprache und verbreitete sich rasch im gesamten Abendland. 1533 erschien eine deutsche, 1554 eine italienische und erstmals 1576 die französische Übersetzung von Jacques de Lavardin. Dieser fügte einige historische Nachrichten bis zum Tod des Sultans Mehmed II. im Jahr 1481 an. Geadelt wurde sein Werk durch ein Sonett von Pierre de Ronsard an ihn (Bl. é2). – Wenige Blätter mit kleiner Fehlstelle und wenige Lagen mit kleiner Wurmspur im weißen Rand. Blatt 314 mit Loch und minimalem Buchstabenverlust, letzte Blatt mit Feuchtigkeitsspur sowie teils leicht fingerfleckig. Auf dem fliegenden Vorsatz unlesbar gemachter alter Name, auch auf dem Titel mehrere alte, getilgte Besitzvermerke, darunter: „Ex libris Antonij Francisci" und „Maria Philippe De Montcornet", ein weiterer wohl mit der Jahreszahl „1642".

Wohlerhaltene und hervorragend gebundene Referenzausgabe der Hauptwerke des bedeutenden Juristen „Doktor Bartolo" aus Sassoferrato

1227 Bartolus de Saxoferrato. Opera iuridica. Bartolus super prima et secunda parte codicis. Super tribus libris Codicis**.** Super autenticis. Super prima et secunda parte digesti veteris. Super prima et secunda parte digesti novi. Zus. 8 Teile in 3 Bänden. Mit 6 Titeln in Rotdruck und 8 großen Holzschnitt-Druckermarken „NB" in Schwarzdruck. 41 x 29 cm. Holzdeckelbände d. Z. (teilweise etwas fleckig, gering beschabt, kaum bestoßen, wenige Bezugsfehler, hier und da etwas stärker brieben) mit breitem blindgeprägten Schweinslederrücken über 5 Doppelbünden und mit jeweils 2 intakten punzierten Messingschließen. Lyon, Nikolaus de Benedictis, 1504-1505.

5.000 €

IA 113.752. 113.752 etc. Adams B 296. – Die monumentale Sammelausgabe der Werke des Bartolus de Saxoferrato (ital. Sassoferrato; um 1313-1357). Es ist die erste, die im gerade angebrochenen 16. Jahrhundert erschien und gleichzeitig die vollständigste und am elegantesten gedruckte Ausgabe aus der Offizin des Nikolaus de Benedictis zu Lyon. Dieser benutzte extrem starkes, festes und sehr weißes Papier und eine außergewöhnlich schönen Fraktura-Drucktype. Die Titel der Hauptwerke wurden meist in Rot eingedruckt - alles noch ganz im Stil der schönsten Inkunabeldrucke des 15. Jahrhunderts gehalten.
Bartolus de Saxoferrato gehört zu den wichtigsten und fruchtbarsten Rechtsgelehrten und Juraprofessoren des Mittelalters, die sich als Kommentatoren mit der Exegese der Rechtstexte des Corpus Juris Justiniani, also der spätantiken Kodifikation der Gesetze beschäftigten und umfangreichen Interpretationen und Auslegungen lieferten, die im Sinne des „mos italicus" die Adaption auf die gängige mittelalterliche Praxis vornahmen. Insofern hatte das Werk des Saxoferrato auch für die frühe Neuzeit eine immer noch immense Bedeutung, bevor neue Gesetzeswerke dessen Schriften und Kommentare ablösten. Die Bearbeitung folgt der Ausgabe der italienischen Juristen Bernardino da Landriano und Alexander de Imola (1424-1477), der u. a. schon die venezianische Ausgabe von Nikolaus Jenson (Venedig 1477) betreut hatte. Die Großfoliobände gliedern sich, wie folgt:
I, 1. Bartolus super prima **codicis** cum additionibus domini Alexandri de Imola. Necnon cum additionibus novis et cum summarijs et divisionibus Spec. J. v. doc. domini Bernardini de Landriano Mediolanensis. 152 num. Bl. Lyon 1504.
I, 2. Bartolus super Secunda parte **codicis** cum additionibus domini Alexandri de Imola ... 125 num., 1 w. Bl. Lyon 1504.
I, 3. Bartolus **super tribus libris Codicis.** 45 num., 1 w. Bl. Lyon 1504.
I, 4. Bartolus **super autenticis**. 48 num. Bl. Lyon 1504.
II. 1. Bartolus super prima parte **digesti veteris** cum additionibus domini Alexandri de imola. Necnon cum additionibus novis. Et cum summarijs et divisionibus Spec. J. V. doc. domini Bernardini de Land-



1227

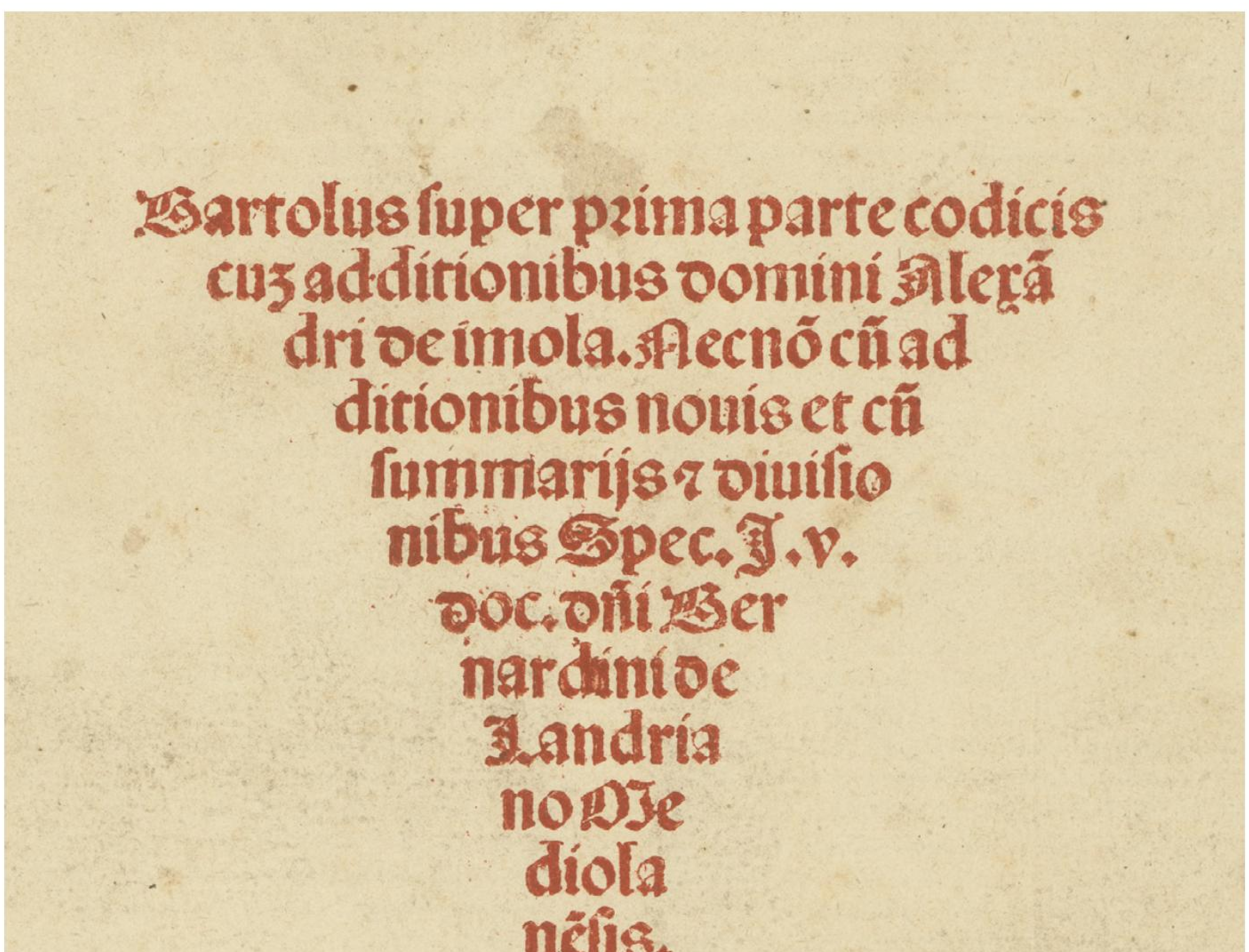
riano Mediolanensis. 202 num. Bl. Lyon 1504.
II. 2. Bartolus super secunda arte **digesti veteris** cum additionibus ... 148 num., 1 w. Bl. Lyon 1504.
III. 1. Bartolus super prima parte **digesti novi** cum additionibus domini Alexandri de imol. Necnon cum additionibus novis. Et cum summarijs et divisionibus Spec. J. v. doc. domini Bernardini de Landriano Mediolanensis. 171 num., 1 w. Bl. Lyon 1504.
III. 2. Bartolus super secunda arte **digesti novi** cum additionibus ... 255 num., 1 w. Bl. Lyon 1504. – Wenige Seiten minimal angestaubt, vereinzelte, kaum sichtbare blasse Feuchtränder von unten (lediglich in Band II teils etwas stärker gegen Anfang), hier und da alte und ältere Marginalien in seiner sauberen Sepiahandschrift, sonst durchgehend sauber und in schönem Gesamtzustand. In sich vollständiges und marktfrisches Exemplar aus einer privaten Adelsbibliothek, alle Bände mit einer großen Wappenmalerei in Sepia und Rot mit der Darstellung eines Turms mit Zinnen und zwei Schießscharten auf rotem Wappenschild als Exlibris auf die Innendeckel gemalt. Dort auch eine alte Stellsignatur in blauem Buntstift. Die Titel mit einem hs. Ex-Dono-eines Vermerk des 17. Jahrhunderts von einem Rechtsgelehrten Jakob Schmidt: „Ex Dono Professoris, Ecc[elentissi]mi J. V. D. Jacobi Smidi a Grueneck Avunculi".
Abbildungen, auch Seite 36



1227

1228 (Bayfius, Lazarus. Annotationes in legem II. De captiuis, & postliminio reuersis...). 152 (recte 150) S., 4 Bl., 176 S., 6 (recte 5) Bl. Mit 30 (17 ganz- oder fast ganzseitig) Text-Holzschnitten, 5 (1 fünfzeilige) neunzeiligen Holzschnitt-Initialen. 23 x 16 cm. Flexibles Pergament (stärker gebräunt und gewellt, fleckig, Rücken mit Fehlstelle) mit goldgeprägtem RSchild. (Paris, Robert Estienne, 1549).
450 €

STC 39. DG 9.12232. IA 111.653. Kat. d. Ornamentstichslg. 885. Renouard S. 76, 22. Schreiber, Les Estiennes 53 (1536). Adams B 37. Brun 116. Brunet I, 710f. Graesse I, 314. Ornamentstichsammlung Berlin 885. Renouard 1843, 75, 22. Vgl. Hiler 59 (andere Ausgaben), Lipperheide Ba 1 (Ausgabe 541), Nederlandsch Historisch Scheepvaart Museum 742 (Ausgabe 1537), Rahir 303 (nur Ausgabe 1536) und Schreiber, 53 (Ausgabe 1536). – Seinerzeit sehr beliebtes Werk über Marine, Kleidung und Gefäße der Antike. In der vorliegenden Form und mit den schönen Holzschnitten Torys erstmals 1536 erschienen. Der Verfasser war französischer Diplomat in Venedig. Am Schluss eine frühe Schrift über Farben von Telesio, die Goethe in seiner Farbenlehre abdruckte. „At the end is an early edition of Telesio‘s pioneering treatise De coloribus, the first published monograph on colors - later reprinted in Goethe‘s Farbenlehre. This is the first illustrated book produced by Robert Estienne, it contains 20 large woodcuts of ships, six of ancient vases, and three of ancient costumes. Five of the woodcuts are signed with the Lorraine cross, which may point to an artist associated with Geoffroy Tory‘s atelier (cf. Bernard 208).“ (Schreiber). – Titel fehlt. Die ersten 78 Seiten feuchtrandig an der unteren rechten Ecke.
Abbildung


Bartolus super prima parte codicis
cuz additionibus domini Alexã
dri de imola. Necnõ cũ ad
ditionibus nouis et cũ
summarijs ⁊ diuisio
nibus Spec. J. v.
doc. dñi Ber
nardini de
Landria
no Me
diola
nẽsis.

1227

1229 Bembo, Pietro. Delle lettere a Sommi Pontefici, a Cardinali [und:] a Prencipi, Signori et suoi famigliari amici scritte. Con la giunta della Vitta del Bembo. Mischausgabe. 4 Teile in 2 Bänden. 381 S., 1 w. Bl.; 168 num. Bl. 182 num. Bl., 2 nn. Bl.; 118 num. Bl., 2 nn. Bl. (das le. w.). Mit wdhl. Holzschnitt-Druckermarke auf den Titeln. 15,1 x 19,9 cm. bzw. 15 x 10,2 cm. Modernes Pergament unter Verwendung eines spätmittelalterlichen Manuskriptblatts [und:] Pergament d. Z. (etwas fleckig, wellig und vorn mit kreisrunder Druckspur, kleiner Einriss am unteren Kapital, die beiden Schließbändchen entfernt) mit hs. RTitel. Venedig, (Gualtiero Scotto), 1575 bzw. Venedig, Comin da Trino, 1564.

240 €

EDIT 16 CNCE 5084. Adams B 595 und 596. Vgl. STC 80 (andere Ausgaben). Ebert 1923. Fontanini 351ff. Gamba 139. Graesse I, 332. EDIT 16 CNCE 5069. Fontanini 351. Nicht bei Adams. – Kuriose Zusammenstellung der vier „Lettere"-Bände Pietro Bembos (1470-1547) in zwei verschiedenen venezianischen Drucken. – Streckenweise winzige Eselsohren, vereinzelt kleine Eckfehlstellen, unten durchgehender schwacher Feuchtrand, vereinzelte Risse, sonst gut erhalten. Streckenweise schwach feuchtrandig, gelegentlich gering braunfleckig, einige Blatt mit kleinen Eckknickspuren, Blatt 102 mit Papierfehler. Am interessantesten ist vielleicht der Einband des ersten Bandes mit einem bemerkenswerten Fragment einer **Handschrift aus dem 14. Jahrhundert** wohl mit einer **Passage aus der Genesis** in außergewöhnlich sauberer Gotica textura und zwar mit extremem Zeilenabstand auf Pergament geschrieben, so dass die winzigen Kommentare (von verso durchscheinend) Platz fanden, bzw. auch die Möglichkeit bestand, Interlinearglossen oder gar Übersetzungen einzubringen.



1228

1230 Bembo, Pietro. Prose nellequali si ragiona della volgar lingua scritte al Cardinale de Medici che poi e stato creato a sommo Pontefice et detto Papa Clemente Settimo divise in tre libri. 1 nn., XCIIII num. Bl., 1 nn. Bl. 29,5 x 20,5 cm. Modernes Halbpergament (etwas lichtrandig). Venedig, Giovanni Tacuino, 1525.

300 €

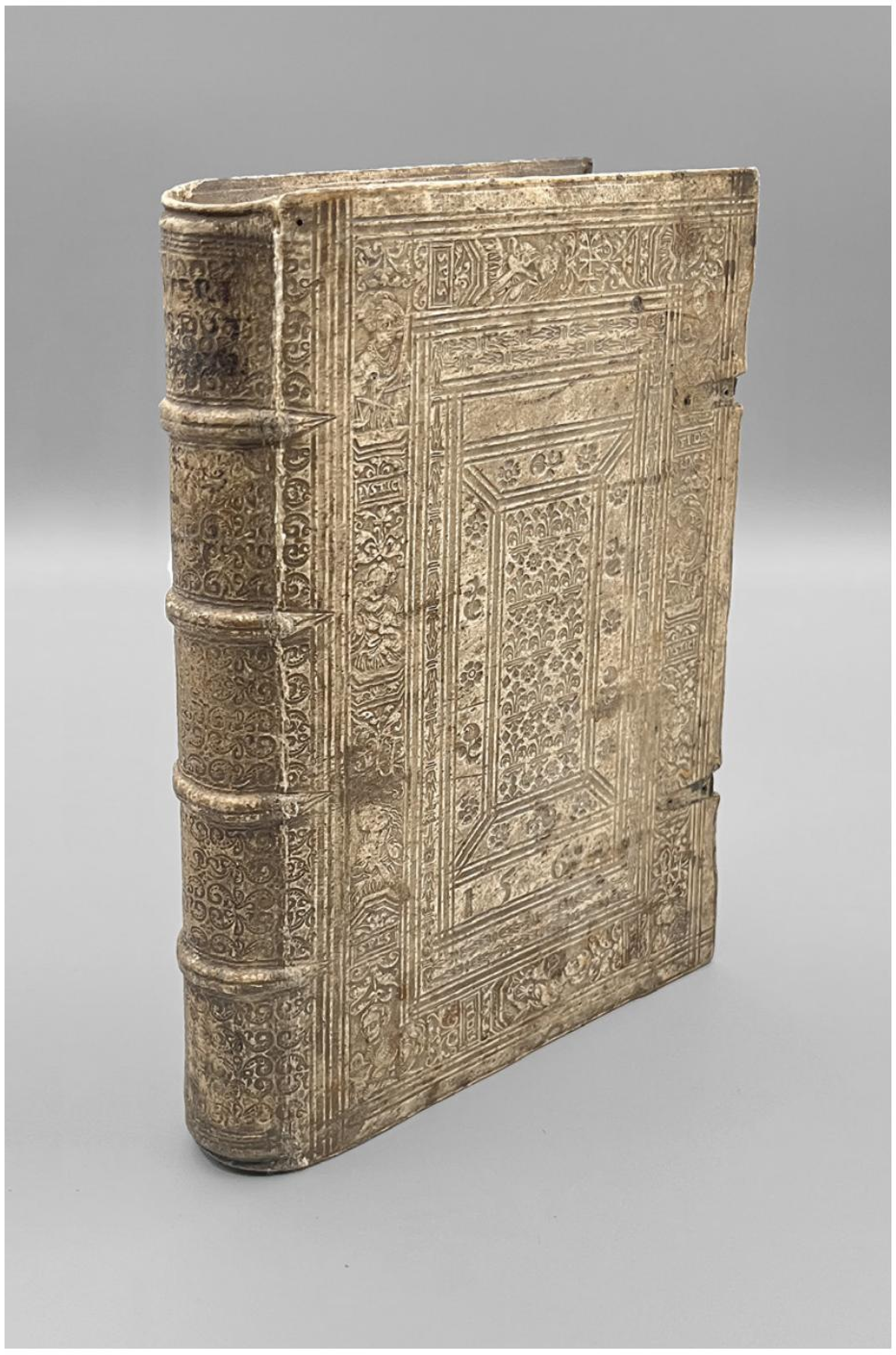
EDIT16 CNCE 4997. STC 81. Brunet I, 765. Ebert 1915. Fontanini 288f. Graesse I, 332. Parenti 1948, 72. Nicht bei Adams. – Erste Ausgabe der „Prose", bedeutender Essays des italienischen humanistischen Gelehrten und Kardinals Pietro Bembo (1470-1547), der für seiner elegante Beherrschung der lateinischen Sprache, sowohl der Antike als auch der Renaissance bekannt war, so dass seine Zeitgenossen sich an seinem vorbildlichen Stil orientierten. So wurde er wegweisend für den italienischen Humanismus und die Theorie der italienischen Literatursprache. „Die Abhandlung hat die Form von Gesprächen, die 1502 im Hause von Bembos Bruder geführt wurden. Im Mittelpunkt steht das Problem der Muttersprache in ihrem Verhältnis zur italienischen Tradition und zu den Sprachen anderer Völker" (vgl. KLL 7852). – Anfangs und am Schluß inkorrekte Foliierung. Auf der ersten Seite durchgestrichener zeitgenössischer Eintrag und Besitzvermerk, wohl des 17. Jahrhunderts, eines „Bernardini Elysii", der auf der letzten leeren Seite und einem zusätzlich eingebundenen Blatt einige Anweisungen mitteilt, u. a. für einen „sapone bianco alla damaschina", ein Rezept zur Tintenherstellung etc. Auf dem Spiegel Wappenexlibris um 1900 von H. v. Ammon, aus dem preußischen Adelsgeschlecht.

1231 Bembo, Pietro. Rerum venetarum historiae libri XII. 20, 311 num., 1 Bl. Mit Holzschnitt-Initialien und Buchschmuck. 23 x 16 cm. Kalbsleder d. Z. (etwas berieben und bestoßen, fleckig und Rücken an der Gelenken und Kapitale restauriert) mit 2 verschiedenen, goldgeprägten Porträts auf beiden Deckeln. Paris, Michel Vascosan, 1551.

400 €

Adams B 598. Brunet I, 767. Cicogna 569. Ebert 1924. Graesse I, 333. Vgl. Gamba 130 (Italienische Übersetzung 1552). – Die Erstausgabe erschien bei Manutius in Venedig, die vorliegende, um ein Register vermehrt, noch im gleichen Jahr in Paris bei Michel Vascosan, dem großen Konkurrenten der Estiennes. – Etwas stock- und fingerfleckig. Auf dem Titel Besitzvermerk von Guillaume Tabourot (1515-1561) in Dijon und die Devise „A tous accords" seines Sohnes Etienne Tabourot (1540-1590).

1232 (Bertarius Casinensis). Antikeimenon, id est, Contrapositorum sive contrariorum in speciem utriusque testamenti locorum, licet re ipsa adeo nihil differentium, libri tres, iam nunc multo castigatius, quam antehac unquam excusi. Huc accessit eiusdem prope argumenti opus insigne Honorij Augustodunensis in libros Salomonis, nunquam antehac uisum. 16 Bl., 302 S., 1 Bl. Mit



1233

Holzschnitt-Druckermarke am Schluss. 14 x 9 cm. Blindgeprägter Schweinslederband d. Z. (etwas fleckig und berieben, mit hs. RTitel) mit 2 intakten Messingschließen. Köln, Eucharius Cervicornus, 1540.

350 €

VD16 ZV 1359. – Dritter von drei Kölner Drucken, die im Online-Verzeichnis des VD16 erfasst sind. Von Heinrich Sachse herausgegebene Edition der Bibelkommentare des Benediktinermönchs Bertarius (gest. 883) aus dem Kloster Montecassino. Diese Ausgabe als einzige der drei Drucke mit dem Kommentar zum Buch der Weisheit des im Mittelalter hochveehrten Inklusen Honorius von Autun (ca. 1080-1150 oder 1151) im Anhang, herausgegeben von Salonius von Vienne. – Wohlerhaltenes Exemplar aus dem Kartäuserkloster Ittingen, mit entsprechendem Eintrag auf dem Titel („In Ittingen pertinet"). Schönes Bändchen im intakten Einband.

Zwei Geschichtskalender in datiertem Schweinslederband

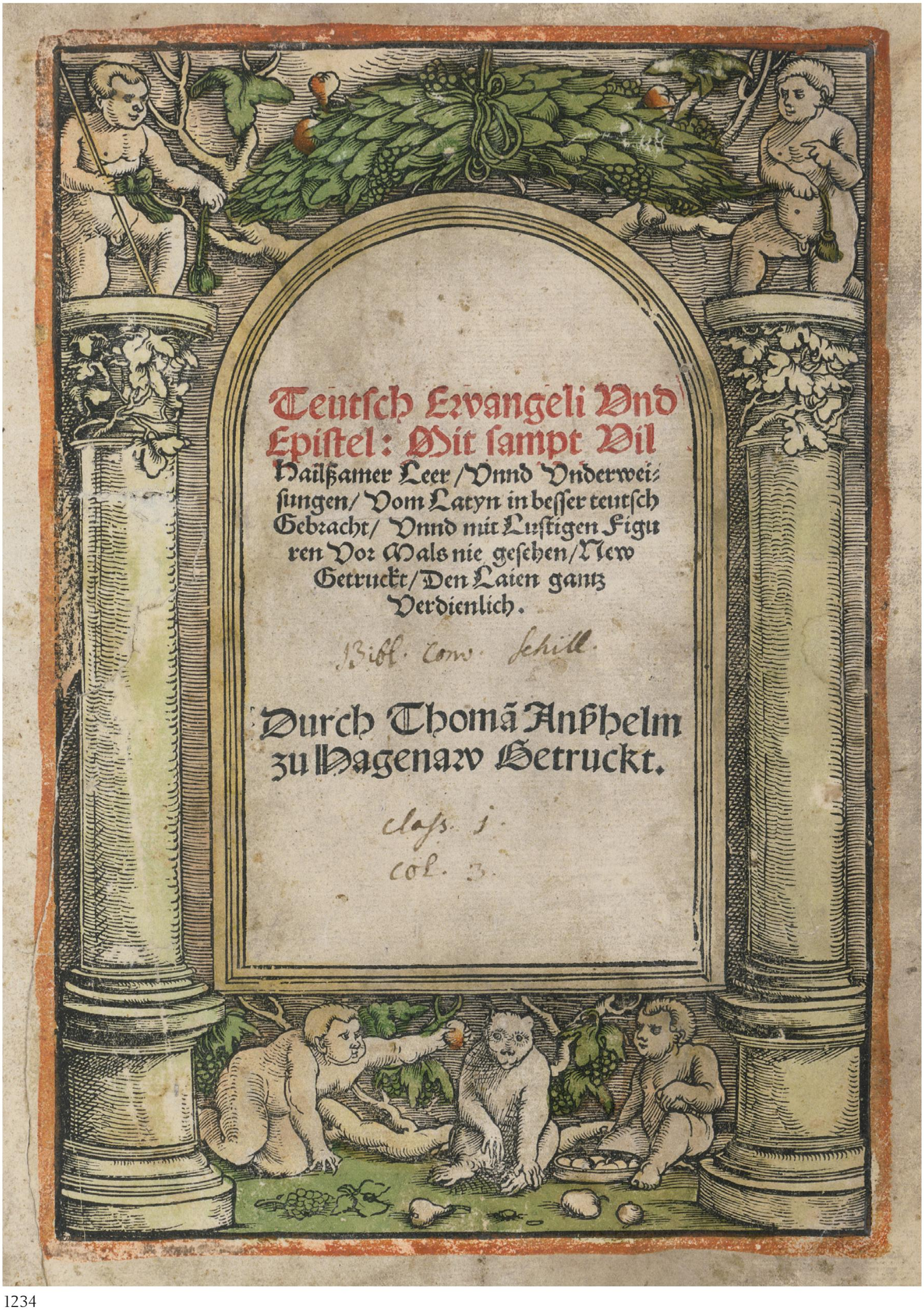
1233 Beuther, Michael. Fastorum libri duo, quorum alter Hebræorum, alter Atheniensium Romanorumq(ue) veterum fastos, ordine commodissimo proponit. Item, ephemeris historica, eodem autore. 2 Teile in 1 Band. 173 S., 12 Bl., 1 w. Bl.; 403 S., 30 Bl. Mit 6 figürlichen Holzschnitt-Initialen. 18,7 x 12 cm. Blindgeprägtes Schweinsleder (etwas fleckig, die beiden Schließen fehlen) über abgefasten Holzdeckeln, mit Jahreszahl „1562". Basel, Johannes Oporinus, 1556.

600 €

VD 16 B 2433 und 2430. Adams B 873. ADB II, 590f. STC 83. – Erste Ausgabe der ab 1551 entstandenen Geschichtskalender, die *Ephemeris historica* veröffentlichte - ob ihm oder Paul Eber mit einem gleichzeitig in Wittenberg erschienenen ähnlichen *Calendarium Historicum* die Priorität gebührt, ist unklar (vgl. ADB 2, 590).
Ad Fontes - zurück zu den Quellen - diesen Grundsatz der humanistischen Geschichtsschreibung machte sich der Jurist und Historiker Michael Beuther (1522-1587) zu eigen. Geboren in Karlstadt in Franken, studierte er in Marburg bei Eobanus Hessus und in Wittenberg, u. a. bei Luther und Melanchthon, auf dessen Empfehlung er 1544 Professor an der Universität Greifswald wurde, die ihn 1546 zum Rektor wählte. 1548 trat er in die Dienste des Bischofs von Würzburg, 1549 reiste er nach Frankreich, wo er an der Sorbonne Vorträge über die Zeitrechnung hielt und anschließend reiste Beuther nach Italien, studierte auf Anraten Melanchthons in Padua Medizin und promovierte in Ferrara in den Rechtswissenschaften; das Jahr 1555 sah ihn als Gesandten des Würzburger Bischofs auf dem Reichstag in Augsburg. Doch Geschichte und Chronologie ließen ihn nicht los: 1556 veröffentlichte er die *Ephemeris historica* zusammen mit den in Padua entstandenen *Fasti Hebraeorum, Athenensium et Romanorum*: „Das erste Buch behandelt die Hebräer, das zweite die Griechen und Römer. Vor jedem Monat findet sich eine gelehrte Abhandlung, dann folgt der Kalender mit Aufzählung der wichtigsten Ereignisse und Namensangabe der Gewährsmänner". Der minutiöse Blick in die Vergangenheit war für Beuther keineswegs Selbstzweck, wie er in der Widmungsvorrede ausführte, denn „mehr noch, als der Astrolog, zeige ja der Historiker die Zukunft!" (ADB 2, 591). – Titelblatt mit kleinen Randläsuren. Vier Besitzvermerke des 18./19. Jahrhunderts auf Spiegel und Vorsatz: „Johann August Seydel". „1818 kaufts Constantin Hering" (1808-1880), der spätere Begründer der Homöopathie in Amerika, wohl als Leipziger Student. „Ewald Hering" (1802-1862), wohl dessen Bruder, der sächsische Lokalschriftsteller und Pfarrer in Neugersdorf, vgl. auch Monogrammstempel „E Hg." auf und verso Titel.
Der bemerkenswert schöne, blindgeprägte Schweinslederband ist auf dem VDeckel datiert „1562" und zeigt neben reicher Ornamentik eine Tugendrolle mit allegorischen Frauengestalten „Spes", „Fides", „Iustitia" und Buchbindermonogramm-Wappen (im Schlingwerk) mit Monogramm „IB" (?).
Abbildung

Deutsche Evangelien und Epistel von Thomas Anshelm, mit kolorierten Holzschnitten aus der Schäufelein-Werkstatt

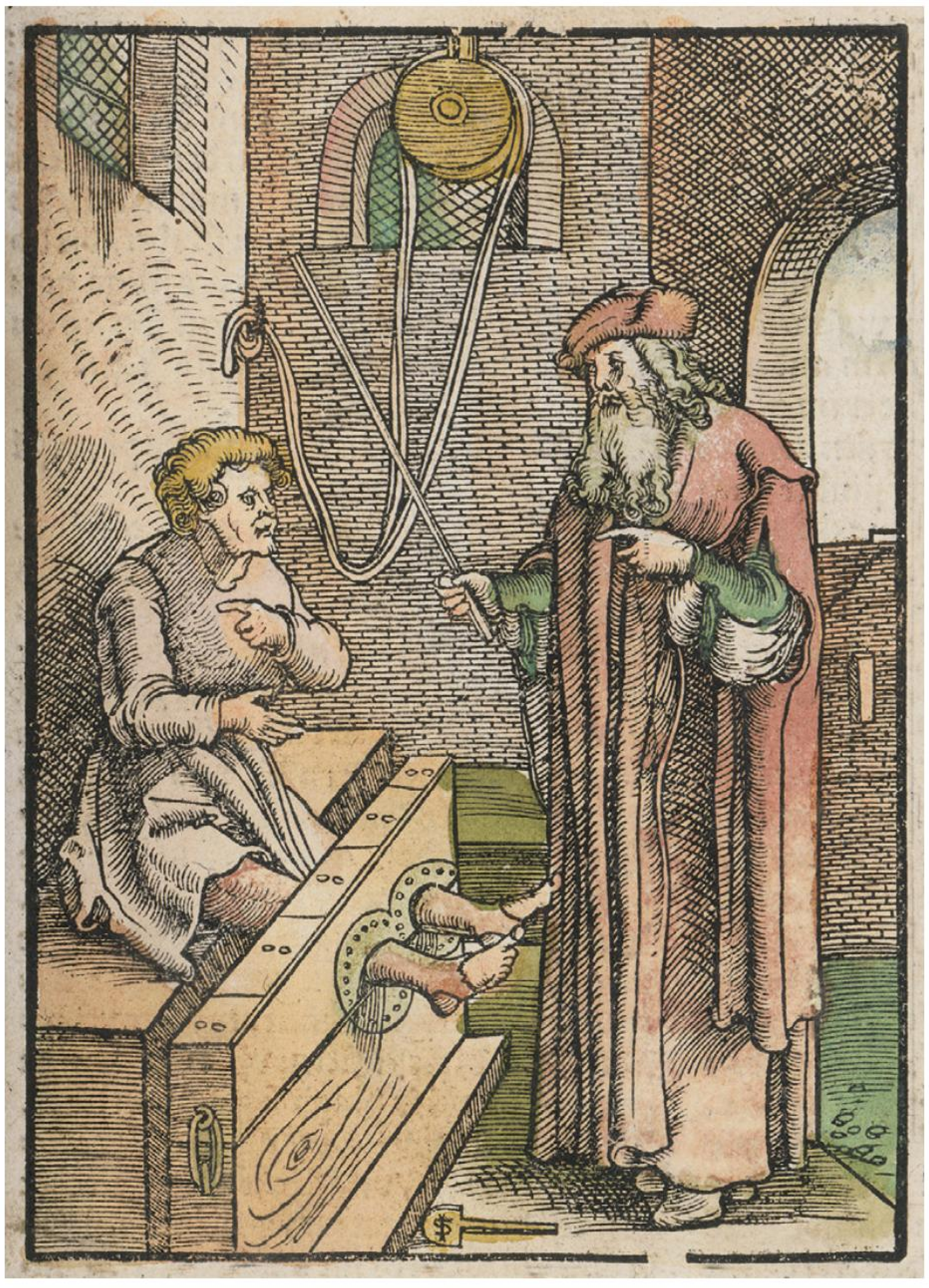
1234 Biblia germanica. - Teutsch Ewangely Und Epistel. Mit sampt Vil Hailßamer Leer, Unnd Underweisungen, Vom Latyn in besser teutsch Gebracht, Unnd mit Lustigen Figuren Vor Mals nie gesehen, New Getruckt, Den Laien gantz Verdienlich. 6 num. Bl., Bl. 13-66, 68-115, 117-149, 1 nn. Bl. (es fehlen 2 Bl., Bl. 67 und 116). Mit architektonischer Holzschnitt-Titelrahmung sowie 67 (statt 69) Holzschnitten und 56 (statt 58) Druckermar-



Teutsch Evangeli Vnd Epistel: Mit sampt Vil Hailßamer Leer/Vnnd Vnderweisungen/Vom Latyn in besser teutsch Gebracht/Vnnd mit Lustigen Figuren Vor Mals nie gesehen/New Getruckt/Den Laien gantz Verdienlich.

Durch Thomā Anßhelm zu Hagenaw Getruckt.

1234



1234

ken, alles in Holzschnitt, durchgehend mit Paragraphenzeichen gedruckt. Titel in Rot und Schwarz. 29,3 x 19 cm. Blindgeprägter Schweinslederband d. Z. (leicht geworfen, fleckig, etwas beschabt und Kerbe im Porträt, beschabte Ecken mit Papier überklebt, Hinterdeckel mit geringfügigen Wurmspuren, Schließbändchen entfernt). Hagenau, Thomas Anshelm und Johann Albrecht, 1516.

3.600 €

VD16 E 4461. Benzing, Bibliographie haguenovienne 45, 3. Dodgson II, 7, 4 und S. 34f. Muther 911. Ritter 826. Oldenbourg, Schäufelein, 125ff. Panzer, Annalen I, 385f., 831. Vgl. Passavant III, 230, 35. Pietsch, Ewangely, 49, V (gibt falsch 150 Bl. an). Nicht in STC. Nicht bei Adams und Proctor. – Eine der am reichsten und schönsten illustrierten Bibelausgaben vom Anfang des 16. Jahrhunderts aus der Hagenauer Offizin von Thomas Anshelm und Johann Albrecht. Thomas Anshelm (um 1470-1524) war „neben Froben der bedeutendste humanistische Buchdrucker in Deutschland“ (NDB I, 312). Zu Wohlstand kam er allerdings „durch den guten Absatz gangbarer Gebrauchsbücher“ (Port 129), zu denen auch die hier vorliegenden *Teutsch Ewangely Vnd Epistel* gehören. Damit fanden die biblischen Texte ihren Weg aus der heiligen Messe in die Hände der lateinunkundigen „Laien“, die im Titel direkt angesprochen werden. Im Vorfeld der Reformation wurde dieser Buchtyp „immer mehr zu einer Art Volksbuch“ (LGB III, 27).
Zu Popularität verhalf der Gattung auch ihre reiche Bebilderung. Während der Text dieser Hagenauer Ausgabe „mit den vorhergehenden Straßburgischen von 1512 und 1513“ bis auf „einige Veränderungen, oder Verbeßerungen“ (Panzer) übereinstimmt, wurde die Bilderfolge eigens für diese Ausgabe geschaffen. Imponierend und verspielt zugleich ist schon die **Titelumrahmung**: Sie zeigt eine von korinthischen Säulen flankierte Bogenöffnung, unter der zwei Putten einen kleinen Bären mit einer Frucht zu locken versuchen. Sie wurde „früher Baldung zugeschrieben“ (Oldenbourg, S. 129), stammt aber wohl von dem gleichen Meister wie die übrigen Holzschnitte, die meist mit dem Monogramm IS in einer Schaufel signiert sind. – Ohne Blätter L1 (67) und T2 (116). Die Foliierung springt von Nr. 6 auf 13, aber so richtig. Holzschnitte in feinem, zurückhaltendem Kolorit mit dezenter Wirkung. Papier durchgehend angestaubt, fingerfleckig und feuchtrandig, recht zahlreiche Blätter mit meist ergänzten Randfehlstellen, 2 Blätter fehlen.
Provenienz: Auf dem Vorderdeckel des 1586 datierten Einbands die Initialen „I W A“, möglicherweise ein katholischer Augsburger Patrizier. Auf dem Titel: „Bibl. Conv. Schill.“, entweder Kloster Zschillen, später Wechselburg, in Sachsen, Kloster Schillingskapellen bei Bonn oder aber das mainfränkische Kloster Schillingsfürst. - Auf vorderem Vorsatz und hinterem Innendeckel Einträge des **deutsch-englischen Malers Carl Haag** (1820-1915) in London. Auf dem Spiegel längerer buchkundlicher Eintrag eines englischen Antiquars um 1960/70.
Abbildungen, auch Seite 39

Die letzte Ausgabe von Petris Plenarium, altkoloriert, das Exemplar des Robert Hoe

1235 Biblia germanica. - Das new Plenarium oder ewangely buch, so inhaltet alle Ewangelien und Epistelen des gantzen iars, sampt alles gesangs aller messen, von der heiligen kilchen angenommen, in ordenung besunders, wie am ersten blat verzeichnet, fast nutzbar und tröstlich eines yeden christen menschen zu wissen. Sommer- und Winterteil. 8 nn. Bl., 278 num. Bl. Mit breiter kolorierter Holzschnitt-TBordüre sowie 7 (2 wdhl.) fast ganzseitigen kolorierte Textholzschnitten, 55 spaltenbreiten kolorierten Textholzschnitten und ca. 75 kleineren kolorierten Textholzschnitten und zahlreichen, ebenfalls meist kolorierten Holzschnitt-Initialien. Titel in Rot und Schwarz. 29,9 x 20,2 cm. Rotes Maroquin des 19. Jahrhunderts (Kanten berieben, an Gelenken gebrochen und eingerissen, von innen mit Klebestreifen stabilisiert) mit goldgeprägtem RTitel sowie Rücken-, Deckel-, Steh und Innenkantenvergoldung sowie mit dreiseitigem Goldschnitt (signiert „F. Bedford“) in weinrotem modernem Pappschuber. Basel, Adam Petri, 1522.

4.000 €

VD16 E 4464. Dodgson II, 31f., 79-84. Graesse V, 336f. Hieronymus 1997, 33. Müller 1997, 12 (Holbein). Muther 907. Oldenbourg, Schäufelein, L 109. Panzer, Annalen II, 61, 1278. Pietsch, Ewangely, 48f., U^5. Vgl. Hollstein, German XI, S.82ff. Nicht bei Adams, Stockmeyer-Rebernicht, Heckethorn und nicht in STC. - Zum Buchbinder siehe Ramsden, London, 36. – Vierte Ausgabe. Adam Petris erstmals 1514 gedrucktes, reich illustriertes *Plenarium* in deutscher Sprache war eine „Art Volksbuch“ und entsprechend erfolgreich. Bereits 1516 hatte er eine zweite, 1518 die dritte Auflage herausgebracht. Parallel dazu druckte er ab 1517 „viele Schriften Luthers und seiner Zeitgenossen“ (Benzing 33): Die Überschneidung dieses reformatorischen Programms mit dem - noch gut katholischen - Plenarium ist durchaus charakteristisch









1234



Das new Ple
nariũ oder ewangely
bůch/so inhaltet alle Ewãgelien vnd
Epistelen des gantzẽiars/sampt al
les gesangs aller messen/võ der
heiligẽ kilchẽ angenõmen/in
ordenũg besunders/wie am
erstẽ blat verzeichnet/fast
nutzbar vnd trőstlich
einẽ yedẽ christẽ mẽ
schen zů wissen.

Hat auch etlich messen/vormals in teutschẽ nye getruckt.

Item. Ein gnůgsam Register/ wo vnd an welchem blat ein yegklich stück gefunden wirdt.

Getruckt zů Basel.

An. M. D. XXII.

1235



1235



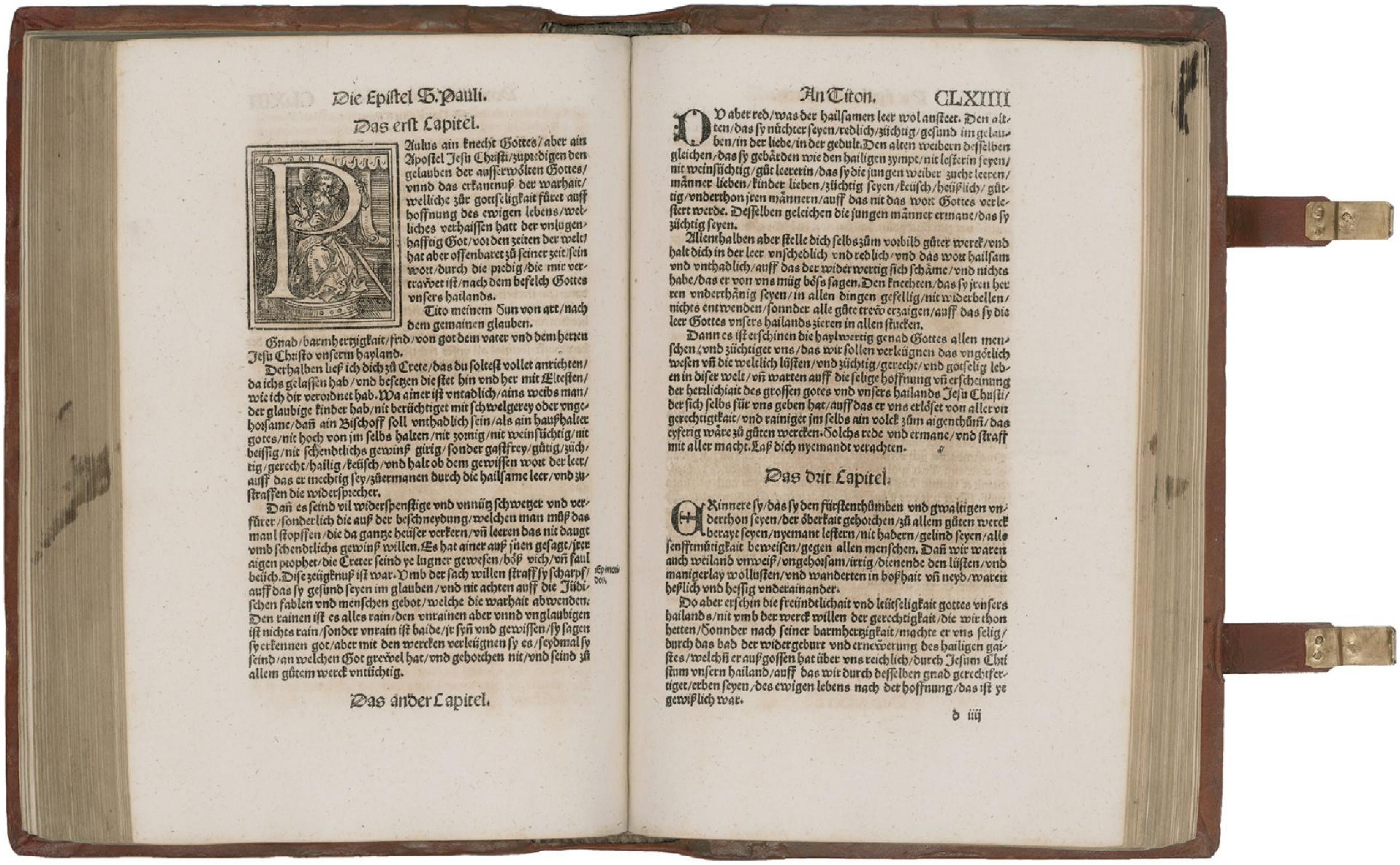
1235

für die konfessionelle Durchlässigkeit in den Anfängen der Reformation. 1522 erschien die hier vorliegende vierte Ausgabe - sie sollte allerdings die letzte sein, abrupt setzte nun die Reformation „dieser Art der kirchlichen Literatur in allen Ländern ein Ende“ (LGB III, 27). Mit Petris letztem Druck wurde der Begriff „Plenarium“ historisch: Noch einmal tritt er in dem doppelten Titel *Das new Plenarium oder Evangely buch* auf, dann „scheint der lateinische Buchtitel erloschen zu sein; an seine Stelle tritt der Name *Ewangeli buch* (...) und endlich allgemein der Titel *Postille*“ (Wetzer-Welte X, 104). Die Ausgabe von 1522 „enthält mit Ausnahme einiger kleiner Abweichungen die gleichen Holzschnitte“ (Hieronymus) wie die früheren Drucke, zumeist von Hans Schäufelein. – Die Holzschnitte sind dezent und wohl zeitgenössisch in den sparsamen Farben, Rot- und Grüntönen koloriert. Einige Blätter mit Wurmloch im weißen Rand, vereinzelte Anmerkungen in alter Handschrift, Blatt CCLI und CCLII mit wieder angesetztem Eckabriss. Auf dem Spiegel das Exlibris des bekannten amerikanischen Sammlers und Bibliophilen **Robert Hoe** (1839-1909); dessen Auktion, New York, 17.1.1912, Nr. 2702. Das noble Erscheinungsbild des schön erhaltenen Exemplars prädestinierte es als Objekt der Bibliophilie. Den dekorativen Einband schuf der Londoner Buchbinder **Francis Bedford** (1800-1884), der seine Werkstatt 1841 eröffnet hatte.

Abbildungen



1236



1236

Das Neue Testament mit den Holzschnitten Burgkmairs und die Erstausgabe der deutschen Bibelkonkordanz

1236 Biblia germanica. Das neu Testament mit gantz nutzlichen vorreden und der schwäresten örter kurtze aber gute außlegung. (Übersetzt von Martin Luther). 2 Teile in 1 Band. 18, CCVI num. Bl.; 108 Bl. Mit 2 großen Holzschnitt-Titeln von Hans Schäufelein und von Hans Baldung Grien, 21 großen Textholzschnitten von Hans Burgkmair, sowie figürlichen, teils wdh. Holzschnitt-Initialen. 31 x 20 cm. Blindgeprägtes Kalbsleder d. Z. (etwas beschabt, Ecken und Rücken teil restauriert) über Holzdeckeln mit 2 restaurierten Messingschließen. Augsburg, Silvan Otmar, 1524.

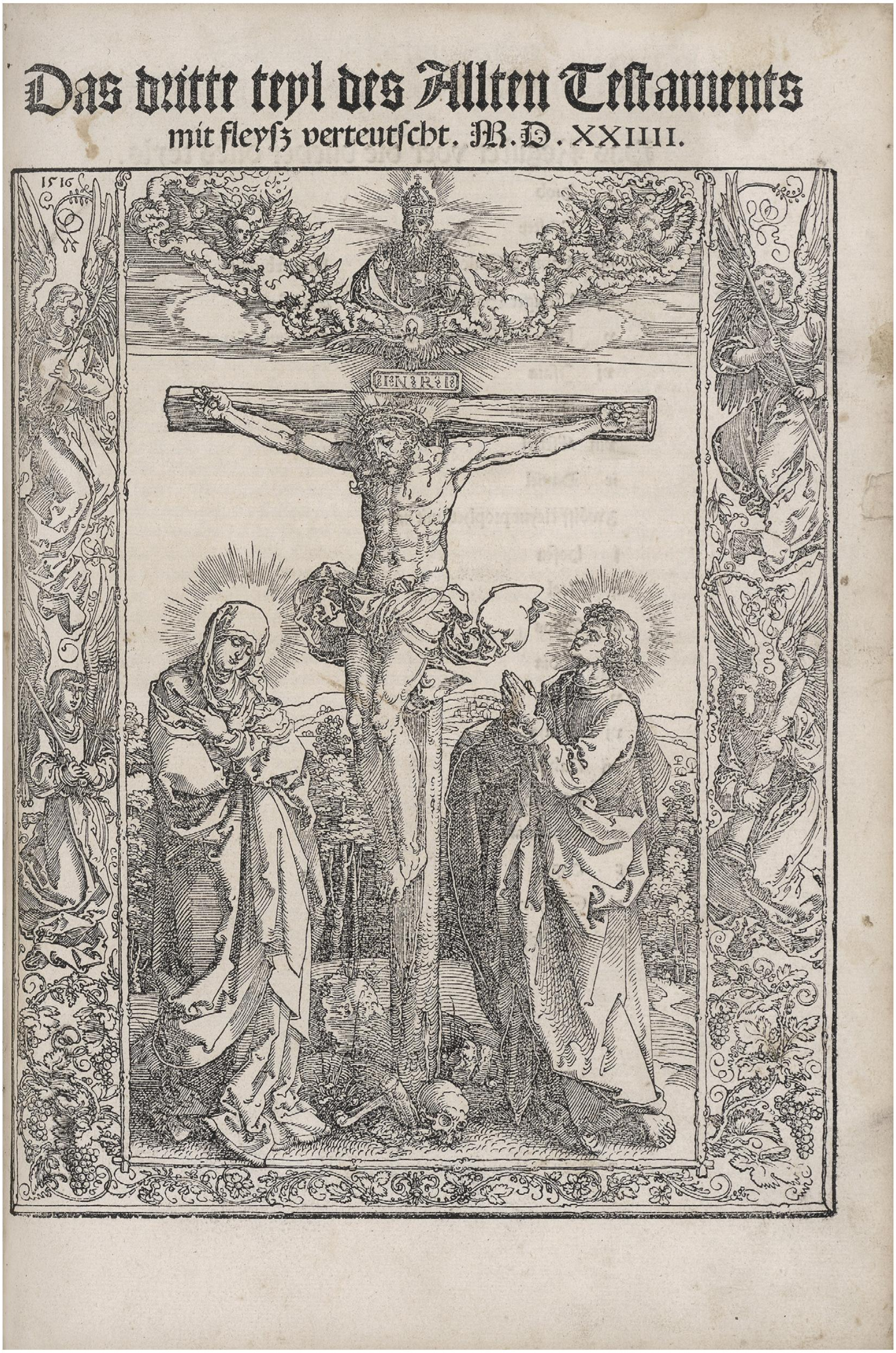
10.000 €

VD16 B 4335. STC 111. Darlow-Moule II/1, S. 487 (Anm.). Geisberg, 273-305. Muther 998. Zapf II, S. 170, Nr. XI. Oldenbourg, Schäuffelein L 42, mit Abb. Panzer, Annalen II, S. 244, 2124. Panzer, Entwurf, S. 94f., 7. Pietsch 25. Städtische Kunstsammlungen Augsburg, 131-145. Vgl. Schmidt 1962, S. 128ff. (Ausgabe 1523). Vgl. Volz, Abb. 371f. (Ausgabe 1523). Nicht bei Adams. Nicht bei Delaveau-Hillard. Zum Einband: Vgl. De Marinis 1966, 124. Mazal 1990, Abb. 73. Schunke-Rabenau I, S. 148, 7, und II, S. 269. – Dritte Ausgabe, der Offizin bei Augsburg bei Silvan Otmar. Luthers auf der Wartburg entstandene Übersetzung des Neuen Testaments erschien erstmals im September 1522 in Wittenberg. Die Holzschnitte Cranachs zum Wittenberger Druck dienten der eindrucksvollen Bildfolge Hans Burgkmairs zur Offenbarung des Johannes zwar als Vorbild, doch ist sie durchaus eigenständig und zeigt zahlreiche abweichende Bildideen. So steht etwa „ain weib mit der sonnen beklaidet, und der Mon under iren füssen" nicht wie bisher üblich auf der Mondsichel, sondern auf einem Vollmond mit Gesicht. Die Apokalypse ist der einzige eigentlich illustrierte Text in dieser Ausgabe, ansonsten beschränkt sich die Illustration auf die großen figürlichen Initialen zu Beginn der biblischen Bücher, die verschiedene Darstellungen der Evangelisten zeigen. – Papierbedingt etwas gebräunt. Vorsätze etwas leimschattig und teils etwas stock- und fingerfleckig sowie vereinzelt mit kleinen Wurmlöchern. Selten und mit sehr schönen Holzschnitten. – Beigebunden: (**Schott, Johann**). Concordantz des Newen Testaments zu teütsch. Aller Evangelischer Sprüch ußzugk nach ordnung des Abc. kurtz und fleisszig Registers weiß vervasszt. Straßburg, Johann Schott, 1524. - VD16 S 3995. STC 124. Kristeller, Straßburger, 466. Muther 1511. Oldenbourg, Baldung Grien L 182. Panzer, Annalen II, S. 251, 2156. Reinitzer, 174 (mit Abb.). Ritter 573. Schmidt, Schott 85. Volz 1978, Abb. 61f. Nicht bei Adams. - Erste Ausgabe. Nur 10 Tage nach Otmars Neuem Testament druckte Johann Schott am 17. Juni 1524 in Straßburg die erste Ausgabe einer deutschen Konkordanz zum Neuen Testament und gleichzeitig die erste deutsche Bibelkonkordanz überhaupt. Dass er nicht nur der Drucker war, sondern das Werk auch selbst zusammenstellte, geht aus seinem Vorwort auf der Rückseite des Titelblatts hervor. Die schöne, figurenreiche breite Titelumrahmung von Hans Baldung Grien zeigt oben den Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradies, an den Seiten Kains Brudermord und die Aufrichtung der Ehernen Schlange durch Moses in der Wüste, am Fuß das verhinderte Opfer Abrahams an Isaak.

Abbildungen



1237



Das dritte teyl des Allten Testaments
mit fleysz verteutscht. M.D.XXIIII.

1237

Frühe Ausgabe von Luthers Übersetzung des Alten Testaments mit dem einzigen Dürer-Holzschnitt in der Geschichte der Bibelillustration

1237 Biblia germanica. Das Alte Testament mit fleyss verteutscht. 3 Teile in 1 Band. 5 (statt 6) num. Bl. (das le. w.), 106 num. Bl.; 140 (statt 142) num. Bl.; 70 num. Bl. Mit 3 blattgroßen Titelholzschnitten, 65 Textholzschnitten und zahlreichen, teils figürlichen Holzschnitt-Initialen. 36,2 x 25 cm. Blindgeprägtes deutsches Schweinsleder d. Z. (stellenweise aufgehellt, stärkere Schabpuren, Bezug in den Rändern teils eingerissen und gewellt) über Holzdeckeln. mit 1 (von 2) Messingschließe. (Nürnberg, Friedrich Peypus), 1524.

2.400 €

VD16 B 2677. STC 92. Brunet I, 899f. („édition très rare"). Darlow-Moule II, 1, 487 (Anm.). Delaveau-Hillard 1479. Dodgson I, 377, 26. Ebert 2172. Graesse I, 377. Panzer, Annalen II, 240, 2111. Panzer, Entwurf, S. 185ff., 1. Vgl. Reinitzer 117. Pietsch 42-44. Strohm E 122. **Illustrationen**: Meder,183, 2b (Dürer). Muther 1182. Röttinger 1925, 34. Nicht bei Adams. – „Septemberbibel" in Luthers legendärer Übersetzung. Dieser Nachdruck von Luthers Bibelübersetzung aus dem Jahr des Erstdrucks ist sehr selten. Er ragt durch seine Bildausstattung, insbesondere durch das große Kanonbild von Albrecht Dürer zu Beginn des dritten Teils heraus. – Es fehlen drei Blätter: im 1. Teil Blatt a_4 in der Vorrede und im 2. Teil die Blätter 138/139 mit Illustration zum Buch Esther. Durchgehend teils mit leichten Feuchtigkeitsspuren, Unterstreichungen und Marginalien von alter Hand in den breiten Rändern; Teil I: erste Lagen fingerfleckig, erste Bl. mit Randläsuren, Bl. a_2 lose, Bl. a_4 fehlt; Teil II: Bl. 138f. fehlend; Teil III: letzte Bl. mit kleineren Wurmspuren und Randläsuren, am Ende in Rot ankolorierte Initialen teils abgeklatscht.
Abbildungen Seite 46 und 47

1238 Biblia germanica. - Biblia Das ist: Die gantze Heylige Schrifft, Teutsch. D. Mart. Luth. 18 nn., 352 num. Bl.; 402 num., 1 (statt 2; fehlt d. l. w.) nn. Bl. Mit 3 Titelblättern (davon 2 in Rot und Schwarz) mit breiten Holzschnittbordüren, blattgroßem Holzschnittportrait und 144 Textholzschnitten von Jost Amman sowie großer Holzschnitt-Druckermarke am Schluss. 36 x 23 cm. Blindgeprägter Lederband d. Z. (berieben, Rücken unter Verwendung alten Bezugsmaterials fachmännisch erneuert und neu aufgebunden) mit 8 punzierten Messing-Eckbeschlägen mit Buckel (signiert: „HH"), 2 mittigen Buckelnägeln sowie 2 intakten Messingschließen (Schließriemen erneuert). Frankfurt, Johannes Feyerabend, 1580.

3.000 €

V16 B, 2791. Schmidt, Lutherbibel, 245-262. Vgl. Darlow-Moule 4209. – Erster, nahezu satzgleicher Bibeldruck, der nach der Auflösung der „Frankfurter Cumpanei" von Rab, Feyerabend und Han von Johannes Feyerabend alleine veranstaltet wurde (Georg Rab starb im Erscheinungsjahr 1580). Die detailreich und architektonisch-perspektivisch ausgeführten Holzschnitte stammen von Jost Amman (1539-1591) nach Zeichnungen von Hans Bocksperger (1510-1561). Die Illustrationen erschienen erstmals 1564 als Bilderalbum „Neuwe Biblische Figuren des Alten und Neuen Testaments" bei Rab, Feyerabend und Hans Erben. „Die großen, teils stark beladenen Holzschnitte wurden mit nur wenigen Ausnahmen vollständig von 1564 an in viele Foliobibeln aufgenommen [...] Die tiefe Verbundenheit des Künstlers mit dem Text offenbart sich im Alten Testament auf Schritt und Tritt. Es ist ein echtes Suchen nach konkreter Vorstellung der heiligen Geschichte, die turmhoch über dem hohen Pathos der späteren Bibelillustration steht" (Schmidt 246f.). Das Widmungsblatt zeigt das mit reicher Holzschnittbordüre gerahmte Portrait des Herzogs Christoph von Württemberg (1515-1568). – Titel und erste Blatt in der rechten unteren Ecke fingerfleckig, die letzten Lagen mit schmalem Wasserrand. Sonst nur etwas fleckiges und insgesamt wohlerhaltenes Exemplar der prächtig illustrierten Ausgabe ohne die sonst üblichen Randläsuren und Restaurierungen. Aus der Bibliothek von Johannes Baron von Völderndorff, mit dessen Besitzeintrag auf dem fl. Vorsatz (datiert 1708 oder 1768).
Abbildung

1239 Biblia germanica. - Biblia das ist: Die gantze Heylige Schrifft, Teutsch. Doct. Mart. Luth. Jetzundt von newem corrigiert: Unnd mit nuetzlichen Summarien durch Herrn Petrum Patientem zugericht. Sampt zwey Registern. 28 nn., 293 num., 1 w. Bl.; 196 num. Bl.; 140 (statt 144) num. Bl. Titel in Rot und Schwarz. Mit 3 breiten szenischen Holzschnitt-Titeleinfassungen, blattgroßem Holzschnitt-Portrait und zahlreichen fast halbseitigen Textholzschnitten. 31 x 21 cm. Neuerer Halblederband (vorderes Gelenk angeplatzt). Frankfurt, Peter Schmidt (für Erben Heinrich Dack und Peter Fischer,) 1590.

1.200 €

VD16 B 2811. – Seltene Frankfurter Foliobibel in der reich illustrierten Textbearbeitung von Petrus Patiens (1530-1584). – Es fehlen die beiden Schlussblatt vom Register der Episteln (Seiten 141-144). Titel stärker fleckig und im Rand restauriert sowie mit zwei geschlossenenen Randeinrissen, verso mit zahlreichen Einträgen in Sepia. Portrait und erste Blatt im Bug und teils an den Rändern restauriert, das Blatt Inhalt ausgeschnitten und neu montiert. Mal mehr, mal weniger gebräunt und braunfleckig, stellenweise mit Feuchtigkeitsrändern, die beiden letzten Blatt unfachmännisch im Rand restauriert.
Abbildung Seite 50

1240 Biblia germanica. - Biblia: Das ist: Die gantze heilige Schrifft: Deudsch. D. Mart. Luth. 2 Teile in 1 Band. 6 nn., 344 num. Bl.; 387 num. Bl. Titel in Rot und Schwarz. Mit 2 wiederholten Titelholzschnitten und 173 (1 ganzseitig) Textholzschnitten von Georg Lemberger und Hans Brosamer. 33 x 21 cm. Moderner marmorierter Halblederband. Wittenberg, Hans Lufft, 1561.

2.400 €

VD 16 2754. Vgl. Darlow-Moule II/1, 4199. – Späterer Druck der seit 1534 von Hans Lufft (1495-1584) mehrfach aufgelegten ersten hochdeutschen Luther-Vollbibel, hier in der kollationsgleichen Variante der Ausgabe 1561 mit dem akademischen Kürzel „D." auf dem Titel (vgl. B 2755; dort „Doct."). Die „Foliobibel mit den Holzschnitten zum Alten Testament von Georg Lemberger, denselben, die Hans Lufft zu seiner Ausgabe zu 1540 verwendet, und die Luther für seine Ausgabe letzte Hand von 1545 abgelehnt hatte ... Nun hatte Georg Lemberger in der



1238


Biblia

Das ist:

Die gantze Heylige Schrifft/

Teütsch.

Doct. Mart. Luth.

Jetzundt von newem/ nach der letzten Edition/ so
D. Mart. Luth. vor seinem End selbst durch-
lesen/ mit sondern fleiß corrigiert: Vnnd mit nützlichen
Summarien/ vber alle Capitel/ durch den Ehrwirdigen
Herrn Petrum Patientem/ D. vnnd der Churf. Pfaltz/ rc.
General Superintendenten/ zugericht. Sampt zwey
newen notwendigen Registern/ Auch mit
schönen Figuren gezieret.

Cum Gratia & Privilegio, &c.

Getruckt zu Franckfort am Mayn/ bey Peter Schmidt.

15 90.

1239

Folge seiner Bibelbilder die Propheten und die Offenbarung Johannes nicht illustriert, wohl aber Hans Brosamer. Dieser hatte sich mit seinen Prophetenbildern ganz an die prächtigen, Luthers Geist entsprechenden Propheten der Ausgaben von 1534 und 1545 angeschlossen … Brosamers Bilder zur Offenbarung [stehen] denjenigen der ersten Lutherbibeln kaum nach" (Schmidt). – Der blattgroße Holzschnitt von Brosamer mit der Darstellung des Paradieses lose. Anfangs etwas stärker fingerfleckig, Titel in den Rändern hinterlegt und recto mit verblasster Signatur in rotem Farbstift. Vor allem anfangs etwas fingerfleckig, sonst fast durchgehend etwas feuchtrandig, im oberen Rand das Papier teils etwas brüchig und mit vereinzelten kleinen Einrissen. **Abbildung**



1240



1242

In den kleinsten Graden von Robert Estiennes griechischer Type gedruckt

1241 Biblia graeca. Tes kaines diatheches apauta (graece). Novum testamentum. Ex bibliotheca regia. 2 Teile in 1 Bd. 16 nn. Bl., 494 S., 1 w. Bl.; 342 S., 21 nn. Bl. 10,7 x 6,5 cm. Mit Schlangen-Druckermarke auf den Titeln, zahlreichen Initialen und Zierleisten in Holzschnitt. Dunkelgrünes Maroquin des 18. Jahrhunderts (unteres Kapital mit kleinen Wurmspuren) mit reicher Rücken- und DVergoldung sowie mit dreiseitigem Goldschnitt. Paris, Robert Estienne II, 1569.

460 €

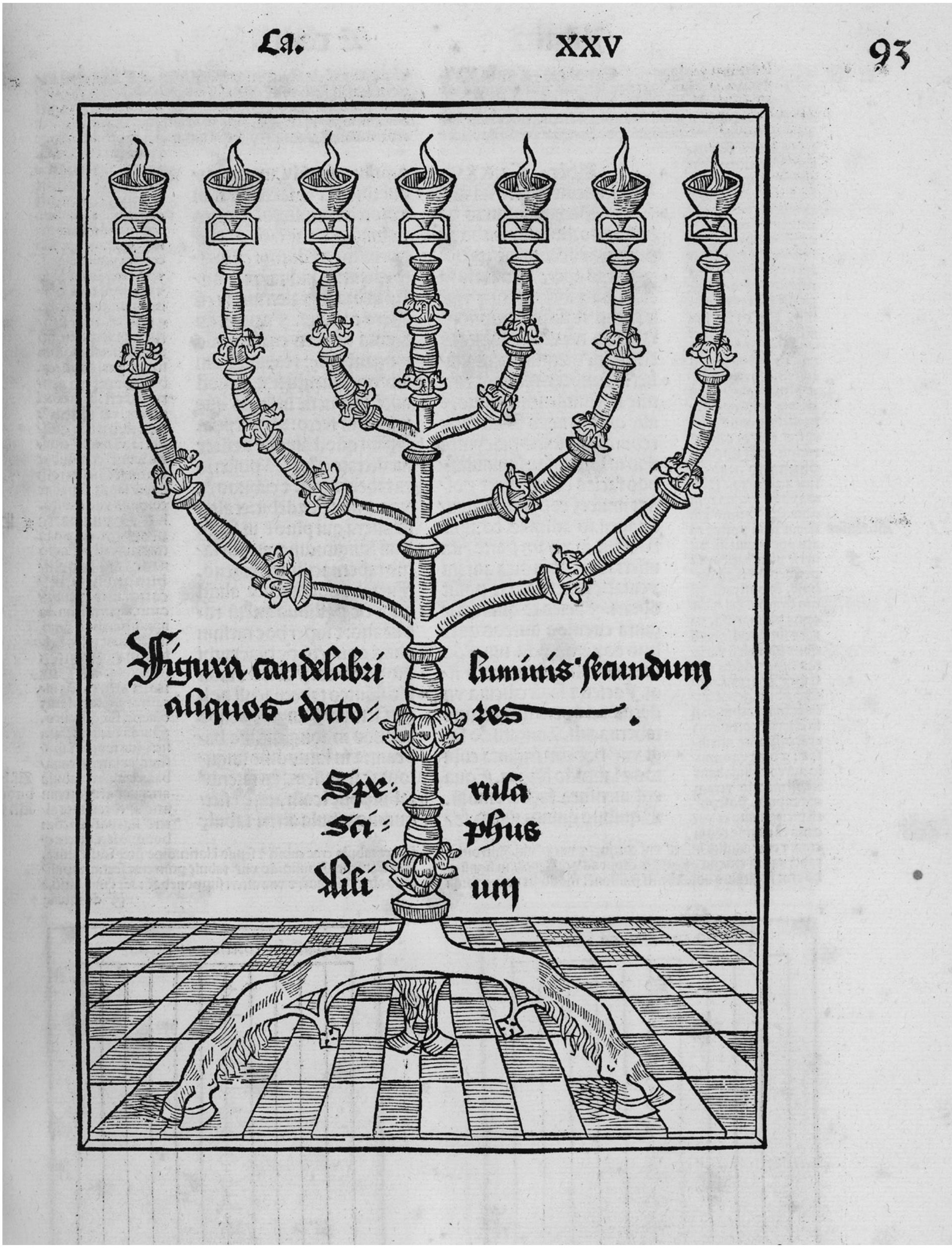
STC 62. Adams 1671. Brunet V, 737. Darlow-Moule 4634. Delaveau-Hillard 3695. Graesse VI, 2, 76. Renouard 1843, 171, Nr. 1. Schreiber 239. Strohm C 105. – Griechische Ausgabe des Neuen Testaments im Taschenformat. Robert Estienne II (1533-1570) blieb anders als sein nach Genf emigrierter Vater beim katholischen Glauben und gründete in Paris seine eigene Druckerei. Dieses griechische Neue Testament im Kleinformat folgt zwei Drucken des Vaters aus den Jahren 1546 und 1549, vermehrt um Anmerkungen aus einer Folio-Ausgabe von 1550. Dieses Exemplar ist eines in der Variante mit der Jahreszahl 1569 auf dem Titel, der Zwischentitel ist 1568 datiert. Der Text ist in den beiden kleinsten Graden von Robert Estiennes berühmter griechischer Type gedruckt, mit der von ihm bekannten typographischen Vollkommenheit, und bestens lesbar. Die Register zu Beginn und am Ende sind aus einer nochmals reduzierten, winzigen, aber immer noch klar lesbaren und höchsten Ansprüchen genügenden Type gesetzt. – Bl. n_{7-8} und das letzte mit Privileg und Druckermarke fehlen. Titel stärker, sonst kaum gebräunt, über längere Strecken schwache Feuchtigkeitsspuren, Kopfzeile teils etwas angeschnitten. Das Exemplar wurde im 18. Jahrhundert etwas knapp beschnitten, als es einen neuen, sehr filigran dekorierten Einband erhielt, der dem - nun noch kleineren - ‚Taschenformat' sehr gemäß ist. Älterer englischer Namenseintrag auf dem Titel.

Absolut vollständiges Exemplar: Sechs Foliobände mit 2332 Blättern

1242 (Biblia latina. Prima - Sexta pars huius operis: continens textum biblie cum postilla domini Hugonis Cardinalis. Hrsg. von Conradus Leontorius). 6 Bände. Mit 27 (24 in Band I, einige fast ganzseitig) Textholzschnitten mit zahlreichen Initialspatien mit Holzschnitt-Repräsentanten und zahlreichen Holzschnitt-Paragraphenzeichen. 35 x 24 cm. Holzdeckelbände d. Z. (etwas berieben, mit kleinen Wurmlöchern sowie ohne Schließen) mit breitem blindgeprägtem Schweinslederrücken (berieben und bestoßen, teils mit Wurmlöchern) mit hs. RTitel. (Basel, Johann Amerbach, Johann Froben und Johann Petri für Anton Koberger d. Ä., 1504).

9.000 €

VD 16 B 2582. STC 86. Adams B 984. Delaveau-Hillard 756. Hase 197-201 und 456. Heckethorn 44, Nr. 31. Heitzmann-Santos Noya D 205. Hieronymus 1997, Nr. 6. Isaac 14142. Panzer VI, S. 179, Nr. 32. Stockmeyer-Reber 47, Nr. 31. Vgl. Lonchamp, Suisse 320 (Erstausgabe). Nicht bei Darlow-Moule. – Monumentale lateinische Bibel in sechs Bänden aus den Offizinen der großen Nürnberger Verlegern Anton Koberger in Zusammenarbeit mit den besten Basler Druckern wie Johann Amerbach, Johann Froben und Johann Petri. Bedeutsam war das Werk des Pariser Dominikaners und Professors aus dem 13. Jahrhundert, weil er „massgeblichen Anteil an den Bibelkorrektorien hatte, die über die Überlieferung der ‚Vulgata' hinaus auf den Urtext zurückzugehen versuchten" (Hieronymus 1997, S. 14).
Die Marginalien bieten u. a. „Parallelstellen, Textvarianten, Konkordanz zum ‚Ius Canonicum', Kennzeichnung der vier Schriftsinne" (Heitzmann-Santos Noya). Am Anfang des ersten Bandes findet sich ein umfangreiches „Repertorium" von Georg Epp zum Bibelkommentar, am Ende der einzelnen Bände jeweils ein „Registrum". Die ungleichmäßig verteilten Holzschnitte, die „von den Ausgaben 1498 und 1501-1502 übernommen" (Hieronymus 1997, S. 16) wurden, zeigen u. a. die Arche Noah, den siebenarmigen Leuchter, Aaron als Hohepriester, die Tafeln mit den zehn Geboten und Ansichten des salomonischen Tempels. – Zweispaltiger Druck, jeweils mit Klammerkommentar und schmalen


Ca.
XXV
93
Figura candelabri luminis secundum aliquos docto=res.
Spe= rula
Sci= phus
Lili um

1242



1243

Marginalspalten auf beiden Seiten. Repertorium in Band I zweispaltig, Register am Schluss der Bände fünf- bis sechsspaltig gedruckt. Papierbedingt gebräunt, teils feuchtrandig am Innensteg, leicht stockfleckig und vereinzelt mit Randläsionen sowie Wurmlöchern. Band II mit großem Wappenexlibris wohl des 17./18. Jahrhunderts „Ex Electorali Bibliotheca Sereniss. Utriusq. Bavariae Ducum" auf dem Spiegel (in den anderen Bänden davon nur Leimspuren). Auf bzw. verso Titeln mehrere Stempel: „Ad. Bibl. Acad. Land." der von 1800 bis 1826 bestehenden Universität Landshut, „Bibliotheca Regia Monacensis" und deren „Duplum"-Stempel des 19. Jahrhunderts sowie „UBM abgegeben" aus neuerer Zeit.
Unser Exemplar stammt ausweislich eines großen erhaltenen Wappenexlibris im zweiten Band **aus der Bibliothek der bayerischen Kurfürsten**, aus der es an die Universitätsbibliothek Landshut abgegeben wurde, als die bayerische Landesuniversität im Jahr 1800 von Ingolstadt dorthin verlegt wurde. Anhand der Besitzstempel lässt sich auch der Umzug 1826 nach München nachvollziehen. Erst in jüngerer Zeit wurde es von der Universitätsbibliothek als Dublette abgegeben.
Abbildungen Seite 52 und 53

1243 Biblia latina. Biblia cum concordantijs veteris et noui testamenti et sacrorum canonum. 30 nn., 531 num., 55 nn., 1 w. Bl. Titel in Rot gedruckt und mit vierteiligem Rahmen, kleiner Abbildung sowie Druckermarke, mit 3 ganzseitigen, 211 kleineren Abbildungen und zahlreichen, teils figürlichen Initialen, alles in Holzschnitt. 14,5 x 10,4 cm. Blindgeprägtes deutsches Schweinsleder d. Z. (nachgedunkelt und berieben, Ecken und Kanten stärker bestoßen, vorn 3 Wurmlöchlein) über abgeschrägten Holzdeckeln auf den Deckeln blindgeprägtes Rahmenwerk von Streicheisenlinien, Rollen- und Einzelstempeln, mit 1 (von 2) Messingschließen und blaugrauem Schnitt. (Venedig, Luc'Antonio Giunta, 1519).
750 €

EDIT 16 CNCE 5783. Adams B 995. Bibliotheca Sussexiana I/2, 378, 68. STC 92. Camerini 225. Vgl. Darlow-Moule II/2, 919 (Anm.). Delaveau-Hillard 789 (2 inkomplette Exemplare). Essling I, 146, 145, und Abb. 151. Heitzmann-Santos Noya D 279 (inkomplett). Isaac 13143. Panzer VIII, 983, 980. Sander I, 1002. – Der aus Florenz gebürtige Luc' Antonio Giunta (1457-1538) war 1477 zusammen mit seinem Bruder Bernardo nach Venedig gegangen, um sich als Buchhändler selbständig zu machen. Seit 1489 betätigte er sich zudem als Verleger, ab 1499 als Drucker. Durch ihn wurde Venedig „ein Hauptmittelpunkt des reich mit Bildern und Initialen geschmückten liturgischen Buches"(LGB I, 634).
Dies ist die zweite von Luc'Antonio Giunta gedruckte lateinische Bibel und zugleich die erste in Oktav. Sie ist reich illustriert mit kleinen Holzschnitten, die auf die Illustrationen der ersten italienischen Giunta-Bibel von 1490 zurückgehen. Als Frontispiz zur Epistel des heiligen Hieronymus und nochmals zur Genesis erscheint der blattgroße Holzschnitt mit der Darstellung der sechs Schöpfungstage, monogrammiert „z.a", zu Beginn des Neuen Testaments steht der schöne blattgroße Holzschnitt mit der Geburt Christi in einem Renaissance-Bogen. – Am Kopfsteg etwas knapp beschnitten und mit kleinem Tintenfleck, von diesem ca. 20 Bl. der Vorstücke stärker betroffen, die ersten 10 Bl. und Titel mit kleinem Wurmgang (wenig Textverlust), vereinzelte Unterstreichungen im Text. Titel und Vorsatz mit teils gelöschten alten Besitzvermerken.
Abbildung

1244 Biblia latina. - Textus Biblie. Hoc in opere hec insunt. Concordantie tam ex veteri et novo testamento: sacrisque canonibus: quam ex viginti libris Josephi de antiquitatibus et bello Judaico excerpte. 18 nn., 268 röm. num., 17 nn. Bl. Titel in Rot und Schwarz. Mit breiter szenischer und figürlicher Holzschnitt-Titeleinfassung, 2 blattgroßen Textholzschnitten, halbseitigem Textholzschnitt sowie zahlreichen szenischen, häufig dezent ankolorierten kleineren Textholzschnitten. 35 x 25 cm. Pappband des 19. Jahrhunderts (stärker beschabt, etwas bestoßen, vom Block gelöst). (Lyon, Crespin) 1527.
1.200 €

Fairfax Murray French Books 36. Mortimer Italian Books 66. Panzer VII, 347. – Einer von zwei kollationsgleichen Drucken der ersten Crespin-Ausgabe; eine Titelauflage erfolgte zwei Jahre später. Die vorliegende Variante zeigt auf dem Titel eine Darstellung des Heiligen Hieronymus in seiner Studierstube mit seinem Symbol, dem Löwen, vor der


AD LAVDEM ET GLORIAM SANCTISSIME TRINITATIS

TEXTVS BIBLIE

Hoc in opere hec insunt.
Concordantie tam ex veteri z noue testamento: sacrisqꝫ canonibus: ꝙ ex viginti libris Josephi de antiquitatibus z bello Judaico excerpte.
Additiones in marginibus varietatis diuersorum textuum.
Summaria perpulchra ad singula apposita capita.
Jndicia seu Repertoria quinqꝫ: non aspernenda. Quorum Primum librorum nomina: ac ordinem quo se consequuntur: metrice complectitur.
Secundum eadem: sed alphabetico ordine z soluta oratione prosequitur.
Tertium item metrice omnia que in singulis capitibus totius Biblie continentur: singulis fere verbis indicat.
Quartum autem ordine alphabetico optimam quanqꝫ: ac desyderatissimā materiam vbi repperias demonstrat,
Et Quintum nuperrime additum totam Bibliam subtilissime ac compendiosissime per rithmos descriptam continet.
Interpretationes Hebraicorum nominum per ordinem alphabeti.
Canones beati Eusebij Cesariensis episcopi in quatuor euangelia.
Prologi: seu Prefationes: Epistole: z Argumenta vniuscuiusqꝫ libri.
Diuisiones pulchre z vtiles totius Biblie.
Exhortatio ad diuinarum literarum verarumqꝫ diuitiarum amatores.
Historie seu figure sunt preterea non pauce apposite: omnes fere totius Biblie materias facile designantes.
Habes candide Lector hec omnia ex vetustissimis exemplaribus hac editione castigatiora reddita.

15 S. IERONIMO 27

HOC EST CORPVS MEVM HIC EST SANGVIS MEVS

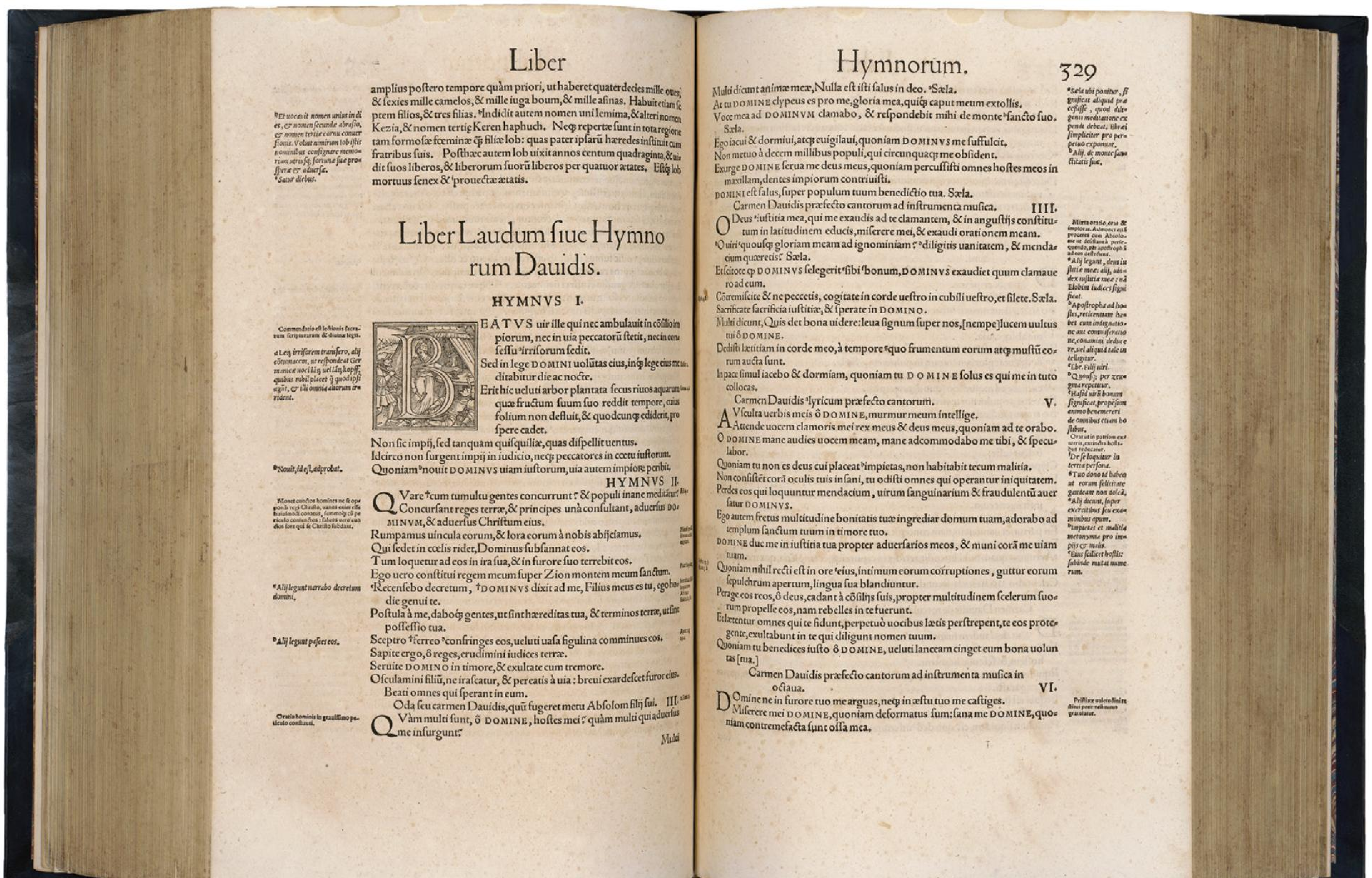
1244

Kanzel. Seltene Bibelausgabe mit verschiedenen Lesarten und Konkordanz. Die Eusebischen Canones (Blätter CCIX-CCXI) in Rot und Schwarz mit wiederholten architektonischen Unrahmungen gedruckt. Die Illustrationen folgen dem Vorbild der Sacon-Ausgaben (Lyon 1518 und 1521) und sind Nachschnitte der in den Bibelausgaben von Jean Maréschal (1523-1541) verwendeten Illustrationen. Auch das zweispaltige Layout nimmt diese Editionen zum Vorbild. Die beiden blattgroßen Textholzschnitte illustrieren die sechs Schöpfungstage sowie die Geburt Christi (Kopie nach Hans Springinklee), der halbseitige Holzschnitt (Blatt r_i) mit einer Darstellung von „Traum und Erschaffung Salomos". – Titel gestempelt und mit Randeinriss (bis in die Darstellung), Blatt o_{iiii}, o_v und E_i mit Randeinriss. Etwas gebräunt und gering fleckig, der blattgroße Holzschnitt mit der Schöpfungsgeschichte mit mehrzeiligem hs. Eintrag im oberen Rand. Mit Griffregister (teils etwas lädiert und mit kleinem Blattausriss), Block vom Einand gelöst. Mit unbedeutenden kleinen Wurmlöchern. Die „Epistolae" am Schluss mit sehr zahlreichen Interlinearglossen, die letzten Blatt mit kleinen Randläsuren, das Schlussblatt mit längerem hs. Eintrag in Sepia. Exemplar aus der **Bibliothek des Zisterzienserstifts im österreichischen Wilhering**, mit entsprechendem Tinteneintrag aus dem Jahr 1841 auf dem fl. Vorsatz („Bibliotheca monasterij Hilariensis").

Abbildungen, auch Seite 56



1244



1245

„Editio princeps" der Zürcher lateinischen Bibel – Das Estelle Doheny-Exemplar

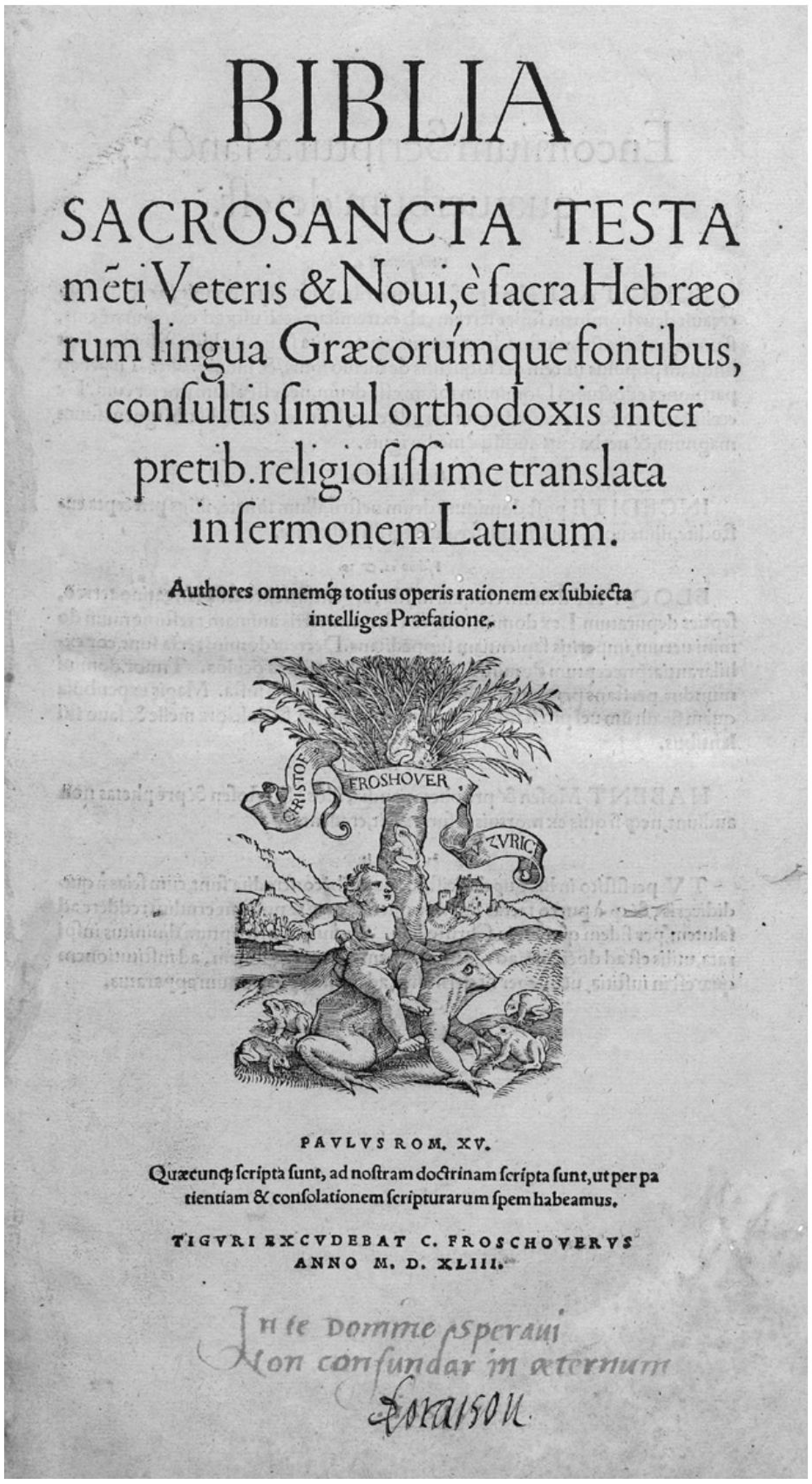
1245 Biblia latina. Biblia sacrosancta Testamenti Veteris & Novi, è sacra Hebræorum lingua Græcorúmque fontibus, consultis simul orthodoxis interpretib. religiosissime translata in sermonem Latinum. 3 Teile in 1 Band. 18 nn. Bl., 388 num. Bl (das le. w.); 98 num. Bl.; 114 num. Bl., 19 (statt 20) Bl. Mit 3 Holzschnitt-Druckermarken und zahlreichen Holzschnitt-Initialen von Niklaus Manuel Deutsch u. a. 28,5 x 24,7 cm. Modernes dunkelblaues Halbkalbsleder (bestoßen) mit goldgeprägtem RTitel und dreiseitigem Goldschnitt. Zürich, Christoph Froschauer, 1543.

8.000 €

VD16 B 2618. STC 87. Adams B 1030. Bibliotheca Sussexiana I,2, 410ff., 101 („celebrated"). Darlow-Moule 6124. Delaveau-Hillard 852. Ebert 2307. Graesse I, 394. Heitzmann-Santos Noya D 534. Leemann-van Elck 1938, 120. Leemann-van Elck 1940, 95. Leemann-van Elck 1945,12 (Variante). Staedtke 16. Vischer C 319. – Erste Ausgabe. Dies ist die erste und „schönste" (Ebert) Ausgabe der Zürcher lateinischen Bibel, die auf die Übersetzung aus den Ursprachen von Leo Jud zurückgeht, Zwinglis engstem Mitarbeiter. Sie ist „ein wissenschaftliches Juwel im Kranze der Froschauerbibeln" denn „was irgend in langjähriger Arbeit an Vorbereitungen dazu geleistet werden konnte, was sich an sorgfältigen Ausgaben des hebräischen Alten Testaments auftreiben ließ, was an Mitteln der Textvergleichung und Schriftauslegung, an gesicherten alten Lesarten für Feststellung des Grundtextes und seines Sinnes beizubringen war, was die alten Übersetzer und Kirchenschriftsteller als Hilfe an die Hand gaben, alles ward so gewissenhaft als möglich gesichtet und in nicht minder treuem Bemühen übersetzt. Im Inland wie im Ausland, bei Freunden und Gegnern herrschte unter Kennern nur eine Stimme hoher Anerkennung, und wenn die europäischen Gelehrten von der Zürcher Übersetzung oder der Zürcher Bibel sprachen, so meinten sie diese" (Gasser 75f.).

Als Leo Jud 1542 starb - er hatte bereits 18 Jahre an der lateinischen Bibelübersetzung gearbeitet - übernahm Theodor Bibliander die Vollendung. Die Übersetzung des Neuen Testaments revidierte Rudolf Gwalther, die der Apokryphen schuf Peter Cholinus (Kolin). Am Schluss ist eine von Gwalther verfasste „Elegie einer Argumentation über beide Testamente beigedruckt" (Leemann-van Elck 1945, S. 29), unter den Vorreden findet sich auch Heinrich Bullingers Abhandlung „über alle Bücher der Heiligen Schrift und deren Vorzüglichkeit" (ebd.). Die Herausgabe der Bibel übernahm Conrad Pellican. – Titelblatt im Falz hinterlegt und angerändert, etwas angestaubt und mit Namensrasur am Seitenrand, zu Beginn minimale Wurmspuren, erste Lagen unten, später streckenweise oben meist kleine Feuchtränder. Titelblatt mit altem Namenseintrag „J. Coraison" mit lateinischer Devise: „In te domine speravi / Non confundar in aeternum". Es handelt wohl um ein Mitglied der **Bündner Familie Coray** (de Corai). Auf dem Spiegel goldgeprägtes Maroquin-Exlibris von **Carrie Estelle Doheny** (1875-1958).

Abbildungen, auch Seite 58



BIBLIA
SACROSANCTA TESTA
mẽti Veteris & Noui, è sacra Hebræo
rum lingua Græcorúmque fontibus,
consultis simul orthodoxis inter
pretib. religiosissime translata
in sermonem Latinum.
Authores omnemq; totius operis rationem ex subiecta
intelliges Præfatione.

PAVLVS ROM. XV.
Quæcunq; scripta sunt, ad nostram doctrinam scripta sunt, ut per pa
tientiam & consolationem scripturarum spem habeamus.
TIGVRI EXCVDEBAT C. FROSCHOVERVS
ANNO M. D. XLIII.

1245

Das Neue Testament im Taschenformat in einem Lyoneser Renaissanceband mit Wachsfarbenmalerei

1246 Biblia latina. Testamenti novi, editio vulgata. 2 Teile in 1 Band. 477 S., 1 w. Bl.; 333 S., 8 Bl. (Register). Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel, 108 Holzschnitten von Jacob Faber, ferner einigen Holzschnitt-Zierleisten und Initialen. 12 x 7,5 cm. Dunkelbrauner Kalbslederband d. Z. (unauffällig restauriert, etwas berieben und bestoßen) mit RVergoldung sowie reicher DVergoldung mit Bandwerk und Blütenranken in Wachsfarbenmalerei, ferner mit Stehkantenvergoldung sowie dreiseitigem Goldschnitt. Lyon, Sebastianus Gryphius, 1546.

5.000 €

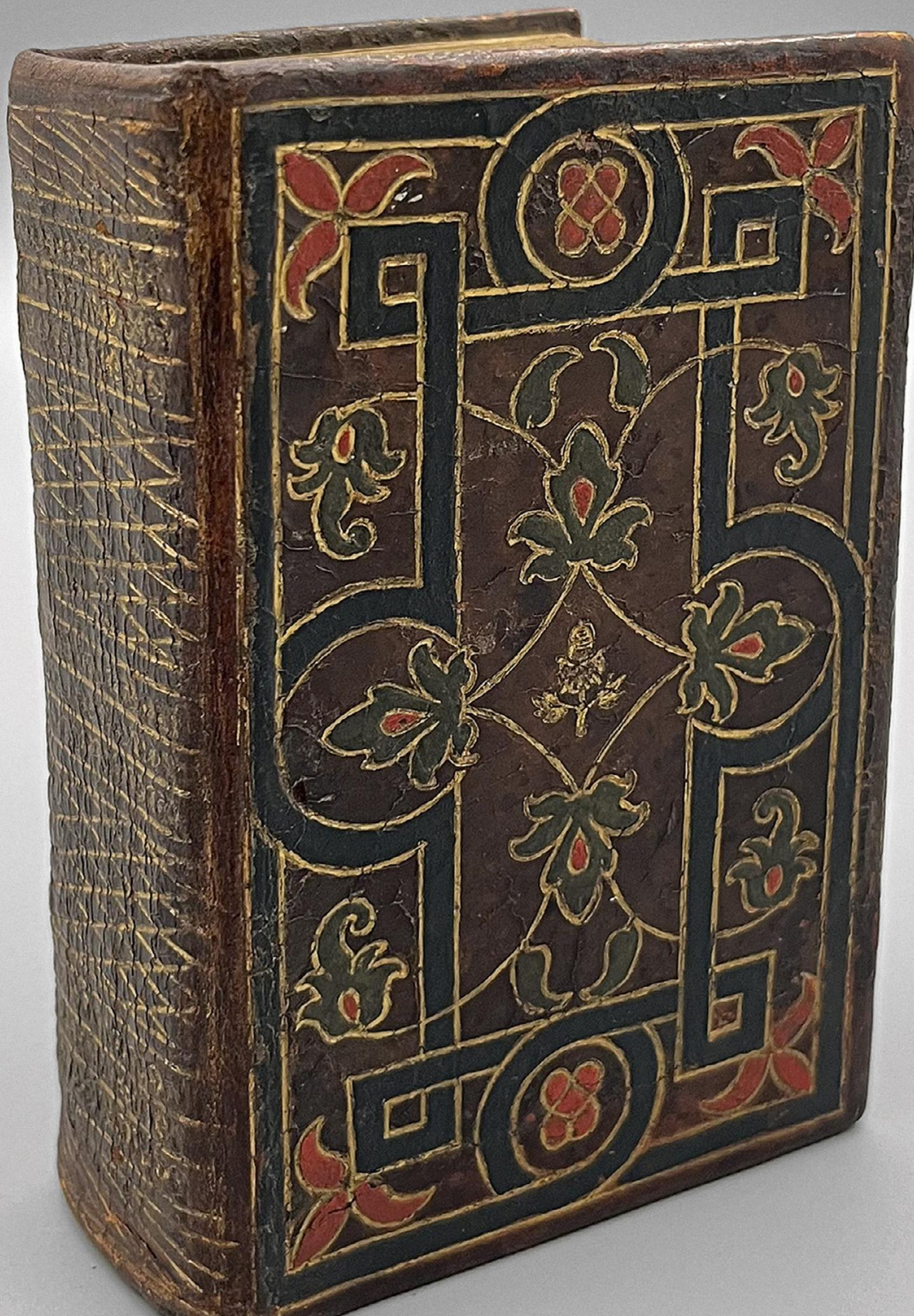
Baudrier VIII, 217, vgl. auch 171f. Brun 128. Heizmann-Santos Noya D 569. Lonchamp, Français II, 53. Vgl. Mortimer, French, 90 (Ausgabe 1560). Thieme-Becker XI, 151. – Reich illustrierte Vulgata-Ausgaber des Neuen Testaments. Sebastian Gryphius (1491/3-1556), der „géant de l'imprimerie lyonnaise", konnte auch kleine Bücher machen - so wie dieses Neue Testament im handlichen Sedezformat mit Graphiken von Jacob Faber (1537-1613) bzw. Jacques Le Fèvre. Dessen Monogramm „IF" findet sich auf den Darstellungen der Evangelisten Matthäus und Lukas sowie des Apostels Jakobus. Der Lothringer Faber, der lange Zeit für Hans Holbein d. J. in Basel arbeitete und zahlreiche seiner Zeichnungen und Figurenalphabete in Metall schnitt, war ab etwa 1538 als Illustrator in Paris und vor allem in Lyon nachweisbar. Die erstmals 1542 von Gryphius herausgebrachte Bilderfolge, die „gelegentlich von Holbein stark angeregt scheint" (Thieme/Becker), hatte großen Einfluss auf die weitere Entwicklung der Lyoneser Bibelillustration, insbesondere auf die Holzschnitte Bernard Salomons zum Neuen Testament (vgl. Mortimer). Die 108 Illustrationen sind von 78 Druckstöcken abgezogen, zu den von allen Evangelisten berichteten Ereignissen finden sich einige Wiederholungen. – Kleiner Monogrammstempel auf Vorsatz. Der Band präsentiert sich wohlerhalten in einem **prächtigen Wachsfarbenmalerei-Einband mit typischem „Lyoneser" Renaissancedekor** gebunden: Dunkelbrauner Kalbslederband der Zeit auf glatten Rücken mit Vergoldung aus schmalen Bordüren sowie Fileten in Schraffen und Rautenmuster; auf den Deckeln Bandwerk und Blütenranken in Wachsfarbenmalerei in Schwarz, Rot und Grün und von Goldfileten eingefaßt, mit Stehkantenvergoldung und Ganzgoldschnitt.
Abbildungen, auch Seite 60

Seltene Estienne-Bibel in feinster Typographie – die erste Vollbibel mit moderner Verszählung

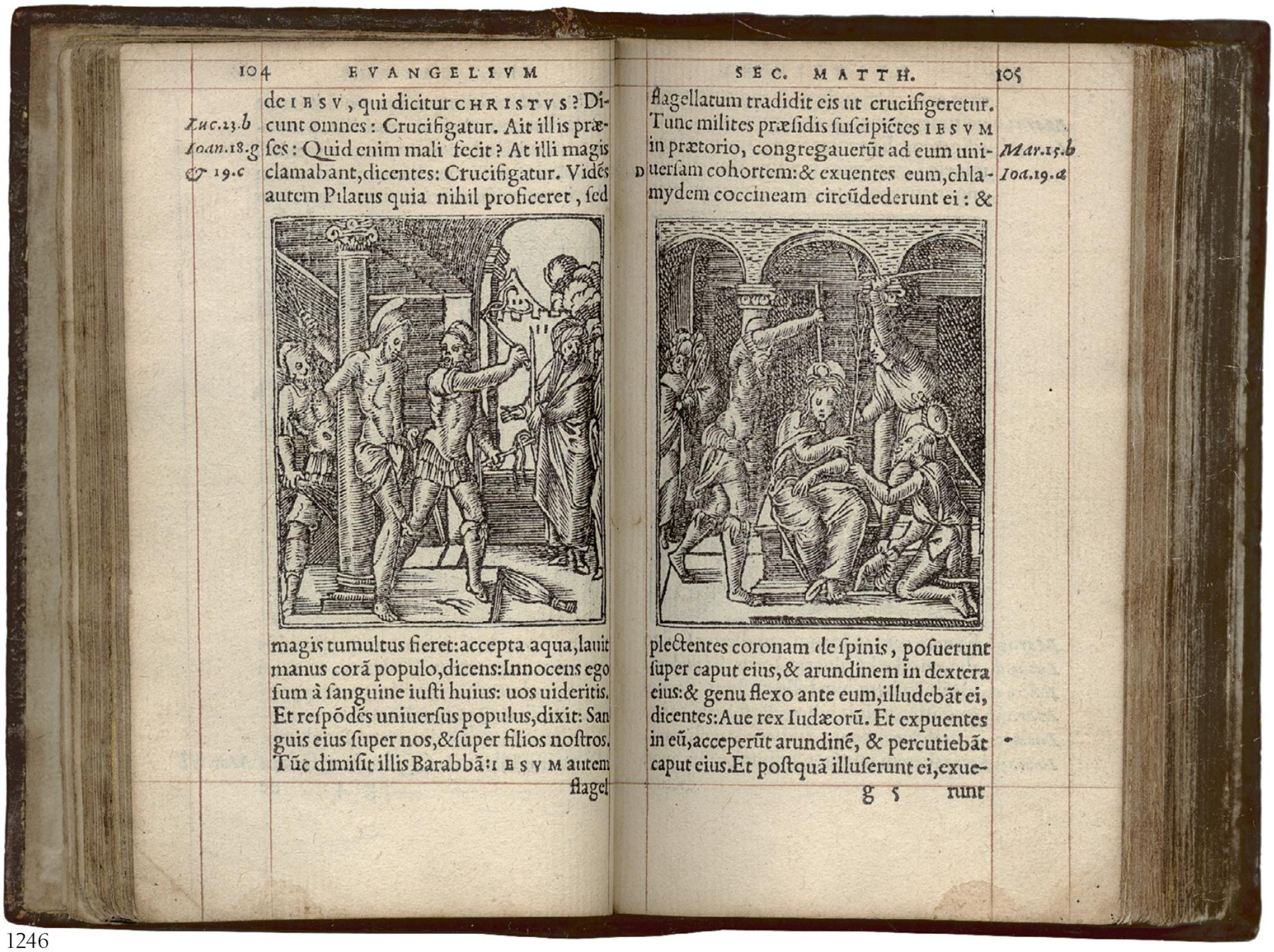
1247 Biblia latina. - **Biblia**. R. Stephanus lectori. 2 Teile in 1 Band. 12 nn. Bl., 303 num. Bl., 1 w. Bl.; 74 num. Bl., 2 nn. Bl. 17,4 x 11,2 cm. Schwarzes Halbleder (leicht berieben und am oberen Kapital bestoßen) mit goldgeprägtem RTitel. (Genf), Conrad Badius für Robert Estienne, 1555.

500 €

Adams B 1051. Armstrong 232. Brunet I, 875. Darlow-Moule 6135. Delaveau-Hillard 879. Ebert 2304, 7. Graesse I, 394. Heitzmann-Santos Noya D 638. Wetzer-Welte 11, 778. – Der Drucker, Verleger und humanistische Gelehrte Robert Estienne (1499/1503-1559) gilt als „the most outstanding figure in the Renaissance booktrade in France". Großen Anteil an seinem Ruhm haben seine diversen Bibeldrucke - „ironically" (Schreiber S. 45), denn ihretwegen sah sich der vormalige *Imprimeur du Roy* schließlich gezwungen, von Paris nach Genf zu emigrieren. Schon frühzeitig erkannte Estienne, der sich 1526 selbständig machte, die dringende Notwendigkeit, den Gläubigen die Bibel im möglichst originalen Wortlaut bzw. der zuverlässigsten Übersetzung, mit Erklärungen und Registern zugänglich zu machen - was sogleich Konflikte mit den Theologen der Sorbonne hervorrief, die „signs of heresy in every aspect of Robert Estienne's work" (ebd.) witterten. In ihrer strikt konservativen Haltung waren sie „deaf and blind to the truth that the Vulgate was merely a translation, which, like any translation, needed to be controlled by the Hebrew and Greek originals" (ebd. 46). Die Verbote und Strafandrohungen der Jahre 1540 und 1544 konnte Estienne unterlaufen, weil Franz I. ihn protegierte, doch nach dessen Tod 1547 wurde seine Position unhaltbar. 1551 übersiedelte er nach Genf und trat zum Calvinismus über, während sein katholisch gebliebener Bruder Charles den Betrieb in Paris weiterführte. Alle Querelen können indes die



1246



1246

historische Leistung Robert Estiennes nicht verdunkeln, die insbesondere die Gestalt des Bibeldrucks bis heute geprägt hat. Bei ihm verband sich der Anspruch auf den besten Text mit dem der didaktischen Vermittlung, sei es durch die direkte Ansprache des Lesers, Erläuterungen und Verweise, sei es durch ansprechende Gestaltung und elegante Typographie. – Papier leicht gebräunt, gelegentlich braunfleckig, einige alte Unterstreichungen, Marginalien und Tintenflecken. Mehrere alte Besitzvermerke auf dem Titel, der oberste, wohl älteste unkenntlich gemacht. Darunter: „Jonas Schrimpf 1649“. Am Fuß der Seite: „Alberti Caroli Hectoris E. de Nischpach 1785“. Ganz unten: „Ex libris J. J. Chaponnière“. Auf dem fliegenden Vorsatz verso Monogramm-Exlibris von **Jean-François Chaponnière** (1919-2005).

Der maßgebliche Bibeltext der Gegenreformation, in zeitgenössischem Einband

1248 Biblia latina. - Biblia. Ad vetustissima exemplaria nunc recens castigata. 2 Teile in 1 Band. 8 nn., 498 num., 22 nn. Bl. (le. w.), 31 (statt 32) nn. Bl. (ohne das le. w.). Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel, einer größeren und zahlreichen 7-zeiligen Zierinitialen, alles in Holzschnitt. 19 x 12,3 cm. Reich goldgeprägtes Maroquin d. Z. (Rücken und Kanten beschabt, kleiner Einriss am unteren Kapital) mit goldgeprägtem RTitel, Goldfileten und überaus reicher Deckelvergoldung und goldgeprägtem Wappensupralibros mit schwarz eingemaltem Adler (teils etwas abgerieben). Antwerpen, Aimé Tavernier für Erben Arnold Birckmann, 1570.

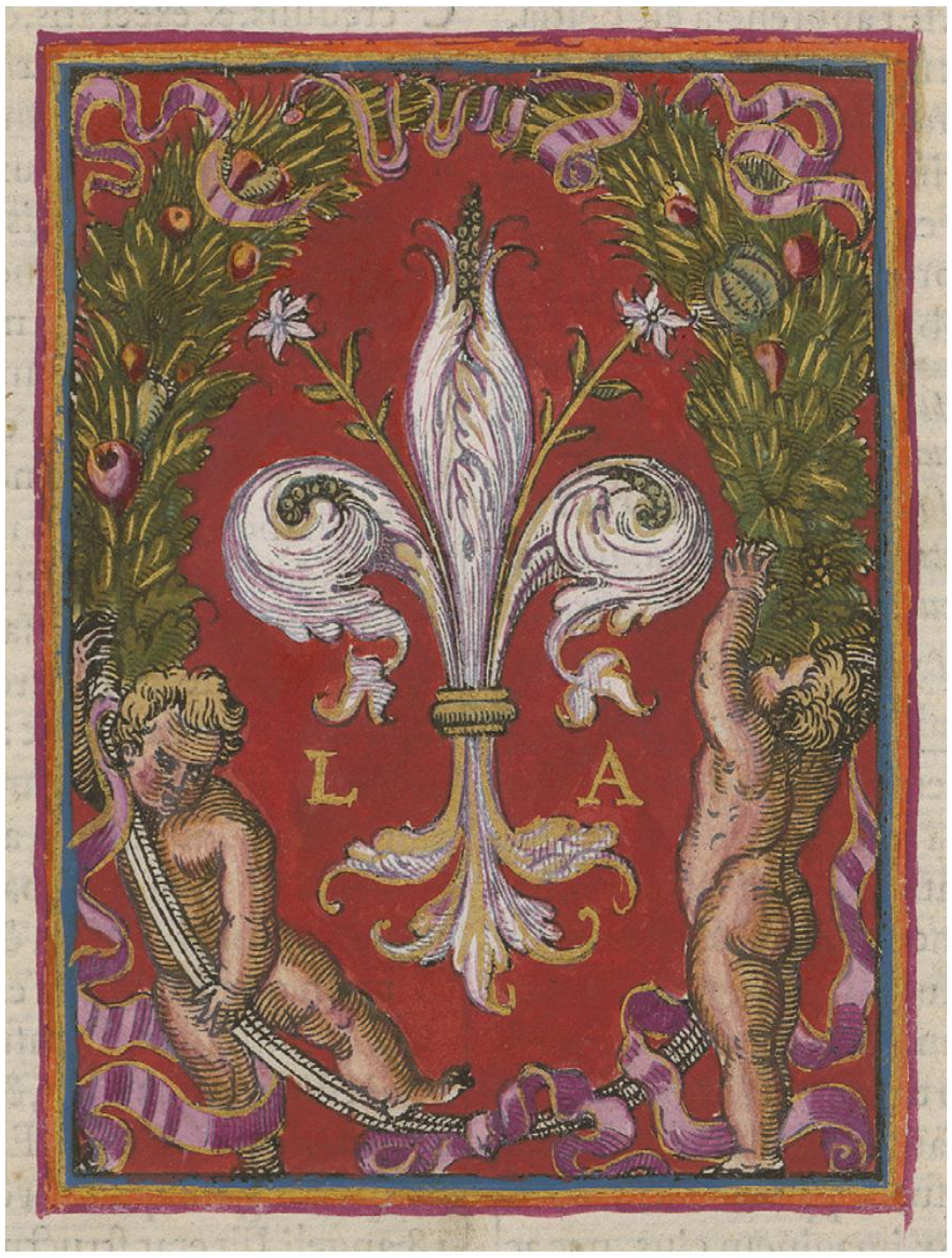
900 €

Adams B 1079. STC 22. Darlow-Moule 6154. Heitzmann-Santos Noya D 793 und D 792. – Gegenreformations-Bibel mit dem maßgeblichen Text. Im Kampf gegen die sich ausbreitende Reformation ging es dem Konzil von Trient auch um die Durchsetzung eines authentischen Bibeltextes, den man in der lateinischen Vulgata fand und anerkannte. Karl V. hatte die theologische Fakultät von Löwen mit der Textrevision betraut, die die Vereinheitlichung leisten sollte. Die erste Ausgabe in dieser Gestalt erschien 1547 mit einem Vorwort des Dominikaners Johannes Hentenius, der die Textrevision überwacht hatte. Sie galt als „the most exact and in every way the best“ (Clair 59). Der unter der Leitung von Hentenius redigierte Bibeltext erfuhr weite Verbreitung: Dafür steht exemplarisch diese, 1570 in Antwerpen gedruckte Ausgabe in einem zeitgenössischen italienischen Einband. Der Text blieb bis zum Erscheinen der Vatikan-Ausgabe 1590 für die katholische Lehre maßgeblich. – Nur vereinzelt minimal fleckig oder leicht gebräunt,

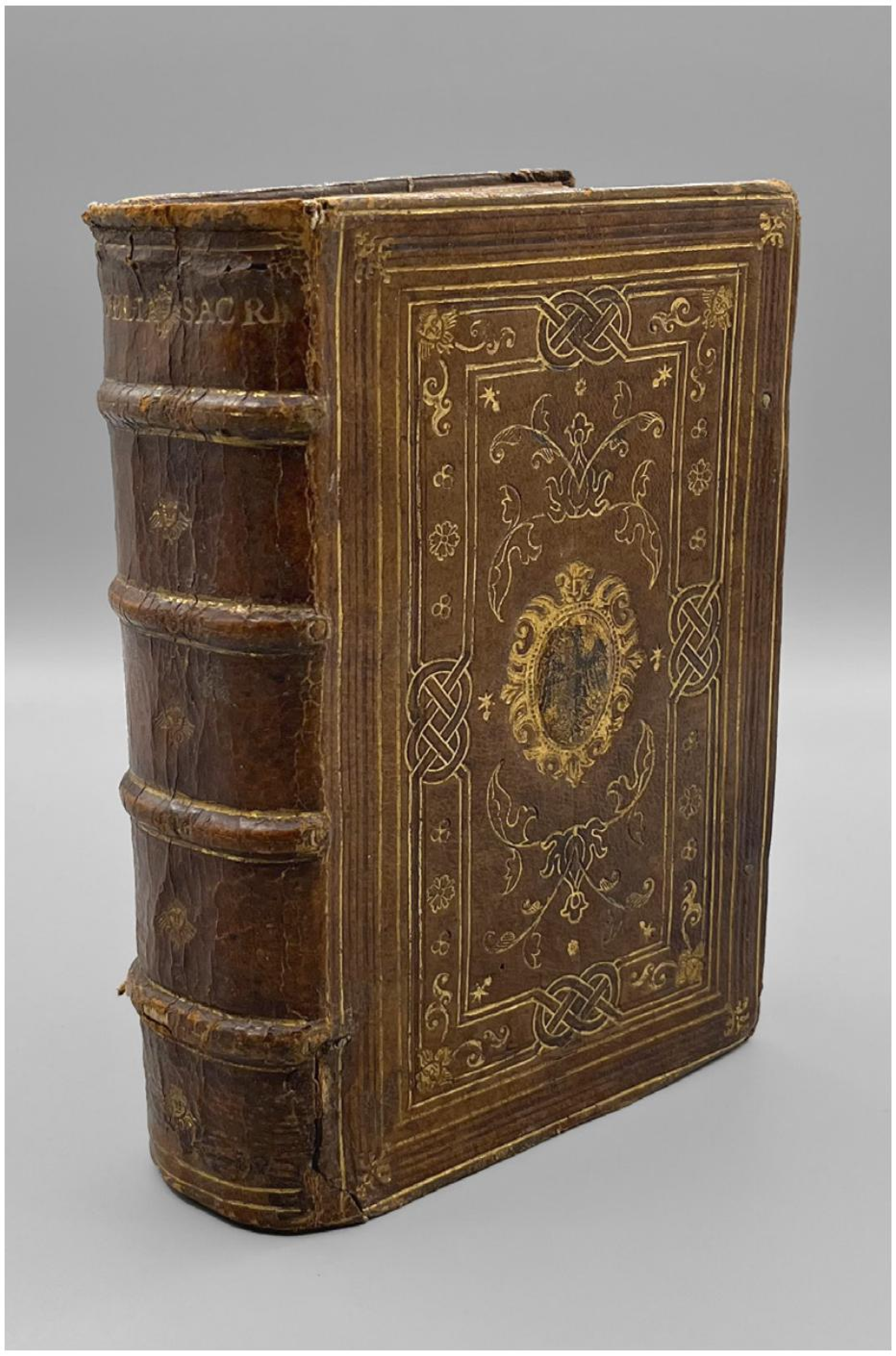
letztes Bl. mit Wurmloch und minimalem Buchstabenverlust, im Block gering ausgebunden. Bemerkenswert schöner zeitgenössischer italienischer Einband in „Maroquin citron". Auf den Deckeln mehrere Rahmen aus Gold- und Blindfileten sowie mit zwei doppelten, in Entrelacs-Manier verschlungenen Goldfileten, zwischen diesen und im Mittelfeld Fleurons und Arabesken, zentral eine goldgeprägte Wappenkartusche mit schwarz eingemaltem heraldischen Adler, punzierter Goldschnitt. Auf dem Innendeckel Besitzvermerk „A. Barbet", das ist der Pariser Sammler **Louis-Alexandre Barbet** (1850-1931).
Abbildung



1249



1249

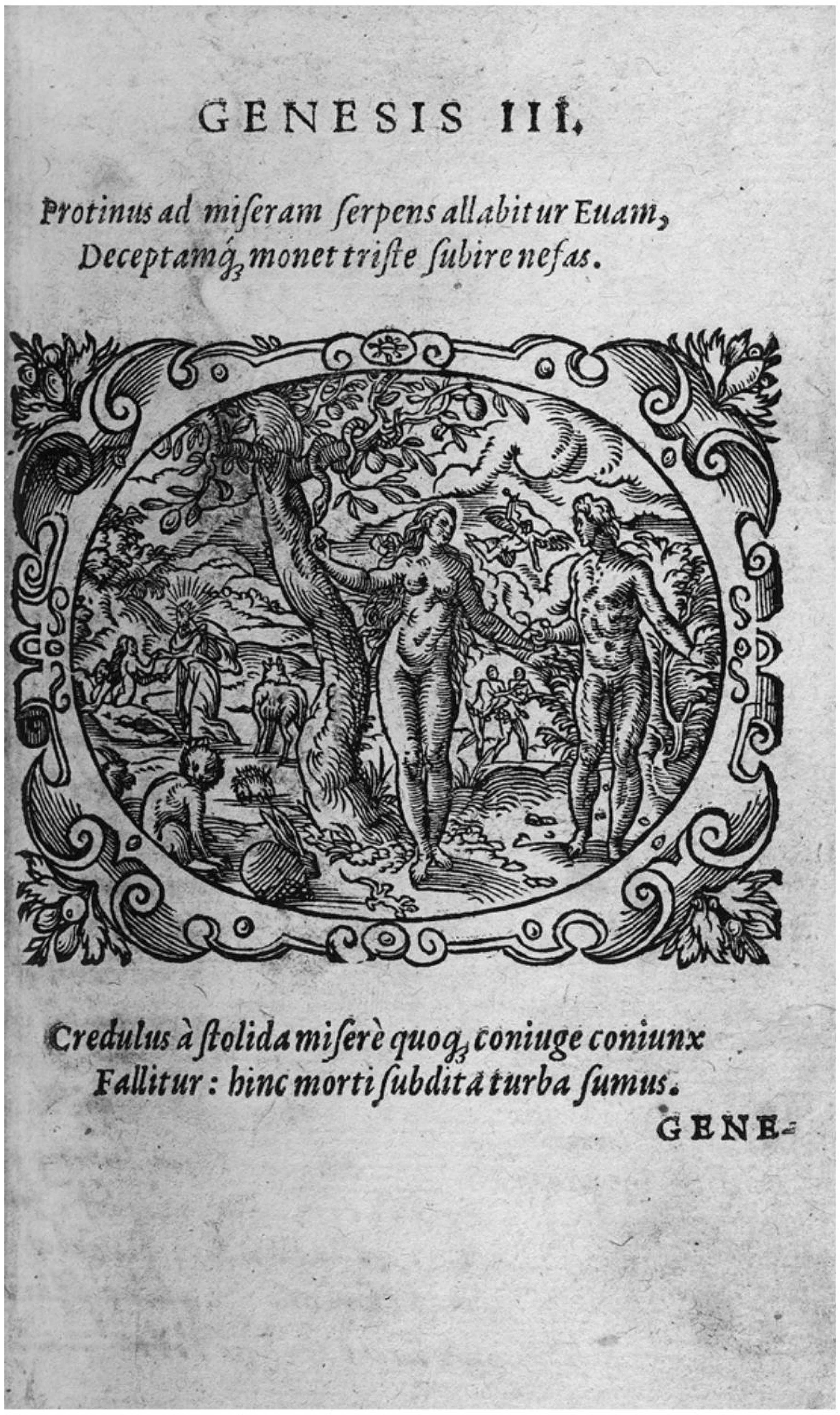


1248

1249 Biblia latina. Biblia, ad vetustissima exemplaria nunc recèns castigata, Romæque reuisa. 8, 300 (recte: 298) num., 4 Bl.; 54 (recte: 21) num. Bl. Mit 2 (von 3) Holzschnitt-Druckermarken, 136 modern kolorierten, teils historisierten Holzschnitt-Initialen sowie 5 kleinen Textholzschnitten. 34 x 24 cm. Rotbraunes Maroquin des frühen 17. Jahrhunderts (etwas berieben und bestoßen) mit reicher Rück- und Deckelvergoldung. Venedig, Luc'-Antonio Giunta, 1572.

450 €

EDIT 16 CNCE 5794. STC 92. Camerini 744. Darlow-Moule 6157. Delaveau-Hillard 930. Graesse I, 395. Nicht bei Heitzmann-Santos Noya. Nicht bei Adams. – Lateinische Bibelausgabe mit dem Vorwort des flämischen Dominikaners und Bibelexegeten Johannes Hentenius (1500-1566). – Die Blätter HH_3 und HH_6 sowie das leere Bl. c_{10} und die letzten 4 Lagen mit dem Namensregister fehlend. Titel und erstes Blatt mit rundum hinterlegten Stegen. Etwas stockfleckig und teils mit leichten Feuchträndern. Ein Kloster in Palermo als Erstbesitzer. Mit sehr prachtvollem modernem Kolorit.
Abbildungen



1250

1250 Bilderbibel. Bibliorum utriusque testamenti icones, summo artificio expressae, historias sacras ad vivum exhibentes, & oculis summa cum gratia repræsentantes: adeoque doctis ac venustis carminibus exornatæ ... 208 Bl. Mit 200 halbseitigen Textholzschnitten und 2 Holzschnitt-Wappen (Fichard und Weiß) von Jost Amman, ferner 2 fünfzeiligen Schmuckinitialen. 13,7 x 9,5 cm. Sprenkelmarmorierter Kalbslederband des 18. Jahrhunderts (Kanten leicht beschabt, Rücken mit feinen Rissen und kleinen Abblätterungen, Außengelenke erneuert) mit goldgeprägtem RTitel sowie auf dem Deckel je zwei doppelte Goldfiletenrahmen, einer breiten Goldbordüre auf den Innenkanten und punziertem dreiseitigem Goldschnitt. Frankfurt, Georg Rab d. Ä. für Hieronymus Feyerabend, 1571.

650 €

VD 16 ZV 15463. Andresen I, S. 296ff., Nr. 182, III. Becker IIIb und S. 225f. STC 123. Delaveau-Hillard 1297. Graesse I, 102 und 404. Lonchamp, Suisse 329. Nagler, Monogrammisten, III, 1768, Nr. 8. Rahir 290. – Diese Bilderbibel ist eng mit der Lebensgeschichte von Jost Amman (1539-1591) verbunden, einem Zürcher Illustrator, der ab etwa 1560 in Nürnberg tätig war. Unmittelbar nach dem Tod von Virgil Solis im Jahr 1562 trat Amman als Mitarbeiter in Feyerabends Verlag ein. Amman illustrierte bis zu seinem Tod 1591 eine große Anzahl von Büchern für Feyerabend, die in kurzen Zeiträumen hintereinander in mehreren Auflagen erschienen und weit verbreitet waren. Die Bilderbibel von 1571 enthält 200 schöne Illustrationen von Amman. Die Holzschnitte wurden auch im selben Jahr in einem deutschen Werk mit dem Titel „Neuwe Biblische Figuren" und einer lateinischen Gesamtbibel verwendet.
Diese Mehrfachverwendung zeugt von der geschäftstüchtigen Natur des Verlegers. Die Bilderbibel von Amman brachte eine neue Seitenlayout-Innovation ein: ovale Bildflächen und eine Aufteilung der Reime in jeweils zwei Zeilen oberhalb und unterhalb der Darstellungen. Die Bedeutung dieser Bilderbibel liegt in ihrer Reichhaltigkeit und darin, dass hier erstmals eine Reihe von Episoden des Alten Testaments abgebildet sind. Die kleinen Bilder von Amman inspirierten andere Künstler wie den Basler Kupferstecher Matthäus Merian (1593-1650) und hatten einen Einfluss auf die Komposition und den Gegenstand in Bibelillustrationen. – In der rechten oberen Ecke Foliierung von zeitgenössischer Hand. Vorsätze erneuert, vor allem am Anfang mehrere Blätter gebräunt, feucht-, bzw. fingerfleckig, einige Blätter auf das jeweils folgende Durchschussblatt montiert, wenige Blätter mit kleineren Randeinrissen, freier Raum auf einigen Blatt von alter Hand eng beschrieben. Am Anfang zeitgenössische lateinische Notizen. Auf Blatt O_4v bzw. Y_4v Stammbucheinträge zweier Assessoren am Reichskammergericht in Speyer, Theodor Apian, datiert „16. Januarij. A.º (15)75", und Cyprianus Vomelius (1515 - 1578).
Abbildung

1251 Biondo, Flavio. Roma trionfante di Biondo da Forli, Tradotta pur hora per Lucio Fauno di latino in buona lingua volgare. 23 nn. Bl., 368 num. Bl. Mit Druckermarke auf dem Titel und mehreren Holzschnitt-Initialien. 15,5 x 10,5 cm. Späterer Pappband (berieben, bestoßen und teils fleckig) mit hs. RTitel. Venedig, Michele Tramezzino, 1549.

500 €

EDIT 16 CNCE 6102. Borroni 7903[9]. Brunet I, 978. DBI XX, 557. Graesse I, 442. Tino, 75. Vgl. Adams B 2071f. und STC 107 (jeweils Ausgaben 1544 und 1548). – Der Humanist und Historiker Flavio Biondo (1392-1463) war Kanzleisekretär mehrerer Päpste und insofern dem „ewigen Rom" zutiefst verbunden. Seine posthum erstmals 1472 erschienenen „Romae Triumphantis Libri Decem" stellen eine methodisch innovative kulturhistorische Studie ersten Ranges dar. Die beiden ersten Bücher beschreiben die religiösen, die Bücher III-V die administrativen und juristischen Verhältnisse. Die Bücher VI und VII handeln „de le cose militari" (mit einer kurzen Zusammenfassung der römischen Geschichte), die Bücher VIII und IX „de costumi, & ordini de la vita privata", also von Ehe und Erziehung, Landwirtschaft, Transportwesen, Straßen und Gebäuden, wobei Biondo sich vor allem „auf die technischen Arbeiten des Bauens" (Schudt) bezieht. – Innengelenke angeplatzt. Titel fleckig und an der unteren linken Ecke angerändert, durchgehende Nässespur, einige Markierungen mit Rötelstift und Unterstreichungen in Tinte, Bl. 338 oben mit kleinem Randabriss und Wortver-

lust. Auf dem Spiegel illustriertes Exlibris des Pädagogen **Paul Lüking** (geb. 1893), der 1944-1945 in Berlin einen Bestandskatalog seiner „Michelangelo-Bücherei" herausgab.

1252 Blattgold-Initialen. 12 quadratische Initialen mit figürlichen uns szenischen Darstellungen in quadratischem Rahmen. Je ca. 4,5 x 4,5 cm. Punktmontiert auf schwarzem Karton unter 3 Passepartouts 40 x 30 cm. Holland um 1600.

180 €

Hübsche Zusammenstellung konturbeschnittener, kolorierter und vergoldeter Initialen aus einem Druck des 16. Jahrhunderts, die wohl von Paul Bril (1554-1526) für ein Missale schuf. Vorhanden sind die Buchstaben: „C", „D", „E" (2x mit verschiedenenen Szenen), „L", „M" (2x mit verschiedenenen Szenen), „O", „P", „R" und „S". Dargestellt sind hübsche Szenen aus dem neuen Testament, der Vita Christi und der Heiligen wie die Verkündigung, Taufe Christi, Bootsfahrt der Jünger über den See Genezareth, Gethsemane, Auferstehung, Pfingsten, Petrus und Paulus, Johannes auf Patmos etc. – In hübschem zeitgenössischem Kolorit und leuchtendem Blattgold, teils leicht unsauber, Gold gelegentlich etwas abgerieben oder oxidiert, insgesamt aber sehr schön.

1253 Boccaccio, Giovanni. Ameto. 102 num. Bl., 2 nn. Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf der letzten Seite. 15,5 x 9,5 cm. Moderner Pappband (Rücken etwas berieben). Florenz, Filippo Giunta Erben, 1529.

1.500 €

EDIT 16 CNCE 6277. STC 108. Adams B 2128. Bacchi della Lega 100. Brunet I, 992. Ebert 1501. Gamba 201. Graesse I, 447. Mostra, Nr. 59 und Nr. 75. Vgl. Fontanini 481 (nicht diese Ausgabe) vgl. auch ebd. 200 (Ausgabe 1521). – „Ameto", die „erste in der italienischen Volkssprache geschriebene Hirtendichtung" (KNLL II, 821), entstand um 1341, als er junge Giovanni Boccaccio (1313-1375) aus Neapel ins heimatliche Florenz zurückkehrte. Der in eine von sieben Nymphen - den Allegorien der sieben Tugenden - verliebte tölpelhafte Hirt und Naturbursche Ameto veredelt sich durch deren Einfluß und erlebt „die Liebe in einer eth(isch)-religiösen Dimension". Die höfische, außereheliche „amore per diletto", also ‚Liebe zum Vergnügen', wird „durch die Aufnahme der Themen des ‚Dolce stil nuovo' und bes(onders) der ‚Vita Nuova' von Dante ... vergeistigt" (LexMA 2, 299).
Die Dichtung erschien 1478 im Druck, bei Giunta erstmals 1521 in einer „elegante edizione", der Bernardo Giunta einen Brief an Giovanni Serristori voranstellte, mit dem Hinweis „d'essere ricorso ad antichi testi", da alle früheren Ausgaben „si trovassero troppo viziate" (Gamba 200). Während Gamba meinte, der vorliegende Nachdruck „ricopia l'antecedente linea per linea" (mit Ausnahme minimaler Abweichungen), legte der Boccaccio-Biograph Alberto Bacchi della Lega Wert auf die Feststellung, die Ausgabe von 1529 sei „più corretta" und zudem „rara". Häufig fehlen die beiden letzten Blätter, die bis auf die Druckermarke auf der letzten Seite weiß gelassen wurden. – Alter Sammlerstempel „GG" auf Titel, S. 3 und S. 103. Auf dem Spiegel Wappenexlibris „Henryson Caird", das ist der britische Rechtsanwalt und zeitweilige Unterhausabgeordnete James Alexander Henryson Caird (1847 - 1921), dessen Bibliothek im November 1922 von Sotheby's versteigert wurde. – Dabei: **Derselbe**. Il Philocopo di Messer Giovanni Boccacio in fino a qui falsamente detto Philocolo diligentemente da Messer Tizzone Gaetano di Posi Revisto. 3 Bl., 701 S., 1 Bl., 1 (statt: 2) Bl. Mit blattgroßer Holzschnitt-Titeleinfassung und großer Holzschnitt-Druckermarke am Schluss sowie mit Initialspatien mit Repräsentanten. 14,6 x 9,3 cm. Pergamentband der Z. (fleckig und mit mehreren hs. Vermerken). Venedig, Bernardino di Bindoni, 1538. - EDIT 16 CNCE 6296. STC 111. Adams B 2170. Bacchi della Lega 105. Brunet I, 1014 (mit Titel „Il Philocolo"). Ebert 2577. Graesse I, 455. Sander I, 1094 (Anm.). - S. 219f., 251-286, 489f. und das letzte, leere fehlen. Einband vom Buchblock teils gelöst. Auf dem Innendeckel illustriertes Exlibris des frühen 20. Jahrhunderts von G. Archambault (signiert H. Bouvier, Paris).

1254 Boccaccio, Giovanni. Il Decamerone. Di nuovo emendato, secondo gli antichi essemplari. 453 num. Bl., 11 nn. Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel sowie 10 Textholzschnitten und 11 figürlichen Schmuckinitialien. 13,7 x 9,4 cm. Braunes Kalbsleder um 1750 (Rücken beschabt, Bezug an Kapitalen und Ecken weggeschabt, Außenfalze eingerissen aber stabil) mit rotem und goldgeprägtem RSchild sowie RVergoldung. Venedig, Comin da Trino, 1552.

700 €

STC 110. Brunet I, 1001. Bacchi della Lega 40. EDIT 16 CNCE 6326. Graesse I, 450. Mortimer 73. Nicht bei Adams. Nicht bei Gamba – „In illustration as well as in text, this edition had to compete with those of Giolito, Valgrisi's artist took the theme of the Giolito illustrations - the ten scenes of the company at a villa - and almost doubled the height of the blocks to include more architectural details and views" (Mortimer). – Streckenweise gering feuchtspurig oder schwach braunfleckig, Kopfzeile teils angeschnitten, Blatt TT_6 mit kleinem Binnenriss, letzte Blätter mit kleinen Randfehlstellen ohne Textverlust. Provenienz: Bei Neubindung leicht angeschnittener Besitzvermerk um 1700 auf Titel: John Brinklo(w), mit französischer Devise. Französischer bibliographischer Vermerk auf nachgebundenem leeren Blatt, wohl aus der Zeit der Neubindung des späten 18. Jahrhunderts. Auf dem Spiegel Ausschnitt aus englischem Antiquariats- oder Auktionskatalog des frühen 20. Jahrhunderts.
Abbildungen Seite 64

1255 Boccaccio, Giovanni. Le Décameron. Nouvellement traduict d'Italien en Françoys par maistre Anthoine le Maçon. 16 nn., 352 num. Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel sowie zahlreichen Holzschnitt-Initialien. Moderner brauner Kalbslederband (minimal berieben) mit goldgeprägtem RTitel. Paris, (Guillaume Thibout für sich und) Odin Petit, 1556.

340 €

STC 71. Adams B 2161. Graesse I, 453. – Frühe Ausgabe der schönen Renaissance-Übersetzung, die erstmals 1545 erschien und Margarete von Navarra (1492-1549) gewidmet ist, der französischen Königin, deren einige Jahre später veröffentlichte Romane stark von Boccaccio beeinflusst waren. – Titel gewaschen, einige Bl. mit geringfügigen Mängeln, streckenweise schwach feuchtrandig. Provenienz: Auf dem Titel alter Besitzvermerk: „Clemens Smitheus me Tenet", auf der letzten Seite ähnlich wiederholt, also wohl ein Clemens Smith, der das Buch früh nach England mitbrachte.



1254



1254

1256 Boccaccio, Giovanni. Il Decamerone. Corretto già dall'eccellentissima Academia Fiorentina & ristampato secondo il vero testo amico dell'autore, segnato co i numeri corrispondenti alle Ricchezze della lingua volgare, di M. **Francesco Alunno**. 6 nn., 264 num. Bl. 20 x 14 cm. Mit ganzseitigem Holzschnitt-Porträt als Druckermarke auf dem Titel und zahlreichen Holzschnitt-Initialien. Rotes Maroquin des 19. Jahrhunderts (leicht berieben und bestoßen, etwas lichtrandig) mit goldgeprägtem RTitel und dreiseitigem Goldschnitt. Venedig, Paolo Gherardo, 1557.

600 €

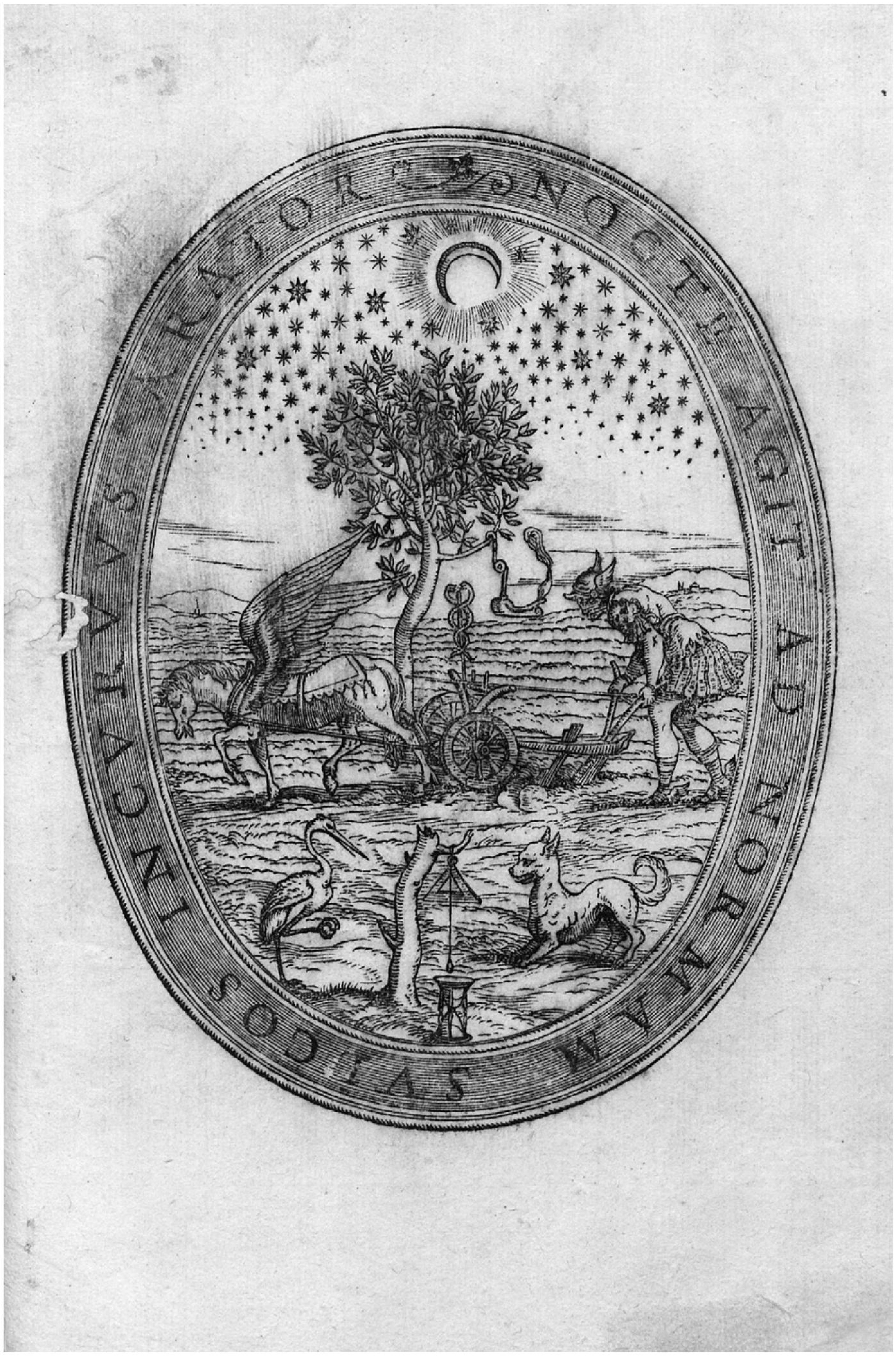
EDIT 16 CNCE 6341. STC 110. Bacchi della Lega 43. Brunet I, 1001. Ebert 2528. Gamba 179. Graesse I, 450. Vgl. Mortimer, Italian, Nr. 57, vgl. auch Nr. 18. Panzer (mit falschem Jahr „1527"). Nicht bei Adams. – Das „Dekameron" von Giovanni Boccaccio (1313-1375) entstand in direktem Anschluß an die auch in Florenz grassierende Pestepidemie des Jahres 1348. Um ihr zu entfliehen, ziehen sich zehn junge Adlige aufs Land zurück, um sich zehn Tage lang jeweils zehn Geschichten meist zu einem bestimmten Thema zu erzählen.
Francesco Alunno (1484-1556) ging mit seiner 1557 veranstalteten Ausgabe auf den „vero testo antico dell'Autore, diretta da Niccolò Delfino e stampata prima nel 1516"(Bacchi della Lega) zurück. Dabei diente sie ursprünglich in erster Linie als das unverzichtbare Komplement zu Alunnos sehr selten zu findendem großen Wörterbuch zum „Dekameron: Le ricchezze della lingua volgare sopra il Boccaccio" sind nicht weniger als eine Enzyklopädie der gesamten toskanischen Sprache um 1400 und auch die lexikalische Grundlage für die „Questione della lingua". – Titel etwas fingerfleckig. Etwas gelbfleckig. Mit Exlibris auf dem Vorsatz. Auf dem Vorsatz Notiz des bedeutenden englischen Schriftstellers und großen Bibliophilen **Christopher Sykes** (1907-1986) vom 3. August 1855: „From the Spencer Library sold as a duplicate". – Dabei: **Alunno, Francesco**. Le ricchezze della lingua volgare sopra il Boccaccio. Di nuovo ristampate, ricorrette, et ampliate dallo istesso autore. Con le dechiarationi, regole, et osservationi ... 395 Bl. Mit ganzseitigem Holzschnitt-Porträt als Druckermarke auf dem Titel und auf dem letzten Blatt. 20 x 14,5 cm. Modernes rotes Maroquin mit goldgeprägtem RTitel und dreiseitigem Goldschnitt. Ebenda 1557. - Titel mit hs. Besitzvermerk, mit leichtem Feuchtrand am Fußsteg und Text leicht berieben (geringer Textverlust). Letzte Lagen mit teils geschlossener Wurmspur in der unteren Ecke und minimal feuchtrandig an der rechten unteren Ecke.
Abbildung

Die „Edizione dei deputati"

1257 Boccaccio, Giovanni. Il Decameron. Ricorretto in Roma, et emendato secondo l'ordine del Sacro Conc. di Trento. Et riscontrato in Firenze con Testi Antichi & alla sua vera lezione ridotto da' Deputati di loro Alt. Ser. Nuovamente Stampato. 16 Bl., 578 S., 2 Bl. Mit Holzschnitt-Titelvignette und zahlreichen figürlichen Holzschnitt-Initialen. 21 x 14,8 cm. Pergamentband d. Z. (etwas fleckig und mit wenigen Wurmlöchlein, Ecken beschabt, an den Gelenken gelockert) mit hs. etwas späterem RTitel sowie mit dreiseitigem rotmarmorierten Schnitt. Florenz, Giunta, 1573.

700 €

Adams 2157. Bacchi della Lega 43f. STC 110. Brunet I, 1002. Ebert 2529 EDIT 16 CNCE 6361. Fontanini 575. Gamba 180. Graesse I, 450f. Mostra, Nr. 137. – Erster Giunta-Druck, der als sogenannte „Edizione dei deputati" in die Editionsgeschichte der Dekamerone-Ausgaben einging. „Recherchée pour son texte correct, rédigé par des membres de la Crusca" (Graesse). Exemplar der Auflage mit der Lilie als Vignette auf dem Titel, ein Teil der Auflage hat dort ein Boccaccio-Portrait. Der hier nicht vorhandene Teil II enthält die „Annotationi". – Etwas braun-, stock- und fingerfleckig, Vorsätze alt erneuert, letzte Blatt mit geschlossenem Einriss im unteren Bug. Titel mit Besitzeintrag von 1696. Durchgehend etwas stockfleckig, letzte Lagen unten mit Feuchtrand.
Abbildung Seite 66



1256



IL
DECAMERON
DI MESSER
GIOVANNI BOCCACCI
Cittadino Fiorentino.
Ricorretto in Roma, et Emendato secondo l'ordine del Sacro Conc. di Trento,
Et riscontrato in Firenze con Testi Antichi & alla sua vera lezione ridotto da' Deputati di loro Alt. Ser.
NVOVAMENTE STAMPATO.
Con Priuilegij del Sommo Pontefice, delle Maestadi del Re Christianissimo & Re Cattolico, delli Serenissimi Gran Duca & Principe di Toscana, dell'Ill. et Ecc. S. Duca di Ferrara, et d'altri Sign. et Rep.

IN FIORENZA
Nella Stamperia de i Giunti
MDLXXIII.

1257

1258 Boccaccio, Giovanni. Il Decameron... Di nuovo ristampato, e riscontrato in Firenze con testi antichi, & alla sua vera lezione ridotto dal cavalier Lionardo Salviati. Quarta editione. 16 nn. Bl., 585 S., 1 nn. Bl., S. 587-648. Mit 3 verschiedenen Holzschnitt-Druckermarken und zahlreichen Holzschnitt-Initialien. 20 x 14,5 cm. Pergament d. Z. (angestaubt und etwas geworfen, Rücken erneuert) mit hs. RTitel. Florenz, Giunta, 1587.

260 €

EDIT 16 CNCE 6388. STC 110. Adams B 2159. Bacchi della Lega 45. Brunet I, 1002. Ebert 2530. Fontanini 579. Gamba 182. Graesse I, 451. – Vierter Druck der hochgeschätzten Bearbeitung Salviatis, im Jahr des Erstdrucks erschienen und diesem gegenüber um einiges verbessert. – Titel gebräunt und mit alten Besitzvermerken in brauner Feder, Papier kaum fleckig, einige Bl. mit Randläsuren. Provenienz: Auf dem Titel ältere italienische Besitzvermerke und Bibliotheksstempel des passionierten Florentiner Sammlers alter Drucke, Gustavo Camillo Galletti (1805-1868).

1259 Boccaccio, Giovanni. Il Decameron. Di nuovo ristampato, e riscontrato in Firenze con testi antichi, & alla sua vera lettione ridotto dal Cavalier Lionardo Salviati. 12 Bl., 648 S. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel, zahlreichen Schmuckinitialen und reichem Buchschmuck in Holzschnitt. 19,3 x 13,3 cm. Englischer Kalbslederband des späten 18. Jahrhunderts (Vorderdeckel lose, Hintergelenk geplatzt, beschabt, Ecken abgeschabt). Venedig, Giorgio Angelieri, 1594.

180 €

EDIT 16 CNCE 6399. STC 110. Bacchi della Lega 46. Fontanini 579. Nicht bei Adams. – Von Giorgio Angeleri (1562-1600) in Venedig gedruckte Ausgabe, die durch ihre typographische Gestaltung besticht. – S. 383 unten mit kleinem Eckabriss, letzte Lagen seitlich mit kaum sichtbarem Feuchtrand. Einband retaurierungsbedürftig (VDeckel lose). Buchblock in sehr guter Erhaltung und selten fleckig, vor allem auf den Vorsätzen, sonst sauber.

Mit der meist fehlenden Darstellung der Päpstin Johanna

1260 Boccaccio, Giovanni. Opus de Claris Mulieribus. 6 nn. Bl., 81 num. Bl., 1 nn. Bl. Mit 2 unterschiedlichen Holzschnitt-Druckermarken auf Titel und letzter Seite sowie 15 (2 wdhl.) seitenbreiten Textholzschnitten im Text. 28 x 19,5 cm. Mittelbraunes Kalbsleder des 18. Jahrhunderts (berieben und bestoßen, Rücken mit kleinen Fehlstellen sowie Kapitale mit Einrissen) mit goldgeprägtem RSchild und RVergoldung sowie Steh- und Innekanten. Bern, Mathias Apiarius, 1539.

3.000 €

VD 16 B 5814. Adams B 2141. Bacchi della Lega 22. Bloesch, Nr. 35. STC 129. Brunet I, 990. Davies, Fairfax Murray, German, Nr. 78. Ebert 2597. Graesse I, 447. Hortis, Nr. IX. Lonchamp, Suisse 356. Mostra, Nr. 87. Nagler, Monogrammisten, III, Nr. 2682. Passavant IV, S. 305f., Nr. 1. Rahir 325; Thieme/Becker 19, 470 (Kallenberg). – Ein Werk von Giovanni Boccaccio (1313-1375) über 104 berühmte Frauen von der biblischen Eva bis hin zu seiner Mäzenin Königin Johanna I. von Neapel läßt Boccaccio neben der Didaxe wieder mehr „seinem novellistischen Talent freien Lauf" und ist bestrebt, „ein gebildetes Publikum zu unterhalten - mit Erfolg, wie die große Verbreitung im Europa der Renaissance beweist" (KNLL 2, 828). Boccaccio porträtiert nicht nur tugendhafte Damen, sondern Frauen, die „im Guten wie im Schlechten für Aufsehen gesorgt haben", wobei auch „misogyne Züge, die in der mittelalterlichen Frauensatire beliebt waren", hervortreten. „Mit besonderem Genuß" (ebd.) erzählt er die Geschichte der Päpstin Johanna, die während einer feierlichen Prozession ein Kind zur Welt bringt.
Die seltene Ausgabe ist ein frühes Produkt des Berner Erstdruckers Mathias Apiarius, das erste in Bern gedruckte Werk von literarischer Bedeutung und gleichzeitig die einzige illustrierte Ausgabe des 16. Jahrhunderts.
Den Text illustrieren 15 schöne, seitenbreite Holzschnitte von 13 Stökken. Der erste mit Adam und Eva ist „1537" datiert, zehn tragen die Signatur „IK". Sie wurden früher wechselweise Jakob Köbel oder Jacques Kerver zugeschrieben (vgl. Passavant, Nagler, Hortis, Davies), heute aber Jakob Kallenberg, der von etwa 1535-1565 in Bern tätig war (vgl. Thieme/Becker, Bloesch, Mostra). Übereinstimmung herrscht in der Literatur, daß auch sie sich „im Allgemeinen dem Holbein'schen Style" nähern.



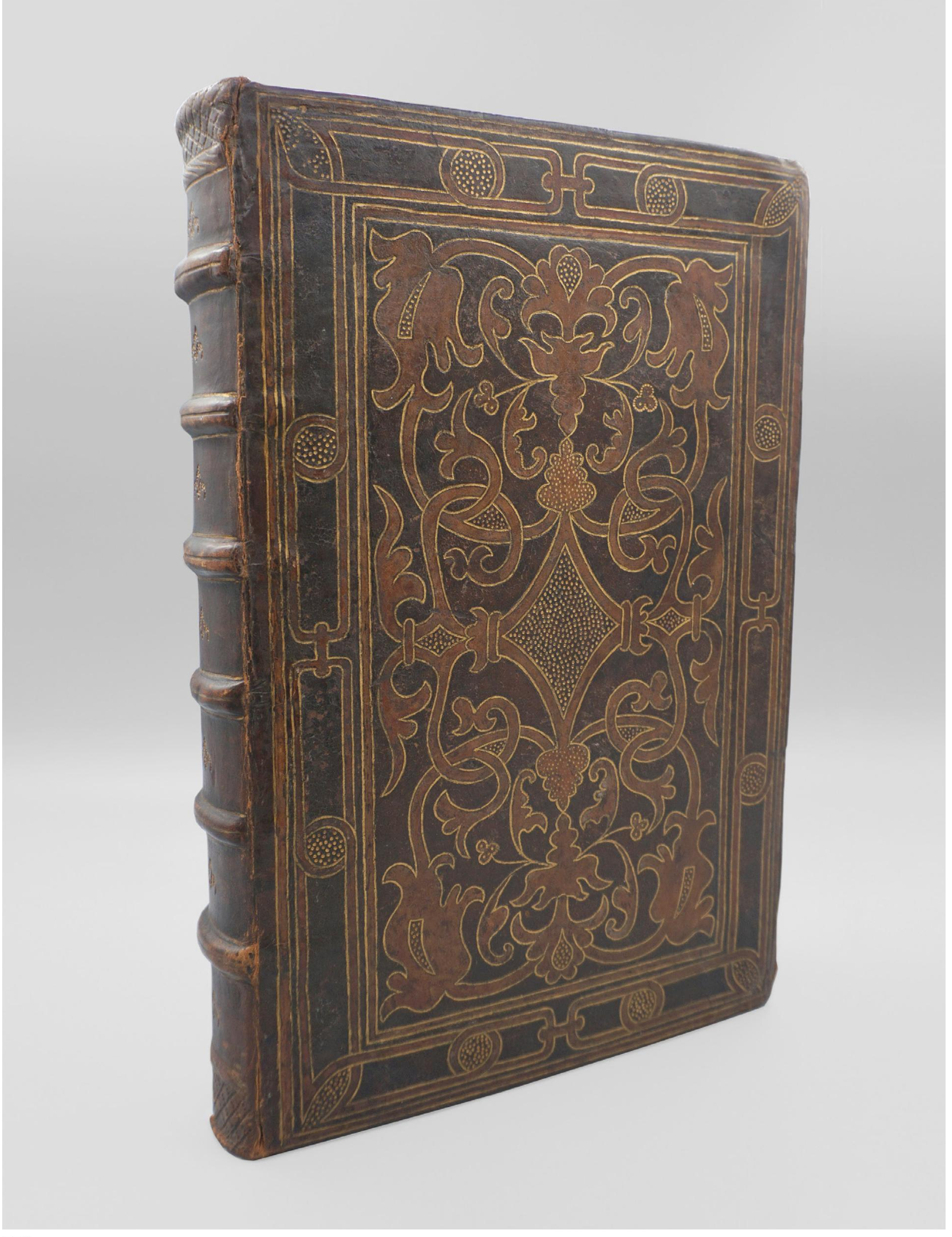
1260



1260

Der kuriose Holzschnitt mit der Päpstin, die unter den Augen der Kardinäle niederkommt und von einem am Bildrand stehenden Narren verspottet wird (Bl. 73v.), wurde „ordinairement“ (Graesse) übermalt oder entfernt. Andererseits wurde das anstößige Motiv im Kampf der Konfessionen besonders wirkmächtig: „La vignetta è l'archetipo di una serie d'illustrazioni che ebbero gran voga nei paesi protestanti“ (Mostra). Hier liegt der skandalöse Holzschnitt in ebenso guter Erhaltung vor wie das Exemplar insgesamt. – Titel stärker gebräunt und mit hinterlegtem kleinen Einriss. Teils etwas stock- und braunfleckig. Auf dem Titel Exlibris-Stempel J. B. P. H. Caqué mit Jahreszahl 1775, das ist der Arzt und Chirurg Jean-Baptiste Caqué (1720 - 1787) aus Reims, wohl von diesem der Einband und der Eintrag auf dem Vorsatz verso „Edition fort rare“.

Abbildungen



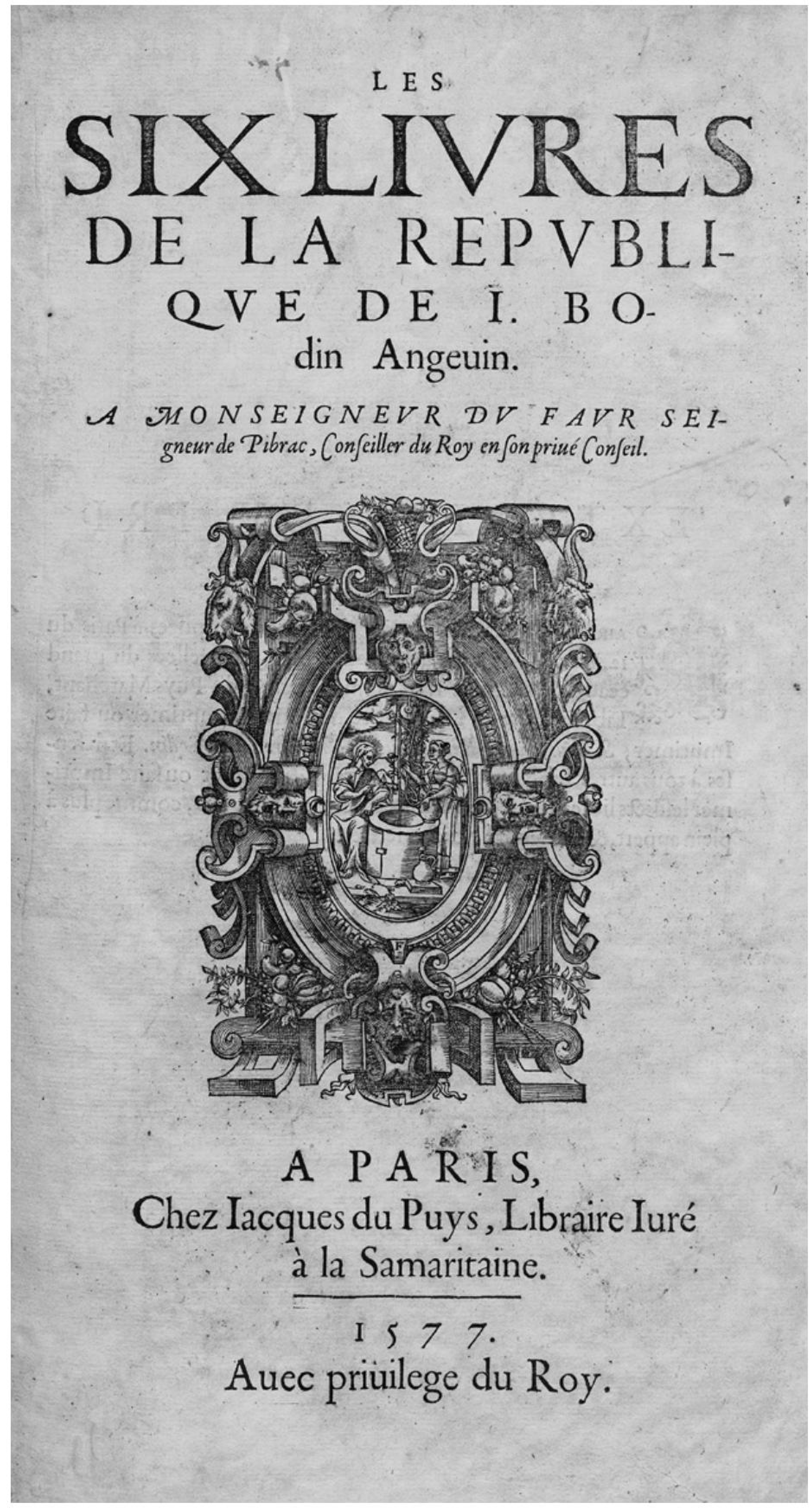
1261

Eindrucksvoller Intarsieneinband im Stil des Genfer „Königsbuchbinders“

1261 Bodin, Jean. Les six livres de la Republique. 4 Bl., 797 S., 27 Bl. Mit Druckermarke auf dem Titel, 5 kleinen Holzschnitten in der Kommentarspalte und weiterem Holzschnitt-Buchschmuck. 34 x 22 cm. Dunkelbraunes Kalbsleder des 19. Jahrhunderts (etwas berieben und bestoßen, Rückengelenke mit kleinen Einrissen und vereinzelt kleine Wurmgänge im RDeckel) im Stil des Genfer „Königsbuchbinders“ mit goldgeprägten, floralen Intarsien aus hellem und dunklem Leder. Paris, Jacques du Puys, 1577.

9.000 €

Adams B 2235. Brunet I, 1025. Crahay u. a. F3a (mit Abb.). Cioranesco 4121 (Erstausgabe). Graesse I, 460. Lonchamp, Français II, 58. Nicht Tchemerzine II, 229 (= Crahay F1b). Vgl. STC (nur spätere Ausgaben). Vgl. PMM 94a (Erstausgabe). – Das bekannte Werk „Les six livres de la Republique“ von Jean Bodin (1529-1590) im sehr schönen Intarsieneinband. Das erste Buch behandelt unter anderem die Familie als die Keimzelle des Staates. Das zweite in antiker Tradition die unterschiedlichen Staatsformen Monarchie, Aristokratie und Demokratie, deren Adäquatheit vom jeweiligen Zustand der Gesellschaft abhängt. Band III beschreibt die staatlichen Instanzen und Institutionen, die, wie er in Band IV und V ausführt, wie Lebewesen einem steten Wandel von Geburt, Entwicklung, Abstieg und Tod unterworfen seien. Aber auch die Unterschiedlichkeit der Menschen und Völker, etwa in Abhängigkeit von den klimatischen Bedingungen, seien beim konkreten Regierungshandeln zu berücksichtigen - ein Gedanke der von Montesquieu wieder aufgegriffen wurde. Das sechste Buch handelt abschließend von den verschiedenen Ressorts und der Regierungspraxis. – Seite 520-551 in der Paginierung übersprungen, so komplett. Papier leicht gebräunt, streckenweise oben etwas feuchtrandig, nur gelegentlich leicht fleckig, strecken- und stellenweise minimale Wurmspuren im weißen Rand, ab Seite 697 auch eine Textzeile geringfügig betreffend, S. 789f. mit Randeinriß.

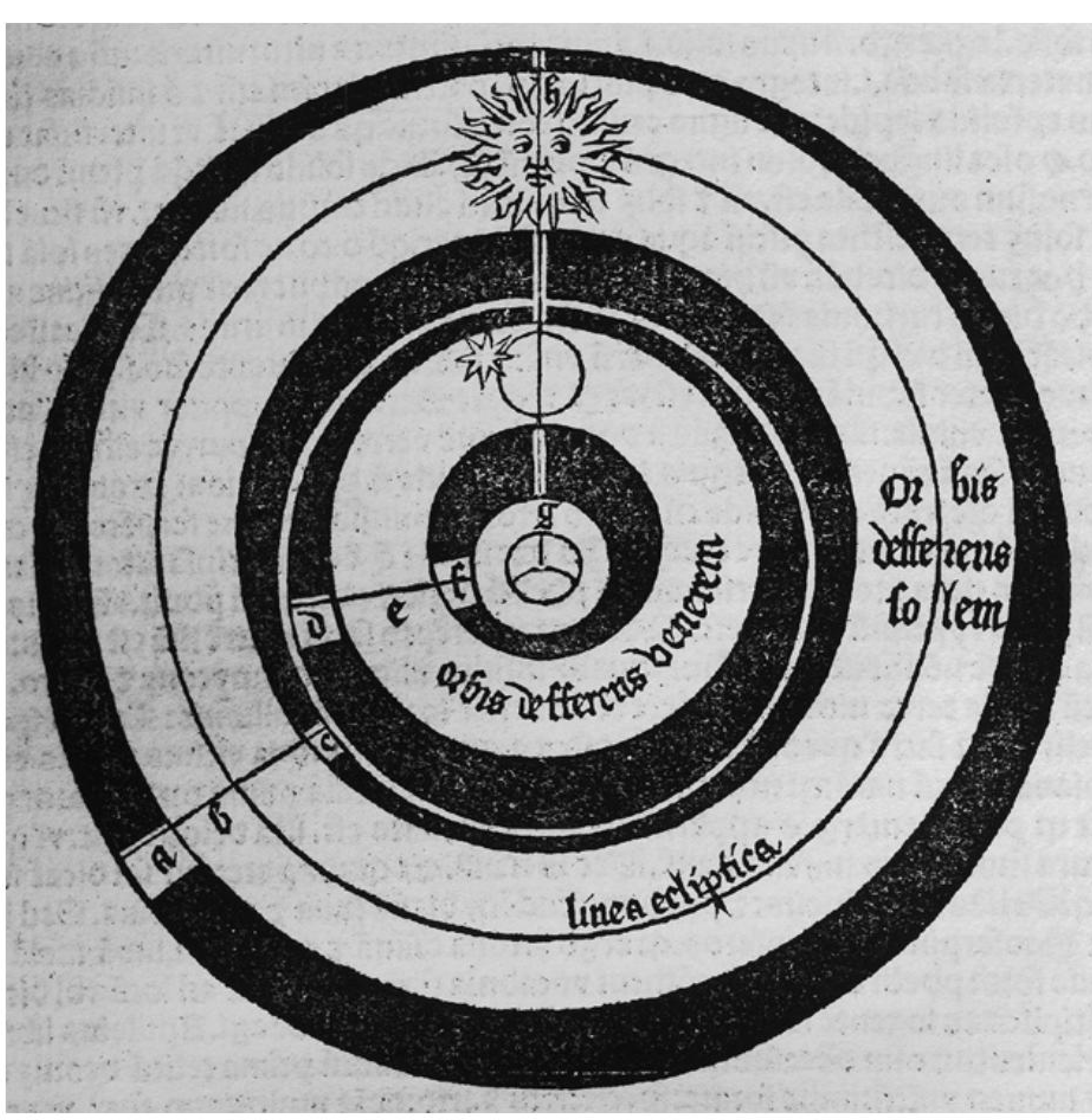


LES SIX LIVRES DE LA REPVBLIQVE DE I. BODIN Angeuin.
A MONSEIGNEVR DV FAVR SEIGNEUR de Pibrac, Conseiller du Roy en son priué Conseil.
A PARIS, Chez Iacques du Puys, Libraire Iuré à la Samaritaine.
1577.
Auec priuilege du Roy.

1261

Besonders schöner historisierender Intarsieneinband des 19. Jahrhunderts. Der äußere Rahmen aus parallel geführten, sich teils halbkreisförmig überschneidenden Streifen ähnelt dem unseres „Breuiarium Romanum“ von 1546 und erinnert an den Grolierstil. Einen ganz anderen Akzent setzt das komplizierte geschwungene Blattrankenmuster im großen Mittelfeld. Der Stil ähnelt dem des zeitgenössischen „Königsbuchbinders“, der evtl. schon einige Zeit vor der Bartholomäusnacht in das reformierte Genf übergesiedelt war (vgl. Schunke 1962, I, 227f.; vgl. aber Schunke 1937, 52) und in den 1580er Jahren mit Geschenkbänden des Genfer Rats für Heinrich III. und Heinrich IV. beauftragt worden war (vgl. ebd.). Der floral intarsierte zeitgenössische Kalblederband macht aus dem wichtigen Buch das schönste erreichbare Exemplar.

Abbildungen



1263



Libri Quarti

Istud est Metrũ secundum huius quarti. Et est metrum mixtum primum dicitur alcmanicum ab inuentore trochaicum a pede predominante. Secundum dicitur feregratium ab inuentore spondaicũ a pede predominante. In quo metro phĩa ostendit quomodo potẽtia malorꝝ sit consideranda in quibus maxime videt̃ esse sicut sunt reges & prĩcipes. Et dicit ĩcipiendo constructionẽ in septimo versu. Si quis detrahat ꝛc. Nota ꝙ intentio phĩe est dicere. Si quis visu possit penetrare corda principũ quos videt sedere ĩ altis solijs ornatos claris indumentis habentes arma terrentia. i. toruo vultu respicientes miseros statim visu cognosceret ipsos ligatos multis cathenis insolubilibus. s. passionibꝰ ire spei timoris: & sic ligati passionibus non faciunt quod optant & per consequens sunt impacientes.

Metrum Secundum

a Dominis pressus iniquis. Dicit homo pressus iniqs dñis. i. viciis dominantibus non facit quod optat dicit Boetiꝰ. Augustinus in libro de ciuitate dei. Bonus etiam si seruiat liber est. Malus autem si regnat seruus est. Nec vniꝰ hominis. Sed quod grauius est tot dñorum: seruus est quot viciorum.

(Ordo) Si qs detrahat tegmina vani cultus superbis quos reges vides sedere celso culmine solii claros nitentes purpura septos tristibꝰ armis cõminantes ore toruo anhelos rabie cordis (glose oẽs habẽt cedis. i. crudelitate mortis). Iam videbit dominos nitus ferre artas cathenas hic enĩ libido versat corda auidis venẽis. hic ira turbida flagellat mentem tollens fluctꝰ. Aut captos meror fatigat. Aut spes lubrica torquet. Ergo cum cernas ferre vnum caput tot tyrannos pressus dominis iniquis non facit quod optat.

Quos vides scelere celso
Solij culmine reges
Purpura claros nitentes
Septos tristibus armis
Ore toruo cõminantes
Rabie cordis anhelos
Detrahat si quis supbis
Vani tegmina cultus
Iam videbit intus artas
Dominos ferre cathenas
Hinc enim libido versat
Auidis corda venenis
Hinc flagellat ira mentẽ
Fluctus turbida tollens
Meror aut captos fatigat
Aut spes lubrica torqt
Ergo cũ caput tot vnũ
Cernas ferre tyrannos
Non facit qd optat ipse
Dominis pressus inigs.

1264



Prosa Tertia xCI

Ista est p̄sa tertia hui⁹ quarti. In qua ostēdit phīa malis nūq̄ꝫ deesse supplicia: & bonis nūq̄ꝫ deesse p̄mia. Et primo phīa cōtinuando se ad p̄cedētia primo p̄mittit intentū suū. Secūdo p̄sequit̄ intentū ibi. Rerum etem̄.

a In sceno probra ꝛc. Mali dicuntur volui in sceno: quia mali & maxime libidinosi su is assimilantur: sicut postea patebit. q volꝰuuntur in sceno p̄m illud. Sus magis in sceno gaudet q̄ꝫ in fonte sereno. De quibus dicit scriptura. Perierūt iumēta ī stercore suo. Probi autem luce resplendent: quia virtus & probitas vltra humanam naturam hominē prouehit & dijs assimilat.
(Ordo talis est) Vides ne igit̄ in quanto sceno voluantur probra qua luce probitas resplendeat. In quo perspicuum est. Nūq̄ꝫ bonis deesse premia nūq̄ꝫ sceleribus suplicia.
b Rerum etem̄. Hic philosophia prosequitur intentum. Et primo probat ꝙ bonis nunq̄ꝫ desinit premia. Secundo ꝙ malis nūq̄ꝫ desunt supplicia. ibi. Que cū ita sint Pimo oñdit ꝙ bonis nūq̄ꝫ desunt premia.

Vides ne igitur quanto in sceno probra voluantur: qua probitas luce resplendeat: In quo perspicuū est. nūnq̄ꝫ bonis premia: nunq̄ꝫ sua sceleribꝰ deesse supplicia. Rerum etem̄ que geruntur: illud p̄pt̄ q̄d vnaqueq̄ꝫ res gerit̄: rei p̄mium esse nō iniuria videri p̄t, vti currēti in stadio p̄pt̄ quā currit̄ iacet p̄miū corona. Sed beatitudinē esse idem ip̄m bonū p̄pter q̄d oīa gerunt̄: ostendimꝰ. Est igit̄ hūanis actiꝰ ip̄m bonū veluti p̄miū cōmune p̄positū. Atqui

Secundo oñdit q̄d sit illud p̄miū. ibi. At cuius p̄mij. Primū p̄bat duabꝰ rōibꝰ. Secūdam ponit ibi. Postremo. Prima ratio talis est. Om̄is res p̄pt̄ quā aliquid geritur est p̄miū illiꝰ rei q̄ gerit̄. sed p̄pt̄ bonū oīa fiūt & gerūtur. ergo bonū est premiū oim̄ q̄ geruntur. Sed bonū a bonis separari nō p̄t. qꝛ iā nō eēnt boni. ergo bonis nūq̄ꝫ desūt sua p̄mia.
c Vti currendi ī stadio Apud Romanos ꝯsuetudo fuerat currere ī stadio. i. in aliquo spacio quod vocabāt stadiū. & q citius venit ad metam sustulit p̄miū scꝫ coronam vł aliquid aliud. sicut dicit ap̄lus. Nescitis ꝙ hi qui ī stadio currūt om̄es quidē currunt: sed vnꝰ accipit brauiū Sic currite vt app̄hendatis. ergo id propter quod currit̄ est p̄miū currentium.
d Atq hoc a bonis. Notandum ꝙ bonus nō potest carere p̄mio

R



1264



1265

1262 Bodin, Jean. - Oppianus. De venatione libri IIII. Ioan Bodino Andegavensi interprete. AD. D. Gabrielem Boverium andium episcopum. 7 Bl., 110 S. Mit zahlreichen Holzschnitt-Initialen. 21,5 x 14,5 cm. Halbleder des 19. Jahrhunderts (etwas bestoßen und Rücken berieben) mit goldgeprägtem RTitel. Paris, Michaël Vascosa,1555.

1.000 €

STC 329. Adams O 205. Tchemerzine II, 219 (unter Bodin). Souhart 358. Ceresoli 389. Schwerdt II, 50. Thiébaud 695: „Édition fort rare, d'une très belle typographie ... C'est la seule de la traduction de Jean Bodin." - „Very beautiful and interesting from the point of view of natural history" (Schwerdt). – Das Werk handelt über Oppians (ca. 200 v. Chr.) Gedicht über die Jagd von Jean Bodin (1529-1596), latinisiert auch Joannes Bodinus Andegavensis, interpretiert und kommentiert. Er war ein französischer Jurist und der erste französische Staatstheoretiker von Rang war. Er veranlasste die Vernichtugn seiner Werke nach seinem Tod, obwohl diese bei Hofe und unter Theoretikern teils sehr beliebt waren. – Titel leicht fingerfleckig. Papierbedingt gebräunt und Blatt zwei mit restauriertem Kopfsteg.

1263 Boethius, Anicius Manlius Severinus. Boetius cum triplici commento. 160 Bl. Mit Holzschnitt-Titel, 21 (4 verschiedenen; 5 schematischen) Text-Holzschnitten, Holzschnitt-Druckermarke auf der letzten Seite sowie Holzschnitt-Schmuckinitialen. 24,5 x 16,5 cm. Kalbsleder des 19. Jahrhunderts (beschabt, bestoßen, RDeckel mit kleiner ausgebesserten Fehlstelle, Kapitale mit Einrissen) mit goldgeprägtem RSchild. (Lyon), für Simon Vincent von Johannes de Platea , (1521).

1.000 €

Vgl. Adams B 2291, STC 73 („1510?"), Panzer VII, S. 332, 454, vgl. Renouard 1908, II, 212, 23 und Schweiger II/1, 32. – Der Text enthält mit der „Consolatio philosophica" zugleich die Kommentare von Thomas von Aquin, Jodocus Badius Ascensius und Raymundus Palasinus aus Albi. – Teils etwas braun- und fingerfleckig. Auf dem Titel Wappenexlibris „Colonel Cooper", d. i. der 1902 verstorbene Edward Henry Cooper auf Markree Castle in Irland. Darüber Etikett der Markree Library, „Re-arranged in 1913 by Bryan Cooper", d. i. der Sohn des vorigen, der Soldat und Politiker Brian Cooper († 1930).

Abbildung Seite 69

Erste illustrierte Ausgabe eines der bedeutendsten philosophischen Werke, ein Hauptwerk aus dem Grüninger-Atelier

1264 Boethius, A. M. S. De Philosophico consolatu sive de consolatione philosophiae: cum figuris ornatissimis noviter expolitus. 10 nn. Bl., 128 num. Bl. Mit 78 meist zusammengesetzten und seitenbreiten Holzschnitten (davon 4 halbseitig) sowie Holzschnitt-Druckermarke am Schluss. 28 x 19,7 cm. Holzdeckelband d. Z. mit breitem blindgeprägtem Schweinslederrücken (wurmstichig und berieben, eine Ecke minimal bestoßen, Schließe fehlt). Straßburg, Johannes Grüninger, 1501.

12.000 €

VD16 B 6404. STC 135. Adams B 2283. Brunet I, 1034. Chrisman, 3, C1.1.4. Graesse I, 463. Kristeller, Straßburger, 96 (nennt nur den Nebentitel von Bl. A1v). Lonchamp, Français II, 58. Muther 555. Panzer VI, 27, 5. Proctor 9886. Rahir 328. Ritter 225. Schmidt 1879, II, 158. Schmidt 57. Schweiger II/1, 31. Wilhelmi 64. – Illustrierter Postinkunabeldruck seines fünf Bücher umfassenden und in Dialogform abgefassten Hauptwerks. Der Trost der Philosophie, in welchem Boethius (480-524) seine philosophischen, insbesondere durch platonische und aristotelische Lehren beinflussten Vorstellungen zur Ethik und zur Metaphysik darlegt. Das Werk gliedert sich abwechselnd in 39 Prosatexte und 39 Gedichte und sollte als Protreptikon den Leser zu einem philosophischen Leben ermuntern. Es gilt als das letzte bedeutende philosophische Werk der Antike und bildete einen der am häufigsten kommentierten Texte des Mittelalters, als Schullektüre fand es im gesamten Mittelalter große Verbreitung. Mit gedruckten Interlinearglossen und den Text umfließenden Scholien von Thomas von Aquin (1225-1274). – Durchgehend nässespurig, vor allem anfangs und am Schluss etwas wurmstichig, einige Blatt an den Rändern mit Einrissen und Fehlstellen. - Provenienz: Auf dem Titel oben unleserlicher Name (?), in der Mitte handschriftlicher Besitzvermerk „Monasterij Schyrensis", das ist das oberbayrische Benediktinerkloster Scheyern, das Hauskloster der Wittelsbacher.

Abbildungen, auch Seite 70 und 71

1265 Boethius. Boetius de Philosophico consolatu sive de consolatione philosophiae: cum figuris ornatissimis noviter expolitus. 10, CXXVI Bl. Mit zahlreichen (teils ankoloriert) Text-Holzschnitten. 28 x 19 cm. Modernes Pergament. Straßburg, Johannes Grüninger, 1501.

12.000 €

VD16 B 6404. STC 135. Adams B 2283. Brunet I, 1034. Chrisman, S. 3, C1.1.4. Graesse I, 463. Kristeller, Straßburger, 96 (nennt nur den Nebentitel von Bl. A1v). Lonchamp, Français II, 58. Muther 555. Panzer VI, S. 27, 5. Proctor 9886. Rahir 328. Ritter 225. Schmidt 1879, II, 158. Schmidt, 57. Schweiger II/1, 31. Wilhelmi 64. – Illustrierter Postinkunabeldruck seines fünf Bücher umfassenden und in Dialogform verfassten Hauptwerks „Der Trost der Philosophie", in welchem Boethius seine philosophischen, insbesondere durch platonische und aristotelische Lehren beinflussten Vorstellungen zur Ethik und zur Metaphysik darlegt. Das Werk gliedert sich abwechselnd in 39 Prosatexte und 39 Gedichte und sollte als Protreptikon den Leser zu einem philosophischen Leben ermuntern. Es gilt als das letzte bedeutende philosophische Werk der Antike und bildete einen der am häufigsten kommentierten Texte des Mittelalters, als Schullektüre fand es im gesamten Mittelalter große Verbreitung. Mit gedruckten Interlinearglossen und den Text umfließenden Scholien von Thomas von Aquin. – Sehr schöner Scholiendruck einer der für die Gelehrtentradition des gesamten Mittelalters einflussreichsten Schriften. Am Oberrand und teils am oberen Innensteg sowie untere Ecke mit Nässespur, sonst kaum fleckig, Blatt. B_1 mit ersetzter Eckfehlstelle ohne Textverlust, G_6 mit ersetzter Fehlstelle und Buchstabenverlust in mehreren Zeilen, wenige weitere Bl. mit Reparaturen, Blatt $H_{2/3}$ und $H_{4/5}$ jeweils vertauscht. Blatt K_6 aus einem anderen Exemplar ergänzt.

Abbildung, auch Seite 74

1266 Boiardo, Matteo Maria. Orlando innamorato ... insieme con i tre libri di Nicolo de gli Agostini, nuovamente riformato per Messer Lodovico Domenichi. Con gli argo-


Libri Secundi

Hic est Secundus liber Boetij de consolatiōe philosophie.

Scdm hanc figurā principiatur secundus liber

Prosa prima Libri secūdi XXIIII

Prosa prima

1265

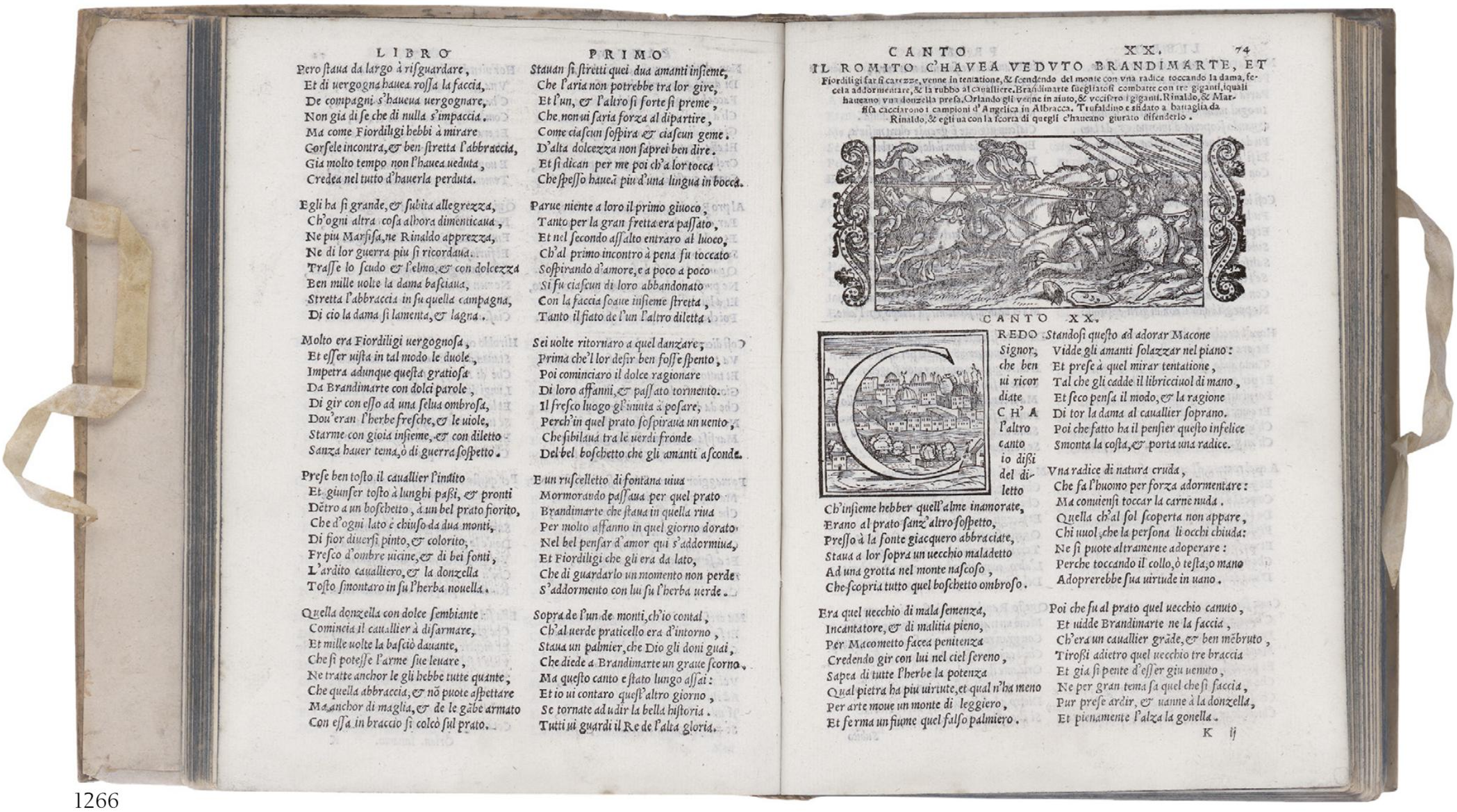
menti, e le figure di nuovo accomodate al principio di ogni canto, & la tavola di ciò, che nell'opra si contiene. Il quarto libro d'Orlando innamorato. 2 Teile in 1 Band. 244 num.; 176 num., 8 nn. Bl. (zahlreiche Fehler bei der Foliierung) mit Holzschnitt-Druckermarke (Porträt) auf beiden Titeln und abweichender Holzschnitt-Druckermarke vor dem Register, 99 quer-oblongen Textholzschnitten (darunter zahlreiche Wiederholungen), 98 historisierten großen und 4 kleinen Holzschnitt-Initialen. 20,5 x 15,1 cm. Flexibles Pergament (oberer Rücken ein wenig restauriert und vergilbt, Deckel angestaubt) mit einem (von 2) Schließbändchen und Blauschnitt. Venedig, Comin da Trino, 1553.

2.500 €

EDIT 16 CNCE 6616. STC 114. Brunet I, 1050. Ebert 2658. Fontanini 392. Graesse I, 470. Harris, 39a und b. Nicht bei Adams. – Mit dem Ritterepos *Orlando innamorato* schuf Matteo Maria Boiardo (1441-1494) „die erste große Fassung der französischen Rolandssage in der italienischen Renaissancedichtung" - allerdings nicht mehr im Sinn der alten Ritterideale, sondern bereits aus „dem stadtbürgerlichen Geist der Renaissance" heraus. Entsprechend verblaßt bei ihm die Idee des Glaubenskampfes, seine Helden verfolgen „allein ihre privaten Ziele; sie tun es oft genug auf eigene Faust". Vor allem zeigt sich diese „Tendenz zur Individualisierung der Ritter in der zentralen Liebesthematik". So treibt auch den Protagonisten Roland bzw. Orlando, einen Paladin Karls des Großen, nicht „die sittigende Minne, sondern allein elementare chaotische Leidenschaft" an, mit dem Resultat, dass „Rittertugenden und Liebeserfolg auseinander" treten. Zurück bleibt „das vereinzelte menschliche Individuum, das später zum Helden des bürgerlichen Prosaromans werden wird" (KNLL 2, 869-870).

Doch noch war diese Zeit nicht gekommen. Boiardo veröffentlichte 1483 die ersten zwei Teile, doch war es ihm nicht vergönnt, sein Werk zu vollenden. Stattdessen schrieb Ariost es mit dem *Orlando furioso* fort, indem er die Widersprüche bis zum Wahnsinn des Hauptheldem auf die Spitze trieb. Die Generation nach Boiardo stieß sich vor allem an dessen ‚romantischer Ironie', an den „Stilschwankungen zwischen burlesker Komik und teilnehmendem Ernst" ebenso wie an den zahlreichen „Lombardismen und Latinismen" (ebd.) und schritt zur Sprachreinigung im klassizistischen „gusto del Bembo" (DBI 11, 220). Lodovico Domenichi (1515-1564), der sich nach einem lustlosen Jurastudium bei Andrea Alciati der Literatur zugewandt hatte, merzte lexikalische und syntaktische Unebenheiten aus und brachte das Buch 1545 erstmals unter dem griffigen Titel *Orlando innamorato* heraus; drei Jahre später ging Francesco Berni auf diesem Weg noch weiter. Mit der Edition von 1553 liegt hier die „beste Ausgabe von Domenichi's Bearbeitung" (Ebert) vor, die sich bis ins 19. Jahrhundert einer „ininterrotta fortuna" (DBI 10, 597) erfreute. – Buchblock nur noch am Rückdeckel fixiert, ansonsten gelöst. Minimal fleckig. Innen schönes und sauberes Exemplar.

Abbildungen



LIBRO PRIMO

Pero ſtaua da largo à riſguardare,
Et di uergogna hauea roſſa la faccia,
De compagni s'haueua uergognare,
Non gia di ſe che di nulla s'impaccia.
Ma come Fiordiligi hebbi à mirare
Corſele incontra, & ben ſtretta l'abbraccia,
Gia molto tempo non l'hauea ueduta,
Credea nel tutto d'hauerla perduta.

Egli ha ſi grande, & ſubita allegrezza,
Ch'ogni altra coſa alhora dimenticaua,
Ne piu Marfiſa, ne Rinaldo apprezza,
Ne di lor guerra piu ſi ricordaua.
Traſſe lo ſcudo & l'elmo, & con dolcezza
Ben mille uolte la dama baſciaua,
Stretta l'abbraccia in ſu quella campagna,
Di cio la dama ſi lamenta, & lagna.

Molto era Fiordiligi uergognoſa,
Et eſſer uiſta in tal modo le duole,
Impetra adunque queſta gratioſa
Da Brandimarte con dolci parole,
Di gir con eſſo ad una ſelua ombroſa,
Dou'eran l'herbe freſche, & le uiole,
Starme con gioia inſieme, & con diletto
Sanza hauer tema, ò di guerra ſoſpetto.

Preſe ben toſto il cauallier l'inuito
Et giunſer toſto à lunghi paſſi, & pronti
Dētro a un boſchetto, à un bel prato fiorito,
Che d'ogni lato è chiuſo da dua monti,
Di fior diuerſi pinto, & colorito,
Freſco d'ombre uicine, & di bei fonti,
L'ardito caualliero, & la donzella
Toſto ſmontaro in ſu l'herba nouella.

Quella donzella con dolce ſembiante
Comincia il cauallier à diſarmare,
Et mille uolte la baſciò dauante,
Che ſi poteſſe l'arme ſue leuare,
Ne tratte anchor le gli hebbe tutte quante,
Che quella abbraccia, & nō puote aſpettare
Ma anchor di maglia, & de le gābe armato
Con eſſa in braccio ſi colcò ſul prato.

Stauan ſi ſtretti quei dua amanti inſieme,
Che l'aria non potrebbe tra lor gire,
Et l'un, & l'altro ſi forte ſi preme,
Che non ui ſaria forza al dipartire,
Come ciaſcun ſoſpira & ciaſcun geme.
D'alta dolcezza non ſaprei ben dire.
Et ſi dican per me poi ch'a lor tocca
Che ſpeſſo haueā piu d'una lingua in bocca.

Parue niente a loro il primo giuoco,
Tanto per la gran fretta era paſſato,
Et nel ſecondo aſſalto entraro al luoco,
Ch'al primo incontro à pena fu toccato
Soſpirando d'amore, e a poco a poco
Si fu ciaſcun di loro abbandonato
Con la faccia ſoaue inſieme ſtretta,
Tanto il fiato de l'un l'altro diletta.

Sei uolte ritornaro a quel danzare;
Prima che'l lor deſir ben foſſe ſpento,
Poi cominciaro il dolce ragionare
Di loro affanni, & paſſato tormento.
Il freſco luogo gl'inuita à poſare,
Perch'in quel prato ſoſpiraua un uento,
Che ſibilaua tra le uerdi fronde
Del bel boſchetto che gli amanti aſconde.

E un ruſcelletto di fontana uiua
Mormorando paſſaua per quel prato
Brandimarte che ſtaua in quella riua
Per molto affanno in quel giorno dorato
Nel bel penſar d'amor qui s'addormiua,
Et Fiordiligi che gli era da lato,
Che di guardarlo un momento non perde
S'addormento con lui ſu l'herba uerde.

Sopra de l'un de monti, ch'io contai,
Ch'al uerde praticello era d'intorno,
Staua un palmier, che Dio gli doni guai,
Che diede a Brandimarte un graue ſcorno.
Ma queſto canto e ſtato lungo aſſai:
Et io ui contaro queſt'altro giorno,
Se tornate ad udir la bella hiſtoria.
Tutti ui guardi il Re de l'alta gloria.

CANTO XX. 74

IL ROMITO C'HAVEA VEDVTO BRANDIMARTE, ET Fiordiligi farſi carezze, venne in tentatione, & ſcendendo del monte con vna radice toccando la dama, fecela addormentare, & la rubbo al caualliere. Brandimarte ſuegliatoſi combatte con tre giganti, iquali haueano vna donzella preſa. Orlando gli venne in aiuto, & vcciſero i giganti. Rinaldo, & Marfiſa cacciarono i campioni d'Angelica in Albracca. Trufaldino e sfidato a battaglia da Rinaldo, & egli ua con la ſcorta di quegli c'haueano giurato difenderlo.

CANTO XX.

CREDO Signor, che ben ui ricordiate CH'A l'altro canto io diſſi del diletto
Ch'inſieme hebber quell'alme inamorate,
Erano al prato ſanz'altro ſoſpetto,
Preſſo à la fonte giacquero abbraciate,
Staua a lor ſopra un uecchio maladetto
Ad una grotta nel monte naſcoſo,
Che ſcopria tutto quel boſchetto ombroſo.

Era quel uecchio di mala ſemenza,
Incantatore, & di malitia pieno,
Per Macometto facea penitenza
Credendo gir con lui nel ciel ſereno,
Sapea di tutte l'herbe la potenza
Qual pietra ha piu uirtute, et qual n'ha meno
Per arte moue un monte di leggiero,
Et ferma un fiume quel falſo palmiero.

Standoſi queſto ad adorar Macone
Vidde gli amanti ſolazzar nel piano:
Et preſe à quel mirar tentatione,
Tal che gli cadde il libricciuol di mano,
Et ſeco penſa il modo, & la ragione
Di tor la dama al cauallier ſoprano.
Poi che fatto ha il penſier queſto infelice
Smonta la coſta, & porta una radice.

Vna radice di natura cruda,
Che fa l'huomo per forza adormentare:
Ma conuienſi toccar la carne nuda.
Quella ch'al ſol ſcoperta non appare,
Chi uuol, che la perſona li occhi chiuda:
Ne ſi puote altramente adoperare:
Perche toccando il collo, ò teſta; o mano
Adoprerebbe ſua uirtude in uano.

Poi che fu al prato quel uecchio canuto,
Et uidde Brandimarte ne la faccia,
Ch'era un cauallier grāde, & ben mēbruto,
Tiroſſi adietro quel uecchio tre braccia
Et gia ſi pente d'eſſer giu uenuto,
Ne per gran tema ſa quel che ſi faccia,
Pur preſe ardir, & uanne à la donzella,
Et pienamente l'alza la gonella.

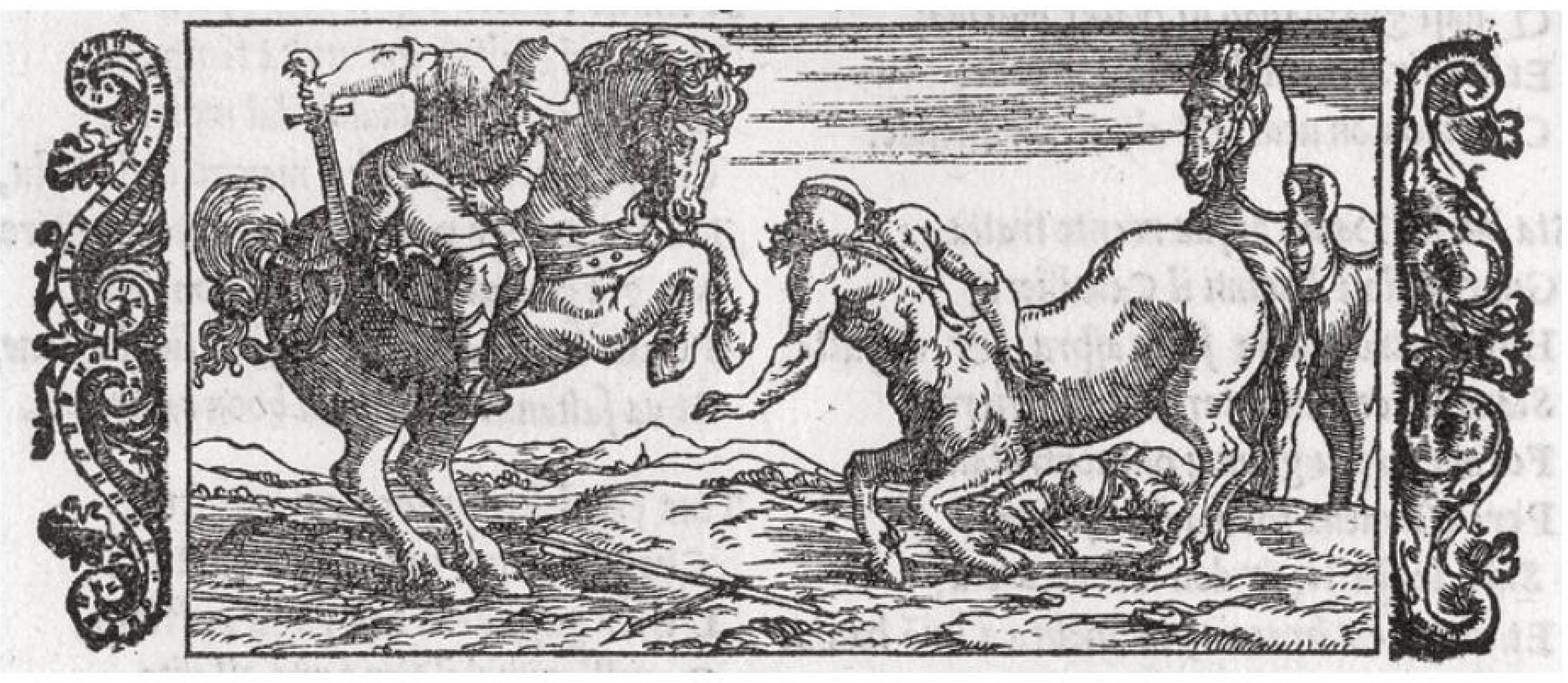
K ij

1266

1267 Bonade, François. Eximii prophetarum antistitis regia Davidis oracula ... ad psalmorum seriem centum quinquaginta numeris poëticis exarata. 8 Bl., 248 S., 4 Bl. 15,7 x 10,4 cm. Schwarzer Kalbslederband d. Z. (stärker beschabt, mit Kratzspuren, Außengelenke repariert und neu eingehängt) mit blind- und goldgeprägtem Deckel, zentral ein goldgeprägter gekrönter Delphin. Paris, Christian Wechel, 1531.

480 €

Adams 1412. STC 59 und 74 (mit falschem Verweis). Brunet I, 108. Ebert 2709. Élie 1954, 192. Graesse I, 479. – Lateinische Ausgabe des Psalters mit kurzen Zusammenfassungen der einzelnen Psalmen von 1531, beigebunden ist eine sehr seltene lateinische Spruchsammlung mit französischen Übersetzungen von 1544: jeweils ein Minimum an religiösem und literarischem Orientierungswissen, leicht fasslich aufbereitet. – Provenienz: Im Jahr 1684 befand sich das Buch in der Bibliothek des Benediktinerklosters St. Julien in Tours, das in der Zeit der Französischen Revolution aufgelöst wurde. Auf dem Titel: „Monasterii S. Juliani Turonensis 1684. Catalog. Inscript.", das ist das Benediktinerkloster St. Julien in Tours. Auf dem hinteren Spiegel montiert eine Notiz Henri Beraldis zur royalen Provenienz. - Auf dem Spiegel Monogrammexlibris Paul Hirsch (1881-1951). Auktionen Sotheby's, London, 10.7.1950 und 7.7.1952. – Beigebunden: **Formularium latinogallicum** ex optimis quibus authoribus in gratiam atque utilitatem pueroru(m) compositum: ut ex Cicerone, Terentio, Plauto, Horatio, Virgilio, Persio, Ouidio, Martiale, Iuvenale, Seneca, Plinio, Livio, Sallustio, Suetonio, Quintiliano, & alijs multis. 64 S. Paris, Lud(ovicus) Grandinus, 1544.

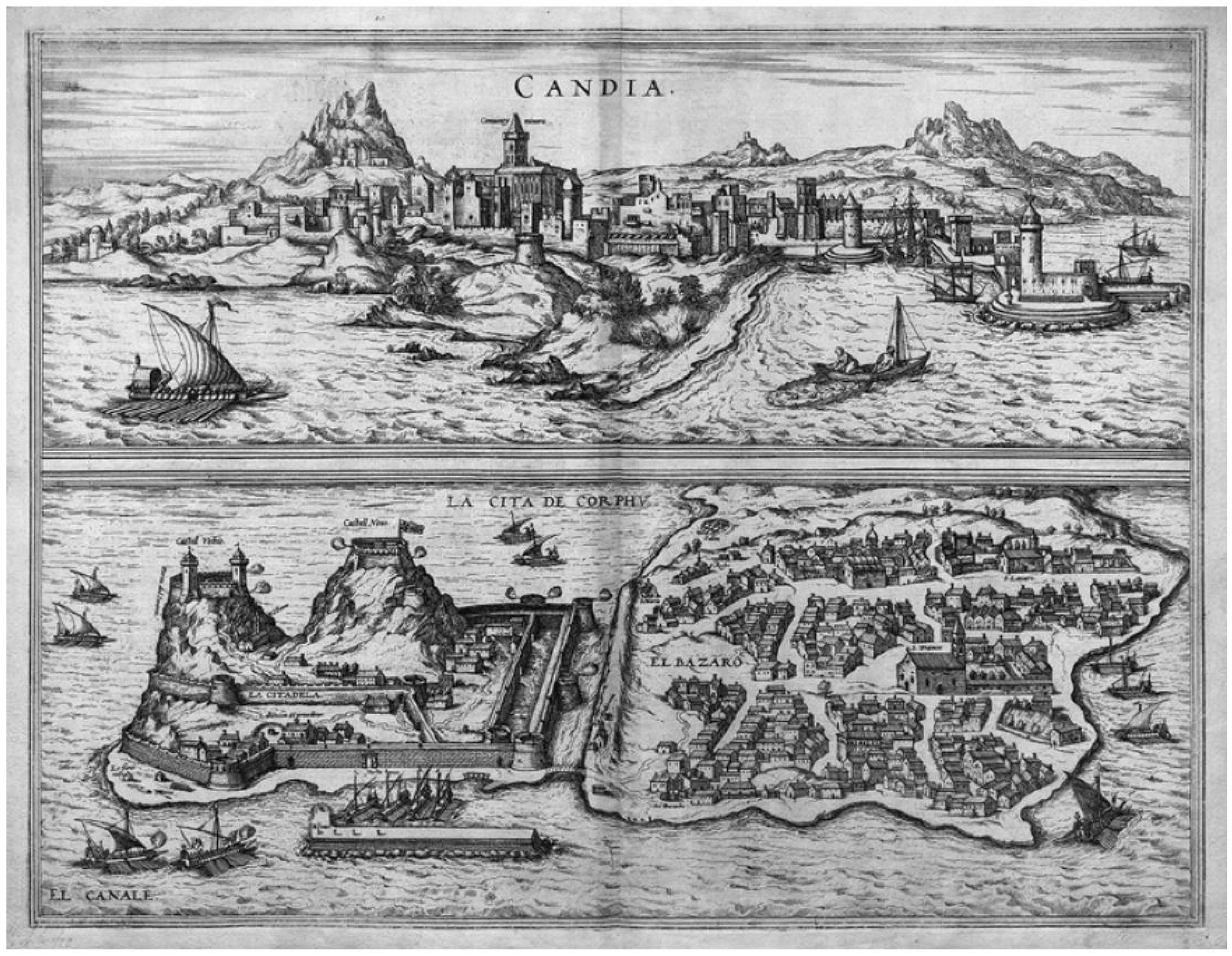


1266

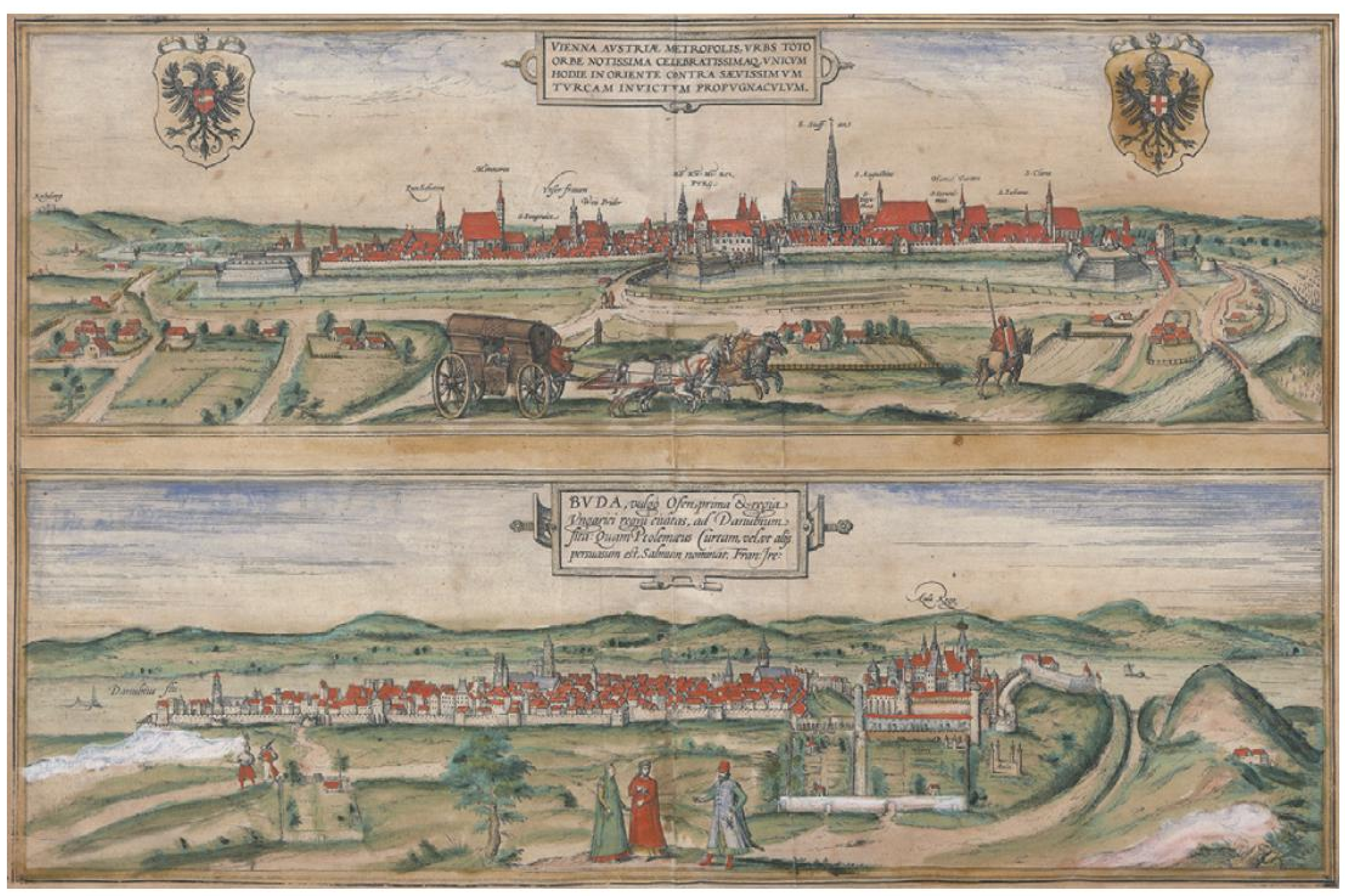


1266

1268 Bonifatius VIII. Sextus decretalium liber. in concilio Lugdunensi editus. Mit zahlreichen Holzschnitten im Text. In roter und schwarzer Schrift. 20,5 x 15,5 cm.



1269



1270

Flexibles Pergament d. Z. (im Block gelöst, Rücken mit Fehlstelle und mit deutlichen Gebrauchspuren). (Venedig, Luc'Antonio Giunta, 1514).

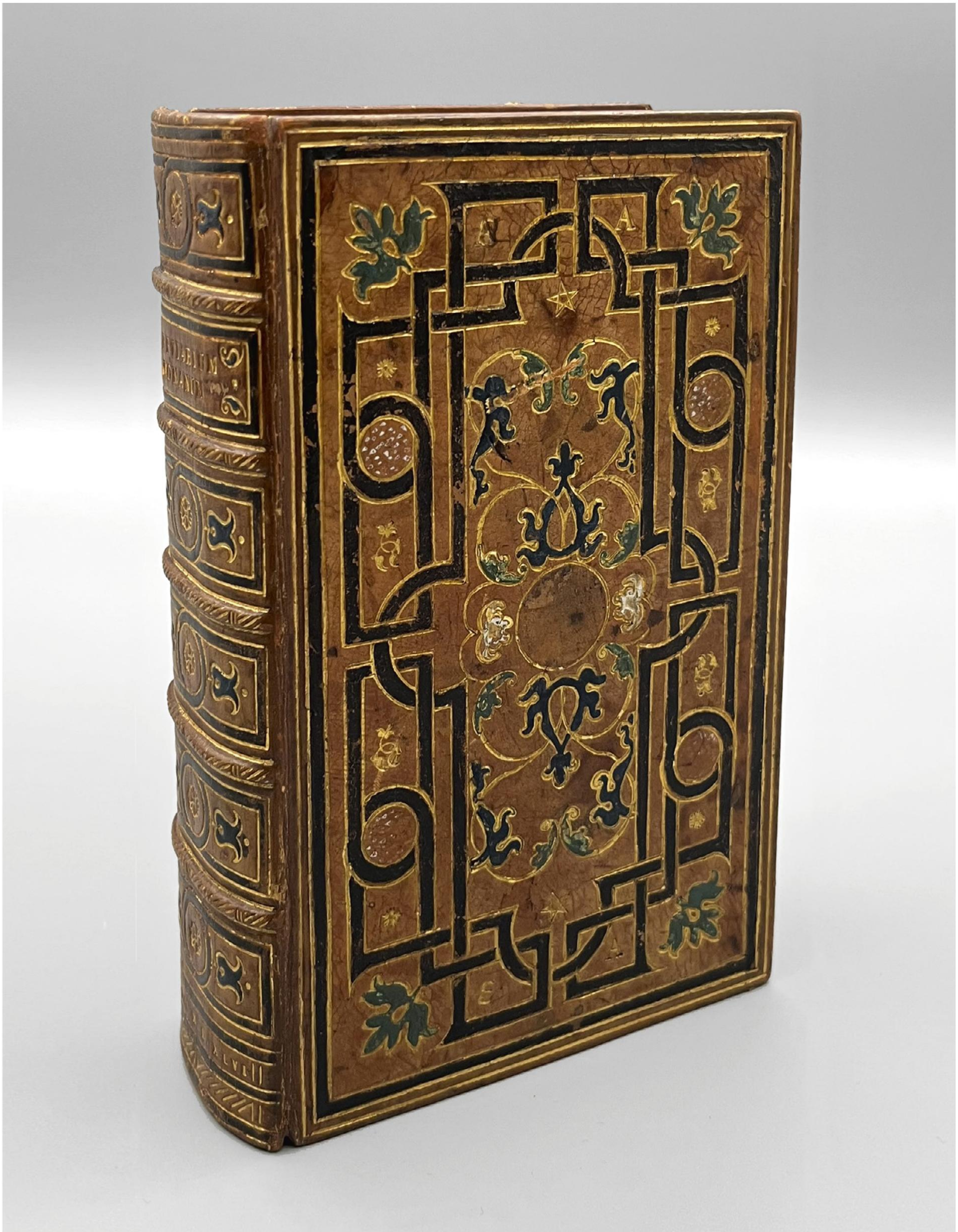
500 €

EDIT 16 CNCE 13404. STC 568. Camerini 168. Essling 1814 und 1816. Isaac 13126. Sander I, 1215 und 2002. – Dieser Band versammelt die Bestimmungen des Kirchenrechts, die vom zweiten Drittel des 13. Jahrhunderts bis um 1500 erlassen wurden. Die Kodifizierung des „Corpus iuris canonici" geht zurück auf das um 1140 entstandene „Decretum Gratiani". Dieses wurde um 1234 durch das „Liber Extra" bzw. die „Decretales domini pape Gregorij noni" in fünf Büchern ergänzt. Hier setzt der vorliegende dritte Band des „Corpus iuris" an. Die Foliierung lautet: CCLXXXVIII num. Bl., CXX num. Bl., XLIX num. Bl., LXIIII num. Bl., XLIX num. Bl., LXIIII num. Bl., XI num. Bl. – Titel mit mehreren getilgten hs. Besitzvermerken. Etwas stock- und fingerfleckig, einzelne Blätter gelöst und teils mit kleinen Wurmlöchern. Auf dem ersten Titel unleserlich gemachter Geschenkvermerk („Dono" noch erkennbar) mit Jahreszahl 1617.

1269 Braun, Georg, und **Frans Hogenberg.** Candia. La Cita de Corphu. Kupferstichplan. 41 x 55,5 cm. Köln um 1595.

450 €

Die Karte, verso mit lateinischem Text, stammt aus einer frühen Ausgabe von Braun-Hogenbergs „Civitates Orbis Terrarum". Aus der Vogelperspektive erfasst, werden die Inseln Kreta und Korfu wiedergegeben. Die Darstellung enthält Staffagen in Form von mehreren Schiffen und zwei Fischern, die ein Netz aus dem Meer ziehen. Frans Hogenberg (1535 -1590) brachte zwischen 1572 und 1618 zusammen mit Georg



1271

Braun (1541-1622) das Städteansichtenbuch Civitates Orbis Terrarum heraus. – Mit Mittelfalte. Papierbedingt etwas gebräunt und mit kleinen Randläsionen. Dekorativ.
Abbildung Seite 76

1270 Braun, Georg. - Hogenberg, Frans (Hrsg.). Vienne Austriae Metropolis ... bzw. Buda, vulga Ofen ... Kolorierter Kupferstich aus „Civitates Orbis terrarum". 31 x 47 cm. ca. Mit Passepartout. Köln ca. 1572-1617.

400 €

Dargestellt sind die beiden wichtigsten Städte der Donaumonarchie, Wien und Budapest in einem Stich als Panoramaansicht aus den „Civitates orbis terrarum". Die Ansicht von Budapest ist nach dem Holzschnitt aus dem Jahre 1541 von Erhard Schön (1491-1542), einem deutschen Zeichner und Holzschneider gestochen. – Mit Mittelfalz, papierbedingt gebräunt, mit kleinen Randläsuren.
Abbildung Seite 76

Das revidierte Brevier des Kardinals Quiñónez – in einem preziösen zeitgenössischen Wachsfarben-mosaikeinband im Grolierstil

1271 Breviarium Romanum. Ex sacra potissimum scriptura, & probatis sanctorum historijs nuper confectum, ac denuo per eundem authorem accuratius recognitum. 24 nn. Bl., 496 num. Bl. Mit Titelvignette und zahlreichen 4-zeiligen Holzschnitt-Zierinitialen sowie 3-zeiligen Initialen in Rotdruck. 17,5 x 11 cm. Braunes Kalbsleder d. Z. (Rücken, Kanten und Deckel um 1880 erneuert, unter Verwendung der beiden ornamentierten Mittelspiegel beider Einbanddeckel mit neuen Vorsätzen vollständig neu aufgebunden) mit goldgeprägtem RTitel und reicher RVergoldung (um 1880) sowie den Deckelornamenten und punziertem Goldschnitt um 1550. Lyon, Thibaud Payen, 1546.

10.000 €

Vgl. Baudrier IV, 233. Breviere Nr. 167-169. Nicht bei Adams. – Im Mittelalter wurde das Breviarium Romanum, die Sammlung der vorgeschriebenen Gebete für Kleriker im Tages- und Jahresverlauf, häufig verändert und erweitert. Diese Veränderungen waren das Ergebnis von unbeabsichtigten Fehlern beim Abschreiben oder der Aufnahme apokrypher Heiligenlegenden in den verschiedenen Regionalkirchen. Die Variantenvielfalt bedrohte jedoch den alten Charakter des Breviers mit seiner reichen Vielfalt und gefährdete die Einheit der Liturgie, die den Glauben und die abendländische Christenheit vereinte. Besonders im Angesicht des Protestantismus wurden die Rufe nach einer Reform des Breviers immer lauter.
Papst Clemens VII. beauftragte den Franziskaner Kardinal Francisco de Quiñónez (1480-1540) mit der Erstellung eines neuen Breviers, das 1535 nach der Zustimmung von Paul III. gedruckt und 1536 in überarbeiteter Form veröffentlicht wurde. Das sogenannte „Kreuzbrevier", benannt nach Quiñónez' Titularkirche Santa Croce, verbreitete sich schnell in ganz Europa. Der Lyoner Drucker Thibaud Payen veröffentlichte allein im Jahr 1546 neben der hier vorliegenden, weitgehend unbekannten Ausgabe drei weitere Versionen in den Formaten Folio, Quart und Oktav (Vgl. Bohatta, Breviere, 167-169). – Papier gebräunt, vereinzelt unwesentliche Randläsuren, mit Exlibris auf Vorsatz sowie hs. Annotationen und Besitzeinträgen auf dem Vorsatz, insgesamt gutes Exemplar in herrlichem **Einband im Stile Jean Groliers**: Der moderne Buchbinder vom Ende des 19. Jahrhunderts brachte die beiden zeitgenössischen, im Grolierstil mosaizierten Deckelspiegel äußerst geschickt auf, so dass der Einband einen vollständig einheitlichen Eindruck macht: in goldgefaßtem schwarzen Rahmen befinden sich intrikates entrelaciertes Rahmenwerk mit grünen Eckfleurons, im Mittelfeld Ornamentik aus filigranen Goldlinien mit schwarz, weiß und grün intarsierten floralen Elementen, monogrammiert „EA".
Provenienz: Im frühen 19. Jahrhundert gehörte es dem bedeutenden Oxforder Altphilologen **Thomas Gaisford** (1799-1855), später dem Bankier und Politiker **Henry Hucks Gibbs** (1819-1907), seit 1896 1st Baron Aldenham, einem Mitglied der *Philological Society* und einem der bedeutendsten Mäzene des *Oxford English Dictionary*; im 20. Jahrhundert war es im Besitz der katholischen Philanthropin und Bibelsammlerin **Carrie Estelle Doheny** (1875-1958). - Gestochenes Wappenexlibris von **Thomas Gaisford** (1779-1855) auf dem Spiegel. Auf dem fliegenden Vorsatz und folgendem Vorblatt Besitz- und Kaufvermerke von Henry Hucks Gibbs mit Datum 1890 und Katalogausschnitt der Gaisford-Auktion vom 23. April 1890 (Nr. 280); auf dem hinteren Innendeckel Gibbs' gestochenes Wappenexlibris mit der Umschrift „Aldenham House, Hert(ford)s(hire)", dem Familiensitz. - Dessen Auktion Sotheby's, 22.3.1937, Nr. 86: £ 29, an Maggs. Auf dem vorderen fliegenden Vorsatz Ausschnitt wohl aus einem Maggs-Katalog 1941 (Nr. 80). - Goldgeprägtes Exlibris von **Carrie Estelle Doheny** (1875-1958) auf dem Spiegel, deren Auktion Christie's, New York, 14.12.2001, Nr. 206.
Abbildung Seite 77

Brunschwigs Destillierbuch, mit über 200 kolorierten Holzschnitten

1272 Brunschwig, Hieronymus. Das neüwe Distilier buoch Der rechten kunst, von Meister Jeronimo Brunschwig colligiert, zu distilieren, uß allen Kreütern die wasser, mit einem leichtern sinn angezeygt...so ist vß Galieno, vnnd der alt berümbten Artzten, hie durch den gantzen Herbarium ersucht, durch alle Capitel vsserlesen, die besten stuck, vff das du den Herbarium darbey magst haben, so doch alle figuren im Distilier buch stond. 1 Bl., Bl. VII-XXVIII, Bl. XXXI-CXXIV. Mit 218 kolorierten Holzschnitten (davon 1 doppelblattgroß), darunter 192 Pflanzendarstellungen. 28,4 x 18,3 cm. Pappband des 19. Jahrhunderts mit goldgeprägtem RSchild (etwas beschabt). Straßburg, (Johannes Grüninger), 1531.

3.600 €

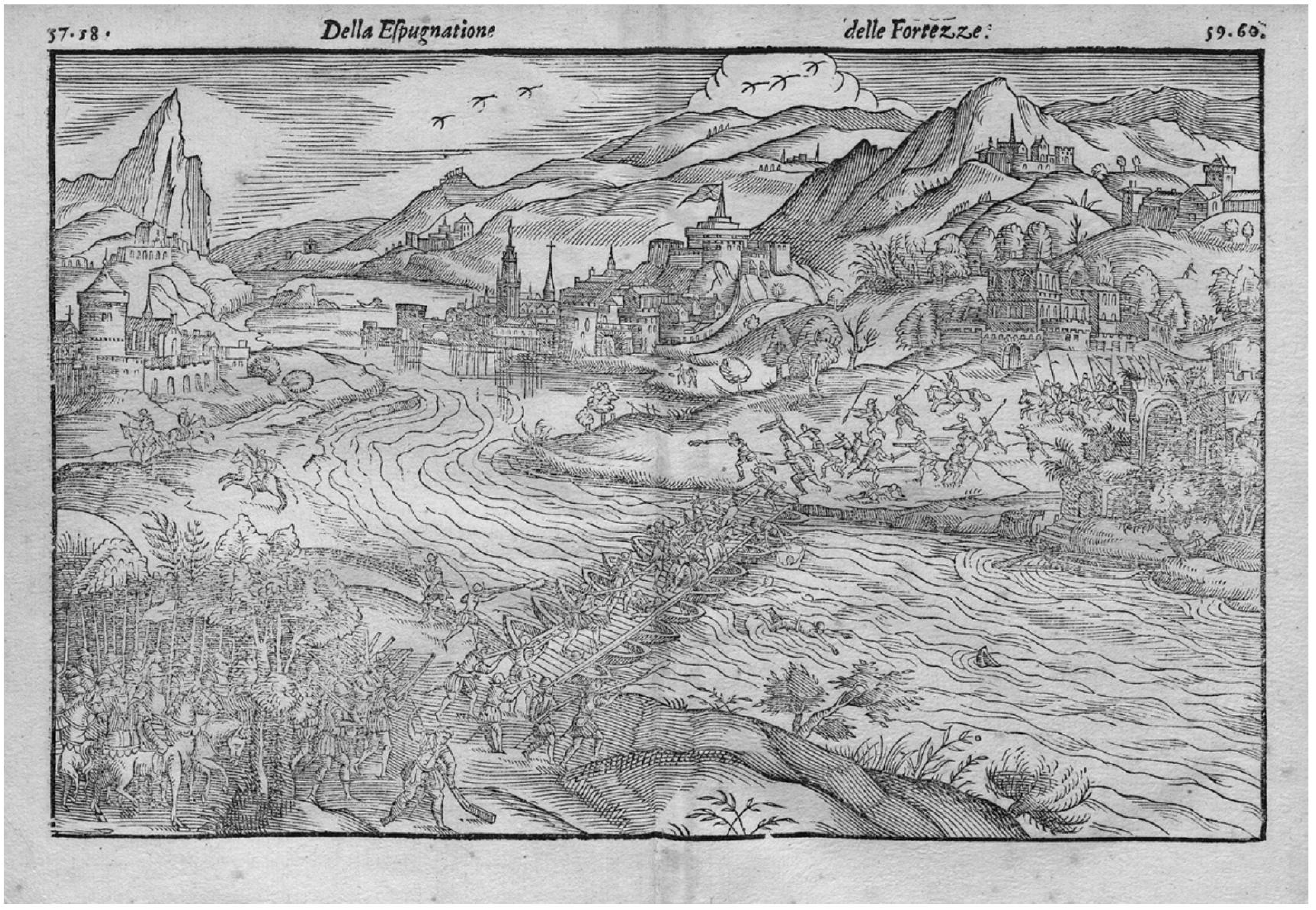
VD 16 B 8723. STC 149. Benzing, Brunschwig, Nr. 16. Choulant 84. Chrisman 247, S2.1.4.Graesse I, 556. Heilmann 169. Kristeller, Straßburger 209. Muther 1457. Nissen, BBI 269. Nissen, Kräuterbücher 59. Ritter 312. Schmidt 250. Vgl. Brunet I, 1301. – Seltene siebte Ausgabe, die zweite mit dem Zusatze „Neues". Behandelt allegemeine Anweisung zur Destillation, Werkzeuge und Verrichtungen, Beschreibung der einzelnen Pflanzen zur Herstellung entsprechender Heilwässer, und schließlich deren Anwendung bei verschiedenen Krankheiten. – Holzschnitte altkoloriert. Vorsätze erneuert, durchgehend feuchtrandig, streckenweise vor allem am Innensteg braunfleckig, Titel mit ersetzter kleiner Randfehlstelle, Bl. CXVII mit größerem Einriß sowie Fehlstelle mit beidseitigem Bildverlust.
Abbildung



Das neüwe Distilier buoch
Der rechten kunst/von Meister Jeronimo
Brunschwig colligiert/zů distilieren/vß allen Kreütern die wasser/mit einem
leichtern sinn angezeygt/vnnd vorab das Register gerechtuertiget. Auch das
Bůch des hochberůmbten Herrn/Marsilij Ficini/das lang leben
betreffend/vnnd sunst vil nützlicher stück. Deren so vil/das
sye von manchem veracht/doch probiert/vnd ye
lenger ye meer rechter funden sein.

Vnnd zů merer besserung diß bůchs/so ist vß Galieno/vnnd der alt berůmbten
Artzten/hie durch den gantzen Herbarium ersůcht/durch alle Capitel vsserlesen/
die besten stuck/vff das du den Herbarium darbey magst haben/so doch alle figu=
ren im Distilier bůch stond. Würt hin zů truckt mitt Keyserlichem Priuilegio/in
dreyen jaren nit nach zů trucken/inhalt der brieff darüber. Datū vnd außgetruckt
vff Montag nach sanct Paulus Bekerung tag. Im iar des Herren
M. D. xxxi.

1272



1273

1273 Busca, Gabriello. Della espugnatione et difesa delle fortezze. Libri due. Di nuovo dall' autore corretti & ampliati. Aggiontovi nel fine l'instruttione de Bombardieri. 2 Teile in 1 Band. 4 Bl., 260, 87 S. Mit 2 wiederholten Holzschnitt-Druckermarken, 11 doppelblattgroßen Textholzschnitten (verso weiß) und 17 Textholzschnitten. 24 x 17 cm. Flexibler Pergamentband d. Z. (fleckig und berieben) mit den 4 Schließbändern (1 zur Hälfte abgerissen). Turin, Giovanni Domenico Tarino, 1598.

2.400 €

Adams B 3334. STC 132. Graesse I, 580. Jähns S. 848ff. – Zweite Ausgabe der zuerst 1585 ebenda bei Bevilaqua erschienenen Festungsbaukunde, hier erstmals erweitert um den mit eigenem Titelblatt ausgestatteten Anhang *Instruttione de'Bombardieri*. „Gibt ein vollständiges Bild des Festungskrieges gegen Ende des 16. Jahrhunderts. Busca empfiehlt, lieber mehrere getrennte Angriffe statt eines einzigen zu unternehmen" (Jähns). Die Holzschnitte zeigen voll ausgeführte Darstellungen von Festungen oder befestigten Städten in Landschaftsszenerien, mit Belagerungen oder eingezeichneten Angriffs- bzw. Verteidigungsmaßnahmen. Gabriello Busca (1540-1605) war Festungsbaumeister des Herzogs von Savoyen und später „Capitano d'Artigleria" in Mailand. – Etwas stockfleckig, wenige Lagen schwach gebräunt, Titel mit Tinteneintrag, Innengelenke alt verstärkt. Insgesamt schönes und wohlerhaltenes Exemplar.
Abbildung

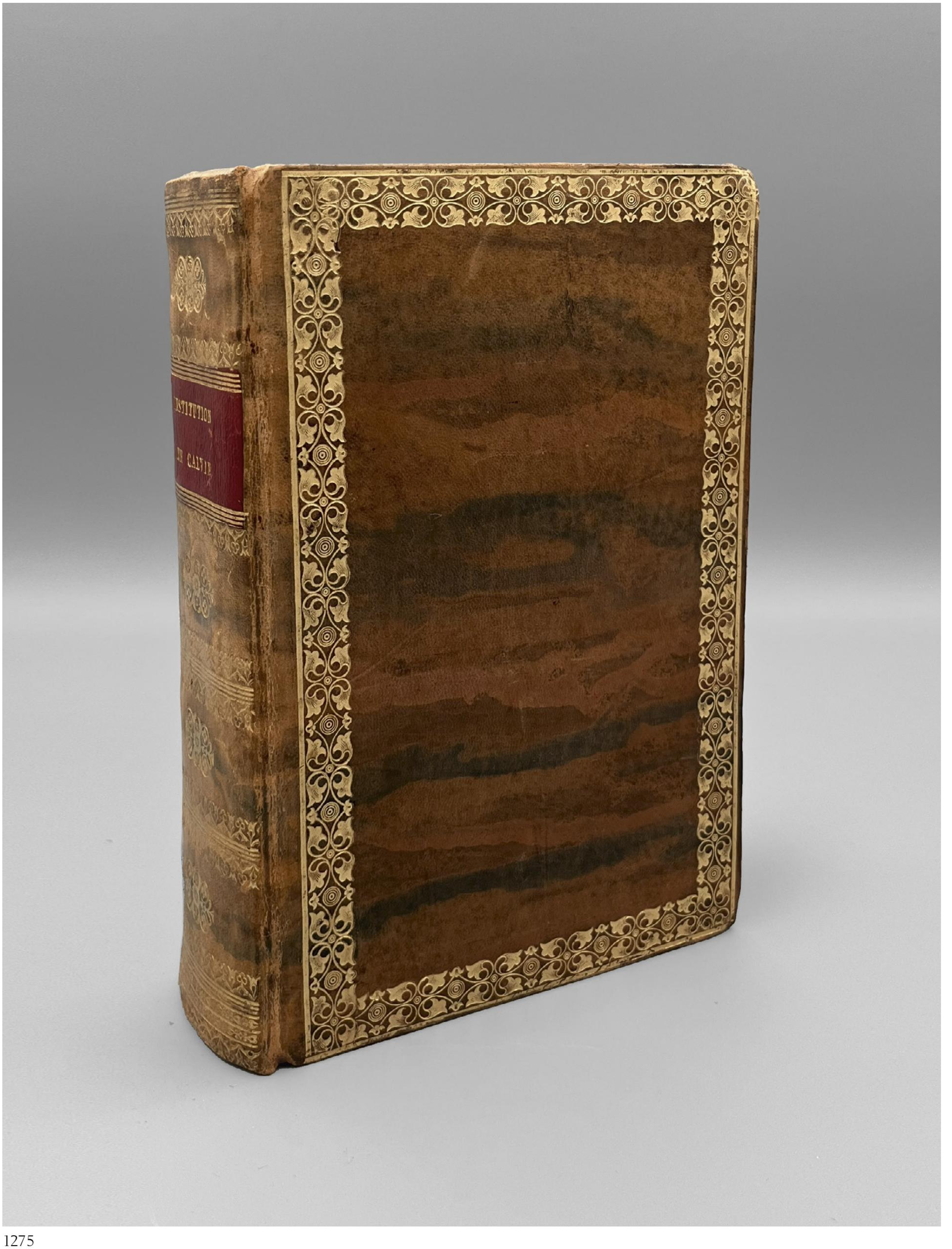
1274 Caesar, Gaius Julius. - Glarean (d. i.: Heinrich Loriti). Commentariorum libri VIII. Quibus adiecimus suis in locis D. Henrici Glareani doctißimas annotationes. 16 Bl., 741 S., 20 Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke, 2 doppelseitigen Holzschnittkarten, 5 ganzseitigen Holzschnitten sowie einigen Holzschnitt-Schmuckinitialen. 16 x 10,3 cm. Schweinsleder d. Z. (datiert 1544; angestaubt und ohne die beiden Schließen, Ecken stärker bestoßen, diese und Fuß mit kleiner Fehlstelle) über abgeschrägten Holzdeckeln, mit Resten eines Bibilotheksschild auf dem Rücken, die Deckel mit Rahmenwerk aus Streicheisenlinien, einem Rollenstempel und Einzelstempeln in Blindprägung mit figürlichen sowie floralen Motiven, handschriftlichem Titel auf dem Seitenschnitt und brauner, zweiseitiger Schnittfärbung. Basel, Nicolaus Brylinger, 1544.

1.200 €

VD16 C 36. Fritzsche, XV, 104. Hieronymus 1984, 381b. Schweiger II/1, 42. Vgl. Ebert 3261 (kennt diese Ausgabe nicht). Graesse II, 6 (ebenso). Schreiber Glareanus, 10 (ebenso). Nicht im STC, bei Adams und Heckethorn. – Die erste Ausgabe der Caesar-Kommentare aus der Offizin von Nikolaus Brylinger in Basel, es folgten viele weitere. Der „Caesar" gehörte damit zu den „Bestsellern" der Zeit, weitere Ausgaben waren ab 1521 in Frankfurt bzw. Basel bei Thomas Wolff, in Basel bei Herwagen, Freiburg im Breisgau bei Johannes Faber und Stephan Gravius



1274



1275

erschienen. Herausgeber und Kommentator war u. a. der „Glareanus“ genannte Schweizer Altphilologe und Universalgelehrte, Musiker, Musiktheoretiker, Dichter, Lehrer, Historiker, Geograph und Mathematiker Heinrich Loriti (1488-1563). Weitere Beiträge stammen von Aldus Pius Manutius und Giovanni Giocondo.
Cäsars Klassiker war für Loriti von „ganz besonderem Interesse, denn wie ihn die Geographie überhaupt lebhaft beschäftigte, so namentlich die schweizerische“ (Fritzsche 103): Seit dem gewonnenen Schwabenkrieg von 1499 grenzten sich die Eidgenossen nicht nur politisch, sondern auch kulturell von Deutschland zunehmend selbstbewußt ab. Für sie „gewann Julius Cäsars Bellum Gallicum dieselbe Bedeutung wie die Germania des Tacitus für die deutschen Humanisten“. Der Zürcher Chronist Heinrich Brennwald und Loriti formulierten „als erste schriftlich die Vorstellung, die Eidgenossen ihrer Zeit seien die Nachfahren der von Cäsar beschriebenen, von jeher im Land ansässigen und freien Helvetier“ - die davon abgeleitete humanistische Territorialbezeichnung „Helvetia“ und die topographische Charakterisierung in Glareans 1514 erschienener Helvetiae Descriptio boten die Möglichkeit „die Eidgenossenschaft als eine Ganzheit erscheinen zu lassen“ (Davatz 223). Loritis Kommentar zu Cäsar lieferte dafür gewissermaßen die historisch-geographischen Grundlagen. – Mit handschriftlichem Besitzeinträgen auf dem Titel und Vorsatz, Marginalien bis von S. 1-42. Im Innenspiegel ein Exlibris von Paul Anton Wickart montiert. Etwas fleckig, kleinere Eselsöhrchen, leicht gebräuntes, aber schönes Exemplar.
Abbildung Seite 81

1275 Calvin, Jean. Institution de la religion chrestienne. 18 Bl., 1027 S., 11 (letztes w. Bl. fehlt) Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke, 2 achtzeiligen und einigen vierzeiligen Holzschnitt-Schmuckinitialen. 20,9 x 14 cm. Marmoriertes Kalbsleder des 18. Jahrhunderts (berieben, Ecken bestoßen) mit goldgeprägtem Rückenschild, -bordüren und floral-ornamentalem Stempel, auf den Deckeln breite Goldfileten- und floral-ornamentaler Bordürenrahmen, mit Goldschraffur auf den Stehkanten und bläulichem Sprengschnitt. Genf, Jean Girard, 1545.

2.800 €

Vgl. Adams C 358 (Ausgabe Genf 1550). Brunet I, 1500. Cioranesco 5194. Erichson 5. Graesse II, 23. Lonchamp Français II, 83. Lonchamp Suisse, 554. PMM 65 (Erstausgabe). Rahir 353. – Die zweite, französische Ausgabe. In diesem ‚Lebenswerk‘ breitete der Reformator Jean Calvin (1509-1564) seinen ganzen geistigen Reichtum als „philologe, historien, mais surtout théologien, moraliste et psychologue de premier ordre“ (Société 61) aus. Indem er zugleich auf sprachliche Einfachheit und Klarheit bedacht war, schuf er mit der französischen Fassung „one of the finest early prose writings in the language“ (PMM 65), das nicht nur religions-, sondern auch literaturgeschichtlich wirkmächtig war. Der Literaturkritiker Ferdinand Brunetière nannte die Institution „le premier de nos livres qu'on puis appeler classique“. – Letztes, weißes Blatt entfernt. Seite 73-76 vor S. 69 gebunden, innen durchgehend vom Außenrand her nässespurig, Lage f bis h mit hinterlegten Wurmspuren (ohne Textverlust), Blatt B_5 bis C_2 sowie Seite 1 bis 32 am Kopfsteg mit kleinem, teils hinterlegtem Wurmfraß (kaum Textverlust). Titel mit kleineren und größerer hinterlegten Fehlstellen (ohne Textverlust), S. 205-219 oben am Innenfalz und S. 725-826 in der oberen Ecke mit kleiner hinterlegter Fehlstelle. Titel mit 2 Besitzvermerken und Text mit einigen Unterstreichungen und Annotationen. Im ordentlichem Zustand.
Abbildung

Aus dem Arsenal der Gegenreformation

1276 Canisius, Petrus. - Beuys, Pieter. Authoritatum sacrae scripturae, et sanctorum patrum, quae in summa doctrinae christianae doctoris Petri Canisii theologi Societatis Jesu citantur, et nunc primùm ex ipsis fontibus fideliter collectæ, ipsis Catechismi verbis subscriptæ sunt. 3 Teile in 1 Band. 186 num., 21 nn. Bl. (le. w.); 179 num., 25 nn. Bl.; 130 num., 14 nn. Bl. Mit 3 wdhl. Holzschnitt-Druckermarken den Titeln sowie einigen größeren und kleinen Schmuckinitialen in Holzschnitt. 20,4 x ca. 15 cm. Flexibles Pergament des 18. Jahrhunderts (kaum fleckig). Venedig, Aldus, 1571.

300 €

EDIT 16 CNCE 8005. Adams C 516. De Backer-Sommervogel II, 440. Renouard 1834, 211, Nr. 2. Anker und Delphin 1201-1203. Vgl. Wetzer-Welte II, 1549. Nicht im STC. – Petrus Canisius (1521-1597) war 1543 als achtes Mitglied in den Jesuitenorden aufgenommen, 1547 von dem Augsburger Bischof Otto Truchseß von Waldburg an das Konzil von Trient berufen und 1552 nach Wien beordert worden, um als Gründer des ersten Jesuitenkollegs im deutschen Sprachraum die Gegenreformation entscheidend voranzutreiben. Sein im Jahr 1555 erschienener Katechismus, die *Summa doctrinae christianae*, war eine Antwort auf Luthers *Großen Katechismus* und wurde schon zu Lebzeiten des Autors rund zweihundertmal nachgedruckt.
Pieter Buys (1540-1587) stammte wie Canisius aus Nimwegen, studierte Theologie in Köln und lehrte später an der Universität Wien. Noch in Köln erschien 1569 sein „theologisches Hauptwerk“ (ADB 3, 632), die quellenkritische Bearbeitung des „Canisius“. Der vorliegende Aldus-Druck ist die zweite Ausgabe; ihr vorangestellt ist ein Vorwort von Girolamo Trevisano an den venezianischen Patriarchen Giovanni Trevisano. Die Aldine umfaßt drei Teile mit jeweils eigenen Titelblättern. Der erste handelt grundsätzlich *De fide, spe, et charitate*, der zweite *De sacramentis ecclesiae* und der dritte *De priori iustitiae christianae parte, quae in fugiendis vitijs sita est: sive de peccatis*. Renouard gibt die Information, ein vierter Teil sei schon ein Jahr zuvor in Köln gedruckt worden. – Papier leicht gebräunt, streckenweise kleinere Nässespur am Innensteg unten. Aus einer italienischen Privatsammlung. Auf einem beiliegenden Zettel ist vermerkt: „A dì 10 Aprile 1712 essendo stato una grandissima tempesta“.

Die Einführung des Martianus Capella in die Artes liberales – die vom jugendlichen Hugo Grotius besorgte Ausgabe

1277 Capella, Martianus Mineus Felix. Satyricon, in quo De nuptiis Philologiæ & Mercurij libri duo, & De septem artibus liberalibus libri singulares. Omnes, & emendati, & notis, sive Februis Hug. Grotii illustrati. 12 nn. Bl., 336 S., 44 nn. Bl. (das le. w.). 17 x 10,4 cm. Eleganter hellbrauner Kalbslederband des 19. Jahrhunderts (geringe Schabspuren) mit schwarzem, goldgeprägtem RSchild sowie goldgeprägtem Wappensupralibros auf dem Deckel, am Rücken signiert „J. Weber“, ferner mit Steh- und Innenkantenvergoldung. Leiden, Officina Plantiniana, Franciscus Raphelengius, 1599.

500 €

Adams C 586. BM STC Dutch 46. Brunet I, 1558. DNP 7, 963 (diese Ausgabe). Ebert 3484. Graesse II, 41. Schweiger II/1, 62. Ter Meulen-Diermanse 243 und 411. Provenienz: Französisches (?) Wappensupralibros mit Devise „Persevero". – 1499 erschien der Erstdruck, und noch im 16. Jahrhundert folgten sechs weitere Ausgaben. Entsprach die ‚Manieriertheit' des Werks einerseits dem in Auflösung begriffenen Zustand der reichen antiken Kultur, korrespondierte sie vielleicht insgeheim auch mit der Gemütsverfassung des pubertären „Wunderkinds", dem die späte Ausgabe aus dem Jahr 1599 zu verdanken ist: Niemand anders als Hugo Grotius (1583-1654) veranstaltete sie im Alter von 16 Jahren, nachdem sie, wie er in seinem Vorwort an den *Amice lector* schreibt, bereits „anno meæ ætatis decimo quarto" fertiggestellt, aber durch eine Reise nach Frankreich und „Typographi impedimenta" verzögert worden war. Grotius hatte bereits mit elf Jahren das Studium in Leiden begonnen, wo der Verlag Plantin unter François de Raphelengien eine Filiale eröffnet hatte. Mit zwölf sprach er fließend Latein und Griechisch und absolvierte den üblichen Kursus in den Freien Künsten - insofern stellt das Buch auch eine abschließende Auseinandersetzung mit seinem Studium dar. Auf seiner Frankreichreise empfing König Heinrich IV. den Sechzehnjährigen als „le miracle de la Hollande", die Universität Orléans verlieh ihm den Ehrendoktortitel, in Leiden erhielt er die Zulassung als Anwalt.
Seine kommentierte Ausgabe des kuriosen Lehrbuchs, zu dem Grotius auch „des mss. et éd. anc." (Graesse) herangezogen hatte, widmete er dem elfjährigen Henri II de Bourbon, prince de Condé; einige lateinische Verse richtete er an Joseph Scaliger. In unserem Exemplar wurden die vier Blätter mit Grotius' Vorwort (*Amice lector*) und *Errata* dem Martianus-Text nachgebunden (vgl. Ter Meulen/Diermanse), stehen aber vor den *Februa* von Grotius, die mit eigenem Titelblatt etwas später gedruckt worden waren (vgl. ebd.). Schon als Probe der exorbitanten Gelehrsamkeit des kaum der Kindheit entwachsenen berühmten Herausgebers ist diese Edition die wohl begehrteste und „assez rare", wie schon Brunet konstatierte. – Erste Blätter oben rechts mit schwachem, verschwindendem Nässerand.

1278 Cartari, Vincenzo. Le Imagini de i Dei de gli Antichi, nelle quali si contengono gl'Idoli, i Riti, le cerimonie ... alla Religione. 20 Bl., 460 (es fehlen 2 Bl.) S., 1, 1 w. Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel, 84 (von 86) ganzseitigen Kupferstichen von Bolognino Zaltieri sowie schematischer Darstellung in Holzschnitt. 20,5 x 14,7 cm. Halbkalbsleder des 18. Jahrhunderts (Deckel zum Falz hin leimschattig, Kanten be-, Ecken abgeschabt, kleine Wurmspur am Fuß) mit zwei farbigen goldgeprägten RSchildern und RFileten. Venedig, Francesco Ziletti, 1587.

450 €

Vgl. EDIT 16 CNCE 9762. Adams C 789, STC und Brunet I, 1601 (jeweils Ausgabe 1580). Ebert 3586 (kennt diese Ausgabe nicht). Graesse II, 56. Mortimer, Italian, 108 (Ausgabe 1571). – Als Diplomat und Protegé der kunstliebenden Herzöge von Ferrara konnte sich Vincenzo Cartari (1531-1569) auch in der Gegenreformation erstaunliche Freiheiten herausnehmen. Erstmals 1556 erschienen seine ‚Imagini de i Dei de gli Antichi', zahlreiche weitere Auflagen folgten bis ins späte 17. Jahrhundert.
Schon Cartaris erklärte Absicht war es, „di fornire agli artisti figurativi un completo repertorio mitologico-iconografico" (DBI 20, 794), und tatsächlich ist das Buch nicht nur durch den Eigenwert der - sehr frühen - Kupferstich-Illustrationen immens bedeutsam, sondern auch für zahlreiche Künstlergenerationen als Handbuch der Götterdarstellung, nachzuweisen etwa an den „affreschi di Giorgio Vasari a Palazzo Vecchio, di Taddeo Zuccari nella villa Farnese di Caprarola e di Iacopo Zucchi nella galleria di palazzo Ruspoli a Roma" (ebd. 795). Darüber hinaus beeinflußte es die Literatur der französischen Pléiade ebenso wie die englischen Autoren des elisabethanischen Zeitalters und die höfischen Maskenfeste der späten Renaissance in ganz Westeuropa. – S. 201f. und 299f. fehlen und sind mit weißen Blättern ersetzt, dadurch auch zwei Kupferstiche. Papier gebräunt, leicht fleckig und wasserrandig, einige Blatt mit kleinen Eckläsuren. Auf dem Titel von alter Hand: „Clericorum regularium S.[i] Vincentij Placentie liberalitate D. Francisci Durantij". Auf dem fliegenden Vorsatz Namensvermerk des amerikanischen Anglisten Earl Reeves Wasserman (1913-1973).

1279 Cassiodorus Senator. Doctissima et religiosissima Psalterii davidici expositio. 2 Teile in 1 Band. 16 nn., 229 (recte: 227) num.; 6 nn. Bl., 284 S. Mit Holzschnitt-Titel und Holzschnitt-Initialien. Titel in Rot und Schwarz gedruckt. 27 x 19 cm. Schlichtes Pergament (beschabt, bestoßen und Rücken mit Montageresten) mit RTitel. Paris, Andreas Boucard für Jean Petit, 1519.

600 €

STC 58. Adams C 877. Graesse II, 63. – Sehr seltene Cassiodor-Ausgabe, herausgegeben von dem Drucker und Buchhändler André Brocard bei Jean Petit in Paris: „Expositio Cassiodori in psalmum centesimumquinquagesimum et ultimum tertie quinquagene: noviter per Magistrum Andream boucard multis mendis relectis Pariß. impressa: Impensis autem Johannis petit universitatis illius bibliopole iurati Feliciter finit. Ex die .viij.septembris Millesimo quingentesimo decimonono" (Kolophon).
Der aus dem kalabrischen Scylaceum stammende Gelehrte und Staatsmann Flavius Magnus Aurelius Cassiodorus (485-580) hatte sich in seinem Kloster Vivarium vor allem auch um die Weitergabe von antiken Texten gekümmert, die er seine Mönche („monachi mei") für neue Handschriften kopieren ließ, ganz im Sinne des ora et labora, wie er im Vorwort zu seinem Hauptwerk, dem Psalterkommentar, vermerkt: „Möge Gott uns die Gnade erweisen, dass wir den Acker unseres Herrn, unermüdlichen Zugtieren gleich, mit der Pflugschar der Observanz und der klösterlichen Übungen durchfurchen". – Blatt l7 und das letzte, leere Blatt E_6 fehlen. Titel etwas gelockert und fingerfleckig, durchgehend feuchtrandig sowie leicht Wurmspurig. Auf dem Spiegel handschriftlicher Besitzvermerk eines Magister Matthias Zimmermann, datiert 1656. – Beigebunden: **Antonio Possevino**. Notae divini verbi. Et Apostolicæ Ecclesiæ fides, ac facies ex quatuor primis oecumenicis synodis. Mit Holzschnitt-Initialien. Posen, Johannes Wohlrab, 1586.
- De Backer-Sommervogel VI, 1070f. Graesse V, 422. Nicht bei Adams.

1280 Castiglione, Baldassare. Il libro del cortegiano. 204 num. Bl. Mit Holzschnitt-Vignette auf dem Titel und Holzschnitt-Initialien. 15,5 x 10 cm. Pergament des 16. Jahrhunderts (etwas berieben und bestoßen, oberes Kapital mit kleinem Einriss) mit hs. RTitel. Venedig, Girolamo Scoto, 1556.

450 €

Adams C 937. Vgl. IA 133.620. Nicht im STC. – Frühe Ausgabe des „Cortegiano", des Hauptwerkes von Baldassare Castiglione (1478-1529).

Die erste Ausgabe erschien 1528. – Etwas braun- und stockfleckig. Letzten hundert Blätter etwas feuchtrandig am Fußsteg. Vereinzelt mit hs. Notizen.
Abbildung

1281 Castiglione, Baldassare. Le parfait courtisan ... Es deux langues, respondans par deux colomnes, l'une à l'autre, pour ceux qui veulent avoir l'intelligence de l'une d'icelles. De la traduction de Gabriel Chapuis Tourangeau. 16 Bl., 678 S., 15 Bl. 15,5 x 9,5 cm. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel. Pergament d. Z. (berieben, bestoßen und etwas fleckig sowie Schließbändchen entfernt). Paris, Nicolas Bonfons, 1585.

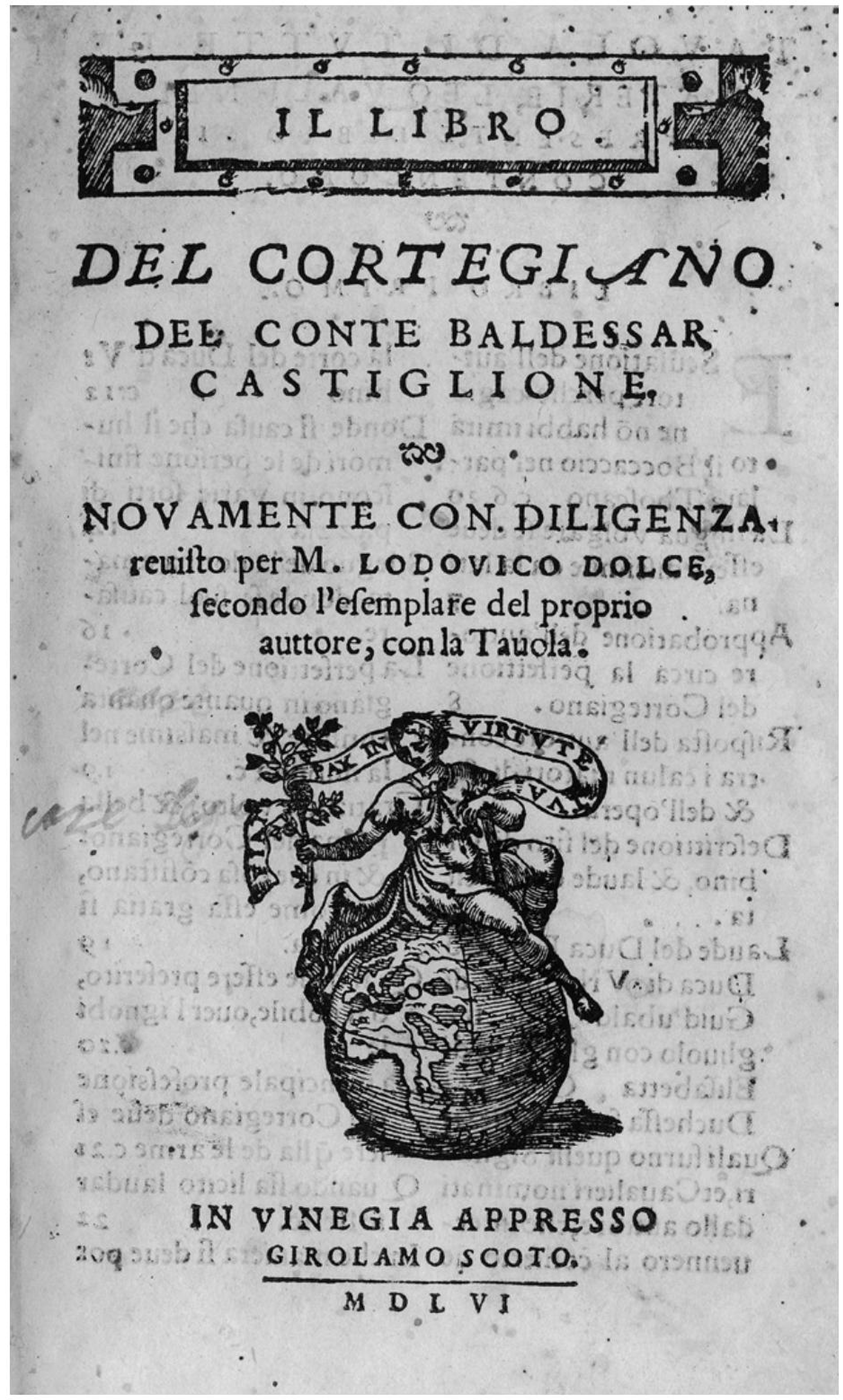
750 €

STC 94. Brunet I, 1630. Graesse II 66. Vgl. PMM 59 (Erstausgabe). – Erster Pariser Bonfons-Druck des „Cortegiano" in französischer Übersetzung aus der Feder des Gabriel Chapuis Tourgangeau (auch Chappuys; um 1546-1613). Der Autor des berühmten Traktats „Il Cortegiano", Baldassare Castiglione (1478-1529), war selbst ein vollendeter Höfling. Erzogen am mailändischen Hof Ludovico Sforzas, begab er sich in den Dienst des Markgrafen von Mantua, Francesco Gonzaga, und ab 1504 in den des Herzogs von Urbino, Guidobaldo da Montefeltre, und seiner Gemahlin Elisabetta Gonzaga. Urbino war damals „the most brilliant court in Italy which counted among ist members Bembo, Cardinal Bibbiena, Giuliano de' Medici and many other eminent men" (PMM). Diese Persönlichkeiten ließ Castiglione in seinem zwischen 1508 und 1516 entstandenen Traktat an vier aufeinanderfolgenden Abenden darüber diskutieren, was den vollkommenen Hofmann, die ideale Hofdame und ihr Verhältnis zum Fürsten auszeichnet. Bereits 1537 war eine erste französische Übersetzung erschienen; die vorliegende von Gabriel Chappuys erstmals 1580. Sie hält sich eng an das italienische Original, eine Qualität, die wohl auch bei der hier vorliegenden französisch-italienischen Parallelausgabe von 1585 mitspielte: Mit ihr konnte der französische „courtisan" zugleich seine Sprachkenntnisse des Italienischen perfektionieren, ein praktischer Zusatznutzen. – Etwas fleckig und mit kleinen Randläsuren, Papier leicht gebräunt, erste Lagen in der oberen Ecke mit kleinem Feuchtrand, letzte Lagen eselsohrig, letzte Blatt mit kleiner Wurmspur, hinteres Vorsatzblatt fehlt. „Franç: Vercelinj" auf Titel und Jahreszahl „1644" auf Vorsatz.

1282 Cavalcanti, Bartolomeo. La retorica (...). Divisa in sette libri: dove si contiene tutto quello che appartiene all'arte oratoria. 6 Bl., 563 S., 1 Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel und Holzschnitt-Schmuckinitialen. 21 x 14,5 cm. Älteres Pergament (mit kleiner Fehlstelle am VDeckel und am Rückengelenk) mit RTitel. Pesaro, Heredi di Bartolomeo Cesano, 1564.

240 €

EDIT 16 CNCE 10436. Vgl. Adams C 1175 (Ausgabe 1559), Brunet I, 1695f. (nicht diese Ausgabe), Fontanini 314f., Gamba 1307 und Graesse II, 91 (jeweils nicht diese Ausgabe). – Frühe Ausgabe des Werkes von Bartolomeo Cavalcanti (1503-1562). Der erste Druck erschien im Jahre 1559. – Erste und letzte Blatt mit unwesentlichen, teils geschlossenen Wurmspuren, die beiden letzten Blatt im Seitenrand unterlegt, Lage KK in sich verheftet, kaum fleckig. Selten.

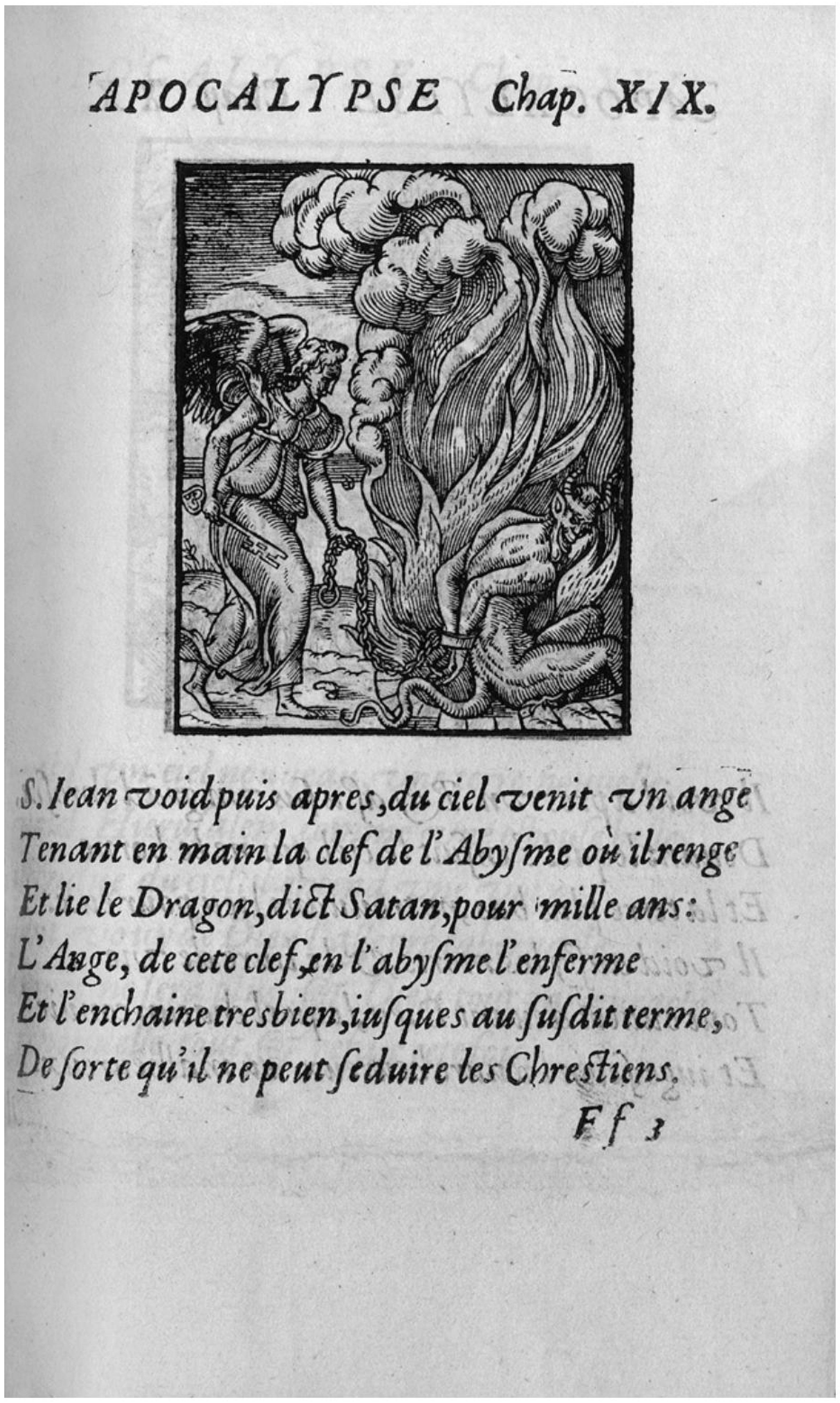


1280

1283 Censorinus. Ad Q. Cærellium de die natali liber. Lud. Carione recensente, augente, & pristino ordini suo restituente. 8 Bl., 44 S., 5 Bl., 19 S., 3 Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel, Schlussvignetten und Holzschnitt-Initialen sowie Holzschnitt-Buchschmuck. 15,5 x ca. 9,5 cm. Kalbsleder des 19. Jahrhunderts (berieben und bestoßen) mit goldgeprägtem RSchild, goldgeprägten Steh- und Innenkanten (signiert: Koehler). Lyon, François Le Preux, 1593.

250 €

Adams C 1265. STC 97. Schweiger II/1, 101. Nicht bei Brunet und Graesse. – Der römische Grammatiker Censorinus (gest. 448) schrieb im Jahr 238 seine Abhandlung „De die natali", die er seinem Gönner Quintus Caerellius zu dessen Geburtstag widmete. Sie behandelt in einem weiten Bogen alle denkbaren Aspekte des Geburtstages an sich: im ersten Teil menschliche Naturgeschichte, Astrologie und Astronomie, Musik, Religion und Philosophie in Anlehnung an Varro, im zweiten mathematische und chronographische Themen, wie die Einteilung



APOCALYPSE Chap. XIX.

S. Iean void puis apres, du ciel venit un ange
Tenant en main la clef de l'Abysme où il renge
Et lie le Dragon, dict Satan, pour mille ans:
L'Ange, de cete clef, en l'abysme l'enferme
Et l'enchaine tresbien, iusques au susdit terme,
De sorte qu'il ne peut seduire les Chrestiens.
Ff 3

1284



APOCALYPSE Chap. XIX.

Il void un cheual blanc, & dessus le Fidele
Le iuste bataillant le Vray, que l'on appelle
La parolle de Dieu: les armées du ciel,
Sur cheuaux blancs außy, viennet, or à sa suite,
Dans le Soleil il voit l'Ange lequel inuite
Les oiseaux au banquet du grand Dieu eternel.
Saint

1284

der Geschichte in Zwölfjahresrhythmen nach Varro, Sueton und griechischen Fachautoren. „Wiss(enschaftlich) beachtlich sind Zeugungslehre und Embryologie, Planetenlehre, Musiksystem und die doppelte Schematik der Säkularspiele" (DNP 2, 1058). – Gewaschen, wenige blasse Marginalien von alter Hand. Mit Exlibris auf dem Vorsatz. Auf dem Spiegel illustriertes Exlibris der „Bibliothèque lyonnaise" von Étienne Récamier (1834-1893), die 1925 in Paris versteigert wurde.

1284 C(happuys), G(abriel). Figures de la Bible déclares par stances, par G. C. T. Augmantées de grand Nombre de figures aux Actes des Apostres. 3 Teile in 1 Band. 108, 1 w.; 44; 84 Bl. Mit wiederholter Holzschnitt-Druckermarke auf dem Haupt- und Zwischentiteln, großer ovaler Holzschnitt-Druckermarke am Ende des zweiten Teils sowie 430 Textholzschnitten. 15,3 x 10,2 cm. Weinrotes Maroquin um 1850 mit goldgeprägtem RTitel, goldgeprägten Fileten auf den Stehkanten, goldgeprägte Dentellebordüre auf den Innenkanten und Ganzgoldschnitt (signiert: „HARDY"). Lyon, Estienne Michel, 1582.

800 €

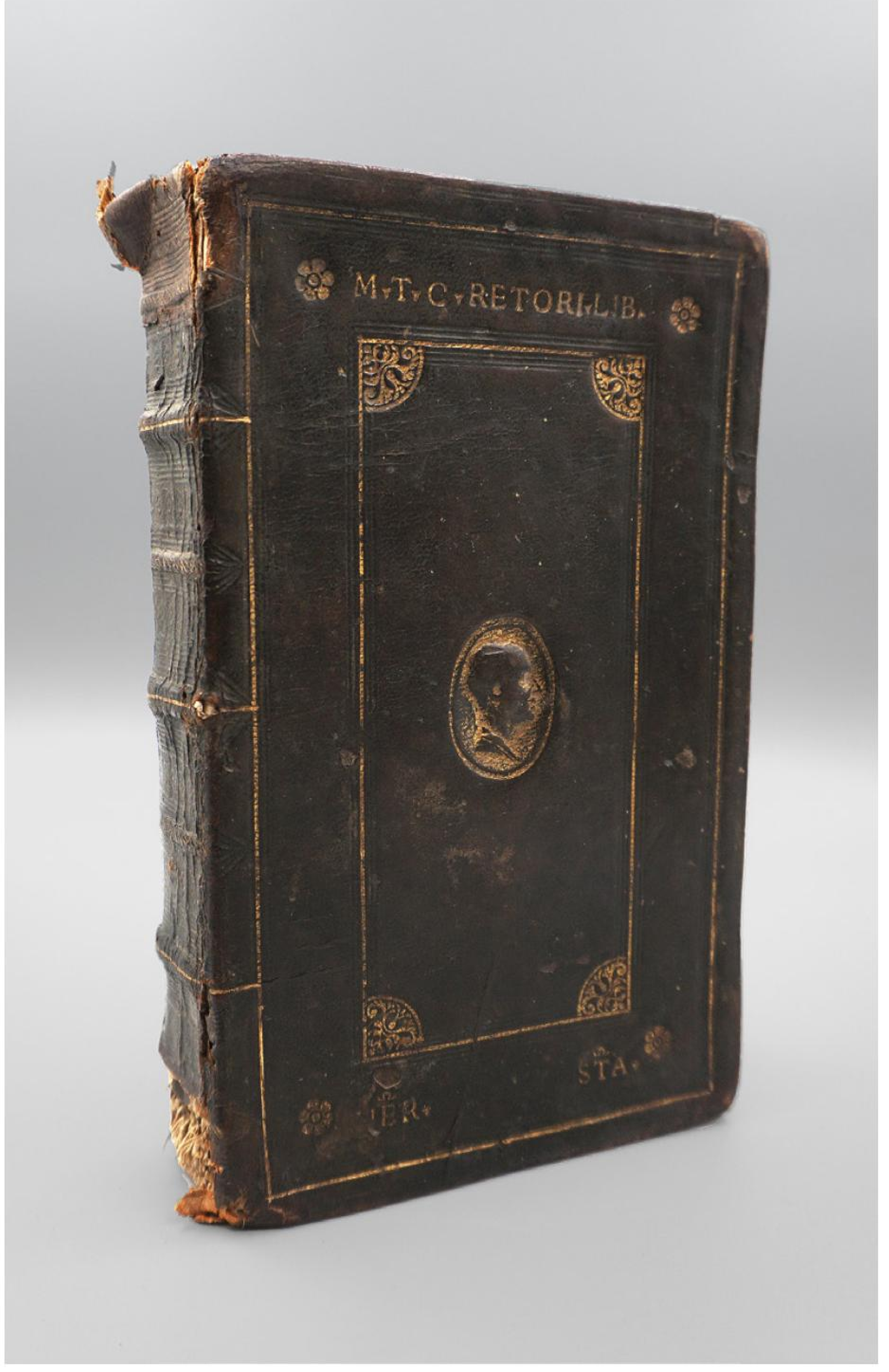
Baudrier IV, 143. Brun 133. Brunet II, 1255. Cioranesco 6305. Delaveau-Hillard, 1306. Graesse II, 578. Lonchamp, II, 93. Nicht im STC, French, Mortimer, Selbach. – Erste, diese die seltenere bei Michel erschiene, Ausgabe. Mit 430 Holzschnitten - 192 zum Alten, 85 zum Neuen Testament und 153 zu den Apostelbriefen - ist dies eine der umfangreichsten Bilderbibeln des 16. Jahrhunderts. Die Ausgabe teilten sich die Lyoner Verleger Barthélemy Honorat und Estienne Michel, den Druck besorgte Basile Bouquet. Hauptinitiator des Unternehmens war wohl Honorat, der die für die Erben Giunta hergestellten Holzschnitte 1578 von Philippe Tinghi erworben und sie noch im gleichen Jahr für eine französische Folio-Bibel verwendet hatte.

Seit Baudrier hat sich die Zuschreibung an Pierre Eskrich (um 1520/30-um 1590) etabliert, den etwas jüngeren Zeitgenossen Salomons. Schon zwei Jahrzehnte zuvor hatte Eskrich eine Folge von Figures de la Bible gezeichnet, die der Lyoner Verleger Guillaume Rouillé ab 1562 für lateinische Bibelausgaben und 1564 für eine Bilderbibel mit Versen von Claude Pontoux verwandte. Die ungleiche Ausführung der neuen Serie rührt möglicherweise von der Arbeit mehrerer Holzschneider her. Die originalen Holzstöcke mit Ausnahme derjenigen zum Neuen Testament sind bis heute im Musée de l'Imprimerie in Lyon erhalten. – Lediglich geringfügig fleckiges, ansonsten sehr schönes Exemplar. Mit gold-rotem, montiertem Wappen des Sammlers Jules Noilly im Vorsatz, der Einband von dessen früherem Mitarbeiter Hardy, der seine Werkstatt von 1850-1880 betrieb (Fléty 89).
Abbildungen

1285 C(happuys), G(abriel). Figures de la Bible declares par stances, par G. C. T. Augmantees de grand Nombre de figures aux Actes des Apostres. 3 Teile in 1 Band. 108; 44; 84 Bl. Mit wiederholter Holzschnitt-Druckermarke auf dem Haupt- und dem ersten Zwischentitel, großer ovaler Holzschnitt-Druckermarke am Ende des zweiten Teils, letzter Zwischentitel mit ganzseitiger, rahmender Holzschnitt-Druckermarke sowie 430 Textholzschnitten. 15,3 x 10,2 cm. Dunkelgrünes Maroquin um 1850 mit goldgeprägtem RTitel, blindgeprägten Rücken- und Dekkelfileten, goldgeprägten Fileten auf den Stehkanten, goldgeprägte Dentellebordüre auf den Innenkanten und Ganzgoldschnitt (signiert: „Niedrée"). Lyon, Barthélemy Honorat, 1582.

700 €

Baudrier IV, 143. Brun 133. Brunet II, 1255. Cioranesco 6305. Delaveau-Hillard, 1305. Graesse II, 578. Lonchamp, II, 93. Nicht im STC, French, Mortimer, Selbach. – Erste Ausgabe. Mit 430 Holzschnitten - 192 zum Alten, 85 zum Neuen Testament und 153 zu den Apostelbriefen - ist dies eine der umfangreichsten Bilderbibeln des 16. Jahrhunderts. Die Ausgabe teilten sich die Lyoner Verleger Barthélemy Honorat und Estienne Michel, den Druck besorgte Basile Bouquet. Hauptinitiator des Unternehmens war wohl Honorat, der die für die Erben Giunta hergestellten Holzschnitte 1578 von Philippe Tinghi erworben und sie noch im gleichen Jahr für eine französische Folio-Bibel verwendet hatte. Seit Baudrier hat sich die Zuschreibung an Pierre Eskrich (um 1520/30-um 1590) etabliert, den etwas jüngeren Zeitgenossen Salomons. Schon zwei Jahrzehnte zuvor hatte Eskrich eine Folge von Figures de la Bible gezeichnet, die der Lyoner Verleger Guillaume Rouillé ab 1562 für lateinische Bibelausgaben und 1564 für eine Bilderbibel mit Versen von Claude Pontoux verwandte. Die ungleiche Ausführung der neuen Serie rührt möglicherweise von der Arbeit mehrerer Holzschneider her. Die originalen Holzstöcke mit Ausnahme derjenigen zum Neuen Testament sind bis heute im Musée de l'Imprimerie in Lyon erhalten. – Seiten etwas gebräunt und kaum fleckig, trotzdem ein schönes Exemplar. Auf dem Titel Namensvermerk und Notiz. Verso auf dem fliegendem Vorsatz Exlibris von Eugène Viollet-le-Duc. Er ließ sein Exemplar bei dem von 1836-1864 tätigen Pariser Buchbinder Jean-Edouard Niédrée binden (vgl. Ramsden, French 147 und Fléty 135).



1287

1286 Cicero, Marcus Tullius. Ad Q. fratrem dialogi de oratore. 235 S. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel. 11,5 x 5,5 cm. Neueres Pergament mit hs. RTitel und dreiseitigem Goldschnitt. Paris, Robert Estienne, 1537.

240 €

Armstrong 48, Anm. 3. Renouard 1843, 45, 14. Schreiber, 53. Schweiger II/1, 119. – Hübsch gedruckte Ausgabe bei Robert Estienne in Paris. Ciceros (106-43 v. Chr.) Gespräche über den vollkommenen Redner. Er verfasste das Werk im Jahr 55 v. Chr., nachdem er aus der Verbannung zurückgekehrt war und, „ausgeschaltet aus dem politischen Leben", versuchte, „auf seinem eigensten Gebiet wieder zu sich selbst zu finden: die Rhetorik philosophisch zu durchdringen" (KNLL 3, 1017). – Einige alte Anstreichungen und Marginalien, untere Hälfte von S. 189f. abgerissen, am Schluss zwei Blätter mit kleinen Randeinrissen. Die letzten zwei Blätter sind mit hs. Notizen. Unter dem Kolophon von alter Hand: „Di Monsig.r Sarasinesca".

Kameen-Einband. - Venezianischer Renaissance-Einband mit Porträtmedaillon Ciceros

1287 Cicero, Marcus Tullius. In hoc volumine haec continentur. Rhetoricorum ad C. Herennium lib. IIII. M. T. Ciceronis de inuentione lib. II. 15 nn., 1 w. nn., 244 (von 246) num. Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke (von 2) auf dem Titel und mit ca. 40 später kolorierten Holzschnitt-Zierinitialen. 21,5 x 13,5 cm. Schwarzbraunes Leder d. Z. (am Kopf eingerissen und am Fuß mit größerer Fehlstelle, mit kleinen Ritzspuren und leichten Verfärbungen, berieben und der Rücken ein wenig wurmlöchrig, Ecken stärker bestoßen, leicht geworfen) mit gold- und blindgeprägten Voluten und Filetenbündeln auf Rücken und Deckeln, auf diesen zentral ein nach rechts gewandtes Medaillon-Bildnis Ciceros und goldgeprägter VDeckeltitel. (Venedig, Aldus (Manutius Erben) bzw. Andreas Socer, 1521).

800 €

Adams C 1677. Ahmanson-Murphy II, 180. Brunet II, 28 (mit Jahr 1522). Dibdin Introduction I, 436. Ebert 4285. EDIT 16 CNCE 12215. Graesse II, 159. Renouard 1834, 93, 13. Schweiger II/1, 112. STC 175. Staatsbibliothek zu Berlin, 360. – Cicero galt schon in der Spätantike als ein Klassiker, in der Renaissance wurde er in stilistischer Hinsicht „von vielen zum einzigen Orientierungsmodell erhoben" (DNP). Die vorliegende Ausgabe seiner rhetorischen Schriften, von Andreas Naugerius aus Handschriften verbessert, ist eine Wiederholung der Aldine von 1514. – Bl. 236 und 246 (mit der zweiten Holzschnitt-Druckermarke) fehlen. Vorsätze erneuert, Titel stärker, sonst durchgehend fleckig, streckenweise am Innensteg Nässespur, in den letzten Lagen auch an den Außenrändern, kleinere Wurmspuren, teils auch hinterlegt, im text alte Marginalien und Unterstreichungen. Auf dem Vorderdeckel der abgekürzte Name „Her. Sta.", laut De Marinis „verisimilmente quello di Hercole Stampa", aus mailändischem Patriziat. - Zu dem Einband:
Den Bibliotheken der Zeit waren oftmals Kabinette mit Münzen, Medaillen und Gemmen angegliedert, die man „as an additional source of information about the ancient world and as providing authentic portraits" (Hobson) hochschätzte. Der humanistischen Idee, „that nothing could be more absolutely beautiful than a genuine relic of antique art", entsprang in Italien um 1480 die Mode, auch Buchdeckel mit Abdrükken oder Nachbildungen von Medaillen oder Kameen zu schmücken „independently of any previous methods of binding" (Goldschmidt). Später wurden die Motive auch imitiert und fanden weitere Verbreitung: „At first plaquettes had been reserved for presentation copies or other special purposes, but by the second quarter of the sixteenth century their commercial use became more frequent". Auch unser Cicero-Medaillon „seems to have been cut for the trade", so fand Anthony Hobson es auf drei Einbänden zweier „north Italian booksellers, one of whom could not resist applying it to Seneca as well". Unser Plaketteneinband entstand seiner Einschätzung nach in „Venice, c. 1521-30" (Hobson). Eine große stilistische Ähnlichkeit besteht mit einem bei Hobson gezeigten Medaillon, das den zeitgenössischen Autor Giovanni Pontano auf einem 1509 in Neapel gedruckten Werk zeigt. Der sparsame Einbanddekor, der das vergoldete Medaillon besonders hervorhebt, hat hingegen eine direkte Parallele in einem Cassius Dio bei Ernst Ph. Goldschmidt, den dieser in „Northern Italy, about 1540" (Goldschmidt) verortete. - De Marinis 1960, III, 3102 (dieses Exemplar, mit Abb.). Goldschmidt I, 71. Helwig I, 66. Hobson Humanists, 225, 32c (dieses Exemplar). - Zur Medaillon-Mode generell vgl. Goldschmidt 1950, 74. - Laut Angabe eines früheren Besitzers war dieser Kameenband auf folgenden Ausstellungen: Mostra Palazzo Pitti, Florenz 1922 (Nr. 300). Mostra della rilegatura artistica, Società degli Amici di Castel S. Angelo, Rom, Juni 1929, wo er aus der Sammlung Pignatelli (d'Angelo) stammend beschrieben war. Auktion Libreria Vinciana, Mailand, 23./24.10.1946, Nr. 307. Auktion Erasmushaus, Basel, 2.4.1960.
Abbildung Seite 87

1288 Cicero, Marcus Tullius. Opera quae aedita sunt hactenus omnia, in tomos distincta quatuor, ad diversorum & vetustissimorum codicum collationem ingenti cura recognita ... Teil I-V in 4 Bänden. 4 Bl., 318 S.; 4 Bl., 595 S.; 6 Bl., 418 (recte: 420) S.; 10 Bl., 422 S., 1 Bl., 14 Bl., 124 S., 64 Bl. Mit 5 (3 wdh.) Holzschnitt-Druckermarken auf denTiteln und Schlußblättern und Holzschnitt-Zierinitialen auf schwarzem Grund. 36 x 24 cm. Hellbraunes Kalbsleder des 18. Jahrhunderts (leicht berieben und bestoßen) mit je 2 goldgeprägten RSchildern und RVergoldung. Basel, Johannes Herwagen, 1534 und 1540 (Band III-IV).

300 €

VD16 C 2815, 2816. STC, 207 (nur 3 Bände. der Ausgabe 1534). Adams C 1641 (Ausgabe 1640). Dibdin, Introduction I, 393f. Ebert 4254 bzw. 4257. Graesse II, 156. Heckethorn 123, 41. Schweiger II/1, 103 bzw. 104. Stockmeyer-Reber 123, 41 (Ausgabe 1534). – Erste bei Herwagen in Basel erschienene Ausgabe (Band I-II), die auf der Baseler Ausgabe von Bentinus aus dem Jahre 1528 basiert, diese jedoch verbessert und erweitert. „Herwagen wurde 1522 in Straßburg eingebürgert und richtete sich in der Elisabethenstraße eine mit Typen, Initialen und Titeleinfassungen wohl ausgestattete Druckerei ein. In guten Texteditionen brachte er über 100 Drucke von Luther, Melanchthon, Franz Lambert und anderen Reformatoren heraus ... 1528 wurde er Bürger zu Basel und wurde in die Schlüsselzunft aufgenommen" (NDB VIII, 719 f.).
Die beiden ersten stammen aus der ersten vierbändigen Ausgabe Herwagens von 1534, die gegenüber vorangegangenen Ausgaben „aus Mss. verbessert" wurde, die anderen beiden aus dessen zweiter Edition von 1540, die auf dem Pariser Druck von Petrus Victorius (1538-1539) basierte und wiederum „aus Mss. u. ältern Ausg. verbessert" (Schweiger) wurde. – Etwas stock- und braunfleckig, teils mit kleinen Wurmlöchern. Teils mit hs. Notizen und Unterstreichungen. Titel in Band III mit hinterlegtem Außensteg. In hübschen und dekorativen Einbänden.

1289 Cicero, Marcus Tullius. Opera quotquot ab interitu vindicari summorum virorum industria potuerunt ... 4 Bände. Mit 9 (4 wdh.) Holzschnitt-Druckermarken auf den Titeln und Schlußblättern und Holzschnitt-Zierinitialen auf schwarzem Grund. 35 x 24 cm. Kalbsleder des 18. Jahrhunderts (beschabt, bestoßen und Kapitale mit Einrissen oder Fehlstellen) mit goldgeprägtem RTitel, RVergoldung und goldgeprägten Monogrammen auf dem VDeckel. Basel, Johannes Herwagen d. Ä., 1540.

450 €

VD16 C 2816. Adams C 1641. Dibdin, Introduction I, 393f. Ebert 4257. Graesse II, 156. Schweiger II/1, 104. Diese Ausgabe nicht bei Stockmeyer-Reber. Diese Ausgabe nicht bei Heckethorn. – Zweite Ausgabe.

Die erste Ausgabe bei Herwagen erschien 1534. Die „Annotationes" des Herausgebers Joachim Camerarius (1500-1574), die „Explicationes" des Petrus Victorius sowie der Index, die in kleinerer Schrift gedruckt sind, wurden in diesem Exemplar dem ersten Band nachgebunden. – Teils etwas braun- und fingerfleckig sowie mit vereinzelten kleinen hs. Notizen. Zeitgenössische Marginalien in lateinischer Sprache. Auf den Einbänden des 18. Jahrhunderts gekröntes Monogramm: „GMR".

Der private Cicero - in einer im ersten Umschlag erhaltenen ‚Taschenausgabe'

1290 Cicero, Marcus Tullius. Epistolae ad Atticum, ad M. Brutum, ad Quintu(m) fratrem, summa diligentia castigatæ, ut in ijs menda, quæ plurima erant, paucissima iam supersint. (Und:) **Paulus Manutius**. In easdem epistolas scholia, quibus abditi locorum sensus ostenduntur, cum explicatione castigationum, quæ in his epistolis penè innumerabiles factæ sunt. 2 in 1 Band. 2 nn. Bl., 331 num. Bl., 11 nn. Bl.; 24 nn. Bl. Mit 4 Holzschnitt-Druckermarken. 16,3 x 10 cm. Pergament d. Z. (leicht begriffen und mit Quetschfalten, Schließbänder fehlen) mit hs. RTitel und mit spanischen Kanten. Venedig, Paulus Manutius, 1540.

280 €

Adams C 1913. Ahmanson-Murphy III, 265. STC 177. Brunet II, 48. EDIT 16 CNCE 12246. Ebert 4421. Graesse II, 169. Renouard 120, 7. Schweiger II/1, 165. – Cicero wurde in der Antike und im Mittelalter hauptsächlich als Rhetoriker und Philosoph bewundert. Doch nach der Wiederentdeckung seiner Briefe in der Renaissance durch Francesco Petrarca (1304-1374) und Coluccio Salutati (1331-1406) wurde auch sein Wirken als Staatsmann und Privatperson zunehmend geschätzt. Seine Briefe gewähren intime Einblicke in seine Psyche und zeigen seine politische Unsicherheit, sein Schwanken zwischen den Parteien sowie sein unerschütterliches Vertrauen in das Ideal der res publica (KNLL 3, 1005). – Vorgeheftete Blätter gelockert. Provenienz: Auf dem Titel Besitzvermerk des 17. Jahrhunderts einer Jesuitenakademie. - Auf dem Innenumschlag gestochenes Wappenexlibris der Familie Vaulchier du Deschaux: „D'azur, au chevron d'or, accompagné de trois étoiles de même" (Borel d'Hauterive 323), gestochen von J. Neuchwander (sic!) in Besançon. - Wappenstempel Comte Louis de Vaulchier auf einem Vorblatt gegenüber dem Titel.

1291 Cogeler, Johannes. Imagines elegantissimæ quæ multum lucis ad intelligendos doctrinæ Christianæ locos adferre possunt, Collectæ, partim ex prælectionibus Domini Philippi Melanthonis, partim ex scriptis Patrum. Cum præfatione D. Georgij Maioris. 55 (von 56, das letzte w. Bl. fehlt) Bl. Mit 2 verschiedenen Holzschnitt-Drukkermarken auf dem Titel, 19 größeren und 5 kleineren Abbildungen (darunter 1 wiederholt). 15,3 x 9,5 cm. Kiebitzpapier bezogener Pappband um 1880 mit goldgeprägtem schwarzen Lederrückenschild. Wittenberg, Johannes Crato, 1558.

700 €

Graesse II, 210. Kuczynski 305. STC 215. VD 16 K 1693. Kuczynski 3053. Vgl. Adams C 2314 (spätere Ausgabe). Jöcher I, 1997. – Erste Ausgabe. Als Student hatte Johann Cogeler (1525-1605) noch Luther erlebt; nachdem er 1557 Pastor in Stettin geworden war, begab er sich 1558 noch einmal nach Wittenberg, um dort die theologische Ehrendoktorwürde entgegenzunehmen. Diesen Aufenthalt nutzte er auch dazu, das vorliegende Büchlein bei Johann Krafft d. Ä. drucken zu lassen. Bis 1567 ergänzte er das Werk um vier weitere Teile. Die Imagines elegantissimæ knüpften schon vom Titel her an Holbeins Imagines mortis an, die sie nicht künstlerisch, wohl aber theologisch zu überholen trachteten. Gleichfalls im Titel berief sich der Autor auf Philipp Melanchthon. Es galt, die wichtigsten Lehren der evangelischen Kirche der ersten nachreformatorischen Generation in Text und Bild zu vermitteln.
Die insgesamt 24 Holzschnitte, darunter verschiedene Kreuzigungsszenen, das letzte Abendmahl Jesu mit den Jüngern sowie die Austeilung unter beiderlei Gestalt in einer Kirche, werden teils Hans Brosamer, teils Jakob Lucius d. Ä. (Thieme-Becker XXIII, 439) zugeschrieben. Möglicherweise dienten die „jolies gravures" (Graesse) auch der Abgrenzung gegenüber den bilderfeindlichen Calvinisten, die in Pommern Fuß zu fassen drohten und gegen die sich Cogelers besonderes Engagement richtete. – Das letzte, weiße Blatt fehlt. 2 Illustrationen mit Tintenkrakeleien, Papier gebräunt, gelegentlich etwas fleckig, die ersten und letzten Blätter mit kleinen Randläsuren. Titel stärker lädiert, an kleiner Stelle hinterlegt (ohne Textverlust) und gebräunt, erste Lage neu gebunden. Ordentliches Exemplar.

Das Drama um den „Ritterkönig" aus der Bibliotheca Palatina

1292 (Conestaggio, Girolamo Franchi de). Historien Der Königkreich Hispannien, Portugal und Aphrica (...). 26 nn. Bl., 199 (109-118 in der Foliierung übersprungen) num. Bl., Bl. 100-126, 1 nn. Bl. Mit Holzschnittwappen auf dem Titel, 4 Holzschnitt-Porträtmedaillons, einigen Holzschnitt-Initialen und -Vignetten, 2 zweidrittelseitigen Textholzschnitten sowie 1 (von 2) loser, mehrfach gefalteter Kupferstich-Tafel. Titel in Schwarz und Rot. 27 x 19 cm. Braunes Kalbsleder des 18. Jahrhunderts (etwas berieben und Kapitale stärker bestoßen bzw. leicht abgeschürft) mit goldgeprägtem RTitel und RVergoldung sowie mit goldgeprägtem Wappensupralibros (Pfalz-Neuburg) auf Vorder- und RDeckel. München, Adam Berg, 1589.

1.500 €

VD16 C 4701. STC 822. Alden-Landis 589,17. Palau 115402. Sabin 32099. Vgl. Graesse II, 247f. (kennt diverse Übersetzungen, aber nicht die deutsche). Nicht bei Gay. Nicht bei Paulitschke. Nicht im Katalog des Scheepvaart Museum. Zur Kupfertafel: Andresen III, S. 368f., Nr. 55. – Erste und gleichzeitig die einzige deutsche Ausgabe von Conestaggios „Dell unione del regno di Portogallo alla Corona di Castiglia", das früher auch Juan de Silva zugeschrieben wurde. Die Autorschaft Conestaggios gilt inzwischen jedoch als gesichert. Das Original erschien 1585, eine spanische Übersetzung erst 1610.
Das Werk schildert in zehn Büchern die dramatischen Ereignisse bis ins Jahr 1584 und liefert wichtige Nachrichten zum Beispiel über den Tod König Sebastios (1554-1578). Autor des zeithistorischen Werks war wohl der aus Genua stammende Kaufmann Girolamo Conestaggio (um 1530-1617), der 1576 von Amsterdam nach Lissabon gezogen war. Es erschien erstmals 1585 in Genua unter dem Titel „Dell'unione del Regno di Portogallo alla corona di Castiglia". Der lose Kupferstich zeigt



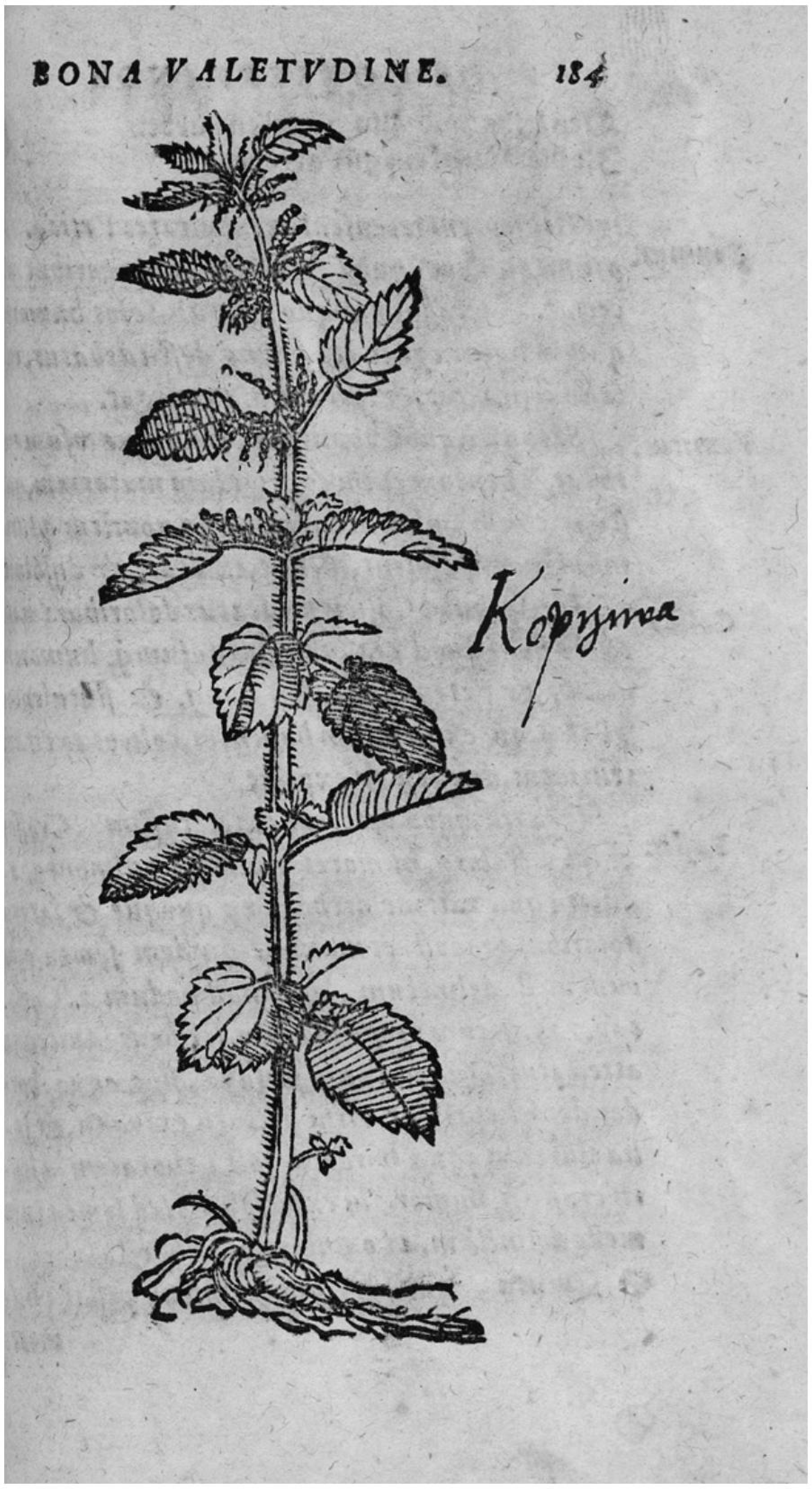
1292

die Schlacht von Sao Miguel, in der Spanien siegte und somit die Azoren und Portugal in das spanische Reich eingliederten. – Separate Falttafel mit größerem Einriss und kleineren Randeinrissen, zweite Falttafel fehlt, teils schwach stockfleckig oder gebräunt. Stark angeschnittener alter Besitzvermerk auf Titel. Am Kopf die Initialen „BP" für die **„Bibliotheca Palatina" in Heidelberg** und Wappensupralibros auf beiden Deckeln, wohl von **Kurfürst Karl Theodor von der Pfalz** (1724-1799). Verso Titel mehrere Stempel: „Ad. Bibl. Acad. Land." der von 1800 bis 1826 bestehenden Universität Landshut, deren „Duplum"-Stempel des 19. Jahrhunderts sowie moderner Stempel der Universitätsbibliothek München: „UBM abgegeben".
Abbildung

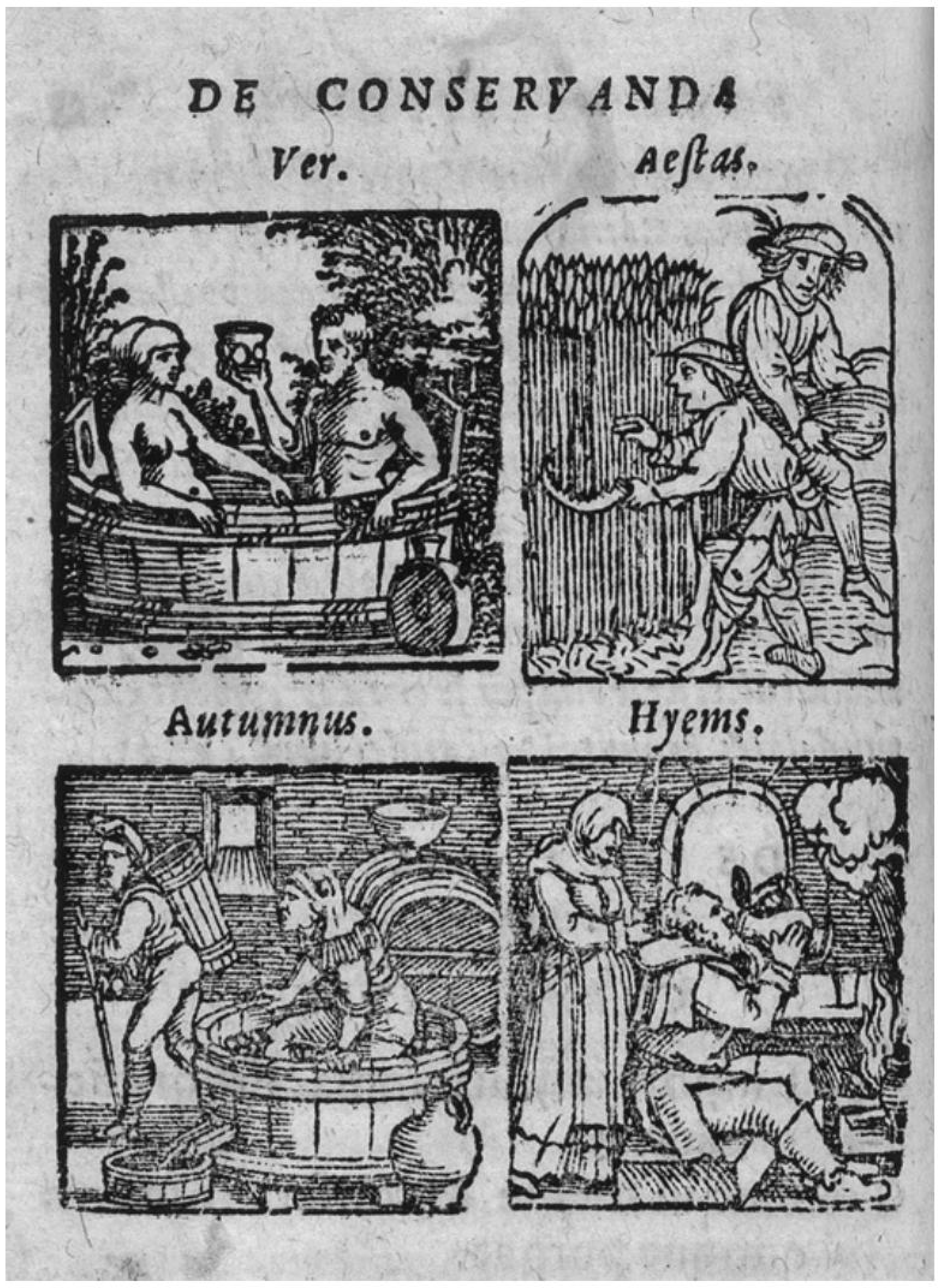
Mit Holzschnitten von Hans Sebald Beham

1293 Curio, Johannes (Hrsg.). Conservandæ bonæ valetudinis præcepta longe saluberrima, Regi Angliæ quondam à Doctoribus Scholæ Salernitanæ versibus conscripta... 8 nn. Bl., 280 num. Bl., 4 nn. Bl. Mit 64 (9 von **Hans Sebald Beham**) Textholzschnitten. 15,5 x 9,5 cm. Blindgeprägtes Schweinsleder d. Z. (beschabt und bestoßen, etwas geworfen sowie ohne Schließen) über abgeschrägten Holzdeckeln mit altem hs. Titel und Bibliothekssignatur auf dem gekalkten Rücken. Frankfurt am Main, Christian Egenolffs Erben, 1573.

2.400 €



1293



1293

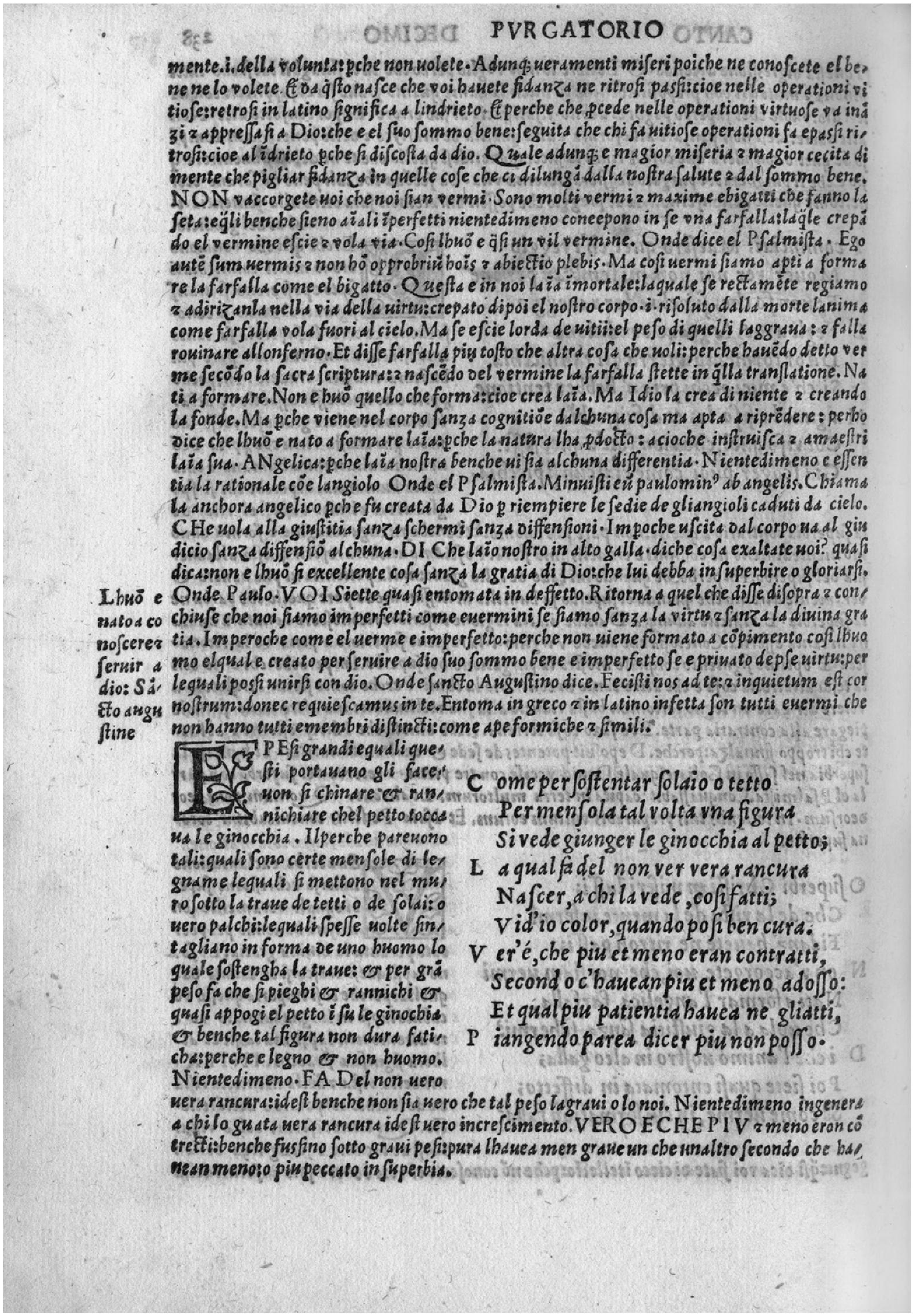
VD16 R 582. Adams S 107. Durling 3814. Pauli, Nr. 1211-1219, S. 503, und Nachträge, S. 42. Vgl. STC 773 (vier Ausgaben 1551-1568). Diese Ausgabe nicht bei Waller und Wellcome. – Dieses Handbuch der Gesundheitsregeln ist zumeist als „Regimen sanitatis Salernitanum" bekannt und wurde früher oft der im 12. Jahrhundert blühenden medizinischen Schule von Salerno zugeschrieben. Heute geht man von einer Entstehungszeit um 1275 aus, der Entstehungsort ist unbekannt. Zu Beginn des 14. Jahrhunderts wurde die Sammlung medizinischer und diätetischer Merkverse von Arnold von Villanova (um 1235-1311), dem Leibarzt der Könige von Aragon und mehrerer Päpste, in Avignon kommentiert.
Der Erfurter Stadtarzt Johannes Curio (1512-1561) gab das Werk mit ins Deutsche übersetzten Passagen erstmals 1551 bei Egenolff heraus, dies ist bereits die fünfte Auflage. Neben Vorworten von Antonio Brasavola, Markus Fritsche, Ludwig Helmbold, Suffridus Petri und Heinrich Spinaeus enthält der Band ab Blatt 268 auch einige Zusätze u. a. von Jean Fernel, Joachim Camerarius und Philipp Melanchthon.
Die kleinen Holzschnitte zeigen u. a. Tisch- und Alltagszenen, Gerätschaften und Nahrungsmittel. Neun Pflanzendarstellungen stammen von dem Dürer-Schüler Hans Sebald Beham (1500-1550), sie wurden erstmals 1542 gedruckt. – Titelblatt stärker angestaubt, im Falz eingerissen, mit teils tektiertem Besitzvermerk und ersetzter Eckfehlstelle. Papier durchgehend leicht gebräunt, schwach braunfleckig und mit meist kaum wahrnehmbarem Feuchtrand, hier und da kleine Randläsuren. Zeitgenössische Bibliothekssignatur auf dem Rücken. Auf dem Titel teils wegrasierter und tektierter Besitzvermerk eines „Joan: Vocni: (...) vicarj 1697", wohl von diesem einige Unterstreichungen und Anmerkungen in tschechischer Sprache. - Auf dem Spiegel illustriertes Exlibris des frühen 20. Jahrhunderts einer tschechischen Privatsammlung, „z Tománkovy Knihovny"
Abbildungen

1294 Dante (Alighieri). (La divina commedia) col sito, et forma dell'inferno tratta dalla istessa descrittione del poeta. 3 nn., num. 2-244 (82 w.), 1 (von 3) nn. Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf erster, dritter und letzter Seite, einer doppelseitigen Holzschnittkarte, einem doppel- und einem ganzseitigen Holzschnitten. 15,5 x 9 cm. Grobgenarbtes, rotes Maroquin Ende des 20. Jahrhunderts mit goldgeprägtem RTitel. (Venedig, Aldus Manutius Erben und Andrea di Asola oder Torresano, 1515).
2.500 €

EDIT16 CNCE 1150. STC 209. Adams D, 88. Ahmanson-Murphy II, 118a. Brunet II, 501. Dantes Göttliche Komödie 122 (mit Abb.). Ebert 5699. Essling I/2, 15, 537. Fontanini 406. Graesse II, 329. Isaac 12852.



1295



PVRGATORIO

mente.i.della volunta: pche non uolete. Adunq; ueramenti miseri poiche ne conoscete el bene ne lo volete. Et da qsto nasce che voi hauete fidanza ne ritrosi passi: cioe nelle operationi vitiose: retrosi in latino significa a lindrieto. Et perche che pcede nelle operationi virtuose va inazi z appressasi a Dio: che e el suo sommo bene: seguita che chi fa uitiose operationi fa epassi ritrosi: cioe al idrieto pche si discosta da dio. Quale adunq; e magior miseria z magior cecita di mente che pigliar fidanza in quelle cose che ci dilunga dalla nostra salute z dal sommo bene. NON vaccorgete uoi che noi sian vermi. Sono molti vermi z maxime ebigatti che fanno la seta: eqli benche sieno aiali iperfetti nientedimeno concepono in se vna farfalla: laqle crepado el vermine escie z vola via. Cosi lhuo e qsi un vil vermine. Onde dice el Psalmista. Ego autē sum uermis z non hō opprobriū hois z abiectio plebis. Ma cosi uermi siamo apti a formare la farfalla come el bigatto. Questa e in noi la ia imortale: laquale se rectamēte regiamo z adirizanla nella via della uirtu: crepato dipoi el nostro corpo .i. risoluto dalla morte lanima come farfalla vola fuori al cielo. Ma se escie lorda de uitii: el peso di quelli laggraua: z falla rouinare allonferno. Et disse farfalla piu tosto che altra cosa che uoli: perche hauēdo detto verme secōdo la sacra scriptura: z nascēdo del vermine la farfalla stette in qlla translatione. Nati a formare. Non e huō quello che forma: cioe crea laia. Ma Idio la crea di niente z creando la fonde. Ma pche viene nel corpo sanza cognitiōe dalchuna cosa ma apta a riprēdere: perho dice che lhuō e nato a formare laia: pche la natura lha pdocto: acioche instruisca z amaestri laia sua. ANgelica: pche laia nostra benche ui sia alchuna differentia. Nientedimeno e essentia la rationale cōe langiolo Onde el Psalmista. Minuisti eū paulomin⁹ ab angelis. Chiama la anchora angelico pche fu creata da Dio p riempiere le sedie de gliangioli caduti da cielo. CHe uola alla giustitia sanza schermi sanza diffensioni. Impoche uscita dal corpo ua al giudicio sanza diffensiō alchuna. DI Che laio nostro in alto galla. diche cosa exaltate uoi? quasi dica: non e lhuō si excellente cosa sanza la gratia di Dio: che lui debba insuperbire o gloriarsi. Onde Paulo. VOI Siette quasi entomata in deffetto. Ritorna a quel che disse disopra z conchiuse che noi siamo imperfetti come euermini se siamo sanza la virtu z sanza la diuina gratia. Imperoche come el uerme e imperfetto: perche non uiene formato a cōpimento cosi lhuomo elqual e creato per seruire a dio suo sommo bene e imperfetto se e priuato depse uirtu: per lequali possi unirsi con dio. Onde sancto Augustino dice. Fecisti nos ad te: z inquietum est cor nostrum: donec requiescamus in te. Entoma in greco z in latino infetta son tutti euermi che non hanno tutti emembri distincti: come ape formiche z simili.

Lhuō e nato a conoscere z seruir a dio: Sāncto augustine

Come per sostentar solaio o tetto
Per mensola tal volta vna figura
Si vede giunger le ginocchia al petto;
La qual fa del non ver vera rancura
Nascer, a chi la vede, cosi fatti;
Vid'io color, quando posi ben cura.
Ver'é, che piu et meno eran contratti,
Second o c'hauean piu et meno adosso:
Et qual piu patientia hauea ne gliatti,
Piangendo parea dicer piu non posso.

EPEsi grandi equali questi portauano gli faceuon si chinare & rannichiare chel petto toccaua le ginocchia. Ilperche pareuono tali: quali sono certe mensole di legname lequali si mettono nel muro sotto la traue de tetti o de solai: o uero palchi: lequali spesse uolte sintagliano in forma de uno huomo lo quale sostengha la traue: & per grā peso fa che si pieghi & rannichi & quasi appogi el petto ī su le ginochia & benche tal figura non dura faticha: perche e legno & non huomo. Nientedimeno. FA Del non uero uera rancura: idest benche non sia uero che tal peso lagraui o lo noi. Nientedimeno ingenera a chi lo guata uera rancura idest uero increscimento. VERO E CHE PIV z meno eron cōtrecti: benche fussino sotto graui pesi: pura lhauea men graue un che unaltro secondo che haueano meno: o piu peccato in superbia.

1295



1297

Koch 7. Mambelli 1931, 24. Panzer VIII, 425, 727. Renouard 1834, 73, 8. Sander I, 2321. Anker und Delphin 238. – Zweite, zugleich erste illustrierte Ausgabe. Nicht nur mit seinen Ausgaben antiker Autoren, sondern auch mit Petrarca und Dante wollte der venezianische Drucker Aldus Manutius seinen Zeitgenossen „authorities to follow and appreciate" (Lowry 65) an die Hand geben. Einen idealen Partner fand er in Pietro Bembo (1470-1547), der für ihn 1501 Petrarcas Canzoniere und 1502 Dantes Divina commedia edierte. Dazu bediente dieser sich „derselben Handschrift, die auch Boccaccio benutzt hatte" und die „in den Besitz seines Vaters Bernardo gelangt war. Er fertigte mit eigener Hand eine Kopie davon für den Druck an, führte dabei bedeutende Varianten ein, auch Konjekturen, und achtete besonders auf die „Authentizität des antiken toskanischen Dialekts des 14. Jahrhunderts". Auf gelehrte Kommentare verzichtete er hingegen. Alle späteren Ausgaben der Divina Commedia bis hin zu „den kritischen Ausgaben unserer Tage" basierten auf der Aldine von 1502. Damit trug Bembo entscheidend zur Durchsetzung der italienischen Volkssprache und speziell des Toskanischen als Literatursprache bei. – Die zwei leeren letzten Blätter fehlen. Nebentitel „Dante" vor den Titel neu vorgebunden, mit Eintrag und Wasserflecken, erste 9 Blatt (auch Titel) unten mit kleiner, verschwindender Eckfehlstelle, durchgehend etwas feuchtrandig und wenig fleckig, am Ende Kopfzeile von 2 Blatt und Holzschnitte leicht angeschnitten (größerer Textverlust). Die Karte sowie die zwei Blatt davor am Buchblock mit durchsichtigem, schmalem Klebestreifen hinterlegt. Auf dem Spiegel Exlibris mit Devise „Contra arma verbis". Ordentliches Exemplar.

1295 Dante Alighieri. (La divina commedia). Opere del divino poeta Danthe con suoi comenti: Recorrecti et con ogne diligentia novamente in littera cursiva impresse. 12 nn., 441 (recte: 440) num. Bl. Mit 2 verschiedenen Holzschnitt-Druckermarken, vierteiligem (1 wdhl.) Bordürenrahmen auf dem Titel und 100 (1 ganzseitiger) Textholzschnitten. Späteres Pergament (beschabt, mit kleinen Einrissen und etwas angestaubt) mit goldgeprägtem Rükkentitel und spanischen Kanten. (Venedig, Bernardino Stagnino il Vecchio, 1520).

3.800 €

EDIT 16 CNCE 1156. STC 209. Adams D 90. Brunet II, 502. Ebert 5702. Essling I/2, S. 16, Nr. 539. Graesse II, 329. Isaac 12363. Koch 7., 27. Sander I, 2325. Vgl. Mambelli 193. Vgl. Mortimer, Italian, Nr. 144 (Ausgabe 1512). – Diese illustrierte Ausgabe der Divina commedia ist der zeilengetreue Nachdruck derjenigen Bernardo Stagninos von 1512, mit dessen hier seitenverkehrter Druckermarke des Heiligen Bernardino von Siena auf dem Titel. Die 100 Holzschnitte tragen unterschiedliche Signaturen (vgl. Mortimer, Nr. 144), je nach Stecher variiert ihre Abhängigkeit von den Vorlagen in einer Ausgabe von 1491, die wiederum auf „various Dante manuscript conventions" (ebd., Nr. 145) zurückgingen. Den Text hatte Pietro da Figino erstmals 1491 mit dem zuerst 1481 publizierten Kommentar des Florentiner Literaturprofessors Cristoforo Landino (1425-1498) herausgegeben. – Mit Exlibris auf dem Vorsatz.

Titel mit Besitzvermerk. Etwas stockfleckig, teils mit hinterlegten Fehlstellen und Randläsionen. Unleserlicher alter Besitzvermerk auf Titel. Auf dem Spiegel Ausschnitt aus einem italienischen Antiquariatskatalog des frühen 20. Jahrhunderts: über dieses Exemplar. Auf dem fliegenden Vorsatz Exlibris von Giulio Costantini. Diese Ausgabe ist nach einstimmiger Auskunft von Brunet, Mambelli und Ebert „selten u. ziemlich gesucht" (Ebert).
Abbildungen Seite 92 und 93

1297 (Díaz Tanco, Vasco). Türckische Historien. Von der Türcken Ankunfft, Regierung, Königen, und Keysern, Kriegen, Schlachten, Victorien und Sigen, wider Christen vnd Heiden. [Und:] **(Menavino, Giovanni Antonio)**. Das ander Buch. Von dem Machometischen glauben, Gesatz, und Religion, Leben, Handtierungen, Wandel und wesen. [Und:] **Aventinus, Johannes**. Das dritte Buch deß Achtbaren und wirdigen Herrn Johannis Auentini. 3 Teile in 1 Band. 52, XCIII num., 3; CXVIII num., 4; LX num. Bl. Mit 12 großen Holzschnitt-Porträtmedaillons, Holzschnitt-Initialen und -Vignetten. Haupttitel in Schwarz und Rot gedruckt. 32 x 20 cm. Blindgeprägtes Schweinsleder d. Z. (stärker beschabt, Rücken und Messingschließen fehlen und mit Montageresten). Frankfurt, Erben Georg Rab
d. Ä. und Weigand Han, 1563-1565.

900 €

VD16 D 1382, 1385 und 1386. Göllner II, 1042. Schottenloher 43474b. Vgl. Apponyi, 1742, 1746 und 1755. Nicht bei Adams. Nicht in STC. – Erste deutsche Ausgabe. „Türkische Historien" von Vasco Diaz Tanco (gest. 1560) thematisiert alle Aspekte der osmanischen Geschichte und Kultur und des Konflikts mit dem christlichen Abendland. Seltene Sammlung früher Schriften über die Landeskunde, Geographie und Geschichte der Türken wird oft auch unter Menavino geführt. Am Schluss befindet sich zudem eine Schrift von Martin Luther „Vom Krieg wider den Türcken. Anno MDXXIX". – Papierbedingt gebräunt. Titel und letztes Blatt mit kleinen Fehlstellen. Etwas braunfleckig und Kopfsteg leicht feuchtrandig. Auf dem Titel Stempel der „F(ürstlich) Loew(enstein-)Ros(enbergschen) Canzlei-Bibliothek" des 18. Jahrhunderts und der „Fürstlich Löwenstein-Wertheim-Rosenbergsche(n) Hofbibliothek Kleinheubach".
Abbildung

1298 Dietrich, Veit. Agend Büchlein, Für die Pfarrherrn auff dem Land. Titel in Rot und Schwarz. 114 Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke am Schluss. 19,5 x 15 cm. Moderner Holzdeckelband mit Pergamentrücken (unter Verwendung des zeitgenössischen Schweinslederbezugs) mit 2 zeitgenössischen Messingschließen. Frankfurt, Hermann Gülferich, 1546.

600 €

VD 16, A 642. – Eine von zwei Varianten des Frankfurter Drucks von 1546, die sich anhand des Farbdrucks auf dem Titel unterscheiden lassen (vgl. VD 16, A 641). Das von Vitus Dietrich (1506-1549) im Auftrag des Nürnberger Rats verfasste Handbuch der evangelischen Liturgie erlebte allein im 16. Jahrhundert mehr als 15 Ausgaben und blieb bis ins 19. Jahrhundert die Grundlage für die Liturgie der bayerischen evangelischen Kirche. Der Erstdruck erschien 1543. – Etwas stärker fingerfleckig und mit zahlreichen kleineren Papierergänzungen, Titel gestempelt und im Rand hinterlegt. Fachmännisch restauriertes und im Stil der Zeit neu aufgebundenes Exemplar. Mit Griffregister.
Abbildung



1298

1299 Dionysius von Halikarnassus. Antiquitatum, sive Originum Romanarum, libri X. Sigismundo Gelenio interprete. Adiecimus undecimum ex versione Lapi: ac Indicem rerum notatu dignarum locupletißimum. 2 Bände. 619 S.; 459 S., 40 Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf den Titeln und Zierinitialen in Holzschnitt. 12 x 6,5 cm. Grüne Maroquinbände des 18. Jahrhunderts (leicht berieben und bestoßen) mit goldgeprägtem RSchild, RVergoldung und dreiseitigem Goldschnitt. Lyon, Sebastianus Gryphius, 1555.

600 €

Adams D 631. Nicht in STC. Graesse II, 400. Schweiger I, 100. – Die monumental angelegte Geschichte des Dionysios aus Halikarnassos entstand während seines Aufenthalts in Rom in den Jahren 30 bis 8 v. Chr. Sie reicht von den mythischen Anfängen bis zum Beginn des


LETTERE DI
DIVERSI ECCELLENTISS.
HVOMINI, RACCOLTE
DA DIVERSI LIBRI:
TRA LEQVALI SE NE LEGGONO
MOLTE, NON PIV
STAMPATE.

CON GLI ARGOMENTI PER
CIASCVNA DELLE MATERIE,
di che elle trattano, e nel fine annotationi e tauole
delle cose piu notabili, a utile de gli studiosi.

IN VINEGIA APPRESSO GABRIEL
GIOLITO DE FERRARI,
ET FRATELLI. MD LIIII.

M. Ant. Bonciar.

1302

Ersten Punischen Kriegs im Jahr 264 v. Chr., dem Datum, mit dem das Geschichtswerk des Polybios einsetzte. Mit diesem Vorbild konnte sich der Rhetoriklehrer Dionysios allerdings nicht messen; auch der enorme Umfang täuscht:
„Was bei ihm in elf Büchern berichtet wird, steht bei Livius in dreien", und „die vorgebliche Fülle von Fakten ist nichts als rhetorischer Ballast" (KNLL 4, 710), zumeist „Reden, die weder der Charakteristik der Personen oder den Verhältnissen noch programmatischen Reflexionen dienen, sondern allein den Berufsambitionen des Verfassers, der seine angelernten Fähigkeiten als Rhetor mit monotoner Stereotypie in Szene zu setzen versucht" (ebd. 711). Genau dies allerdings mochten Humanisten mit ihrer Hochschätzung der Rhetorik anders sehen. – Wenige zarte Unterstreichungen. Band I: unterlegtes Titelblatt mit kleinerer Randfehlstelle. Band II: letzte Lagen unten mit schmalem Feuchtrand. Auf dem Titel von Band I: „Dulac 1872".

1300 Dionysius von Halikarnassus. Ta eyriskomena, istorika te kai rhetorika, syggrammata (graece). Scripta quae extant, omnia, et historica, et rhetorica. 2 Teile in 1 Band. 8 Bl., 792 S., 169 S., 1 Bl.; 6 Bl., 280 S., 94 S., 1 Bl. Mit 4 (2 wdh.) Holzschnitt-Druckermarken auf Titel und letztem Blatt sowie Holzschnitt-Initialien. 35 x 21 cm. Rotes Maroquin d. Z. (beschabt und bestoßen, Kapitelle mit späterem Kalbsleder unschön verstärkt, Rücken mit Einrissen) goldgeprägter RTitel. Frankfurt am Main, Erben Andreas Wechel, 1586.

900 €

VD16 D 1669 bzw. hier: Variante ZV 4605. STC 244. Adams D 625. Brunet II, 725. Ebert 6222. Élie 1954, 196. Graesse II, 400. Schweiger I, 99. – Erste Ausgabe dieser Sammlung mit griechisch-lateinischem Paralleltext. Die „édition estimée" (Brunet) liegt in der Variante mit einem Gedicht von Sylburg auf der Rückseite des Titelblatts und einem Beitrag von Nikodemus Frischlin auf Blatt *8v vor. Es ist vollständig, was selten ist, denn „der 2e Theil (rhetorica) fehlt häufig" (Ebert). Diese Gesamtausgabe der Werke des Dionysius von Halikarnassus (um 54- v. Chr.) besteht aus zwei Teilen. Der erste enthält sein historisches Hauptwerk, die „Antiquitates Romanae", in der ersten griechisch-lateinischen Parallelausgabe, mit einer tabellarischen „Chronologia" von Heinrich Glarean, den umfangreichen „Notae" des gelehrten Herausgebers Friedrich Sylburg und zwei Indizes, der zweite die rhetorischen und literaturkritischen Werke, gleichfalls mit Kommentaren und Registern.
Der Herausgeber Friedrich Sylburg (1536-1596) arbeitet als Schuldirektor, Übersetzter und Bibliothekar. Er gilt als einer der besten altgriechisch Übersetzter des 16. Jahrhunderts – Vorsätze erneuert, Titel und zweites Blatt knitterig und etwas wasserfleckig, erste Lage in sich verheftet. S. 569-572 gebräunt, sonst wenig fleckig.

1301 Divry, Jehan. Scrinium medicine. [Beigebunden:] (**Hippocrates**). Liber primus - septimus pronosticorum u. a. CI, 1; CXLVII, 4 Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke (?) auf dem Titel und zahlreichen kleinen Holzschnitt-Initialen. 17 x 7 cm. Pergamentumschlag d. Z. (Umschlag lose, etwas fleckig und mit kleinen Einrissen an den Kapitalen). (Paris, Badius, 1519).

300 €

STC 238. DBF 11, 404. Renouard 1908, II, 406f. Waller 2500. – Dieses medizinische Handbüchlein des Medizinprofessors Jehan Divry (1472 - 1539), auch D'Ivry, wurde vermutlich von dem Pariser Drucker und Humanisten Jodocus Badius Ascensius herausgegeben. Philippe Renouard meinte allerdings: „Je ne sais si ce livre sort des presses de Badius. La figure du titre peut être une marque typographique ou représenter les armoires de l'auteur, le Jehan Divry, bachelier en médicine, bien connu: un Christ en croix, accompagné de 2 coqs".
Der Band enthält ferner Texte weiterer Autoren, nämlich „sept livres de pronostications, des aphorismes de divers auteurs, parmi lesquels ceux d'Hippocrate, traduits par Théodore Gaza, de Jean Damascène, d'Arnauld de Villeneuve avec ses paraboles ou règles générales, les ‚Flosculi' de Cornelius Celsus, les ‚Collectiones medicinae' d'Alexandre Benedictus, le ‚de digestione humorum' de Champier, la ‚Tabula (...) quando ignoratur ægritudo' d'Arnauld de Villeneuve" (Renouard).
Damit deckt das kleine Bändchen gewissermaßen die gesamte abendländische Medizingeschichte ab: von Hippokrates (um 460-370 v. Chr.), dem „Vater der Medizin" und berühmtesten Arzt des Altertums, über den in seiner Tradition stehenden Aulus Cornelius Celsus (25 v. Chr. - 50 n. Chr.), den „Cicero der Ärzte", hin zu Arnaldus de Villanova (1235-1311), dem Leibarzt der Könige von Aragon und Professor an der Universität Montpellier, schließlich zu dessen Biographen Symphorien

Champier (1471 - 1539) sowie einem weiteren Zeitgenossen Divrys, Alessandro Benedetti (gest. 1525). – Buchblock etwas bauchig, teils eselsohrig bzw. oben mit schwacher Eckknickspur, einige Lagen nässespurig, anfangs und am Schluß mit schmalen Randläsuren, erste zwei Bl. unten mit Randabschnitt. Etwas unleserlicher tschechischer (?) Namensstempel um 1900.

1302 Dolce, Lodovico (Hrsg.). Lettere di diversi eccellentiss(imi) huomini, raccolte da diversi libri: tra lequali se ne leggono molte, non piu stampate. Con gli argomenti pei ciascuna delle materie, di che elle trattano, e nel fine annotationi e tauole delle cose piu notabili, a utile de gli studiosi. 534 S., 9 Bl. Mit 2 Holzschnitt-Druckermarken. 15,5 x 10 cm. Pergament des 17. Jahrhunderts (gering fleckig und berieben, mit hs. RTitel; Remboitage). Venedig, Gabriel Giolito de Ferrari, 1554.

250 €

Vgl. Adams L 561. STC 220. Ebert 6306. EDIT 16 CNCE 27085. Fontanini 346. Gamba 1462. Graesse IV, 187. – Erste Ausgabe der geschätzten Briefanthologie, der bereits 1558 und 1559 weitere folgten. Der umfassend gebildete venezianische Schriftsteller und frühe Polyhistor Lodovico Dolce (1508-1568) war als Übersetzer, Kommentator und Editor für die Druckerei von Gabriele Giolito besonders gut vernetzt und prädestiniert für die Herausgabe einer Mustersammlung von Briefen. Die Sammlung enthält unter anderem Briefe von Annibale Caro, Lorenzo de' Medici, Sperone Speroni, Bernardo Tasso und Tizian sowie jeweils einen Brief von Michelangelo (an Pietro Aretino) und Raffael (an Baldassare Castiglione). Tatsächlich war das Werk „in Ital(ien) sehr geschätzt" (Ebert). – Titel gestempelt („M. Ant. Bonciar") und mit etwas größerem hinterlegtem Randausriss. Etwas fleckig, vereinzelte Unterstreichungen.
Abbildung

1303 Domenichi, Lodovico (Hrsg.). Facetie, motti, et burle, di diversi signori et persone private. Raccolte per M. Lodouico Domenichi & da lui di nuovo del settimo libro ampliate. 16 Bl., 424 S. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel. 14,5 x 9 cm. Leder des 19. Jahrhunderts (Rücken erneuert, Deckel marmoriertes Leder des 18. Jahrhunderts, beschabt und bestoßen) mit goldgeprägtem RSchild. Venedig, Giacomo Cornetti, 1588.

300 €

EDIT 16 CNCE 17580. Adams D 781. STC 222. Brunet II, 800. Ebert 6327. Graesse II, 419. Vgl. Gamba 2722 (andere Ausgaben). – Gesammelte Werke des Literaten Lodovico Domenichi (1515-1564), der als Autor, Übersetzer, Korrektor und Editor tätig und sehr beliebt war. Insbesondere als Herausgeber beförderte er „la diffusione e la conservazione di testi spesso di sorprendente interesse" und gewann „un'innegabile funzione culturale" (DBI 40, 597f.). – Innengelenke verstärkt und Bibliotheksstempel gegenüber dem Titel. Finger- und braunfleckig sowie teils feuchtrandig am Innen- und Außensteg. Teils mit hs. Randnotizen. Am Fuß goldgeprägter Wappenstempel und auf einem vorgebundenen Blatt moderner Aussonderungsstempel der „Lincoln's Inn Library", der Referenzbibliothek einer der vier traditionsreichen Londoner Juristenvereinigungen.



1304

1304 Doni, (Anton Francesco). La Zucca. 3 Teile in 1 Band. 16 Bl., 63 S.; 4 Bl., 64 S.; 4 Bl., 61 S., 1 Bl. Mit Holzschnitt-Titeleinfassung, 3 wiederholten Holzschnitt-Drukkermarken, 3 großen emblematischen Medaillons, ganzseitigem und zweidrittelseitigen Portrait-Holzschnitt, 3 ganzseitigen wiederholten und 18 hablseitigen Textholzschnitten. 16 x 11 cm. Flexibler Pergamentband d. Z. (etwas fleckig und berieben, vorderes Gelenk mit kleiner Wurmspur) mit hs. RSchild. Venedig, Francesco Marcolini, 1551.

600 €

Adams D 835. Vgl. STC 226. Brunet II, 812. DBI 41, 162. Ebert 6348. EDIT 16 CNCE 7687. Flögel II, 185f. Gamba 1367. Graesse II, 424. Mortimer, Italian Nr. 164. – Erste Ausgabe der kuriosen Sammlung *La Zucca* (Der Kürbis), zu der Doni nach eigener Auskunft von Domenichis Facetie angeregt worden war: „Ein Mischmasch von allerhand Sachen, Sentenzen, Sprüchwörtern, Bon mots, Historien, Fabeln, moralischen Abschilderungen, Schwänken, Allegorien und Satiren, welche seltsam untereinander gemischt sind" (Flögel II, 186). Enthält jeweils

mit eigenem Zwischentitel I cicalamenti, Le baie und Le chiachiere della Zucca; 1552 erschien noch ein zweiter Teil, 1565 dann die Edizione definitiva. Karl Friedrich Flögel lobte Donis „närrische und schnurrige Einfälle, wodurch er die Neugier und den Beifall seiner Leser, die damals in dergleichen Dinge verliebt waren, zu erwerben hofte“, und fand in seinen Texten „herrliche Spuren seines guten Kopfs und der tiefen Einsicht in die Wissenschaften, die mit der reitzenden Schreibart verbunden und allenthalben mit satirischen Einfällen durchwebt sind“ (Flögel II, 184). – Titel mit kleinem Randeinriss, mal mehr, mal weniger fingerfleckig, Schlussblatt im unteren Rand breit angestückt, anfangs mit schmalem Wasserrand. Der Portraitholzschnitt mit kleiner Federzeichnung im unteren Rand. Innenspiegel mit montiertem Etikett „Crivellari Angelo, libraio Vicenza“.
Abbildung Seite 97

1305 Du Choul, Guillaume. Discours de la religion des anciens Romains, de la castrametation & discipline militaire d'iceux des bains &antiques exercitations Grecques & Romaines. 2 Teile in 1 Band. 339 S., 27 (statt 28) Bl.; 154 S., 5 Bl. Mit 2 wiederholten Holzschnitt-Titelvignetten, 2 wiederholten Holzschnitt-Wappendarstellungen auf den Titeln verso, ca. 550 Textholzschnitten mit Münzdarstellungen sowie 92 zumeist blattgroßen figürlichen Textholzschnitten. 23,5 x 17,5 cm. Pergament d. Z. (stärker fleckig, Rücken unter Verwendung des zeitgenössischen Bezugsstoffes erneuert; neu aufgebunden). Lyon, Guillaume Rouillé, 1581.

500 €

Adams D 1026. STC 142. Baudrier IX, 383. Graesse II, 441. – Dritter Quartdruck der zuerst 1567 unter diesem Titel erschienenen kulturgeschichtlichen Abhandlung Du Chouls (1496-1560), die erste Ausgabe erschien ebenda 1555 im großzügigeren Folioformat. Seine altertumskundliche, reich illustrierte Schrift erläutert im ersten Teil verschiedene Aspekte der römischen Religion und ihrer Darstellung auf antiken Münzen und Medaillen. Der zweite, mit eigenem Titelblatt ausgestattete Teil enthält die blattgroßen figürlichen Textholzschnitte und befasst sich mit der Planung und Errichtung von Militärcamps sowie der Konstruktion und Architektur von antiken Bädern und Thermen. Die beiden Wappenholzschnitte auf den Titeln verso zeigen das Familienwappen der Du Chouls – Es fehlt das letzte Blatt vom Index zu Teil I. Titel gebräunt, mit Tintenspritzern, im Seitenrand hinterlegt (mit Fehlstelle in der unteren Ecke) sowie montiertem Katalogausschnitt unterhalb des Impressums. Anfangs mit Quetschfalten, im Rand etwas fingerfleckig oder gebräunt, stellenweise mit Feuchtigkeitsrändern. Getrüffeltes Exemplar mit zahlreichen montierten Textausschnitten aus Fachjournalen des 19. Jahrhunderts (u. a. über die Pembroke Auktion in London) sowie einigen zusätzlichen Illustrationen. Mit einigen alten Annotationen.

Das beliebteste Jagdbuch der Zeit in deutscher Übersetzung, mit Holzschnitten von Tobias Stimmer

1306 Du Fouilloux, Jacques. New Jägerbuch: Jacoben von Fouilloux, einer fürnemen Adelsperson inn Franckreich auß Gastine in Poitou. Darinn gründtlich beschriben vnd zufinden, Vom Jäger, der Jagten Anfang, des Jägers Horn vnnd Stim(m), wie er sich deren auff der Jagt, recht gebrauchen, vnd artige Hifft Blasen soll, vnd was zu jedem sonst besonders mehr erfordert wirt. Auch von Laid, Jag, Hetz vnd allerley Hunden, ihrer art vnd herkommen (...). Item von der Hirsch, Schweins, Hasen, Fuchs vnd Dachs Jagt... Erst frisch von newem auß dem Frantzösischen in gut Weydmännisch Teutsch, allen Jägern und Weydmannen zu gutem verteutscht und Vertirt (durch Johann Wolff). (Und:) **Clamorgan, Jean de**. Wolffsjagt (...): Inn welcher begrieffen vnd darthon ist/ deß Wolffs Natur vnd Eygenschaft (...). 5 (statt 6) nn. Bl., 90 (statt 92) num. Bl.; 22 Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel, 67 (statt 68) überwiegend halbseitigen Illustrationen (darunter 3 Wiederholungen), ferner mit einigen Zierleisten, Schlussvignetten und Zierinitialen.Titel in Schwarz und Rot. 28,4 x 18,3 cm. Halbkalbsleder des 19. Jahrhunderts (vorderes Außengelenk mit kleinen Wurmspuren, Hinterdeckel mit Schabstellen, hinterer Innenfalz gerissen) mit blindgeprägtem RSchild (dieses beinahe lose). Straßburg, Bernhard Jobin, 1590.

1.200 €

VD 16 D 2871. STC 256. Andresen III, 182ff. 161. Brunet II, 1357. Chrisman, 267, S10.1.5. und S10.1.6. Ebert 7832. Graesse II, 621. Lindner 11.0533.01. Muller III, 596, 208. Nissen, ZBI 1177, und II, 120. Ritter 879 und 541. Schwerdt I, 155. Souhart 157, 2. Vgl. Stimmer, Katalog 181. Thiébaud 313. – Zweite Augabe. „Den Werken der, Väter der Zoologie' ebenbürtig ist das Jagdbuch von Jacques Du Fouilleux, das alsbald nach seinem Erscheinen 1561 dasjenige des Grafen von Foix in der Beliebtheit ablöste“ (Nissen, ZBI II, 120). Die Holzschnitte in sauberen Abzügen zeigen unter anderem Jagdhunde, Hirsche, Hasen und Wölfe. Angefügt ist hier eine Schrift von Jean de Clamorgan über die Wolfsjagd, die zuerst 1576 gedruckt worden und schon 1579 von Jobin auf Deutsch herausgebracht worden war. Beide Texte hatte der badische Amtmann von Mundelsheim, Johann Wolff (1537-1600), übersetzt. – Papier leicht gebräunt und kaum fleckig, einige kleinere Randläsuren, Bl. 5, C3 und P3 fehlen, Bl. Aa3 mit angesetzter Eckfehlstelle mit Textverlust, Bl. L1 mit Tintenflecken, 2 handschriftliche Einträge sowie einige alte Unterstreichungen, leere letzte Seite mit Federproben.
Abbildungen, auch Seite 100

Das beliebteste Jagdbuch der Zeit in deutscher Übersetzung, mit Holzschnitten von Tobias Stimmer

1307 Du Fouilloux, Jacques. New Jägerbuch: Jacoben von Fouilloux, einer fürnemen Adelsperson inn Franckreich auß Gastine in Poitou. Darinn gründtlich beschriben und zufinden, vom Jäger, der Jagten Anfang, des Jägers Horn unnd Stim(m), wie er sich deren auff der Jagt, recht gebrauchen, und artige Hifft Blasen soll, und was zu jedem sonst besonders mehr erfordert wirt. Auch von Laid, Jag, Hetz und allerley Hunden, ihrer art und herkommen (...). item von der Hirsch, Schweins, Hasen, Fuchs und Dachs Jagt (...). Erst frisch von newem auß dem Frantzösischen in gut Weydmännisch Teutsch, allen Jägern und Weydmannen zu gutem verteutscht und vertirt (durch Johann Wolff). (Und:) **Clamorgan, Jean de**. Wolffsjagt (...): Inn welcher begrieffen und darthon ist, deß Wolffs Natur und Eygenschaft (...). 5 (statt 6) nn. Bl., 90 (statt 92) num.



1306

Bl.; 22 Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel, 67 (statt 68) überwiegend halbseitigen Illustrationen (darunter 3 Wiederholungen), ferner mit einigen Zierleisten, Schlussvignetten und Zierinitialen.Titel in Schwarz und Rot. 28,4 x 18,3 cm. Halbkalbsleder des 19. Jahrhunderts (stärker beschabt und aufgehellt) mit goldgeprägtem RSchild und RVergoldung. Straßburg, Bernhard Jobin, 1590.

1.200 €

VD 16 D 2871. STC 256. Andresen III, 182ff. 161. Brunet II, 1357. Chrisman, 267, S10.1.5. und S10.1.6. Ebert 7832. Graesse II, 621. Lindner 11.0533.01. Muller III, 596, 208. Nissen, ZBI 1177, und II, 120. Ritter 879 und 541. Schwerdt I, 155. Souhart 157, 2. Vgl. Stimmer, Katalog 181. Thiébaud 313. – Zweite Augabe. „Den Werken der, Väter der Zoologie' ebenbürtig ist das Jagdbuch von Jacques Du Fouilleux, das alsbald nach seinem Erscheinen 1561 dasjenige des Grafen von Foix in der Beliebtheit ablöste" (Nissen, ZBI II, 120). Die Holzschnitte in sauberen Abzügen zeigen unter anderem Jagdhunde, Hirsche, Hasen und Wölfe. – Spiegel mit stärkeren Rasurspuren, durchgehend wellig und mit stärkerer Nässespur und Wasserflecken, Titel unterlegt und mit Randfehlstellen, aber ohne Textverlust, die 2 folgenden Bl. mit Knitterspuren, die fehlenden Bl. Dd1 und Ee1 in Pergament ersetzt und von Hand nachgeschrieben bzw. -gezeichnet, Bl. Cc4, Dd4 und Ee6 mit unterlegten und in Handschrift ergänzten Fehlstellen, wenige Bl. mit Randläsuren.

Abbildung Seite 101



Wie man ein schöne Hündin auß erlesen/daß sie läuffig werde/bewegen/vnd in welchem Zeichen/damit sie Hund vnd nicht Hündin wölffe/auch die Hundt vor der wüth gesichert seyen/ belegen solle.

Das siebende Capitel.

1306

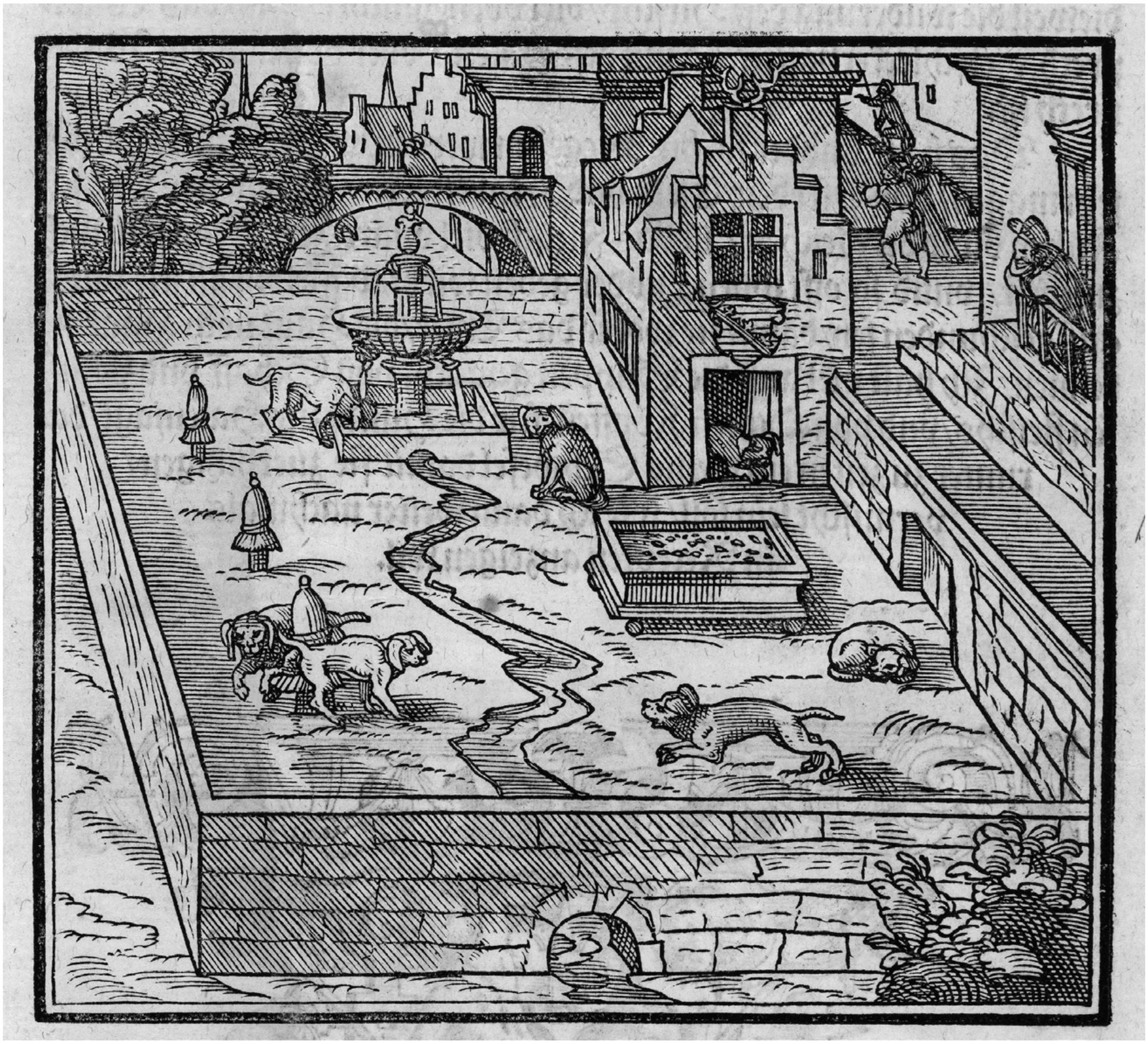


Von Hunden. 8

Von der zeit wann die Hündtin wölffen/die junge Wölff erzogen vnd gear- beitet werden sollen.

Das achte Capitel.

1306



1307

1308 Du Verdier, Antoine. Les diverses lecons ..., Contenans plusieurs histoires, discours & faicts memorables, recueilliz des auteurs Grecs, Latins, & Italiens. 10 Bl., 422 S., 9 Bl. Mit Druckermarke auf dem Titel, halbseitigem Holzschnitt-Medaillonporträt des Herausgebers und mehreren Holzschnitt-Initialien. 15,5 x 10 cm. Schlichter moderner Halbpergamentband (teils etwas bestoßen). Lyon, Estienne Michel, 1580.

450 €

Vgl. Brunet II, 928 und III, 1688 (unter Mexia). Vgl. Cioranesco 9400 (mit Jahr 1577). Vgl. Graesse II, 457, und IV, 511 (kennt diese Ausgabe nicht). Nicht bei Adams und in STC. – Alle möglichen Werke von Autoren der Zeit sind hier zu einer populären, kurzweiligen Enzyklopädie aller „faicts memorables" in französischer Sprache zusammengestellt. Der Humanist, Bibliophile und Bibliograph Antoine du Verdier (1544-1600) war aufgrund seiner umfassenden Kenntnisse prädestiniert für ein solches Werk, für das er indes ein bestimmtes Vorbild hatte, die „Silva de varia lección" des Spaniers Pedro Mexia (1497-1551), der sich seinerseits an die „Noctes atticae" des Gellius, die „Saturnalia" des Macrobius, Valerius Maximus und andere angelehnt hatte. Du Verdiers Werk wurde erstmals 1576 gedruckt. Dies ist die sehr seltene zweite Ausgabe „avec des augmentations (un 6^{e} livre)" (Graesse). – Etwas feuchtrandig am Fuß- und Innensteg sowie vereinzelt mit kleinen Randläsionen. Auf dem viertletzten Blatt zeitgenössischer französischer Besitzvermerk eines „Jehan ...".



1309

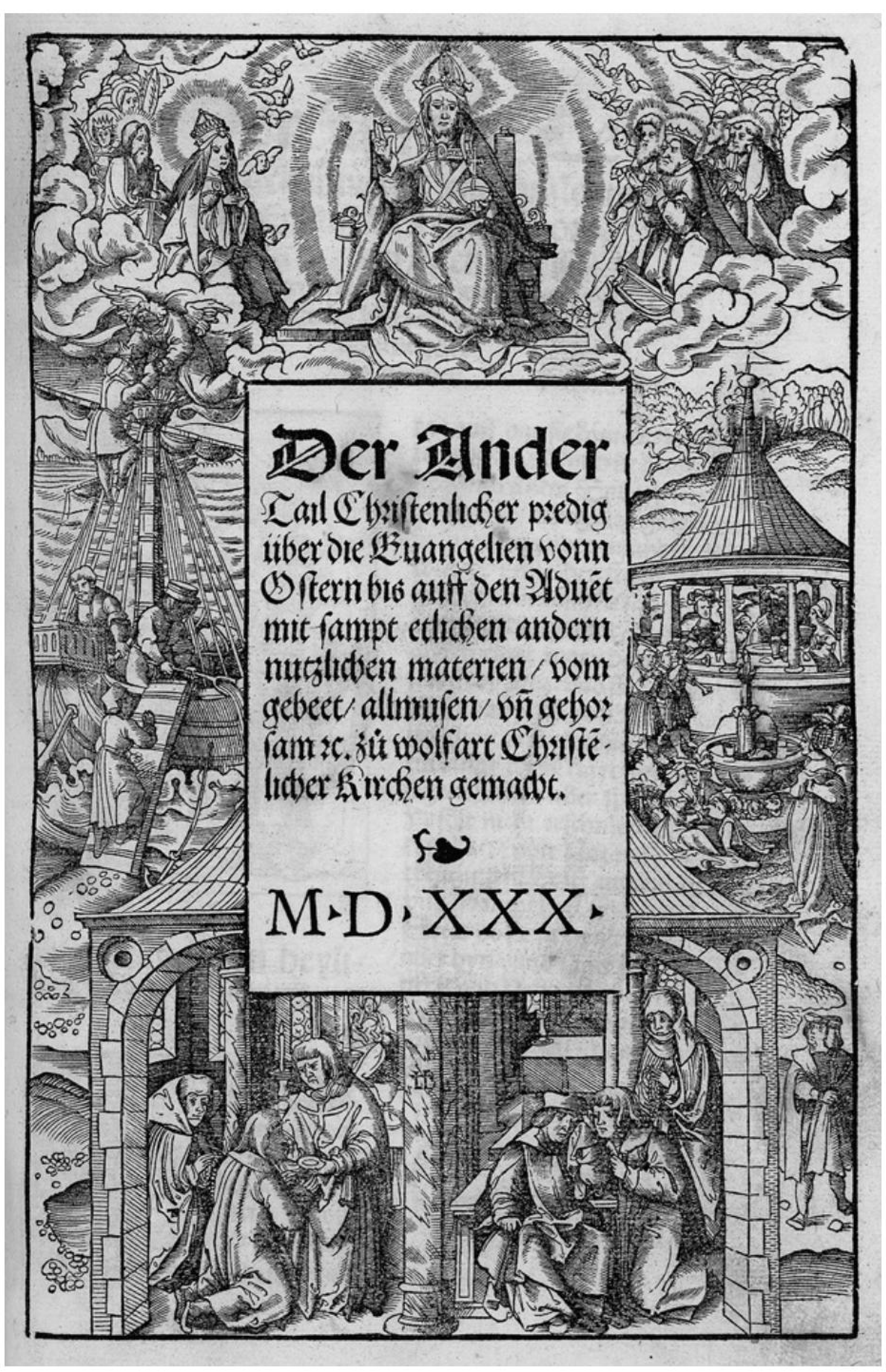
Johannes Ecks Predigten zum Kirchenjahr, mit Holzschnitten von Sebald Beham

1309 Eck, Johannes. Christenliche außlegung der Evangelienn vonn der Zeit, durch das gantz Jar, nach gemainem verstand der Kirchen unnd heiligen vätter vo(n) der selbigen angenom(m)en, Auß befelch der durchleüchtigen, hochgebornen Fursten un(d) H. H. Her Wilhelmen un(d) Herr Ludwigen pfal: bey Rhein, Hertzogen in Obern vnd Nidern Bairn (et) Gebrüder. Der Erste Tail vom Advent biß Ostern. **[Und:]** Der Ander Tail (...) vonn Ostern bis auff den Advent. 2 Teile (von 5) in 1 Band. 12 nn., 190 num. Bl. (das le. w.); 1 Bl., 225 (recte 226) num., 1 nn. w. Bl. Titel in Schwarz und Rot. Mit zusammen 64 Holzschnitten (davon einige wiederholt) sowie 65 Zierinitialien und Ecks Wappen am Schluss. 29,4 x 20 cm. Halbschweinsleder des 17. Jahrhunderts (leicht fleckig, frühe Rémboitage, bestoßen) mit Deckelbezügen aus einer liturgischen Handschrift auf Pergament. Ingolstadt, (Peter und Georg Apian), 1530-1531.

3.200 €



1309



1309

STC 452. Adams E 31. Dodgson I, 442, 11 (Beham) und II, 127, 8 (Beck) und II, 241, 2 (Ostendorfer). Graesse II, 460. Metzler 68 I-II. Muther 1145 und 1780. Pauli 703-747 und 481. Schottenloher 1930, 25-26. Stalla 67-68. VD16 E 282. – Erste Ausgabe. „Als das bedeutendste Druckwerk, das aus der gemeinsamen Tätigkeit der beiden Brüder hervorgegangen ist, hat Johann Ecks ‚Christliche Auslegung der Evangelien' vom Jahre 1530 zu gelten, die, wie das Titelblatt sagt, ‚auf Befehl der Herren Wilhelmen und Ludwigen, Herzogen zu Obern- und Niedern Bairn Gebrüder' verlegt worden ist. Da vermutet werden muß, daß zu diesem Werke auch die hohen Geldbeträge verwandt worden sind, die die Ingolstädter Hochschule auf ausdrücklichen Befehl Herzog Wilhelms ihrem Professor Apianus leihen mußte, so verdient das mit hübschen Holzschnitten Hans Brosamers (sic!) und Michel Ostendorfers geschmückte Buch mit besonderen Augen betrachtet zu werden. Johannes Eck und Peter Apianus scheinen sich sehr gut verstanden zu haben. In der Widmungsvorrede Ecks heißt es ausdrücklich, daß die beiden Herzoge das Werk in Druck zu geben befohlen haben. Die Drucklegung des Buches muß also erhebliches Aufsehen in Ingolstadt verursacht haben" (Schottenloher).
Johannes Eck (1486-1543), seit 1510 Theologieprofessor in Ingolstadt, „erster und vorzüglichster Bekämpfer der Reformation" (Wetzer-Welte 4, 108), war auch ein „überaus eifriger Prediger - er hat bis zu 15mal im Monat gepredigt" (NDB 4, 274). Den hier vorliegenden deutschen Predigten zum Kirchenjahr ließ er bis 1539 noch drei weitere Bände zu den Heiligenfesten, über die Sakramente und die zehn Gebote bei verschiedenen Verlagen in Augsburg und Ingolstadt folgen. Sie spiegeln sein eigenes reformerisches Hauptanliegen, die Qualität der Verkündigung des Wortes Gottes in der katholischen Kirche zu verbessern, nachdem man festgestellt hatte, dass die Pfarrer mangels deutschsprachiger Predigtbücher protestantische Vorlagen nutzten. – Im zweiten Teil wurde



Der viert tail Chri=
stenlicher Predigen von
den siben H. Sacramentē nach
aufweysung Christlicher
Kirchen vñ grund Byb
lischer gschrifft/den
alten frummen
Christen zů
gůt.

Durch Johann von Eck
Vicecancellier zů Ingolstat rc.

Mit Kaiserlicher Freyhait/bey
Zehen marck golds/in Sechs
Jaren nit nach zů trucken.

M. D. XXXIIII.

1310

die Blattnr. 95 doppelt vergeben. durchgehend fingerfleckig, streckenweise etwas braunfleckig und mit wenigen Wurmlöchlein, die letzten Lagen des ersten Teils mit großem Braunfleck, eine Reihe Blätter mit meist alt ausgebesserten Randfehlstellen und Läsuren. **Provenienz:** Vermerk von 1578 auf dem Titel: Frater **Benignus Schregl,** Mönch in Osterhofen und Niederaltaich in Niederbayern. Auf dem Spiegel Exlibris der Kölner Sammlerin **Renate König**.
Abbildungen Seite 102 und 103

Kettenband aus dem Kloster Zschillen

1310 Eck, Johannes von. Der viert tail Christenlicher Predigen von den siben H. Sacramenten nach außweysung Christlicher Kirchen und grund Byblischer gschrifft den alten frummen Christen zu gut. 7 nn. Bl., 158 num. Bl., 2 nn. Bl. Mit Holzschnitt-Titelbordüre, 10 (6 teils koloriert) Textholzschnitten. 30,5 x 20,5 cm. Holzdeckeleinband d. Z. (Deckel mit kleinen Wurmlöchern und Schließen fehlen) mit breitem blindgeprägtem Schweinsleder (Rücken stärker berieben, teils mit Fehlstellen). Augsburg, Alexander Weißenhorn für Johannes Eck, 1534.

1.000 €

VD16 E 288. STC 452. Adams E 31. Dodgson II, S. 426, Nr. 12f. (2). Metzler 68 IV. Nicht bei Muther. – Fünfte Augsburger Ausgabe bei Weißenhorn, die erste wurde dort 1531 gedruckt (VD16 E 283). Die erste Ausgabe war 1530 von Peter und Georg Apian in Ingoldstadt gedruckt worden. Das Werk ist ein Teil einer großangelegten, zwischen 1530 und 1539 erschienenen Predigtreihe, durch die Johannes Eck im Kampf gegen den Protestantismus die Verkündigung des Wortes Gottes in der katholischen Kirche stärken wollte. Die zweiteilige „Christenliche außlegung der Euangelienn" hatte den Anfang gemacht und war in Ingolstadt gedruckt worden, der vorliegende Band mit den „Predigen von den siben H. Sacramenten" erschien bei Alexander Weißenhorn, dem „einzigen Drucker in Augsburg, der während der Reformation bei der römischen Kirche blieb", und der von den Aufträgen „seiner beiden Hauptautoren Johann Eck und Johann Cochläus" (Künast 1221) lebte. Der Druck erschien entsprechend „in verlegung D. Johan. Ecken zu Ingelstat", wie das Kolophon vermerkt. Im Sommer 1539 folgte der Drucker selbst „dem Ruf der Universität und Johann Ecks nach Ingolstadt, wo sich die Weißenhorn-Offizin ganz in den Dienst der katholischen Reform und Gegenreformation stellte" (Künast 1221). – Blattnummer 56 doppelt vergeben, 58 übersprungen, 80, 81 und 83 falsch beziffert, so vollständig. Vorsatz, erstes und vorletztes Blatt mit hs. Notizen und Titel etwas fingerfleckig, insgesamt minimal stockfleckig und teils mit leichtem Feuchtrand am Außensteg sowie kleinen Wurmlöchern. Ehemaliger Kettenband aus dem Kloster Zschillen, dem späteren Wechselburg in Sachsen.
Abbildung

1311 Emblemata. - Alciati, Andreas. Emblemata. Elucidata doctissimis Claudij Minois Commentarijs: Quibus additæ sunt eiusdem Auctoris Notæ Posteriores. 20 Bl. (Blatt 12 w.), 816 S., 12 Bl. Mit 196 gerahmten emblematischen Textholzschnitten und 14 halbseitigen Pflanzendarstellungen in Holzschnitt (von Insgesamt 211). 16,9 x 10,2 cm. Rotbraunes Maroquin des frühen 18. Jahrhunderts (Gelenke etwas brüchig, Ecken unscheinbar restauriert) über 5 goldgeprägten Bünden, RTitel, reiche Rücken- und Deckelverzierung. Lyon, Guillaume Rouillé Erben, 1614.

4.000 €

Duplessis 73. Graesse I, 62. Green 141. Hoe 17. Landwehr 1976, 94. Nicht bei Praz. – „One of the best editions of Alciati's emblems from the Antwerp press" (Green). – Seiten 557-560 mit größerem Tintenfleck, zwei Holzschnitte betroffen, wahrscheinlich ein erfolgloser Versuch, den drei dargestellten Figuren die Klamotten braun zu kolorieren. Seiten leicht gebräunt und fleckig. Am Rand von S. 101 handschriftlicher Besitzvermerk: „Ex libris biblioth. S. Vincentii Sylvan. 1714". Étienne de Canaye, seigneur de Montereau-sur-Montreuil (1648-1744), dessen Wappenmotiv auf den Deckeln. Auf dem Spiegel goldgeprägtes Exlibris von Hans Fürstenberg. Schönes Exemplar.
Abbildungen Seite 106 und 107

Nicht im EDIT 16, sehr seltene Titelvariante

1312 Epicuro, Marcantonio. Cecaria. Tragicomedia del Epicuro Napolitano intitolata la Cecaria, Con un bellissimo lamento del Geloso con la Luminaria nuvuamente con ogni diligentia revista & corretta. 32 (recte: 31) nn. Bl. Mit vierseitigem ornamentalen Titelrahmen. 15,5 x 8 cm. Älteres Pergament (minimal berieben und leicht fleckig) mit 2 modernen, montierten Schildchen. (Venedig, Vittore Ravani, um 1530?).

300 €

Vgl. EDIT 16 CNCE 37914. Brunet II, 1016. Gamba (Ausgabe 1525). Graesse II, 486. Melzi I, 358. – Sehr seltene, für uns nicht bibliographisch eindeutig nachweisbare Ausgabe. Auch das EDIT 16 kennt diesen Druck nicht. Drei blinde Männer, der „Alte", der „Eifersüchtige" und der „Dritte", klagen dem Tod ihre von der Liebe verursachten Leiden, was sie nicht daran hindert, von der Schönheit ihrer Geliebten zu schwärmen - dies ist das Hauptmotiv der „Tragicomedia" des neapolitanischen Schriftstellers Marcantonio Epicuro (1472 - 1555), die sich damit unmittelbar an die seit dem späten 15. Jahrhundert aufkommende Hirtendichtung anschloß. Auch der Stil ist „gracieuse" (Graesse) und von einer „grandissima leggadria" (Gamba). Der Autor hieß, entgegen anderen Vermutungen, tatsächlich mit Nachnamen Epicuro (vgl. DBI XLIII, 19). – Leicht stock- und fingerfleckig. Unleserlicher deutscher Namensstempel des 18.-19. Jahrhunderts auf dem Titel, darüber gestempelt „Dublette ausgeschieden".

Mit Holzschnitt-Porträts der französischen Könige

1313 Epitome Chronicorum Regum Galliæ à Pharamundo ad Carolum eius nominis nonum. Una cum eorundem iconibus ad vivum, quantum fieri potuit, expreßis. 80 Bl. Rotes Maroquin des 19. Jahrhunderts (minimal bestoßen) mit goldgeprägtem RTitel, RVergoldung und dreiseitigem Goldschnitt sowie auf dem Spiegel signiert (Hardy-Mennil). Paris, Guillaume Le Noir, 1566.

3.000 €

Brun 182. Brunet II, 1029. Vgl. Rahir 416 (andere Ausgabe). Vgl. Mortimer, French, Nr. 208f. (frühere Ausgaben) Nicht bei Adams und in STC. Zu Hardy-Mennil vgl. Devauchelle III, 262. – Einundsechzig französische Könige sind hier in Wort und Bild porträtiert, angefangen bei Phara-



1311

mund, dem sagenhaften Vorgänger des ersten fassbaren Merowingers Chlodio im 5. Jahrhundert. Eine erste, bis zu Franz I. reichende Ausgabe war 1546 erschienen; die vorliegende ist erweitert um die Biographien von Heinrich II., dem früh verstorbenen Franz II. und dessen Nachfolger ab 1560, Karl IX. Die Medaillonporträts sind vereinfachte seitenverkehrte Nachstiche der ursprünglichen Ausgabe, von denen einige möglicherweise von einem „painter known as Corneille de Lyon or Corneille de La Haye“ (Mortimer), stammen, andere nach einem 1527 bei Jean Bouchet in Lyon erschienen Druck gefertigt wurden, während die letzten drei naturgemäß neueren Datums sind. – Mit Exlibirs auf dem Vorsatz. Leicht stockfleckig. Auf dem Titel Besitzvermerk von **Ambrosius Gugelberg von Moos** (um 1546-1591). Auf dem Spiegel Exlibris von **Armand Desprès** (1834-1897), mit bibliographischer Notiz.
Abbildungen, auch folgende Seite links



1313



1313



1311

Mit 53 Holzschnitten nach Holbeins Bildern des Todes

1314 (**Erasmus von Rotterdam, Desiderius.** Knijha Erasma Roterodamskeho w kterez gednomu kazdému Krestianskému Czloweku naucenij y napomenutij se dáwá yakby se k Smrti hotowiti mel).181 (statt: 183) Bl. Mit 53 Holzschnitten nach Hans Holbein d. J. 15 x 10 cm. Blindgeprägtes Schweinsleder d. Z. (berieben, bestoßen, stärker gebräunt sowie ohne Messingschließen) über Holzdeckel mit hs. RSchild. Prag, v Jiøí Melanchtrich z Awentynu, (1563).

450 €

Vgl. Van der Haeghen I, 156 (nur die 2. Auflage 1564!). Nicht in Bibliotheca Erasmiana. Zu Holbein vgl. Goldschmidt 1950, 57f. Vgl. Hieronymus 1984, Nr. 441. Vgl. Kristeller, Kupferstich 229f. Müller 1997, 105.1-49. – Der tschechische Druck, das übersetzt „Das Buch des Erasmus von Rotherodamus, in dem jedem Christenmenschen Lektionen und Ermahnungen erteilt werden, als wäre er bereit zu sterben“ als Titel trägt, von Erasmus von Rotterdam wurde mit 53 Holzschnitten nach Hans Holbein (1497- 543) versehen. 1538 erschien die erste Ausgabe der „Imagines Mortis“ mit 41 Holzschnitten von Hans Holbein. Die 1547 von Frellon in Lyon gedruckte Ausgabe wurde um zwölf von Veit Specklin ausgeführte Holzschnitte vermehrt.
Eine Signatur Lützelburgers „am Pfosten des Bettes der Herzogin“ Blatt D_2v ist in diesem Exemplar verschwunden und durch ein Porträtmedaillon ersetzt worden. Wie schon in der Erstausgabe werden die Bilder kommentiert von „Bibelzitaten und moralisierenden Texten in Gedichtform“ (ebd. 278). Das Buch fügte sich nahtlos in das Programm des „tschechischen Erztypographen“ ein, der eine breite Palette humanistischer, unterhaltsamer sowie religiöser Werke sowohl für ein katholisches als auch für ein protestantisches Publikum herausbrachte. – Die beiden ersten Blätter fehlen. Etwas braun- und fingerfleckig sowie Innengelenke aufgeplatzt. Zeitgenössischer Erwerbungsvermerk eines Jan Sobeslansky.
Abbildung Seite 109

Epitome Chroni-
CORVM REGVM GAL-
liæ à Pharamundo ad Ca-
rolum eius nominis
nonum.

Vna cum eorundem iconibus ad viuum, quantum fieri potuit, expreßis.



PARISIIS,

Apud Gulielmum le Noir, via sancti Iacobi, ad insigne Rosæ albæ.

1566.

Der Briefwechsel des Erasmus von Rotterdam – die wichtigste Briefsammlung der Renaissance

1315 Erasmus von Rotterdam, Desiderius. Epistolae ad diversos, & aliquot aliorum ad illu(m), per amicos eruditos, ex ingentibus fasciculis schedarum collectæ. 12 S., 2 Bl., 668 (recte 670) S., 1 Bl. Mit 2 Holzschnitt-Druckermarken auf dem Titel und am Schluss und ganzseitiger architektonischer Titeleinfassung, mit 2 verschiedenen vierteiligen Bordürenrahmen, einer Kopfleiste und zahlreichen Schmuckinitialen. 29,5 x 20,2 cm. Holzdeckel mit blindgeprägtem Schweinslederrücken (leicht fleckig, unwesentliche Fehlstelle am Kopf, die beiden unteren Rükkenkompartimente mit Kalkresten und kl. Wurmlöchern) mit hs. RTitel. Basel, Johannes Froben, 1521.

2.400 €

VD 16 E 2925. STC 276. Adams E 852. Hieronymus 1984, 149 (Anm.). KNLL 5, 239 (nennt diese Ausgabe). Lüthi, 50a. Van der Haeghen I, 99. Vgl. Graesse II, 496. – Erste Ausgabe. Mit einem Vorwort an Beatus Rhenanus, 171 Briefe liegen im Erstdruck vor. „Es waren Vorbilder eines ausgezeichneten Stils, geschmackvollen Lateins, geistreichen Ausdrucks und eleganter Gelehrsamkeit" (Huizinga 111). Inhaltlich spiegelt die Sammlung die Auseinandersetzung mit Luther als einen „der kontroversen Höhepunkte in Erasmus' Briefen" ebenso wider wie die mit Ulrich von Hutten; „aus dem englischen Humanistenkreis ragt neben John Colet Thomas Morus heraus" (ebenda); weitere bedeutende Korrespondenzpartner sind etwa Beatus Rhenanus, Ulrich Zasius, Johann Eck, Guillaume Budé, Jean Grolier, Georg Spalatin, Hermann von dem Busche und Konrad Peutinger. Wichtig ist die Ausgabe auch, weil Erasmus später redaktionelle Eingriffe an den Texten vornahm. – Papier mit wenigen, meist nur 1-2 Wurmlöchern, Titel mit geringfügigen Randläsuren, zweites Blatt mit Marginalien, kaum fleckig. Auf dem Innendeckel zeitgenössischer Besitzeintrag eines „Vvennslaj (?) Matthusij" in Brünn, d. i. evtl. Wenceslaus Mathusius, ab 1556 Rektor in Iglau.
Abbildung Seite 110

1316 Erasmus von Rotterdam, Desiderius. In evangelium Marci nunc recens & nata, & formulis excusa [und:] In evangelium Lucae. Nunc primum & nata & aedita. 152 nn. Bl.; 276 nn. Bl. Mit 4 Holzschnittdruckermarken. 15,5 x 11 cm. Pergament d. Z. (fleckig und berieben, mit hs. RTitel). Basel, Johann Froben, 1523-1524.

750 €

VD16 E 3067. VD16 E 3061. – Exegese der Evangelien von Markus und Lukas durch Erasmus von Rotterdam (1469-1536). Erste Ausgaben innerhalb der Werkausgabe in Oktav, die bei Froben parallel zur ersten Folioausgabe erschien. – Erster Titel mit (etwas breiterem) Blattabschnitt im unteren Rand. Mit zahlreichen Anmerkungen auf Titel, Vorsatz und einigen zusätzlich eingebundenen Blatt am Schluss, ferner auch mit zahlreichen Annotationen und Unterstreichungen im Text. Etwas fleckig und stellenweise leicht gebräunt, durchgehend hs. paginiert.
Abbildung Seite 111

1317 Erizzo, Sebastiano. Discorso sopra le medaglie de gli antichi. Con la particolar dichiaratione di esse medaglie: Nellaquale oltre all'istoria de gli imperadori Romani. Nuovamente ristampato, corretto, et ampliato. 8 Bl., 780 S., 2 Bl. Mit breiter Holzschnitt-Titeleinfassung, Holzschnitt-Druckermarke am Schluss und zahlreichen Textholzschnitten. 20 x 14,5 cm Moderner Pergamentband unter Verwendung des alten Bezugsmaterials. Venedig, Giovanni Varisco, 1568.

350 €

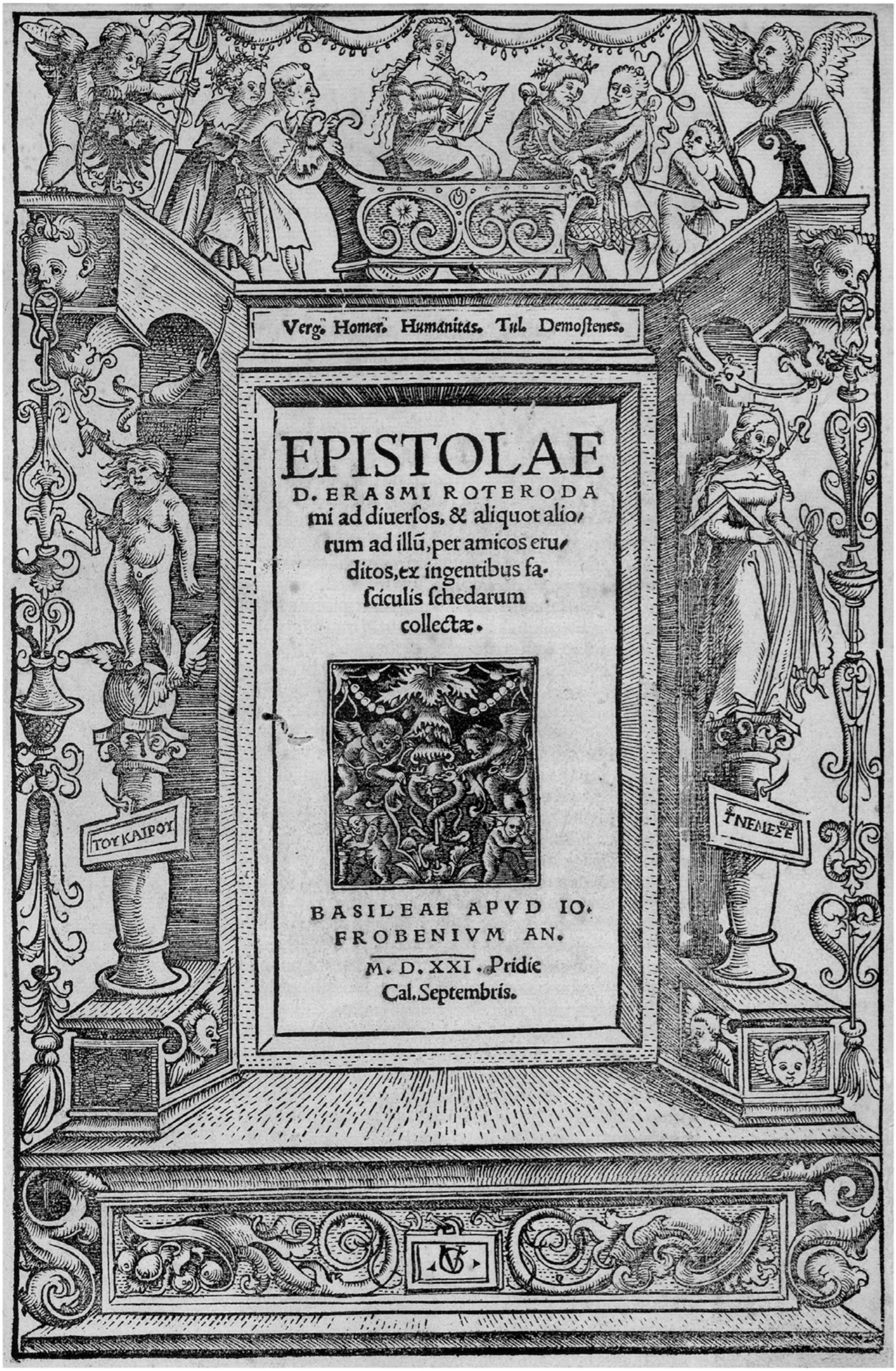
Adams E 921. Gamba 1380. Graesse II, 498. Cicognara 2832. – Zweite Ausgabe des zuerst 1559 in Venedig bei Valgrisi erschienenen bedeutenden numismatischen Werks des Staatsmanns Sebastiano Erizzo (1525-1585), hier erstmals mit der kleinen Venedig-Vedute auf dem Titel. „Ouesto libro a il primoche faccia epoca nella scienza numismatica, la cui materia venne dall' Erizzo trattata piu amplamente" (Gamba). Die Textholzschnitte mit Abbildungen römischer Medaillen, am Schluss mit der schönen figurativen Druckermarke (zweischwänziges Meereswesen). – Etwas finger- oder stockfleckig. Mit Schnitttitel.
Abbildung Seite 112



1314

1318 (Estienne, Charles). De re hortensi libellus, vulgaria herbarum, florum, ac fruticum, qui in hortis conseri solent, nomina Latinis vocibus efferre docens ex probatis authoribus: in adolescentulorum gratiam, multò quàm antea locupletior factus. Cui nuper additus est alius libellus De cultu & satione hortorum, ex antiquorum sententia. 141 S., 1 w. Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke. 15,5 x 9,5 cm. Kalbsleder des 18. Jahrhunderts (gering fleckig und berieben, Rücken mit 2 kleinen Wurmlöchern) mit floraler RVergoldung und goldgeprägtem RSchild. Paris, Robert Estienne, 1545.

500 €


Verg. Homer. Humanitas. Tul. Demostenes.

EPISTOLAE
D. ERASMI ROTERODA
mi ad diuersos, & aliquot alio
rum ad illũ, per amicos eru
ditos, ex ingentibus fa
sciculis schedarum
collectæ.

ΤΟΥ ΚΑΙΡΟΥ

BASILEAE APVD IO.
FROBENIVM AN.
M. D. XXI. Pridie
Cal. Septembris.

1315

Adams S 734. Armstrong 109. Vgl. Bibliotheca Osleriana 2535f. STC 155. Durling 1396. Graesse II, 505 (mit falschem Jahr 1526). Horodisch 1960, 213, 216f. und 221f. Hunt 36. Mortimer, French, Nr. 212. Pritzel 2745. Renouard, Estienne 63f., Nr. 7. Schreiber Nr. 58. Waller 11503. Wellcome I, 6070. – Erweiterte Ausgabe des kleinen Lehrtraktats über Botanik und Gartenkultur, erschienen im Verlag des Bruders. Enthält eine systematische Zusammenstellung „was ihm über antiken Land- und Gartenbau aus lateinischen und griechischen Schriftstellern bekannt geworden war" (Horodisch). Tatsächlich wurde das Buch sofort zu einem Bestseller. Dem Erstdruck im November 1535 ließ Robert Estienne bereits im März 1536 eine erweiterte Neuauflage folgen und noch im selben Jahr sprangen andere Lyoner und Pariser Drucker auf den Zug auf: „There are seven editions recorded for 1536 alone" (Mortimer). – Schwach stockfleckig, sonst wohlerhalten.
Abbildung Seite 112

1319 Estienne, Henri (Hrsg.). Apophtegmata graeca regum & ducum, philosophorum item, aliorúmque quorundam: ex Plutarcho & Diogene Laertio. Cum latina interpr. 16 Bl., 703 S. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel sowie einigen kleinen Holzschnitt-Initialen. 13 x 8 cm. Pergament d. Z. (VDeckel mit großer Fehlstelle, stark fleckig und etwas berieben) mit hs. Rückentitel. (Genf), Henri Estienne für Ulrich Fugger, 1568.

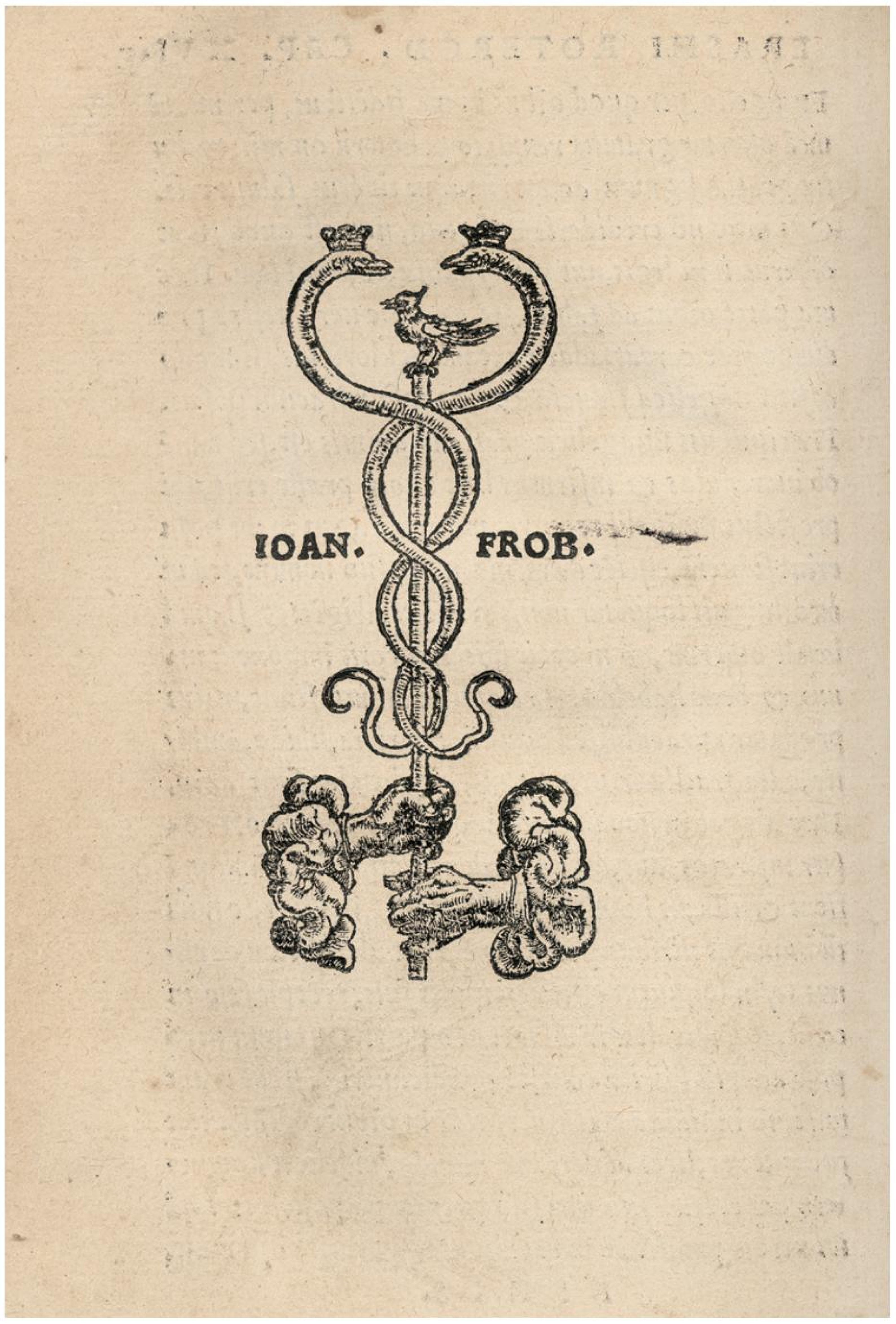
300 €

Adams A 1329. Brunet IV 747. Cioranesco 9661. Ebert 17444. Graesse I, 167. Renouard 1843, 131, Nr. 5. Schreiber, Nr. 172. Schweiger I, 261. – Zwei Jahre nach den „Epigrammata" gab der Humanist, Philologe und Drucker Henri Estienne (1531-1598) als Pendant die vorliegenden „Apophtegmata graeca" heraus: Dies sind Aphorismen und geflügelte Worte, die im Gegensatz zu den Epigrammen in Prosa geschrieben sind und ihre konkrete, oft anekdotische Entstehungssituation mitbenennen. Die Gattung geht auf Plutarch zurück, aus dessen Schriften sich der weit überwiegende Teil des Buches speist.
Im Unterschied zu Estiennes Epigramm-Anthologie ist diese als griechisch-lateinischer Paralleldruck eingerichtet. Die Übersetzung stammt von dem in Padua und Venedig tätigen Humanisten Raffaele Regio (um 1440-1520), der zwei 1507 datierte Widmungsbriefe an den Posener Erzbischof Johannes Lubrancius (Jan Lubranski) und den venezianischen Dogen Leonardo Loredan richtete. In seinem Vorwort an den Leser begründete Henri Estienne, warum er die Übersetzung Reggios der des Erasmus vorzog. Die Erstausgabe des Textes von 1521 bezeichnete Ebert als „selten und gesucht", doch sei dieser in der vorliegenden „bisweilen verbessert" (Ebert). – Vorsätze mit mehreren hs. Besitzvermerken, etwas stock- und feuchtfleckig, erste Lagen leicht bestoßen an der unteren rechten Ecke. Provenienz: Mit Besitzvermerk „Don Diego de Cardenas", wohl Diego de Cárdenas (1581 - 1654), Gouverneur von Yucatán 1621 - 1628.

1320 Estienne, Henri. Traicté de la conformité du langage François avec le Grec, divisé en trois livres, dont les deux premiers traictent des manieres de parler conformes: le troisieme contient plusieurs mots François, les uns pris du Grec entierement, les autres en partie: c'est à dire, en ayans retenu quelsques lettres par lesquelles on peult remarquer leur etymologie. 16 Bl., 171 S. Mit Holzschnitt-Druckermarke. Flexibler Pergamentband d. Z. (etwas berieben; ohne Schließbänder). Paris, Robert Estienne, 1569.

250 €

Vgl. Adams S 1792. STC 156. Brunet II, 1075. Cioranesco 9604. Ebert 6985. Graesse II, 505. Renouard 1843, 171, Nr. 4. Schreiber, Nr. 240. – Henri Estiennes Plädoyer für das Französische, sein erstes Werk in der Volkssprache in der schöneren zweiten Ausgabe. Die hier vorliegende zweite, in Paris erschienene Ausgabe tilgte gegenüber dem vier Jahre zuvor in Genf erschienenen Erstdruck „plusieurs passages regardant les moines et le pape" aus Zensurgründen; dafür ist sie „plus correcte et mieux exécutée" (Graesse). – Titel fingerfleckig und teils gelöst, einige Lagen etwas ausgebunden bzw. locker, vorderes Innengelenk angeplatzt, im Bug mit Wurmspur, vereinzelte alte Markierungen. Teils etwas fleckig. Fl. Vorsatz mit Besitzeintrag „Josef Marra". – Beigebunden: **Johannes Geometer.** Epigrammata tetrasticha. Hortus epigrammatum Græc. moralium. 21 S., 1 Bl., S. 3-23. Mit Titel-Holzschnitt und Holzschnitt-Medaillontafel. Paris, Fédéric Morel, 1595. - Vgl. Adams J 241. STC 245. Brunet III, 544. Graesse III, 465. - Die Epigrammata des Johannes Geometer aus dem 10. Jahrhundert sind in einer Pariser Handschrift des 13. Jahrhunderts überliefert. Darin erweist der byzantinische Schriftsteller und Theologe neben Heiligen und Kirchenvätern auch heidnischen Autoren die Reverenz. Die lateinische Übersetzung des Gräzi-



1316



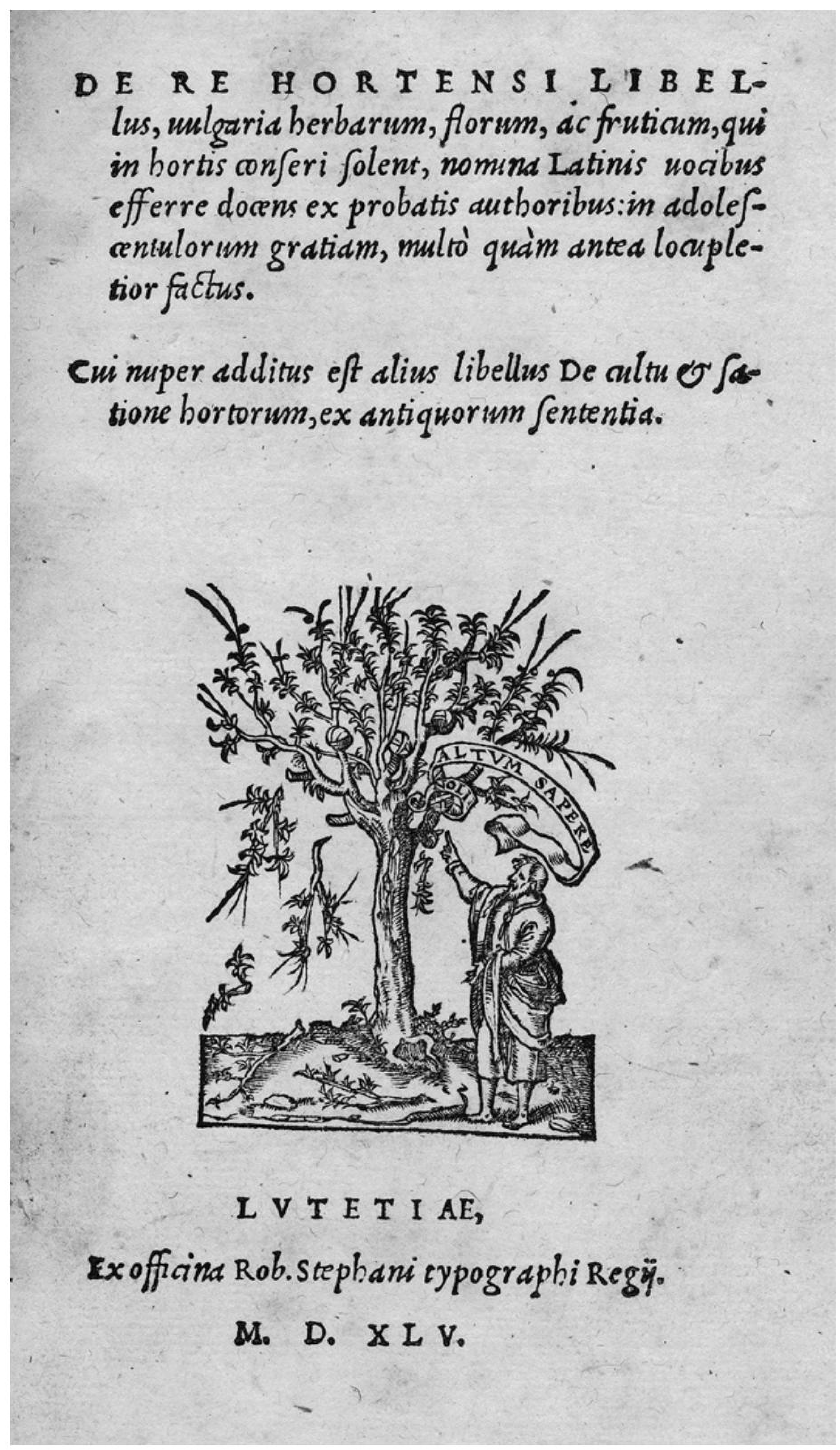
1317

sten, Rhetorikprofessors und Druckers Fédéric Morel d. J. (1552-1630), die auf dem Haupttitel angekündigt ist, ist wohl auch separat erschien (vgl. Adams J 242f.). - Es fehlt das erste Textblatt, wohl ein Zwischentitel. Der Medaillonholzschnitt zeigt die Allegorie der Gerechtigkeit.
Abbildung

Bedeutende Ausgabe der Sammlung griechischer Epigramme

1321 (Estienne, Henri) (Hrsg.). Anthologia diaforon Apchammaton ... Florilegium diversorum epigrammatum veterum, in septem libros divisum, Magno epigrammatu(m) numero & duobus indicibus auctu(m). 2 nn. Bl., 539 S., 27 nn. Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel sowie zahlreichen Holzschnitt-Initialien. 25 x 15,2 cm. Kalbslederband des 18. Jahrhunderts (mit Schabspuren). (Genf), Henri Estienne für Ulrich Fugger, 1566.
1.600 €

Adams A 1187. Brunet I, 308. Ebert 689. Graesse I, 142f. Renouard 1843, 126, Nr. 4. Schreiber 159. Schweiger I, 30. – Die erstmals 1494 in Venedig gedruckte Sammlung griechischer Spruchweisheiten wurde dreimal von Aldus Manutius nachgedruckt und 1531 von dem Pariser Druckerverleger und Humanist Jodocus Badius Ascensius in leicht erweiterter Form erneut vorgelegt. Dessen Ausgabe liegt der hier vorliegende seines jüngeren Genfer Kollegen Henri (II.) Estienne (1528/1531-1598) zugrunde (vgl. Graesse). Offenbar versuchte dieser, die Vorlage in jeder Hinsicht mit seinem eigenen, „très savant volume“ (Renouard) zu übertreffen. Er bot einen „texte entièrement revue“, wobei er mehr „aux conjectures qu'aux manuscrits“ Wert legte. Seine lateinischen Annotationen im Anhang indes „genügen nicht“, urteilte Ebert, doch „d(as) Aeussere ist schön“. Tatsächlich konnte sich keiner der Bibliographen dem ästhetischen Eindruck der großzügig und ebenmäßig gesetzten griechischen Schrift entziehen: Die „belle édition“ (Brunet) ist von einer „exécution parfaite et d'une bien grande importance“ (Graesse). Dieses Muster eines humanistischen griechischen Buchs entstand in Zusammenarbeit mit dem gleichgesinnten Ulrich Fugger, dem unangepassten protestantischen Spross der reichen Augsburger Kaufmannsdynastie. – S. 283-288 wurden doppelt vergeben. Papier stellenweise leicht gebräunt bzw. schwach stockfleckig, vereinzelt kleinere Papier-



1318

fehler. Vorsätze mit Annotationen, Titel gestempelt, sonst wohlerhaltenes, sauberes Exemplar. Provenienz: Mit zwei Besitzeinträgen auf dem Vorsatz und Namensstempel auf dem Titel des Altphilologen und Genfer Staats- und Ständerats Auguste Turrettini (1818 - 1881). - Mit handschriftlichem Besitzeintrag des aus Biel gebürtigen, in Tübingen und Fribourg lehrenden Altphilologen Konrad Müller (1920 - 2015) auf dem Spiegel.
Abbildung folgende Seite links

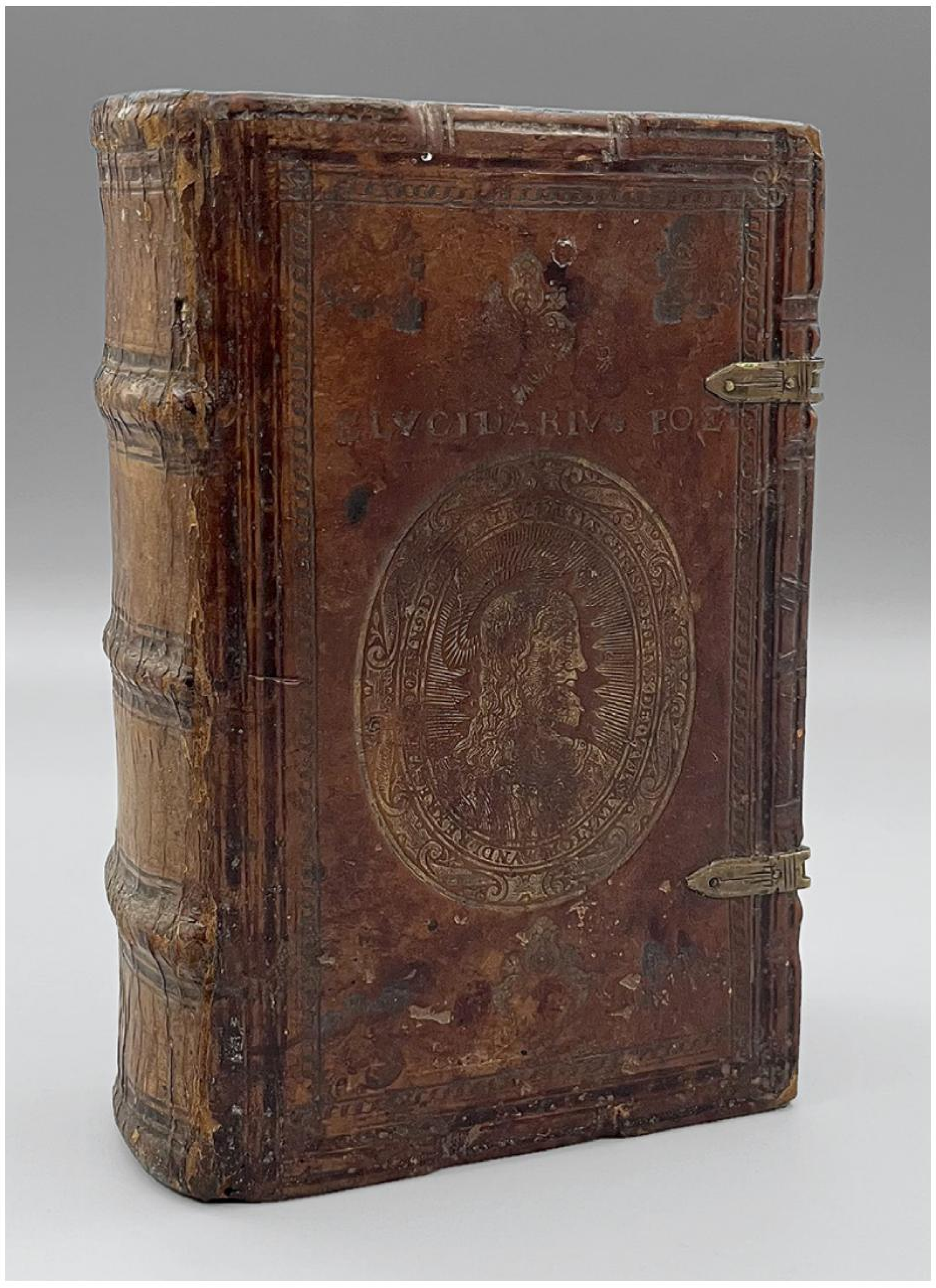


1320

1322 **(Estienne, Robert)**. Dictionarium nominum propriorum virorum, mulierum, populorum, idolorum, vrbium, fluuiorum, montium, cæterorumq(ue) locorum, quæ paßim apud melioris notæ auctores leguntur. Liber longè auctior, quàm is qui Elucidarius poëticus vulgò inscribitur (...). 440 Bl. Mit Holzschnitt- Druckermarke sowie Holzschnitt-Initiale. 15,5 x 9,5 cm. Kalbslederband d. Z. (beschabt, ein Schließhaken fehlend) über abgefasten Holzdeckeln mit goldgeprägtem Christusmedaillon auf dem Deckel. Köln, Johann Gymnich, 1576.

400 €

VD16 E 4033. Adams S 1809. Vgl. STC (Ausgabe 1568). Vgl. Cioranesco 9717 (Ausgabe 1541). Vgl. Schreiber 65 (Ausgabe 1541). – Mit seinem *Dictionarium, seu linguae latinae thesaurus* hatte der humanistisch gebildete Druckerverleger Robert Estienne (1503-1559) im Jahr 1531 ein Wörterbuch vorgelegt, das zu einem Grundlagen- und Standardwerk der modernen Lexikographie wurde. Diese Ausgabe wurde 35 Jahre nach Estiennes Pariser Erstausgabe in Köln gedruckt, war jene im Quartformat erschienen, so diese als handlicher Oktavband. – Erste Blatt nässespurig, Titel seitlich mit Fehlstelle und oben mit Randabschnitt, zweites Blatt oben mit Randabschnitt und etwas Textverlust, drittes mit kleiner Eckfehlstelle, Papier sonst gut, zahlreiche, teils umfangreichere Marginalien von alter Hand. Provenienz: Zahlreiche lateinische Marginalen wohl des Erstbesitzers.
Abbildung

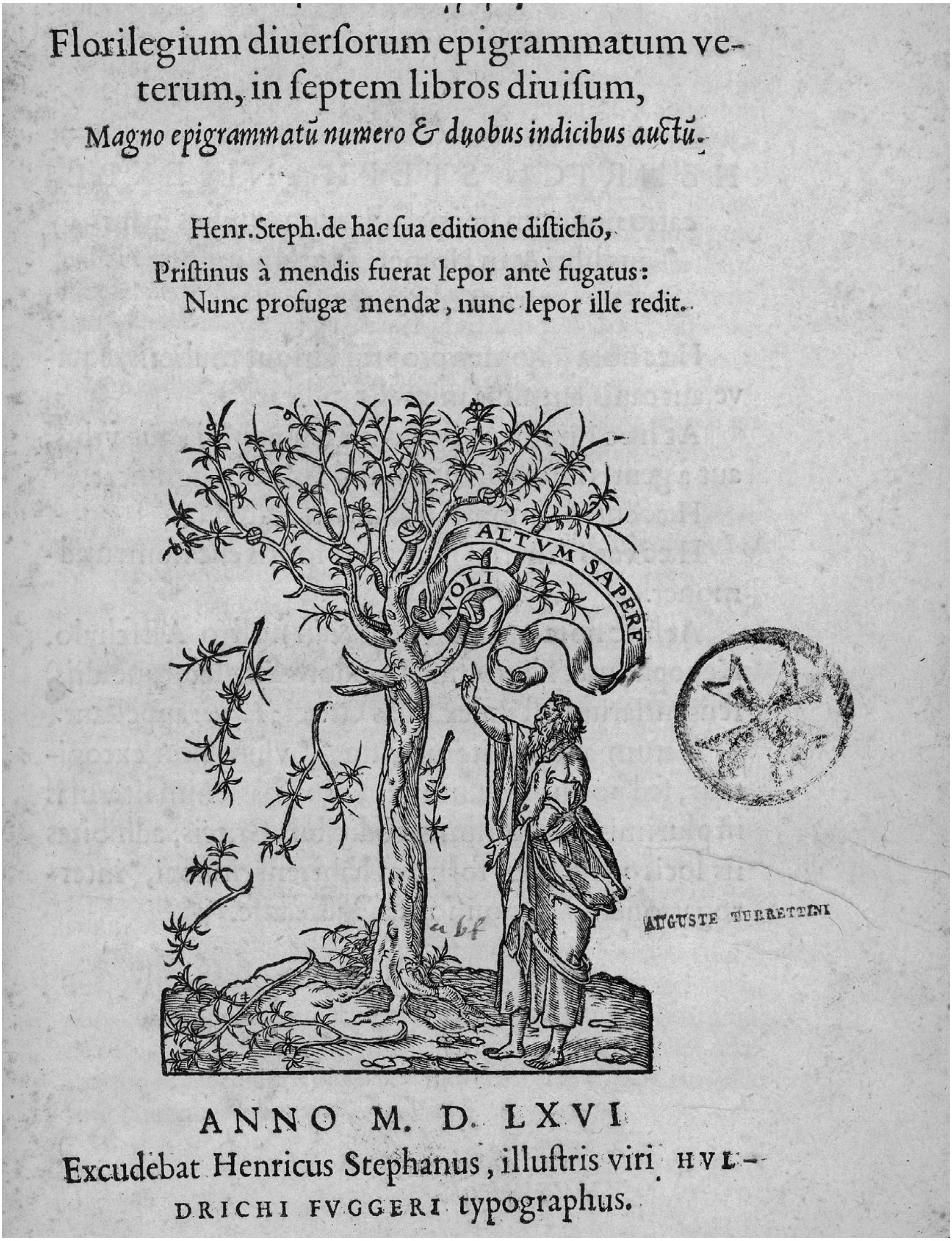


1322

1323 **Eutropius**. De gestis Romanorum libri decem. 1, 68 num., 1 Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel. 16 x 10 cm. Rotes Maroquin des 18. Jahrhunderts (minimal berieben und bestoßen) mit goldgeprägtem RSchild. Paris, Simon de Colines, 1531.

450 €

STC 159. Graesse II, 528. Schweiger II/1 345. Vgl. Adams S 1128 (nur Ausgabe 1542). – Erste Ausgabe bei Simone de Colines (gest. vermutlich 1546) in einem hübschen roten Maroquinband. Enthält die Geschichte



Florilegium diuersorum epigrammatum veterum, in septem libros diuisum,

Magno epigrammatũ numero & duobus indicibus auctũ.

Henr. Steph. de hac sua editione distichõ,

Pristinus à mendis fuerat lepor antè fugatus:
Nunc profugæ mendæ, nunc lepor ille redit.

ANNO M. D. LXVI

Excudebat Henricus Stephanus, illustris viri HVLDRICHI FVGGERI typographus.

1321

Roms von der Gründung der Stadt bis in die Spätantike. – Titel minimal braunfleckig sonst wohlerhalten. Auf dem Titel 1783 datierter Besitzvermerk des englischen Politikers George Henry FitzRoy IV. Duke of Grafton (1760-1844) (vgl. De Ricci 93). Auf einem Vorblatt 1843 datierter Namenseintrag und auf dem Spiegel Wappenexlibris des Historikers Edward Lowry Barnwell (1813-1887). Auf dem Spiegel Etikett des 19. Jahrhunderts des Londoner Buchhändler R. Saywell.

1324 Fabricius, Georg. De re poëtica libri VII. 844 S., 17 Bl. Mit Holzschnitt-Titelvignette. 16,5 x 9,5 cm. Blindgeprägter Schweinslederband d. Z. (fleckig und berieben, oberes Kapital eingerissen) mit 1 (statt 2) Messingschließe. Leipzig, Erben Johannes Steinmann, 1589.

180 €

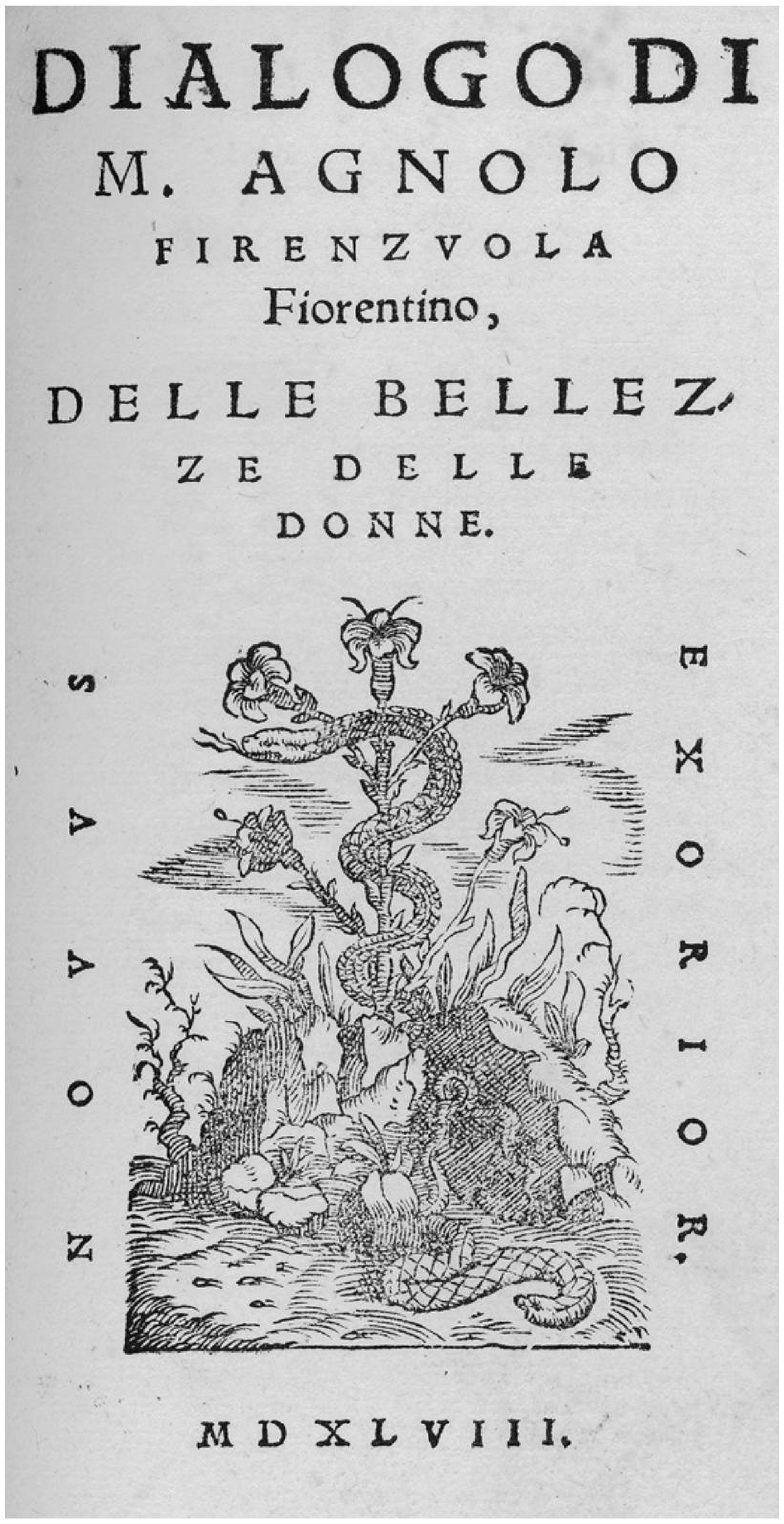
VD16 ZV 5722. – Späterer Druck der zuerst 1566 erschienenen Sammlung. – Titel im Bug etwas stärker lädiert und mit Besitzeintrag eines Jesuitenkollegs im oberen Rand, Innenspiegel mit modernem montiertem Exlibris. Etwas gebräunt.

Erstausgabe der Erzählungen Firenzuolas

1325 Firenzuola, Agnolo (d. i. Michelangelo Girolamo Giovannini). Prose. (Und:) Dialogo (...) delle bellezze delle donne. (Und:) Ragionamenti. 3 Teile in 1 Band. 55 num. Bl., 1 w. Bl.; 1 Bl., Bl. 56-111, 1 Bl.; 96 num. Bl. Mit 3 Holzschnitt-Druckermarken sowie einigen figürlichen Holzschnittinitalien. Kalbslederband des 18. Jahrhunderts (Außengelenke eingerissen, aber stabil, Bezug am Rücken brüchig, Kapitale mit Einrissen, Bezug an Ecken abgeschabt) Florenz, Bernardo Giunta il vecchio, 1548.

1.800 €

Adams F 400 und 502. STC 253 (nennt nur *Prose*). Brunet II, 1269. Ebert 7573. EDIT 16 CNCE 60207. Gamba 454. Graesse II, 584. KNLL 5, 569ff. Parenti 1948, 230. – Erste Ausgabe. Die meisten Werke Firenzuolas erschienen posthum, so auch der hier vorliegende Erstdruck der drei wichtigen Prosawerke. Der erste Teil - mit dem Gesamttitel *Prose* - enthält ausschließlich die *Discorsi de gli animali*, der zweite den berühmten *Dialogo delle bellezze delle donne*. Beide Werke wurden 1541 in Prato abgeschlossen, wo sich der schwerkranke Firenzuola in ein Kloster zurückgezogen hatte. In ihnen löste er sich noch weiter vom „modello boccacciano“ und der „sovrastruttura ideologico-culturale della cornice“, weswegen sie als die „prodotti più originali del genere nel sec. XVI“ (DBI 48, 218) gelten. Die Tiergeschichten bedienen sich frei aus dem indischen *Panchatantra* und enthalten meist eine moralische Lehre. Im Traktat über die weibliche Schönheit hat „der aristotelische Harmoniegedanke“ zentrale Geltung, doch wird er im zweiten Teil „auf die in der Gesprächsrunde anwesenden Damen projiziert“, insbesondere auf die Schönheit „des Gesichts, nach dem Maßstab der zeitgenössischen Porträtmalerei“. Durch die Gegenüberstellung von Ideal und Realität wird deutlich, daß „Schönheitsdenken immer an bestimmte idealtypische Modelle gebunden bleibt“ (KNLL 5, 569). Einige eher schematische Holzschnitte unterstützen die Argumentation. – Die Lagen HH und II mit fehlerhafter Zählung. Titel gestempelt. Vorsätze leimschattig, Papier leicht feuchtspurig bzw. stockfleckig, einige Blatt mit kleineren Rand- bzw. Eckfehlstellen, einige Lagen mit kleiner, in die unteren 3 Zeilen ragender Wurmspur. Provenienz: Auf dem Spiegel älterer Stempel „E. T. Simon (/) D. T.“
Abbildung

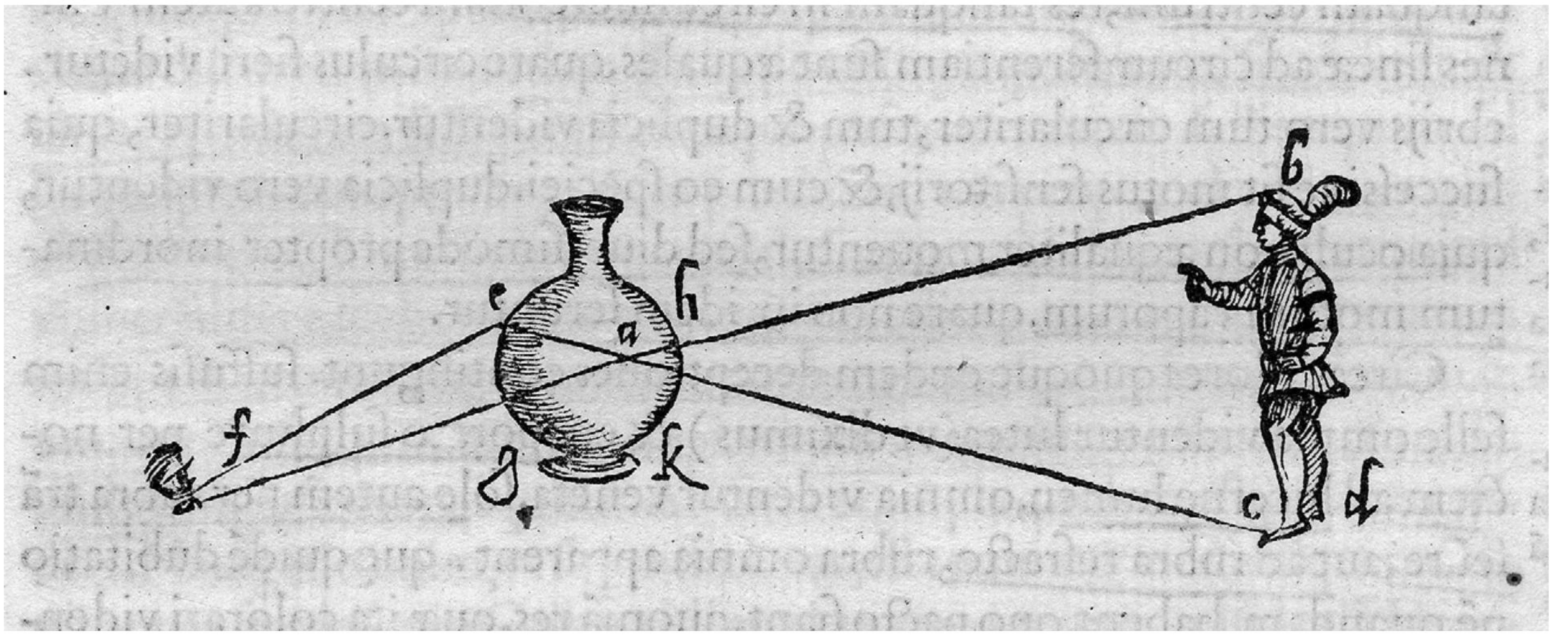


1325

1326 (Folengo, Teofilo). Merlini Cocaii, poetæ Mantovani, Macaronicorum Opus. Totum in pristinam formam per me Magistrum Acquarium Lodolam optime redactum, in his infra notatis titulis divisum. 16 Bl., 569 S., 3 Bl. Mit kolorierter Holzschnitt-Druckermarke auf Titel und letzter Seite, 60 ganzseitigen kolorierten (gelegentlich teilkolorierten; wenige wdhl.) Textholzschnitte und Buchschmuck. 11,5 x 6,5 cm. Marmoriertes Kalbsleder des 18. Jahrhunderts (leicht berieben und mit kleinen Flecken auf dem VDeckel) mit goldgeprägtem RSchild und RVergoldung. Venedig, Johannes Variscus, 1573.

260 €

EDIT 16 CNCE 19378. STC 188. Brunet II, 1318. Ebert 4864. Graesse II, 608. Vgl. Sander I, 2832 (Ausgabe 1521). Nicht bei Adams. – Der italienische Benediktinermönch Teofilo Folengo (1491-1544) wurde zum Hauptvertreter der makkaronischen Dichtung, die in komischer



1329

Weise Wörter aus der italienischen Volkssprache in ein kultiviertes Latein einmischte. Die Ausgabe aus dem Jahre 1573 enthält die parodistische Liebesgeschichte „Zanitonella“, das grotesk-komische pikarische Romanepos „Baldus (Phantasiæ Macaronicon)“, die Fabeldichtung „Moschea“ über einen Kampf zwischen Fliegen und Ameisen sowie abschließend einige Briefe und Epigramme. – Titel mit hs. Besitzvermerk. Vereinzelt mit leichtem Abklatsch. Auf einem Vorblatt verso Exlibris mit handgemalter Kartusche des Dominikaners Vernisy, auf dem Titel dessen handschriftlicher Namenszug.

1327 (Folengo, Teofilo). Opus Merlini Cocaii, poetae Mantuani, Macaronicorum. Totum in pristina(m) formam per me Magistrum Acquarium Lodolam optime redactum, in his infra notatis titulis diuisum. Zanitonella (...). Phantasiae Macaronicon (...) tractans de gestis (...) Baldi. Moschaeae Facetus liber (...). Libellus Epistolarum, & Epigrammatum (...). 541 S., 4 nn. Bl. (von 5). Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel, 27 knapp halbseitigen Holzschnitten sowie einigen Zierinitialen. 14 x 7,5 cm. Schlichter Pergamentband des 18. Jahrhunderts (bestoßen, berieben und leicht fleckig) mit hs. RTitel. Venedig, Niccolò Bevilacqua, 1564.

180 €

Adams F 688. STC 188. Brunet II, 1318. Ebert 4864. EDIT 16 CNCE 19375. Graesse II, 608. – Die guten, absichtlich groben Holzschnitte stammen aus früheren Venetianer Ausgaben. – Das letzte, leere Blatt fehlt. Papier teils gebräunt und mit Nässerändern, gelegentlich etwas fleckig, Buchblock in der oberen Ecke bei der Neubindung abgerundet, einige Blatt mit kleinen Eckfehlstellen, letzte 4 Blatt mit kleinen Wurmlöchern, letzte, leere S. von alter Hand beschrieben. Provenienz: Auf Titel und S. 437 alter Namenseintrag „Nicolai M[de] de Retif“ (?). - Gekrönter Wappenstempel aus neuerer Zeit verso fliegendem Vorsatz.

Die Dialektik des „portugiesischen Aristoteles“

1328 Fonseca, Pedro da. Institutionum Dialecticarum Libri Octo. 576 S. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel. 14,6 x 9,2 cm. Blindgeprägter Schweinslederband d. Z. (mit Handhabungsspuren, Bezug mit kleiner Fehlstelle am Kopf, am Hinterdeckel wohl ursprüngliche ergänzte Fehlstelle) mit hs. RTitel (etwas verblichen) über abfasten Holzdeckeln und mit 2 Messingschließen. Köln, Maternus Cholinus, 1567.

160 €

VD 16 F 1829. De Backer-Sommervogel III, 837. Vgl. Adams F 701 (nur Ausgabe Ingolstadt 1600). Nicht in STC. – Zweite Ausgabe (zuerst Lisboa 1564). Der Jesuit und Philosoph Pedro da Fonseca (1528-1599) war Professor in Évora und Coimbra und erwarb sich den Beinamen „Portugiesischer Aristoteles“. – Bl. P2 mit Eckabriß und etwas Textverlust, Bl. Mm1 mit Randeinriss. Provenienz: Auf dem Spiegel datierter Besitzeintrag „Jheremias Boÿde“ mit der Devise „Gott verlässt nit“ vom 26. Mai 1568. Ein Jeremias Boyde war 1563 kaiserlicher Futtermeister, ein Mann gleichen Namens gehörte zu den Widmungsempfängern einer Wittenberger medizinischen Dissertation von 1606. Auf dem Titel unleserlicher Eintrag von alter Hand.

1329 Fracastoro, Girolamo. Opera omnia, in unum proxime post illius mortem collecta... Accesserunt Andreae Naugerii orationes duae carminaque nonnulla. 2 Teile in 1 Band. 6 nn., 285 (recte: 281) num. Bl.; 32 num. Bl. Mit Holzschnittdruckermarke auf dem Titel, blattgroßer Holzschnittbordüre mit zwei kleinen Medaillonportraits und einigen schematischen Textholzschnitten. 23,5 x 16,5 cm. Späterer Pergamentband (etwas fleckig und berieben) mit RVergoldung und 2 goldgeprägten RSchildern. Venedig, Erben L. A. Giunta, 1555.

600 €



1330

Baumgartner-Fulton 32. STC 275. Adams F 817. Durling 1631. Waller 3168. Wellcome I, 2396. Hirsch-Hübotter II, 589. – Erste Werkausgabe der Schriften des aus Verona stammenden Renaissancegelehrten Girolamo Fracastoro (um 1477-1553), der sich als Arzt und Dichter auch umfassend mit den naturwissenschaftlichen Disziplinen Astronomie, Kosmologie, Geologie, Pharmakologie und Biologie befasste. Enthält u. a. „Homocentricorum sive de stellis liber unus“, „De causis criticorum dierum libellus“, „De sympathia & antipathia“, „De contagionibus & contagiosis morbis & eorum curatione“, „De vini temperatura sententia“, „Syphilides sive de morbo Gallico libri tres“, einige poetische Schriften etc. – Etwas stockfleckig und mit zahlreichen Unterstreichungen sowie einigen Marginalien. Am Schluss von Teil I mit restaurierter Wurmspur im oberen Bug, Teil II mit geschlossener Wurmspur in der oberen rechten Ecke (teils minimaler Buchstabenverlust) sowie im unteren Bug. Mit Schnitttitel.
Abbildung

1330 Freidank. Der Freidanck newe mit figuren, fügt Pfaffen, Adel Leyen, Buren. 4 nn. Bl., 40 num. Bl. Mit Holzschnitt-Titel, das dreiseitige Register mit seitlichen Holzschnitt-Bordüren, 50 Textholzschnitten, großen Holzschnitt-Zierinitiale auf Cribléegrund. 29 x 19 cm. Blindgeprägtes Kalbsleder des frühen 19. Jahrhundets (leicht berieben, bestoßen und fleckig). Worms, Sebastian Wagner, 1538.

3.000 €

VD16 F 2545. Brunet II, 1393. Ebert 7915. Goedeke I, 391, 31e. Graesse II, 633. Muther 573. Neufforge 105. Roth, Worms, S. 35 f., 5. Wilhelmi 336. – Erste Ausgabe aus der Offizin Sebastian Wagners aus Worms. Bis ins erste Drittel des 13. Jahrhunderts reicht der Ursprung der Sammlung von Spruchgedichten zurück, hinter der Wilhelm Grimm als Urheber Walther von der Vogelweide vermutete. Tatsächlich ist „Freidank“ der Name des nur in wenigen Quellen genannten Autors. – Vorsätze am Rand leimschattig, etwas finger-, sonst kaum fleckig, Blatt 15 mit verso hinterlegtem Randeinriss, dadurch Beeinträchtigung weniger Buchstaben. Einige zeitgenössische Unterstreichungen auf Blatt 24_v. Auf dem Innendeckel: „Aus B Lenz Auction Berlin 1844“.
Abbildung

1331 (Freudenstein, Ludwig Gremp von). Stattliche Auszführung der Ursachen, darumben die Chur und Fürsten, auch andere Stende der Augspurgischen Confession deß Babsts Pii IIII. außgeschrieben vermeint Concilium, so er gegen Trient angesetzt, nicht besuchen künden noch zubesuchen schuldig gewesen sind. 1 Bl., 644 S., 25 Bl. 20 x 15 cm. Blindgeprägtes Schweinsleder d. Z. (beschabt, etwas fleckig und mit hinterlegter Fehlstelle) mit hs. RSchild und 2 Messingschließen. (Straßburg, Christian Müller), 1564.

1.200 €



1331

VD16, S 8682. Vgl. Schottenloher 43216 g. – Erste Ausgabe. Die Schrift von vermutlich Ludwig Gremp von Freudenstein (1509-1583) begründet die Ablehnung der Beschlüsse des Trienter Konzils durch die reformierten deutschen Fürsten. Der Autor war ein deutscher Rechtswissenschaftler und Syndikus der Stadt Straßburg, der wiederum eine eigene beeindruckende Bibliothek besaß. Die Grempsche Bibliothek befindet sich heutzutage in der Universitätsbibliothek Tübingen.
– Minimal stock- und fingerfleckig und etwas angestaubt. Mit Exlibris auf dem Vorsatz. Seltene erste Ausgabe und im sehr hübschen Schweinslederband mit Porträt- und Heiligenrolle.
Abbildung

1332 Fronsberger, Leonhardt. Fünff Bücher vonn Kriegs Regiment und Ordnung. 6 Bl., 131 gezählte Bl., 1 leeres Bl. Mit 20 Abbildungen (inklusive Titelvignette, darunter 5 Wiederholungen), alles in Holzschnitt. Blindgeprägtes braunes Kalbsleder d. Z. (Rückengelenke etwas berieben und Kapitale mit kleinen Einrissen) mit modernen Lederbändern als Schließen. Frankfurt, David Zöpfel, 1558.

1.500 €

VD16 F 3129. Adams F 1075. Becker 4, 28. Ebert 7954. Graesse II, 639. Jähns I, 549. Vgl. Vinet 2040. Vgl. Brunet II, 1408f. Nicht in STC. – Zweite Ausgabe, erstmals 1555 bei Schöffel erschienen. Die Holzschnitte stammen von einem unbekannten Künstler nach Zeichnungen von Virgil Solis. – Auf dem Spiegel diverse Lektürevermerke mit den Jahreszahlen 1565 und 1566, auf dem Vorsatzblatt verso mit 1586 und 1592. - Wappenexlibris des 17. Jahrhunderts eines Grafen von Brandis mit Monogramm „H: A: G: V: B:" – Beigebunden: (**Reinhard I. Graf zu Solms-Lich**). Besatzung. Ein kurtzer bericht wie Stätt, Schlösser oder Flecken mit kriegsvolck soll besetzt sein, daß sie sich für dem Feinde erhalten mögen. 16 gezählte Bl., 1 Bl. Mit großer ovaler Titelvignette in Rollwerkkartusche, 7 Textholzschnitten und Holzschnitt-Verlegermarke. Frankfurt, für Sigmund Feyerabend und Simon Hüter von Johann Lechler, 1563. - VD16 R 939 = VD 16 ZV 18241. STC 81 (Fronsberger zugeschrieben). Cockle 530 (Fronsberger zugeschrieben). Jähns I, 550 (Fronsberger zugeschrieben).

1333 Gabelkover, Oswald. Arznybuch darinnen, auß gnaedigem Beuelch ... 6 Bl., 424 (ohne S. 11-14) S., 1 Bl., 434 S., 1 Bl. Teil I-V in 1 Band. Titel in Schwarz und Rot. 18 x 14,5 cm. Schweinsleder d. Z. (berieben und fleckig sowie Rücken mit größeren Farbresten) mit spanischen Kanten. Tübingen, Georgen Gruppenbach, 1596.

450 €

VD16 G 21. Durling 1733. Wellcome I, 2488. Vgl. Hirsch-Hübotter II, 652, Waller 3330, Josephin. Bibl. Wien 231 u. Wolfenb. 596. Nicht bei Adams, Bird, BM u. Osler. – Frühe Ausgabe, die Erstausgabe erschien 1589 in Tübingen bei Georg Gruppenbach. Oswald Gabelkover „bekleidete 37 Jahre lang hintereinander bei vier Herzögen von Württemberg in Stuttgart die Stellung eines Leibarztes [...] Er schrieb ein in vielen Auflagen erschienenes, auch in's Englische und Holländische übersetztes, nach Haller's Urtheil übrigens nur mittelmäßiges, populär-medicinisches Buch: ‚Nützlich Artzneybuch für alle des menschlichen Leibes Anliegen und Gebrechen'" (Hirsch-Hübotter). – Seite 11 bis 14 fehlen. Titel teils gelöst, durchgehend etwas braun-, feucht- und fingerfleckig sowie Seite 432 lose.

Lateinische Erstausgabe der Werke Galens bei Cratander in Basel

1334 Galenus, Claudius. Opera nunc demum à clarissimis iuxà & eruditis viris latinitate donata. 32 nn., 553 num., 1 nn. Bl. Mit großer wdhl. Holzschnitt-Vignette auf dem Titel und am Schluss, vierteiliger Holzschnitt-Bordüre und zahlreichen figürlichen Holzschnitt-Initialen. 32 x 21 cm. Reich blindgeprägtes Schweinsleder d. Z. (etwas gebräunt, gedunkelt, fleckig und angstaubt, kleine Rasurstelle an Rückdeckelkante) über schweren abgefasten Holzdeckel mit 2 intakten Messingschließen. Basel, (Andreas Cratander), 1529.

1.200 €

VD16 G 124. Durling 1784. Nicht bei Adams und nicht im STC. Nicht bei Waller. Nicht bei Schweiger etc. – Erste lateinische Ausgabe der Werke des aus dem kleinasiatischen Pergamon stammenden griechischen Arztes Claudius Galenus (129-199), nach der venezianischen Auswahlausgabe von 1490. Vor der großen fünfbändigen griechischen Ausgabe aus dem Jahre 1538, hatte Andreas Cratander eine von Erasmus von Rotterdam und anderen Philologen betreute lateinische Ausgabe zunächst 1529, dann 1531 und folgend 1536 herausgegeben.
„Includes the Latin texts of Hippocrate's De natura hominis, Epidemiorum libri (I, III) and De salubri victus ratione". Die Erstausgabe von 1529 ist von bemerkenswerter Seltenheit, sie wird nicht im British Museum Short Title Catalogue geführt, ist nicht in Cambridge bei Adams vorhanden und nicht bei Waller etc.
Kommentator war Johann Winter von Andernach (1505-1574), Humanist, Mediziner, Autor und Übersetzer antiker, meist die Medizin betreffender Werke, von denen er auch einige selbst verfasste. Latinisiert wurde er unter „Doctor Joannes Guinterius Andernacus" oder „Antunnacensis" geführt. Er stammte aus Andernach am Rhein, südlich von Bonn, und starb 1574 in Straßburg. – Titel mit hs. Exlibris-Eintrag eines Jesuiten Collegs „Colegij Societatis Jesu", einige alte Marginalien, vereinzelt etwas fleckig, kaum feuchtrandig, insgesamt sehr sauber, frisch und wohlerhalten, gebunden in einen bemerkenswert hübschen zeitgenössischen und auch mit den Schließen völlig intakten Schweinslederband.
Abbildung Seite 120

1335 Galenus, Claudius. Pergamensis medicorum omnium ferè principis opera, nunc demum à clarissimis iuxta & eruditis uiris latinitae donata, iam uero ordine iusto & studio exquisitore in lucem recens edita. 32 nn., 553 num., 1 nn. Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel und auf dem letzten Blatt sowie mehreren Holzschnitt-Initialien. 33,5 x 21 cm. Holzdeckel d. Z. (beschabt und bestoßen) mit breitem, blindgeprägtem Schweinslederrücken (beschabt, mit flecken, leichtem Grünspan und ohne die Messingschließen). Basel, Andreas Cratander, 1529.

6.000 €

VD16 G 124. Durling 1784. Hieronymus, Griech. Geist 327. Hoffmann II, 262, Panzer VI, 270, 733. Vander Haeghen II, 27. Wellcome I, 2511. Nicht bei Adams und STC. – Erste ausschließlich lateinische Baseler Ausgabe aus der Offizin Andreas Cratander aus dem Jahre 1529. Das bedeutende Werk des aus dem kleinasiatischen Pergamon stammenden griechischen Arztes Claudius Galenus (129-199 v. Chr.) wurde meist



1334

CLAVDII GALENI

PERGAMENI, MEDICORVM OMNIVM FE re principis opera, nunc demum à clarissimis iuxtà & eruditis uiris latinitate donata, iam uero ordine iusto, & studio exquisitio re in lucem recens edita.

Quibus, ut solidæ ueræq; medicinæ, non pœnitendam operam olim indulsisse iuuabit.

Elenchum uersa pagella reperies.



GALENVS DE SEIPSO.

Dempseris Hippocratem, Medicorum primus habebor,
Debeo multa illi, debet & ille mihi.
Nam quæ nota parum, reliquis dedit, omnia feci
Mille libris, claro lucidiora die.

BASILEAE, ANNO
M. D. XXIX.

Cum gratia & priuilegio Cæsareo.



1335

in griechischer Sprache gedruckt. „Auf über 550 Blatt, d. h. auf über 1100 Folioseiten haben der Basler Buchdrucker Cratander und sein Herausgeber, der Arzt Andreas Leenius, zu einem der erster Basler Drucke griechischer Medizin 27 Schriften Galens in lateinischer Übersetzung von neun verschiedenen Übersetzern vereinigt ... Gegenüber den älteren latenischen Gesamtausgaben ... bietet Cratanders Druck somit verdienstvoll den neusten Stand der Galenübersetzung ...“ (Hieronymus). – Erste Blätter und Schnitt leicht stock- und fingerfleckig, teils leicht feuchtrandig an der oberen rechten und linken Ecke. Mit zeitgenössischem Besitzvermerk auf dem Titel und verso mit mehreren Notizen sowie mit wenigen kleinen Notizen im Text. Insgesamt gutes Exemplar.

Abbildungen, auch vorige Seite rechts

1336 Garimberti, Girolamo. De regimenti publici de la citta. 8, 62 num., 2 Bl. 14 x 10 cm. Mit Holzschnitt-Drukkermarke auf dem Titel und mehreren Holzschnitt-Initialien. Schweinsleder d. Z. (minimal berieben, leicht geworfen) mit goldgeprägtem RTitel. Venedig, Girolamo Scotto, 1544.

260 €

EDIT 16 CNCE 20407. STC 291. Adams G 248. DBI LI, 349 und 351. Fontanini 647. Nicht bei Graesse und VD16. – Vermutlich erste und einzige Ausgabe. – Knapp beschnitten. Titel und ersten 15 Blätter etwas braunfleckig. Deutsches Bibliotheksetikett des frühen 20. Jahrhunderts auf dem fliegenden Vorsatz verso montiert.

1337 Geiler von Kaysersberg, Johann. Das buch Granatapfel. im latin genant Malogranatus. mit sampt gaystlicher bedeütung des außgangs der künder Jsrael von Egypto. Jtem ain merckliche underrichtung der gaistlichen spinnerin. Jtem etlich predige| von dem hasen im pfeffer. Und von siben schwertern, und schayden, nach gaistlicher außlegung. 163 Bl. Mit 6 großen Textholzschnitten von Hans Baldung Grien. 31,5 x 21 cm. Leinen des späten 19. Jahrhunderts (fleckig und stärker berieben, hinteres Gelenk etwas angeplatzt, Rückdeckel gelockert; unter Verwendung des zeitgenössischen Vorderdeckels mit blindgeprägtem Bezug, dieser mit Fehlstellen) mit RSchild. (Straßburg, Johann Knoblauch d. Ä., 1511).

4.500 €

VD16 G 721. Adams G 310. STC 335. Muther 1395. Proctor 10077. – Erste Straßburger Ausgabe, die der Augsburger Erstausgabe aus dem Vorjahr folgt. Die sechs annähernd blattgroßen Holzschnitte von Hans Baldung Grien illustrieren Predigten von Johannes Geiler von Kaysersberg (1445-1510), „die sämtlich Beweise, teils von seinem Eifer, das Laster zu straffen, und die Tugend zu befördern, teils von seinem Witz abgeben können“ (Panzer). Die fünf auf dem Gesamttitel angezeigten Stücke besitzen jeweils ein eigenes Titelblatt mit rückseitiger Illustration und wurden auch einzeln vertrieben. – Titel mit kleinem restauriertem Randeinriss, anfangs im oberen Bug mit kleinem Feuchtigkeitsfleck. Wenige Blatt etwas stockfleckig, sonst nur gelegentliche geringe Flecken und insgesamt wohlerhalten. Innenspiegel mit zwei montierten Exlibris. Hinterer Innenspiegel mit hs. bibliographischen Daten zum Druck, vorderer Innenspiegel mit montiertem **lateinischen Makulaturblatt wohl um 1370** mit roter Kapitalstrichelung.

Abbildung Seite 124

Erste Ausgabe von Gailers Granatapfel, mit sechs Holzschnitten Hans Burgkmairs

1338 Geiler von Kaysersberg, Johann. Das buch granatapfel. im latin genant Malogranatus. helt in ym gar vil und manig haylsam und süsser underweysung und leer, den anhebenden, auffnemenden, und volkommen mennschen, mittsampt gaystlicher bedeütung des außganngs der kinder Jsrahel von Egipto ... 211 Bl., 1 w. Bl. Mit 6 fast ganzseitigen Holzschnitten, ferner mit 3 neun- bis elfzeiligen Schmuckinitialen. 27,5 x 19,5 cm. Holzdeckel mit blindgeprägtem Kalbslederrücken d. Z. (mit Resten zweier ziselierter Messingschließen, Abbrüche an Deckelkanten, Rücken mit unterlegten Einrissen, Kapitale mit größeren Fehlstellen, darüber Papieretiketten des 18./19. Jahrhunderts, mit durchgängigen und mit Wurmspuren). Augsburg, Johann Othmar für Georg Diemar, 1510.

3.400 €

VD 16 G 720. STC 335. Adams G 309. Dodgson II, 57, 2. Ebert 8232. Geisberg, 692-697. Goedeke I, 400, 14. Graesse III, 41. Muther 862. Panzer, Annalen I, 317f., 667; Proctor 10678a.Schmidt 1879, II, 185. Städtische Kunstsammlungen Augsburg, 43-48. Wetzer/Welte 5, 194; Zapf II, 44ff., VI-X. – Erste Ausgabe. „Gleicherweiß als die Granatöpffel schön geziert seind außwendig“ und „innwendig ordentlich erfüllt mitt vil und manigen süssen vnd gesunden hailsamen körnlin“ (Bl. H7v) sei *Das buch granatapfel* von Johann Geiler von Kaysersberg - so bewarb es jedenfalls der unbekannte Verehrer, der die Textsammlung wenige Monate nach dem Tod des berühmten Straßburger Predigers in Augsburg herausgab. Der allegorische Titel entsprach nicht nur der bildlichen Sprache, sondern auch der Buchgestalt: „Außwendig“ ist es geschmückt mit sechs annähernd blattgroßen, von Hans Burgkmair eigens dafür angefertigten Holzschnitten; inhaltlich stellt es Predigten Geilers zusammen, „die sämtlich Beweise, teils von seinem Eifer, das Laster zu straffen, und die Tugend zu befördern, teils von seinem Witz abgeben können“ (Panzer). Die Erscheinungsweise war geeignet, die „hailsamen körnlin“ möglichst breit auszustreuen: Die fünf auf dem Gesamttitel angezeigten Stücke besitzen jeweils ein eigenes Titelblatt mit rückseitiger Illustration und wurden auch einzeln verkauft (vgl. Schmidt). – Papier mit durchgängigen, überwiegend geringen und teils unterlegten Wurmspuren, Papier leicht braunfleckig und streckenweise etwas nässerandig, vereinzelt alte Markierungen in Tinte. Provenienz: Auf der letzten Seite getilgter, 1558 datierter Besitzvermerk mit dem Spruch „Annder Zeit, annder Leit“. - Auf dem Titel Wappenstempel der **„Tetschner Schloßbibliothek“** und auf dem Spiegel Wappenexlibris von **Franz Graf von Thun-Hohenstein** (1847-1916) in Tetschen, dem Statthalter von Böhmen und kurzzeitigen Ministerpräsidenten von Cisleithanien, der österreichischen Hälfte des Habsburgerreiches. - Darüber Namensstempel, wohl des frühen 20. Jahrhunderts, von **V. Engelshofen** und Nummernstempel 3106. - Ganz oben: „E. A. H. D. 142“.

Abbildung Seite 125 und 126

1339 Geiler von Kaysersberg, Johann. Doctor keiserspergs pater noster. Des hochgelerten wurdigen Predicanten der loblichen statt Straßburg. 126 Bl. Mit 4 (1 auf dem Titel, 1 wdhl., 1 von Urs Graf signiert „VG“), ganzseitigen Holzschnitten sowie zahlreichen Holzschnitt-Initialien. Titel in Schwarz und Rot. 27,5 x 19 cm. Holzdeckelband


Zorn
hochfart
neid
Tragkait
fressery
vnkeüschait
Geitkat.

1337



1338



1338

d. Z. (mit kleinen Fehlstellen und Wurmlöchern) mit breitem Leder (leicht berieben, mit kleinen, wenigen Wurmlöchern und leicht feuchtfleckig), Titel auf dem Schnitt und mit 2 Messingschließen. Straßburg, Matthias Hupfuff, 1515.

1.000 €

VD16 G 786. Adams G 322. STC 335. Chrisman, S. 16, C3.2.20. Ebert 8243. Goedeke I, 399f., Nr. 13. Graesse III, 42. Hieronymus 1984, Nr. 32. Kristeller, Straßburger, S. 60, Abb. 30 und Nr. 319. Muther 1502. NDB 1, 62. Panzer, Annalen I, S. 375f., Nr. 806. Proctor 10040. Ritter 972. Schmidt 1879, II, Nr. 184. Schmidt, Hupfuff, Nr. 117. Wetzer/Welte 5, 193. – Lateinische Predigt des berühmtesten deutschen Kanzelredners Johann Geiler von Kaysersberg (1445-1510) über das „Vater unser" ins Deutsche übersetzt. Im Jahre 1515 druckte der vormalige Straßburger Stadtarzt Johannes Adelphus (um 1485-1523) die ersten Predigten des Redners. Adelphus, „ein vielseitiger, humanistisch gebildeter Mann" war in vielfältiger Weise publizistisch aktiv, wobei er „weniger als Gelehrter denn als Tagesschriftsteller die Blicke seiner Zeitgenossen auf sich zog" (NDB 1, 62). – Durchgehend mit einigen Wurmlöchlein und schwachen Feuchtigkeitsspuren zumeist an den Rändern, Blatt C_3 etwas angeschmutzt und mit transparent tektiertem Binnenriß. Auf dem Titel alter Namensvermerk „Osualdus Redlinger", darunter von anderer Hand: „Ex Libris Socie[ti] Jesu (...) Collegii", darüber Besitzvermerk mit Datum 1876. Auf der Titelrückseite goldgeprägtes Exlibris von Hans Fürstenberg.

Abbildung

1340 Geiler von Kaysersberg, Johann. Predig der himelfart Mariae. Dis seind fier predig von unser lieben Frawen.) 18 num. Bl. Mit 2 (1 dreiteiligen; 2 wdhl.) ganzseitigen, kolorierten Holzschnitten sowie mit einigen Holzschnitt-Initialien. 26 x 19 cm. Späteres dunkelbraunes Leder (beschabt, bestoßen, mit Schnitten auf VDeckel, unteres Kapital mir kleinen Einrissen sowie ohne Schließen) über Holzdeckeln mit Blindprägung „Sanct..." und montiertem Titelschildchen auf VDeckel. Straßburg, Johannes Grüninger, 1512.

3.000 €

VD16 G 789. STC 336. Chrisman, S. 16, C3.2.13. Goedeke I, 401, Nr. 19. Graesse III, 42. Kristeller, Straßburger, S. 42, 49 und Nr. 135. Muther 1428. Panzer, Annalen I, S. 337f., Nr. 709. Proctor 9926. Ritter 960. Schmidt 1879, II, Nr. 190. Schmidt, Nr. 126. Wetzer/Welte 5, 194. Nicht bei Adams. Nicht bei Ebert. – Der begnadeten Redner Johann Geiler von Kaysersberg (1445-1510) predigte zahlreiche Predigten, welche ihm „von seinem mund abgeschriben" (Titel). Zahlensymbolik strukturiert die Anlage des Buches: Der „einen" Predigt über die Aufnahme Marias in den Himmel und ihre „Vereinigung" mit Gott stehen gleichsam dualistisch die Predigten von ihrer Empfängnis gegenüber, in ihrer Dreiheit sind sie der Trinität nachgebildet. Die insgesamt vier Predigten entsprechen der Zahl irdischer Ordnungen, der Jahreszeiten, Himmelsrichtungen etc. Addiert man drei und vier, ergibt sich die Vollzahl sieben, die im Titel selbst in den „sibenerlei Eeren" Mariens aufgegriffen wird und die wiederum die erste Predigt gliedert.
Auf der Titelrückseite wird die Himmelfahrt Mariens als ein ganzseitiger Holzschnitt dargestellt. „Freylich etwas auffallend" fand demgegenüber schon Panzer die ganzseitige, zusammengesetzte Illustration vor der zweiten Predigt. Diese wird horizontal halbiert: Im oberen Holzschnitt trägt Gottvater Maria auf seinem Herzen als Inbild der „Conceptio Marie in corde patris ab eterno", wie ein Schriftband erklärt. Die untere Bildhälfte wird ihrerseits mittig durch eine Säule geteilt und besteht aus zwei weiteren Holzschnitten: Der linke visualisiert die „Conceptio marie in utero matris seminaliter", der rechte die „Conceptio anime marie in corpore suo... absque peccati macula". – *Stock- und fingerfleckig, letztes Blatt unten etwas feuchtrandig, einige Blätter mit restaurierten Läsuren. Mit rasiertem Stempel auf dem Titel, Blatt VI, XVIII und dem letzten Blatt. Wenige zeitgenössische Anstreichungen und Anmerkungen (Latein und Deutsch). Sehr selten.*

Abbildung Seite 128

Johann Geiler und sein Vorläufer Stephan von Landskron – Zwei Otmar-Drucke von 1510

1341 (Landskron, Stephan von). Himelstrass. im latin genant Scala celi [vorgebunden:]**Johann Geiler von Kaysersberg.** Predigen teütsch und vil gutter leeren. 2 Teile in 1 Band. 156 num., 2 w. Bl. Mit 4 Holzschnitt-Medaillons, 3 ganzseitigen Holzschnitten von Hans Burgkmair, ferner mit 4 elf- bis zwölfzeiligen Holzschnitt-Initialen und Buchschmuck [bzw.] 167 num., 5 nn. Bl. Mit ganzseitigem Holzschnitt, 10-zeiliger Holzschnitt-Initiale. 28,7 x 20 cm. Holzdeckelband mit breitem blindgeprägtem Schweinslederrücken (beschabt, angestaubt und wurmstichig, Schließen entfernt, hintere untere Einband-Ecke abgebrochen) mit hs. RTitel. [Beide:] Augsburg, Johann Otmar für Johann Rynmann, 1510.

6.000 €

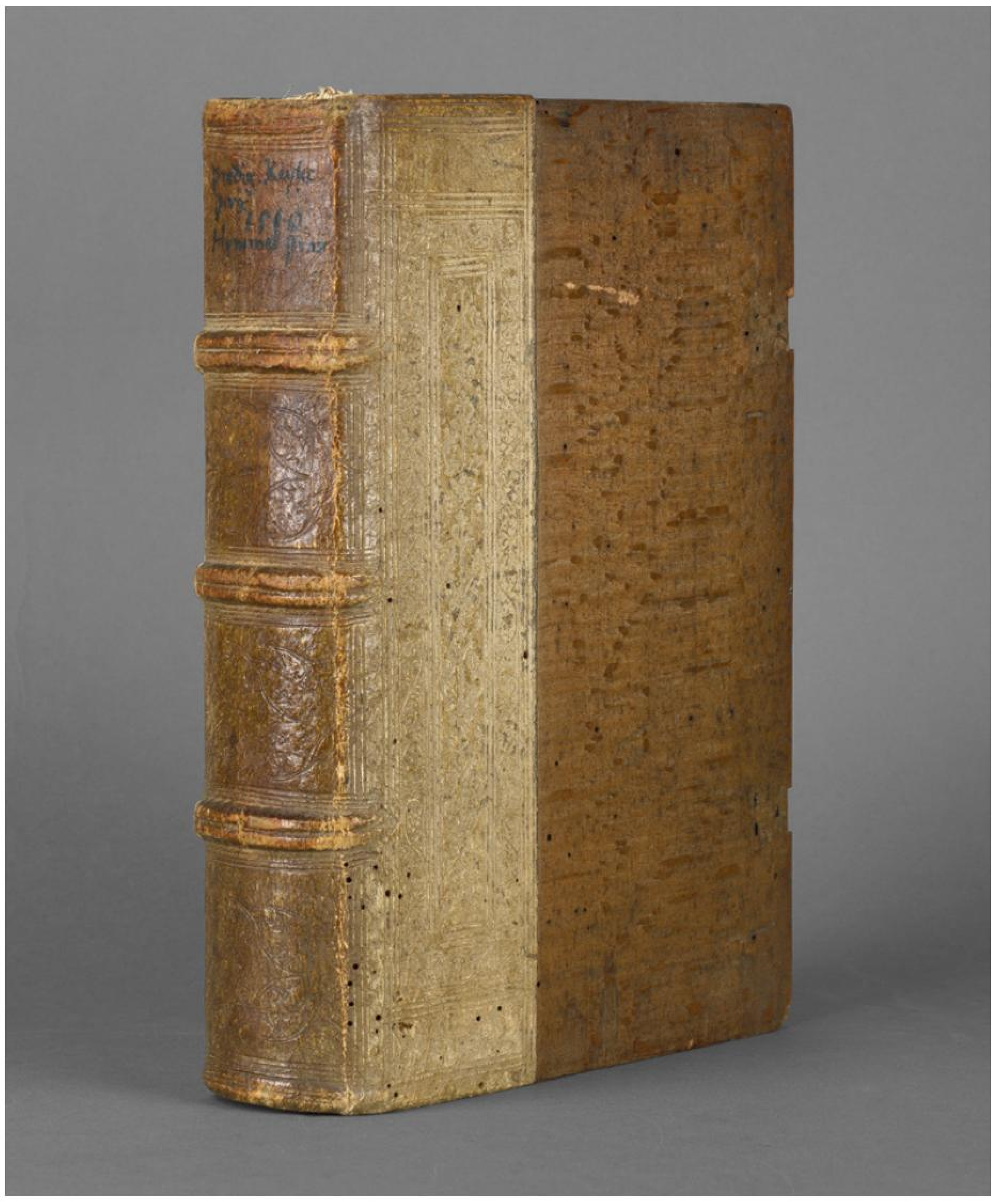


1339


Diße figur halt yñ der künigin Marie himmel
fart/in welcher himelfart sie größlich geert ist wordē/võ christo iesu irē eingebornē sun.

1340

Landskron: VD16 S 8921. STC 831. Graesse III, 280. Panzer, Annalen I, 320, 671. Zapf II, 43, I. **Geiler:** VD 16 G 791. STC 336 Adams G 325. Dodgson II, 57, 3. Ebert 8246. Graesse III, 41. Panzer, Annalen I, Zusätze, 117f., 667b. Proctor 10679. Zapf II, 48, XIIIVgl. Geisberg 827-829. Vgl. Muther 857. Vgl. Städtische Kunstsammlungen Augsburg, 30-32. – Zweite Ausgabe. Stephan von Landskron war Propst an St. Dorothea in Wien und als „Visitator der Augustiner-(innen)klöster in Bayern und Österreich ... eifrig bemüht, die längst fällige Reform in den ihm unterstellten Klöstern durchzuführen". Dabei verfiel er „keineswegs in einen bornierten Fanatismus" wie gerade „aus seiner Interpretation der Zehn Gebote in der *Hymelstraß* hervorgeht"; vielmehr verstand er sich „als der liebevolle Seelenhirt". Zugleich kritisierte er in einem „kernigen, volkstümlichen Stil... die von ihm in den Klöstern festgestellten Mißstände: Unwissenheit und Lässigkeit im Einhalten der Gelübde" (NDB XIII, 520).
Insgesamt stellt das Werk eine „glückliche Verbindung von Volkskatechismus, Beichtbüchlein, Ars Moriendi und Gebetbuch dar" (ebd., 520f.). Viele Aspekte des weitgefächerten Themenspektrums betrafen „ohne Unterschied Sünder aller Gesellschaftsschichten", einige beziehen sich auf das Zeitgeschehen (Pest, Politik, Aberglauben), andere haben „noch heute Aktualität, wie seine Bemerkungen zur Abtreibung, zum Arbeitsethos und zur Gestaltung der Freizeit". Zitate aus der Bibel, Kirchenschriftstellern und antiken Philosophen verbindet Stephan „mit urwüchsigen volkstümlichen Elementen", bildhafter Sprache und sprichwörtlichen Redensarten. All das machte seine 1465 entstandene *Himelstrass*, die schon 1484 und 1501 in Augsburg gedruckt worden war, zu einem „geschätzten religiösen Volksbuch" (ebd. 521), das dem Wirken Geilers vorarbeitete. Und so sind Geilers Predigten als Teil dieses Bandes vorangestellt. Mit dem Titel in außergewöhnlicher Gestaltung: Die 7-zeilige Frakturaschrift in Blocksatz wird von vier Schwarzdruck-Medaillons umgeben, in denen die vier Evangelistensymbole erscheinen: Matthäus als geflügelter Mensch, Markus als Löwe, Johannes als Adler und Lukas als Stier. – Papier durchgehend gebräunt und wurmstichig, anfangs und am Schluß stärker, unten streckenweise etwas nässerandig, vorderes Vorsatz fast lose, erster Titel mit kleinem Vermerk und gelegentlich Unterstreichungen von alter Hand. Auf dem fliegenden Vorsatz handschriftlicher, „Sept. 1862" datierter Besitzvermerk des aus Straßburg (!) gebürtigen **Historikers Auguste Himly** (1823-1906), dessen Bestände 1908 von dem Pariser Buchhändler J. Gamber in dessen *Catalogue 42* bzw. 1928 bei George Andrieux versteigert wurden.
Abbildungen, auch folgende Seiten



1341

Eine posthume Ausgabe Geilers von Kaysersberg aus dem Besitz des päpstlichen Nuntius am Kaiserhof

1342 Geiler von Kaysersberg, Johann. Sermones et varij Tractat(us) (...) iam recens excusi: quoru(m) indice(m) versa pagella videbis. Hrsg. von Peter Wickgram. 4 nn. Bl., Bl. 7-32, 34-160. 26,9 x 19 cm. Blindgeprägter Halbschweinsleder d. Z. (mit Wurmlöchern, erhaltenes oberes Schließband eingerissen und fast lose, das 2. Schließband fehlt) VDeckel mit Schwarzprägung „SER CAISER" sowie mit hs. Titel auf Fußschnitt über Holzdeckeln. Straßburg, Johannes Grüninger, 1518.

1.700 €

VD 16 G 796. Adams G 324. STC 336. Chrisman, S. 16, C3.2.27. Ebert 8248. Goedeke I, 403, 27. Graesse III, 42. Kristeller, Straßburger,163. Muther 1445. Nagler II, 1581 (Wechtlin), und III, 945 (HG). Panzer VI, S. 86f., 502; Proctor 9945. Ritter 980. Schmidt 1879, II, 198. . Wetzer-Welte 5, 193f. – Der Straßburger Domprediger Johann Geiler von Kaysersberg (1445-1510) war vor allem für seine Predigten auf Deutsch bekannt und hatte selbst nur wenige Werke veröffentlicht. Eine Sammlung seiner lateinischen Reden und Predigten wurde von seinem Nachfolger Peter Wickgram (1450-1519.) herausgegeben. Das Werk enthält Ansprachen zu Bischofsbestattungen und Amtsantritten sowie lateinische Versionen bekannter Predigten. Der italienische Bischof Giovanni Delfino zeigte großes Interesse an diesem Buch und trug seinen Namen als Besitzer ein. Als kirchlicher Politiker spielte Delfino eine wichtige Rolle am Hof Kaiser Maximilians II. und war ein Verfechter der Gegenreformation. Das Buch von Geiler mag für Delfino als Vorbild dieser Bewegung gedient haben. Delfino war jedoch vor allem für seine diplomatischen Fähigkeiten bekannt und unterstützte repressive Maßnahmen gegen Protestanten und Juden. Das Buch hatte für ihn politische Bedeutung, und er scheint auch eine antijüdische Haltung gehabt zu haben. Insgesamt zeigt das Buch die Verbindung zwischen kirchlicher Politik, Macht und Konflikten in dieser Zeit. – Buchblock etwas straff eingehängt, Bl. 33 entfernt, Titel links neben der Bordüre mit dickem, auf das nächste Blatt durchgeschlagenem Tintenstrich mit etwas Tintenfraß, durchgehend mit meist schmalem Nässerand, kaum stockfleckig. Provenienz: Auf dem Titel „Jo: Delphini", d. i. Bischof Giovanni Delfino (1529-1584), von 1571-1577 apostolischer Nuntius beim Kaiser. Auf dem Spiegel illustriertes Exlibris und auf dem fliegenden Vorsatz handschriftlicher,1883 datierter Kaufvermerk („In civitate Bononia emptus") des französischen Historikers Arthur de la Borderie (1827-1901). Darunter Exlibris mit Devise „Libro Liber" und Initialen des Historikers Gabriel Hanotaux (1853-1944). Auf dem Spiegel unten illustriertes Exlibris des französischen Bankiers Edmé Hermitte (1904-1983).
Abbildung Seite 132





Predigen teütsch

vnd vil gůtter leeren des hoch gelerten herrn Johañ von Kaysersperg / in d' götliche geschrifft doctor vnd Prediger zů dem hohen stifft / vnnser lieben frawen mynster / der stat Straßzburg.

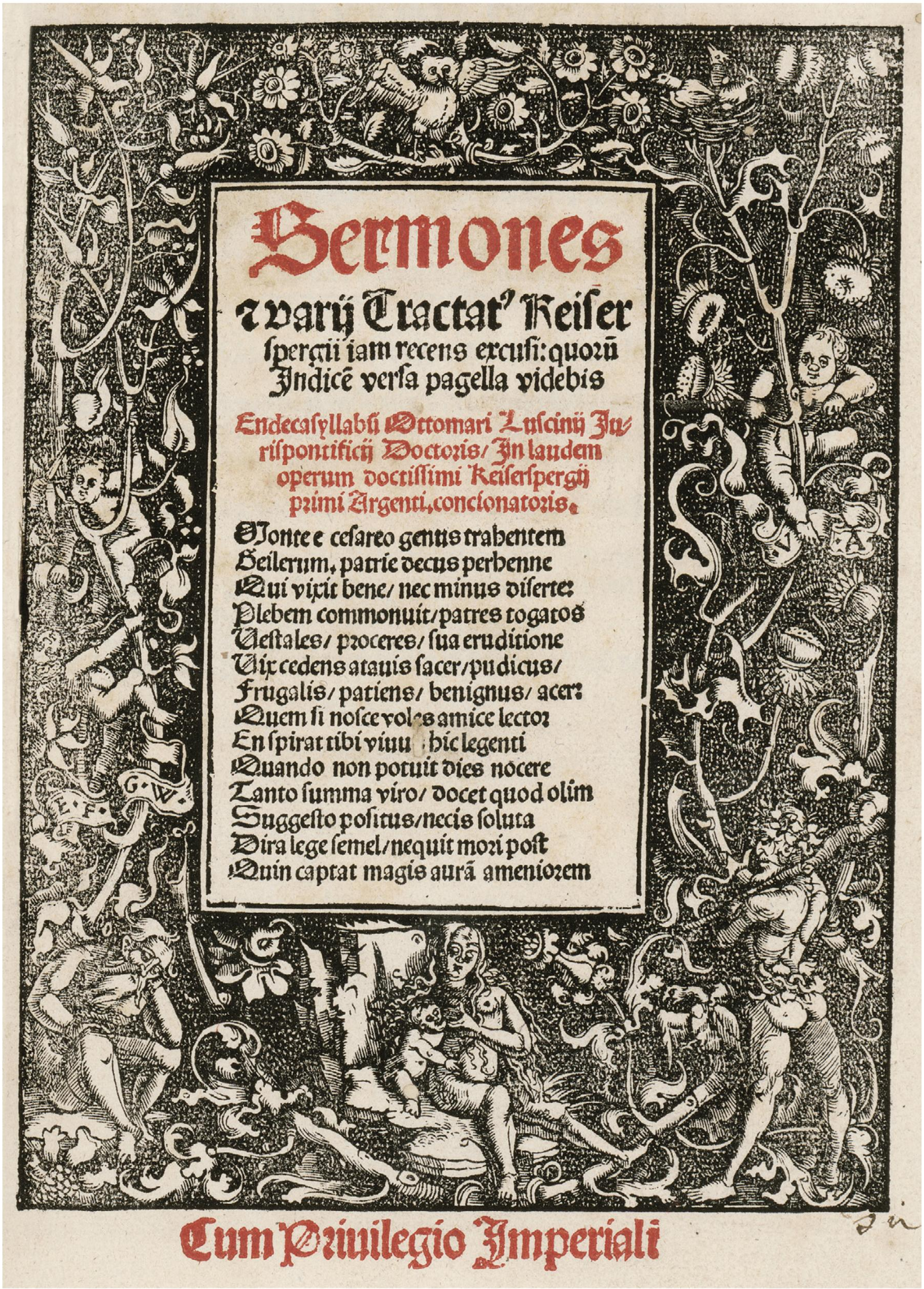
Vide sub fine libri huius Typographi iudicium de autore et libro.







1341



Sermones
& varij Tractat' Keiser
spergij iam recens excusi: quorũ
Indicẽ versa pagella videbis

Endecasyllabũ Ottomari Luscinij Iu-
rispontificij Doctoris/ In laudem
operum doctissimi Keiserspergij
primi Argenti. concionatoris.

Monte e cesareo genus trahentem
Keilerum, patrie decus perhenne
Qui vixit bene/ nec minus diserte:
Plebem commonuit/patres togatos
Vestales/ proceres/ sua eruditione
Vix cedens atauis sacer/pudicus/
Frugalis/ patiens/ benignus/ acer:
Quem si nosce voles amice lector
En spirat tibi viuu hic legenti
Quando non potuit dies nocere
Tanto summa viro/ docet quod olim
Suggesto positus/necis soluta
Dira lege semel/nequit mori post
Quin captat magis aurã ameniorem

Cum Priuilegio Imperiali

1342

Nur VD16 Online

1343 Gellius, Aulus. Noctes Atticae. Accesserunt eruditissimi uiri Petri Mosellani in easdem perdoctæ annotationes ... 24 Bl., 729 S., 19 Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel und mehreren Holzschnitt-Initialien auf schwarzem Grund. 15 x 10 cm. Blindgeprägtes Schweinsleder d. Z. (berieben mit hinterlegter Fehlstelle am RDeckel und oberes Kapital mit kleiner Fehlstelle) und 2 Messingschließen (1 etwas gelockert). Köln, Johann I. Gymnich, 1537.

180 €

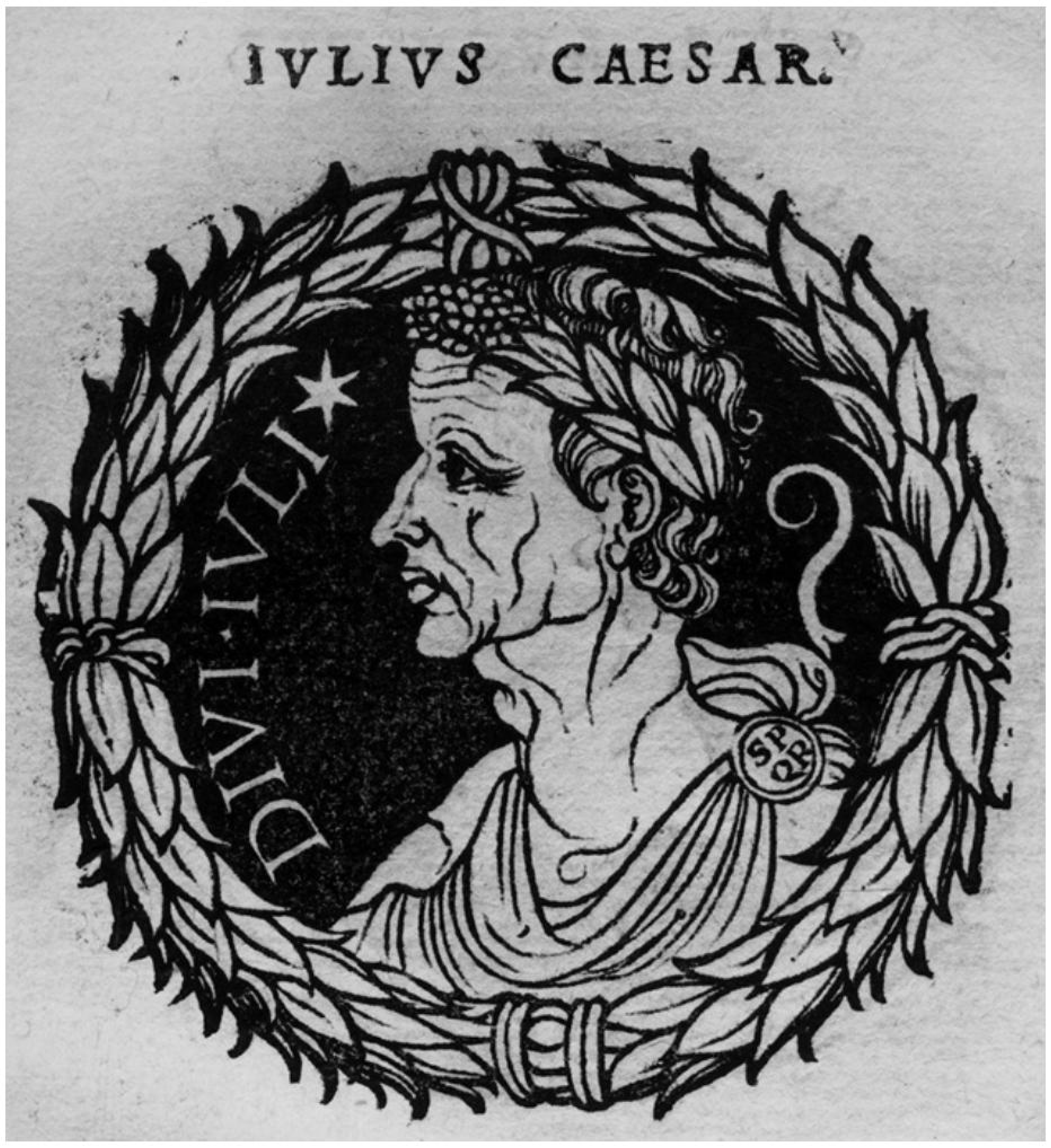
VD16 ZV 6483. G 354. Graesse III, 46.Vgl. STC (nur Ausgabe 1541). – Erste Johann I. Gymnych Ausgabe aus Köln. Die erste Ausgabe des Werkes erschien 1517 in Straßburg bei Johann Knoblauch. – Durchgehend mit alten Notizen, An- und Unterstreichungen, untere Ecke mit durchgehender Nässespur, des öfteren kleinere Knickspuren o. a. Randläsuren. Auf Vorsatz und Titel Besitzeinträge, Kaufvermerke und Motti von mehreren alten Händen, u. a. mit den Jahreszahlen (15)98 und 1609, darunter ein Gabriel Purmann; auf dem letzten leeren Blatt und dem Vorsatzblatt dreiseitiges lateinisches Exzerpt des 17./18. Jahrhunderts.

1344 Gerbel, Nikolaus (Hrsg.). Icones imperatorum, et breues uitæ, atque rerum cuiusque gestarum indicationes: Ausonio, Iacobo Micyllo, Ursino Velio authoribus. 88 (recte 89; ohne w.) Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel, Holzschnitt-Initialien auf schwarzem Grund und 94 Holzschnitt-Medaillonporträts. Pappband um 1900 (etwas berieben und bestoßen) mit Buntpapierrücken, hs. Rückenschild und Deckelbeschriftung Straßburg, Crato Mylius, 1544.

450 €

VD16 G 1450. STC 340. Walter 706. Nicht in Adams. Nicht bei Graesse. Ritter 115. – Erste und einzige Ausgabe des Werkes von Nikolaus Gerbel (1485-1560). Er verwendet häufig auch ein Pseudonym namens „Abydenus Corallus Germ". Nur ein weiteres Werk vom Autor, ohne Pseudonym, wurde ebenfalls in Straßburg gedruckt, „De Cavis amitten..". Alle anderen späteren nicht pseudonymisierten Werke, wie z. B. „...in descriptionem Graeciaesophiani, praefatio" oder „Phorecensis, pro declaratione picturae siue descriptionis graeciae sophiani libri septem ...", in Basel von Johannes Oporinius (1507-1568) verlegt wurden. Die Medaillenporträts zeigen die gesammten „Imperatores germanici" von Karl dem Großen bis zu Karl V. und Ferdinand I. zusammen mit den römischen und griechischen Herrschern von Cäsar bis zu „Constantinus ultimus". – Ein weißes Blatt fehlt. Titel mit fehlendem, hinterlegtem Kopfsteg (Textverlust), sowie großer, hinterlegter Ausschnitt am Außensteg. Durchgehend feuchtfleckig und einzelne Blätter teils lose. Auf dem Titel verblaßter zeitgenössischer Besitzvermerk. Auf dem Spiegel Wappenexlibris „Grimm-Balkow" des Historikers **Heinrich Adolf Grimm** (1892-1975). Selten.
Abbildung

1345 Gessner, Conrad. Nomenclator aquatilium animantium [und:] Icones animalium quadrupedum viviparorum et oviparorum [und:] Icones avium omnium ... cum



1344

nomenclaturis singulorum Latinis, Grecis, Italicis, Hispanicis, Gallicis, Germanicis, Anglicis, allisq; interdum, percertos ordines digestae. 3 Teile in 1 Band. 13 Bl., 374 S., 1 Bl.; 127 S., 4 Bl.; 126 S., 5 Bl. Mit Holzschnitt-Frontispiz, 2 Holzschnitt-Druckermarken auf Titeln und rund 700 (teils ganzseitigen) Text-Holzschnitten. 36,5 x 21 cm. Modernes Pergament mit RTitel und spanischen Kanten. Zürich, Christoph Forschauer, 1555-1560.

2.400 €

VD16 G 1727, G 1739, G 1732. Vischer C 571. Rudolphi 528. Wellisch 31.1. Adams G 551, G 544, G 546. STC 358. Dean III, 249. Nissen ZBI 1554. 1551. IVB 352. Fischer, Gessner, S. 59f. – Zweite Ausgabe, erschien erstmals 1553-1555. Conrad Gessner (auch Konrad; 1516-1565), mit Erläuterungen, Beschreibungen und Abbildungen zahlreicher Tiere. Die fantastischen Holzschnitte zeigen Darstellungen von Fischen, Krabben, Muscheln, Eidechsen, Schlangen, Fröschen und anderen Tieren, wie Meeresungeheuer, Meermenschen, Meerpferde, Schlangen mit sieben Köpfen, etc. Die Holzschnitte, für die Gesner Vorlagen aus aller Welt von seinen Kollegen gesammelt hatte, sind wissenschaftlich naturalistisch gehalten und stellen eine neue Art der Zürcher Buchillustration dar. Der Schweizer Botaniker versuchte das schnell wachsende Wissen seiner Epoche zusammenzufassen unter Benutzung mehrere Sprachen wie Latein, Altgriechisch und Hebräisch, um sowohl die Sprachkentnisse als auch die naturwissenschaftlichen Kenntnisse für alle Zeiten festzuhalten. – Großes Titelfragment auf späteres Papier montiert (minimal Textverlust). Holzschnitt-Porträt auf letztem Blatt fehlt. Vereinzelt leicht braun- und fingerfleckig, wenige Seiten am Außen- und Fußsteg teils großflächiger verstärkt. Mit hs. Besitzvermerk und Stempel auf dem ersten Blatt: „Georges Remon Architecte Decorateur" sowie Titel mit zwei hs. Besitzvermerken. Mit sehr hübschen und zahlreichen Darstellungen.
Abbildungen Seite 134 und 135



1345

1346 Gilles, Nicolas. Les annales et croniques de France, depuis la destruction de Troye, iusques au temps du Roy Louys unziesme. Nouvellement reveu et corrigé. 2 Teile in 1 Band. 6 nn., CXXX num.; 6 nn., CLI num., 1 w. Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf den Titeln und 13 Textholzschnitten sowie 7 genealogischen Holzschnitt-Tafeln (in Pag.) als Arbores sanguineitatis. 34 x 21,5 cm. Mit 2 Einbandpappen (mit kleinen Fehlstellen, berieben, beschabt) über 6 doppelten Hanfbünden gebunden (ohne Bezug). Paris, Ambroise de la Porte, 1557.

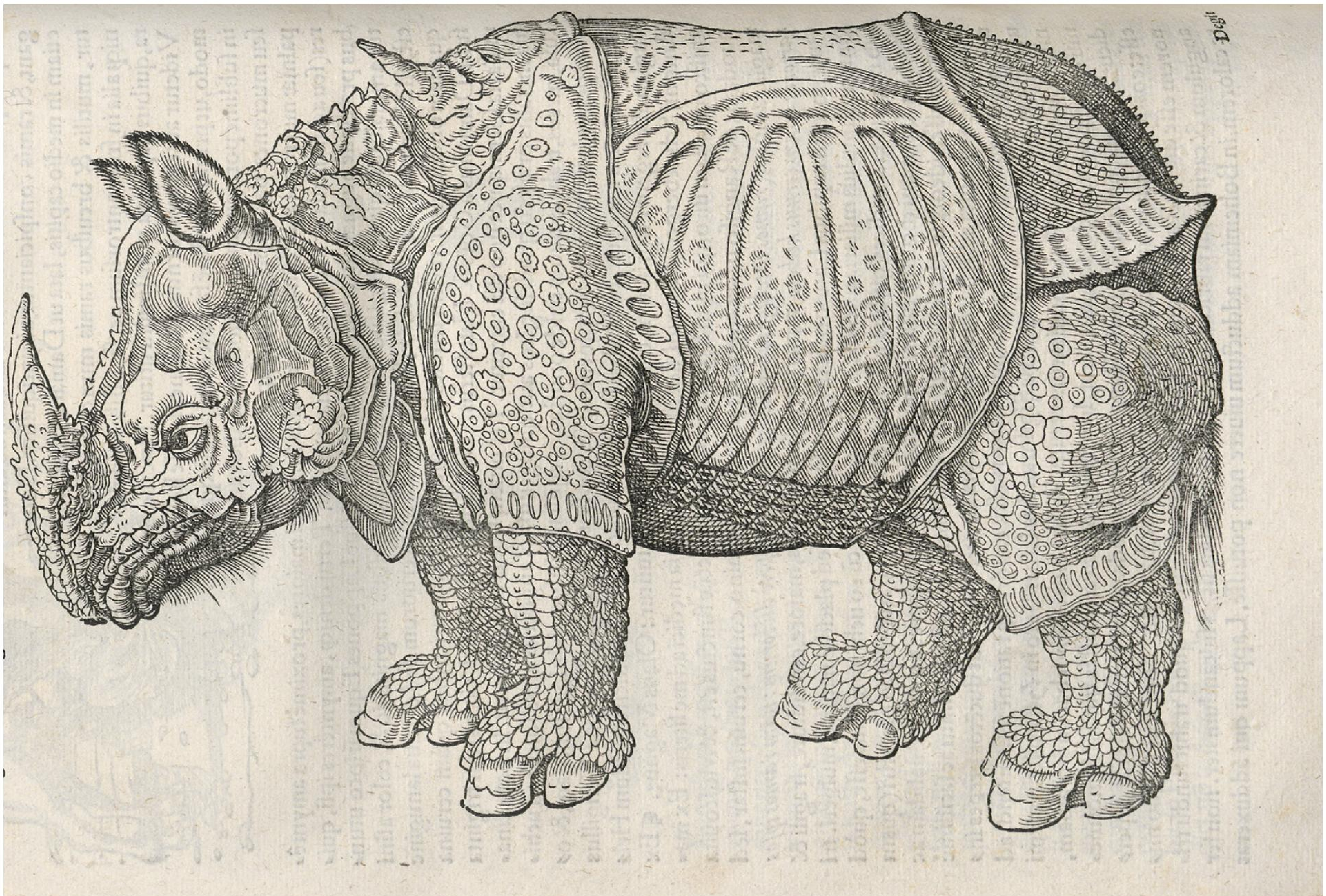
800 €

Adams G 616. Nicht im STC. – Zweite Ausgabe der großangelegten Chronik von Frankreich, angefangen beim Trojanischen Krieg bis zu Ludwig XI. Die erste Ausgabe war 1553 erschienen. – Vorsatz mit einer Dedikation eines Martin (Name schwer lesbar): „Dedit hunc Librum Magister Gulielmus Coretus, divae Virginis Mariae Canonicae in oppidum Condato. Le XV jour du Juillet, 1561". Titel mit Besitzvermerk und Montagespur, vereinzelt vom Schnitt her leicht feuchtrandig, meist aber sauber und frisch und gut erhalten. Interessanter Einband, der möglicherweise unvollendet geblieben ist, wahrscheinlicher jedoch seines Bezugs beraubt wurde (Prägestellen von Fileten im Pappdeckel erhalten): Die Lagen sind sauber fadengeheftet und gebunden über feste doppelte Schweinslederlitze, die an 12 Stellen in die Einbanddeckeln einmontiert wurden, jedoch fehlt noch der Deckelbezug, etwa blindgeprägtes Leder.

Abbildung Seite 136

1347 Giovio, Paolo. Dialogue des devises d'armes et d'amours. Avec un discours de M. Loys Dominique sur le mesme subiet. Traduit d'Italien par le S. Vasquin Philieul. 255 S., 4 Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf Titel und Zwischentitel, Giovios Porträt und Simeonis Imprese auf den Titelrückseiten sowie mit 137 Textholzschnitten in Bordürenrahmen sowie Buchschmuck in Holzschnitt. Kalbsleder des 18. Jahrhunderts (berieben) mit goldgeprägtem RSchild. Lyon, Guillaume Rouillé, 1561.

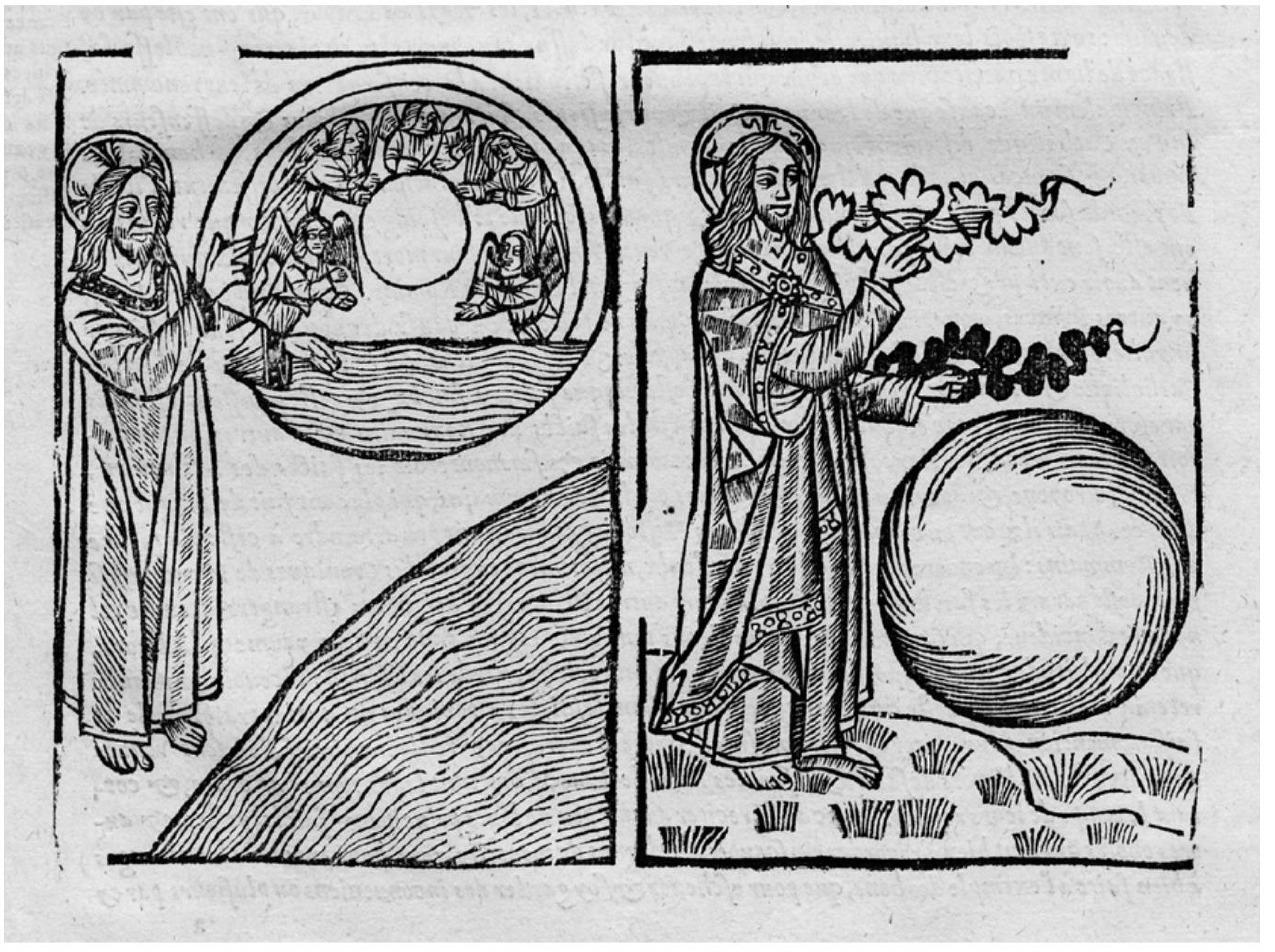
600 €



1345


Animal. in dulcib. aquis Ordo II. 363
Ein sibenköpfige schlang.

1345



1346

STC 202. Baudrier IX, 277f. Brun 228. Brunet III, 583. Graesse III, 491. Landwehr 1976, Nr. 342. Lonchamp, Français II, 244. Mortimer, French, 249. Praz 353. – Der Druck von 1561 ist die erste Ausgabe der französischen Übersetzung von Vasquin Philieul, ergänzt um einen Text des aus Florenz stammenden Schriftstellers Gabriele Simeoni (1509-1575) zum gleichen Thema, mit eigenem Titelblatt und 35 gleichartigen Textholzschnitten. Guillaume Rouillé widmete das Werk der ebenfalls aus Florenz gebürtigen französischen Königin Katharina von Medici. – Montagereste auf Spiegel, Vorsätze leicht braunfleckig, Titel angestaubt, erste fünf Blätter oben mit sich verlierender Nässespur und kleinem seitlichen Tintenfleck, durchgehend leicht randgebräunt und bis Seite 120 mit kleinem Tintenfleck in der unteren Ecke, wenige Blätter mit winzigen Eckläsuren, Blatt q_3 mit Randeinriss. Auf dem Titel älterer Namensvermerk „V. Knightley".

1348 Giovio, Paolo. Gli elogi vite brevemente scritte d'huomini illustri di guerra, antichi et moderni. Tradotte per messer Lodovico Domenichi. 8 Bl., 350 num., 2 nn. Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke. 14,5 x 9 cm. Pergament d. Z. mit hs. RTitel. Venedig, Giovanni de Rossi, 1557.

300 €

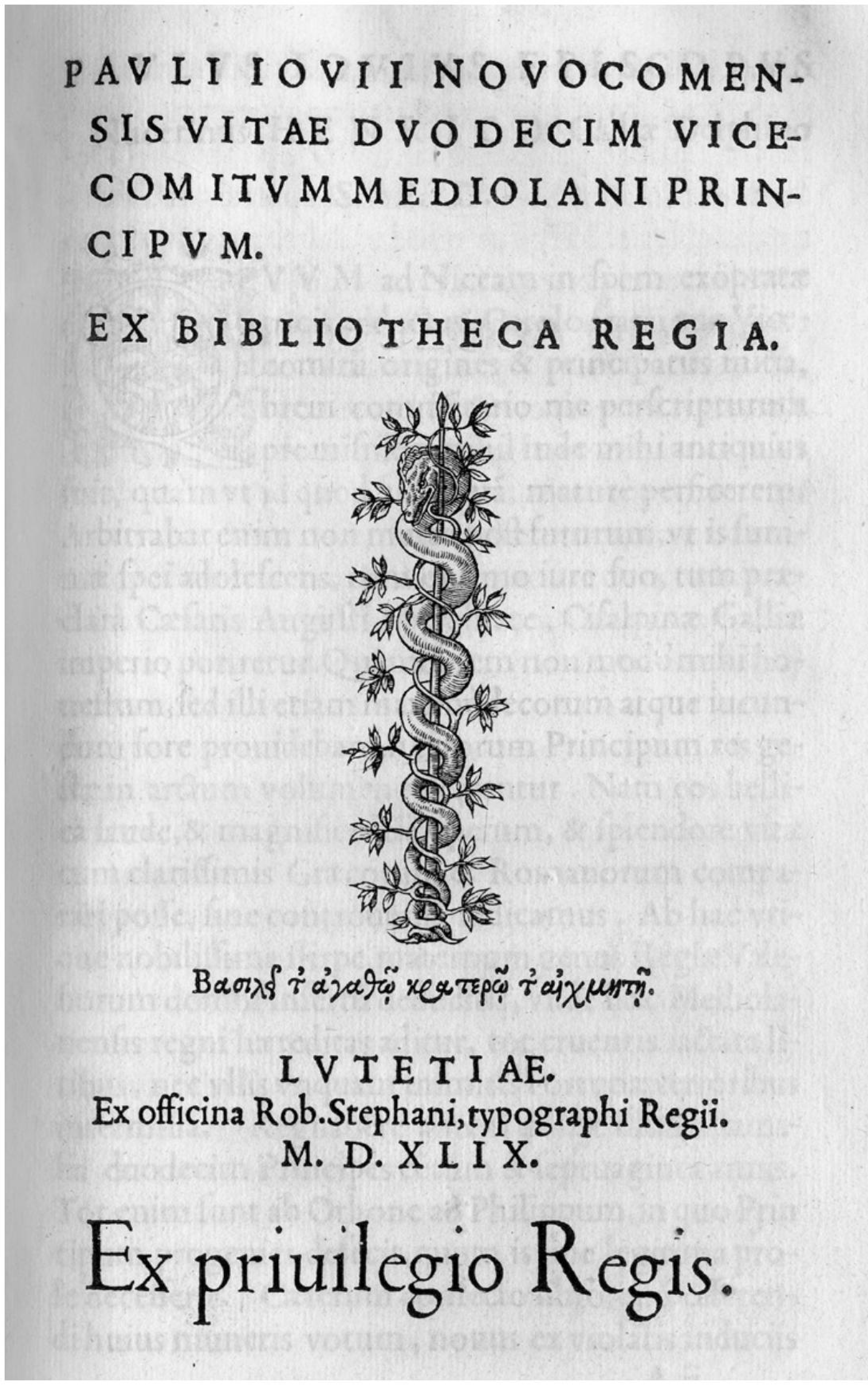
EDIT 16 CNCE 21212. – Venetianischer Druck der zuerst 1551 erschienenen Sammlung von Biographien italienischer Kriegshelden. Eines der Hauptwerke des Historikers und Arztes Paolo Giovio (1484-1552), der als der erste Biograph Leonardo da Vincis gilt und eine frühe Biographie von Kopernikus verfasste. Giovios *Elogen* waren ursprünglich als erläuternder Text zu den Portraits gedacht, die er in seinem bei Como erbauten Museum aufgestellt hatte. – Etwas fleckig und feuchtrandig, Titel gelöst. Innenspiegel mit montiertem Wappenexlibris.

Paolo Giovio über Mailand und Cassius Dio über Rom – zwei Drucke Estiennes nach Manuskripten in der Bibliothèque du Roi

1349 Giovio, Paolo. Vitae duodecim vicecomitum Mediolani principum. Ex bibliotheca regia. Paris, Robert Estienne, 1549. (Davorgebunden:) **Lucius Cassius Dio.** Dionis Nicæi, reru(m) Romanarum a Pompeio Magno, ad Alexandrum Mamææ filium Epitome, Ioanne Xiphilino authore, & Guilielmo Blanco Albiensi interprete. 199 S.; 3 nn. Bl., 280 S., 5 nn. Bl. Mit zusammen 10 Holzschnittporträts sowie 2 Holzschnitt-Druckermarken auf den Titeln und zahlreichen Holzschnitt-Initialien. 26,1 x 16,9 cm. Späterer Kalbslederband (berieben) unter Verwendung des originalen, zeitgenössischen goldgeprägtem RTitel mit reicher Rücken- DVergoldung sowie mit dreiseitgem Goldschnitt. Paris, (Robert Estienne), 1551.

2.500 €

Cassius Dio: Adams D 516. STC 136. Mortimer 171 (mit Abb. beider Titelvarianten). Renouard, Estienne 80, 9. Vgl. Schreiber 108 (griechische Ausgabe). Nicht bei Ebert. - Giovio: Adams G 694. Armstrong 56, 145f. und 153. STC 203. Brun 228. Brunet III, 584. Davies, Fairfax Murray, 195 (mit Abb.). Ebert 10972. Graesse III, 490. Mortimer 248 (mit 2 Abb.). Rahir 475. Renouard, Estienne 75, 20. Schreiber 104 (mit Abb.). – Giovio: Erste Ausgabe. „First edition of this biographical history of the Visconti dynasty, illustrated with 10 splendid woodcut portraits of the dukes of Milan. These woodcuts are signed with the Lorraine cross, which, together with their superior quality, led to an attribution to Geoffroy Tory. The present woodcut portraits are reduced copies of illuminated portraits in the original manuscript. This is the last of the only five illustrated books issued by Robert Estienne." (Schreiber).


PAVLI IOVII NOVOCOMEN-
SIS VITAE DVODECIM VICE-
COMITVM MEDIOLANI PRIN-
CIPVM.

EX BIBLIOTHECA REGIA.

Βασιλεῖ τ᾽ ἀγαθῷ κρατερῷ τ᾽ αἰχμητῇ.

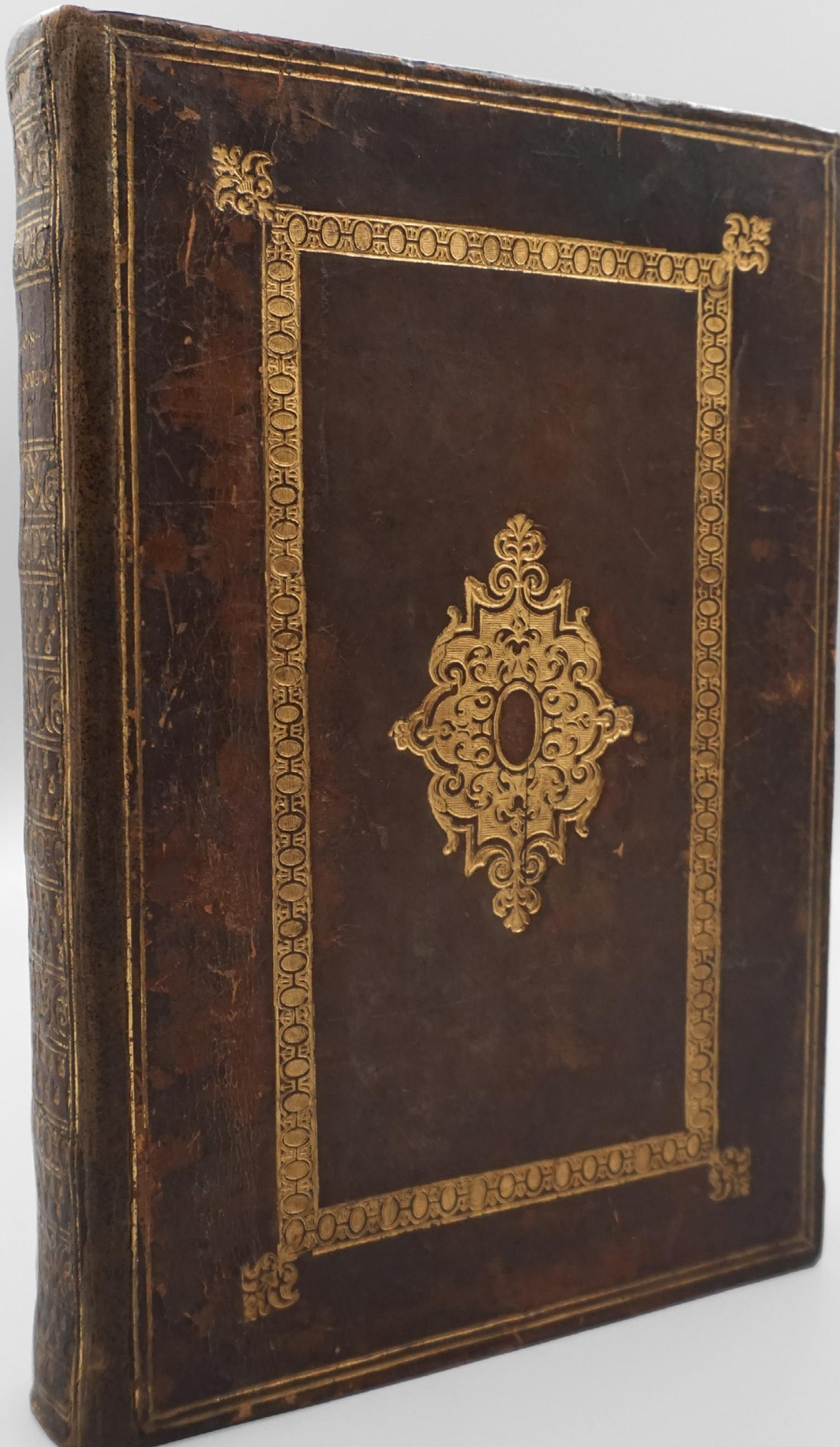
LVTETIAE.
Ex officina Rob. Stephani, typographi Regii.
M. D. XLIX.

Ex priuilegio Regis.

1349

Der ältere Druck des humanistischen Gelehrten, Verlegers und *Imprimeur du Roy* Robert Estienne (1499/1503 - 1559) enthält zwölf Biografien der Mailänder Familie Visconti. Der Autor Paolo Giovio widmete das Buch ursprünglich Charles, dem Bruder des Dauphins Henri. Charles starb jedoch vor Fertigstellung des Werkes, und Henri konnte seine Ansprüche auf Mailand nicht mehr gegen Kaiser Karl V. durchsetzen. Der Druck basierte auf einer Handschrift der königlichen Bibliothek und wurde mit prächtigen Holzschnittporträts der Visconti-Herzöge illustriert.
Der andere Cassio-Druck enthält einen Auszug aus der römischen Geschichte des Cassius Dio durch Johannes Xiphilinus. Estienne veröffentlichte den griechischen Originaltext bereits 1548 und gab ihn später mit einer lateinischen Übersetzung von Guillaume Leblanc heraus. Diese Sammlung von antiken Kaiserbiographien unterstützte ebenfalls den französischen Herrschaftsanspruch und stammte aus der königlichen Bibliothek.Die Drucke dienten Estienne dazu, seine Reputation als königlicher Drucker zu festigen. Nach ihrem Erscheinen verließ er Frankreich und konvertierte zum Calvinismus. – Provenienz: Auf dem fliegenden Vorsatz Bleistiftvermerk „B(ough)t Sotheby 1913", auf dem Spiegel Etikett „Viscount Mersey (/) Bignor Park". Der Titel wurde 1916 für den Richter und Politiker John Bigham, 1. Baron Mersey (1840 - 1929) geschaffen; dieser saß u. a. der Untersuchungskommission zum Untergang der *Titanic* vor. Bignor Park in Sussex ist bis heute der Familiensitz. - Darunter neueres Etikett mit den Initialen „W R H J", Wynne Rice Hugh Jeudwine, dessen Auktion Bloomsbury 24, London 18.9.1984, Nr. 68 (mit Abb.): £ 715, an Berès. - Dessen Catalogue 77, Nr. 63 (mit 2 Abb.).

Abbildungen, auch Seite 138 und 139



1349

Dionis Nicæi, rerũ Ro-
MANARVM A POMPEIO MA-
gno, ad Alexandrum Mamææ filium Epitome,
Ioanne Xiphilino authore, & Guilielmo Blanco
Albiensi interprete.

Ad Georgium Armeniacum, Cardina-
lem Amplißs.



LVTETIAE,
M. D. LI.

Cum priuilegio Regis.

1349



1350

Die seltene zweite Ausgabe der berühmten Novellensammlung nach dem Vorbild Boccaccios

1350 Giraldi (Cinthio), Giovanni Battista. De gli Hecatommithi. 2 Teile in 1 Band. 8 nn. Bl., 500 S.; 6 nn. Bl., 464 S. Mit 2 Holzschnitt-Druckermarken sowie zahlreichen figürlichen Holzschnitt-Initialien. Pergamentband d. Z. (gebräunt, knittrig und mit geringfügigen, ausgebesserten Läsuren) mit hs. RTitel. 21,6 x 15,3 cm. Venedig, Girolamo Scotto, 1566.

900 €

STC 305. Brunet II, 1608. Ebert 8559. EDIT 16 CNCE 26476. Fontanini 581. Gamba 1435 (Anm.). Graesse III, 88. Vgl. Parenti 1948, 266. Nicht bei Adams. – Zweite Ausgabe der berühmten Novellensammlung nach dem Vorbild Boccaccios. Die ‚Hecatommithi' erfreuten sich im 16. Jahrhundert großer Beliebtheit und fanden durch zahlreiche Übersetzungen in Frankreich, Spanien, Deutschland und England Verbreitung. Shakespeare hat sich sowohl zu seinem ‚Othello' als auch zu ‚Maß für Maß' von den Novellen Giraldis anregen lassen. Der zweite Druck auf gutem, festem Papier, der bereits im Jahr nach der Erstausgabe erschien, ist „beaucoup plus correcte" (Brunet); allerdings „manquent le chapître (...) à la loange des hommes et des dames illustres, la table de matières et quelques poésies en l'honneur de l'auteur". Vorhanden sind noch „les dédicaces, qui depuis ont été omises dans toutes les réimpressions" (Graesse). 1580 wurde Giraldis Werk trotz aller Anpassungsbereitschaft an die herrschende Moral, die es als „un tipico frutto della letteratura controriformistica" (DBI 56, 446) erscheinen lassen, von der katholischen Kirche auf den Index der verbotenen Bücher gesetzt (vgl. ebd.). Dies hat nicht verhindern können, dass Autoren wie Shakespeare und Lope de Vega daraus bedeutende Anregungen aufnahmen. – Papier mit schwachen und kaum störenden Stockflecken, untere Ecke streckenweise mit kleinerem Feuchtrand, Vorsätze und letzte 10 Bl. mit kleinen Wurmspuren. Provenienz: Auf dem Innenumschlag zwei bibliographische Notizen des 19. Jahrhunderts, darunter Ausschnitt aus einem jüngeren deutschen Auktions- oder Antiquariatskatalog.
Abbildung

1351 Glarean, Heinrich (Loriti). In Pub. Terentij carmina per omneis comœdias. 131 num. Bl. Mit Holzschnitt-Titelvignette. 15,5 x 10 cm. Pergament d. Z. (etwas fleckig und berieben, Schließbänder defekt). Lyon, Jean und François Frellon, 1540.

300 €

Adams G 769. Baudrier V, 181f. Fritzsche, Nr. 18, S. 108ff. Nöthiger 199. Schreiber, Glareanus, Nr. 19. Nicht im STC. – Lyoneser Druck des Kommentars zu den Komödien des Terenz, der im humanistischen Schul- und Studententheater eine prominente Rolle spielte. Abgedruckt sind nur die Terenz-Verse, die auch erläutert werden. Die Bemerkungen Glareans (1488-1563) „erstrecken sich ausschliesslich auf das Metrische (Fritzsche), dessen „richtige Betonung Mühe bereitete. Im Gegensatz zu den allgemein verbreiteten und bekannten Hexametern ist nämlich der Rhythmus der Sprechverse in den lateinischen Komödien für Nicht-Römer ziemlich schwierig" (Nöthiger 199). Glarean hatte sich schon früh mit den Komödien des Terenz beschäftigt, „sein Handexemplar war die Aldina vom Jahre 1517" (Fritzsche). 1532 und 1538 erschienen in Basel zwei von Erasmus kommentierte Terenz-Ausgaben; in Lyon druckte Sebastian Gryphius 1539 und 1540 zwei weitere - der gleichzeitige Glarean-Kommentar der Frellons nutzte anscheinend Synergieeffekte. – Am Schluss mit etwas größerem Feuchtigkeitsrand sowie kleiner Wurmspur im Satzspiegel.
Abbildung

1352 Granada, Luis de. Memorial de la vida christiana: en el qual se enseña todo lo que vn Christiano deue hazer dende el principio de su conuersion, hasta el fin de la perfeccion: repartido en siete Tratados. 2 Teile und Adiciones in 1 Band. 8 Bl., 142 S., 1 Bl.; 221 S., 1 Bl.; 317 S., 1 Bl. Mit Hozlschnitt-Wappen des Königsreichs Spanien auf dem Titel, Holzschnitt-Druckermarke auf der letzten Seite sowie Hozlschnitt-Initialen. 27,5 x 20 cm. Flexibles Pergament d. Z. (mit größeren Knickfalten). Salamanca, Erben Matthias Gast, Cornelio Bonardo, 1586.

180 €

Palau 107917. Vgl. Quétif II/1, 287. Nicht bei Adams, in BM STC Spanish, bei Brunet und Graesse. – „Memorial de la vida christiana" von Luis de Granada (1504-1588) war erstmals 1561 in Lissabon unter anderem Titel gedruckt worden, bald darauf folgten zahlreiche Editionen

in erweiterter Form in Spanien. Unsere Ausgabe ist in den meisten Bibliographien nicht nachgewiesen. Der Autor war ein spanischer Mystiker und der geistliche Begleiter der Königin Johanna von Spanien (1535-1573). – Papier leicht wellig, streckenweise gebräunt und etwas fleckig bzw. feuchtspurig, einige Blätter mit Randläsuren, Kopfzeile gelegentlich angeschnitten, ganz vereinzelt knappe Marginalien. Teil I: Blatt A_1 lose und mit Randfehlstellen, Blatt C_8 mit Randfehlstellen und seitlich unterlegt. Auf dem Innenumschlag illustriertes Exlibris des Madrider Antiquars Luis Bardón Lopez (1908-1964).

1353 Granucci, Nicolao. La piacevol notte, et lieto giorno, opera morale. 186 S., 2 Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke, 1 Holzschnitt sowie 6 Holzschnitt-Initialien. 13,8 x 9,1 cm. Pergamentband d. Z. (Ecken bestoßen, nur leicht berieben) mit hs. RTitel und Arabeskenornament am Rücken. Venedig, Giacomo Vidali, 1574.

350 €

Adams G 1003. STC 310. Brunet II, 1709. Ebert 8803. EDIT 16 CNCE 21589. Graesse III, 137. Parenti 1948, 276. – Erste Ausgabe. Novellensammlung nach dem Vorbild Giovanni Boccaccios (1313-1375). Der Holzschnitt auf dem letzten Blatt dürfte eine der frühesten Darstellungen einer mit Pendel und Gewichten arbeitenden Uhr sein. – Alter Vermerk auf Spiegel, oben etwas knapp beschnitten, Titel gebräunt und mit Bibliothekssignatur von alter Hand, Bl. 104 mit größerem Binnenriss, wenige Blatt mit kleiner Randläsur, einige etwas braunfleckig.
Abbildung


REGISTRO.
ABCDEFGHIKLMNOPQRST
VXYZ AA
Tutti sono quaderni, eccetto AA
qual è duerno.

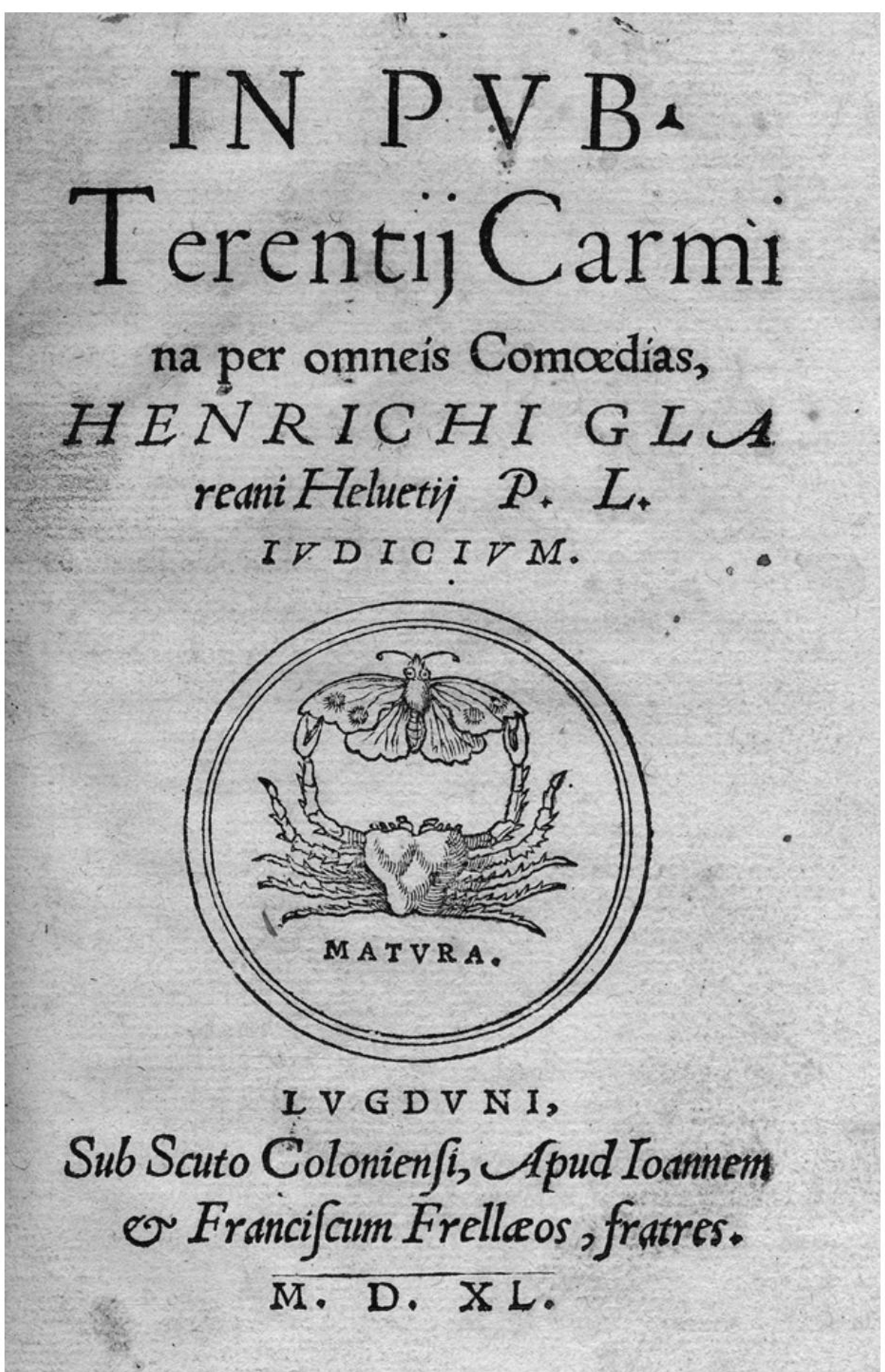
IN VENETIA, PER IACOMO
VIDALI MD LXXIIII.

1353

1354 Granucci, Nicolao. La piacevol notte, et lieto giorno, opera morale. 186 S., 2 Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke, 1 Holzschnitt sowie 6 Holzschnitt-Initialien. 15 x 10 cm. Pergamentband d. Z. (Umschlag knittrig, fleckig und am Rücken mit starken Einrissen und Wurmspuren, Schließbändchen entfernt) mit hs. RTitel. Venedig, Giacomo Vidali, 1574.

350 €

Adams G 1003. STC 310. Brunet II, 1709. Ebert 8803. EDIT 16 CNCE 21589. Graesse III, 137. Parenti 1948, 276. – Erste Ausgabe. Novellensammlung nach dem Vorbild Giovanni Boccaccios (1313-1375). Der Holzschnitt auf dem letzten Blatt dürfte eine der frühesten Darstellungen einer mit Pendel und Gewichten arbeitenden Uhr sein. – Titel


IN PVB.
Terentij Carmi
na per omneis Comœdias,
HENRICHI GLA
reani Heluetij P. L.
IVDICIVM.

MATVRA.

LVGDVNI,
Sub Scuto Coloniensi, Apud Ioannem
& Franciscum Frellæos, fratres.
M. D. XL.

1351


D. GREGORII NYSSAE
PONTIFICIS, MAGNI
BASILII FRATRIS, DOCTISSI-
MVS IN HEXAEMERON
COMMENTARIVS:
Aliquot tum eiusdem, tum aliorum auctorum
orationes pulcherrimæ, quarum
argumenta in proxima
pagina perspicies:
Gregorij, rerum admirabilium effectoris,
de anima libellus:
PETRO FRANCISCO ZINO,
VERONENSI, INTERPRETE.
ALDI FILII
VENETIIS, M. D. LIII.

1356

mäßig, sonst nur gelegentlich etwas fleckig, erste und letzte Blatt mit kleinen Randläsuren. Das Exemplar befand sich im Besitz des Florentiner Arztes und leidenschaftlichen Bibliophilen Gustavo Camillo Galletti (1805 - 1868), später des österreichischen Erzählforschers Albert Wesselski (1871 - 1939). Provenienz: Auf dem Titel Stempel der **Sammlung Gustavo Camillo Galletti** in Florenz. Auf der letzten Seite Namensstempel von **Albert Wesselski.**

1355 Gregor IX., Papst. Decretales D. Gregorii papæ IX. suæ integritati unà cum glossis restitutæ. Ad exemplar Romanum diligenter recognitæ. 36 Bl., 702 S., 1 Bl., S. 703-1378 (recte: 1388). Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel und zahlreiche Holzschnitt-Initialien. Druck in Rot und Schwarz. 25 x 17,5 cm. Blindgeprägtes Schweinsleder d. Z. (etwas berieben und leicht fleckig) mit hs. RTitel. Venedig, Giunta, 1595.

300 €

EDIT 16 CNCE 13399. Nicht bei Adams. Camerini 1001. – Die Erstausgabe erschien um 1468 in Straßburg, also bereits in der frühen Inkunabelzeit, die hier vorliegende als einer von drei das gesamte „Corpus iuris canonici“ umfassenden Bänden im Jahr 1595. – Seite 879-888 in der Paginierung übersprungen, aber so vollständig. Gelegentlich ursprüngliche kleine Papierfehler, kaum stockfleckig, wenige Lagen etwas gebräunt, wenige Unterstreichungen in Tinte. Auf dem Spiegel die Besitzvermerke „Sum ex libris Haubolt ab Einsiedel“, „ex bibliotheca antiqua patris Innocentij ab Einsiedel“ und „Gottlob Innocentius ab Einsiedel. Anno 1730. Lipsia“.

1356 Gregor von Nyssa. In Hexaemeron commentarius: Aliquot tum eiusdem, tum aliorum auctorum orationes pulcherrimæ, quarum argumenta in proxima pagina perspicies: Gregorij, rerum admirabilium effectoris, de anima libellus: Petro Francisco Zino, Veronensi, interprete. 183 num. Bl. Mit 2 Holzschnitt-Druckermarken. 15,5 x 10 cm. Halbpergament des 19. Jahrhunderts (etwas fleckig) mit goldgeprägtem RSchild. Venedig, Paulus Manutius, 1553.

600 €

Adams G 1123. STC, 313. EDIT 16 CNCE 21751. Graesse III, 148. Renouard 1834, 155, Nr. 1. Staatsbibliothek zu Berlin, Nr. 730. – Seltene einzige Manutius-Ausgabe der Auslegung der Schöpfungsgeschichte durch Gregor von Nyssa (nach 335 - nach 394). Der in Venedig von Paulus Manutius herausgegebene Druck ist möglicherweise der erste überhaupt, in dem er sich im Kolophon als Verleger nennt. Der Band blieb die einzige Aldine und ist „peu commun“ (Renouard). – Es fehlt das weiße Schlussblatt. Erstes Textblatt mit zwei Braunflecken, Innengelenke schwach angeplatzt, sonst wohlerhalten.
Abbildung

Erste Ausgabe im zeitgenössischen Schweinslederband aus dem Besitz des Jesuitenkollegs in Freiburg im Üechtland

1357 Gretser, Jacob. De cruce Christi, rebusque ad eam pertinentibus libri Quatuor. In quorum Primo agitur tum de ipsa Cruce (...). In Secundo, de imaginibus crucis Dominicæ. In Tertio, de signo eiusdem Crucis. In Quarto, de Cruce spirituali. 14 nn. Bl., 403 num. S., 192 S., 14 nn. Bl. (das le. w.). Mit 20 Text-Holzschnitten sowie mit zahlreichen Holzschnitt-Initialien und mit Buchschmuck. 21,2 x 16,1 cm. Blindgeprägter Schweinslederband d. Z. (stärker braunfleckig, Außengelenke am Kopf mit Anplatzungen, älteres Lederetikett am Fuß, Schließbänder fehlen) über abgefasten Holzdeckel. Ingolstadt, Adam Sartorius, 1598.

280 €

VD 16 G 3202. Adams G 1236. De Backer/Sommervogel III, 1760. Graesse III, 153. Stalla 1850. Nicht in STC. – Erste Ausgabe. Die bayerische Landesuniversität Ingolstadt war zunächst humanistisch geprägt, doch durch das Wirken von Johann Eck entwickelte sie sich zu einem frühen Zentrum der Reformation. Nach dem Tod von Eck im Jahr 1543 übernahmen die Jesuiten die Leitung, und der Rektor wurde Petrus Canisius. Ein weiterer bedeutender Jesuit, Jacob Gretser, kam nach Ingolstadt und wurde 1588 zum Professor ernannt. Gretser spielte eine

wichtige Rolle bei der Umwandlung der humanistischen Bildung in ein Mittel zur Gegner der Reformation. Er wurde einer der bekanntesten Jesuiten Deutschlands und verfasste zahlreiche Werke, die ihn als kontroversen Denker und liturgischen Experten zeigten. Eines seiner Werke, „De cruce Christi", behandelt verschiedene Aspekte und Bedeutungen des zentralen Symbols des Christentums, des Kreuzes, und ist mit Holzschnitten illustriert. Das Buch wurde in Ingolstadt gedruckt und erfuhr mehrere Auflagen, einschließlich deutscher Übersetzungen. Es war Teil des Netzwerks der Jesuiten, zu dem auch der Autor und unser Exemplar gehörten. Das Buch ist eng mit dem Jesuitenkolleg in Fribourg verbunden, das 1581 von Petrus Canisius gegründet wurde. Gretser hatte dort gearbeitet, bevor er Professor in Ingolstadt wurde. – Kleberest auf Spiegel, Vorsätze leimschattig, durchgehend an den Rändern etwas stockfleckig, insgesamt wohlerhalten. Provenienz: Auf dem Titel: „Collegij Societatis Jesu Friburgj 1599".

1358 (Grünpeck, Joseph). Ein spiegel der naturlichen himlischen und prophetischen sehungen aller trübsalen, angst, und not die uber alle stende, geschlechte und gemaynden der Cristenhey, sunderbar so dem Krebsen under geworffen sein und in dem sibenden Clima begriffen in kurtzen tagen geen werden. 14 Bl. Mit Holzschnitt-Titelvignette und 12 halbseitigen Text-Holzschnitten. 27,5 x 17,5 cm. Flexibler Pergamentumschlag unter Verwendung einer Antiphonar-Handschrift des 15. Jahrhunderts (etwas berieben und gewellt). (Nürnberg, Georg Stuchs), 1508.

6.000 €

VD16 G 3642. STC 373. Baumann 1954, 124. Brunet II, 1171. Graesse III, 164. Muther 1151. Panzer, Annalen I, 289f., 608. Proctor 11083. Thieme-Becker XXXIII, 353. Vgl. Zinner 902 (nur lat. Ausgabe). Nicht bei Adams – Der „Spiegel" wurde mehrmals aufgelegt und noch Jahrzehnte später „wegen der darin enthaltenen düsteren Prophezeiungen vom Trienter Konzil auf den Index gesetzt" (NDB 7, 202) - ein sicheres Zeichen, „welch' ausgebreiteten und nachhaltigen Einfluß sein pessimistisch-fanatischer Inhalt auf die Volkskreise übte" (ADB 10, 57).
Wie immer man zu dem Propheten Joseph Grünpeck (1473-1530) und seinen zweideutigen Botschaften stehen mag - sein ‚Spiegel' bleibt ein „ouvrage singulier et par le texte et par les figures sur bois" (Brunet).
In den Holzschnitten wird die verkehrte Welt, die bei ausbleibender Umkehr der Menschen droht, drastisch vor Augen gestellt. Auf dem Titelbild zerbirst eine brennende Kirche unter Steinschlag und Donnerwetter, während Mord und Totschlag zwischen Mann und Frau, Weltlichen und Geistlichen herrschen. Es folgen zwölf Holzschnitte zu den einzelnen Kapiteln, darunter nochmals der des Titels in einem anderen Rahmen. Der zweite wirkt geradezu friedlich, würde er nicht auf andere Weise die Verkehrtheit vorführen: Das Kirchengebäude steht auf dem Kopf, in dem Bauern die Messe lesen, während im Vordergrund Mönche einen Acker pflügen.
Fatalerweise verweist das auf dem Dach stehende Gotteshaus - zwischendurch predigt noch ein Mönch das Kreuz - bereits auf das „Kirchenschiff" das auf dem übernächsten Bild als „sant Peters schiflen" zu Bruch geht. Für Muther waren die ebenso schlichten wie ausdrucksstarken Holzschnitte „keinem bestimmten Meister zuzuweisen", laut Thieme-Becker war Urheber „vermutlich" (Thieme-Becker 33, 353) der Nürnberger Dürer-Schüler Wolf Traut (um 1486-1520), der gelegentlich „in Bildern u. Holzschnitten mit Dürer verwechselt" (ebd. 351) wurde, möglicherweise aber auch Hans Suess von Kulmbach (um 1480-um 1522), gleichfalls ein Freund und Mitarbeiter Dürers (vgl. NDB 7, 202). – Einige Blätter im Bug angefalzt, etwas braun- und fingerfleckig. Seltenes Exemplar.
Abbildung folgende Seite links

Die seltene einzige deutsche Ausgabe der Sammlung früher Reiseberichte

1359 (Grynaeus, Simon und **Johannes Huttich** (Red.). Die New welt, der landschaften unnd Insulen, so bis hie her allen Altweltbeschrybern unbekant Jungst aber von den Portugalesern unnd Hisp(aniern) im Nidergenglichen Meer herfunden. Sambt den sitten unnd gebreuche(n aller Inwonenden) völcker. Auch was Gütter oder Waren man bey i(nen funde unnd in) unsere Landt bracht hab. 6 nn. Bl., 2(5)2 num. Bl. Mit 2 versch. Druckermarken auf Titel und am Schluss, einem schematisch-astronomischen Holzschnitt, einigen Zierinitialen sowie einem koloriertem Wappen der Grafen von Hanau-Lichtenberg. Blindgeprägtes Schweinsleder d. Z. (Mit Wurmlöchern, Schließen fehlen, stark beschabt, fleckig und aufgehellt, kleine Fehlstelle am unteren Kapital) über abgefasten Holzdeckeln. 30,5 x 20, 3 cm. Straßburg, Georg Ulricher, 1534.

1.200 €

VD 16 G 3830. STC 713. Alden 534, 20. Brunet IV, 132. Chrisman, 261, S 6.2.7. Graesse III, 165. Ebert 9004. Harrisse 311, 188. Moraes I, 318. Neufforge 506. Palau 11942. Ritter 1048. Sabin 34106. Vgl. Leclerc 411 (lateinische Erstausgabe).Vgl. Nederlandsch Historisch Scheepvaart Museum 104 (niederländische Ausgabe). Nicht bei Adams. – Einzige deutsche Ausgabe. Übersetzung aus dem Lateinischen des Straßburger Stadtarztes Michael Herr (vor 1500-um 1550). Das Vorwort von Grynaeus ersetzte er durch eine eigene Vorrede an Graf Reinhard von Hanau-Lichtenberg (1494-1537). Aus dem Original ließ er lediglich Sebastian Münsters *Introductio in Tabulam geograph.* samt der zugehörigen Karte fort, auf der anderen Seite fügte er eine Übersetzung der *Dekaden* des Petrus Martyr von Anghiera über die Entdeckung Amerikas (Bl. 174-229) sowie seiner drei Bücher *De Legatione Babylonica* (Bl. 235-248) hinzu, „both wanting in all the different Latin editions". Herrs deutsche Ausgabe ist überhaupt „somewhat broad, and is distinguished by a certain originality in expression", zudem „less known and much rarer than the original" (Sabin). – Einige Zählfehler, so auch auf dem letzten Blatt. vorderes Innengelenk gelockert, Titelblatt am Innensteg unterlegt, mit geglätteten Knitterspuren und geschickten handschriftlichen Ergänzungen der Titelinschrift - etwas abweichend vom Original - und des Inhaltsverzeichnisses, 2. und 3. Blatt angerändert, eine Reihe von Blättern mit ergänzten kleinen Randfehlstellen, streckenweise leicht feucht- bzw. stockfleckig. Provenienz: Auf dem Titel von zeitgenössischer Hand: „Conratus Bolhius me possidet". Darüber Stempel des 19. Jahrhunderts der Commerz-Bibliothek Hamburg (mit Vermerk „Dubl."). Auf dem Spiegel illustriertes Exlibris der „Vollbehr-Sammlung Americana Vetustissima", mit Dublettenstempel (nicht das Exemplar in Otto Vollbehrs Auktion *Americana Vetustissima* durch Charles F. Heartman, Metuchen 1932). Darunter Ausschnitt aus einem Auktionskatalog der Swann Galleries (dort Nr. 152) und Etikett „Collection of Robert Williams" mit Erwerbungsjahr 1933. Auf dem Titel Namenskürzel mit Jahreszahl 1955 sowie neueres Monogramm-Exlibris.
Abbildung folgende Seite rechts

Ein spiegel der naturlichen himlischen vnd prophetischen sehungen aller trübsalen/angst/vnd not/ die vber alle stende/ geschlechte/ vnd gemaynden der Cristenheyt/sunderbar so dem Krebsen vnder geworffen sein/vnd in dem sibenden Clima begriffen/in kurtzen tagen geen werden



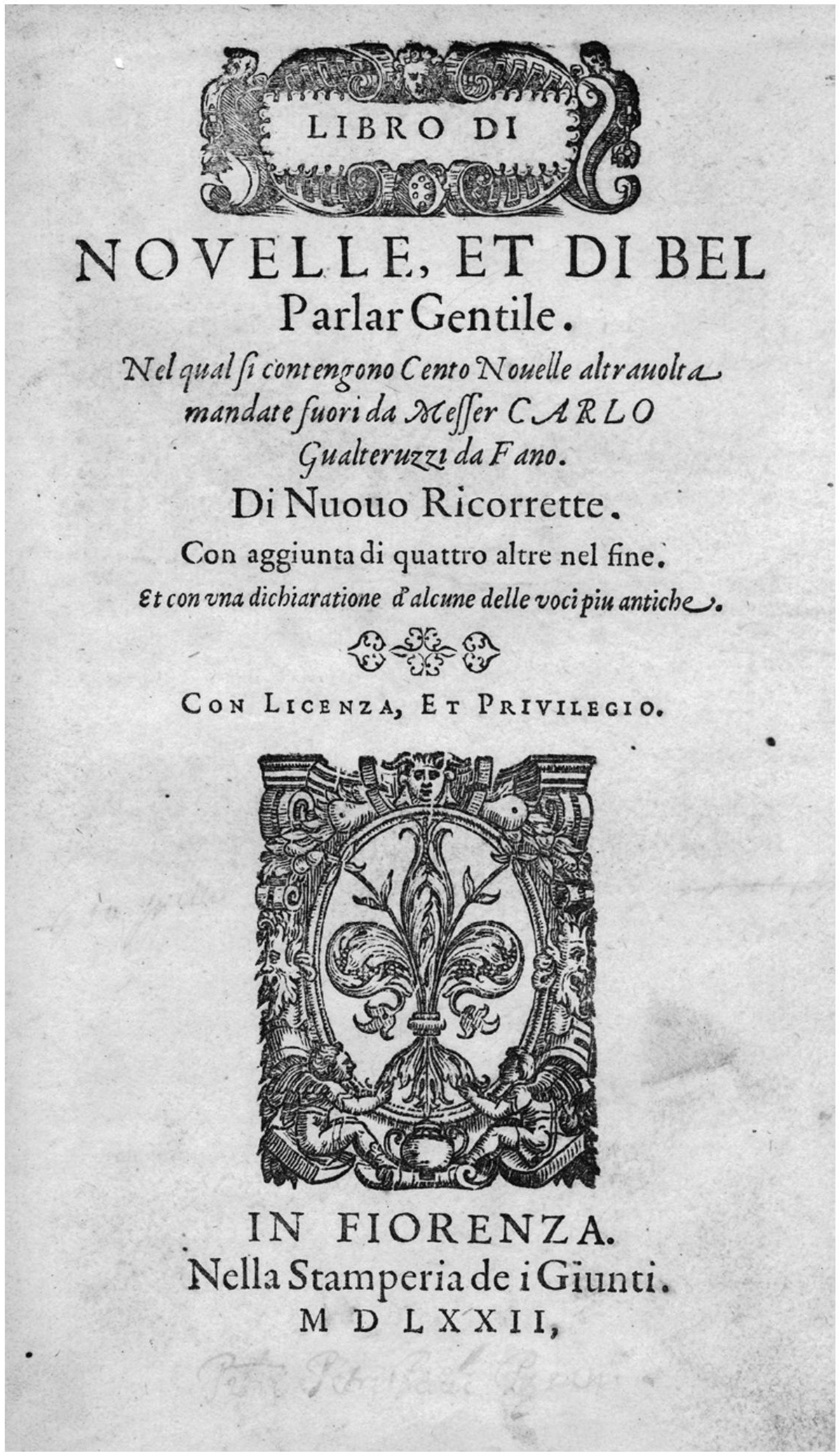
Die New welt, der landschaften vnnd Insulen, so

bis hie her allen Altweltbeschrybern vnbekant
Jungst aber von den Portugalesern vnnd Hispaniern jm Nider-
genglichen Meer herfunden. Sambt den sitten vnnd gebreuchen aller yrer
völcker. Auch was Gütter oder Waren man bey inen funde vnnd in
vnsere Landt bracht hab. Do bey findt man auch hie den vrsprung von
altherkummen der Fürnembsten Gwaltigsten Völcker der Alt-
bekanten Welt/ als do seind die Tartern/ Moscouiten/
Reussen/ Preussen/ Hungern/ Schlafen. etc.
nach anzeygung vnd innhalt diss vmb-
gewenten blats.



Gedruckt zů Straßburg durch Georgen Vlricher
von Andla/ am viertzehenden tag des Mertzens.

An. M. D. XXXIIII.



LIBRO DI
NOVELLE, ET DI BEL
Parlar Gentile.
Nel qual si contengono Cento Nouelle altrauolta mandate fuori da Messer CARLO Gualteruzzi da Fano.
Di Nuouo Ricorrette.
Con aggiunta di quattro altre nel fine.
Et con vna dichiaratione d'alcune delle voci piu antiche.
CON LICENZA, ET PRIVILEGIO.
IN FIORENZA.
Nella Stamperia de i Giunti.
M D LXXII,

1360

1360 Gualteruzzi, Carlo. Libro di novelle, et di bel parlar gentile. Nel qual si contengono cento novelle altravolta mandate fuori. Di nuovo ricorette. 13 Bl., 1 w. Bl., 153 S., 1 Bl. Mit 2 Holzschnitt-Druckermarken und zahlreichen Holzschnitt-Initialen. 21,5 x 14,5 cm. Pergament d. Z. (Remboîtage des 19. Jahrhunderts) mit hs. RTitel. Florenz, Jacopo und Filipo Giunta, 1572.

1.000 €

Adams G 1358. Graesse II, 103. – Zweite Ausgabe der zuerst 1525 in Bologna erschienenen Novellensammlung in der Edition des aus dem italienischen Fano stammenden Philologen und Bembo-Herausgebers Carlo Gualteruzzi (1500-1577). „Dans cette édition, qui diffère quant au texte des précédentes, V. Borghini a ajouté quatre nouvelles qu'on a jugées sans raison modernes" (Graesse). – Etwas fleckig, obere rechte Ecke mit Feuchtigkeitsrand.

Abbildung

Justo dei iudicio accusatꝰ sum.



Justo dei iudicio iudicatus sum



Justo dei iudicio cōdemnatꝰ sum



Ecce elongaui fugiens/et mansi in solitudine. Psal. 54.



Ep̄s vidit in somnio dn̄m in solitudine sibi habitaculū cōstituere



Bruno ⁊ socij eiꝰ cadūt ad pedes episcopi/petentes sibi dari locū.



Episcopꝰ stellis sibi ducatū prebentibus/ostendit ipsis locum.



In loco eis demonstrato/edificant.



Cartusia cōstructa/in cellis contemplant.



Domno

Guigoni quinto pri
ori cartusię/qui pre/
missas cartusieñ. or/
dinis cõsuetudines/
seu statuta succincte
in formã redegit:suc
cessit i ꝓratu dom/
nus Hugo: qui bi/
ennio cõpleto/amo/
re solitarię vitę cessit
ꝓratui. Et instituit
domnꝰ Ancelinus/
claris natalibus or/
tus/scientijs secula/
ribus et diuinis ap/
prime eruditus:qui
post aliquot annos
compellit assumere
episcopatum bellua
ceñ. ecclię: ꝓphetię
spiritu/et miraculis
clarus. Huic succe/
dit in prioratu dom
nus Basiliꝰ: statutꝭ
Guigonis/ nõnulla
vtilia ad ordinẽ spe
ctãtia adijciẽs. Hic
sctm̃ hugonem ep̃m
lincolnieñ. ad ordi
nez recepit. Basilio
successit in prioratu
domnꝰ Hugo/ꝙ ela/
psis duobꝰ annis/ad
cellę solitudinem re
dijt. Eo tempore flo
ruit dñs bernardus
olim prior portarũ:
postea ep̃us dijeñ. ꝙ
mortuos suscitauit:
leprosos mũdauit:⁊
innumeris alijs cla/
ruit miracul. Hugo
ni substituit domnꝰ
Jacelinꝰ/ vir magnę sanctitatis ⁊ meriti: ꝙ defunctũ quẽdã cartusię monachũ ꝓcepto obe/
dientię cõpescuit: vt a miraculorũ ostensione cessaret. Huic successit domnꝰ martinꝰ/et ipse
magnę sciẽtię ⁊ meriti. Post quẽ preficit cartusię domnus Bernardus. Cui successit dom/
nus Rifferus/vir omibꝰ lr̃is admodũ eruditꝰ/doctrina/ingenio/⁊ exhortatiõe efficacissimꝰ.
Hic cartusieñ. ꝓpositi ꝯsuetudines et statuta augmẽtauit/cõpilauit/correxit: pulchroq; sti/
lo exornans: ac per capitulũ generale: anno dñi/millesimo ducẽtesimo quinquagesimono
no cõfirmata/ad subsequentẽ formam vsq; perduxit.





1362


Alexander.3.4.6.
Lucius.3.
Urbanus.3.5.6.
Clemens.3.4.5.6.7.
Celestinus.3.
Innocentius 3.4.6.8.
Johānes.21.22.
Honorius.3.4.
Benedictus.13.
Gregorius.9.10.11.
Bonifacius.9.
Nicolaus.4.5.
Martinus.5.
Eugenius.4.
Pius.2.
Sixtus.4.
Julius.2.
BASILIUS
GUIGO
·BRUNO·PRIMUS·CAR·

1362

1361 Guicciardini, Francesco. La historia d'Italia. Con le postille in margine delle cose notabili che si contengono in questo libro. Con la tavola per ordine d'alfabeto, et con la vita dell'autore. Di nuovo riveduta & corretta per Francesco Sansovino. Teil I (von 2). 32 nn., 518 (recte: 516) num. Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke und blattgroßem Portrait-Holzschnitt. 14,5 x 10 cm. Flexibler Pergamentband d. Z. (etwas fleckig und berieben, VDeckel etwas geworfen und an der Seitenkante etwas lädiert). Venedig 1562.

180 €

Unfirmierte venetianische, durch Francesco Sansovino (1512-1586) herausgegebene Ausgabe von Guicciardinis (1483-1540) Hauptwerk. Der vorliegende Teil I enthält die Bücher I bis IX des insgesamt 16 Bücher umfassenden Geschichtswerks, dessen sachlich-nüchterner und präziser Inhalt über Jahrhunderte Gültigkeit beanspruchte. – Erste Blatt mit gestauchter Ecke, anfangs mit kleinem Feuchtigkeitsrand, fl. Vorsatz gestempelt. Vereinzelt etwas fleckig und mit stellenweise zahlreichen Annotationen.

Die Statuten der Kartäuser – das Exemplar der Kartause Buxheim

1362 Guigo I. de Castro. Statuta ordinis cartusiensis a domino Guigone priore cartusie edita [und:] **(Rifferius).** Statuta antiqua ordinis cartusiensis in tribus partibus comprehensa [und:] **(Guilelmus Rainaldi).** Statuta nova ordinis cartusiensis in tribus partibus, antiquorum statutorum partibus correspondentibus comprehensa [und:] **(François du Puy)**. Tertia compilatio statutorum ordinis cartusiensis [mit:] **(François du Puy).** Privilegia ordinis cartusiensis: et multiplex confirmatio eiusdem [sowie:] **(Gregor Reisch).** Repertorium statutorum ordinis cartusiensis per ordinem alphabeti. Insgesamt 6 Teile in 1 Band. 25 nn. Bl., 1 w Bl. ; 106 Bl.; 26 Bl.; 28 Bl.; 66 nn. Bl.; 10 nn., 50 num. Bl. Mit 21, unterschiedlichen, teils ganzseitigen **kolorierten, teils silbergehöhten Textholzschnitten** , 33 kolorierten Papstporträt-Vignetten in Holzschnitt. Ferner mit rot eingemalten Lombarden mit Ausläufern, Unterstreichungen der Überschriften sowie Strichelungen von Paragraphenzeichen und Versalien in Rot. 31 x 21,4 cm. Blindgeprägtes dunkelbraunes Kalbsleder d. Z. (etwas wurmstichig, Kanten teils abgeschürft, beriebern und mit kleinen Wurmgängen, Rücken erneuert, neu aufgebunden) über Holzdeckeln mit vier Messing-Schließbeschlägen (ohne die Bügel). Basel, Johann Amerbach, 1510.

9.000 €

VD 16 G 4071. Adams G 1559. STC 184 (nur 4 Teile). Brunet II, 1813f. Ebert 9101. Élie 1943, 5-99. Gruys 95 (Guiges I.), 98 (Raynaldi), 153 (Reisch), 154 (Riffier), Heckethorn 45, Nr. 34. Hieronymus 1984, Nr. 60. Hollstein, German XI, Nr. 160-180. Isaac 14140. Müller Nr. 54 (mit 4 Abb.). Muther 1285 und Tafel 219. – Im Jahr 1084 hatte sich der heilige Bruno von Köln mit sechs Brüdern in die Chartreuse, eine einsame Gebirgsgegend bei Grenoble, zurückgezogen, um die klösterliche mit der eremitischen Lebensform zu verbinden - so entstand der Orden der Kartäuser. Nachdem die *Statuta* zunächst mündlich tradiert wurden, legte sie der fünfte Prior der Mutterkartause, Guigo de Castro, zwischen 1121 und 1128 schriftlich nieder - mehr in Form eines schlichten historischen Berichts als eines ausgefeilten Regelwerks (vgl. Élie 1943, 59f.), wobei er sich auch auf das Vorbild der Wüstenväter bezog. Die ergänzenden *Statuta antiqua* und *Statuta nova* kamen 1259 und 1368 hinzu; nachdem der Orden im späten 15. Jahrhundert eine von der *Devotio moderna* inspirierte Gründungswelle, aber auch eine zunehmende „décadence morale" (Élie 1943, 70) erlebt hatte, verfaßte der Ordensgeneral François du Puy 1509 die *Tertia compilatio* und beauftragte Gregor Reisch, den Prior der Kartause in Freiburg im Breisgau, alle Statuten mit einem Verzeichnis der päpstlichen Privilegien für den Orden und einem Repertorium herauszugeben. Die erste und einzige Ausgabe erschien 1510 bei Johann Amerbach in Basel.
Der Schweizer Zeichner und Stecher Urs Graf (1495 - 1528) lieferte insgesamt 21 Holzschnitte, die seine frühesten Arbeiten für Amerbach darstellen. Sie veranschaulichen die Geschichte des Ordens. Auf der Titelrückseite der *Statuta* wird in neun zu Dreierreihen angeordneten Szenen und Bildüberschriften die *Origo ordinis cartusiensis* erzählt: „Ein verstorbener Doktor der Pariser Universität, bekannt gewesen für seine Frömmigkeit und seine Wissenschaft, erwacht während des Totenoffiziums und erklärt, und wiederholt am nächsten Tag, er werde mit Recht von Gott angeklagt, er sei gerechterweise verurteilt; erst dann stirbt er". Dadurch wird in der zweiten Bildreihe Bruno von Köln zur Buße gerufen und „befragt mit seinen Gefährten einen Eremiten", der ihn „die Einsamkeit suchen" läßt. Der Stammbaum auf der Titelrückseite des zweiten Werks nach Art einer Wurzel Jesse. Am umfangreichsten bebildert ist der letzte Teil der *Privilegia*: Als ganzseitige Titelillustration wird der nochmals verwendete Stammbaum mit 17 quadratischen Porträts der Päpste umgeben, die den Orden mit Privilegien bedachten. Insgesamt 33 mal kommen die diversen Porträts wiederum im Text in Verbindung mit den einzelnen Privilegierungen vor. Obwohl sich nirgends ein Monogramm findet und einige Autoren einen Holzschnitt Urs Graf absprechen wollten, „kann doch über Graf's Autorschaft kein Zweifel stattfinden" (Muther; vgl. auch Élie 1943, 57f.).
– Die ganzseitige, neunteilige Darstellung der Gründungsgeschichte des Kartäuserordens ist lose und stammt aus einem anderem Exemplar, sie ist zusätzlich als Faksimile auf altem Papier eingebunden. Fliegender Vorsatz mit Randbräunung und -läsuren, anfangs abnehmend wurmstichig, gelegentlich etwas fleckig, streckenweise oben mit schmalem Feuchtrand, lose eingelegtes Bl. A_2 etwas fleckig und mit Randläsuren, Bl. h_1 mit längerem, alt unterlegtem Einriss. Mit pergamentnem Griffregister. Der hübsche, wiewohl im Rücken ergänzte Einband mit doppeltem Rahmen aus je drei fetten Streicheisenlinien und gerautetem Mittelfeld, die einzelnen Felder mit fünf verschiedenen Einzelstempeln verziert. Auf dem ersten Titel handschriftlicher Eintrag evtl. des 17. Jahrhunderts: „Cart. Buxheim". - Nicht in Karl Försters Auktionskatalog der *Bibliothek des ehemaligen Carthäuser-Klosters (...) Buxheim*, München 1883 (vgl. dort die Nrn. 383, 383a und 384). - Ludwig Rosenthal, Katalog XL, *Bibliotheca Carthusiana*, München 1884, Nr. 1203: dieses Exemplar (Beschreibung zu unspezifisch)? - Monogramm-Exlibris von Sylvain S. Brunschwig (1891 - 1952), dessen Auktion I von Nicolas Rauch, Genf 1955, Nr. 78. Schönes Exemplar mit den grandiosen Holzschnitten in kraftvollem, wohl etwas späteren Kolorit, die Silberhöhungen (breite Bordürebalken, Nimben etc.) meist oxidiert.

Abbildungen, auch vorige drei Seiten



1363



1363



1363

Die Statuten der Kartäuser –
mit Holzschnitten von Urs Graf

1363 Guigo I. de Castro. Statuta ordinis cartusiensis a domino Guigone priore cartusie edita [und:] **(Rifferius).** Statuta antiqua ordinis cartusiensis in tribus partibus comprehensa [und:] **(Guilelmus Rainaldi).** Statuta nova ordinis cartusiensis in tribus partibus, antiquorum statutorum partibus correspondentibus comprehensa [und:] (**François du Puy**). Tertia compilatio statutorum ordinis cartusiensis [mit:] **(Gregor Reisch).** Repertorium statutorum ordinis cartusiensis per ordinem alphabeti [sowie:] **(François du Puy).** Privilegia ordinis cartusiensis: et multiplex confirmatio eiusdem. Insgesamt 6 Teile in 1 Band. 23 (statt 25; ohne A$_{1-2}$) Bl., 1 w Bl. ; 106 Bl.; 26 Bl.; 28 Bl.; 66 nn. Bl.; 10 nn., 48 (statt 50; ohne i$_{7-8}$) num. Bl. Mit 20 (statt: 21), unterschiedlichen, teils ganzseitigen Textholzschnitten, davon 2 in Grün sowie blassem Gelb und Rot koloriert), 33 (11 kolorierte, die übrigen blaßgelb ankoloriert) Papstporträt-Vignetten in Holzschnitt. Ferner mit zahlreichen großen Initialen in Rot und Grün teils mit Ausläufern, sowie roten Lombarden, durchgehender Paragraphen- und Kapitalstrichelung in Rot. 31 x 21,4 cm. Blindgeprägtes Schweinsleder der Zeit (wurmstichig, fleckig, leicht beschabt und mit kleineren Einschnitten im Bezug, Rücken etwas rissig, Fehlstelle am Fuß, Schließbänder und Schließbeschläge des Hinterdeckels fehlend, Vorsätze entfernt), die Rückenfelder mit doppelten Fileten eingerahmt, gerautet und mit Blütenstempeln; auf den Deckeln fünf dreifache Filetenrahmen, gefüllt mit verschiedenen Einzelstempeln. Mit 10 ziselierten und durchbrochenen Messing-Buckelbeschlägen und zwei (von vier) Schließbeschlägen. Basel, Johann Amerbach, 1510.

5.000 €

Im Jahr 1084 hatte sich der heilige Bruno von Köln mit sechs Brüdern in die Chartreuse, eine einsame Gebirgsgegend bei Grenoble, zurückgezogen, um die klösterliche mit der eremitischen Lebensform zu verbinden - so entstand der Orden der Kartäuser. Nachdem die *Statuta* zunächst mündlich tradiert wurden, legte sie der fünfte Prior der Mutterkartause, Guigo de Castro, zwischen 1121 und 1128 schriftlich nieder - mehr in Form eines schlichten historischen Berichts als eines ausgefeilten Regelwerks (vgl. Élie 1943, 59f.), wobei er sich auch auf das Vorbild der Wüstenväter bezog. Die ergänzenden *Statuta antiqua* und *Statuta nova* kamen 1259 und 1368 hinzu; nachdem der Orden im späten 15. Jahrhundert eine von der *Devotio moderna* inspirierte Gründungswelle, aber auch eine zunehmende „décadence morale“ (Élie 1943, 70)

A
Alexãder
tertius



Alexãder tertius ponit ꝑsonas ordinis sub ꝓtectiõe apostolica etiã bona nostra cõfirmãdo terminos cũ libertatibus eorũ. Et prohibet ne qui religiosi infra dimidiã leucã a terminis nostris possint edificare: aut possessiões acq̃rere. Jtẽ sub pena: ne q̃s pro possessionib⁹ nostris nos ꝑturbet.

I

Alexander epus / seru⁹ seruoꝶ dei: dilectis filijs / Guigoni priori cartusieñ. eiusq; fratrib⁹ / tam ꝓsentib⁹ q̃ futuris / regularẽ vitã ꝓfessis in ꝑpetuũ / Salutem et aplĩcã bñdictionẽ. ¶ Cũ vos ꝑ dei gratiã multa ꝑmineatis gloria meritoꝶ ꝛ vitã solitariã eligẽtes / diuine cõtẽplationi arti⁹ intẽdatis: bon⁹ odor religionis vestre ad id nos inducit / vt cõmuni et speciali debito quieti vestre debeam⁹ intendere: ꝛ iura vestra sũmopere ꝯseruare.

Originale est in cartusia signatũ per. A.3.

B ¶ Eapropter / dilecti in dño filij / vestris iustis postulatiõibus clemẽter annuimus / vestrã ꝛ alias domos ordinis vestri cũ oĩbus bonis / pascuis / ꝛ possessionibus q̃s impñsentiaꝶ iuste ꝛ canonice possidetis / aut in futurũ iustis modis prestante dño poteritis adipisci: sub beati petri ꝛ nostra ꝓtectione suscipim⁹ / ꝛ ꝓsentis scripti priuilegio cõmunimus: Et terminos quos rationabiliter statuistis / vobis ꝛ domibus vestris auctoritate apostolica cõfirmamus.

Domus cũ ꝑsonis ꝛ bonis suis beati petri ꝓtectione suscipiuntur.

¶ Ad hec auctoritate aplĩca artius interdicimus: ꝛ sub interminatione anathematis ꝓhibemus / ne quis infra terminos vestros vel domoꝶ vestrarũ / hominẽ capere / furtũ seu rapinam cõmittere / vel homicidiũ facere audeat / aut homines ad domos vestras venientes vel ab eis redeuntes quomodolibet ꝑturbare: vt ob reuerẽtiã dei ꝛ locorum vestroꝶ infra hos terminos: non solũ vos ꝛ fratres vestri: sed etiã alij plenã pacẽ habeãt ꝛ quietẽ.

Immunitas

C ¶ Adijciẽtes quoq; statuim⁹ / vt infra dimidiã leucã / a terminis possessionũ quos habetis / nulli religioso liceat quodlibet edificiũ ꝯstruere vel possessiones acquirere.

Vt infra dimidiã leucam nulli alij religiosi edificiũ cõstruant.

¶ Decernimus ergo / vt nulli oĩno hominũ liceat vos suꝑ possessionibus vel pascuis vestris temere ꝑturbare / aut suꝑ his vobis molestiã vel grauamẽ inferre / vel eas ablatas retinere / minuere seu quibuslibet vexationibus fatigare: sed illibata oĩa et integra cõseruent̃ eoꝶ pro quoꝶ gubernatione ꝛ sustentatione cõcessa sunt vsibus omnimodis ꝓfutura / salua sedis apostolice auctoritate.

Ne nobis inferat̃ ꝑturbatio suꝑ possessionib⁹ nostris.

¶ Si qua igit̃ in futurũ ecclesiastica secularisue ꝑsona / hãc nostre cõstitutionis paginã sciẽs cõtra eam temere venire tẽptauerit / secũdo tertio ve cõmonita / nisi ꝓsumptionẽ suam digna satisfactione correxerit / potestatis honorisq; sui dignitate / careat: reamq; se diuino iudicio existere / de ꝑpetrata iniq̃tate cognoscat: Et a sacratissimo corpore ac sanguine dei / ꝛ dñi redẽptoris nostri iesu christi / aliena fiat: atq; in extremo examie districte vltioni subiaceat.

Pena

D ¶ Cũctis autẽ eidẽ loco sua iura seruãtibus / sit pax dñi nostri iesu christi: q̃ten⁹ et hic fructũ bone actionis ꝑcipiãt / ꝛ apud districtũ iudicẽ ꝓmia eterne pacis inueniãt amẽ.

Premiũ

¶ Ego alexander catholice ecclesie episcopus / subscripsi.
Ego hulbadus hostieñ. episcopus / subscripsi.
Ego iohãnes sctõꝶ iohãnis ꝛ pauli ꝓsbyter cardinalis tituli pamachij / subscripsi.
Ego albertus ꝓsbyter cardinalis tituli scti laurẽtij in lucina / subscripsi.
Ego zver. ꝓsbyter cardinalis sancti petri ad vincula / subscripsi.
Ego boso / ꝓsbyter cardinalis sancte prudentie tituli pastoris / subscripsi.
Ego iohãnes ꝓsbyter cardinalis tituli sancti marci / subscripsi.
Ego theodinus ꝓsbyter cardinalis sancti vitalis tituli de vestine / subscripsi.

erlebt hatte, verfaßte der Ordensgeneral François du Puy 1509 die *Tertia compilatio* und beauftragte Gregor Reisch, den Prior der Kartause in Freiburg im Breisgau, alle Statuten mit einem Verzeichnis der päpstlichen Privilegien für den Orden und einem Repertorium herauszugeben. Die erste und einzige Ausgabe erschien 1510 bei Johann Amerbach in Basel.
Der Schweizer Zeichner und Stecher Urs Graf (1495 - 1528) lieferte insgesamt 21 Holzschnitte, die seine frühesten Arbeiten für Amerbach darstellen. Sie veranschaulichen die Geschichte des Ordens. Auf der Titelrückseite der *Statuta* wird in neun zu Dreierreihen angeordneten Szenen und Bildüberschriften die *Origo ordinis cartusiensis* erzählt: „Ein verstorbener Doktor der Pariser Universität, bekannt gewesen für seine Frömmigkeit und seine Wissenschaft, erwacht während des Totenoffiziums und erklärt, und wiederholt am nächsten Tag, er werde mit Recht von Gott angeklagt, er sei gerechterweise verurteilt; erst dann stirbt er". Dadurch wird in der zweiten Bildreihe Bruno von Köln zur Buße gerufen und „befragt mit seinen Gefährten einen Eremiten", der ihn „die Einsamkeit suchen" läßt. Der Stammbaum auf der Titelrückseite des zweiten Werks nach Art einer Wurzel Jesse. Am umfangreichsten bebildert ist der letzte Teil der *Privilegia*: Als ganzseitige Titelillustration wird der nochmals verwendete Stammbaum mit 17 quadratischen Porträts der Päpste umgeben, die den Orden mit Privilegien bedachten. Insgesamt 33 mal kommen die diversen Porträts wiederum im Text in Verbindung mit den einzelnen Privilegierungen vor. Obwohl sich nirgends ein Monogramm findet und einige Autoren einen Holzschnitt Urs Graf absprechen wollten, „kann doch über Graf's Autorschaft kein Zweifel stattfinden" (Muther; vgl. auch Élie 1943, 57f.). – Es fehlen insgeamt 4 Blätter, die beiden ersten und beiden letzten: *Statuta* ohne die ersten Bl. A_{1-2}, *Privilegia* ohne die letzten Bl. i_{7-8}. Etwas finger-, sonst kaum fleckig, streckenweise unten etwas feuchtrandig, erstaunlicherweise fast ohne Wurmlöcher, Bl. A_{7-8} lose, 2 Bl. mit längerem Einriss, einige mit kleinen Randläsuren, sehr schön rubriziert. Einige Holzschnitte sind blass koloriert, die meisten Papstporträts nur mit Gelb ankoloriert. Mit dieser Sparsamkeit kontrastiert die kraftvolle Farbgebung im ersten: Besonders prominent ist das starke Königsblau als Grundton; die Verwendung von Silber für Rahmen und Nimben bei den großen Bildern erhöht die Wertigkeit noch, während alle kleinen Papstporträts in den *Privilegia* immerhin mit dem Dreiklang von Rot und Gelb auf blauem Grund aufwarten.
Abbildungen links, auch Seite 152 und 153

1364 Guigo I. de Castro. Statuta ordinis cartusiensis a domino Guigone priore cartusie edita. [Und:] (**Rifferius**). Statuta antiqua ordinis cartusiensis in tribus partibus comprehensa. [Und:] (**Guilelmus Rainaldi**). Statuta noua ordinis cartusiensis in tribus partibus, antiquorum statutorum partibus correspondentibus comprehensa. [Und:] (**François du Puy**). Tertia compilatio statutorum ordinis cartusiensis. [Und:] (**François du Puy**). Privilegia ordinis cartusiensis: et multiplex confirmatio eiusdem. [Und:] (**Reisch**, Gregor). Repertorium statutorum ordinis cartusiensis per ordinem alphabeti. 6 Teile in 1 Band. 56 nn.; 25 nn., 1 nn. Bl.; 106 nn.; 26 nn.; 28 nn.; 10 nn., 50 num. Bl. Mit 21 teils ganzseitigen Holzschnitten von Urs Graf und Holzschnitt-Initialien in Rot. 30 x 20 cm. Mittelbraunes Kalbsleder des 19. Jahrhunderts (beschabt, Rükken mit Einrissen und RDeckel mit unfachmännisch restaurierter Fehlstelle) mit zwei Messingsschließen. Anplatzungen, Vorsätze gebräunt, erste Bl. etwas fleckig, erste und letzte Lagen etwas stärker, sonst kaum wurmspurig). Basel, Johann Amerbach, 1510.

3.500 €

VD 16 G 4071. STC 184 (nur 4 Teile). Adams G 1559. Brunet II, 1813f. De Bure, Jurisprudence, 54ff., 994. Ebert 9101. Élie 1943, 5-99. Graesse III, 180. Gruys 95 (Guiges I.), 98 (Raynaldi), 153 (Reisch), 154 (Riffier). Heckethorn 45, 34. Hieronymus 1984, 60. Hollstein, German XI, 160-180. Isaac 14140. Lonchamp, Suisse 1338. Lüthi, 8-9. Müller 2001, 54 (mit 4 Abb.). Muther 1285 und Tafel 219. Panzer VI, S. 186f., 84. Stockmeyer-Reber 47f., 34. – Erste und einzige Ausgabe des „Opus rarissimum" (Panzer), das als „extrêmement rare" (Clement) gilt und in sechs Teilen die gesamten Statuten und Ordensregels des Karthäuserordens darlegt. Der Autor war der Karthäuser Gigo von Kastell (auch Guigues du Chastel, Guigo de Castro oder Guigo de Saint-Romain; 1083-1136), der als Guido I. fünfter Prior der Grande Chartreuse, des großen Mutterklosters des Kartäuserordens, erstmals die meist nur durch mündliche Überlieferung tradierten und befolgten Ordensregeln schriftlich niederlegte. Praktisch gelten diese Regeln seit dem 12. Jahrhundert noch heute.
Die bemerkenswerte Seltenheit des Drucks erklärt sich durch die zum Anfang des 16. Jarhunderts nur in wenigen Exemplaren gedruckte Auflage, der auch keine weiteren folgen sollten. Sie war vornehmlich für die Ordensmitglieder und die einzelnen Filiationen der Grande Chartreuse vorgesehen. Als Auftraggeber und Herausgeber fungierte der Prior der Karthause bei Freiburg im Breisgau, Gregor Reisch (1470-1525), der vor allem durch seine große allgemeine Enzyklopädie, die „Margarita philosophica", bekannt geworden war.
Bei den hübschen, von Lüthi (128, 8/9) beschriebenen Holzschnitten handelt es sich um die frühesten Arbeiten des Schweizer Zeichners, Illustrators und Kupferstechers Urs Graf d. Ä. (1485-1528), die dieser für die Amorbachsche Offizin in Basel schuf.
Der Holzschnitt verso Titel des 2. Teils („Statuta") zeigt den Stammbaum der Karthäuser, vom Heiligen Bruno von Köln ausgehend bis über Guigo zu den aktuellen Prioren vom Ende des 15. Jahrhunderts. Unten liegt - wie bei der Wurzel Jesse - der mönchisch gewandte „Bruno primus car.", aus ihm wächst der große grüne Baum, flankiert von Maria und Johannes dem Täufer (im vorliegenden Exemplar recht hübsch in Rot, Blau und Grün koloriert). Es folgt im 4. Teil („Statuta nova") der Prior „Guilhelmus Rainaldus" auf dem Thron, umgeben von den Gelehrten Karthäusern (teilkoloriert in Rot) sowie, im 5. Teil den ganzseitigen Holzschnitt mit dem Prior Franciscus de Puteo, der mit den Mönchsbrüdern die Statuten diskutiert (lediglich sauber ankoloriert). Die 30 Textholzschnitte im letzten Teil zeigen Papstporträts. Es fehlen die beiden mehrteiligen blattgroßen Holzschnitte im zweiten und sechsten Teil mit den 9 Szenen aus der Geschichte der Ordensgründung sowie die Wiederholung des Stammbaums, der umgeben ist von 17 Papstporträts.
Das Kolophon lautet: „Ex officina nostra litteraria: basileae ad. xviij. calendas februarias. M.D.X." und „Impressa Basilee arte et industria magistri Iohannis amorbachij ac collegarum suorum. impensis domus montis sancti iohannis baptiste, prope friburgum. Anno domini quingentesimo decimo supra millesimum ad. 18. calendas februarias." – Anplatzungen, Vorsätze gebräunt, erste Blatt etwas fleckig, erste und letzte Lagen etwas stärker, sonst kaum wurmspurig. Auf dem Titel Kaufvermerk „Emi Rostorffij 1568" sowie Stempel der „Bibliotheca Ministerii Cellensis" um 1800. Auf dem Spiegel Bindevermerk von 1891 des damaligen Mitarbeiters der Kirchenministerialbibliothek in Celle und späteren Arabisten Georg Kampffmeyer. Gegenüber Titel und auf Titelrückseite Stempel der Königlich Hannoverschen Ernst August-Fideicommiss-Bibliothek.
Abbildungen folgende drei Seiten

Incipiūt cōsuetudines domni guigonis prioris cartusie.

De officio diuino; Caplm I

1 A Kalendis itaq3 nouembris vsq3 ad a octauas pentecostes. oī die exceptis duodeci lectionū solēnitatibus. tres lectiōes cum tribus respōsorijs dicimus. illud obseruātes. vt si ante qn tam feriā pdicti mēsis kalende ↄtigerint. in pcedenti dnīca. responsoria et pphetas incipiamus: sequēti et deinceps feria. tres lectiones cū respōsorijs de libris eisdem recitātes; 2 ¶ Sin autē quinta vel post quintā. sequēti dnīca eosdē pphetas cū suis respōsorijs inchoemus: dierꝫ q̄ inter kalendas et dominicā sunt. alterꝫ cū tribus pter martyres: alterꝫ cū vna lectione transigētes;

a ¶ A kalēdis. Idem ca.21.prime ptis an.§.8

Item de eadem re; Caplm II

1 Sabbato pme aduētus dnīce coherēti. cōmeo a rationē de cruce vsq3 secundā post octauas pasche feriā: de sācta vō maria vsq3 ad pmā post octauas epiphanie diē intermittimus; 2 ¶ In pdicta dominica finitis ezechiele et duodecim pphetis. nā danielē in refectorio legim⁹: esaiām incipimus: vsq3 b ad vigiliā natiuitatis. eo ↄtēti; In quo toto spacio. caplis. vsibus. et orōnibus ad aduentū ptinētibus vtimur: gloria in excelsis vsq3 ad pmā in natiuitate missam tacētes; 3 ¶ Antiphonas. o sapiētia. cū alijs c sex. et antiphonas pprias ad matutinas laudes. ita incipimus: vt die ante vigiliā natalis dnī finiant; 4 ¶ Singule aduētus dnīce: pprijs respōsorijs ꝛ an d tiphonis. ad matutinas laudes decorant; Sꝫ et ceteris diebus semp ad magnificat. et bn̄dictus: antiphonas de aduētu dicimus;

a ¶ Sabbato. Idem ca.2.prime partꝫ an.§.3.

b ¶ Esaiā inci. Idem ca.2.prie partis an.§.5

c ¶ Antiphoās. Idē ca.2.prie partis an.§.8

d ¶ Singule. Idē ca. 2.prime partis an.§.9

Item vnde supra; Caplm III

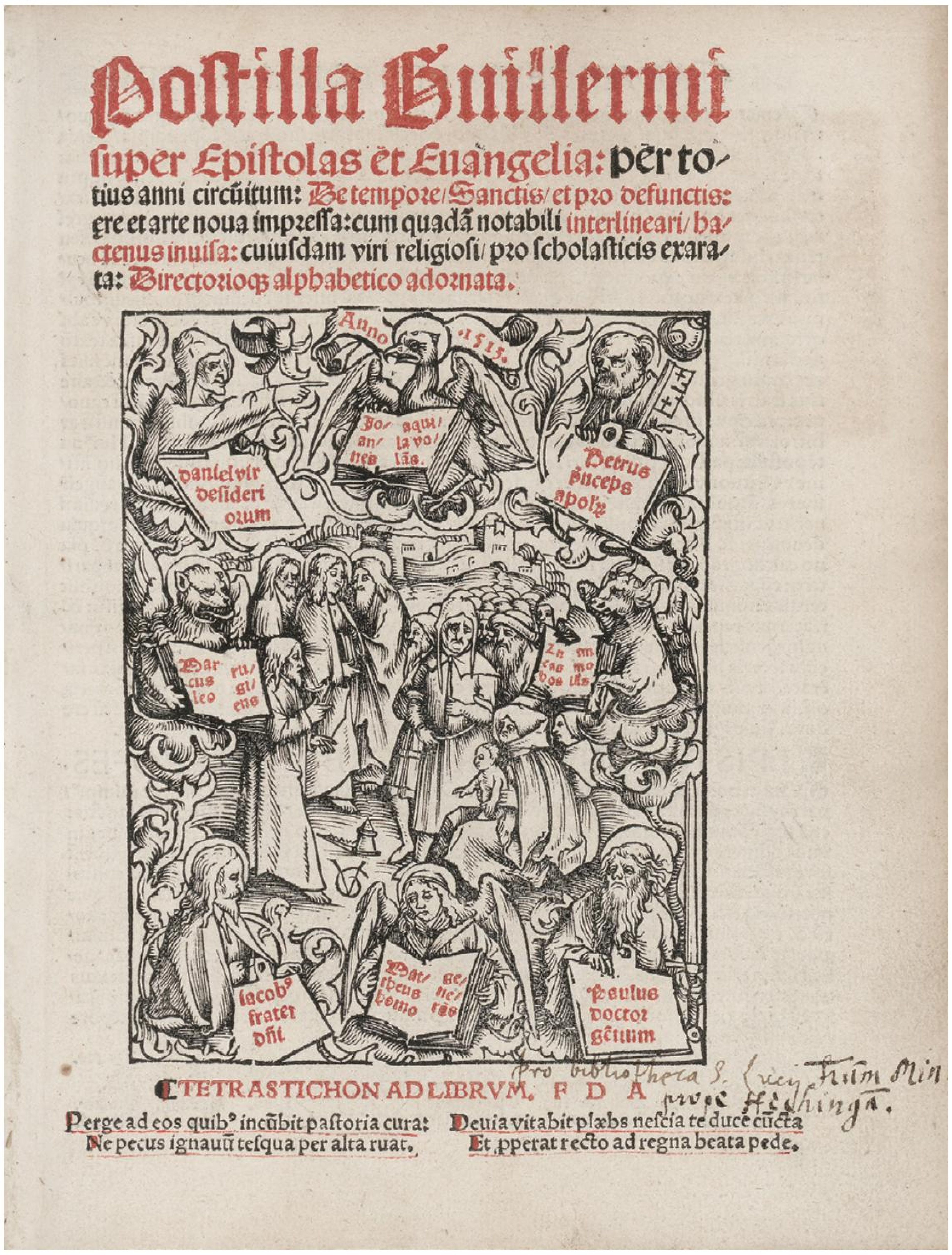


1364

1365 Guilelmus Parisiensis. Postilla Guillermi super Epistolas et Euangelia. Per totius anni circuitum. 4 nn., 186 num., 8 nn. Bl. Mit Titel in Rot und Schwarz, dreiviertelseitigem Titelholzschnitt, 98 kleinen Textholzschnitten und zahlreichen rot markierten Paragraphenzeichen und Versalien sowie Unterstreichungen in Rot. 20 x 15,7 cm. Blindgeprägtes Kalbsleder d. Z. (berieben und mit Fehlstellen an Kapitalen, am Kopf geschickt ersetzt, Rückenbezug rissig, wenige Wurmlöchlein auf Deckel, Schließen und Kette fehlen) über abgefasten Holzdeckeln mit hs. Nummer auf dem Rücken, VDeckel mit floraler Rollenstempelrahmen um ein Mittelfeld aus Rautengerank, RDeckel mit Bordürenrahmen aus Einzelstempeln mit Andreaskreuz-Motiv und Blütenstempeln in den Ecken, Mittelfeld aus diagonalem Bandwerk mit kleinen Blütenstempeln über den Kreuzungspunkten, Hinterdeckel oben mit Durchbohrung für Kette, mit kleinen Messingschließbeschlägen und schwachem Ganzgelbschnitt. (Basel, Adam Petri?, 1513).

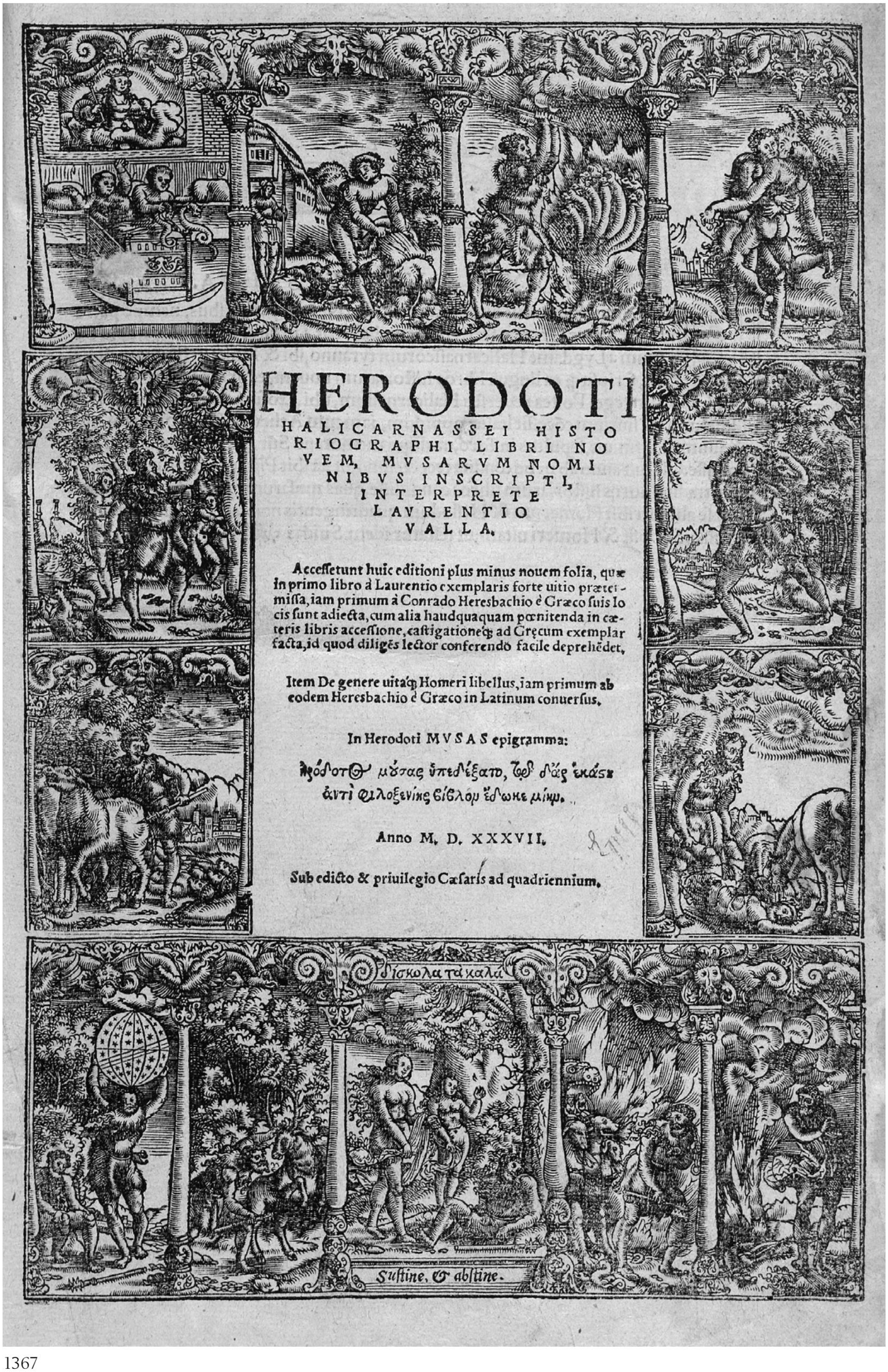
1.500 €


¶ Francifcus de puteo


Postilla Guillermi
super Epistolas et Euangelia: per to-
tius anni circuitum: De tempore/ Sanctis/ et pro defunctis:
ere et arte noua impressa: cum quadā notabili interlineari/ ha-
ctenus inuisa: cuiusdam viri religiosi/ pro scholasticis exara-
ta: Directorioq3 alphabetico adornata.
Anno 1515.
TETRASTICHON AD LIBRVM. F D A
Perge ad eos quib' incūbit pastoria cura:
Ne pecus ignauū tesqua per alta ruat,
Deuia vitabit plæbs nescia te ducē cūcta
Et pperat recto ad regna beata pede.

1365

VD16 E 4385. STC 117. Adams G 1599. Hieronymus 1997, 22 und 22a. Lüthi, 61 und 4. Koegler XXIX und Tafel 80. Lonchamp, Suisse 1347. Muther 1281. Panzer VI, 191, 118 und 119. Vgl. Brunet II, 1821 Hieronymus 1984, 65 und 67. Stockmeyer-Reber 138. Heckethorn 145. – Der Pariser Theologieprofessor Gulielmus Parisiensis schrieb die nach ihm benannte Postilla, eine Sammlung von Predigten zu den Bibeltexten und Heiligen für jeden Tag des Jahres, im Jahr 1437, allerdings war er wohl nur deren Bearbeiter, eigentlicher Verfasser war der Nürnberger Dominikanerprior Johannes Herolt (um 1380-1468). Das Werk, das Kleriker wie Laien zu einem tieferen Verständnis der Episteln und Evangelien anleiten wollte, „obviously filled a most pressing need“ (Goff 1959, 73). Goff zählte vom Erstdruck 1472 bis ins Jahr 1500 allein 119 Ausgaben, Hieronymus zwischen 1500 und 1521 nur in Basel rund 20 weitere. Als Anhang erschien jeweils eine kurze Leidensgeschichte Jesu. Ab 1509 druckten Adam Petri und andere Kollegen in Basel mehrere Ausgaben, jeweils mit einer angehängten - und zumeist angebundenen - Passio domini des dortigen Barfüßermönchs Daniel Agricola und denselben Holzschnitten, die von Urs Graf stammen. Viele tragen sein Monogramm „VG“. Das große Titelbild zeigt Christus, das Volk lehrend, und in den Ecken „die Apostel Petrus, Paulus, Jacobus und den Propheten Daniel, dazwischen die Evangelistensymbole“ (Muther), jeweils identifiziert durch Tafeln oder aufgeschlagene Bücher, denen einige Worte eingedruckt sind: auf dem Titelblatt der Postilla in Rot, auf dem der Passio in Schwarz. Der mit dem Datum 1513 versehene Bordürenrahmen zum Directorium erscheint in der vorliegenden Ausgabe, der dritten Petris, zum ersten Mal. Die Postilla ist mit 98, die Passio mit 20 kleinen Holzschnitten illustriert. – Wenige Randläsuren, Bl. 166 und 175 mit ersetzter kleiner Eckfehlstelle, Zollstempel auf letztem Bl. verso. Hs. Besitzvermerk auf dem Titel und montierter Antiquariat- oder Auktionszettel im Innespiegel, innen noch sehr schön erhalten. Aus dem Besitz des Franziskanerklosters St. Luzen in Hechingen, Spuren auf dem Hinterdeckel belegen die Zurichtung als Kettenband. Die Reaktivierung spätmittelalterlicher Wissensbestände zur Zeit der Gegenreformation zeigt exemplarisch die lange Nachwirkung des Mittelalters in der Neuzeit. – Nachgebunden: **Daniel Agricola**. Passio domini nostri Jesu christi. 39 num., 1 nn. Bl. Mit 20 kleinen Textholzschnitten und zahlreichen rot markierten Paragraphenzeichen und Versalien sowie Unterstreichungen in Rot. Basel, (Adam Petri?, 1513).
Abbildung


HERODOTI
HALICARNASSEI HISTO
RIOGRAPHI LIBRI NO
VEM, MVSARVM NOMI
NIBVS INSCRIPTI,
INTERPRETE
LAVRENTIO
VALLA.

Accesserunt huic editioni plus minus nouem folia, quæ in primo libro à Laurentio exemplaris forte uitio prætermissa, iam primum à Conrado Heresbachio è Græco suis locis sunt adiecta, cum alia haudquaquam pœnitenda in cæteris libris accessione, castigationeq́ ad Grecum exemplar facta, id quod diligẽs lector conferendo facile deprehẽdet.

Item De genere uitaq́ Homeri libellus, iam primum ab eodem Heresbachio è Græco in Latinum conuersus.

In Herodoti MVSAS epigramma:

Ἡρόδοτος μούσας ὑπεδέξατο, τῷ δ' ἄρ' ἑκάστη
ἀντὶ φιλοξενίης βίβλον ἔδωκε μίαν.

Anno M. D. XXXVII.

Sub edicto & priuilegio Cæsaris ad quadriennium.

1367

1366 (Stadt Heilbronn). Statuten, Satzung, Reformation und Ordnung, Burgerlicher Pollicey des Heyligen Reychßstat Haylpronn. 2 Teile in 1 Band. 7 nn. Bl., LXIX num. Bl., 1 nn. Bl.; XLIII num. Bl., 1nn. Bl. Mit fast ganzseitigem, teilkoloriertem Holzschnitt-Titelwappen, 1 Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel sowie ganzseitigem Textholzschnitt („Baum der Blutsipschafft"). Titel in Rot und Schwarz. 31 x 20 cm. Flexibles, späteres Pergament (stärker berieben, bestoßen, fleckig und Kapitale mit Einrissen, sowie kleine Fehlstellen am Rücken). (Nürnberg, Jobst Gutknecht, 1541)

1.500 €

Nicht bei Adams. Schottenloher, Bibliographie II, 24965a. VD16 H 1396. – Seltene Erstausgabe aus dem Jahr 1541. Die Jahreszahl wurde eigens unten auf dem Titelholzschnitt vermerkt. Dieser zeigt den Reichsadler als Wappentier der Reichsstadt Heilbronn, allerdings im Unterschied zum Stadtwappen heraldisch links gewendet. Drei Engel fungieren als Schildhalter; allein der vom Betrachter aus linke ist in Rosa, Rot, Gelb und Grau koloriert. – Braun- und fingerfleckig. Titel mit größeren Randläsionen und Fehlstellen. Mit Wurmgängen und -fraß. Buchblock vom Deckel teils gelöst. Blindgeprägtes Deckelwappen für uns nicht identifizierbar. Auf dem Vorsatz verblasster Namenseintrag „Johann ... Müller", des 18./19. Jahrhunderts. – Beigebunden: **Stumphart, Friedrich**. Teutscher Process weltlichs Burgerlichs Rechtens mit allen notturfftigen Formen der klagen, antwurten und aller anderer furträge ... Tübingen, Ulrich Morhart 1541. - VD16 S 9878. Nicht bei Adams. STC 839. - Seltene Erstausgabe eines Formularbuchs für den praktischen Rechtsgebrauch aus demselben Jahr

Schweinslederband mit monogrammierter Rolle „AF"

1367 Historiker der Antike. Herodot, Thukydides und Xenophon - Sammelband mit 3 Hauptwerken der griechischen Geschichtsschreiber. 31 x 20 cm. Reich blindgeprägtes Schweinsleder d. Z. (etwas stärker angestaubt, abgegriffen und fleckig, Kapitale leicht eingerissen) über drei doppelbünden und abgefasten Holzdeckeln (Ecken minimal abgeschürft) mit 4 Messing-Schließbeschlägen (ohne die Schließbügel). Köln und Basel 1537-

1.200 €

Die Trias der bedeutensten antiken Historiker in einem prächtigen zeitgenössisch gebundenen Sammelband mit den Hauptwerken des Herodot (um 490-20 v. Chr.), Thukydides (um 454-396 v. Chr.) und Xenophon (um 430-425 v. Chr.).

I. Herodot. Libri novem, musarum nominibus inscripti interprete Laurentio Valla. 14 Bl., 274 S., 1 w. Bl. Mit großer 4-teiliger Holzschnitt-TBordüre und breiter, ebenfalls 4-teiliger Holzschnitt-Textbordüre sowie 13-zeiliger figürlicher Holzschnitt-Initiale. (Köln, Eucharius Cervicornus für Gottfried Hittorp), 1537. - VD16 H 2510 und H 2528. Adams H 400. Wiederauflage der Ausgabe von 1526 mit dem schönen Buchschmuck der Offizin.

II. Thucydides. De bello Peloponnensium Atheniensiumque libri VIII ... Laurentio Valla interprete. 6 Bl., 234 S. Mit breiter Holzschnitt-TBordüre und 12-zeiliger Holzschnitt-Initiale. Ebenda 1527. - VD16 T 1117. Adams T 670. - Dritte Ausgabe des Peloponnesischen Krieges, die erste bei Hittorp.

III. Xenophon. Opera, partim graecorum exemplarium collatione recognita, partim à uiris doctissimis iam primum latinitate donata ... 12 Bl., 487 S. Mit wdhl. Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel und am Schluss. Basel, Andreas Cratander, 1534. - VD16 X 11. Adams X 17. Erste rein lateinische Ausgabe. – Hin und wieder einige alte und ältere Einträge in Sepia, Vorsatz mit späterem hs. Inhaltsverzeichnis, einige Federproben, stellenweise leicht gebräunt und vereinzelt etwas fleckig, insgesamt aber ein gutes Exemplar in einem datierten Schweinsledereinband mit der Jahreszahl „1542" auf dem Vorderdeckel und zwei hübschen Prägerollen, einer Tugendrolle mit „Spes, Fides, Caritas" sowie einer monogramierten Figurenrolle mit Darstellungen von David, Christus, und Johannes dem Täufer „Agnus Dei", neben dessen Kopf rechts das prominente Monogramm „AF" des Buchbinders. Vgl. Einbanddatenbank (EBDB p000336 mit der Werkstatt-ID 501514b): „Für die Initialen A. F. nennt Haebler drei Buchbinder: die beiden Leipziger Meister Andreas Ficker (1542-92) und Andreas Francke (c. 1530) und den Wittenberger Andreas Franckow (1534 Meister). Eine eindeutige Festlegung lässt das erhaltene Material nicht zu.
Literaturverweise:Haebler I 110. - Vgl. auch Max Senf, Die Buchbinder-Innung zu Wittenberg im 16. Jahrhundert. Wittenberg 1909, S. 14, Nr. 18 (Andreas Frankow)".

Abbildung

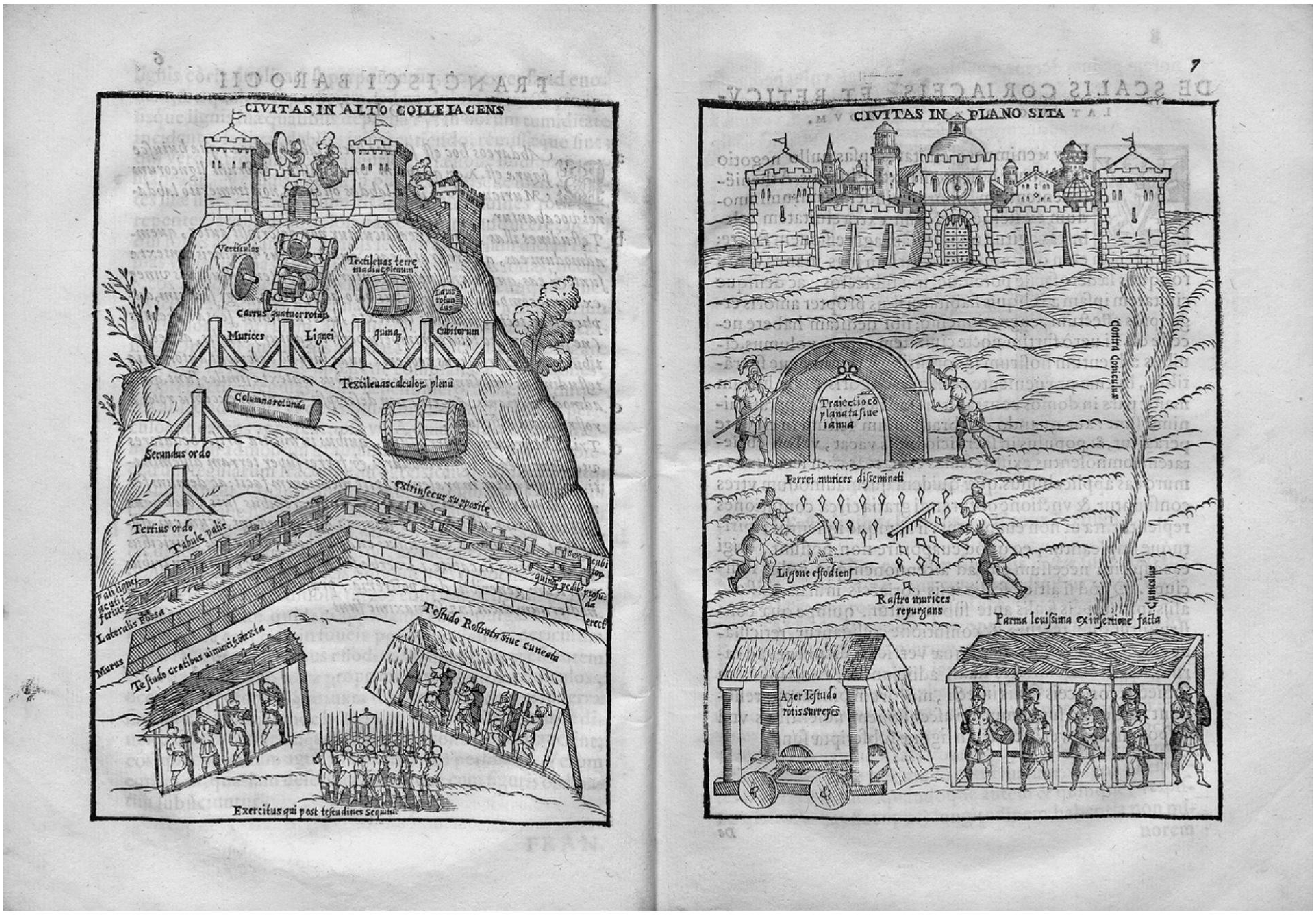
Erstausgabe des schön illustrierten Werks über Kriegsmaschinen

1368 Heron (von Alexandrien). Liber de machinis bellicis, necnon liber de geodaesia. À Francisco Barocio Patritio Veneto latinitate donati, multis mendis expurgati, & figuris, ac scholijs illustrati. 4 nn. Bl., 74 num. Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel und 40 Holzschnitten (darunter 6 ganzseitige) sowie mit Buchschmuck und zahlreichen Holzschnitt-Initialien. 20,6 x 15,3 cm. Mittelbrauner Kalbslederband des 19. Jahrhunderts (leicht beschabt und vorn mit Druckstelle) mit goldgeprägtem RTitel sowie Rücken- und DVergoldung. Venedig, Francesco De Franceschi, 1572.

1.200 €

Adams H 373 und STC 326 (jeweils unter „Hero, of Constantinople"). Cockle XXXIX. Ebert 9514. EDIT 16 CNCE 22647. Graesse II, 258. Jähns I, 35. – Erste lateinische Ausgabe. Francesco Barozzi (1537-1604) stammte aus einer wohlhabenden venezianischen Patrizierfamilie, die auch auf Kreta begütert war. So lernte er schon in seiner Jugend Griechisch, bevor er in Padua Mathematik studierte und ab 1559 lehrte. Dies ist der Erstdruck von Barozzis kommentierten lateinischen Übersetzungen zweier byzantinischer Schriften des 10. Jahrhunderts über Kriegsmaschinen und Landvermessung. Nach der Namensnennung im Titel werden sie konventionell einem Hero von Byzanz bzw. dem im ersten Jahrhundert n. Chr. lebenden Heron von Alexandria zugeschrieben.
Die schönen, oft halb- und ganzseitigen Holzschnitte zum ersten Werk, das „of particular value" (Cockle) ist, zeigen Belagerungstechniken und -maschinen, darunter verschiedene Rammböcke, Katapulte, teils mit Schutzkonstruktionen, Brücken, Türmen etc. – Vorsätze am Rand leimschattig, Papier durchgehend etwas wellig und mit meist schwacher Feuchtigkeitsspur.

Abbildung Seite 162



1368

1369 Hieronymus, Sophronius Eusebius. Omnes quae extant opera in novem tomos, per Des. Erasmum Roterodamum digestae, ac ... emendatae. Teil I (und Appendix)-IX in 3 Bänden. Hrsg. von Bruno Amerbach. Mit 9 wdhl. Holzschnitt-Druckermarken und mehreren figürlich-szenischen Holzschnitt-Initialen. 38 x 25,5 cm. Blindgeprägtes Schweinsleder d. Z. (etwas berieben, bestoßen und fleckig) über Holzdeckeln mit der Kreuzigung und Auferstehung Christi sowie einer Passion-Christi- und Prophetenrolle (ohne die beiden Schließen). Basel, Hieronymus Froben und Nicolaus Epsicopus, 1553.

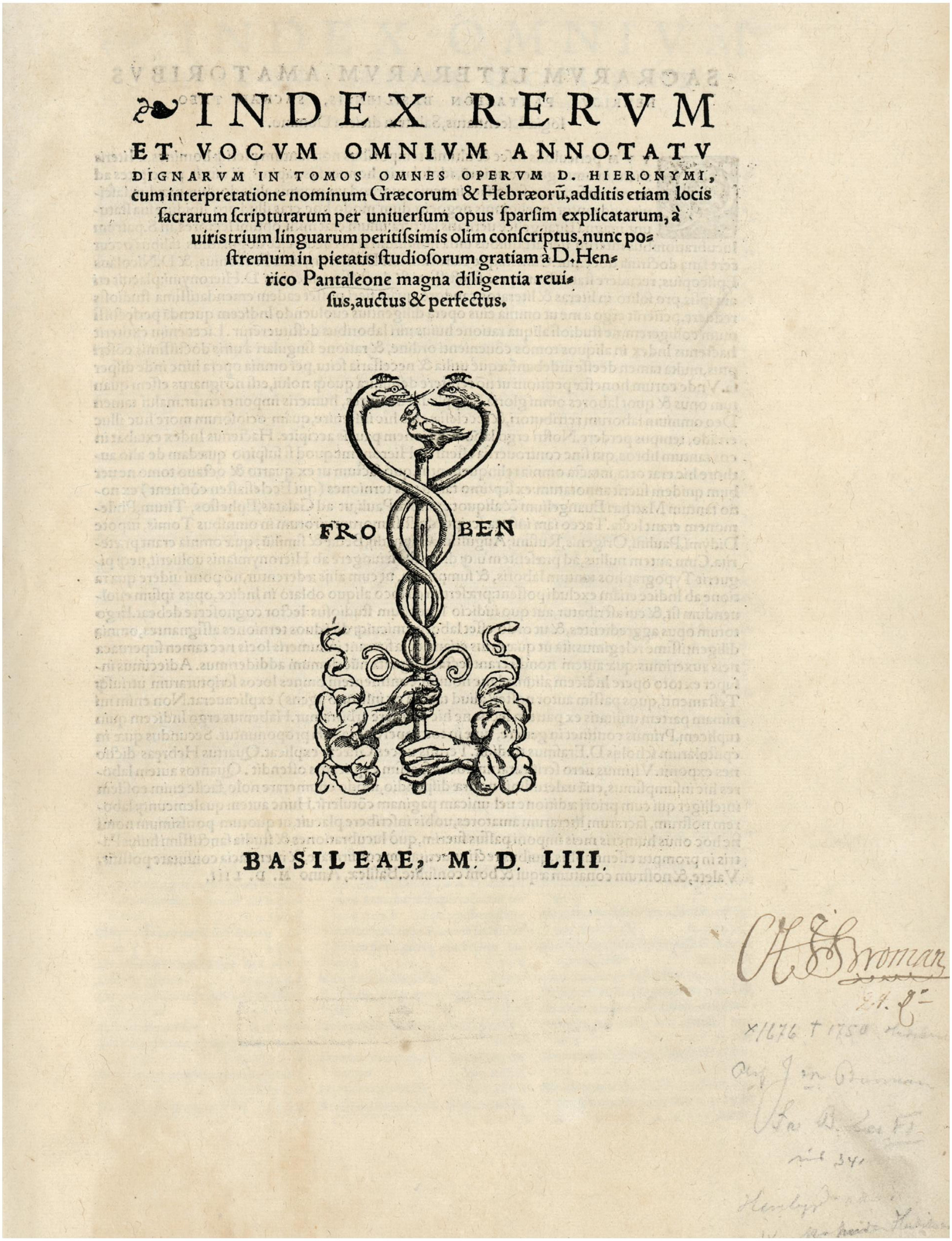
1.200 €

VD16 H 3485. Prijs 51. Vgl. Hieronymus 17. – Die vierte Ausgabe der monumentalen, von Erasmus von Rotterdam herausgegebenen Werkausgabe des heiligen Kirchenvaters Sophronius Eusebius Hieronymus (347-420), eines der ehrgeizigsten Projekte des Basler Verlags von Hieronymus Froben in Zusammenarbeit mit Nikolaus Epsicopius, die auf neun Foliobände konzipiert war - und das einzige Druckerzeugnis des Verlags über das ganze Jahr 1553 bleiben sollte. Der Appendix mit Paralleltexten in griechisch-lateinischer bzw. hebräisch-lateinischer Sprache. – Innengelenke angeplatzt, Papierbedingt gebräunt, vereinzelt leicht stock- und fingerfleckig sonst wohlerhaltenes Exemplar. Mit handschriftlichen Besitzvermerken auf Vorsatz und Titel. Insgesamt sehr sauberes, wohlerhaltenes und in Umfang und Typographie höchst eindrucksvolles Buch in einem sehr dekorativen honiggelben Schweinslederband, der mit einer hübschen Prophetenrolle geziert ist. **Sehr selten**, nicht im Britischen Short Title Catalogue, nicht bei Adams, Cambridge. Die 1553er-Ausgabe wird kaum gehandelt.
Abbildung

Sehr schönes Exemplar des Vaters der Medizin

1370 Hippokrates. Coaca praesagia, opus plane divinum, et verae medicinae tanquam thesaurus. Cum interpretatione & commentariis Iacobi Hollerii, nunc primum Desiderii Iacotii in lucem editis. Eiusdem D. Iacotii commentariorum ad idem opus. 16 Bl., 1130 S., 37 Bl. (le. w.). Mit großer Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel. Reich blindgeprägtes Schweinsleder (winzige Fehlstelle im oberen Kapital, minimale Kratzer, kaum bestoßen) über 5 mächtigen Doppelbünden mit goldgeprägtem Lederrückenschild und Rotschnitt (ohne einstige Bindebänder). Lyon, Rouille, 1576

1.200 €



INDEX RERVM
ET VOCVM OMNIVM ANNOTATV
DIGNARVM IN TOMOS OMNES OPERVM D. HIERONYMI,
cum interpretatione nominum Græcorum & Hebræorũ, additis etiam locis sacrarum ſcripturarum per uniuerſum opus ſparſim explicatarum, à uiris trium linguarum peritiſsimis olim conſcriptus, nunc poſtremum in pietatis ſtudioſorum gratiam à D. Henrico Pantaleone magna diligentia reuiſus, auctus & perfectus.

BASILEAE, M. D. LIII

1369



1370

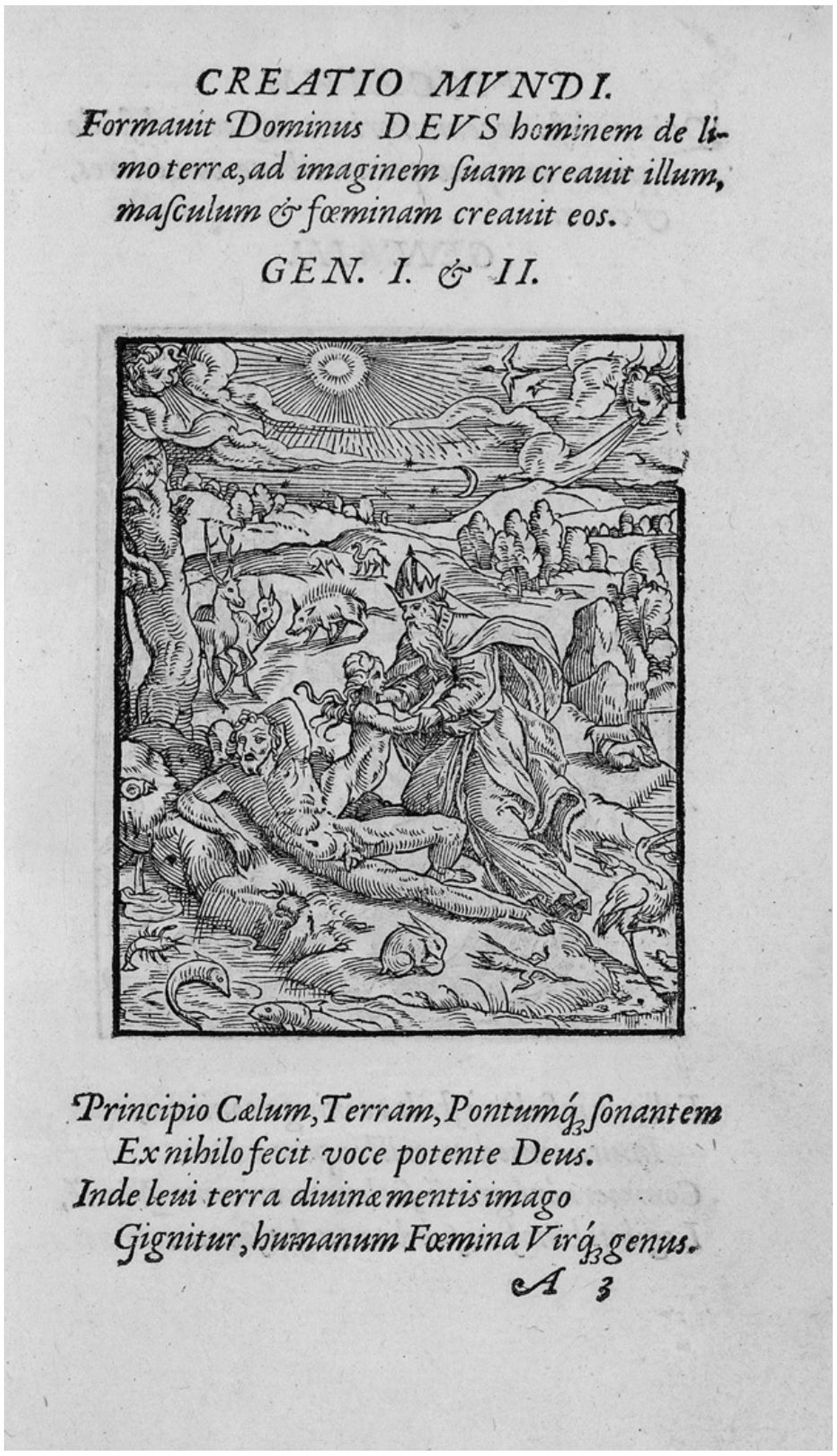
Durling 2399. Waller 484. Wellcome II, 3240. Baudrier IX, 358. Schweiger I, 151. – Erste griechisch-lateinische Ausgabe der ausführlich und vielfach kommentierten Werke des griechische Arztes Hippokrates von Kos (um 460-370 v. Chr.), dessen Lehren auch noch für die frühe Neuzeit von unverzichtbarem Wert waren, worin sich die Hochachtung begründet, mit der die Editoren sein Werk behandelten und - hier erstmals durch die lateinische-griechische Ausgabe einem breiten Publikum verfügbar machten. Hippokrates steht damit am Anfang der wissenschaftlichen Humanmedizin, die dann erst am Ende des 19. Jahrhunderts mit den bahnbrechenden Erfindungen völlig neu gedacht werden konnte. Solange blieb sein Werk als Grundlage verbindlich und liegt hier in einer besonders prachtvollen Ausgabe vor: „Gute Noten von Jacques Hollerius; Commentar von Jacot, der ... das Beste aus Duret's Vorlesungen entnahm" (Choulant 28). – Ersten beiden Blätter mit alt hinterlegten, winzigen Wurmlöchlein, sonst nur gleichmäßig minimal gebräunt, insgesamt von allerfrischester, erstaunlich guter Erhaltung - man möchte fast „druckfrisch" sagen, denn auch keinerlei Besitzvermerk, keinerlei Einträge finden sich.
Der bemerkenswert schöne Einband vom Ende des 16. Jahrhunderts zeigt auf dem Vorderdeckel eine hübsche Tugendrolle mit den weiblichen Allegorien der „SPES", „FIDES", „CARITAS", „PRUDENTIA".
Abbildung

Imagines mortis nach Holbein und Imagines elegantissimae aus der Bibel

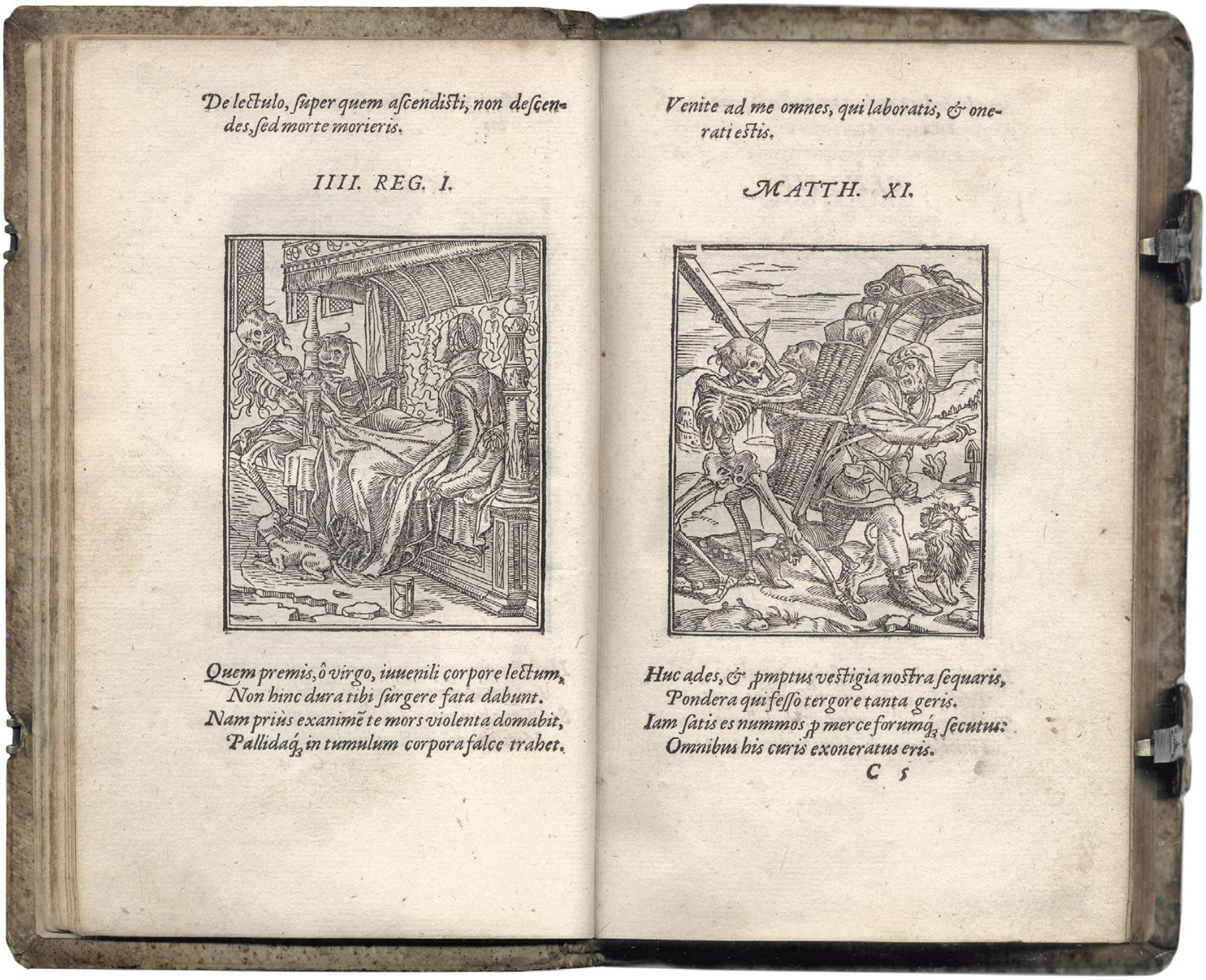
1371 (**Holbein, Hans d. J.**) und (**Gilles Corrozet**). Imagines mortis. Hic accesserunt epigrammata, è Gallico idiomate à Georgio Aemylio in Latinum translata. Ad haec, Medicina animae, tam ijs, qui firma, quàm qui aduersa corporis valetudine præditi sunt, maximè necessaria. Köln, Arnold Birckmann Erben, 1567. (Und:) **Cogeler, Johannes**. Imagin(es) elegantissim(ae), quæ multum lucis ad intelligendos doctrinæ Christianæ locos adferre possunt, Collectæ, partim ex prælectionibus Domini Philippi Melanthonis, partim ex scriptis Patrum. Cum præfatione D. Georgij Maioris. Prima pars. (Und:) Secunda pars imaginum, quae continent pulcerrima simulacra virtutum, quæ magnum vsum habent in omni genere studiorum (...). (Und:) Tertia pars imaginum, in qua articuli symboli apostolici explicantur (...). (Und:) Quarta pars imaginum, in qua explicatur oratio dominica (...). (Und:) Quinta pars imaginum, in qua explicatur doctrina de baptismo (...). 6 in 1 Band. 96 nn. Bl. (das le. w.); (Cogeler:) 52 nn. Bl.; 56 nn. Bl.; 80 nn. Bl.; 96 nn. Bl. (das le. w.); 52 nn. Bl. Mit 6 Holzschnitt-Druckermarken sowie ca. 129 Holzschnitten. 15,8 x 9 cm. Blindgeprägter deutscher Schweinslederband d. Z. (fleckig und etwas beschabt) über abgeschrägten Holzdeckeln, datiert „1571" mit zwei Messingschließen. Wittenberg, Johannes Crato bzw. (Teil 2:) Clemens Scheich und Anthonius Schöne (für Samuel Selfisch d. Ä.), 1565-1570.

9.000 €

Holbein: VD16 C 5286. Adams D 78. STC 235. Graesse II, 318. Vgl. Hoe 66 (Ausgabe 1573). Vgl. Kristeller, Kupferstich 229f. Vgl. Müller 1997, 105.1-49. Neufforge 318f. - Cogeler: VD16 K 1699 - K 1703. Adams C 2314. Vgl. STC 215f. (andere Auflagen). Vgl. Graesse II, 210 („1558"). Kuczynski 3053 („1558"). – Die *Bilder des Todes* nach Hans Holbein d. J. und das Sterbebüchlein des Erasmus von Rotterdam: seltene tschechische Ausgabe im ersten Einband. Die *Imagines Mortis* basieren auf Zeichnungen Hans Holbeins d. J. (1497-1543), die dieser unmittelbar nach seiner Frankreichreise in den Jahren 1524/25 schuf. Die Bilder greifen das spätmittelalterliche Motiv des Totentanzes auf, wobei der Tanz selbst zurücktritt.
Der Lyoner Drucker Melchior Trechsel bestellte die Stöcke bei Hans Lützelburger in Basel, der „bis zu seinem Tod 1526 den grössten Teil schneiden konnte", doch erst 1538 erschien die erste Ausgabe der *Imagines Mortis* mit 41 Holzschnitten. Die 1547 von Frellon in Lyon gedruckte Ausgabe wurde um zwölf von Veit Specklin ausgeführte Holzschnitte vermehrt. Alle 53 Abbildungen sind in dem hier vorliegenden tschechischen Druck von 1563 in vereinfachten Nachschnitten vorhanden. Eine Signatur Lützelburgers „am Pfosten des Bettes der Herzogin" - Blatt D2v - ist verschwunden und durch ein Porträtmedaillon ersetzt worden. Wie schon in der Erstausgabe werden die Bilder kommentiert von „Bibelzitaten und moralisierenden Texten in Gedichtform" (ebd.



1371



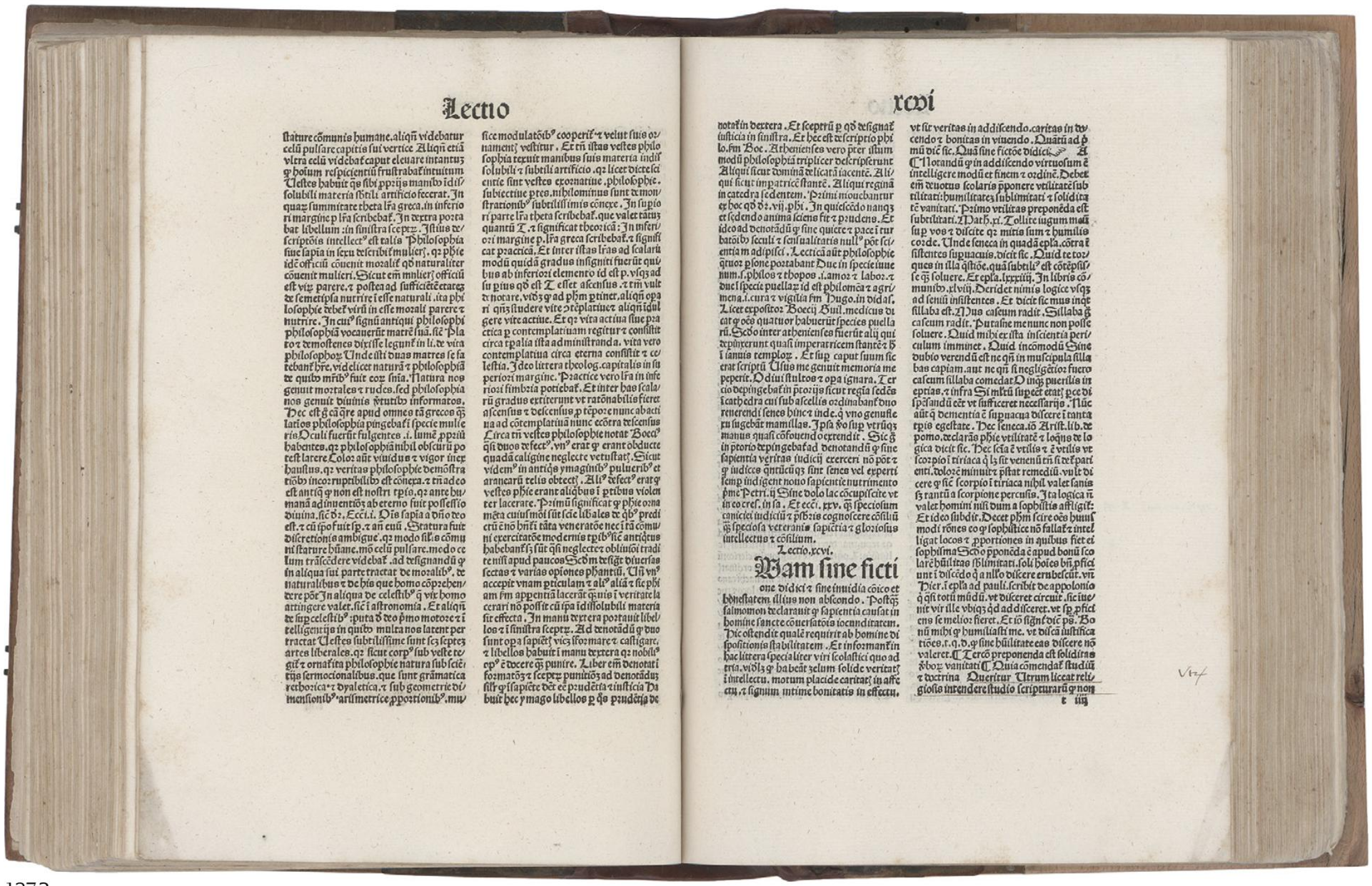
1371

278). Holbeins Bilder des Todes wurden hier jedoch nicht separat publiziert, sondern - gleichsam als Einstimmung - der Schrift des Erasmus von Rotterdam (1469 - 1536) *De praeparatione ad mortem* in einer tschechischen Übersetzung vorangestellt. – Papier altersbedingt leicht gebräunt. Wenige Blätter mit geschickt ausgebesserten Läsuren, Papier teils leicht gebräunt, kaum fleckig. Zeitgenössischer Erwerbungsvermerk eines **Jan Sobeslansky**.
Abbildungen, auch Seite 165

1372 Holkot, Robertus. Super sapientiam Salomonis. 290 nn. Bl. (le. w.). 2 Spalten. 50 Zeilen. Got. Typ. Schriftraum: 18,7 x 12,4 cm. Format: 27 x 19,8 cm. Mit Initialspatien. Holzdeckelband d. Z. (Rückdeckel zur Hälfte ergänzt) mit breitem Lederrücken (stärker beschabt und aberieben, große Rückenfehlstellen hinterlegt, restauriert, älteres hs. RSchild) mit mehreren Stempeln (Doppeladler in Raute und Rose) 2 Messing-Schließbeschlägen (ohne die Schließen). **Reutlingen, Johann Otmar, 1489.**

9.000 €

Hain-Copinger 8760. GW 12887. Goff H-292 . Proctor 2716. Pellechet 6033. Badaliæ 554. Bodleian H-132. Borm 1371. Castan 566369. Collijn 1263. Hartig 348. Hubay 1060. Hummel-Wilhelmi 544-547. Madsen 1996. Sack 1854. Schlechter-Ries 1567. Schüling 450. Sheehan H-127. Walsh 972. BMC II, 587. BSB-Ink H-314. CIBN H-169. ISTC ih00292000. – Erste und einzige Reutlinger Inkunabelausgabe, insgesamt fünfter Druck der Predigten über die Weisheit Salomonis von dem aus dem Weiler Holcot bei Northampton stammenden englischen



1372

Dominikaner Robert Holkot (1290-1349). Er war Anhänger der Lehren Wilhelm von Ockhams, selbst dann war Lehrer für Theologie in Cambridge. Sein Hauptwerk über die Sprüche Salomons wurde vielfach in Handschriften verbreitet und wurde höchst populär im 14. und 15. Jahrhundert, bis der Kölner Konrad Winters es erstmalig um 1476 druckte. Durch seine große Verbreitung trug es wesentlich zur Popularisierung des Nominalismus bei, auch belegen neuere Forschungen das das Werk eine der grundlegenden Quellen für Chaucers *The Nun's Priest's Tale* aus den *Canterbury Tales* diente.
Enthalten ist die Exegese des Buchs der Weisheiten, dem *Liber Sapientiae Salomonis*, des deuterokanonischen oder apokryphen Buchs des Alten Testaments, das neuesten Forschungen nach wohl aus der Feder eines hellenistischen Juden stammt. Die Sentenzen des englischen Dominikaners, bedeutenden Scholasten und Kirchenlehrers Robert Holcot (1290-1349), des „Doctor firmus et indefatigabilis" sind bis dato weitgehend unerforscht. Die vorliegende Ausgabe gehört zu den seltenen, besonders sorgfältigen Inkunabeldrucken dieses Werkes. Grundlage für den Druck waren nicht weniger als 175 Manuskripte mit Kommentaren zum Buch der Weisheiten (Lectiones super librum Sapientiae). – Blatt 1r mit dem Titel zeigt zahlreiche zeitgenössische Einträge in roter und schwarzer Tinte, die ein **interessantes philosophisches-staatstheoretisches Organigramm** zeigen: „Gubernatio publica vel regimen" als erste Instanz, auf die mit sich immer weiter verzweigenden Klammern weitere Instanzen bzw. Regierungsinstitution folgen: „Unus vel monarchie dir[ectorium]" - „Sedim virtutem per opprentiam Tyrannis" - „Regnum - Regia vel regalis potestas" (nur in der ersten Reihe), die Staatsformen können allerdings auch münden in die „Aristocracia", „Olygarchia", „Timocrazia", „Respublica", „Democratia", alles aus den Schriften Holkots genommen, wie vermerkt wurde. Sonst kaum Marginalien, unwesentliche Wurmlöchlein, vereinzelte blasse Feuchtränder, Register teils mit kleinen Randläsuren.

Abbildungen Seite 168 und 169

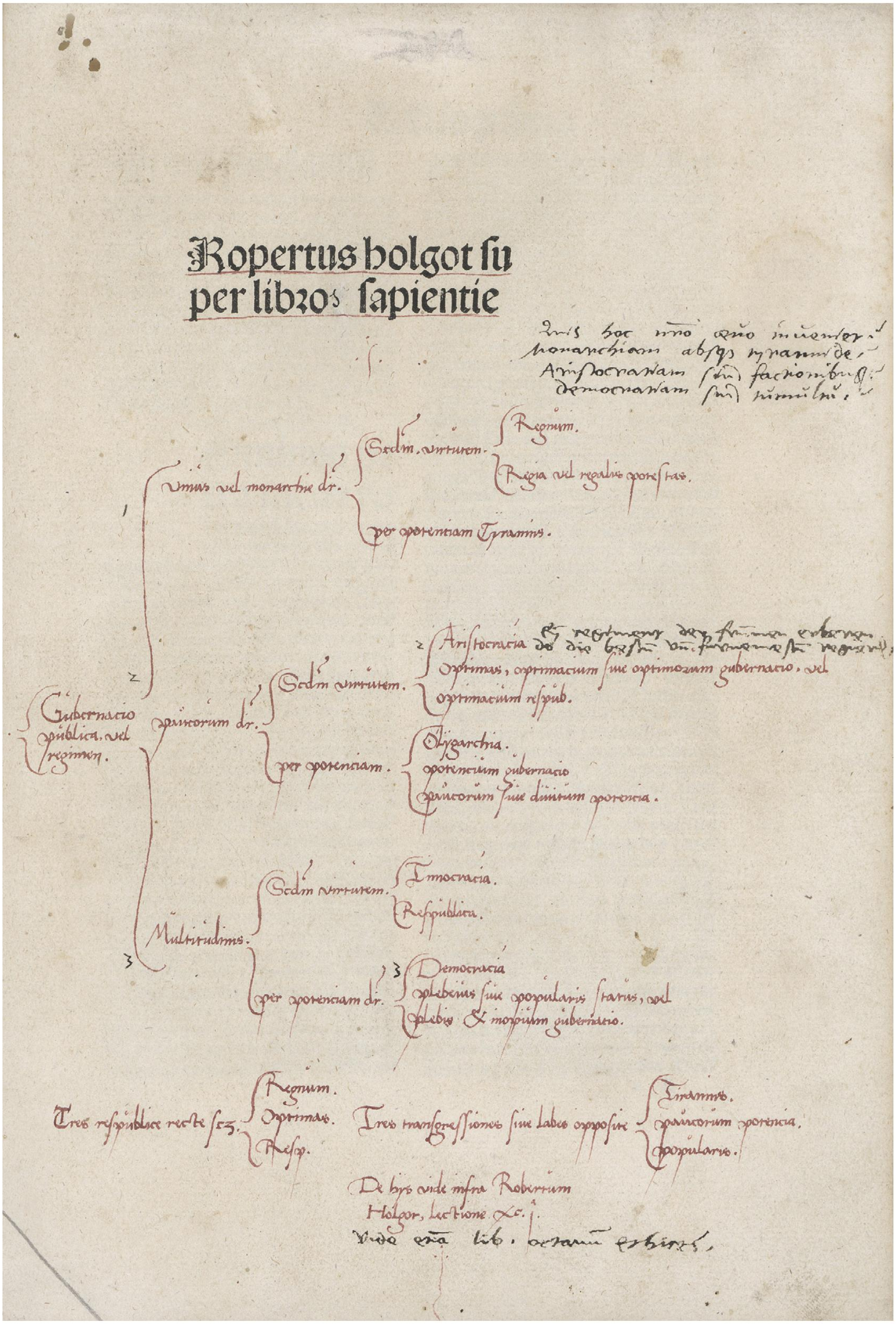
Die erste griechische Homer-Ausgabe mit den antiken Scholien

1373 Homer. Ilias kai Odysseia (graece). Ilias et Ulyssea cum interpretatione (...) Variæ lectionis in utroq(ue) opere, annotatio. 2 Teile in 1 Band. 4 Bl., (410) S., 1 Bl.; 284 S., 2 Bl. (Graece). Mit 4 (2 verschiedenen) Holzschnittdrukkermarken jeweils auf Titeln und am Schluss, ferner mit zahlreichen Zierinitialien. 27,4 x 17,8 cm. Blindgeprägtes Schweinsleder d. Z. (beschabt, fleckig und stärker angestaubt, Schließen fehlen, Innendeckel fleckig) über abgefasten Holzdeckeln. Basel, Johannes Herwagen, 1535.

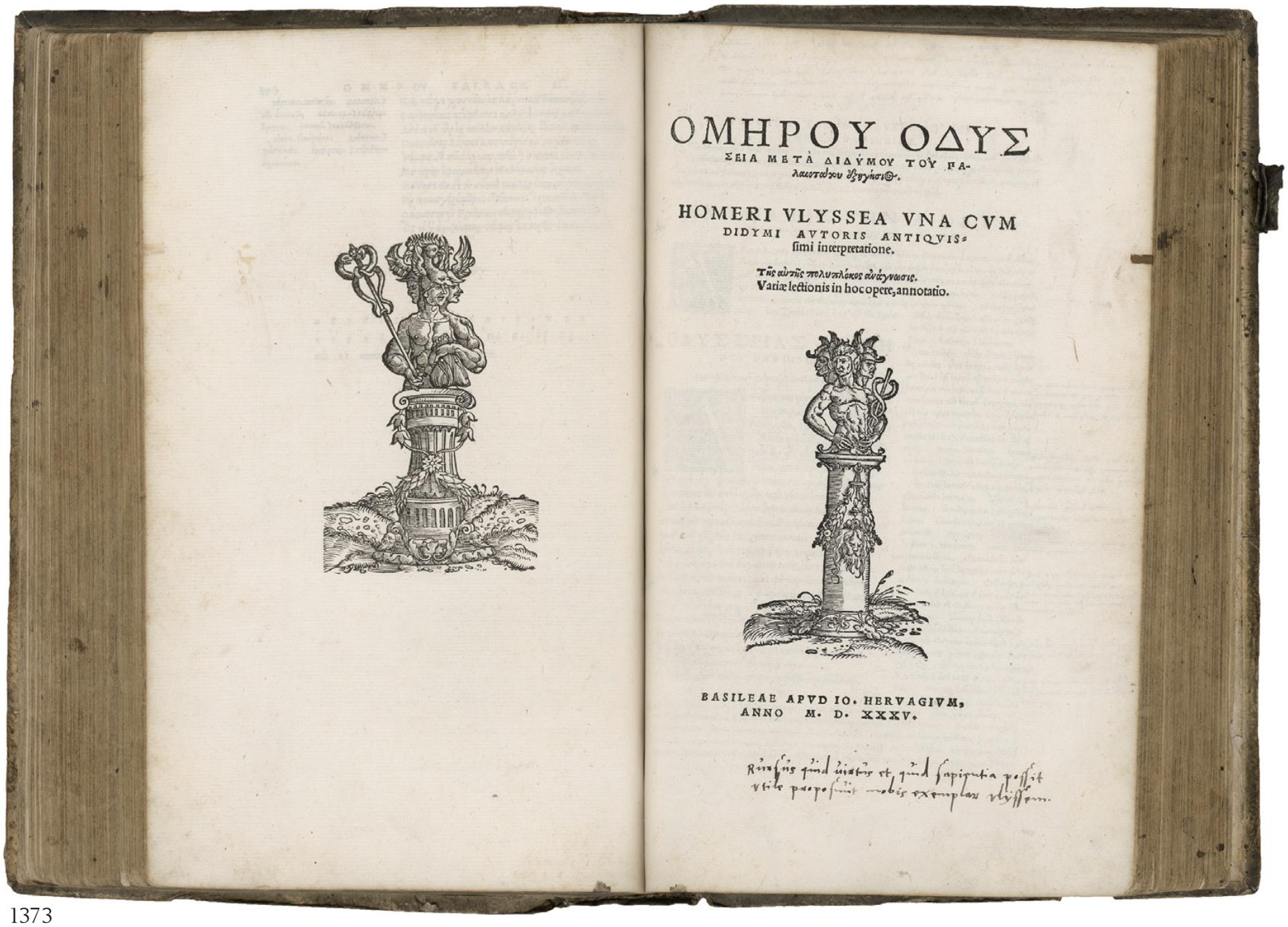
1.000 €



1372



1372



1373

VD 16 H 4591. STC 412. Adams H 748. Brunet III, 270. Dibdin, Introduction II, 47. Ebert 9941. Graesse III 326f. Heckethorn 123, 46. Hieronymus 1992, 167. Schweiger I, 156. Stockmeyer-Reber 123, 46. – Es waren bereits einige griechische Gesamtausgaben Homers erschienen, als die Humanisten Jakob Mycillus und Joachim Camerarius diese erste Baseler „ungewöhnlich spät" bei Herwagen in Druck gaben. Der Text folgt „im allgemeinen einer Aldine", doch wird in einer *Annotatio locorum* zusätzlich auf abweichende Lesarten einer Florentiner Giuntina von 1519 verwiesen. „Etwas wesentlich Neues" ist, daß die Ausgabe erstmals „auch die antiken Scholien" des alexandrinischen Gelehrten Didymos Chalkenteros enthielt, was den Drucker Herwagen bewog, zu einem „technisch aufwendigen Kommentarsatz" und „zum Folioformat überzugehen". Durch eine sehr kleine, aber gut lesbare griechische Type erreichte er, daß der Druck „trotzdem nicht zu unhandlich" wurde. Frank Hieronymus fand es sehr „ungewöhnlich", daß Herwagen seinen Homer, zumal angesichts „seiner herausgeberischen und satztechnischen Leistung", ohne jede Vorrede druckte: „Aber er empfahl sich auch von selber „(Hieronymus 1992), was sich in Neuausgaben der Jahre 1541 und 1551 bestätigen sollte. – Rissiges, knittriges und fleckiges erstes Titelblatt unterlegt, oben mit durchgehender, meist kaum wahrnehmbarer, anfangs und am Schluß stärkerer Nässespur, am Schluß 3 Bl. mit geringfügiger Randfehlstelle, letztes Bl. mit Eckabriß ohne Textverlust). **Provenienz:** Aus dem Besitz des Industriellen Carl Friedrich Tenge. Unkenntlicher älterer Name verso Titel, ein weiterer in kindlicher „Kalligraphie" auf dem hinteren Innendeckel. Auf dem Titel: „F. Tenge 17/10 1840 (/) Bielefeld".

Abbildung

Homer auf Griechisch, von einem deutschen Hebraisten lateinisch annotiert

1374 Homer. Poieseis ampho ite Ilias kai Odysseia (graece). Opus utrumque Homeri Iliados et Odysseæ, diligenti opera Iacobi Micylli & Joachimi Camerarii recognitum. Adiecta etiam est eiusdem Batrachomyomachia. (...) Porphyrij philosophi Homericarum quæstionum liber. Eiusdem, de Nympharum antro in Odyssea, opusculum. 10 nn. Bl., 410 S., 1 nn. Bl.; 314 S., 1 nn. Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel sowie mit zahlreichen Holzschnitt-Initialien. Schweinslederband d. Z. (beschabt und etwas fleckig, Kanten bestoßen, Rücken mit durchgehendem Einriss und kleinen Fehlstellen) mit goldgeprägtem RSchild über abgefasten Holzdeckeln, Basel, Johannes Herwagen, 1551.

7.000 €

ΠΟΙΗΣΕΙΣ ΟΜΗΡΟΥ ΑΜΦΩ ΗΤΕ ΙΛΙΑΣ ΚΑΙ Η ΟΔΥΣΣΕΙΑ, ΥΠΟ ΤΕ ΙΑΚΩΒΟΥ ΤΟΥ ΜΙΚΥΛΛΟΥ καὶ Ἰωαχείμου Καμεραρίου, σπουδαίως πρὸς τὴν νυνὶ ἔκδοσιν παρασκευασθεῖσαι.

OPVS VTRVMQVE HOMERI ILIADOS ET ODYSSEAE, DILIGENTI OPERA IACObi MICYLLI & Ioachimi CAMERARII recognitum. et Didymi (v. ind. T. II) Scholiis ditatum

ADIECTA ETIAM EST EIVSDEM BATRAchomyomachia.

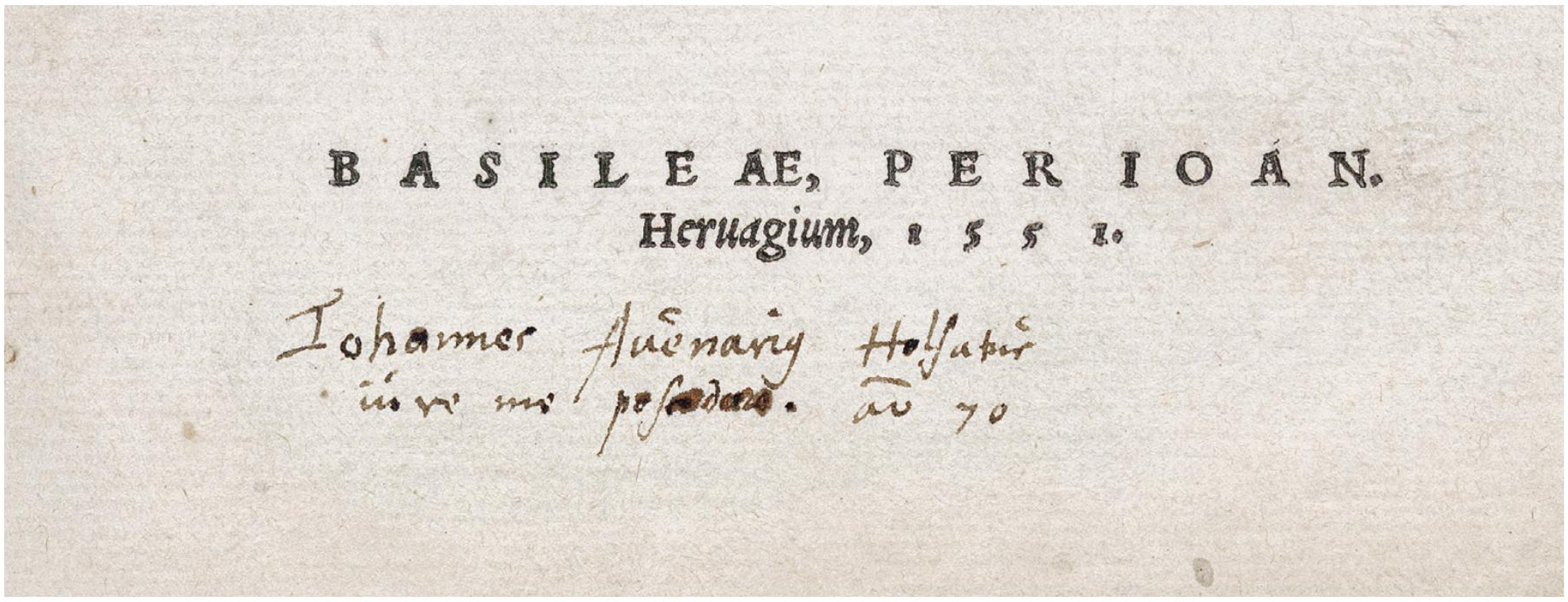
De hac edit. v. Bibl. Fabricii. Harles. l. de prima p. 415; de hac p. 416. cf. praefatio. Opera Micylli praecipue in Homero; Camerarii in purgandis scholiis versatur p. praefat. ult.



ΠΟΡΦΥΡΙΟΥ ΦΙΛΟΣΟΦΟΥ ΟΜΗΡΙΚΑ ΖΗΤΗΜΑΤΑ.
Τοῦ αὐτοῦ Πορφυρίου, περὶ τοῦ ἐν Ὀδυσσείᾳ τῶν νυμφῶν ἄντρου.

Porphyrij philosophi Homericarum quæstionum liber.
Eiusdem, de Nympharum antro in Odyssea, opusculum.

Cum priuilegio Imperatorio & Regio.



1374

VD16 H 4593. Adams H 754. STC 412. Brunet III, 271. Dibdin, Introduction II, 47. Ebert 9951. Graesse III, 327. Vgl. Hieronymus 1992, 167. Schweiger I, 157. Nicht bei Stockmeyer-Reber. – Die vorliegende griechische Homer-Ausgabe herausgegeben von den Humanisten **Jakob Mycillus** (1503-1558) und Joachim Camerarius (1500-1574), wurde philologisch verbessert und enthält Scholien von Didymos Chalkenteros sowie Textvarianten, die nicht aus der jüngeren Ausgabe des Adrianus Turnebus stammen (Graesse) Im Anhang finden sich die *Homericae quaestiones* und die Abhandlung über die Nymphengrotte in der Odyssee des spätantiken Schriftstellers Porphyrius. – Vorderes Vorsatzblatt lose und mit kleinen Randläsuren, erste Blatt und letzte Lagen am Ober- und Seitenrand etwas feuchtspurig, letzte Lagen mit 2 Wurmlöchlein. Provenienz: Auf dem Titel ein „a(nn)o (15)70" **datierter Besitzvermerk von Johannes Avenarius**, d. i. der Theologe und Hebraist Johannes Habermann (1516-1590). Johannes Avenarius, alias Habermann, ein deutscher Hebraist, nutzte diese griechische Homer-Ausgabe als Arbeitsexemplar und versah sie mit lateinischen Marginalien. Geboren in Eger und später zum Protestantismus konvertiert, studierte er Theologie in Wittenberg und wirkte als evangelischer Prediger an verschiedenen Orten Kursachsens. In Falkenau, wo er ab 1564 sieben Jahre lang als Pfarrer tätig war, betrieb er seine Homer-Studien. Das großformatige Exemplar, das er erwarb, eignete sich ideal dafür und war mit sauberen Exzerpten gefüllt. Avenarius' Anmerkungen dienten hauptsächlich der inhaltlichen Orientierung und enthielten gelegentlich auch philologische Beobachtungen.

Abbildungen, auch vorige Seite rechts

1375 Horatius Flaccus, Quintus. Odarum Libri Quatuor: Epodi Carmen Saeculare Porphyrio: Anto. Manci. Ascensio Interpretibus. Eiusdem Ars Poetica. 6 nn. Bl., CCXXXIIII num. Bl. Mit ganzseitiger Holzschnitt-Titelkartusche, 12 (1 drittelseitig) Textholzschnitten sowie und Holzschnitt-Zierinitialen. Titel in Rot und Schwarz gedruckt. 30 x 21 cm. Halbleder des 18. Jahrhunderts (berieben und bestoßen sowie Rücken mit Fehlstellen) mit goldgeprägtem RSchild. Venedig, Guglielmo da Fontaneto, 1520.

300 €

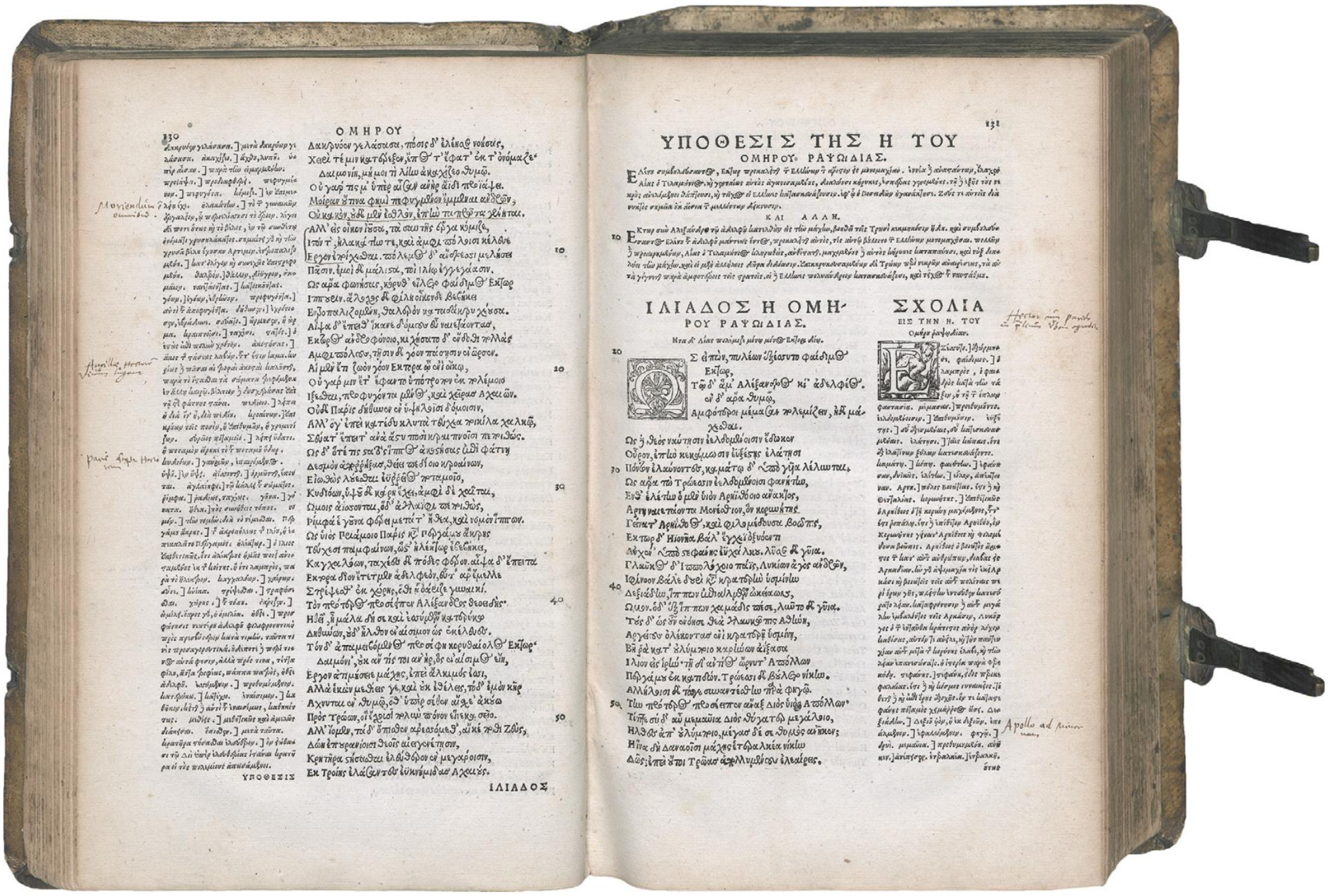
EDIT 16 CNCE 22688. Adams H 866. STC 333.Essling I/2, S. 445, 1168 (mit Abb.). Graesse III, 349. Isaac 13235. Panzer VIII, S. 463, 1040. Sander II, 3464. Schweiger II/1 392. Zu Britannico: Vgl. DBI 14, 342f. – Scholiendruck des Horaz wurde von Giovanni Britannico (gest. nach 1517), der in Brescia eine Rhetorikschule unterhielt, mit einer kurzen Vorrede und Kommentaren von ihm selbst, von Antonio Mancinelli und Jodocus Badius herausgegeben. Die 12 hübschen Holzschnitte wurden aus der 1505 in Venedig bei Pincio gedruckten Edition übernommen. – Vorderes Innengelenk aufgeplatzt. Titel mit breit hinterlegten Außenstegen und stärker fleckig. Etwas feuchtrandig am Fußsteg, teils mit hs. Notizen, zwei Blätter am Innensteg verstärkt, eins mit unfachmännisch ausgebesserter Fehlstelle und Blatt CXXXIX stärker braunfleckig Auf dem Innendeckel illustriertes Exlibris des Bologneser Bankiers Dott. Guido Sanguinetti.

1376 Horatius Flaccus, Quintus. Poemata omnia. Centimetrum Marij Servij. 8 (recte 7; ohne le. w.), 169 num., 3 Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel und dem letzen Blatt. 15 x 9 cm. Schweinsleder des 18. Jahrhunderts (minimal bestoßen) mit goldgeprägtem RSchild und reicher, floraler Rück- und Deckelvergoldung. Venedig, Erben Aldus Manutius und Andrea Torresano, 1519.

900 €

EDIT 16 CNCE 22687. STC, 333. Adams H 864. Ahmanson-Murphy II, 162. Brunet III, 313. Dibdin, Introduction II, 89ff. Ebert 10145. Graesse II, 349. Isaac 12897. Panzer VIII, S. 456, 977. Rahir 462. Renouard 1834, 88, 10. Schweiger II/1, 391f. Staatsbibliothek zu Berlin, Nr. 338. Nicht im VD16. – Frühe Ausgabe der „Poemata omnia" von Quintus Horatius Flaccus (65-27 v. Chr.), die nicht im VD16 erfasst ist (beginnt mit der Ausgabe aus Basel von Andreas Cratander aus dem Jahre 1520). Nachgewiesen vier Exemplare: eins in der Bibliothèque nationale de France, eins in der österreichen Nationalbibliothek, eins in der Universitätsbibliothek in Innsbruck und eins in der Staatsbibliothek in Berlin. – Das letzte weiße Blatt A_8 fehlt. Titel leicht fleckig, sonst wohlerhalten und im prachtvollen Einband.

Abbildung Seite 174



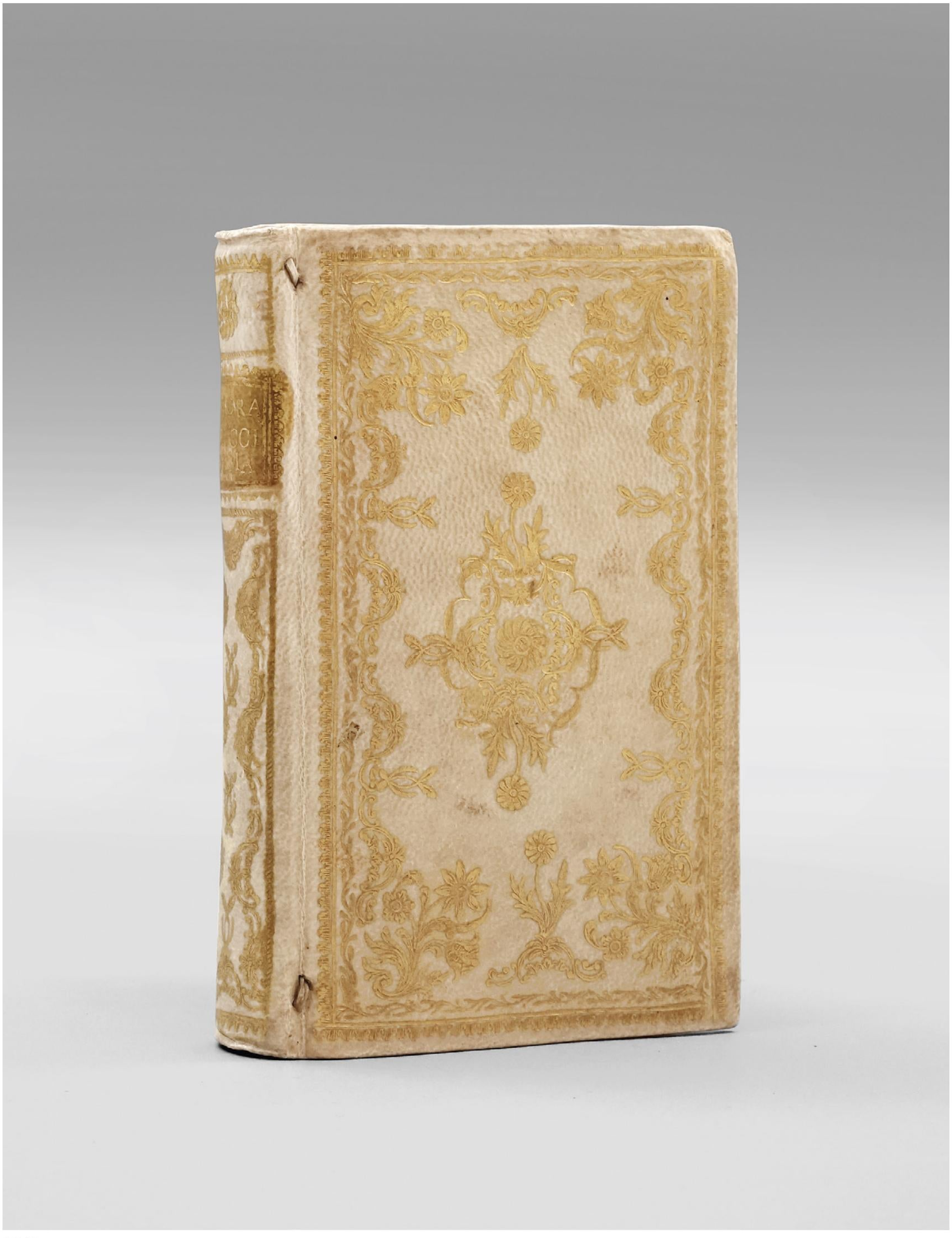
1374

Erstausgabe der berühmten Dialogsammlung Ulrich von Huttens

1377 Hutten, Ulrich von. Dialogi. Fortuna. Febris prima. Febris secunda. Trias Romana. Inspicientes. 72 nn. Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke sowie mit 3 großen Holzschnitt-Initialien „Q". 18,8 x 13 cm. Kalbslederband des 18. Jahrhunderts (beschabt und mit alten Reparaturspuren, vorderes Außengelenk am Kopf mit Einriss) mit goldgeprägtem RTitel und RVergoldung. Mainz, Johann Schöffer, 1520.

2.000 €

VD 16 H 6346. Benzing, Hutten 122. STC 426. Brunet III, 390. Davies, Fairfax Murray, German, Nr. 215. Ebert 10404 (mit falscher Blattzahl). Goedeke II, 230, 21. Graesse III, 399. KNLL 8 226ff. Kuczynski 1089. Panzer VII, S. 412f., 36. Proctor 9872. Roth, Schöffer 48, 56. Spelsberg 41. Nicht bei Adams. – „Vol. rare" (Brunet). Ulrich von Hutten (1488-1523) war „eine der wichtigen Figuren in den Sturmjahren der Reformation". Aus der „Verbindung von Rittertum und Humanismus" gewann er ein „eigenwilliges Profil" (Press 50), das sich in dieser Sammlung fiktiver Dialoge aus den Jahren 1518-1520 besonders scharf abzeichnet. Zugleich markiert das 1520 erschienene Büchlein einen Wendepunkt seines Denkens und Lebens. Das literarische Vorbild waren die zeitkritischen Dialoge Lukians; allerdings geht es Hutten im ersten Gespräch mit der Glücksgöttin Fortuna zunächst um Persönlichstes. Er „malt sich ein beschauliches Dasein mit einem gewissen Wohlstand aus" (Benzing, Hutten) und „philosophiert mit melancholischer Ironie über seine Glücklosigkeit im privaten Bereich". Doch Fortuna macht ihm klar, dass sie ihm kein Glück gewähren wird, „auch nicht in Gestalt der Frau, die er heiraten möchte" (Spelsberg). Im wirklichen Leben entschied sich die von Hutten umworbene Tochter eines Frankfurter Patriziers für einen Anderen. Die beiden Dialoge *Febris prima* und *secunda* entstanden unter dem Eindruck des Augsburger Reichstags 1518, der erste Text war bereits 1519 gedruckt worden. Vergeblich empfiehlt Hutten dem personifizierten Fieber, statt seiner den in Deutschland weilenden Kardinal Cajetan oder aber die reichen Fugger heimzusuchen; schließlich nimmt es aber mit einem genußsüchtigen Domherrn vorlieb. Beim zweiten Besuch verwickelt das Fieber Hutten in ein Gespräch über das unchristliche, verkehrte Leben der Geistlichen, die im Konkubinat leben - ein für den ledig Gebliebenen besonders empfindlicher Punkt. Das Gespräch bewirkt bei Hutten den Handlungsimpuls, sich an Karl V. zu wenden, „damit dieser die Pfaffen von ihrem ‚boesen leben' abbringe" (KNLL 8, 226).
Die *Trias Romana* bündelt in Gestalt zahlreicher dreigliedriger Merksprüche die Vorwürfe gegen die Kirche, die Deutschland hemmungs-



1376

los ausbeute, während „in Rom nichts mehr als Armut, Gottesfurcht und Gerechtigkeit verachtet werde". Dieses Manifest ist „einer der schärfsten politischen Angriffe gegen die römische Kirche aus der Zeit der Vorreformation" (Spelsberg); offen ruft Hutten „Deutschland zum Widerstand gegen Rom auf" (KNLL 8, 226). Der letzte Dialog *Inspicientes* bezieht sich wieder auf den Augsburger Reichstag: Der Sonnengott Sol und sein Sohn Phaeton beobachten von oben das Treiben der Fürsten und insbesondere das Cajetans, der eine Steuer für den Türkenkrieg durchzusetzen versucht, die in Wirklichkeit nur die Geldgier des Papstes befriedigen soll. Erzürnt über ihre Kommentare verhängt dieser kurzerhand den Bann über die beiden Himmelsgötter. Was hier allenfalls zum sardonischen Gelächter reizen konnte, wurde für Hutten bald zur konkreten Gefahr. Mit dieser Veröffentlichung ging er als Bediensteter des Erzbischofs von Mainz ein erhebliches persönliches Risiko ein. Denn „seit dem Auftreten Luthers und den ersten Gegenmaßnahmen der Kurie büßten die Angriffe auf Rom ihre akademische Unverbindlichkeit ein. Da Hutten nicht aufhörte, Stellung zu beziehen, nahte die Stunde seines Ausscheidens aus den Mainzer Diensten". Im April 1520 erschienen die *Dialogi* - die Bannandrohungsbulle vom 15. Juni 1520 gegen Luther enthielt tatsächlich auch Huttens Namen; im Kirchendienst war er nun untragbar. „Wahrscheinlich aus dem gleichen Grunde scheiterte 1520 eine Reise Huttens nach Brüssel, wo er sich um habsburgische Dienste bemühte - nach der Rückkehr war ihm der Mainzer Hof versperrt". Doch hatte er seine Wahl bereits getroffen: „Während die Mehrzahl der Humanisten die offenen Auseinandersetzungen mied, suchte der Ritter Hutten den Kampf" (Press 34). Entsprechend schließt er das Buch mit seinem stolzem Motto *Iacta est alea*. Noch im selben Jahr begab Hutten sich zu Franz von Sickingen, in der freilich illusorischen Hoffnung, die Pfaffenherrschaft in einem Ritterkrieg zu überwinden. Auch wenn seine Radikalisierung ihn isolierte und nur sein früher Tod 1523 sein politisches Scheitern überdeckte, war Hutten zur damaligen Zeit „einer der meistgelesenen Autoren" (Rueb 20) und als Aufklärer und Polemiker ebenso berühmt wie gefürchtet. Daß er „humanistisches Nationalgefühl und humanistische Kirchenkritik verkündete", verhalf beidem zu einer Wirkung, die „so beachtlich war, daß man sich in den folgenden Jahrhunderten immer wieder auf ihn berufen hat" (Press 51). – Vorsätze leicht leimschattig, vorderes Vorsatzblatt mit Knitterspuren und im Falz mit Einriss, letzte Lagen oben mit kaum merklicher Feuchtigkeitsspur.

Abbildung folgende Seite links

1378 Hutten, Ulrich von. In Hieronymum Aleandru & Marinum Caracciolum Leonis decimi P. M. oratores in Germania Inuectiue singule. 32 S. Mit Holzschnitt-Porträt. 18,5 x 14 cm. Pappband des 20. Jahrhunderts (etwas gebräunt, berieben, Rücken und Kapitale mit kleinen Fehlstellen. (Straßburg, Johann Schott, 1521).

1.200 €

VD16 H 6353. STC 427. Adam 1235. – Frühe Ausgabe aus der Offizin Johann Schott in Straßburg. Der deutsche Renaissance-Humanist, Dichter und Kirchenkritiker Ulrich von Hutten (1488-1523) wird auch als erster Reichsritter bezeichnet, da er die katholische Kirche in seinen zahlreichen Schriften scharf kritisiert und einen „Pfaffenkrieg" gegen sie führte. Mit dem Holzschnitt-Porträt des Autors mit den Ahnenwappen von Hans Weiditz. – Durchgehend mit größerem Feuchtrand, mit hs. Unterstreichungen, etwas fingerfleckig und Fehlstellen am Kopfsteg auf den ersten elf Blättern fachmännisch restauriert. Sehr selten.

Abbildung Seite 177

Kleinformatiges Missale mit 79 Holzschnitten

1379 Hymni et Collectae, item Evangelia, Epistolae, Introitus, Gradualia, et Sequentiae &c. quae diebus Dominicis & Festis sub precibus horarijs & augustissimo Missae sacrificio in Ecclesia Dei leguntur & canuntur: In Usum omnium pietatis amantium, præsertim autem Laicoru(m), qui Latinè sciunt (...). Quibus adiecta etiam formula benè pieq(ue) auspicandi, transigendi, finiendique diem certis ijsque Catholicis precatiunculis (...). 8 nn. Bl., 663 S. Mit 79 Holzschnitten. 13,2 x 8,5 cm. Kalbslederband d. Z. (beschabt, Rücken mit kleinen Fehlstellen, Ecken bestoßen, berieben) mit 2 alten hs. RSchildern und mit goldgeprägten DFleuronstempeln. Köln, Johann Quentel Erben & Gervinus Calenius, 1566.

130 €

VD 16 M 5498. Vgl. STC 516 (3. Auflage 1585). Nicht bei Adams. Nicht bei Bohatta. – Erste Ausgabe. Dieses im unmittelbaren Anschluss an das Konzil von Trient zusammengestellte liturgische Handbuch richtete sich ausdrücklich auch an Laien, *qui Latinè sciunt*, wie es im Titel heißt, war also für den Privatgebrauch gedacht. Durch das kleine Format ließ es sich überall mit hinnehmen, 79 Holzschnitte zum Leben Jesu lockern den Text auf. Tatsächlich erfreute sich das Buch erheblicher Popularität; der hier vorliegenden Erstausgabe folgten bis zum Ende des 16. Jahrhunderts noch drei weitere. – Spiegel und Titel etwas angestaubt und fleckig. Provenienz: Unten auf dem Titel teils unleserlich gemachter Besitzvermerk: „EST jo (Eglop)h à Knöringen". Auf dem Spiegel am Ende überklebter Eintrag: „Sum Georgii Sall parochi Inningensis". Darunter gestochenes, 1744 datiertes Wappenexlibris auf Vorsatzblatt „Franciscus præpositus S. Salvatoris Pollingæ".

1380 Isokrates. Aranta (graece). Isocratis scripta, quæ quidem nunc extant, omnia, Græcolatina, postremò recognita: Hieronymo Wolfio Oetingensi interprete. 8 Bl., 1120 S., 31, 1 Bl. Mit Druckermarke auf dem Titel und einigen Holzschnitt-Initialen. 18,5 x 11,5 cm. Blindgeprägetes Schweinsleder d. Z. (etwas berieben und leicht flekkig) über vier Bünden und dreiseitigem, punziertem Rotschnitt von Christian Kohl (mit Stempeln von Dietrich vom Lohe). Basel, (Johann) Oporinus (Nachfolger), 1587.

180 €

VD16 I, 407. STC 432. Adams I, 218. Ebert 10590. Schweiger I, 181. Vgl. Dibdin, Introduction II, 125f. – Griechisch-lateinische Parallelausgabe der Werke des Rhetorikers und bedeutendsten politischen Publizisten Isokrates (436-338 v. Chr.), herausgegeben von dem Humanisten, Philologen und Bibliothekar Hieronymus Wolf (1516-1580) aus Öttingen, der als Begründer der deutschen Byzantinistik gilt. – Mit den schwarzgeprägten Initialen „M B M L" und der Jahreszahl 1592 auf dem Vorderdeckel aus. Titel mit größerer Fehlstelle und hinterlegten Wurmlöchern. Papierbedingt gebräunt und etwas stock- und fingerfleckig. Auf dem Vorderdeckel Monogramm „M B M L", darunter die Jahreszahl 1592, d. i. wohl der Rostocker Professor **Martin Brasch** (1565-1601). Zum Buchbinder vgl. Floerke 1930, S. 110f. Floerke 1937, S. 264-270. - Auf dem fliegenden Vorsatz „Götze" und Jahreszahl 1837.

HVLDERICHI HVTTENI EQ. GERM. DIALOGI.

Θεῷ μάχεσθαι δεινόν ἐστι, καὶ τύχῃ.



πᾶσιν γὰρ ἐν φρονοῦσι συμμαχεῖ τύχη

FORTVNA.
Febris prima.
Febris ſecunda
Trias Romana.
Inſpicientes.

Cum priuilegio ad ſexennium.



1378

Van sunthe Michaele Dath erste Blad.



Hyr heuet syck an dath wynter deel To dem ersten vā dem ertzēenghel Sunthe Michaele.

d E ertzenghel sunte Michaele is so vele gheheten alze eyn Apēbarynghe. Vnde de ys ghescheen mēnigherleie wyse. De erste Apenbarynghe schach vp deme Berghe Gargano/ In dem lande Apulien/ is eyn Berch/ ghehetē Garganus/ by d' stad benomet Sipontus. ynt yaer vnses heren ccc. vñ. xc. in der vorbenomeden stad Siponto. was ein Man/ gheheten Garganus/ vnd de berch vā em den namen nam. Vā ossen vnde schapen was he ouer ryke. Alze he nu by dessem Berghe hodde/ yd geschach/ dat eyn rynd dat ander quyck vorleet/ vnd stech vp de hoghe des Berghes. Alze de anderen nu to hueß quemē/ vñ dat rynd quā nicht/ de here dat rynd mit sinen knechten sochte/ in byweghen. To dem lestē/ se vundē it vp dem berghe Garganus/ stande by der dore ener spelunken/ efte ener grufft. De here wart tornich/ dat yd alzo alleine vorwelde/ he nam eynen pyl/ vorghifftighet/ vnde schoet deme rynde in syn lyff. Dar vloch de pyel wedder van dem rynde/ efte eyn stark wynt van em weyede/ in den/ de en van sik schoet. Doer dat de borghere der stat sik vorschreckeden. Wente yd was en ghans wunderlik. Se gynghen to erem bysschope/ vñ seden em/ wo en were ghescheen. De bisscop sede en/ se scholden dre daghe vasten/ denne so wolde he van gade bydden/ dath he em

A i

1381



1381

Seltene niederdeutsche Ausgabe der Heiligenlegenden

1381 Jacobus de Voragine. Passionale. 2 Teile in 1 Band. 2 (statt 4) nn., 233; 227 num. Bl. Mit 2 halbseitigen und 289 teils wdhl. kleineren Textholzschnitten. 25,6 x 19,0 cm. Braunes, sprenkelmarmoriertes Kalbleder des 18. Jahrhunderts (twas beschabt, vorderes Außengelenk angeplatzt, eine Schließe defekt) über Holzdeckeln mit zwei doppelten Blindfiletenrahmen auf den Deckeln und zwei Messingschließen. Lübeck, Steffen Arndes, 14.VIII.1507.

30.000 €

VD 16 H 1483. STC 491. Borchling-Claussen 416. Vgl. Goedeke I, 261f., 4 und 473, 7;.Muther 716. Proctor 11209. Vgl. Schramm XI, 9 und Abb. 745-946. Nicht bei Adams. – Seltene frühe Ausgabe der niederdeutschen Übersetzung der *Legenda aurea* mit den Holzschnitten der ersten niederdeutschen Ausgabe von 1492 (Schramm XI, 745-946). „Eine Kompilation aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen, ohne alle Kritik und mit wunderlichen Etymologien, aber mit einem guten Einschlag von Volkspoesie, erlangte sie als Erbauungsbuch ungeheure Popularität“ (LThK V, 265).

Schöner, reich illustrierter Druck, vermutlich aus der vierten Lübecker Offizin (Benzing zufolge aus der zweiten). - Es scheint Exemplare mit geringen Abweichungen zu geben, z. B. mit einer Anfangslage von 6 (2 w.) st. 4 Bll. Bei vorliegendem Exemplar fehlen Die Blätter 1 und 2 der ersten Lage (Titel und Schluss des Inhaltsverzeichnisses) sowie das weiße Schlussblatt des Winterteils, ferner fehlt ein Großteil von Blatt 149 des Sommerteils (durch weißes Papier ersetzt). Anfangs rubriziert. – Etwas knapp beschnitten. Am oberen Rand durchgehend Heiligennamen, teils mit Datum des jeweiligen Festes, von einer Hand des 18. Jahrhunderts. Stellenweise etwas gebräunt und fleckig, selten stärker, einige Blätter mit ausgebesserten Rand- oder Bugmängeln, vereinzelter Buchstabenverlust. Vorsatz und das erste Registerblatt gestempelt, die letzte Lage in sich verbunden. Papier teils gebräunt bzw. angestaubt, mit Finger- und Feuchtflecken. Wohl einst aus dem Augustiner-Chorherrenstift Wittenburg bei Hildesheim (?). Auf dem ersten vorhandenen Blatt fast unlesbarer Wappenstempel des 18. Jahrhunderts: „Gräfl. Stolbergische Bibliothek z. Wernigerode“, und Stempel „ungültig“. – Nachgebunden: **Geiler von Kaysersberg, Johann**. Ein heilsam, kostliche Predig (...). Die er zu Bischoff Albrechten von Straßburg und andern erwirdigen Prelaten, und seiner gantzen Ersamen Priesterschafft vor zeiten gethon hat, ir und ires gesindes regiment vnd reformation antreffen, uß wohlgeziertem latein durch Jacobum Wimpflingen darzu durch grosse bit bwegt i tütsche sprach vandt und transferiert. XII num. Bl. Mit 3 (1 ganzseitiger) großen Textholzschnitten und 20 Holzschnitt-Initialen. Straßburg, (Johannes Grüninger), 1513. -

VD 16 G 782. Goedeke I, 398, 2. Kristeller, Straßburger, 41. Muther 1431. Ritter 962. Schmidt 1879, II, 173. Nicht bei Adams und im STC. - Erste lateinische Ausgabe der Oratio habita in Sinodo argen. von 1482. „Der erste der drei bedeutenden Holzschnitte ist überschrieben „Christus der gut hirt“ und zeigt den Heiland mit seinen Jüngern in einer felsigen Landschaft, wie er niedergekniet ist und in einem Krug das Wasser einer Quelle auffängt. Der zweite stellt Geiler von Kaisersperg dar, wie er auf einer niedrigen, an einem Pfeiler angebrachten Kanzel drei Männern u. einer Frau predigt. Der dritte gibt das Brustbild der Maria, die dem Kinde eine Blume zeigt, während vorn eine Birne liegt“ (Muther). - Stärker fleckig, letztes Blatt alt angesetzt, gebrauchsspurig.

Abbildungen, auch folgende Seite links

Cristus der gůt hirt



Alte Prophezeiungen, neu aufgelegt zur Zeitenwende des Jahres 1600

1382 Joachim Abt von Fiore, und **Anselm von Marsico**. Vaticinia, Siue Prophetiæ Abbatis Ioachimi, & Anselmi Episcopi Marsicani. Cum imaginibus ære incisis, correctione, et pulcritudine, plurium manuscriptorum exemplarium opere, et variarum imaginum tabulis, et delineationibus, alijs antehac impressis longè præstantiora. Quibus Rota, et Oraculum Turcicum maxime considerationis adiecta sunt. Una cum Præfatione, et Adnotationibus **Paschalini Regiselmi**. Vaticinii, ouero Profetie (...). (Und:) **Giovannini da Capugnano, Girolamo** (Hrsg.) Vaticinia seu praedictiones illustrium virorum. Sex rotis ære incisis compræensa De successione Summ. Pontificis Rom. Cum declarationibus, et annotationibus, Hieronymi Ioannini. Vaticini ouero predittioni d'huomini illustri ... Zusammen 2 in 1 Band. 40 nn. Bl., 2 w. Bl. Und: 38 Bl. Zusammen mit ca. 40 (davon 10 ganzseitigen) Holzschnitten. Text jeweils von floral-ornamentaler Holzschnittleiste eingefaßt. Pergamentband des 17. Jahrhunderts (Umschlag etwas wellig und begriffen, Außenfalze eingerissen, Vergoldung leicht verblaßt) mit Rücken- und DVergoldung. Venedig, Giovanni Battista Bertoni, 1600.

2.400 €

Joachim von Fiore: Adams J 214. Dorbon 2279. STC 356. Caillet II, 5541. Vgl. Ebert 10780. EDIT 16 CNCE 36418 und 21136. Graesse III, 462. - Giovannini: Adams G 629. STC 303. EDIT 16 CNCE 21136. – Der Band enthält zwei von Giovanni Battista Bertoni im Jahr 1600 in Venedig gedruckte, oft gemeinsam anzutreffende Titel mit Weissagungen, die zumeist von Joachim von Fiore und einem Bischof Anselm von Marsico aus dem 12. Jahrhundert stammen sollten, aber wohl dem 13.-15. Jahrhundert zuzurechnen sind, im 16. Jahrhundert teils für, teils gegen die Reformation ausgelegt worden waren und nun eingangs des schicksalsschwangeren 17. Jahrhunderts neu aufgelegt wurden. Um Reichweite und Wirksamkeit zu erhöhen, geschah dies in Form einer lateinisch-italienischen Parallelausgabe. Der erste Druck enthält zwei Vorworte des Herausgebers Pasqualino Regiselmo, eine kurze *Vita* Joachims von Fiore von Gabriele Barri (auf dem Titel „Franciscanum" genannt, weil aus Francica in Kalabrien gebürtig), 30 Papstweissagungen und ein *Oraculum Turcicum*, die abschließend von dem Herausgeber kommentiert werden. Begleitet werden die Texte von schönen, zuerst in der Ausgabe von 1589 gedruckten Kupferstichen nach Girolamo Porro, der von 1574 bis ca. 1604 meist in Venedig tätig war. Die Titelillustration und eine weitere ganzseitige Abbildung zeigen Joachim von Fiore; blattgroß ist auch der Kupferstich, der den Fall des Osmanischen Reichs andeutet und eine türkische Inschrift hat. Die übrigen „gravures sur cuivre, fort interessantes" (Caillet), zeigen meist Papstporträts von rätselhafter Emblematik. Der zweite, von Girolamo Giovannini da Capugnano herausgegebene Text enthält Horoskope von Joachim von Fiore, Anselm von Marsico, Jodocus Palmerius, Aegidius von Polen und einem Abt Johann für Päpste des 14. - 16. Jahrhunderts, begleitet von sechs ganzseitigen Kupferstichen in Gestalt von *Rotae*. – Mit Handhabungsspuren. Durchgehend etwas finger-, feucht- bzw. stockfleckig, erste 3 Bl. mit minimalen Randläsuren, kleine Wurmspur am Innensteg, 2 S. nachgedunkelt, einige alte Unterstreichungen.

Abbildungen, auch folgende zwei Seiten

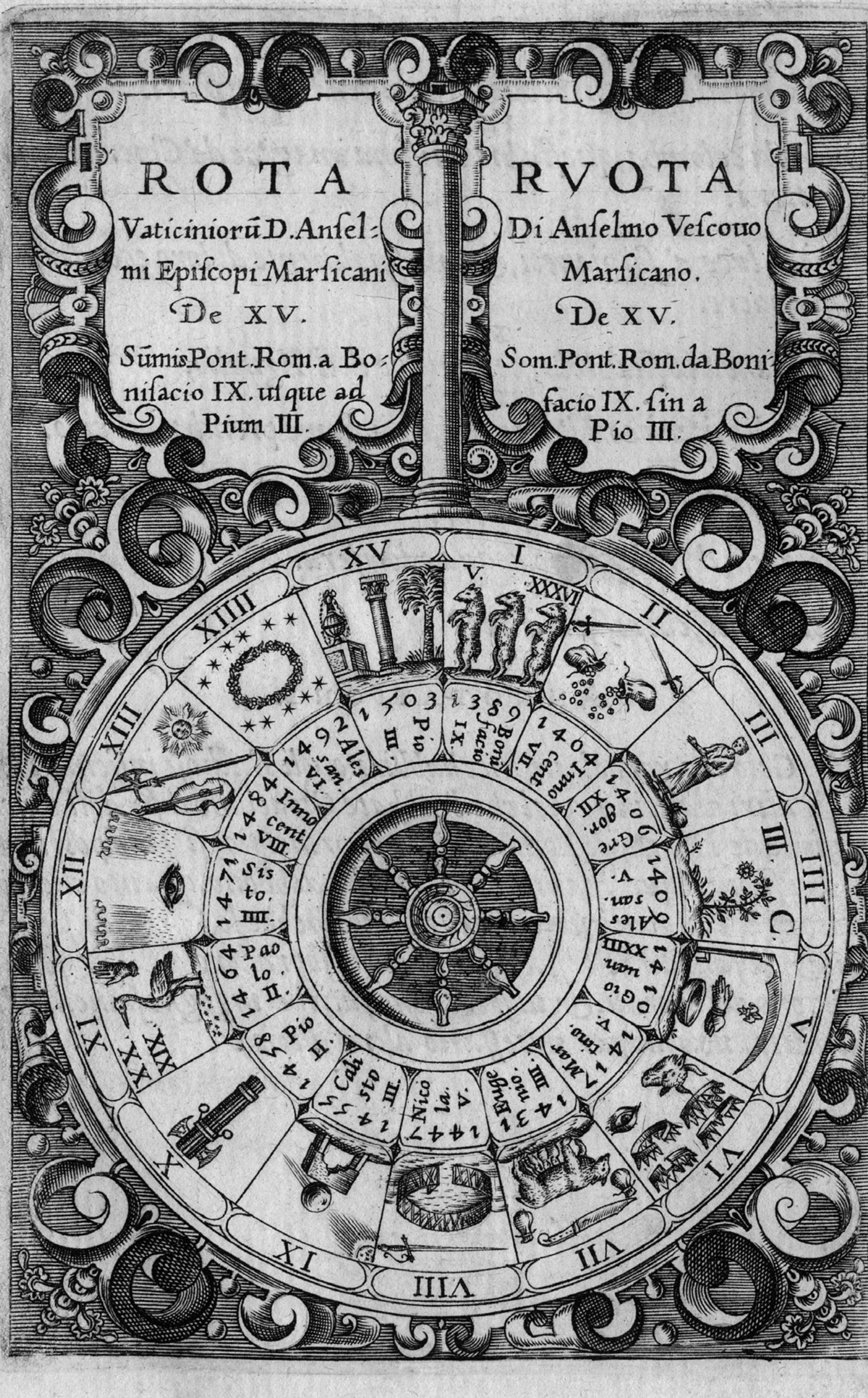


1382

1383 Jobst, Wolfgang. Kurtze Beschreibung der alten loeblichen Stad Franckfurt an der Oder, auch von jrer ersten Fundation, Erbawung und herkommen, und was sonst derselben gelegenheit vor alters gewesen und noch sey, von der zeit des Keisers Antonini Pij im Jar nach Christi Geburt 146. bis auff diese gegenwertige zeit. 36 Bl. Titel in Rot und Schwarz. 19,5 x 14,5 cm. Moderner Marmorierter Pappband. Frankfurt an der Oder, Johann Eichorn, 1561.

900 €

VD16 J 296. Nicht bei Adams und im STC. – Seltener Erstdruck der für die Stadtgeschichte Frankfurts grundlegenden Chronik durch Wolfgang Jobst (1521-1575), der mit seinen historischen Schriften wohl als der bedeutendste brandenburgische Geschichtsschreiber seiner Zeit zu gelten hat (u. a. verfasste er die älteste Landesbeschreibung der Mark Brandenburg). „Wenn auch seine kritische Ader nur gering entwickelt war und er zu einer systematisch sichtenden Urkundenauswertung noch nicht vordrang, so hat Jobst doch immerhin gegenüber den tastenden, mehr poetisch-stilistischen Geschichtsschreibungsversuchen der Frankfurter Humanisten als erster durch Darbietung geschichtlicher Realien in Einzelheiten, besonders auch solcher wirtschaftlicher


ROTA
Vaticiniorū D. Anselmi Episcopi Marsicani
De XV.
Sūmis Pont. Rom. a Bonifacio IX. usque ad Pium III.
RVOTA
Di Anselmo Vescouo Marsicano.
De XV.
Som. Pont. Rom. da Bonifacio IX. fin a Pio III.

VATICINIA, Siue PROPHETIAE Abbatis IOACHIMI, & Anselmi Episcopi Marsicani,

Cum imaginibus ære incisis, correctione, et pulcritudine, plurium manuscriptorum exemplariũ ope, et uariarũ imaginũ tabulis, et delineationibus, alijs antehac impressis longè præstantiora.

QVIBVS ROT[illegible], ET Oraculum Turcicum maxime considerationis adiecta sunt.

Vnà cum Præfatione, et Adnotationibus Paschalini Regiselmi.



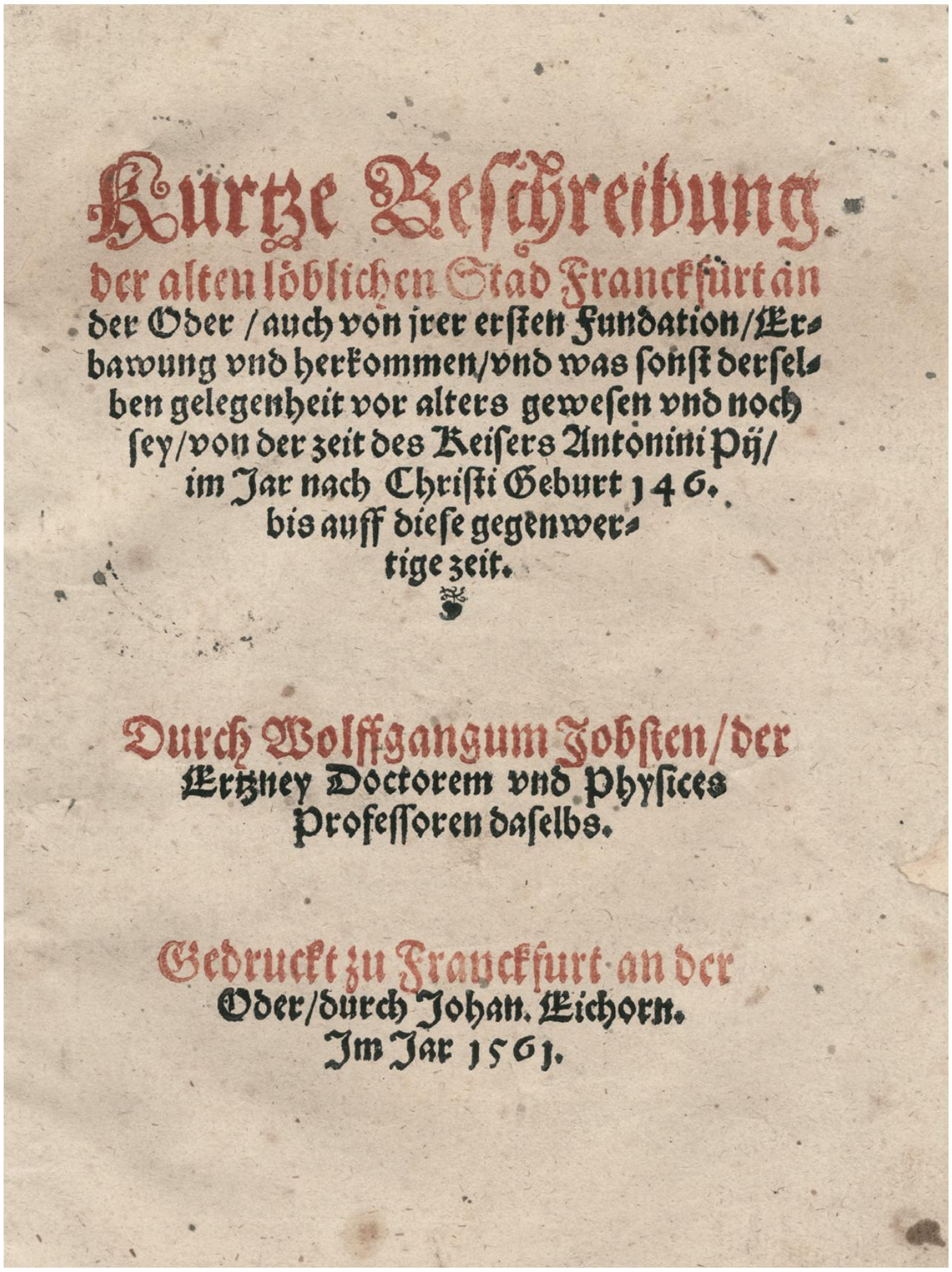
VATICINII, ouero PROFETIE dell'Abbate GIOACHINO, & di Anselmo Vescouo di Marsico,

Con l'imagini intagliate in rame, di correttione, et uaghezza maggiore, che gl'altri sin' hora stampati, per l'agiuto di molti exemplari scritti à penna, et per le pitture, et disegni di uarie imagini.

À QVALLI È AGGIONTA una Ruota, et un' Oracolo Turchesco di grandissima cõsideratione.

Insieme con la Prefatione et Annotationi di Pasqualino Regiselmo.

Venetiis M. DC. cum Priuilegiis.
Apud Ioannem Baptistam Bertonum.
sub insigne Peregrini.



Kürtze Beschreibung
der alten löblichen Stad Franckfurt an
der Oder / auch von jrer ersten Fundation / Er-
bawung vnd herkommen / vnd was sonst dersel-
ben gelegenheit vor alters gewesen vnd noch
sey / von der zeit des Keisers Antonini Pij /
im Jar nach Christi Geburt 146.
bis auff diese gegenwer-
tige zeit.

Durch Wolffgangum Jobsten / der
Ertzney Doctorem vnd Physices
Professoren daselbs.

Gedruckt zu Franckfurt an der
Oder / durch Johan. Eichorn.
Im Jar 1561.

1383

Art, die meist auf gut fundierten Überlieferungen beruhten, mit die Grundlagen für die unter H. Conrings Einfluß geschriebenen historischen Werke Joh. Christ. Beckmanns über die Mark Brandenburg, ‚Musterarbeiten ihrer Zeit' (Wegele), geschaffen. Beckmann nutzte Jobst Arbeiten als wertvolle Quellenschriften und anerkannte durch 2malige Neuherausgabe (1676, 1706) von Jobsts früher Frankfurter Stadtbeschreibung von 1561 unter Beifügung eigener ‚Accessiones' dessen Werk" (NDB X, 447). – Titel mit kleinem restauriertem Randeinriss, Blatt C_{ii} mit kleiner angestückter Ecke, Blatt D_{i} mit unbedeutender kleiner Fehlstelle im Seitenrand. Sonst nur etwas gebräunt und leicht fleckig.
Abbildung

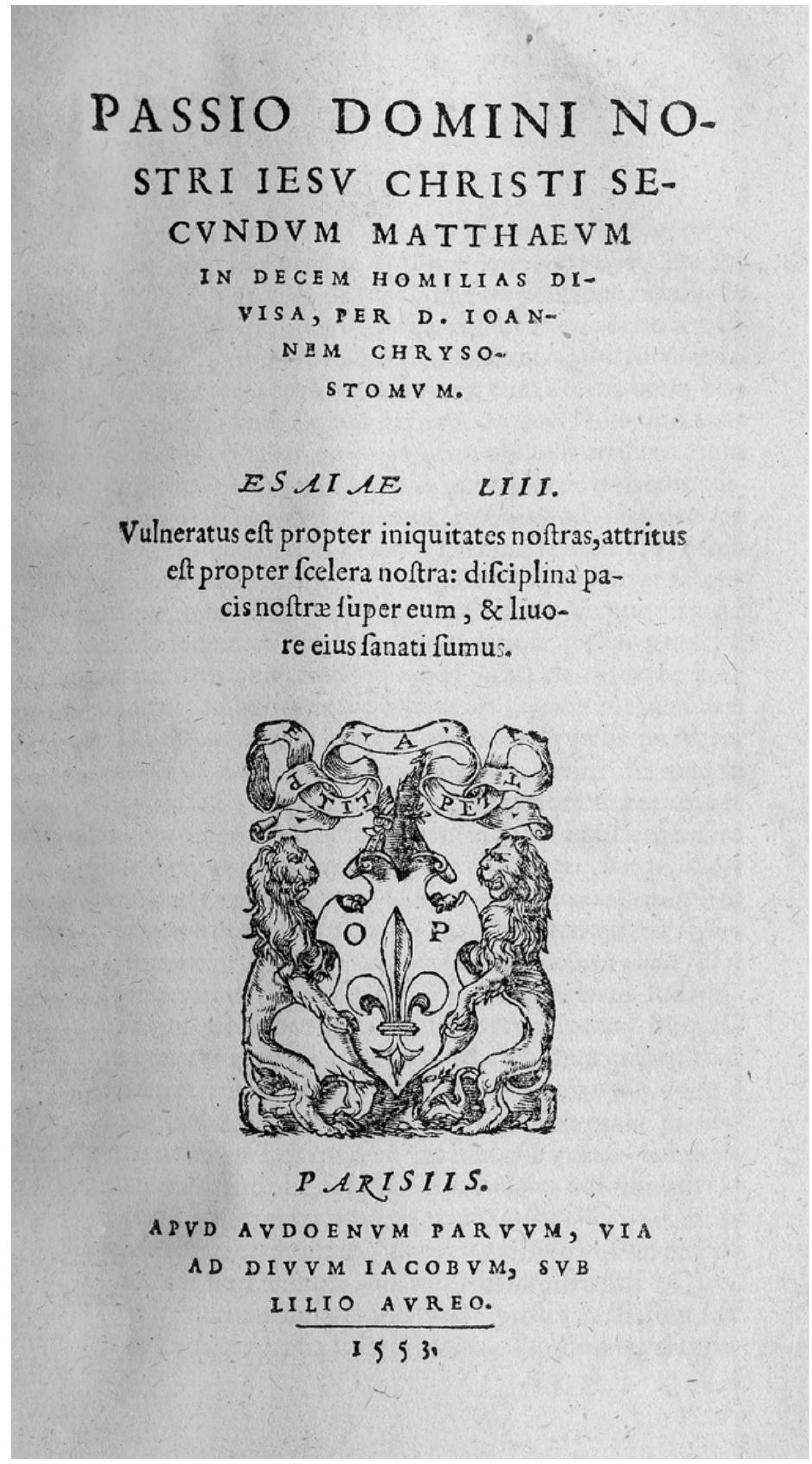
Seltene Ausgabe der Evangelienkommentare des Johannes Chrysostomos

1384 Johannes Chrysostomus. In sanctum Iesu Christi evangelium secundum Matthaeum commentarii, diligenter ab Arrianorum faecibus purgati, et in lucem in sacrae paginae studiosorum gratiam hac forma aediti. (Und:) **Derselbe.** Passio domini nostri Iesu Christi secundum Matthaeum in decem homilias diversa. (Und:) **Derselbe.** Commentarii, qui extant in sacrosanctum Iesu Christi evangelium secundum Marcum et Lucam. (Und:) **Derselbe.** In sanctum Iesu Christi evangelium secundum Ioannem commentarii, diligenter ab Arrianorum faecibus

purgati, et in lucem in sacrae paginae tyronum gratiam modo recens sub minori forma aediti. 8 nn. Bl., 276 num. Bl.; 40 num. Bl.; 79 num. Bl., 1 w. Bl.; 283 num. Bl., 1 w. Bl. Mit 4 identischen Holzschnitt-Druckermarken. 16,7 x 11,5 cm. Pergamentband d. Z. (älteres Papieretikett auf Fuß, Einband leicht geworfen) mit hs. RTitel. Paris, Odin Petit, 1553.

550 €

Nicht bei Adams, in STC und bei Graesse. – Als junger Mann hatte sich Johannes Chrysostomus (349 -407) in eine Einsiedelei zurückgezogen, um „seine Schriftkenntnisse zu vervollkommnen und die Testamente Jesu, nämlich die Evangelien und die paulinischen Briefe, auswendig zu lernen". Im Jahr 381 rief ihn sein Bischof jedoch ins tätige Leben zurück und weihte ihn zum Diakon; 386 wurde er Presbyter und erhielt „die Möglichkeit, sein Drängen auf Vollkommenheit in die Tat umzusetzen" (TRE 17, 119). In den folgenden 15 Jahren erlebte Johannes „eine Zeit offensichtlich ungestörten Wirkens" als Seelsorger; auch nach seiner Ernennung zum Bischof von Konstantinopel im Jahr 398 setzte er „unerschütterlich die Veröffentlichung seiner ausschließlich von katechetischem Interesse getragenen Schrifterklärungen fort" (ebd. 120). Ihm ging es um die „lehrhafte Indienstnahme der biblischen Texte" (ebd. 122) für die konkrete Lebensführung. Im Zentrum seiner Botschaft stand die Sendung des Gottessohns, „der durch seine Menschwerdung zum schlechthinnigen Vorbild wird, das es zur Erlangung der Vollkommenheit nachzuvollziehen gilt" (ebd. 121). So kann man die hier in einem voluminösen Oktavband versammelten Kommentare zu den vier Evangelien als den geistlichen Mittelpunkt seiner Lehre ansehen: „Ein Leben individueller Abtötung und einen Wettstreit mehr oder minder überzogener asketischer Praxis" lehnt er ab; stattdessen bestimmen „Glaube und Liebe das Geschick des Menschen und können nicht bloße Begleitmomente von Erkenntnis sein; sie sind vielmehr Lebensnorm", denn „niemand kann ohne Liebe und ohne das Heil des Nächsten sein eigenes Leben zu einem guten Ende führen" (TRE 17, 123). Diese insbesondere aus den Evangelien gewonnene Lehre mutet in der Tat sehr ‚evangelisch' an, was den Texten des antiken Kirchenvaters um die Mitte des 16. Jahrhunderts in Frankreich möglicherweise besondere Aufmerksamkeit bescherte. – Gelenke leicht gelockert, Fußschnitt etwas tintenfleckig, erste und letzte Lage am Innensteg unterlegt, anfangs und am Schluss etwas feuchtspurig, erste 2 Blatt mit kleiner Wurmspur, ganz vereinzelte Marginalien, am Schluss etwas eselsohrig. In der bibliographischen Literatur ist diese Ausgabe weitgehend unbekannt. Sehr selten.
Abbildung



1384

1385 Josephus, Flavius. Deß Hochberühmpten Jüdischen Geschichtschreibers Historien und Bücher. Von alten Jüdischen Geschichten zwentzig sampt einem von seinem Leben ... 3 Teile in 1 Band. 5 nn., 342 num., XVII num., 13 nn., 183 num., 9 nn Bl. Mit breiter gestochener Titelbordüre und 97 Textholzschnitten von Jost Amman u. a. sowie 3 Holzschnitt-Druckermarken. 32 x 21 cm. Dunkelbraunes Kalbsleder d. Z. (Bünde mit Fehlstellen und etwas beschabt, Außengelenke etwas gebrochen, Schließbänder fehlen, Deckel leicht zerkratzt) über abgefaste Holzdeckeln auf vier echten Bünde, Ornamentstempel, auf den Deckeln breite, blindgeprägte Fileten und Vignette, mit Eck-Buckelbeschlägen und zwei Schließbeschlägen aus ziseliertem Messing sowie schwarzem Schnitt. Frankfurt, Georg Rab, Sigmund Feyerabend und Erben Weygand Han, 1569.

450 €

VD16 J 978. Andresen I, 321, 200. Thieme-Becker XIV, 66. Fürst II, 122. Goedeke II, 319, 5. Graesse III, 481 (mit falscher Zuschreibung der Übersetzung Conrad Lautenbach). Lonchamp, Suisse 1625. Schweiger I, 178. Nicht bei Adams. – Der Frankfurter Verleger Sigmund Feyerabend (1528-1590) engagierte sich „in allen Wissenschaftszweigen" und sein Geschäft stieg „aufgrund seines großen Unternehmungsgeistes und zuweilen auch rücksichtslosen Geschäftsgebarens zu einer der größten Verlegerfirmen Deutschlands" (NDB 5, 119) auf. Sein umtriebiger Geist spiegelt sich exemplarisch in der von ihm veranlaßten Übersetzung der berühmten Geschichtswerke des Flavius Josephus, der Antiquitates Iudaicae und des Bellum Iudaicum. Die Absatzschancen des historischen Bestsellers in gemeinverständlicher Sprache standen gut; eine



1385



1385

Übersetzung des Straßburger Reformators Caspar Hedio hatte von 1531 bis 1562 neun Auflagen erlebt (VD 16 J 969-977); nach 40 Jahren war die Zeit für eine Neufassung gekommen. Dabei nutzte Feyerabend die Gelegenheit, in einer Vorrede offensiv für das Werk zu werben. Als Zielgruppe der jüdischen Geschichte sprach er sowohl die Regierenden als auch den einfachen Mann an, zumal in ihrer Eigenschaft als Christen - sie alle könnten daraus lernen.
Nach Nürnbergunterhielt Feyerabend wichtige Verbindungen. Hier war Jost Amman ansässig, der von 1562 bis 1591 „eine grosse Anzahl Bücher dieses Verlegers“ (Andresen 101) illustrierte. Die große gestochene Titelumrahmung mit den Ganzfiguren antiker und biblischer Gestalten in einer Rollwerk-Architektur sowie die 97 Holzschnitte wurden laut Andresen „alle nach J. Amman'schen Zeichnungen geschnitten“. Allerdings wurden sie nicht eigens für dieses Werk geschaffen, sondern waren „bereits in anderen Büchern vor(ge)kommen, in den verschiedenen Bibelausgaben, im Livius, im Turnierbuch“ von Georg Rüxner. – Auf dem fliegenden Vorsatz kalligraphischer Eintrag: „Hainrich Pilgrum von Hertzogenbusch Schörich verbleibt Bey der vorschickhung der Pilgrumischen Behaußung. Hanß Heinrich Pilgrum der Eltere A° 1612“. Auf dem Spiegel goldgeprägtes Lederexlibris von Hans Fürstenberg, dessen Auktion Paris, 31.3.1877, Nr. 127. Vorsätze braunsprenklig, Papier leicht gebräunt, erste und letzte Bl. mit geringfügigen Randläsuren, 1 Bl. mit Randeinriß, kaum fleckig.
Abbildungen

1386 Josephus, Flavius. Historien und Bücher. Von alten Jüdischen Geschichten etc. Alles auß dem Griechischen Exemplar mit höchstem fleiß von newem verteutscht unnd zugerichtet. [Und:] **Hegesippus.** Vom Jüdischen Krieg, und endlicher zerstörung der Herrlichen und gewaltigen Statt Jerusalem. Jetz newlich auß dem Latein auffs trewlichest verteutschet. 6 nn., 524 num., 20 nn. Bl.; 6 nn., 118 num., 5 nn. Bl. Beide Titel in Rot und Schwarz. Mit 2 (wiederholten) breiten figürlichen Holzschnitt-Titelbordüren, 2 (wiederholten) Holzschnitt-Druckermarke am Schluss und zahlreichen Textholzschnitten von Jost Amman und Tobias Stimmer. 33 x 21 cm. Blindgeprägter Schweinslederband (fleckig und berieben, Schabspur auf dem VDeckel und Einriss am oberen Kapital alt restauriert). Straßburg, Theodosius Rihel, 1581.

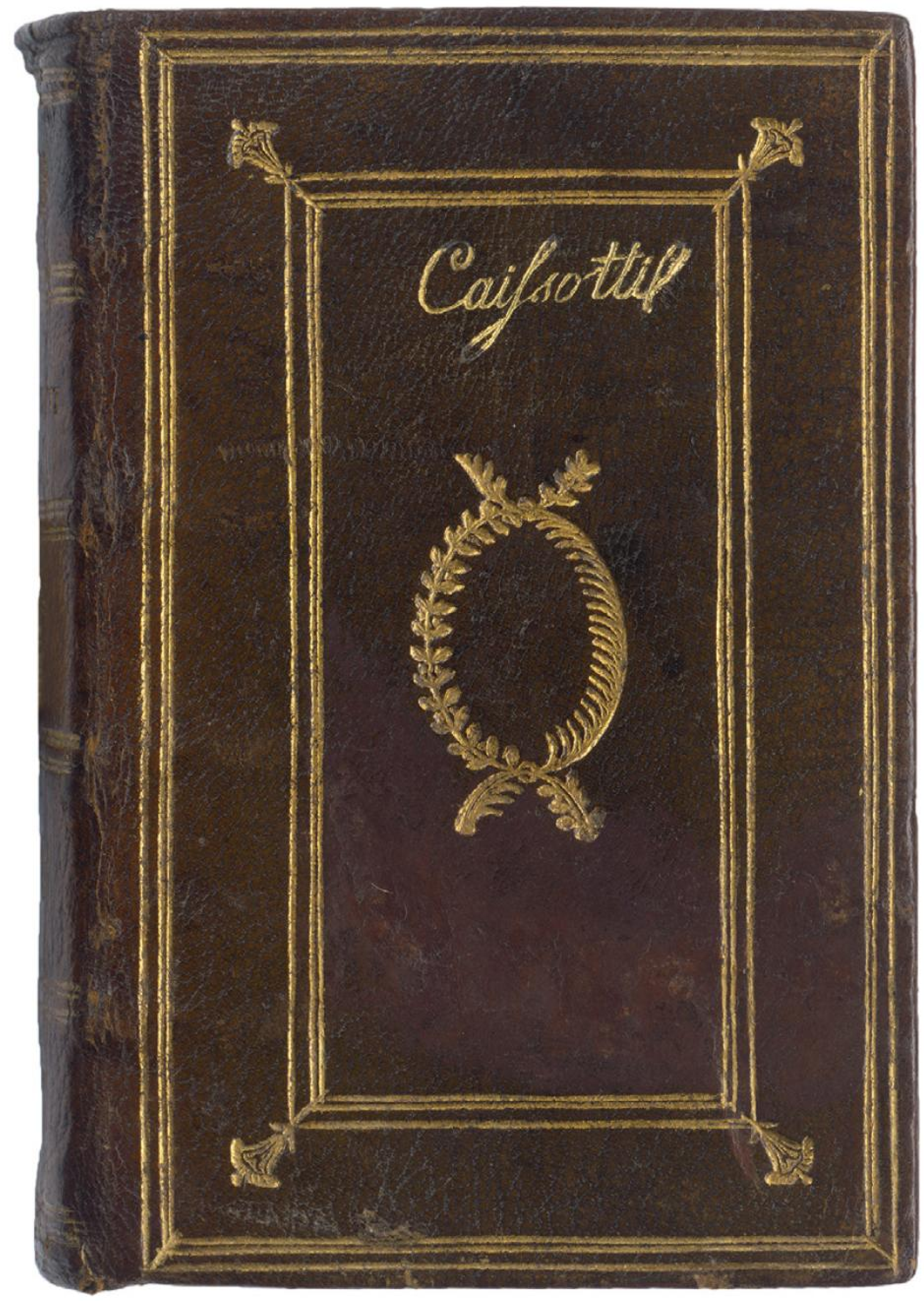
600 €

VD 16, J 985 und H 1264. Goedeke II, 319, 5. Schweiger I, 578. – Eine von zahlreichen Straßburger Ausgaben der häufig gemeinsam verlegten beiden Chroniken in der Übersetzung von Conrad Lautenbach (1534-1595). Zwischen den Jahren 1571 bis 1736 erschienen laut ADB insgesamt achtzehn Auflagen. – Stellenweise etwas stockfleckig, vorderes Innengelenk unten angeplatzt, mit einigen modernen Anstreichungen und Markierungen in Kugelschreiber und rotem Farbstift. Titel mit zeitgenössischem Besitzeintrag. –

1387 Justinian. Institutionum (iuris) lib. quatuor. Compositi per Tribonianum v. magnificum & exquæstore sacri Palatij, & Theophilum & Dorotheum vv. illustres & antecessores (und:) **Index omnium legum** et paragraphorum quæ in pandectis, codice et instit. continentur, per literas digestus. 361 S., 3 Bl.; 256 nn. Bl. Mit 2 Holzschnitt-Druckermarken. 12 x 8 cm. Maroquin des 18. Jahrhunderts (oberes Kapital mit kleiner Fehlstelle) mit RVergoldung (wiederholtes Monogramm „ÖÖ"), goldgeprägtem RTitel, sechsfachen Deckelfileten mit Eckfleurons und ornamentalem Mitelstück, dem Eignernamen „Caissottil" auf dem VDeckel sowie Goldschnitt. Lyon, Guillaume Rouillé, 1571.

350 €

Adams J 646. Nicht im STC. – Durchgehend in Rotbraun reglierter Lyoneser Druck des juristischen Lehrbuchs. Die *Institutiones* bilden die Einleitung zu dem im Auftrag von Kaiser Justinian zwischen 528 und 533 erarbeiteten Corpus iuris dar, als Lehrbuch hatten die *Institutiones* die Funktion, Studenten die Prinzipien der Rechtsordnung zu vermitteln. Das im Mittelalter im Westen in Vergessenheit geratene Gesetzeswerk wurde im 11. Jahrhundert in Bologna wiederentdeckt; auf ihm basierte die Renaissance des römischen Rechts und die Entwicklung der modernen Jurisprudenz. Dabei standen die Institutiones bis ins 19. Jahrhundert stets am Anfang des universitären Jurastudiums. – Titel mit unschönem Randausriss (ohne Textverlust), sonst nur etwas braunfleckig und mit ganz vereinzelten kleinen Papierfehlern. Der schöne Maroquinband mit den legierten griechischen Doppelbuchstaben „phi" auf dem Rücken, die Deckel schmücken als Mittelstücke ein Lorbeer- bzw. Ölzweig als Symbole für Sieg und Frieden. Exemplar aus dem Besitz des piemontesischen Offiziers und Bibliophilen Carlo Francesco



1387

Giacinto Caissottil di Chiusano (1754-1831), mit dessen goldgeprägtem Namenszug auf dem Vorderdeckel. Innenspiegel mit weiterem montiertem Exlibris.
Abbildung

Erste deutsche Ausgabe des Justinus – Mit 50 Holzschnitten von beiden Breu, Hans Weiditz und anderen

1388 Justinus, Marcus Junianus. Des hochberumptesten Geschicht schreybers Justini, warhafftige Hystorien, die er auß Trogo Pompeio gezogen, und inn Viertzig vier Bücher außgeteylt, darinn er von vil Künigreychen der welt, wie die auff unnd abgang genommen, beschryben. Die Hieronymus Boner der zeyt Schultheys zu Colmar, auß dem Latein inn diß volgend Teütsch vertolmetscht hat ... 4 nn. Bl., 119 num. Bl. Mit 50 meist halb- oder drittelseitigen Textholzschnitten sowie 22 Holzschnitt-Schmuckvignetten (teils wiederholt), ferner mit zahlreichen Zierinitialien. 30,6 x 19,8 cm. Modernes, schwarzes, geglättetes Kalbsleder (nur minimal berieben) mit blindgeprägtem Palmettenfries und Arabeskenmedaillon auf den Deckeln. Augsburg, Heinrich Steiner, 1531.

6.000 €



1388

VD16 T 2070. STC 871. Davies, Fairfax Murray G 231. Dodgson II, 110, Nr. 5, S. 143, Nr. 14, S. 427, Nr. 1, 192. Ebert 11169 (mit ungenauem Titel). Goedeke II, 319, 6. Graesse III, 514. Muther 1079. Schweiger II/1, 495. Nicht bei Adams. – Erste Ausgabe. Die Weltgeschichte des Gnaeus Pompeius Trogus aus der frühen römischen Kaiserzeit ist nur in Auszügen überliefert, im wesentlichen in der *Epitoma historiarum Philippicarum* des spätantiken Autors Justinus. Sie erzählt die Geschichte von Aufstieg und Fall der Weltreiche, vornehmlich des Reichs Alexanders und seiner Nachfolger im hellenistischen Osten. Der Aufstieg Roms wird eher am Rande thematisiert, vielleicht weil er kurz zuvor schon von Livius behandelt worden war. Obwohl Justinus nur einen kleinen Teil des Gesamtwerks überliefert, ist er als Quelle bedeutsam. Im Mittelalter wurde das Werk viel benutzt, weil sein Autor mitunter mit Justinus dem Märtyrer verwechselt wurde. Der Erstdruck erfolgte 1470, dies ist die **erste deutsche Ausgabe**, übersetzt von dem Colmarer Schultheißen und Humanisten **Hieronymus Boner** (1490-1556), einem der „thätigsten Übersetzer lateinischer und griechischer Autoren" (ADB III, 121). Dem hohen Thema entsprechend widmete er das Buch Kaiser Karl V. Eine zweite Ausgabe druckte Heinrich Steiner im Folgejahr. – Oben durchgehend mit kaum störendem schmalen Feuchtrand, minimal stockfleckig. Sehr gut erhaltenes Exemplar.

Abbildungen, auch rechte Seite und Seite 190

Wappenbuch, mit Holzschnitten von Jakob Kallenberg und Jost Amman

1389 (Köbel, Jakob). Wapen, Deß Heiligen Römischen Reichs Teutscher Nation, als Keyserlicher und Königlicher Mayestat, auch der Churfürsten, Fürsten, Grafen, Freyherrn, Rittern... Auch wie, wo, und durch wen, die erwehlung und Krönung eines Römischen Königs und Keysers geschehen sol. Mit einer erklärung zu ende dieses Buchs, wie ein jedes Wapen gemahlt werden sol... 16 Bl., 72 Bl. (Bildtafeln), 3 Bl. (Register). Titel in Rot und Schwarz. 31,3 x 20 cm. Halbpergament um 1900 mit rotem, goldgeprägtem RSchild. Frankfurt, Johann Schmidt für Sigmund Feyerabend, 1579.

4.000 €

VD 16 K 1624. Adams K 83 und W 16. Andresen I, 373, 228. Brunet I, 235 (Amman). Lipperheide Qb 4. Nagler, Monogrammisten, III, 2682. Schottenloher, Bibliographie IV, 44167. Vgl. Thieme-Becker 19, 470. Vgl. Graesse 4, 37 (Ausgabe 1545). Vgl. Bartsch IX, 79 (Ausgabe 1545). nicht bei Becker. – Zweite Ausgabe. Prachtvolles Holzschnittbuch mit Darstellungen von Fahnenschwingenden vor Stadtpanoramen. Die bemerkenswerten und lebendigen Holzschnitte, die mit dem Monogramm „J. K." versehen, sind nach heutigem Forschungsstand nicht mehr mit Jacob Köbel in Verbindung zu bringen, sondern werden stattdes-

Des Hochberümptesten Geschicht schreybers Justini / warhafftige Hystorien / die er auß Trogo Pompeio gezogē / vñ inn Viertzig vier Bůcher außgeteylt / darinn er von vil Künigreychen der welt / wie die auff vnnd abgang genom̄en / beschryben. Die Hieronymus Boner der zeyt Schultheys zů Colmar / auß dem Latein inn diß volgend Teütsch vertolmetscht hat / welche nit allein zů lesen lustig / sonder einem yeden menschen zů wyssen nutzlich vñ not ist.

NINVS. ALEXANDER.M.



Mit Keyserlicher Mayestat Gnad vnd Priuilegio. ¶ Gedruckt zů Augspurg durch Heynrich Steyner

M. D. XXXI.



1388

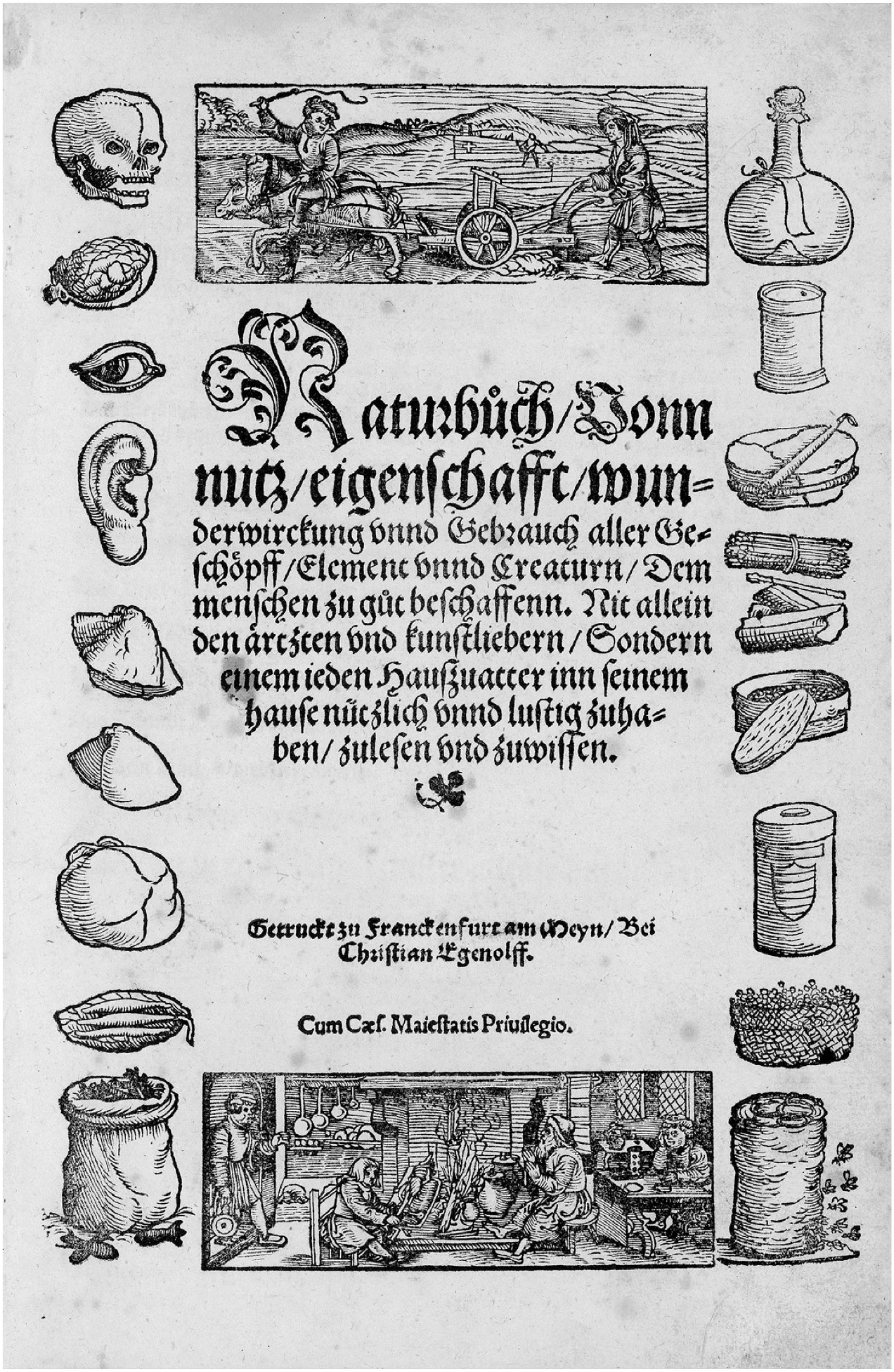
sen dem Berner Meister Johann Kallenberg zugeschrieben. Neben den eindrucksvollen Fahnenträgerdarstellungen bieten die Holzschnitte zahlreiche pittoreske Städteansichten, darunter Trier, Lübeck, Lüttich, Weissenburg, Kaufbeuren, Rothenburg ob der Tauber, Würzburg, Salzburg, Ravensburg, Halberstadt, Straßburg, Koblenz, Kaiserslautern, Memmingen, Ulm, Augsburg, Köln, Nürnberg, Lothringen, Regensburg, Metz und weitere. Auf den letzten 24 Darstellungen wurden die Wappen ausgelassen. „Diese Figuren (Fahnenträger) in ihren mannigfaltigen Stellungen keck gezeichnet, und mit einfachen Mitteln des Holzschnittes, meist ohne Kreuzschraffierung gegeben. Die auf den Fahnen der Landsknechte abgebildeten Wappen haben nicht die heraldische Form, wie in den gewöhnlichen Wappenbüchern, sondern nur das Hauptbild, welches dem Lande oder der Stadt als ursprüngliches Wappenzeichen zugehört. Sotzmann erkennt in diesen Figuren einen vollendeten Meister auf der Höhe der Kunst, wo er selbst den Vergleich mit Holbein in dessen großen Kostümfiguren nicht zu scheuen hat" (Nagler). – Titel papierbedingt gebräunt mit kleinem überklebten Randeinriss, vereinzelt gering fleckig. Provenienz: Auf dem Titel Wappenstempel „Königliche Handbibliothek", auf dem Spiegel: „Als Dublette aus der K. Hofbibliothek ausgeschieden. Stuttgart 19 III 1909. v. Stockmayer". Darunter Erwerbungsvermerk von Otto Hupp, von diesem auch einige Bleistift-Marginalien sowie zwei beiliegende Durchzeichnungen betreffend die Erstausgabe von 1545.

Abbildungen Seite 192 und 193

1390 Konrad von Megenberg. Naturbuch vonn nutz, eigenschafft, wunderwirckung unnd Gebrauch aller Geschöpff, Element unnd Creaturn Dem menschen zu gut beschaffenn. 6 nn., 66 (recte: 65) num. Bl. Mit Holzschnitt-Titel und mehr als 230 (1 kolorierter) Textholzschnitten. 28,5 x 18,5 cm. Halbpergament des 19. Jahrhunderts (etwas berieben und fingerfleckig) mit RTitel. Frankfurt, Christian Egenolff, 1536.

2.400 €

VD 16 C 4913. STC 476. Choulant, 122. Dodgson II, 161, 107. Wellcome I, 4184. Graesse I, 562. Heilmann 150. Meyer IV, 199. Nissen, BBI I, S. 50 und 1335. Röttinger 1933, 31. Vgl. Brunet I, 1366f. (nur Inkunabel-Ausgaben), Ebert 302 (nur Inkunabel-Ausgaben), Pritzel 6052 (Ausgabe 1475) und Waller 10872 (2. Auflage 1540). – Erste Ausgabe. Das Werk von Konrad von Mengenberg (1309-1374) ist im Kern eine Übersetzung des hochmittelalterlichen „Liber de natura rerum" von Thomas von Cantimpré, eines Schülers von Albertus Magnus, der sein Material in jahrelanger Arbeit aus Aristoteles, Plinius, Solinus, Ambrosius, Jakob von Vitry u. a. zusammengetragen hatte. Megenberg zog zusätzlich Avicenna, Rhazes, Albertus Magnus und Johannes de Sacrobosco heran und fügte selbst hier und da Neues hinzu, wie die Beschreibung einiger Tier- und Pflanzenarten und Beobachtungen zu Regenbögen. – Das letzte, rückseitig leere Blatt fehlt. Papier leicht gebräunt, stock- und fin-



Naturbůch/Von
nutz/eigenschafft/wun-
derwirckung vnnd Gebrauch aller Ge-
schöpff/Element vnnd Creaturn/Dem
menschen zu gůt beschaffenn. Nit allein
den ärtzten vnd kunstliebern/Sondern
einem ieden Haußuatter inn seinem
hause nützlich vnnd lustig zuha-
ben/zulesen vnd zuwissen.

Getruckt zu Franckenfurt am Meyn/Bei
Christian Egenolff.

Cum Cæs. Maiestatis Priuilegio.

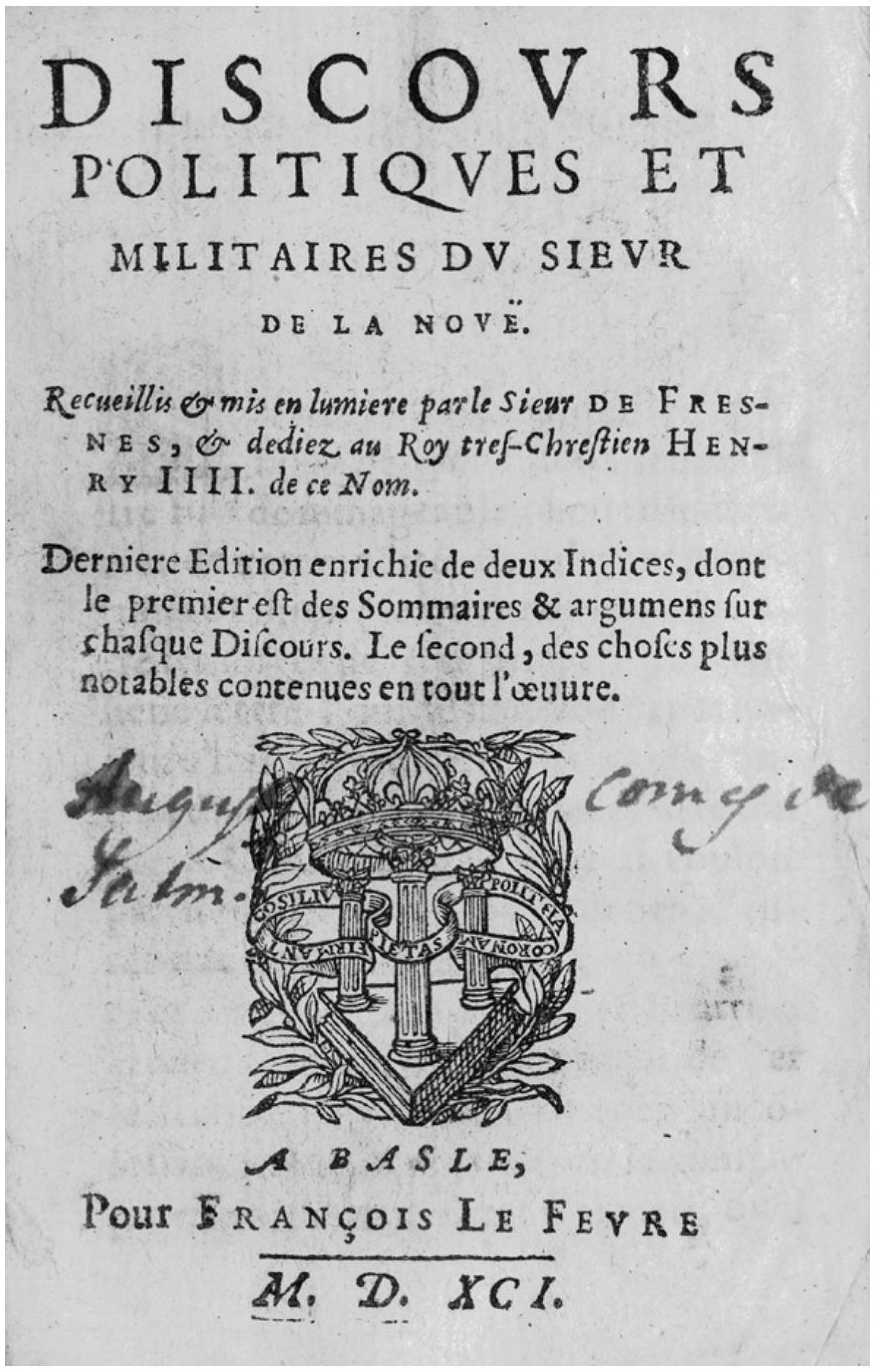
1390



1389



1389



1391

gerfleckig, einige Blätter mit reparierten Randläsuren, das letzte Blatt fehlt, das ergänzte, etwas stärker beschnittene und feuchtrandige Blatt 7 liegt lose bei. Beigebunden sind fünzehn Blätter mit montierten Ausschnitten zu 27 Tierarten aus Rößlins „Kreuterbuch".
Abbildung Seite 191

Ein bedeutender Zeitzeuge der Hugenottenkriege

1391 La Nouë, (François) de. Discours politiques et militaires. Recueillis & mis en lumiere par le Sieur De Fresnes, & dediez au Roy tres-Chrestien Henry IIII. de ce Nom. Derniere Edition enrichie de deux Indices. 16 Bl., 1019 S., 18 Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke. 12 x 8 cm. Pergament d. Z. (etwas fleckig und berieben, mit hs. RTitel; Schließbänder defekt). Basel (d. i. Lyon), François Le Fevre, 1591.

250 €

VD 16 L 430. Vgl. Adams L 159. Brunet III, 824, Cioranesco 12470f. und Graesse IV, 101. – Der bei Nantes geborene bretonische Adelige François de La Nouë (1531-1591) war ein Tatmensch: Von 1562 an kämpfte er in allen acht Hugenottenkriegen für die Sache des Calvinismus. Im Jahr 1570 wurde sein linker Arm von einer Kugel zertrümmert und musste amputiert werden; eine eiserne Armprotese mit einem Haken zum Halten der Zügel war der Anlass für seinen Beinamen Bras de Fer. Nach der Bartholomäusnacht 1572 versuchte er im Auftrag des Königs, die Einwohner der hugenottischen Hochburg La Rochelle friedlich zu stimmen, doch als 1574 der fünfte Hugenottenkrieg ausbrach, übernahm er selbst für vier Jahre das Kommando über die Festungsstadt. Im siebten Krieg kämpfte er auf Seiten der Niederlande gegen die Spanier, nahm 1580 Graf Egmont gefangen, um wenig später selbst in Gefangenschaft zu geraten. Während der fünfjährigen Haftzeit schrieb La Nouë seine berühmten *Discours politiques et militaires*. In den 26 Texten über Staat und Gesellschaft, Adel und Armee, Außenpolitik, Bürgerkrieg und Duellwesen, religiöse und moralische Fragen bewies er, dass er keineswegs nur ein Haudegen war, „ses réflexions ne sont pas exclusivement d'ordre militaire; la politique y tient une grand place, la morale une plus grande encore" (Hauser 188), meinte sein Biograph Henri Hauser. – Vorderes Innengelenk angeplatzt, Titel mit altem Namenszug („Auguste comte de Salm").
Abbildung

1392 Le Pois, Nicolas. Nicolai Pisonis De cognoscendis et curandis praecipue internis humani corporis morbis. 8 Bl., 477 S., 7 Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf Titel, gestochenem Porträt des Verfassers verso Titel und letztes Blatt sowie Holzschnitt-Initialen. 31,5 x 20 cm. Pergament d. Z. (berieben, bestoßen, Rücken unfachmännisch verstärkt, Gelenke etwas brüchig, mit Einrissen und ein Verschlussbändchen fehlt) mit RSchild, spanischen Kanten und zwei Verschlussbändchen. Frankfurt, Wechel, 1580.

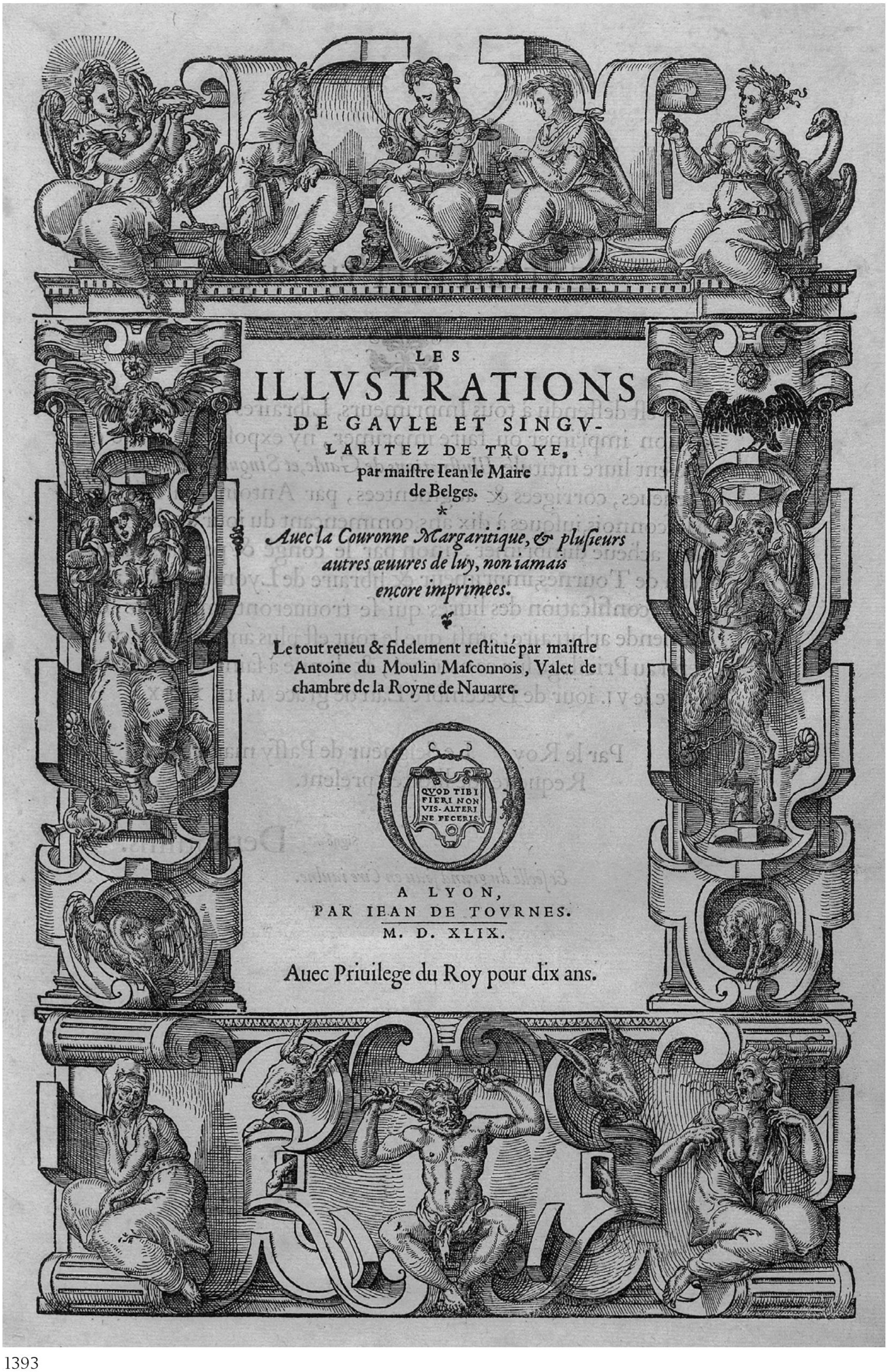
450 €

VD16, L 1278. Durling 2798. Adams, P 1310. – Erste Ausgabe. Eine der frühesten Zusammenstellungen ärztlicher Beobachtungen über Psychiatrie, Geschlechtskrankheiten, Gynäkologie, Ophtmalmologie und Zahnmedizin. Der französische Arzt Nicolas Le Pois (1527-1590), auch bekannt als Nicolas Piso, galt als einer der besten Ärzte des 16. Jahrhunderts. Er war unter anderem der Leibarzt des Herzogs Karl III. von Lothringen (1543-1608). – Innengelenke aufgeplatzt, Titel und letzten zwei Blätter mit großen hinterlegten Einriss sowie etwas stock und fingerfleckig. Mit hs. Besitzvermerk auf dem Titel.

1393 Lemaire de Belges, Jean. Les illustrations de Gaule et singularitez de Troye. Teil I-III in 1 Band. 8 Bl., 423 S., 9 S., 1 Bl., 80 S., 72 S. Mit Holzschnitt-Titel, Holzschnitt-Initialien und Buchschmuck. 35 x 21 cm. Braunes Kalbsleder d. Z. (berieben, bestoßen und mit restaurierte, stärker beriebenen Gelenken) mit RTitel und goldgeprägten Deckelfileten. Lyon, Jean de Tournes, 1549.

3.000 €

STC 262. Adams L 409. Brunet III, 965. Cartier 145. Ebert 12827. Graesse IV, 158. Rahir 505. Tchemerzine VII, 177. Diese Ausgabe nicht mehr bei Bechtel. – Frühe Ausgabe. Das Werk „Les illustrations de Gaule..." von Jean Lemaire de Belges (1473-1515) beinhaltet drei Bücher, die ab 1509 zunächst einzeln, dann vollständig 1512-1513 in Lyon (vgl. Ebert und KNLL 10, 182). Darin werden Legenden und Geschichten rund um Troja wiedergegeben und zugleich eine Genealogie der Gründer Galliens und des Frankenreichs bis hin zu Karl dem Großen. Vor-


LES
ILLVSTRATIONS
DE GAVLE ET SINGV-
LARITEZ DE TROYE,
par maiſtre Iean le Maire
de Belges.
*
Auec la Couronne Margaritique, & pluſieurs
autres œuures de luy, non iamais
encore imprimees.
Le tout reueu & fidelement reſtitué par maiſtre
Antoine du Moulin Maſconnois, Valet de
chambre de la Royne de Nauarre.

A LYON,
PAR IEAN DE TOVRNES.
M. D. XLIX.
Auec Priuilege du Roy pour dix ans.

1393



CINCOméza el prohemio de la pri-
ma Decha de Tito Liuio excellentissi-
mo Auctore & Iudice di Padua cittadi
no Romano elquale raconta le historie
del Populo Romano.

ONON so al tut-
to bene
certamé-
te se faro
alcũa uti
lita dscri
uendo le
hystorie
del popu
lo de rõa
dal comi
ciaméto
de la citrade:& se el sapesse io nõ lardi
rei de dire cõe fu la cosa antiq̃ & mãife
sta p molti altri che scriuéo alcũa histo
ria di nouo credédo le cose o piu certa-
méte referir:o i bé dire auãzare la roze-
za deli antiq:ma come che la cosa uada
certo a me delectara de hauere misso cõ
silio & piena aricordáza de la historia
del Populo de rõa:elq̃le de tutto el mõ
do e pricipe & signore. Et se itra tãti au-
ctori iqli háno scrito de q̃sta medesima
materia el mio nome sera de piccolo p-
gio:me cõfortero nela grãdeza & nobili
ta de coloro cħ auãzarãno la mia nomi-
náza. Sopra q̃sto la cosa e de grãdissima
opa & de grãde antiqta:si cõe e da sette
céto anni idrieto & cħ de piccolo comi-
ciaméto tãto e acresciuta la sua grãde-
za che nõ puo piu durare & gia comin-
cia a cadere. Se io nõ dubito gia fu: pcħ
li piu se delectaro meno i legere el pri
mo nasciméto & el cominciamento de
Roma che nõ sarebeno nel facto del té-
po presente nelquale le grãdissime for-
ze del potétissimo populo se cõsumaro
per lor medesimi. Ma tutto p cõtrario
a

1396



Deche di Tito Liuio vulgare hystoriate.

Venetia . MCCCCCXI .

handen: **I. Les Illustrations** de Gaule et Singularitez de Troye. - **II. Mercure,** Iadis repute dieu... - **III. Le second livre** de Illustrations de Gaule... - **IV. Le troisieme livre** des Illustrations de Gaule... - **V. Epistre du** Roy à Hector. - **VI. Le traicté intitulé** la concorde des deux. - **VII. Le plainte du Desiré...** - **VIII. Prologue de l'histoire moderne**, du Prince Syach Ismail... - **IX. Le trois contes** intitulesz de Cupido & d'Atropos... - **X. Le traité de la différence** des Schismes & des conciles de leglise... - **XI. Le traité nommé la Legende** des Venitiens,... - **XII. À trèshaute trèspuissante & trèsillustre** princesse madame Alien d'Austriche. – Vereinzelt leicht braun- und stockfleckig, sonst gutes Exemplar. Auf dem Pergamentvorsatz illustriertes Exlibris von Lucien Allienne mit Jahreszahl „MCML" und Verweis auf „George Allienne Imprimeur du Roy MDCL".
Abbildung Seite 195

1394 Lemnius, Levinus. De miraculis occultis naturæ, libri IIII: Item de vita cum animi et corporis incolumitate recte instituenda, liber unus. [Beigebunden:] Derselbe. De habitu et constitutione corporis quam Græci...2 Teile in 1 Band. 8 Bl., 581 S., 29 Bl.; 8 Bl., 185 S., 4 Bl. Mit 2 (wdhl.) Holzschnitt-Druckermarken.12 x 8,5 cm. Schweinsleder d. Z. (berieben, bestoßen etwas angestaubt und unteres Kapital mit kleinerer Fehlstelle). Frankfurt, Johannes Wechel, 1591-1593.

300 €

De miraculis: VD16 L 1110. STC 493. Graesse IV, 159. Hirsch-Hübotter III, 736. Wellcome I, 3703. Vgl. Brunet III, 972 (kennt diese Ausgabe nicht). Nicht bei Adams. Nicht bei Élie 1954. Nicht bei Waller. - De habitu: VD16 ZV 22084. Adams L 415. Hirsch-Hübotter III, 736 (jeweils nicht diese Ausgabe). Wellcome I, 3712a. Vgl. STC 493 (Ausgabe 1582). Vgl. Graesse IV, 159. Nicht bei Waller. Nicht bei Élie 1954. – Bedeutendes medizinisches Werk von Levinus Lemnius (1505-1568), der in Gent und Löwen Medizin und Theologie studiert hat. Insgesamt ist das Werk „a most heterogeneous collection, heterogeneously piled together, of notions on physiological, physical, medical, religious, and moral topics", und „a very curious one". Obwohl es „hardly any practical receipts" (Ferguson I, 10) enthält, erlebte es zahlreiche Nachdrucke und Übersetzungen. Zwei Jahre nach der Erstausgabe von „De miraculis" brachte Lemnius sein im engeren Sinn medizinisches Werk „De habitu et constitutione corporis" in Antwerpen heraus. – Buchblock vom hinteren Innengelenk gelöst, beschriebene Vorsatzblätter lose, angestaubt, Randläsionen und einige saubere Unterstreichungen im Text. De miraculis: Titel leicht fleckig und mit kleinem Einriß, S. 115f. mit seitlichem Randabriß und Buchstabenverlust. Einträge mehrerer alter Hände auf den Vorsatzblättern. „Ex Bibliotheca L. M. Koehleri".

Zwei Erstausgaben und eine „ultima editio", im zeitgenössischen Einband mit interessanter Provenienz eines Nürnberger Patriziers - Justus Lipsius über Amphitheater und Gladiatorenspiele

1395 Lipsius, Justus. Sammelband mit 3 Werken. De amphitheatro liber. In quo forma ipsa Loci expressa & ratio spectandi. Cum æneis figuris. Antwerpen, Christophe Plantin, 1584. (Und:) **Derserlbe.** De amphitheatris quæ extra Romam libellus. In quo Formæ eorum aliquot & typi. Antwerpen, Christophe Plantin, 1584. (Und:) **Derselbe.** Saturnalium sermonum libri duo, Qui de Gladiatoribus. Editio vltima, auctior & ornatior. 98 S., 2 nn. Bl. Und: 32 S., 2 nn. Bl. Und: 4 nn. Bl., 175 S. Mit zusammen 3 identischen Holzschnitt-Druckermarken auf den Titeln sowie 6 mehrfach gefaltete Doppeltafeln, 13 Falttafeln sowie 5 Textabbildungen. 20,5 x 15,7 cm. Blindgeprägter Schweinslederband d. Z. (Deckel etwas geworfen, fleckig, vorn mit Schab- und kleineren Nagespur) mit hs. RTitel, Einband auf VDeckel monogrammiert „H.G.N." und datiert „1591" und mit aufgeprägtem Wappensupralibros. Leiden, Officina Plantiniana, Franciscus Raphelengius, 1588.

750 €

Adams L 765 und 805-807 (jedoch nicht diese Ausgabe). Bibliographie Lipsienne, Première série II, 529f. BM STC Dutch 119. Vgl. Cicognara 791 (spätere Ausgabe). Cockx-Indestege u. a., Nr. 6193 (nur *Saturnalium sermonum libri*). Vgl. Funck 354 (kennt diese Ausgaben nicht). Voet, The Plantin Press, Nr. 1530B, 1531B und 1558. – *De amphitheatro liber* und *De amphitheatris quæ extra Romam libellus* in der ersten Ausgabe und *Saturnalium sermonum libri duo* in der dritten *Editio ultima*. Der klassische Philologe Justus Lipsius (1547-1606), der nach unsteten Wanderjahren 1578 als Professor in Leiden ansässig geworden war, gilt als der führende niederländische Humanist in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Er war persönlich mit Christophe Plantin befreundet, dessen Verlag fast alle Erstausgaben seiner Werke druckte. Angesichts der angespannten politischen Lage in Antwerpen begab sich Plantin 1583 zu ihm nach Leiden und eröffnete dort eine zweite Druckerei; nach der spanischen Eroberung Antwerpens delegierte er seinen - calvinistischen - Schwiegersohn François de Raphelengien, hierher, dem er die holländische Filiale 1585 verkaufte. Von 1583 bis 1590 wurden die Werke Lipsius' allein in der Leidener O*fficina Plantiniana* gedruckt, „but of all these publications copies were also marketed with an imprint showing Plantin's Antwerp address" (Voet, The Plantin Press), so dass es stets zwei Titelvarianten gibt. So weisen in dem vorliegenden Sammelband mit drei thematisch eng zusammengehörenden Schriften von Justus Lipsius zwei Antwerpen als Verlagsort auf. Diese konfessionelle ‚Schaukelpolitik' kam auch im Leidener Verlagsprogramm zum Ausdruck, das strikte weltanschauliche Neutralität wahrte: Die drei althistorischen Schriften des Justus Lipsius über römische Amphitheater und die darin stattfindenden Gladiatorenspiele waren politisch unverfänglich. Lipsius hatte sich 1569-1570 in Rom aufgehalten und war dort von seinem Landsmann Nicolaus Florentinus mit den archäologischen Stätten vertraut gemacht worden. Entsprechend gestaltete er das *De amphitheatro liber* über das Kolosseum in Rom als eine Art Lehrgespräch zwischen beiden. Das ergänzende *De amphitheatris quæ extra Romam libellus* beschreibt die Theater in Verona, Pula, Nîmes und Cahors. – Schnitt verblasst, Papier leicht bis mäßig gebräunt, anfangs einige zarte Unterstreichungen von alter Hand, gelegentlich etwas eselsohrig, einige Tafeln am Rand mit unwesentlichen Knickspuren. Provenienz: Auf dem Vorderdeckel das Wappensupralibros der Nürnberger Kaufmannsfamilie Gundlach, darüber die Initialen „H. G. N." für „Hans Gundlach Norimbergensis", darunter die Jahreszahl „1591".

1396 Livius, Titus. Deche vulgare hystoriate. 4 röm. num., 374 (statt 376) nn. Bl. Mit Titelholzschnitt, Holzschnitt-Druckermarke in Rotdruck, 3 Holzschnittbordüren mit Holzschnittillustration und ca. 400 Textholzschnitten. 29,5 x 20,5 cm. Halbleder des frühen 18. Jahrhunderts (berieben und beschabt, Ecken bestoßen) mit



1397

RVergoldung und goldgeprägtem RSchild. Venedig, Bartholameo Zani für Luca Antoine de Giunta, 16.IV.1511.
3.000 €

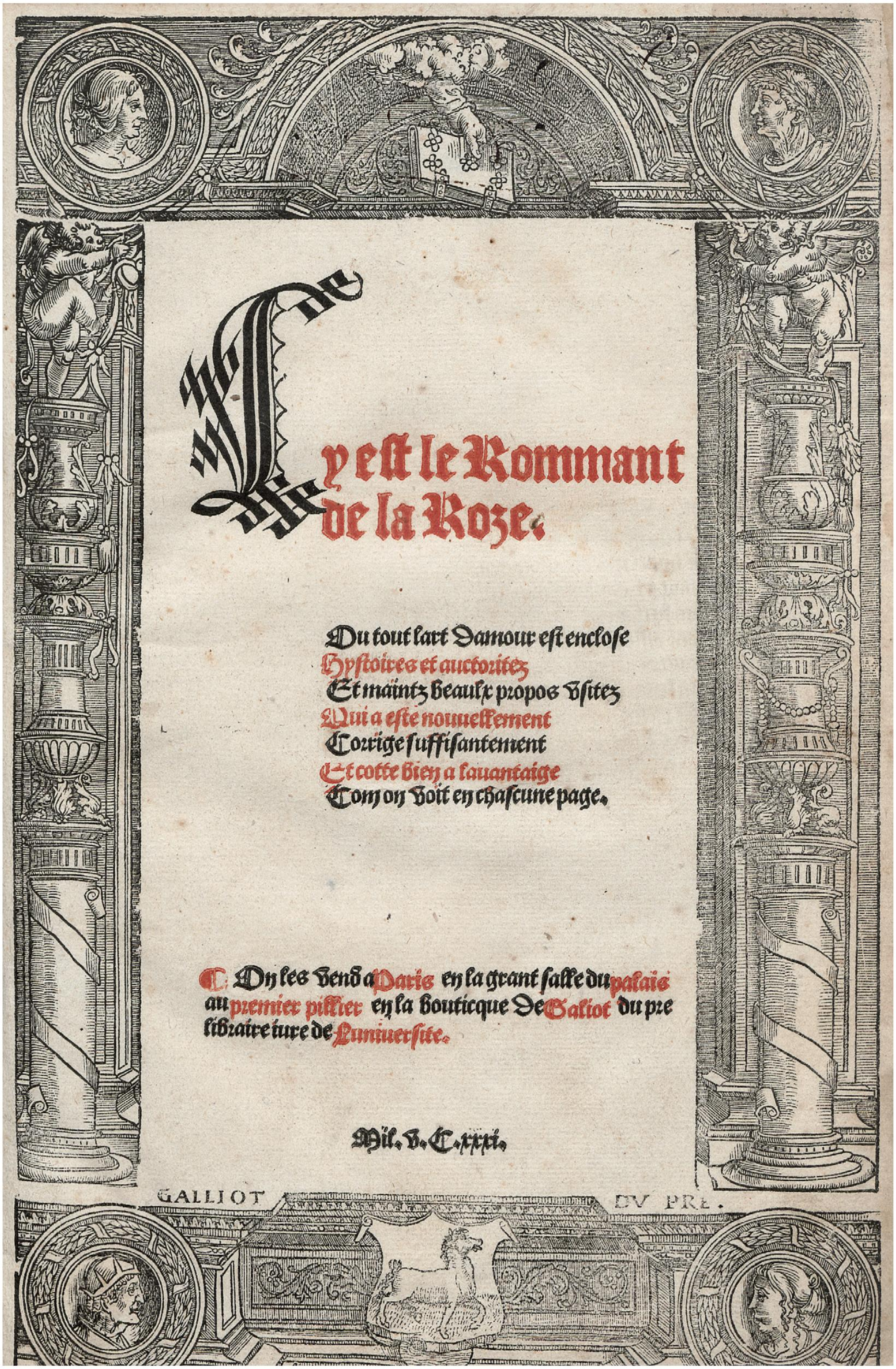
Essling, I, 38. Sander II, 4001. IT\ICCU\VEAE\008443. Nicht bei Adams und im STC. – Illustrierter venetianischer Druck von Titus Livius' Hauptwerk *Ab urbe condita,* in dem er die Geschichte von Roms sagenhafter Gründung 753 v. Chr. bis zum Tod des Drusus im Jahr 9 v. Chr. behandelt. Mit der schönen Druckermarke von Luca Antonio Giunta in Rotdruck auf dem Titelblatt. Die Textillustrationen sind dieselben wie in der Ausgabe von 1493. – Es fehlen ein Blatt der Lage e sowie das weiße Schlussblatt Q_8. Titel fingerfleckig und im oberen und unteren Bug leicht gelöst. Erste Blatt mit sehr kleiner Wurmspur, Blatt bb mit der zweiten Bordüre mit Einriss im oberen Rand (ca. 8 cm), Blatt kk_{ii} mit Eckabriss (kein Textverlust), Blatt F_{viii} mit Tintenspritzern, Blatt cc_{ii}, cc_{vii}, L_{iiii} und L_v papierbedingt stärker gebräunt, Blatt cc_{vii} auch mit kleinen, teils restaurierten Rissen im Satzspiegel. Sonst nur gering fleckiges und insgesamt wohlerhaltenes Exemplar der reich illustrierten Postinkunabel.

Abbildungen vorige zwei Seiten

1397 Livius, Titus. Romanæ historiæ principis, libri omnes, quotquot ad nostram ætatem pervenerunt. Cum Indice copiosissimo. 6 Teile in 2 Bänden. 18 nn. Bl., 891 S.; S. 892-805 (recte 905), 12 nn. Bl., 47 S.; 6 nn. Bl., 119 S.; 82 num. Bl., 104, 93 S. (recte 94), 1 Bl. Titel in Rot und Schwarz, dieser und Zwischentitel mit ganzseitiger Holzschnitt-Rollwerk-Einfassung, 3 Zwischentitel und letztes Blatt mit Holzschnitt-Druckermarke sowie 103 Textholzschnitten. 36,3 x 23,3 cm. Halbkalbsleder des 19. Jahrhunderts mit aufgezogenen Rückenbezügen des 18. Jahrhunderts (Einbände beschabt, mit Fehlstellen am Rücken und an den Ecken bestoßen) mit schlichter RVergoldung. Frankfurt, Georg Rab d. Ä. für Johann & Sigmund Feyerabend, 1578.
600 €

VD 16 L 2100. STC 521. Adams L 1349. Andresen I, S. 327, 201. Thieme-Becker XII, 60. Dibdin II, 166. Ebert 12097. Graesse IV, 228. Schweiger II, 532. Vgl. Thieme-Becker XII, 56ff (Ausgabe 1568). – Mehr als vierzig Jahre hatte Titus Livius (59 v.-17 n. Chr.) an seinem Werk *Ab urbe condita* gearbeitet, das bei seinem Tod 142 Bücher umfasste und dennoch unvollendet blieb. Die schiere Monumentalität erschwerte auch dessen Überlieferung. Schon bald wurden Auszüge und Zusammenfassungen angefertigt, so im zweiten Jahrhundert die des Florus. Im Übergang von der Spätantike zum Mittelalter gingen dann große Teile des Werks verloren, erhalten sind nur die Bücher 1-10 für die Zeit von 753 bis 293 v. Chr. und 21-45 von 218 bis 167 v. Chr., außerdem einige Fragmente. Erst die italienische Renaissance entdeckte Livius neu, Petrarca veranstaltete eine handschriftliche Ausgabe des Erhaltenen, Lorenzo Valla fügte Anmerkungen ein, 1469 druckten Arnold Pannartz und Konrad Sweynheym in Rom die *editio princeps*, Simon Grynaeus fand 1527 im Kloster Lorsch die einzige Handschrift der Bücher 41-45 auf und gab das Werk 1531 in Basel erstmals ziemlich vollständig heraus, 1535 folgte in Genf eine kritisch bedeutende Ausgabe von Beatus Rhenanus und Sigismund Gelenius.
Editorisch war das Feld also gut bestellt, als der geschäftstüchtige Frankfurter Verleger Sigmund Feyerabend 1568 gleichzeitig eine deutsche und eine lateinische Livius-Ausgabe herausbrachte. Der besondere Clou waren allerdings die das Werk illustrierenden Holzschnitte von Jost Amman. Auf sie wies der Verleger in seiner Widmungsvorrede an den kulturbeflissenen Herzog Albrecht V. von Bayern in besonderer Weise hin: Die Bilder würden den Geist des Betrachters nicht nur - dem Horazischen Dictum entsprechend - nähren und erfreuen, sondern ihm die Dinge auch schärfer einprägen. – Auf dem Titel unkenntlich gemachter lateinischer Besitzvermerk „Anno 1585". Vorsätze und wenige anliegende Textbl. knittrig; Band. I: bis Seite 150 . mit unterem, verschwindendem Nässerand, letzte Lagen mit kleinerer Nässespur am unteren Innensteg, Titel braunsprenklig, angestaubt, mit unterlegtem Randeinriß und kleineren Randläsuren, sonst nur vereinzelt etwas fleckig; Band. II: am Schluß schwach nässerandig, einige Bl. mit ursprünglichen kleinen Papierfehlern im weißen Rand. Gute Exemplare mit schön erhaltenen Holzschnitten.

Abbildung



Cy est le Rommant de la Roze.

Du tout lart Damour est enclose
Hystoires et auctoritez
Et maintz beaulx propos vsitez
Qui a este nouuellement
Corrige suffisantement
Et cotte bien a lauantaige
Com on voit en chascune page.

On les vend a Paris en la grant salle du palais au premier pillier en la boutique de Galiot du pre libraire iure de luniuersite.

Mil. v. C. xxxi.

GALLIOT DU PRE.

1399



1399

1398 Lombardelli, Orazio. De gli Ufizii e costumi de' giovani Libri IIII. 6 Bl., 216 (statt: 218) S., 5 Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel. 14 x 7 cm. Moderner Pappband (etwas bestoßen) mit goldgeprägtem RSchild. Florenz, Giorgio Marescotti, 1579.

150 €

STC 392. EDIT 16 CNCE 45632. Gamba 1489 (Anm.). Parenti 1948, 315. Nicht bei Adams. Nicht bei Graesse – Erste Ausgabe. Der Literat Orazio Lombardelli (1545-1608) war Privatlehrer und ab 1598 Dozent am bischöflichen Seminar in Siena. Er verfaßte zahlreiche Werke grammatisch-stilistischen wie auch moralisch-erbaulichen Inhalts, so etwa über die Seelenruhe und Trost in schweren Zeiten, über Freundschaft und über die Pflichten der verheirateten Frau. – Blatt F_1 (S. 121-122) fehlt. Braun- und feuchtfleckig und mit Bibliotheksstempel und hs. Besitzvermerk auf dem Titel. Auf dem Titel über älterem Namenszug Stempel des frühen 20. Jahrhunderts „Bibliotheca Camaldulendium Nolae", das ist das heute noch bestehende Kamaldulenserkloster in Visciano bei Nola, östlich von Neapel.

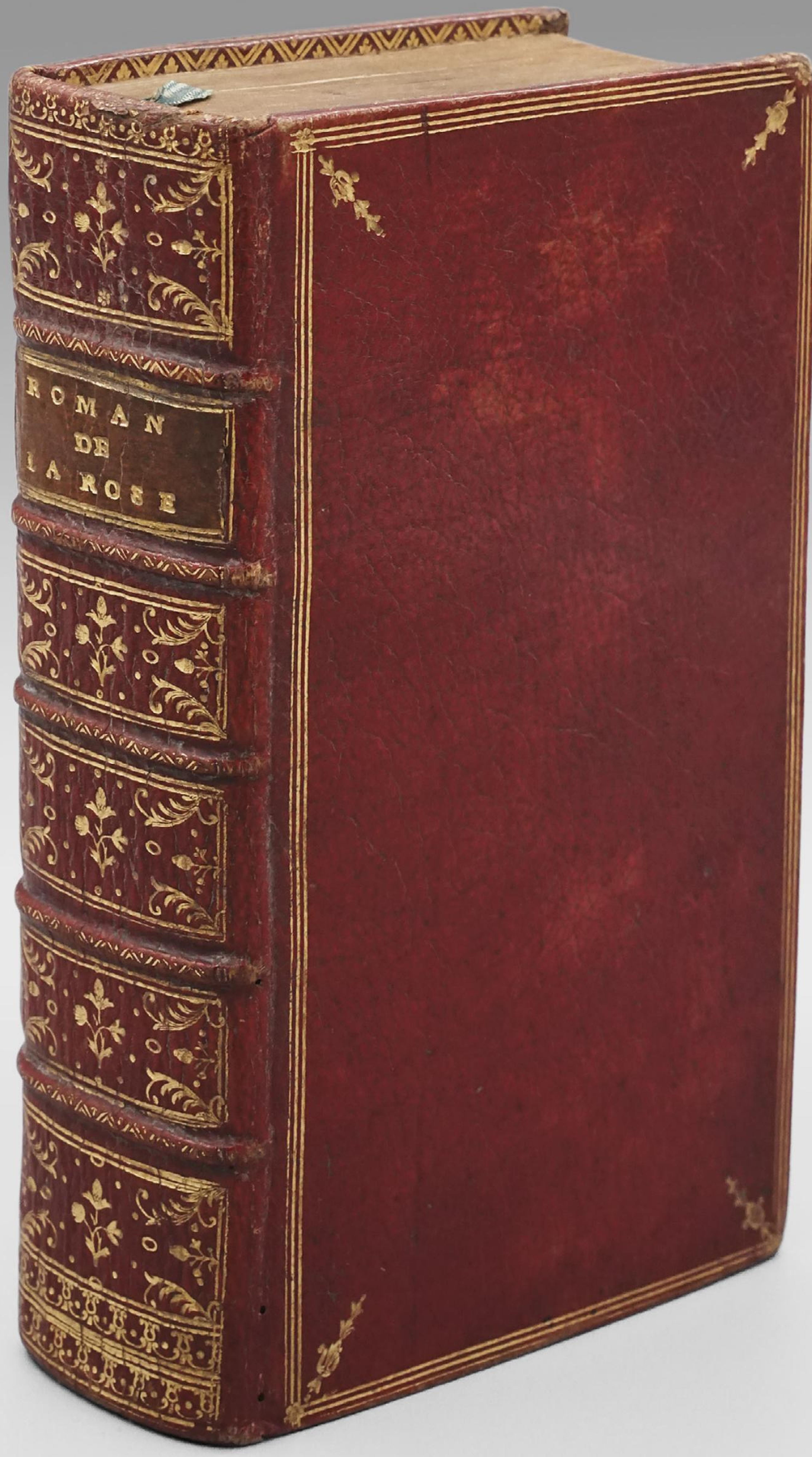
Der berühmte „Roman de la Rose", reizend illustriert und hübsch gebunden

1399 (Lorris, Guillaume de, und **Jean de Meung)**. Cy est le Rommant de la Roze. 4 nn., 131 num., 1 nn. Bl. Mit vierteiliger breiter Holzschnitt-TBordüre, großem Textholzschnitt Magister cum discipulis, 59 kleineren Holzschnitten und Holzschnitt-Druckermarke. Titel in Schwarz- und Rotdruck, bis auf den Prolog in zweispaltigem Druck. 27,4 x 18,7 cm. Dunkelgrüner geglätteter Maroquinband des 18. Jahrhunderts auf fünf mit doppelten Goldfileten verzierte Bünden, mit goldgeprägtem Rückentitel und floral-ornamentalen Einzelstempeln in den übrigen, von Fileten und Punktlinien gerahmten Rückenfeldern; auf den Deckeln dreifacher Goldfiletenrahmen mit Eckfleurons, mit doppelten Goldfileten auf den Steh- und Schraffenbordüre auf den Innenkanten, mit modernen marmorierten Vorsätzen und Ganzgoldschnitt (leicht berieben, Rücken nach Braun verfärbt). Paris, Galliot du Pré, 1531.

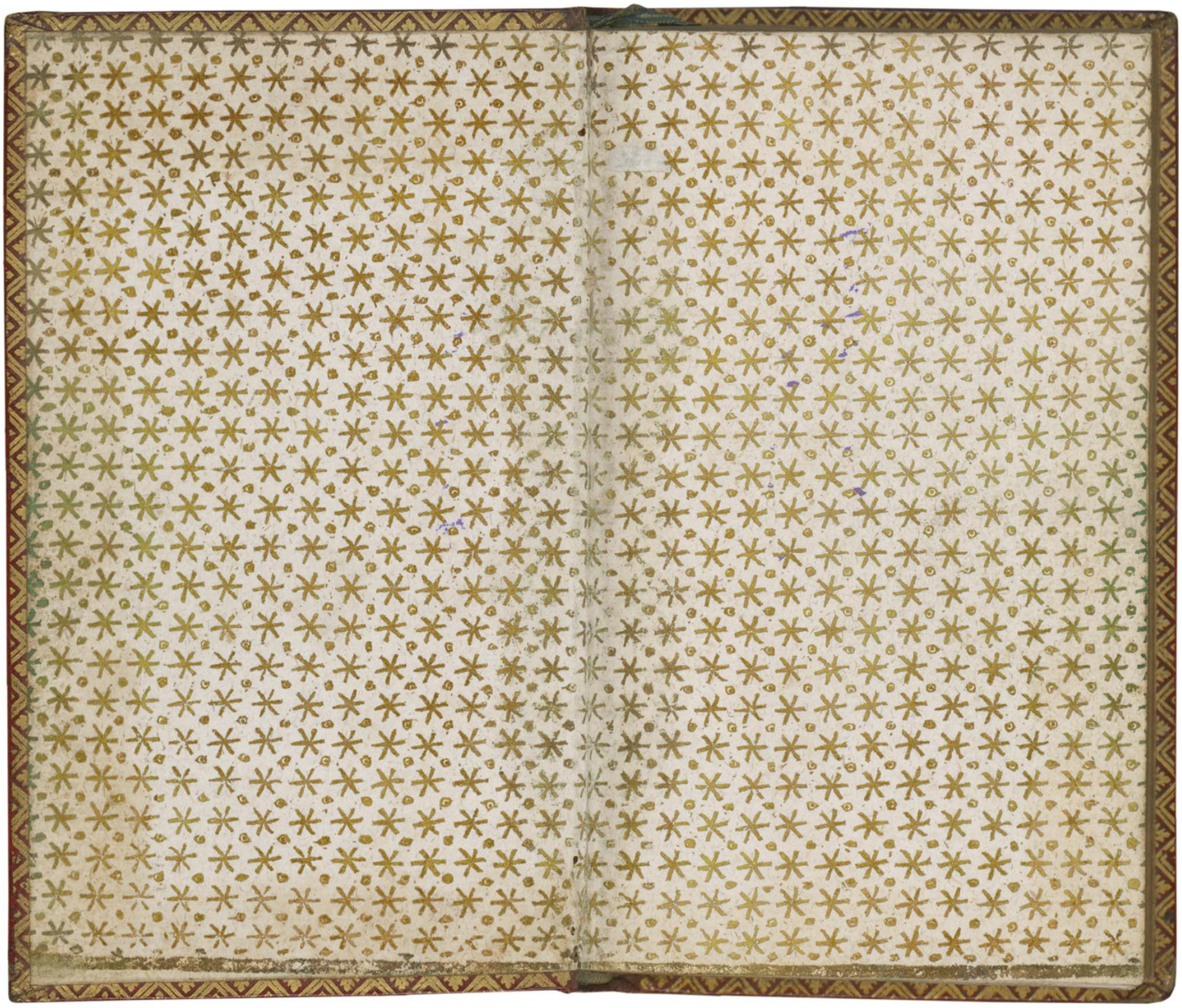
10.000 €

Bechtel G-381 (zitiert unser Exemplar als das von Gougy). STC 288. Bourdillon R. Brun 241. Brunet III, 1175. Davies, Fairfax Murray, French, Nr. 330 (Variante Petit). Ebert 19315. Graesse IV, 262. Lonchamp, Français II, 194. Panzer VIII, S. 147, Nr. 2057. Rahir 619. Tchemerzine VII, 246. – Die dritte Auflage von Clément Marots Textredaktion. Nur zwei Jahre nach der kleinen Oktav-Ausgabe von 1529 brachte Galliot du Pré eine weitere Edition des *Rosenromans* in der von Clément Marot redigierten Fassung heraus, die sich indes wieder eng an die erste Ausgabe von 1526 anschloss, sowohl im Klein-Folio-Format als auch „in the marginal analyses and notes, and in the indicating signs to special passages" (Bourdillon 61). Allerdings geriet der Druck „imperfect", wie Francis William Bourdillon herausfand: Auf Blatt 93 verso bemerkte er eine Auslassung von 157 Zeilen, die exakt einem Blatt der 1526er Edition entsprach, woraus er schloss, dass der Vorlage des Setzers eben dieses Blatt fehlte (vgl. ebd. 62).

Die 59 kleinen Holzschnitte, darunter 31 verschiedene, entsprechen jedoch denen der unmittelbar vorangegangenen Oktavausgabe, wobei zwei fehlen, zugleich aber ein neuer erscheint, „apparently belonging to the series" (ebd. 61; vgl. ebd. 90 und Tafel XXXIII, § 29). Der zweifarbige Titel ist von einer ansehnlichen ganzseitigen architektonischen Einrahmung umgeben, die am Fuß den Namen des Druckers Galliot du Pré trägt. Ein Teil der Auflage hat auf dem Titel den Namen Jehan Petit und zeigt am Schluss dessen Marke (vgl. Tchemerzine). Mit dem



1400



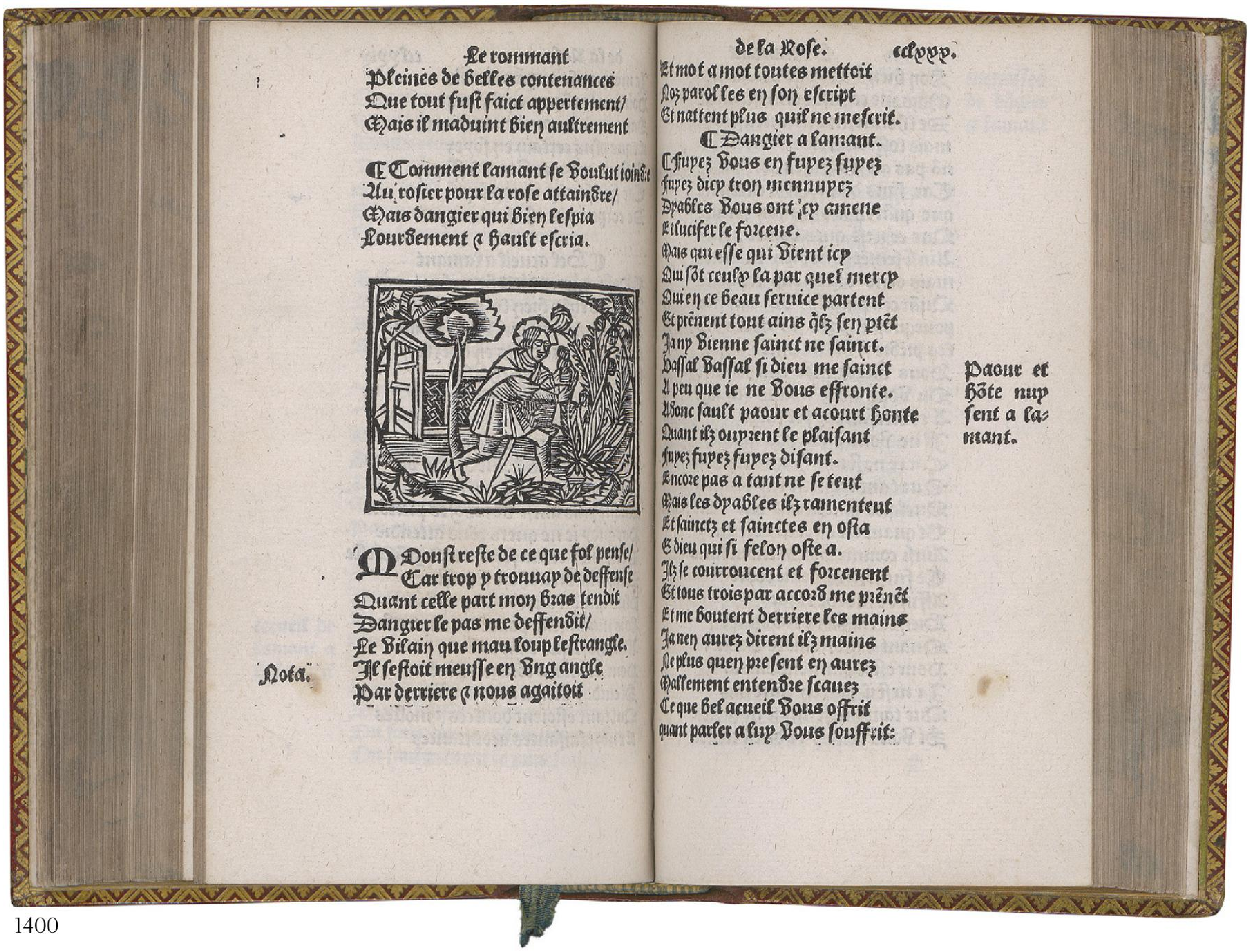
1400

Titelgedicht:
Ou tout lart damour est enclose, /
Hystoires et auctoritez, /
Et maintz beaulx propos usitez /
Qui a este nouvellement /
Corrige suffisantement /
Et cotte bien a lauantaige /
Com on voit bien en chascune page. – Titelholzschnitt am Unterrand minimal angeschnitten, wenige Bl. stärker, sonst kaum braunfleckig, Bl. 30 und letztes Bl. mit Randeinriss. Aus der Sammlung von Lucien Gougy, dessen Pariser Auktion I vom 5.-8. März 1934, Nr. 171.
Abbildungen Seite 200 und 201

Die letzte frühe Ausgabe des Rosenromans in Prachteinband

1400 (Lorris, Guillaume de, und **Jean de Meung)**. Le rommant de la Rose nouvellement reveu et corrige oultre les précédentes impressions. 8 nn. Bl., (4)03 num. Bl., 1 nn. Bl. 15,6 x 9,3 cm. Mit 51 Holzschnitten. Roter Maroquinband des 17. Jahrhunderts (berieben und mit zwei Wurmlöchlein, Ecken etwas beschabt) mit braunem goldgeprägtem RSchild, RVergoldung, DFileten sowie Steh- und Innenkantenvergoldung und mit dreiseitigem Goldschnitt. Paris, Arnoul et Charles les Angeliers Frères, 1537.
9.000 €

Bechtel G-383 („1538"). Vgl. Brun 241. Vgl. Ebert 19316f. Rahir 619. Tchemerzine VII, 247. Nicht in STC, Brunet und Graesse. – Vierte Ausgabe. Diese Ausgabe des von Clément Marot revidierten Textes ist zugleich für fast zwei Jahrhunderte der letztmalige Druck des *Roman de la Rose* und schon darum ehrwürdig. Sie ist im Gegensatz zur Ausgabe von 1531 erneut „an extremely close copy of the earlier octavo, page for page, line for line, error for error, except that the format is slightly larger, and the type gothic instead of roman" (Bourdillon 63). Bourdillon konnte ihr nicht viel abgewinnen: „The printing is very careless, and most of the mistakes of the 1531 edition are blindly followed, besides a


Le rommant
Pleines de belles contenances
Que tout fust faict appertement/
Mais il maduint bien aultrement
¶ Comment lamant se voulut ioindre
Au rosier pour la rose attaindre/
Mais dangier qui bien lespia
Lourdement & hault escria.

Moult reste de ce que fol pense/
Car trop y trouuay de deffense
Quant celle part mon bras tendit
Dangier le pas me deffendit/
Le vilain que mau loup lestrangle.
Il sestoit meusse en vng angle
Par derriere & nous agaitoit
Nota.

de la Rose.
Et mot a mot toutes mettoit
Noz parolles en son escript
Et nattent plus quil ne mescrit.
¶ Dangier a lamant.
Fuyez vous en fuyez fuyez
Fuyez dicy trop mennuyez
Dyables vous ont icy amene
Lucifer le forcene.
Mais qui esse qui vient icy
Qui sont ceulx la par quel mercy
Qui en ce beau seruice partent
Et prennent tout ains quilz sen partent
Jamy vienne sainct ne sainct.
Vassal vassal si dieu me sainct
A peu que ie ne vous effronte.
Adonc sault paour et acourt honte
Quant ilz ouyrent le plaisant
Fuyez fuyez fuyez disant.
Encore pas a tant ne se teut
Mais les dyables ilz ramenteut
Et saincts et sainctes en osta
O dieu qui si felon oste a.
Ilz se courroucent et forcenent
Et tous trois par accord me prennent
Et me boutent derriere les mains
Jamais aurez dirent ilz mains
Ne plus quen present en aurez
Mallement entendre scauez
Ce que bel acueil vous offrit
Quant parler a luy vous souffrit:
Paour et honte nuysent a lamant.

1400

whole new crop in addition" (ebenda 33), und die 49 (26 unterschiedlichen) Holzschnitte, seien rather coarse recuttings of the pretty series in the former octavo" (ebenda 63). Alles, was er zugunsten des Buches anführen mochte, waren „nice size and shape" und allenfalls „the general effect (...) pretty and taking" (ebenda 33). Sein Fazit klang brutal: „The last edition of all is a sort of cheap imitation - almost a parody - of the little 1531 edition" (ebenda). Seltsam nur, daß sich die Verleger noch einmal um das Buch rissen: „No less than ten different publishers adopted the disreputable changeling" (ebenda), das mit unterschiedlichen Titelblättern und den Jahreszahlen 1537 und 1538 erschien. – Vorsätze gering leimschattig, literarhistorischer Eintrag des 18. Jahrhunderts verso zweitem Vorblatt, noch ältere Beschriftung auf Titel getilgt, vereinzelte Marginalien von alter Hand im Text, Blatt 5-76 im unteren weißen Rand mit kleinem Wurmgang bzw. -loch, bis Blatt 56 teils mit Nässespur, sonst so gut wie fleckenfrei. - Bemerkenswert schön gebundenes Exemplar in einem außergewöhnlich hübschen Einband vom Ende des 17. Jahrhunderts. Handschmeichelnd geglätteter, weinroter Maroquinband mit Rückenschild und reichster floraler Rückenvergoldung, dreifachen Deckelfileten mit kleinen Kandelaber-Eckfleurons, Innenkantendentells und dreiseitigem Goldschnitt. Bemerkenswert ist auch das hübsche Vorsatzpapier: ein (nur selten minimal grün oxidiertes) Goldstempelbrokat mit goldenen Punkten und Sternchen.
Abbildungen, auch Seite 202 und 203

Ein sensationeller früher Wittenberger Einband von Matthias Juncker

1401 Lossius, Lucas. Annotationes scholasticæ in Evangelia dominicalia, et ea quæ in Festis Jesu Christi, & Sanctorum eius præcipuis, leguntur in Ecclesia, per totum Annum... Zweite Auflage. Teil I und II in 1 Band. 8 nn. Bl., 304 num. Bl.; 102 num. Bl., 2 nn. Bl. Mit 2 verschiedenen Holzschnitt-Druckermarken auf den Titeln und insgesamt 78 (6 koloriert) Textholzschnitten. 16 x 10 cm. Blindgeprägtes Kalbsleder d. Z. (Einband etwas beschabt, Kapitale alt restauriert, Vordergelenk eingerissen, 1 kleine Ecke abgestoßen) über Holzdeckeln auf drei mit Blindfileten verzierte Bünde, Schwarzprägung „I B T O" sowie „1553" und mit zwei Messingschließen. Frankfurt, Chr(istian) Egenolph, 1553.

1.000 €

VD16 E 4545. NDB 15, 202f. Pauli, Nr. 754-762, 764, 765 und S. 338. Nicht bei Adams. MGG 11, 491. Nicht bei Musper. Nicht bei Röttinger 1904. – Lucas Lossius (1508-1582) Erläuterungen zu den Sonntagsevangelien waren zuerst 1551 erschienen, im Jahr darauf ein Parallelwerk über die Episteln. Der erste Teil folgt dem Kirchenjahr, der zweite den Heiligenfesten. Das Buch ist illustriert mit 78 Holzschnitten wohl von Hans Sebald Beham und dem Petrarca-Meister. – Vorsätze

leimschattig und mit kleineren Wurmspuren, vorderes Vorsatzblatt gelockert. **Repräsentativer Einband**, dessen Mittelplatten mit Kreuzigung und Auferstehung noch Spuren der einstigen Vergoldung aufweisen. Die Auferstehungs-Platte (Haebler I, 209, Nr. 4) sowie die sie umgebende Tugendenrolle (ebd., Nr. 1) sind signiert „M I" und gehörten dem Buchbinder Matthias Juncker in Wittenberg. Aus einer anderen datierten Platte schlossen Herbst und Haebler, Juncker sei „im Jahre 1574 Meister geworden" (ebd. 210).
Da unser Einband vorn unter dem Mittelfeld 1553 datiert ist, läßt sich der Beginn seiner Tätigkeit nun mehr als zwei Jahrzehnte früher ansetzen. Damit fällt auch ein angeblich früher Tod, er ist laut Haebler „bereits 1580 verstorben", als Begründung dafür aus, daß sein „Plattenmaterial ziemlich bescheiden" gewesen sei. Bestätigt wird durch unseren Einband hingegen Haeblers Beobachtung, daß er „eine besondere Vorliebe für Doppelbilder gehabt zu haben" (ebd.) scheint. **Provenienz:** Auf dem Titel Besitzvermerk des seit 1627 bestehenden Klosters der Unbeschuhten Karmeliten in Würzburg. Auf dem Spiegel illustriertes Exlibris mit der Devise „Tout à tous" des Straßburger, seit 1871 in Paris ansässigen Sammlers Paul Schmidt (1834-1907), seine Bibliothek wurde am 19.4.1910 versteigert (Moeder, Nr. 407).
Abbildungen Seite 206 und 207


T. LVCRETII
CARI DE RERVM
NATVRA LIBRI SEX,
Mendis innumerabilibus liberati;& in pristinum pænè, veterum potissimè librorum ope ac fide, Ab OBERTO GIFANIO BVRANO Iuris studioso,restituti.
Quæ præterea ab eodem in hoc opere sint præstita, inuersa pagina indicabit.
ANTVERPIÆ,
Ex officina Christophori Plantini.
CIↃ. IↃ. LXVI.
PRIVILEGIO.

1402



1400

Lukrez als tadellos erhaltener Plantin-Druck, mit bemerkenswerter Provenienz

1402 Lucretius Carus, Titus. De rerum natura libri sex, mendis innumerabilibus liberati; & in pristinum pænè, veterum potissimè librorum ope ac fide, ab Oberto Gifanio Burano (...) restituti. 24 nn. Bl., 477 S., 1 w. Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke sowie einigen Holzschnitt-Initialien. 16,3 x 10,5 cm. Dunkelroter Maroquinband des 17. Jahrhunderts (leicht berieben und bestoßen) mit goldgeprägtem RTitel sowie reicher RVergoldung, Goldfiletenrahmen auf dem Deckel sowie Stehkantenvergoldung. Antwerpen, Christophe Plantin, 1566.

600 €

Adams L 1664. BM STC 26. Brunet III, 1219. Cockx-Indestege u. a., 2001. Ebert 12439. Graesse IV 287. Voet 1590. Sorgeloos 314. – Das lateinische Lehrgedicht von Lucretius umfasst das gesamte Naturwissen seiner Zeit, einschließlich der Theorie der „Atome"."The only philosophical text of Lucretius which has been preserved, edited by Obertus Gifenius (1543-1604) with a biography of the author and with an index compiled by Antoine Tyron, Estienne de Wallencourt and Quen-



1401

tin Stenhartsius. A first edition was issued in 1565. This one has the same type-composition and the same title-page with only a new date changed from 1565 into 1566 to sold those copies at the Frankfurt Lent Fair of 1566. Only 4 copies in Belgium and two in Britain. This is the best edition of the text at the time by a professor of Law in Strasburg, Altdorf and Ingolstadt, councillor of Emperor Rudolph II." (Sorgeloos) – Vorsätze leimschattig. Provenienz: Auf dem Spiegel Exlibris von André Morellet (1727 - 1819), mit den Initialen „AM" und der Devise „Veritas omnia vincit". Auf dem Titel von einer Hand des 19. Jahrhunderts: W. G. J. Barter.
Abbildung Seite 205

1403 Luther, Martin. Artickel, so da hetten sollen auffs Concilion zu Mantua, oder wo es wuerde sein, uberantwortet werden, von unsers teils wegen. Und was wir annemen oder geben kuendten oder nicht. 32 Bl. Mit Holzschnitt-Titeleinfassung. 19 x 15 cm. Moderner marmorierter Pappband. Wittenberg, Hans Lufft, 1538.
1.200 €

Vgl. VD 16, L 3862 (Titel mit Erscheinungsjahr 1538). Benzing, Luther 3285. – Erster von zwei Wittenberger Drucken („Concilion" statt „Concilium"), hier in einem bibliographisch nicht nachgewiesenen **Fehldruck** mit dem (irrigen) Erscheinungsjahr „M. D. XXV II." auf dem Titel; das Impressum am Schluss mit der (korrekten) Jahreszahl „M.D.XXXVIII." (vgl. das Digitalisat im VD16). „Urausgabe der Schmalkaldischen Artikel, neben der Augsburger Confession die wichtigste Bekenntnisschrift der lutherischen Kirche. Sie waren ursprünglich für das 1537 zu Mantua geplante Konzil bestimmt und bildeten zugleich Luthers persönliches Testament" (Rosen V, 712). Die schöne Holzschnitt-Titeleinfassung zeigt Christus als Hirten mit dem Lamm über der Schulter umgeben von den fünf Reformatorenwappen: Martin Luther (Rose mit Herz und Kreuz), Philipp Melanchthon (Antoniuskreuz mit Schlange), Johannes Bugenhagen (Davidsharfe), Justus Jonas (Walfisch mit Jona) und Caspar Cruciger (Taube mit Ölzweig). – Etwas fleckig, erste Blatt mit schmalem Feuchtigkeitsrand, letzte Blatt mit großem Braunfleck.
Abbildung Seite 208



1401

1404 Luther, Martin. Colloquia oder Tischreden. Anfenglichs von M. Anthonio Lauterbach zusammen getragen, hernacher in gewisse Locos Communes verfasset, und auß viel anderer Gelehrter Leute collectaneis gemehret durch Johannem Aurifabern. 2 Teile in 1 Band. 10 nn., 446 num. Bl.; 36 nn. Bl. Titel in Rot und Schwarz. Mit Titelholzschnitt, Holzschnitt-Titelbordüre und 2 Textholzschnitten. 33,5 x 21 cm. Halbleder des 19. Jahrhunderts (etwas berieben) mit dezenter RVergoldung und goldgeprägtem RSchild. Frankfurt, Peter Schmid und Siegmund Feyerabend, 1576.
600 €

VD16 L 6761 und L 3539. – Spätere Ausgabe der von Johannes Aurifaber besorgten Sammlung der Tischreden, ergänzt durch die von Georg Walther herausgegebene „Propheceyung" Luthers. – Titel und Schlussblatt komplett hinterlegt, beide mit fachmännisch kaschierten leichten Läsuren im Bug. Titel recto gestempelt. Stellenweise etwas gebräunt und fleckig, insgesamt wohlerhalten. Schönes Exemplar.
Abbildung Seite 208

1405 Luther, Martin. Copia einer Missiue: so Doctor Martinus Luther nach seinem abscheid zu Uuormbs zuruck an die Churfursten Fursten vnd Stende des heiligen Romischen Reichs daselbest versamlet geschriben hat. 4 Bl. 20,5 x 15 cm. Moderner marmorierter Pappband. (Breslau, Adam Dyon, 1521).
900 €

VD 16, L 3679. Benz, Luther 1041. – Einer von achtzehn im VD16 verzeichneten Drucken der deutschen Übertragung durch Georg Spalatin und die einzige Ausgabe, die für die historische Region Schlesien in Breslau gedruckt wurde (Benz gibt als möglichen Drucker abweichend Hieronymus Höltzel in Nürnberg an). Die lateinische Erstausgabe des als Flugschrift kursierenden Sendschreibens erschien 1521 bei Thomas Anshelm in Hagenau. Am 29. April 1521 hatte Luther den ihn geleitenden kaiserlichen Herold Kaspar Sturm im Gasthaus „Zum Grünberg" in der Kaiserstraße 32 im hessischen Orte Friedberg entlassen, dem er ein lateinisches Schreiben an den Kaiser und ein deutsches an die noch in Worms versammelten Fürsten und Stände mitgab. Darin erklärt er in gesuchten, wohlgewogenen Worten sein Verhalten auf dem Reichs-


ML PM

Artickel/ so da hetten sol len auffs Concilion zu Mantua/ oder wo es würde sein/ vberantwortet werden/ von vnsers teils wegen. Vnd was wir annemen oder geben köndten oder nicht ꝛc. D. Mart. Luth. Wittemberg. M. D. XXXVII.

1403

tag in Worms an die Kurfürsten, Fürsten und Stände des Reichs (WA, Briefe II, 312ff.), wiederholt seine Argumentation und rechtfertigt seine Stellung, bevor er in die Landgrafschaft Hessen weiterreiste und dann auf der Wartburg als Junker Jörg untertauchte. – Etwas finger- und stockfleckig, sonst wohlerhalten.

Abbildung rechte Seite

1406 Luther, Martin. Das Bapstum mit seinen Gliedern, gemalet und beschrieben. 40 Bl. Mit großem Holzschnitt auf dem Titel und 66 Text-Holzschnitten. 14 x 9 cm. Kalbsleder des 18. Jahrhunderts (Vorderdeckel gelöst, oberes Kapital mit kleinen Einrissen) mit goldgeprägtem Titel. Wittenberg, Lorenz Schwenck, 1560.

2.000 €

VD16 P 362. Nicht bei Adams und STC. Holschnitte: Dodgson II, 326, 13. – Vierte Ausgabe aus dem Wittenberger Verlag möglicherweise von der Witwe oder den Erben Josef Klug (1490-1552) oder Peter Seitz d. J. (Lebensdaten unbekannt). Letzterer übernahm nach dem Tod seines Vaters, Peter Seitz d. Ä. (gest. 1550) dessen Offizin im Jahre 155. Mit einer Vorrede von Martin Luther (1483-1546). Die Holzschnitte sind vermutlich von **Hans Cranach** (1513-1537) nach **Hans Sebald Beham** (1500-1550). – Titel leicht braun- und fingerfleckig, sonst innen gutes Exemplar, die Holzschnitte meist noch in sehr überzeugendem, kontrastreichem Abdruck.

Abbildungen Seite 210 und 211

Mit Holzschnitt-Porträt von Luther nach Lucas Cranach

1407 Luther, Martin. Ein Sermo. Von dem unrechten Mammon Luce am XVI. 8 Bl. Ein halbseitiges Holzschnitt-Porträt Luthers auf dem Titel nach Lucas Cranach d. Ä. 19,5 x 14,5 cm. Moderner Pappband. (Augsburg, H. Steiner), 1522.

750 €

Benzing 1435. – Einer von insgesamt zwölf Drucken der berühmten Predigt, von denen zehn im Jahr 1522 erschienen. Der vorliegende Druck ist jedoch der einzige mit dem großen Titelholzschnitt nach Lucas Cranach. Luther hielt die Predigt am 17. August 1522, und sie verbreitete sich sehr rasch, allein im Jahr 1522 erschienen zehn Drucke. Darunter befanden sich auch mehrere unberechtigte Raubdrucke. Der Titel „Von dem unrechten Mammon“ fand erst vom dritten Druck an Verwendung. Im neuen Testament steht der Begriff „Mammon“ in der „Bergpredigt“ (Mt Kap. 6, Vers 24) und bei Lukas (Kap. 16, Verse 9, 11 & 13) für den unrechten Gewinn und den Reichtum um seiner selbst


COLLOQVIA Oder Tischreden Doctor Martini Lutheri/ so er in vielen Jaren/ die Zeit seines Lebens/ gegen Gelehrten Leuthen/ Auch frembden Gesten vnd seinen Tischgesellen geführet. Darinn von allen Artickeln vnser Religion/ Auch von hohen Stücken/ Fragen vnd Antwort: Item/ viel mercklichen Historijs/ vnd sonst von allerley Lehre/ Trost/ Raht/ Weissagung/ Warnung/ vnd vermanung/ Bericht/ vnnd vnterricht/ zu finden.

Anfenglichs von M. Anthonio Lauterbach zusammen getragen/ Hernacher in gewisse Locos Communes verfasset/ vnd auß viel anderer Gelehrter Leute Collectaneis gemehret.

Durch Johannem Aurifabern.

Samlet die vbrigen Brocken/ daß nichts vmbkomme. Johan. 6.

Getruckt zu Franckfurt am Mayn/ im Jar 1576.

1404

Copia einer Missiue: so Doctor Martinus Luther nach seinem abscheid zu Wuormbs zuruck an die Churfurstē: Fursten: vñ Stende des heiligen Romischen Reichs da selbest versamlet geschriben hat.



1407

willen. Der Begriff „Mammon“ hat sich erst seit Luthers Bibelübersetzung auch im Deutschen als ein verächtlich gemeintes Synonym für Reichtum durchgesetzt. Das Holzschnitt-Porträt geht auf den 1520 entstandenen Kupferstich von Lucas Cranach d. Ä. zurück und zeigt Luther als Augustinermönch. – Gering gebräunt, Titelblatt mit minimaler Schabstelle und zwei Braunflecken, am Fußsteg teils leicht wasserrandig. Sehr seltener illustrierter, zeitgenössischer Druck einer Luther-Predigt.
Abbildung

1408 Luther, Martin. Epistola a ad leonem decimum summum pontificem. Liber de Christiana Libertate. 20 (ohne le. w.) Bl. 20 x 14,5 cm. Moderner Pappband mit goldgeprägtem DSchild. Wittemberg, (Lotter),1521.

300 €

VD16, L 4631. BL 760. – Neue verbesserte Ausgabe der Wittenberger Originalausgabe von Martin Luther (1483-1546). Der lateinische Text der berühmten Schrift von der Freiheit eines Christenmenschen. – Ohne das letzte weiße Blatt. Gewaschen sowie Einrisse und Randläsuren durchgehend mit Japan fachmännisch restauriert. Teils mit leichten braun- und fingerflecken, vereinzelt mit hs. Notizen. Seltenes wittenbergisches Exemplar.

1409 Luther, Martin. Exempel, Einen Rechten Christlichen Bischoff zu Weihen. Geschehen zur Neumburg, Anno 1542. 20 Ianuarij. 36 Bl. Mit szenischer Holzschnitt-Titelbordüre von Lucas Cranach. 18 x 14 cm. Moderner marmorierter Pappband. Wittenberg, Nickel Schirlentz, 1542.

600 €

VD 16, L 4723. Benz, Luther 3402. Knaake 814. Kuczynski 1809. – Erste Ausgabe der Predigt Luthers, in der er von der Weihe eines evangelischen Bischoffs berichtet. Im Jahre 1542 war der Theologe und Reformator Nikolaus von Amsdorf (1483-1565) vom Kurfürsten zum lutherischen Bischof von Naumburg und Zeitz gewählt worden, Luther hatte ihn dann offiziell geweiht und in sein Amt feierlich eingeführt. Kurz darauf verfasste er die vorliegende Schrift. Die Holzschnitt-Bordüre gibt hinter dem mit einem Dreiecksgiebel bekrönten Titelschild den Blick auf eine weite Berglandschaft mit einer Stadt und einer am Fels hängenden Burg frei, unten ersticht David den Riesen Goliath mit einem Schwert, während die verängstigten Philister mit Speeren hinter einem Hügel warten (Johannes Luther, Tafel 30). – Titel etwas fingerfleckig, im Bug mit kleinen restaurierten Fehlstellen. Das Schlussblatt mit dem Impressum mit Quetschfalten und Randeinriss. Sonst sehr schön und wohlerhalten.
Abbildung Seite 212



1406



Der Thumbherrn stand.

Canonici / der Bischoff knecht
Auch aus des Lucifers geschlecht
Ein weissen Korock trugens an
Auch Peltzkappen sie musten han
Jr Horas betten sie allzeit
Das hertz jn war daruon gar weit
Nur schlemmen leben in dem saus
Ich hoff es sey nu mit jn aus.

Dis

Der Pfaffenstand.

Dis Banwerffer der Antichrist
Der bessers nie nichts worden ist
Besessen / regiert Leut vnd Land
Das es doch ist für Gott ein schand
Vnd vns zu Teuffel all verfürt
Das han wir leider erst gespürt
Hoff / Gott sol es aber vmbkeren
Vnds Teuffels Hatzhund zerstören.

Der

1406



Der Antoniter Orden.

Antoni Herrn man dieser nent
Jn alle Land man sie wol kent
Das macht jr stets terminiren
Das Volck sie schendlich verfüren
Mit trawung S. Antoni pein
Bettlen seer / auch lerns jre Schwein
Schwartz / darauff blaw creutz ist jr kleid
Sind all Buben schwer ich ein eid.

Sancta

S. Brigitten Orden.

Sancta Brigitta hat gemacht
Das dieser Orden ward erdacht
Mit jr gros wunderthaten
Dem Teuffel ist wol geraten
Gantz graw must nur jr Kleid sein
Ein Rinck vnd ein Creutz mitten drein
Schwartz von farb mitten auff der brust
Bedeut allein zu Gott jrn lust.

Kein

1406



1409

1410 Luther, Martin. Eyn Sermon auff das Evangelion von dem Reychen man und dem armen Lasaro Luce am xvi. 16 Bl. 14,3 x 10 cm. Moderner Pappband. Wittenberg, (Johann Rhau-Grunenberg), 1523.

600 €

VD 16, L 6221. – Einer von vier Wittenberger Drucken aus dem Jahr 1523 mit Luthers Predigt über das Gleichnis vom reichen Mann und vom armen Lazarus aus dem Lukasevangelium (Lk 16, 19-31). Im ungewohnten Kleinoktav und im Vergleich zu den anderen bekannten Drucken rein typographisch ohne jeglichen Titelschmuck. – Exemplar mit dem im VD 16 nicht genannten weißen Schlussblatt. Etwas fingerfleckig und mit einigen alten Randanmerkungen.
Abbildung

1411 Luther, Martin. Resolutio super propositione sua terciadecima de potestate Papae. 20 Bl. 20,5 x 15 cm. Geglätteter Maroquinband des späten 19. Jahrhunderts (schwach berieben) mit goldgeprägtem RTitel, doppelter Stehkantenfilete, breiter ornamentaler Innendeckelbordüre sowie Goldschnitt. (Augsburg, Silvan Otmar 1519).

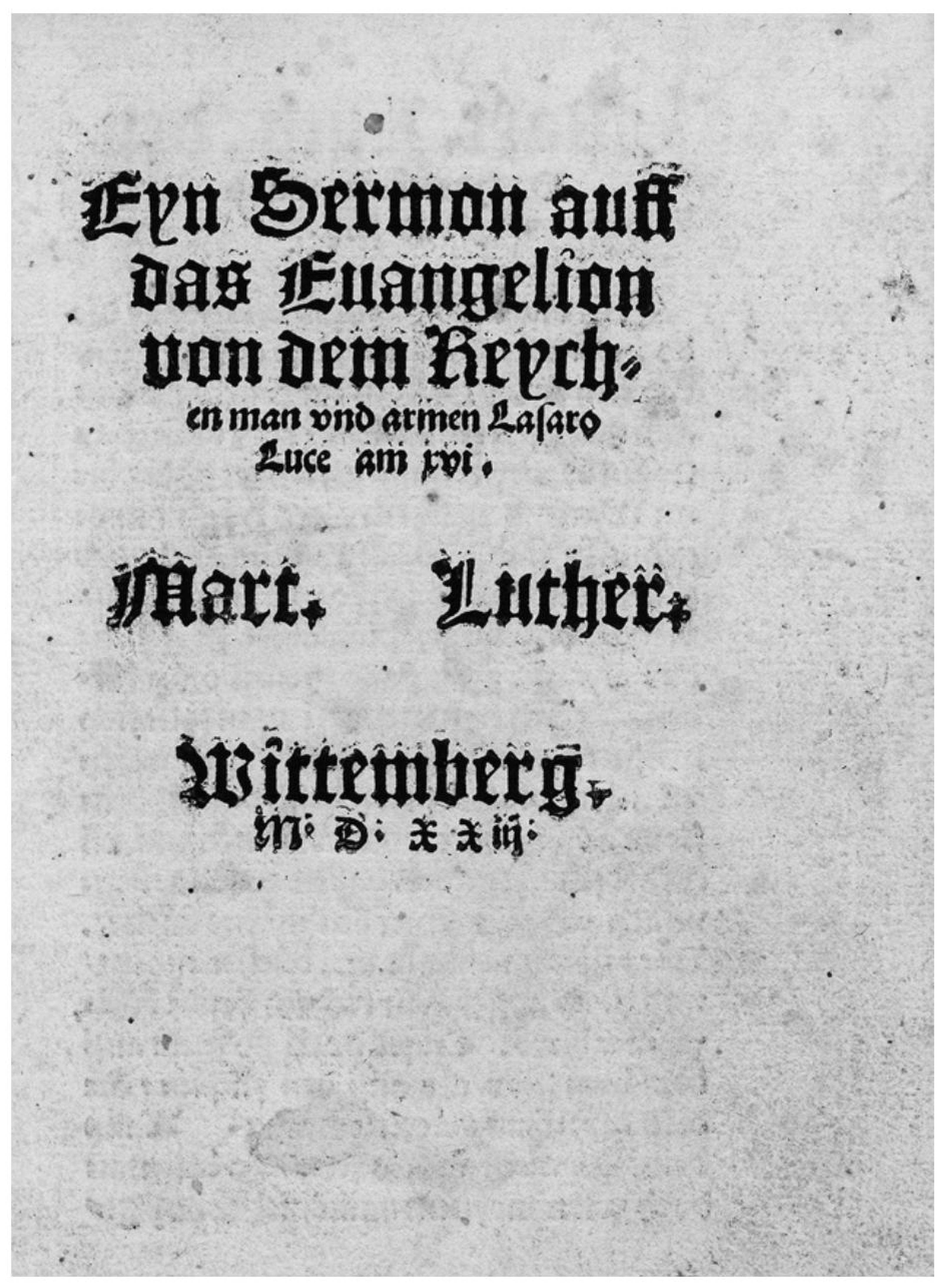
600 €

VD 16, L 5779. Benz, Luther 395. – Einer von fünf Drucken der papstkritischen Schrift aus dem Jahr 1519, der einzige der sechs bekannten Drucke, der in Augsburg erschien. – Blatt b_{iii} mit Knickspur in der oberen Ecke und Einriss im unteren Rand, Titel mit hs. Zusatz. Sonst sehr schönes und wohlerhaltenes Exemplar im bibliophilen Einband der Sammlung W. Jackson. Mit dem im VD 16 nicht genannten weißen Schlussblatt.
Abbildung

1412 Luther, Martin. Warnunge an seine lieben Deutschen, vor etlichen Jaren geschriben auff disen fall, so die feinde Christlicher Warheit dise Kirchen und Land, darinne reine Lere des Evangelij geprediget würd, mit Krieg uberziehen unnd zerstören wolten. Mit einer Vorrede Philippi Melanthon. 38 Bl. 19,5 x 14 cm. Neuerer Pergamentband (etwas geworfen) mit hs. RTitel und Goldschnitt. Straßburg, Wendelin Rihel d. Ä., 1546.

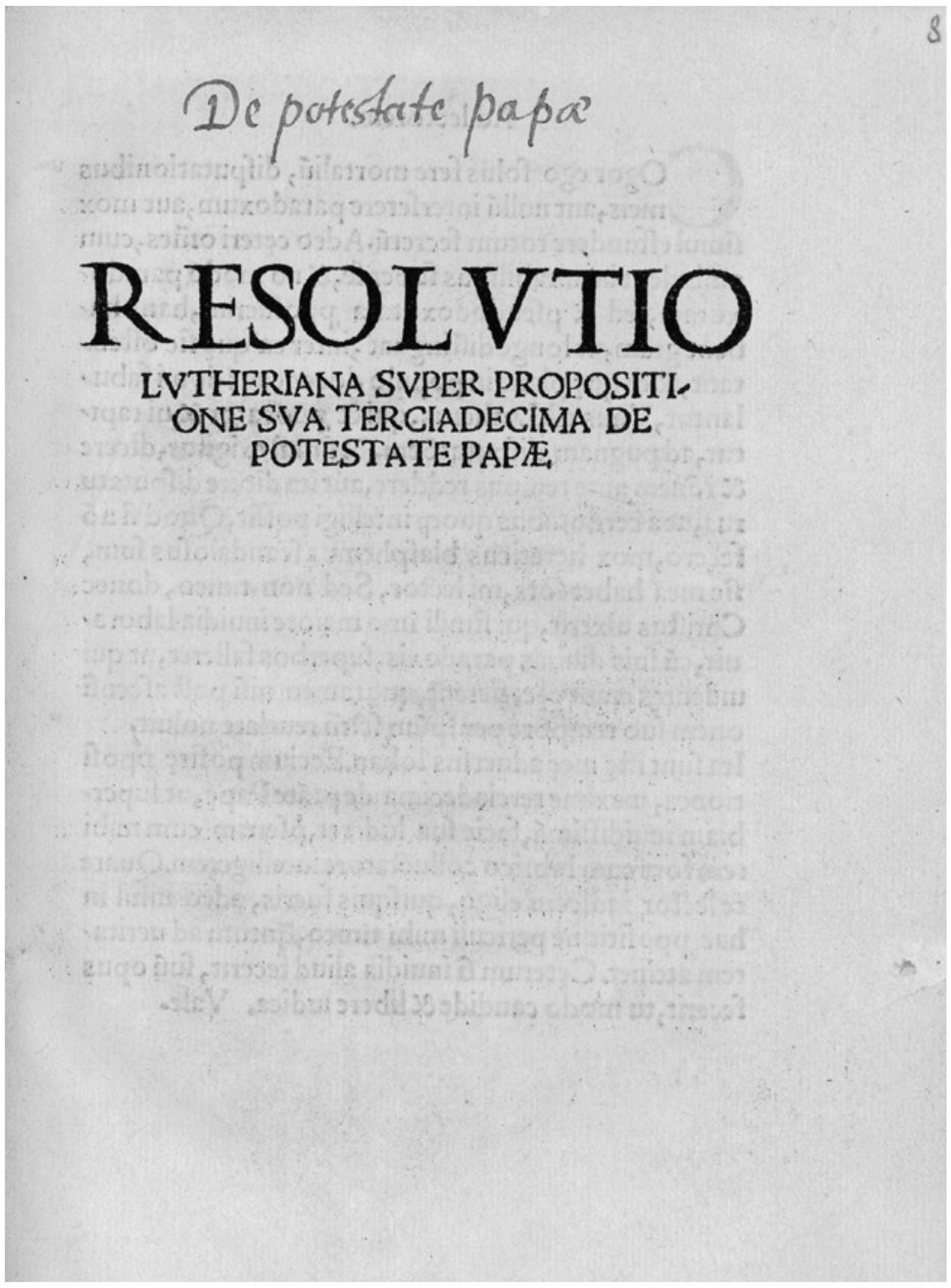
750 €

VD 16, L 7348. Benzing, Luther 2920. – Einer von insgesamt 29 im VD 16 verzeichneten Drucken, der einzige bei Wendelin Rihel. Eines der heftigsten und am meisten verbreiteten antipapistischen Pamphlete Luthers, in dem er den Widerstand gegen die kaiserliche Gewalt für rechtmäßig erklärt, sofern sie in Religionsdingen ihre Untertanen angreift. Bei Beantwortung der Frage, ob Widerstand gegen den Kaiser



1410

erlaubt sei, wenn er mit Waffengewalt gegen die Protestanten vorgehe, droht Luther dem Kaiser, dass ihnen ein Judas Makkabäus erstehen würde wie Ziska den Hussiten. Die ausführliche Erörterung von Aufruhr und Gewalt in dieser Schrift hatte zur Folge, dass sie noch im Dreißigjährigen Krieg neu aufgelegt wurde. Mit ihr zog sich Luther vor allem die Feindschaft Georgs von Sachsen zu. „Libell gegen die papistischen ‚Bluthunde', das zu den heftigsten Ihres Verfassers gehört" (Grisar II, 367). Vorangestellt ist die zwölfseitige Vorrede Philipp Melanchthons vom 10. Juli 1546, die aus Anlass des Schmalkaldischen Krieges verfasst wurde. – Etwas fleckig und mit verblassten schmalen Feuchtigkeitsrändern, Titel auch schwach gebräunt, sonst wohlerhalten.
Abbildung

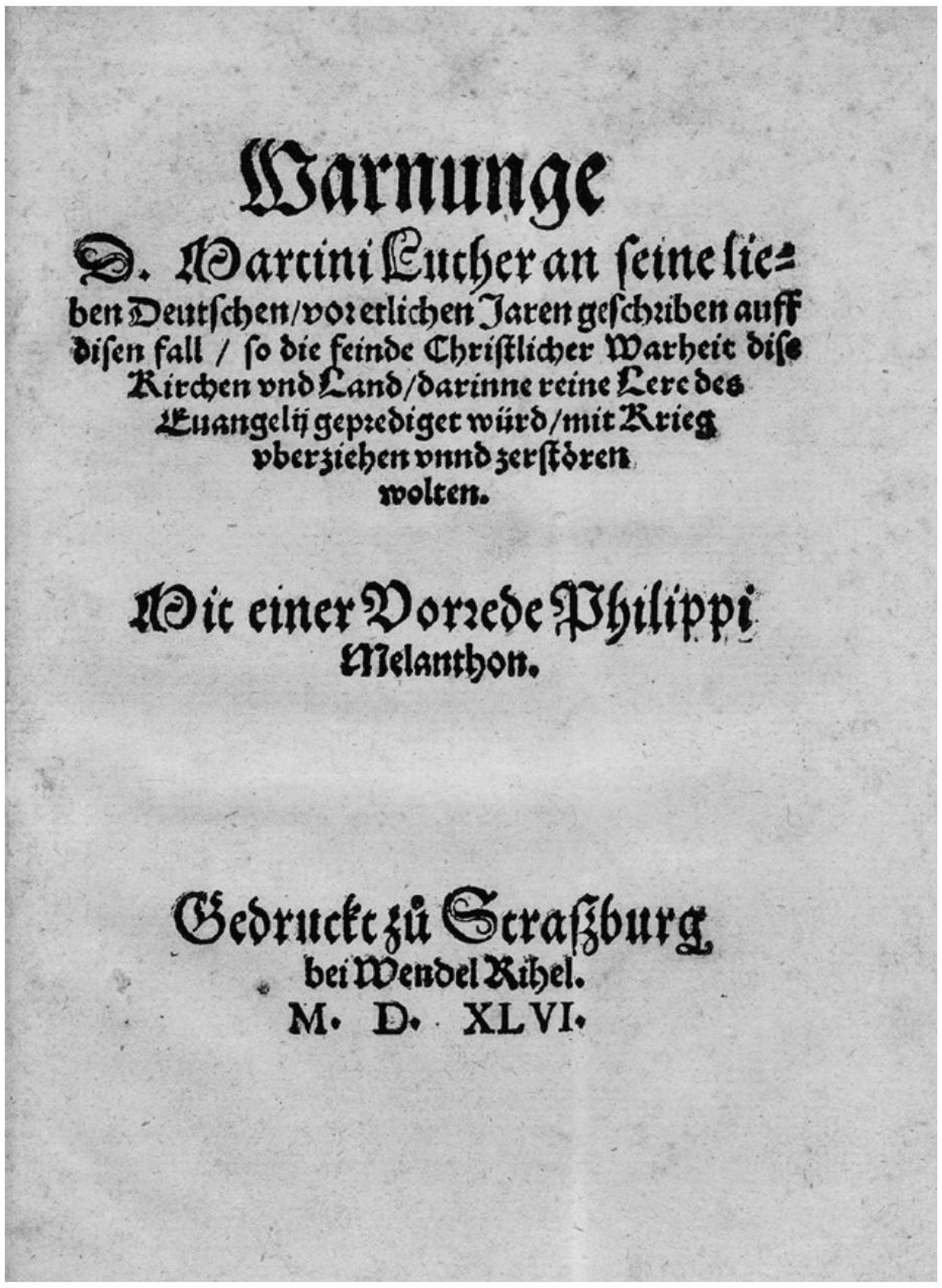

De potestate papae
RESOLVTIO
LVTHERIANA SVPER PROPOSITIONE SVA TERCIADECIMA DE POTESTATE PAPÆ

1411

1413 Luther, Martin. Wider den Bischoff zu Magdeburg Albrecht Cardinal. 36 nn. Bl. Mit breiter Holzschnitt-Titelbordüre. 19,5 x 14,5 cm. Moderner Pappband. Wittenberg, Hans Lufft, 1539.

600 €

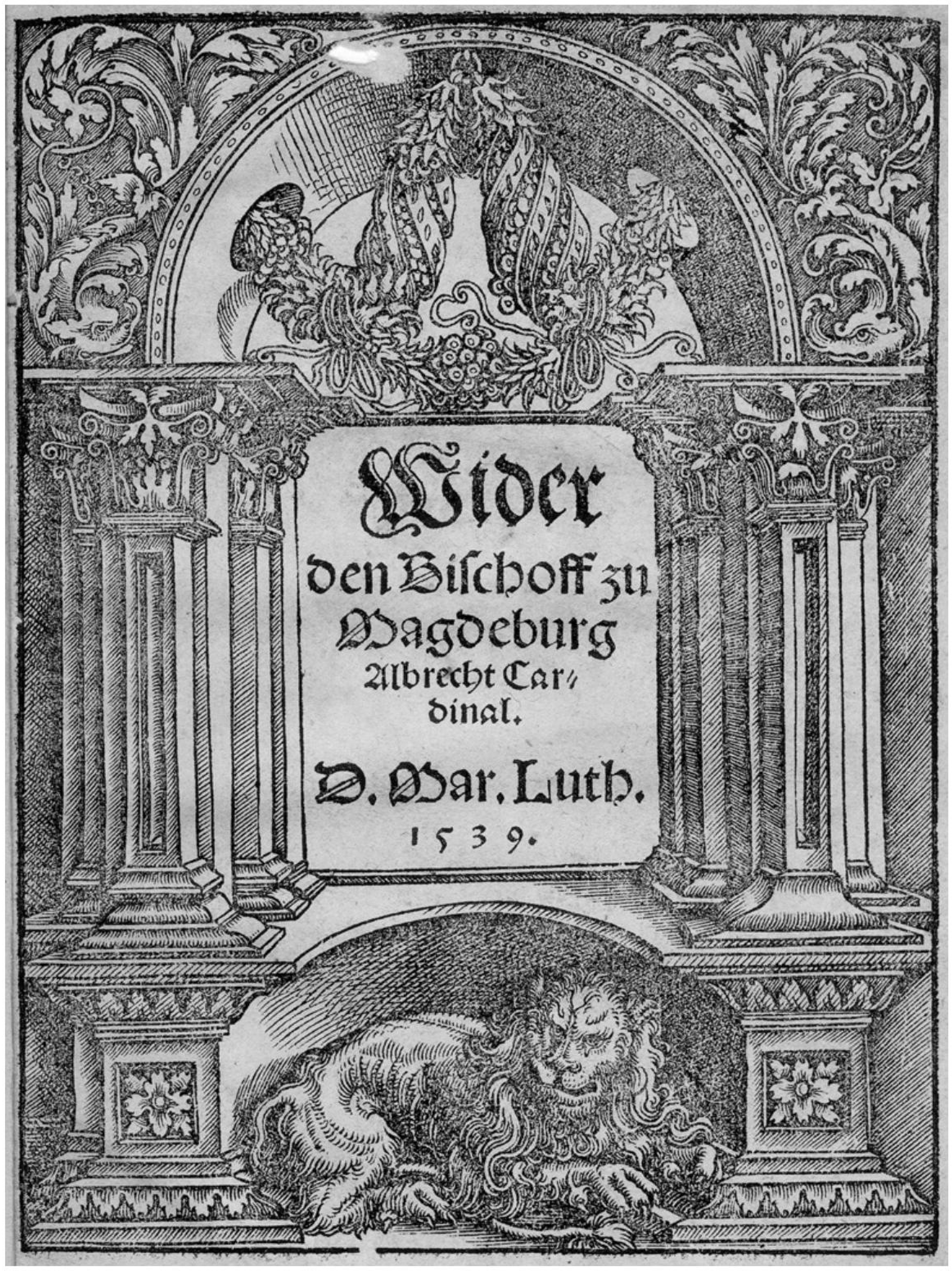
VD16, L 702. Benzing 3318. Knaake 773. Kuczuynski 1800. – Erster Druck der ersten Ausgabe vor dem Neusatz im selben Jahr, kenntlich an der Trennung Zeile 9 Blatt 2: „vnterhendler lei=den" statt „vnterhendler leiden". „Scharfe Stellungnahme Luthers gegen Kardinal Albrecht (von Brandenburg) in der Angelegenheit des Hans Schenitz, eines ehemaligen Vertrauten des Kardinals. Dieser hatte Schenitz ohne richtige Verhandlung eiligst verurteilen und hinrichten lassen, wogegen dann Schenitz' Bruder Anton, Bürger in Halle, sogar in einer gedruckten Schrift heftige Klage führte und Luther zu Hilfe rief. Diesem kam der Fall gelegen, um einmal seinen alten Groll gegen Albrecht loszuwerden und zum andern gegen die ungerechte Behandlung einfacher Bürger gegenüber hochgestellten Persönlichkeiten zu protestieren" (Benzing). Die prächtige Holzschnitt-Bordüre von Georg Lemberger zeigt eine großartige Bogenädikula mit Blumengehänge im Bogen und einem in dem zurückspringenden Sockel ruhenden Löwen. – Papierbedingt gebräunt, etwas stockfleckig und mit hs. Besitzvermerken verso dem Titel und auf dem zweiten Blatt. Innengelenk aufgeplatzt zwischen ersten und zweiten Blatt sowie Titel mit kleiner Fehlstelle (kleiner Darstellungsverlust).
Abbildung Seite 214


Warnunge
D. Martini Luther an seine lieben Deutschen/vor etlichen Jaren geschriben auff disen fall / so die feinde Christlicher Warheit dise Kirchen vnd Land/darinne reine Lere des Euangelij geprediget würd/mit Krieg vberziehen vnnd zerstören wolten.
Mit einer Vorrede Philippi Melanthon.
Gedruckt zů Straßburg bei Wendel Rihel.
M. D. XLVI.

1412

1414 Luther, Martin. - (Barnes, Robert). Bapsttrew Hadriani iiij, und Alexanders iij. gegen Keyser Friderichen Barbarossa geuebt. Aus der Historia zusamen gezogen nützlich zulesen. Mit einer Vorrhede D. Mar. Luthers. 25 (statt 26) Bl. Mit großem Titelholzschnitt (wohl) von Jacob Kallenberg. 18,5 x 14,5 cm. Moderner marmorierter Pappband. Straßburg, Wendelin Rihel d. Ä., 1545.

750 €



1413

VD 16, B 412. Benz, Luther 3503. Nagler Monogrammisten, S. 1021. – Erster von drei im selben Jahr erschienenen Drucken der antirömischen Darstellung der Kämpfe zwischen Barbarossa und dem römischen Stuhl, mit einer vierseitigen Vorrede Luthers. Der Titelholzschnitt (monogrammiert „IK“) zeigt die Unterredung zwischen Papst und Kaiser. – Es fehlt das letzte weiße Blatt. Titel mit restaurierten Fehlstellen im Rand (kein Textverlust) sowie geschlossenem Riss (dieser bis in die Darstellung reichend), anfangs im Bug mit kleinen Restaurierungen. Vereinzelte Unterstreichungen, Blatt F_{iv} und F_{v} etwas braunfleckig.
Abbildung

1415 Luther, Martin. - Der güt frum Lutherisch Pfaffen narr haysz ich der mich kaufft der leße mich. 4 Bl. Mit blattgroßem Titelholzschnitt von Heinrich Vogtherr d. Ä. 18 x 13,5 cm. Moderner marmorierter Pappband. (Augsburg, Erben Erhard Oeglin, 1521).

750 €

VD 16, G 4148. Panzer, DA 1228. Hohenemser 3909. Weller 1924. – Dritter Augsburger Druck der Flugschrift, ein vierter und letzter Druck erschien noch im selben Jahr in Straßburg bei Prüss. Einer von insgesamt vier Texten, die 1521 vermutlich auf der Ebernburg des Franz von Sickingen entstanden sind. Die Burg war Zufluchtsstätte für die bedrängten Vertreter der evangelischen Sache. Auf der Ebernburg waren zu Gast u. a. Eberlin von Günzburg, Heinrich von Kettenbach, Martin Bucer, Hans Schweblin und Ulrich von Hutten. Alle vier Texte wurden wohl von derselben Person, mit Sicherheit von einem der adeligen Gäste der Ebernburg verfasst. Die erste Schrift *Ain schenes vnd nutzliches büchlin* wohl nicht vor dem 4. Mai 1521, die folgenden dann sicher danach in rascher Folge (vgl. Flugschriften aus der Reformationszeit in Facsimiledrucken. Hrsg. v. Otto Clemen. Lzg. 1907, Bd. I, Nr. 3). Der Holzschnitt, erinnernd an Brants Bücher-Narr, ist eine Karikatur des Accipies-Holzschnittes: statt der Schüler liegt nun ein schlafender Hund vor dem Katheder. – Etwas fleckig, im oberen Bug mit restaurierter Fehlstelle (minimaler Buchstabenverlust).
Abbildung Seite 216

1416 Maaler, Josua. Die Teütsch spraach. Alle wörter, namen, un arten zu reden in Hochteütscher spraach, dem ABC nach ordenlich gestellt, unnd mit gutem Latein gantz fleissig vnnd eigentlich vertolmetscht, dergleychen bißhär nie gesähen. Dictionarium Germanicolatinum Novum. 10 nn. Bll, 536 num. Bll. 23,5 x 14,5 cm. Späteres blindgeprägtes Leder (leicht berieben und bestoßen) mit reicher RVergoldung und goldgeprägtem RSchild. Zürich, Froschauer, 1561.

500 €

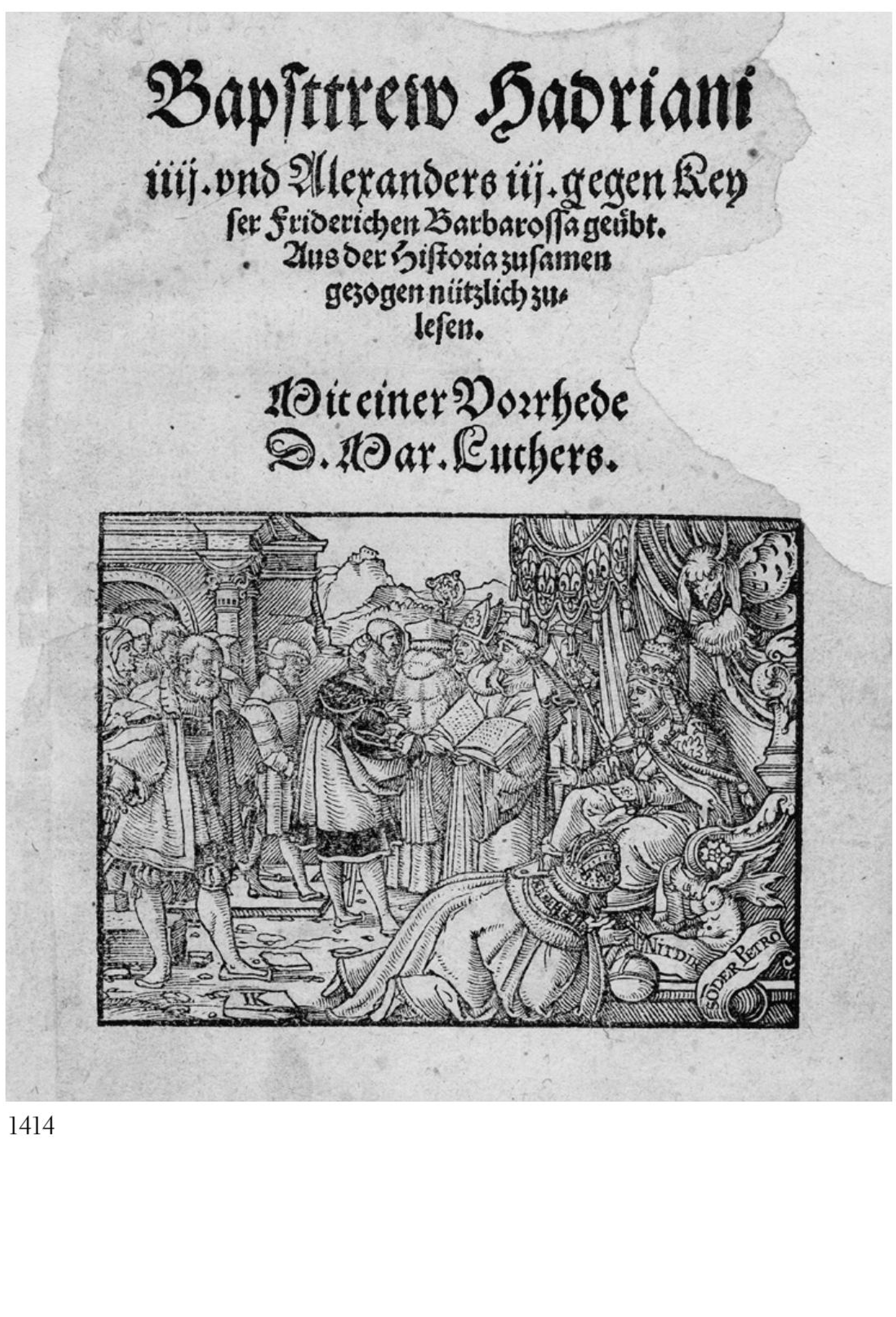
VD16 M 393. Rudolphi, Forschauer 558. Ebert 12582. Zaunmüller 72. – Erste Ausgabe. Josua Maaler (1529-1599), latinisiert Josua Pictorius, war ein Schweizer Pfarrer und Lexikograph. Er verfasste 1561 das erste Wörterbuch, das sich auf die deutsche Sprache fokussierte. „Ungemein selten und von großem Interesse“ (Ebert). – Exlibris auf dem Vorsatz und Titel mit blindgedrucktem Wappen der Bibliothek „North Library“. Minimal braun und stockfleckig an den Außenstegen, sonst wohlerhaltenes Exemplar.

1417 Mair, Paul Hector. Bericht und antzaigen der loblichen Statt Augspurg aller Herren Geschlecht so vor Fünfhundert und mehr Jaren weder yemandt wissen oder erfaren kan daselbst gewont und bis auf Achte abgestorben. 1 Bl., 163 (recte:155) S., 6 Bl. Mit 156 (8 aus einer anderen Ausgabe ergänzt) fast ganzseitigen Holzschnitt-Porträts und fast ganzseitigen Holzschnitt-Verlegerwappen. 29,5 x 18,5 cm. Leinen des 19. Jahrhunderts (leicht berieben, bestoßen und etwas verblasst) mit goldgeprägtem DTitel. Augsburg, Melchior Kriegstein für Paul Hector Mair, 1550.

750 €

VD16 M 365. STC 588. ADB 20, 121. Andresen I, S. 374, 229. Becker 29, S. 104f. Brunet I, 236. Graesse IV, 345. Hiler 562. Lipperheide Rc 6. Nagler, Monogrammisten, II, 818. Thieme-Becker 35, 269. – Zweite und erweiterte Ausgabe. Gegenüber der Erstausgabe von 1538 um 59 Holzschnitte vermehrt. Ein erstes Geschlechterbuch, in dem ganzseitige Holzschnitte von „phantastisch geharnischten Rittern mit ihren Wappen“ (Becker) die einzelnen Sippen repräsentierten, dokumentierte diesen historischen Einschnitt. – Die 4 fehlenden Blätter G_4, K_4 und M_{2-3} sind aus einer anderen Ausgabe ersetzt. Wohl die längste Zeit in Augsburg: Auf lokalhistorisches Interesse deutet die zeitgenössische Ergänzung des Namens „Hurnauß“ zu „oder Hürnuß“ auf Blatt F_1 ebenso wie ein nachgebundenes Blatt des 19. Jahrhunderts, das ein handschriftliches „Exactes Register der in diesem Buch sich befindlichen Wapen von Augspurg“ in alphabetischer Folge enthält.

Abbildung Seite 217


Bapsttrew Hadriani iiij. vnd Alexanders iij. gegen Keyser Friderichen Barbarossa geübt. Aus der Historia zusamen gezogen nützlich zu lesen.
Mit einer Vorrhede D. Mar. Luthers.

1414



1415

1418 Manutius, Aldus. Grammaticarum institutionum lib. IV. eiusdem de vitiata vocalium ac diphthongorum prolatione parergon. Accessit index locupletissimus. 16 Bl., 399 S. Mit Holzschnitt-Druckermarke. 15,5 x 10 cm. Halbleder des 18. Jahrhunderts (Remboîtage) mit RVergoldung und goldgeprägtem RSchild. Venedig, Petrus Dusinellus, 1586.

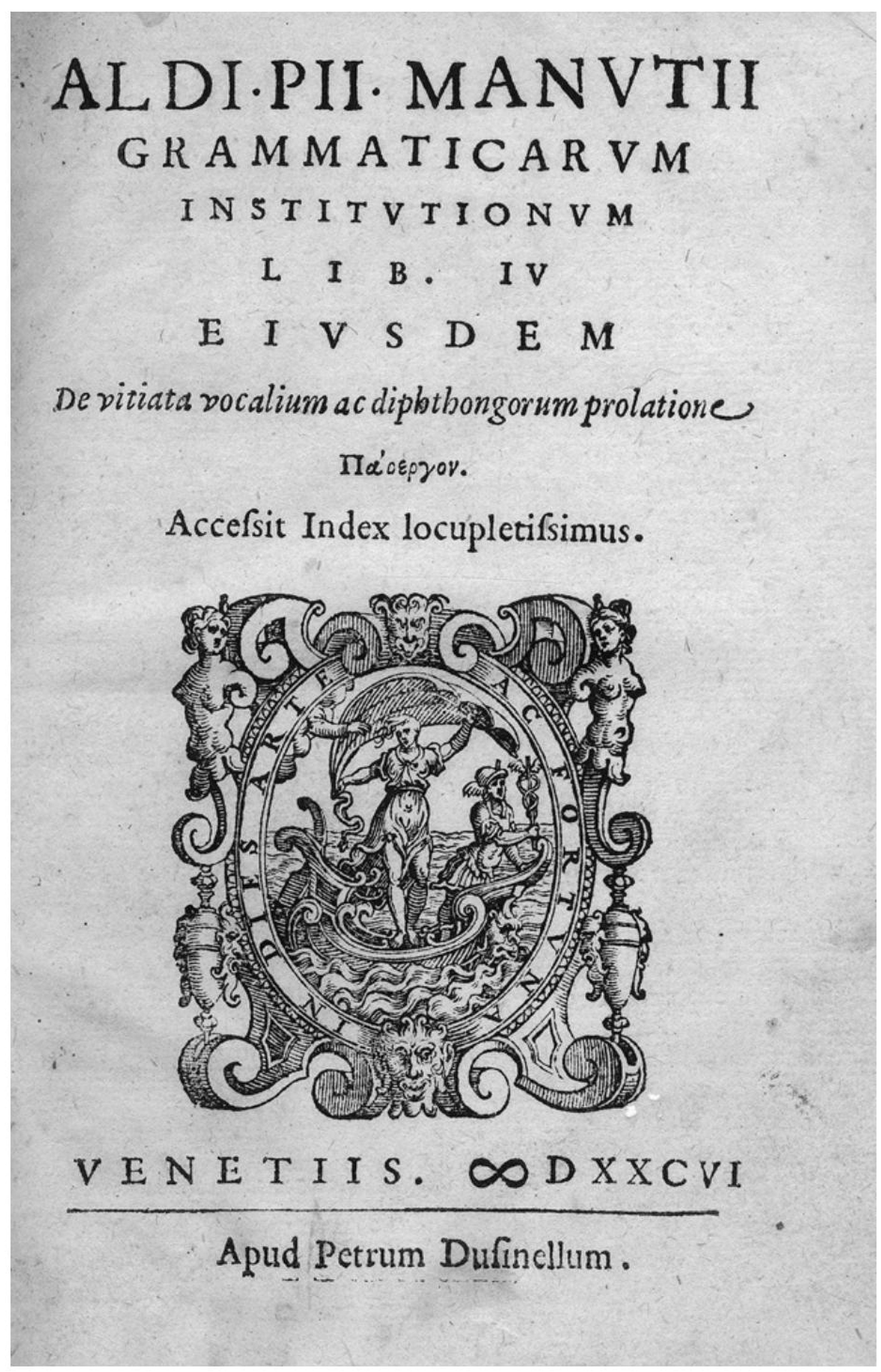
600 €

Nicht bei Adams und im STC. Vgl. Ebert 12985. Brunet III, 1382. – Venetianischer Nachdruck der zuerst 1501 erschienenen lateinischen Grammatik des älteren Aldus (1449-1515), die in mehreren Ausgaben kursierte; der letzte Aldinen-Druck bei Ebert datiert 1576. – Schlussblatt komplett alt hinterlegt, mehrere Lagen mit kleiner Wurmspur zumeist im weißen Rand (nur minimaler Buchstabenverlust), stellenweise mit verblassten Feuchtigkeitsrändern, gelegentlich etwas fleckig.
Abbildung

1419 (Marcilletus, Stephanus). Doctrinale florum artis notarie. sive formularium instrumentorum ad omnes materias opus perquod utile notarius. 4, CLXIIII Bl. Titel in Schwarz und Rot gedruckt. Mit Holzschnitt-Druckermarke und großer figürlicher Holzschnitt-Initiale (Maria mit Kind) auf dem Titel sowie zahlreichen kleinen Holzschnitt-Initialen auf schwarzem Grund. 14 x 10 cm. Kalbsleder d. Z. (berieben, bestoßen und fragmentarischer Rücken auf Leinen neu aufgezogen, ohne die Schließen) über Holzdeckeln, VDeckel mit Inschrift „INTRODVCTORIVM 1571". Rouen, Robert Macé, 1503.

400 €

Aquilon-Girard, Nr. 9. Barbier IV, 1242 (nicht diese Ausgabe). Goff 1964, M-255, Graesse IV, 384. Vgl. Hain 10750 (jeweils nur Ausgabe 1492). Nicht bei Adams. – Dieses Handbuch für Notare ist ein ebenso wichtiges wie schlichtes juristisches Gebrauchsbuch. Der Name des Verfassers erscheint nicht auf dem Titel, doch gibt ein Vierzeiler auf der letzten Seite indirekt Auskunft über ihn: Demnach lasse sich sein Name aus den Initialen zu den ersten Kapiteln des Buches zusammensetzen. Stephanus Marcilletus oder Etienne Marcillet stammte aus dem Languedoc, die Erstausgabe seines „Doctrinale" erschien indes 1492 in Turin, weitere Auflagen 1494 und 1501 in Lyon. Unser Druck vom 3. Januar 1503 ist offenbar die erste nordfranzösische Edition und überhaupt erst das neunte in Rouen gedruckte Buch. – Durchgehend leicht gebräunt und am Innensteg, teils auch an den Rändern etwas nässespurig, einige Blatt mit kleinen Randeinrissen und -läsuren, Titel angestaubt und mit 2 kleinen unterlegten Randfehlstellen, Blatt 139f. und das letzte mit unterlegten Fehlstellen und leichtem Textverlust. Seltenes Exemplar.



1418



1417

1420 Martialis, Marcus Valerius. Epigram(matum) libri magna diligentia nuperrime castigati: adiectis doctissimis commentariis illustrium virorum Domitij Chalderini atque Georgij Merulae in quibus græci authores passim citantur. Additus est index. 14 nn., 181 röm. num., 2 nn. Bl. Titl in Rot und Schwarz. Mit vierteiliger Holzschnitt-Titelbordüre, 16 szenischen Textholzschnitten und einigen Holzschnitt-Schmuckinitialen. 24,5 x 17 cm. Kalbsleder d. Z. (berieben und bestoßen, Deckel gelöst, Kapitale bestoßen) mit ornamentaler Blindprägung. Lyon, Jean Moylin für Romain Morin, 1522.

1.500 €

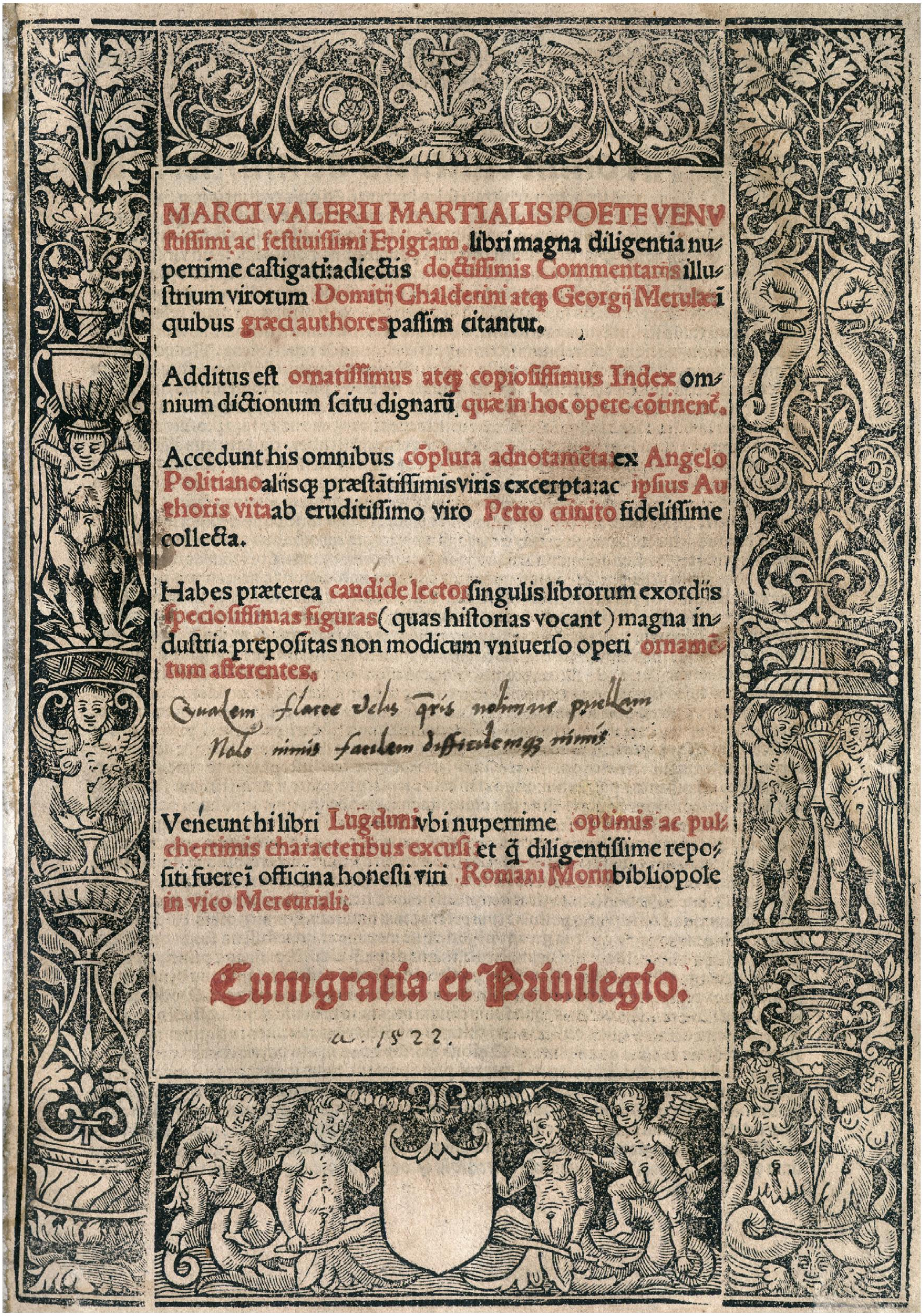
Adams M 695. Baudrier V, 368f. und XII, 382f. STC 304. Brun 247. Graesse IV, 423. Panzer VII, S. 332f., Nr. 463. Schweiger II/2, 594f. – Lyoneser Druck der Epigramme Martials. Das vorliegende Exemplar einer in gelehrte Kommentare der italienischen Humanisten Domizio Calderini und Giorgo Merula eingebetteten Ausgabe wurde von einem Zeitgenossen intensiv rezipiert, davon zeugen zahlreiche Anmerkungen, Unter-, An-, aber auch Durchstreichungen. Selbst einige der eher nüchternen Holzschnitte, die aus einer 1510 in Lyon für Etienne Gueynard gedruckten Ovid-Ausgabe stammen (vgl. Brun), beschriftete er, einen ergänzte er sogar geschickt um zwei Figuren in den Seitenrand hinein und versah ihn mit einem längeren Kommentar (Bl. 30). – Es fehlt das weiße Schlussblatt. Durchgehend etwas feuchtrandig, zahlreiche Marginalien. Titel mit Besitzeintrag.

Abbildung Seite 218

Ein portugiesischer Märtyrerkalender entsprechend der gregorianischen Kalenderreform

1421 Martyrologio Romano accommodado Atodos os dias do anno conforme à nova ordem do Calendario, que se reformou por mandado do Papa Gregorio XIII. Tresladado de Latim em Portugues por algús Padres da Companhia de IESV. (Und:) **Martyrologio dos Santos de Portugal**, e Festas geraes do Reyno: recolhido dalguns autores, e informaçóes, por algús Padres da Companhia de IESV. 8 nn. Bl., 279 num. Bl.; 56 nn. Bl.; 21 num. Bl., 3 nn. Bl. 12,6 x 9 cm. Dunkelbrauner Kalbslederband des 18. Jahrhunderts (leicht beschabt, mit kl. Fehlstelle) mit rotem goldgeprägtem RSchild. Coimbra, Antonio de Maris, 1591.

400 €



MARCI VALERII MARTIALIS POETE VENU
stissimi ac festiuissimi Epigram. libri magna diligentia nu-
perrime castigati: adiectis doctissimis Commentariis illu-
strium virorum Domitii Chalderini atq; Georgii Merulæ: i
quibus græci authores passim citantur.

Additus est ornatissimus atq; copiosissimus Index om-
nium dictionum scitu dignarũ quæ in hoc opere cõtinent.

Accedunt his omnibus cõplura adnotamẽta: ex Angelo
Politiano aliisq; præstãtissimis viris excerpta: ac ipsius Au-
thoris vita ab eruditissimo viro Petro crinito fidelissime
collecta.

Habes præterea candide lector singulis librorum exordiis
speciosissimas figuras (quas historias vocant) magna in-
dustria prepositas non modicum vniuerso operi ornamẽ-
tum afferentes.

Veneunt hi libri Lugduni vbi nuperrime optimis ac pul-
cherrimis characteribus excusi et q̃ diligentissime repo-
siti fuere ĩ officina honesti viri Romani Morin bibliopole
in vico Mercuriali.

Cum gratia et Priuilegio.

1420



1423

BM STC Spanish 138. Vgl. Adams M 801 (lateinische Ausgaben). Vgl. Ebert 13322 (kennt eine Ausgabe Valladolid 1596). – Erste Ausgabe. Papst Gregor XIII. führte im späten 16. Jahrhundert eine Kalenderreform durch, die einen „Zeitsprung“ von zehn Tagen verursachte. Gleichzeitig ordnete er die Gedenktage der christlichen Märtyrer neu und ließ den allgemeinen Märtyrerkalender drucken. Das vorliegende Werk vereint beide Kalenderordnungen und wurde von Jesuiten ins Portugiesische übersetzt. Spanien und Portugal akzeptierten die Reform frühzeitig, während sie anderswo noch auf Widerstand stieß. – Streckenweise mit schwachen Feuchtigkeitsspuren, gelegentlich winzige Wurmspuren im weißen Rand, eingerissenes Titelbl. im unteren Bereich hinterlegt, dadurch verso 6 Textzeilen überdeckt. Provenienz: Auf dem dritten Blatt Stempel des frühen 20. Jahrhunderts: „Ex libris Vieira Pinto“.

Moralische Sonette eines Mörders

1422 Massolo, Pietro. Rime morali ..., Diuise in Quattro Libri; Col Commento di M. Francesco Sansouino. Et con quattro Tauole cosi de i Sonetti, come anco delle materie d'esso Commento, & delle persone alle quali sono scritti dal poeta diuersi soggetti. 20 nn., 273 num., 3 nn. Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel sowie einigen Holzschnitt-Zierleisten und Zierinitialen. 20,2 x 14,5 cm. Pergamentband d. Z. (gebräunt, angestaubt und mit kleinem Einriss am unteren Kapital, textile Schließbändchen entfernt, dabei vorn ein Stückchen des Pergamentbezugs abgerissen) mit hs. RSchild (oxidiert und eingerissen). Venedig, Gio(vanni) Antonio Rampazetto, 1583.

650 €

EDIT 16 CNCE 37652. STC 425. Brunet III, 1521. Graesse IV, 440. Noe I, 461, und II, 270, 1308 (jeweils unter „Mascolo“). Nicht bei Adams. – Vierte Ausgabe. Erstmals im Quartformat erschienen und mit umfangreichen Kommentaren von Francesco Sansovino (1512-1586). Der venezianische Kaufmannssohn Pietro Massolo (1520-1590) war eine tragische Figur. Nachdem er seine junge Frau im Affekt getötet hatte, fand er Zuflucht in einem Kloster, er wurde zum Mönch und veröffentlichte 1557 die „Sonetti morali“, die moralischen Reime des frommen Frauenmörders stießen trotz odar gar wegen seiner Vergangenheit auf reges Interesse. – Vorsatz gestempelt, gebräunt und mit Knickspuren, Buchblock in sehr guter Erhaltung und nur geringfügig leicht fleckig. Provenienz: Philipp Eduard Fugger von Kirchberg und Weißenhorn (1546-1618) aus dem Familienzweig Fugger von der Lilie war der Erstbesitzer dieses Exemplares. Auf dem Umschlag vorn die Initialen „P E F.“ von Philipp Eduard Fugger (1546 - 1618). Im Erbgang an dessen Sohn Friedrich Fugger (1586 - 1654) und danach an dessen Neffen Albert Fugger, der die ererbte Büchersammlung 1655 an die Kaiserliche Hofbibliothek in Wien verkaufte. Auf dem Titel drei alte handschriftliche Besitzvermerke „Lod: Rupertini (/) 1656“, „P.(?) A. Compeis“ und „Antoniy de Barzellis (/) 1731“. Auf Innenumschlag und Titel Stempel „Bibliothek des Kath. Universitätsvereines Salzburg“.
Von Wertschätzung zeugt der charakteristische Einband, der die *Rime morali* als Gebrauchsbuch Philipp Eduards kennzeichnet - entsprechend dessen „nach Format und offenkundig auch nach Bestimmung (Prunk- oder Gebrauchsexemplar) abgestuften“ (Noe II, 23) Gestaltungsrichtlinien. Es ist einer jener zahlreichen flexiblen, meist mittelformatigen Pergamenteinbände in seiner Sammlung, die „auf den Deckeln unterschiedliche Rahmenverzierungen aus Linien und florealen Elementen, die fallweise noch vergoldet sind“, aufweisen. Ein besonderes Spezifikum dabei ist, daß sich vorn außer den Initialen P E F. „zusätzlich in der Mitte eine stilisierte Lilie“ (ebd. 25) befindet, die auf die Zugehörigkeit des Besitzers zum Familienzweig der „Fugger von der Lilie“ verweist.

Auf dem Weg zur modernen Botanik

1423 Mattioli, Pietro Andrea. De plantis Epitome vtilissima. Novis iconibus et descriptionibus pluribus nunc primum diligenter aucta à D. Ioachimi Camerario. Accessit catalogus plantarum, quæ in hoc compendio continentur, exactiß [und beigebunden:] **Francesco Calzolari**. Iter Baldi civitatis Veronae montis, in quo mirabili ordine describitur montis ipsius, atque aliarum quarundarum ipsium contingentium partium situs. Recensentur praeterea quædam insignes plantæ, ac herbæ ibi nascentes, quæ vsui Medico plus cæteris conferent. 2 Werke in 1 Band. 6 Bl., 1003 S., 14 Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel und 1003 Textholzschnitten nach Mattioli und Conrad Gessner. 22,2 x 16,7 cm. Pergament d. Z. (gebräunt, angestaubt und fleckig) mit dunkelbraunem Schnitt. Frankfurt am Main, (Johann Feyerabend), 1586.
3.000 €

VD 16 M 1612 und VD 16 C 326. Adams M 909. Arber 78. STC 601. Durling 3029. Ebert 13409..Graesse IV, 446. Hunt 153 (Titelvariante). Neufforge 510. Nissen, BBI I, S. 53ff. und Nr. 1308. Pritzel 5983 (Titelvariante). – Die zweite Ausgabe bei Johann Feyerabend des Heilkräuter- und Pflanzenbuchs von Pietro Andrea Mattioli (1501-1577), gedruckt im Jahr der Erstausgabe. Das von Camerarius erweiterte Kräuterbuch, in dem erstmals die nach Conrad Gesners Zeichnungen geschnittenen Pflanzendarstellungen verwendet wurden, ist durch die meist beigebundene Beschreibung des Aufstiegs von Verona zum Monte Baldo, mit den dort anzutreffenden Pflanzen, aus der Feder des Veroneser Apothekers Francesco Calzolari (1522-1609), ergänzt worden. Der von 65 bis auf über 2200 Meter ansteigende Bergrücken östlich des Gardasees war eine Fundgrube für zahlreiche Arten der verschiedenen Vegetationsstufen, von denen einige nur hier vorkommen.
Noch im 16. Jahrhundert betrachtete man die Botanik als Teilgebiet der Medizin, Pflanzen „nur als Träger von Heilkräften“ (Zoller 216) und folgte hierin den griechischen Autoritäten Dioscurides und Theophrastus. Der italienische Arzt Pietro Andrea Mattioli (1501-1577), später Leibarzt von Kaiser Maximilian II., hatte 1544 die *Materia medica* des Dioscurides mit einem eigenen Kommentar herausgegeben, mehrere erweiterte und reich bebilderte Ausgaben folgten. Anders als ihre nordeuropäischen Kollegen waren die Italiener „well placed for identifying the plants described by classical authors, since their own flora was related to that of Greece and the other Mediterranean regions“ (Arber 92). – Vorsatz mit Einriss, durchgehend etwas gebräunt, vereinzelte wenige Wurmlöchlein, S. 765f. mit Einriss, meist sehr sauber und frisch. Die Holzschnitte in sehr gutem, kontrastreichen Druck.
Abbildung Seite 219

1424 Mauro, Lucio. Le antichita della citta di Roma. Breuissimamente raccolte da chiunque ha scritto, ò antico, ò moderno; per Lucio Mauro, che ha voluto particolarmente tutti questi luoghi vedere: onde ha corretti di molti errori, che ne gli altri scrittori di queste antichità si leggono. Et insieme anco di tutte le Statue antiche, che per tutta Roma in diversi luoghi, e case particolari si ueggono, raccolte e descritte, per M. **Vlisse Aldroandi**; opera non fatta piu mai da scrittor alcuno. 12 nn. Bl., 313 (statt 315) S., 1 nn. Bl. Mit 2 Holzschnitt-Druckermarken und 3 Holzschnitt-Initialien sowie mit vorn einmontierten und mehrfach gefalteten, originär nicht zum Buch gehörenden gestochenen *Disegno di Roma antica*. (etwas fleckig, Rücken um 1800 laienhaft mit Papier überklebt und mit handbeschriebenem Rückenschild versehen) Venedig, Giordano Ziletti, 1558.
500 €

STC 729. DBI 51, 741. EDIT 16 CNCE 39524. Wellcome I, 3077. Nicht bei Adams. – Zweite Ausgabe. Dieser Romführer von Lucio Mauro gehört zu den „Schriften der Antiquare (...), die sich in bewußt wissenschaftlicher Weise mit den Ruinen des antiken Rom befassen“(Schudt, S. 139). Die Erstausgabe war 1556 erschienen, die vorliegende zweite wurde erweitert um ein Nebenwerk von Ulisse Aldrovandi (1522-1605) über „Statuensammlungen des damaligen Rom“ (ebd. 142). Das DBI nennt irrigerweise einen gemeinsamen Druck beider Werke bereits für 1542, was allerdings schon aus chronologischen Gründen auszuschließen ist: Der Bologneser Arzt und Naturforscher hatte sich 1549 wegen Ketzerei in Rom zu verantworten, er blieb aber in Erwartung seines Prozesses „a piede libero“ und studierte, „sulla scorta degli antichi autori latini, le costruzioni classiche e le statue, che descrisse poi“ (DBI 2, 118). Aldrovandis Werk berichtet nicht nur über Eigentümer, Standorte und Erhaltungszustand *di tutte le statue antiche*, wie der Titel vermuten läßt, sondern enthält „auch eine Anzahl von Mitteilungen über moderne Skulpturen, vor allem die Werke Michelangelos in Rom, (...) die von Wert sind“ (Schudt, S. 142). Wertvoll sind seine Informationen insbesondere auch, weil viele dieser Statuen heute verloren sind. – Vorsätze, die ersten zwei und das letzte Bl. mit kleinen Fraßstellen und etwas Buchstabenverlust, erste und letzte Blatt an den Ecken rundgeschabt, Titel braun-, sonst etwas fingerfleckig, im hinteren Bereich nässerandig, Buchblock gelockert und im oberen Bereich etwas knickspurig; die zusätzliche einmontierte Karte mit Knick- und Leimspuren, Einrissen und Fraßstellen. Provenienz: Nicht identifizierbarer Eintrag des Erstbesitzers auf dem Titel. - Auf dem vorderen fliegenden Vorsatz jeweils von alter Hand die Namen „Cesare Gaggioli“ und „Raffaello Gaggioli“. Auf dem hinteren fliegenden Vorsatz Eintrag eines Lesers „stando malato in letto“ vom 30. April 1851, darüber von anderer Hand: „Dott. Alessandro Chiti scrisse“. - Darunter berichtet ein weiterer Eintrag vom 18. Oktober 1833 (1855?) von „una nebbia grande“, „essendo in Pescia“, einem Ort in der Toskana zwischen Lucca und Pistoia. - Auf dem Spiegel Bibliotheksetikett um 1900 mit einfacher italienischer Adelskrone.

1425 Maurolicus, Franciscus. Cosmographia in tres dialogos distincta: in quibus de forma, situ, numeroque tam coelorum quam elementorum, alijsque rebus ad astronomica rudimenta spectantibus satis disseritur. 4 nn. Bl., 103 num., 4 nn. Bl. Mit 2 Holzschnitt-Druckermarken und 55 schematischen Textholzsschnitten. 20 x 15 cm. Pergament des 18. Jahrhunderts (etwas fleckig und berieben; Remboîtage) mit montiertem RSchild. Venedig, Erben Lucantonio Giunta, Januar 1543.
1.500 €

CNCE 26832. Adams M 917. Graesse III, 450. – Seltener erster Druck der in Dialogform verfassten astronomischen Abhandlung des sizilianischen Universalgelehrten Franciscus Maurolicus (1494-1575), wohl sein wichtigstes Werk. Behandelt u. a. kritische Fragen zur Erdrotation und zum heliozentrischen Weltbild des Kopernikus, ferner über die Entdeckungsfahrten des Kolumbus und Amerigo Vespuccis nach Amerika, über die Handhabung astronomischer Instrumente, Zeitberechnung etc. Eine zweite Auflage erschien 1558 in Paris. – Titel und drei

COSMOGRAPHIA

FRANCISCI MAVROLYCI MESSANENSIS SICVLI,

In tres dialogos distincta: in quibus de forma, situ, numeroq́ tam cœlorum q̃ elementorum, aliisq́ rebus ad astronomica rudimenta spectantibus satis disseritur.

AD REVERENDISS. CARDINALEM BEMBVM.



VENETIIS M. D. XXXXIII.

Blatt der Vorstücke alt angerändert, Titel mit verblasstem Tinteneintrag. Fast durchgehend mit stellenweise größerem Feuchtigkeitsrand und verblassten Sporflecken, das Papier dort teils auch etwas brüchig.
Abbildung vorige Seite rechts

1426 Melanchthon, Philipp. Examen eorum qui audiuntur ante ritum publicae ordinationis, qua commendatur eis ministerium Evangelii. Traditum Witebergae, Anno 1554. 160 nn. Bl. Mit Holzschnitt-Portraitmedaillon auf dem Titel. 16 x 9,5 cm. Blindgeprägter Schweinslederband d. Z. (etwas fleckig, berieben und bestoßen). O. O. u. Dr. 1569.

350 €

VD16 M 3939. – Unfirmierter Nachdruck der im selben Jahr ebenda bei Johann Krafft gedruckten Sammelausgabe mit Melanchtons drei Schriften *De coniugio piae commonfactiones, Definitiones multarum appellationum* und *Responsio de controversiis Stancari. – Etwas gebräunt und braunfleckig, mit zahlreichen Annotationen und Unterstreichungen im Text. Titel und Vorsätze mit zahlreichen alten Notizen in Sepia. Blatt L_4 und L_5 mit Eckabriss (kein Textverlust), durchgehend in der oberen rechten Ecke hs. paginiert. Exemplar im datierten (1574) Reformatoreneinband mit dem Portrait Melanchthons auf dem Vorderdeckel und einer Darstellung der Judith Holofernes auf dem Rückdeckel.*

1427 (Meyer, Daniel). Das leben unsers erledigers Jesu Christi ... 6, CLXXIII Bl. Mit koloriertem ganzseitigem Holzschnitt verso Titel und 64 (1 wiederholten) kleinen, kolorierten Text-Holzschnitten von Wolf Traut. 18 x 13,5 cm. Pergament um 1720 (Rücken mit 2 großen Fehlstellen) mit RTitel und spanischen Kanten. Nürnberg, Johann Stuchs für Schwatz, Erben Caspar Rosenthaler, 1514.

3.000 €

VD16 M 5079. Baumann 1954, 19. Illustrated Bartsch 13, XIII (Commentary) 17ff., 003. Muther 1153. Panzer, Annalen I, 362, 768. Röttinger 1925, 3 Thieme-Becker XXX, 218, und 33, 353 (Traut). Nicht bei Adams, in STC und bei Proctor. – Erste Ausgabe der „Meditationes vitae Christi" in deutscher Sprache. Das zweite und letzte für Rosentaler in Schwatz (Tirol) gedruckte Buch. „Die Zusätze, oder eigentlich Erweiterungen der Geschichte Jesu, wie sie von den Evangelisten vorgetragen wird, sind ganz erträglich, und der Verfaßer hat sich sorgfältig gehütet, keine von jenen Fabeln mit vorzubringen, welche sonst gewöhnlich in andern Legenden vorkommen" (Panzer). Der in Basel geborene Daniel Meyer mit dem Gelehrtennamen Agricola (um 1490-um 1540) trat in das dortige Barfüsserkloster ein und schloß sich den Observanten an. Wie auch das erste in seinem Auftrag gedruckte Werk, steht die vorliegende Schrift im engem Zusammenhang mit dem Franziskanerorden, und damit wohl auch mit dem noch heute bestehenden Konvent in Schwatz.
Die schönen Holzschnitte von Wolf Traut (1486-1520) zeigen auf der Titelrückseite ganzseitig den heiligen Franz von Assisi und im Text Szenen aus dem Leben Jesu. Dieser wurde erstmals 1512 in der ebenfalls für Rosentaler gedruckten „Legend des heyligen vatters Francisci von Bonaventura" verwendet und gehört damit zum „graphischen Hauptwerk Trauts" (Meister um Dürer). Neunundvierzig Holzschnitte (inkl. einer Wiederholung) stammen laut Röttinger von Erhard Schön und gehören zu seinen frühesten Arbeiten.
Die fünfzehn weiteren Holzschnitte (nicht Metallschnitte wie Röttinger irrig meint) stammen von einem unbekannten Künstler und sind noch stark der Gotik verpflichtet. Zwei von ihnen tragen Monogramme: Die Untersuchung vor Kaiphas und die Verurteilung zum Tod zeigen auf den Fahnen der Kriegsknechte die Initialen „RV" bzw. „RH". – Braun- und stockfleckig, vorderes Innengelenkt aufgeplatzt, hinteres Innengelenk und einige Blätter am Unterrand mit teils überklebten Wurmspuren, getilgter älterer Stempel auf Titel, kleine Federproben auf Titel und letzter Seite. Sehr selten.
Abbildung Seite 6

Erste Ausgabe des dichtungstheoretischen Werks

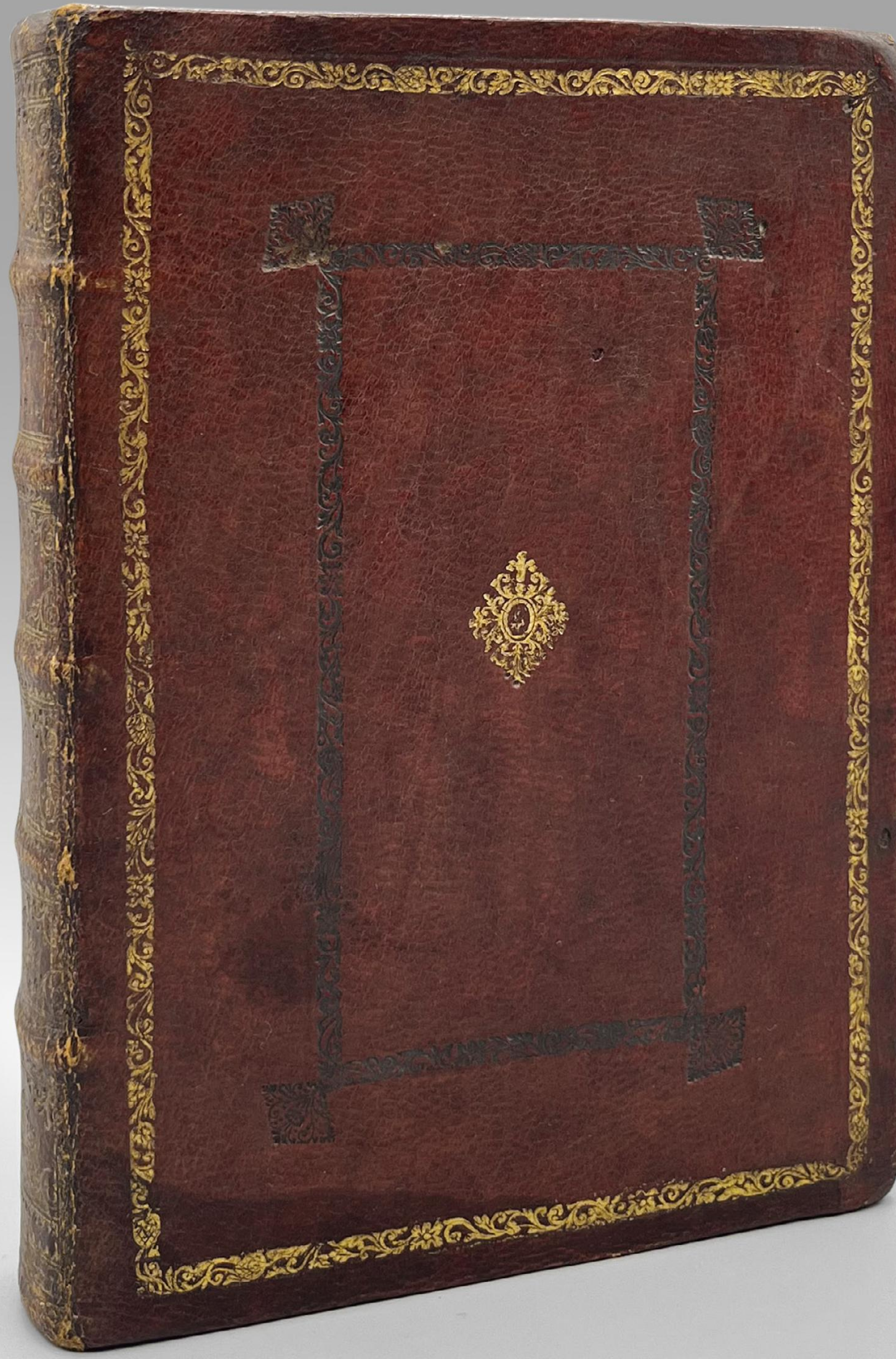
1428 Minturno, Antonio Sebastiani. De poeta, ad Hectorem Pignatellum, Vibonensium ducem, libri sex. 4 Bl., 567 S. Mit Holzschnitt-Druckermarke sowie einigen Holzschnitt-Initalien. 22,8 x 14,5 cm. Dunkelrotes Maroquin des 18. Jahrhunderts (berieben, Ecken geringfügig gestaucht) mit goldgeprägtem RTitel und RVergoldung sowie mit dreiseitigem Goldschnitt. Venedig, Francesco Rampazetto, 1559.

1.200 €

EDIT 16 CNCE 36263. STC 619. Adams M 1463. Ebert 14101. Fontanini 373. Graesse IV, 534. – Der napoletanische Dichter und Humanist Antonio Sebastiani, genannt Minturno (1497-1574), verfasste mehrere Gedichtsammlungen und dichtungstheoretische Werke, von denen *De Poeta* zu den bedeutendsten gehört. Der von Aristoteles und Horaz geprägte literaturkritische Dialog in lateinischer Sprache handelt von den notwendigen Fähigkeiten und Kenntnissen des Dichters, von der dichterischen Erfindung, dem Vergleich mit den bildenden Künsten, von Tragödie und Komödie, lyrischer und elegischer Dichtung und von der literarischen Sprache. Das Buch wendet sich im Titel an Ettore Pignatelli, den Vizekönig von Sizilien, dessen Söhne Minturno unterrichtet hatte, das Vorwort an den Literaten und Editor Girolamo Ruscelli. Die Entstehungszeit des Werkes geht auf die 1520er Jahre zurück, schon in den 1540er Jahren kursierten Abschriften unter Freunden, doch erst 1559 erschien die hier vorliegende *editio princeps*. Im Jahr zuvor war Minturno zum Bischof von Ugento in Apulien ernannt worden, später wurde er Bischof in Crotone, wo er starb. – Titelzeilen vom Erstbesitzer rot unterstrichen, S. 365f. unten mit Ausriss im weißen Rand, letzte Bl. oben mit schmalem Feuchtrand. Auf dem Titel unten alter Nameneintrag. „P. Tamisier". - Kaufvermerk des 18. Jahrhunderts in französischer Sprache auf Vorblatt.
Abbildungen folgende zwei Seiten

1429 Missale consummatissimum secundum usum sacratissimi ordinis divi Benedicti de Observantia per Germaniam. 8, CXXX, 11, 7 Bl., Blatt CXXXI-CCXXXV, 4 Bl. Druck in Rot und Schwarz. Mit Holzschnitt-Titel, 2 ganzsseitigen Holzschnitt-Tafeln, Holzschnitt-Initialien, topographischem und mit kolorierten Versalien versehenen Notendruck. 35 x 26 cm. Braunes Kalbsleder des 18. Jahrhunderts (alt reparierter Einband stärker beschabt und mit Wurmspuren, Gelenke angeplatzt) mit goldgeprägtem Rückenschild. Halberstadt, Lorenz Stuchs, 1520.

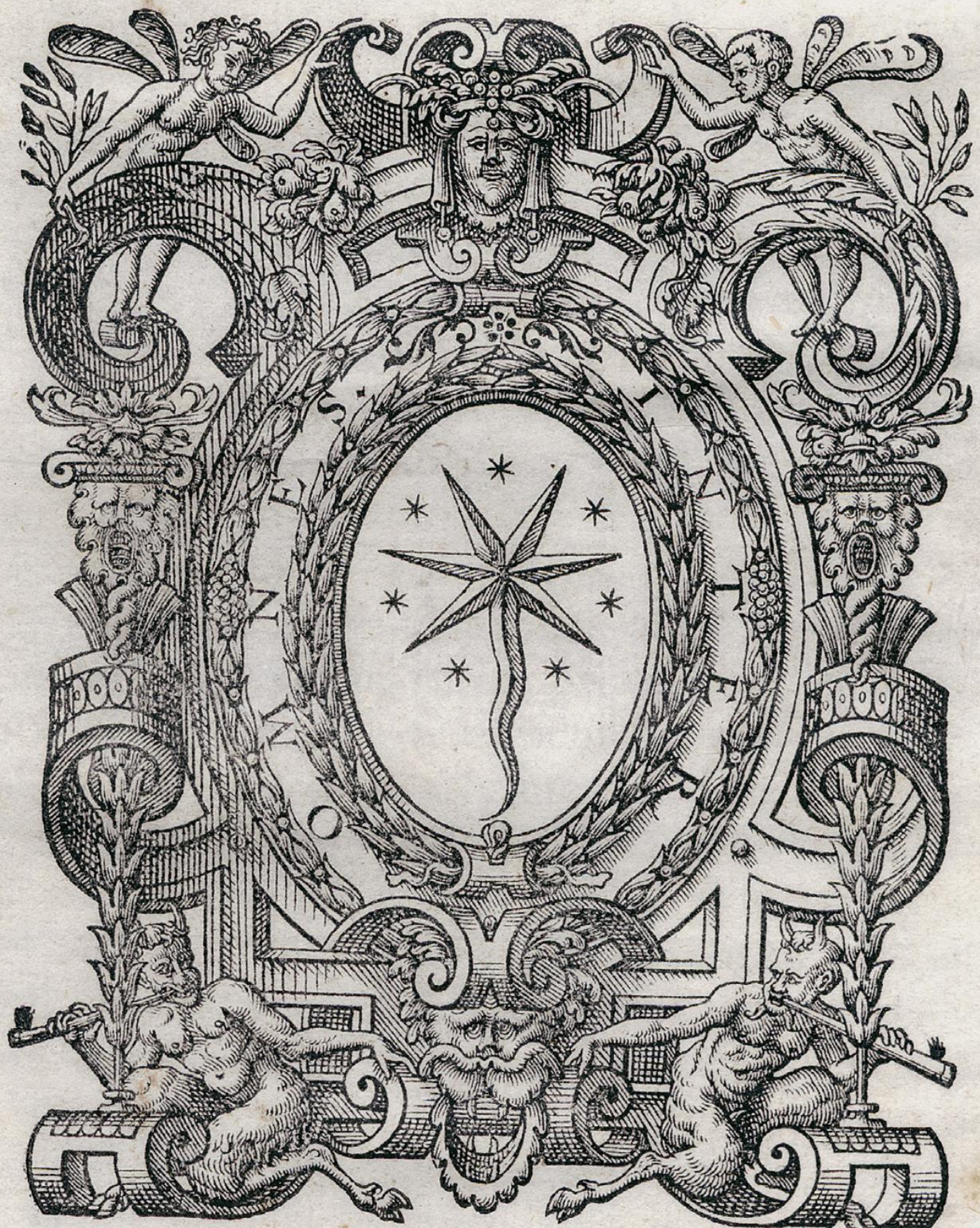
1.500 €



1428

ANTONII SEBASTIANI MINTVRNI DE POETA, AD HECTOREM PIGNATELLVM, VIBONENSIVM DVCEM, LIBRI SEX.

Cum Priuilegijs.



VENETIIS, ANN. M D LIX.

VD16 M 5642. Alès 283 (dieses Exemplar). Baumann 1952, 131. STC 514. Bohatta, 503 (dieses Exemplar). Brunet III, 1768. Graesse IV, 544, und VII, 425. Proctor 11968. Van Praet, Roi I, S. 233f., 326. Weale-Bohatta, 1684. Nicht bei Adams. Zum Holzschneider: Nagler, Monogrammisten II, Nr. 65 und 2795 (kennt unseren Titelrahmen nicht). – Zweite Ausgabe. Der „Canon missae" ist auf Papier gedruckt, ihm vorangestellt ist ein elf Blätter umfassendes kalligraphisches Manuskript mit Noten auf Pergament. Der Titel wird eingerahmt von einer schönen Renaissancebordüre mit floralem und architekturalem Dekor, darin Putti, von denen zwei Trompete blasen. In einer Kartusche verewigte sich der Formschneider mit seinem ligierten Monogramm „CD" und dem Datum 1520, evtl. Conrad Drake (vgl. Baumann 127 und 130). Die gleiche Jahreszahl tragen der Kreuzigungsholzschnitt und das große Wappen des Kardinals Albrecht von Brandenburg, des Administrators von Halberstadt und Erzbischofs von Magdeburg, der 1517 den Ablaßprediger Tetzel engagiert und so Luthers Thesen provoziert hatte.
– Etwas fingerfleckig, vereinzelt mit kleinen hinterlegten Fehlstellen (kein Textverlust). Auf dem Spiegel das illustrierte Exlibris von Herzog Charles II. von Parma (1799-1883) (Alès 283). Dessen Enkel und Erbe, Herzog Robert von Parma (1848-1907) in Schwarzau am Steinfeld (vgl. Bohatta 503), dessen Auktion, Paris 1932, Nr. 278. Exlibris von Jean Tannery (1878-1939) auf dem Spiegel (nicht in dessen Auktionen 1954-1955). Selten.

Abbildungen folgende zwei Seiten

Reich illustriertes Messbuch aus dem Maurinerkloster Aniane bei Montpellier

1430 Missale ad usum insignis Turonensis, peroptime ordinatum, ac diligenti cura castigatum: nec non et preclarissimis hystorijs: biblieque locorum additionibus decoratum. 8 nn., CXVIII num., LVIII num., XLI num., 1 Bl. Mit großer Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel, 57 (2 ganzseitigen, 4 halbseitigen) Textholzschnitten und historisierten Holzschnitt-Initialen sowie mit Paragraphenzeichen und mit topographischem Notendruck in Schwarz und Rot. 33 x 21,5 cm. Kalbsleder des 18. Jahrhunderts (beschabt, fleckig, Rücken mit größeren Einrissen und verstärkten Gelenken) mit RVergoldung und großer goldgeprägter Vignette auf beiden Deckeln sowie dreiseitigem Goldschnitt. Paris, Jean Kaerbriant alias Huguelin für Jean Richart in Tours, 1533.

5.000 €

Brunet IV, 1766 (mit inkorrektem Jahr) und Suppl. I, 1041 (mit inkorrekter Kollation). Graesse IV, 551. Weale-Bohatta,1600 (mit inkorrekter Kollation). Nicht bei Adams und in STC. Nicht Panzer VIII, S. 332, 2 (andere Ausgabe im gleichen Jahr). – Frühe Ausgabe des Messbuchs von Tours aus der Offizin von Jean Kaerbriant in Paris. Im gleichen Jahr erschien noch eine andere Ausgabe - danach jedoch für lange Zeit keine mehr. Dieses Missale ist in seiner prachtvollen Illumination den Messbüchern für Amiens und Évreux vergleichbar. Das Bildprogramm ist hier recht umfangreich und hierarchisch strukturiert: Neben den beiden ganzseitigen Kanonbildern umfasst es vier halbseitige Darstellungen, 17 spaltenbreite und 34 kleinere in zwei Größen, die zu den meist vier- bis fünfzeiligen historisierten Initialen vermitteln. Die beiden Kanonholzschnitte der Kreuzigung und der *Maiestas Domini* teilt es sich mit dem Missale für Évreux, das sechs Jahre zuvor, gleichfalls von Jean Kaerbriant in Paris, gedruckt wurde. Von den vier halbseitigen Holzschnitten - der Gregorsmesse zum ersten Advent, der Auferstehung, der Kreuzigung des heiligen Andreas, und einer vierteiligen Darstellung aller Heiliger - sind die letzten drei identisch mit denen des Missales von Amiens von 1506. Vergleicht man nun die Illuminationen in den älteren beiden Pergamentdrucken mit den schlicht belassenen Holzschnitten hier, dann tritt einem die künstlerische Finesse und Freiheit der beiden Buchmaler erst recht in beeindruckender Weise vor Augen. – Die Lage „l" wird ab dem 3. Blatt als „m" weitergezählt (also folgt auf l_2 m_3), aber so komplett. Innegelenke aufgeplatzt, der Titel und die ersten sechs und die letzten drei Blätter leicht feuchtrandig an der linken oberen Ecke und am Außensteg. Auf dem Titel von einer Hand des 18. Jahrhunderts: „Ex libris Monasterij Sancti Salvatoris Anianae Ord. S. Benedicti Congreg. S. Mauri Catalogo Inscriptus", das ist das **Maurinerkloster Aniane bei Montpellier**. Die hübschen, stark eingeprägten Goldvignetten auf den Deckeln zeigen eine hübsche Kreuzigungsdarstellung mit Christus, Maria und Johannes, darüber Sonne und Mond.


Abbildungen Seite 228 und 229

Missale von Nîmes, gedruckt für Kardinal Guillaume Briçonnet - im Prachteinband

1431 Missale ecclesie Nemensis accurate castigatum. 10 nn. Bl., 257 num. Bl. Mit großem Wappenholzschnitt auf dem Titel, 2 ganzseitigen Holzschnitten (Kreuzigung und *Maiestas Domini*) sowie mit zahlreichen Holzschnitt-Initialien und mit schwarzgedruckten Noten auf rotem vierzeiligen Notensystem, begleitet von Text. 30,7 x 22 cm. Braunroter Kalbslederband des 18. Jahrhunderts (Rücken leicht verblichen, Einband mit kleineren Flecken und Schabstellen, 2 Wurmlöcher am unteren Kapital) mit goldgeprägtem RTitel sowie Rücken-, Deckel- und Stehkantenvergoldung. Lyon, Jean Moylin, dit de Cambray, 1511.

4.000 €

Baudrier XII, 368f. Panzer VII, 298, 190. Weale-Bohatta 673. Nicht bei Adams. Nicht in STC. – Seltene Ausgabe. Wie François de Halluin, der ehrgeizige Bischof von Amiens, war auch Guillaume Briçonnet (1445-1514) der jüngste Sohn eines mächtigen Beamten Königs Ludwig XI. Sein Vater Jean war Staatsschreiber und Leiter der obersten Zollbehörde; Guillaume trat in dessen Fußstapfen und machte als fähiger, für das Languedoc zuständiger Finanzbeamter auf sich aufmerksam; Karl VIII. ernannte ihn zum Finanzminister und Mitglied des Staatsrates. Nach dem Tod seiner Frau begann der fünffache Familienvater zusätzlich eine kirchliche Karriere: 1493 wurde er Bischof von Saint-Malo, 1495 sah sich Papst Alexander VI. angesichts des Vormarsches der französischen Truppen in Italien gezwungen, ihn zum Kardinal zu ernennen, 1496 wurde er Bischof von Nîmes, 1497 überließ er das Bistum Toulon seinem Sohn, um gleichzeitig das Erzbistum Reims zu übernehmen, das er zehn Jahre später gegen Narbonne eintauschte - hier ließ er sich 1514 in einem prunkvollen Alabastergrab beisetzen. Guillaume Briçonnet war einer der erfolgreichsten Ämtersammler seiner Zeit.
Im Unterschied zu dem Missale von Amiens, das der junge Halluin fünf Jahre zuvor mit großem Aufwand für sich herstellen ließ, entledigte sich Briçonnet der gleichen Aufgabe für das Bistum Nîmes in routinierter Manier. Der reichdotierte Ratgeber des Königs hatte es nicht nötig, sich mit dem Meßbuch einer untergeordneten Diözese zu profilieren, auch wenn die Titelseite fast zur Gänze von seinem Wappen eingenommen wird - die eigentliche Titelinschrift ist dagegen an den unteren Rand abgedrängt. Das Wappen blieb unkoloriert, ebenso wie die beiden




Tempore pascali
In festis summis
maioribus et mi.
In festis medijs
In festis
duplicibus
In duodecim
lectionibus
Et in terra pax hominibus bone voluntatis. Lauda
mus te. Benedicimus te. Adoramus te. Glorificamus te
Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam Domine

1429



Gn̄ .i.

Gn̄ .ii.

In nomine domini nr̃i Jesu xp̄i Incipit missa se scdz vsū & ꝯsuetudinē eccl'ie metropolitane Turonẽsis. Et pmo Dñica .i. aduẽt9. Ad missã. Int9.

ẞ. xxiiij

Ad te leuaui animam meam/ deus meus in te cõfido nõ erubescã: neqz irrideãt me inimici mei etenĩ vniuersi qui te expectant non cõfundentur. ps. Vias tuas domine demõstra michi: et semitas tuas edoce me. Gloria patri. Nõ dr Gloria in excel. deinceps qñ fit de aduentu. Or. Excita qs dñe potentiã tuã et veni: vt ab imminẽtib9 pctõꝝ nr̃oꝝ periculis: te mereamur ꝓtegente eripi/ te liberante saluari. Qui viuis et regnas cũ deo patre xc. Lectio epistole beati Pauli apostoli Ad Romanos.

Eodem.

Turoñ.

a i

1430



1430

Kanonholzschnitte der Kreuzigung und der *Maiestas Domini*, die sich als recht einfache Umrißzeichnungen präsentieren. – Untere Blatthälften mit durchgehender Bräunung mit Nässerand, erste 20 Bl. im unteren Bereich etwas mulschig, meist im weißen Rand hinterlegt, einige mit Randeinrissen, wenige mit Läsuren im Text, letztes, leeres Bl. entfernt. Im dritten Rückenkompartiment unscheinbar eingelegt das **goldgeprägte Wappen der Familie de Merez aus Nîmes** (nicht bei Olivier). Auf den Deckeln späteres, aber wohl noch dem späten 18. Jahrhundert angehöriges Supralibros der Provinz Languedoc. Bemerkenswert ist auch das grandios schöne Vorsatzpapier aus mit der Hand in Rot, Blau, Grün und Gelb koloriertem, von Kattunmodeln gedruckten Ornamentbögen.

Abbildungen Seite 230 und 231

Illuminiertes Exemplar des letzten Passauer Missales

1432 Missale Patavien(se). Cum additionibus Benedictio num Cereo(rum): Cinerum: Palmarum: Ignis paschalis, etc. 8 nn., 361 num., 1 nn. Bl. (die 6 Kanonblätter auf Pergament gedruckt). Mit großer Holzschnitt-Vignette mit der Verlegermarke auf dem Titel, zahlreichen, ca. 400 (1 kolorierte in Gold und Farben) figürlichen Initialen bzw. initialgroßen Textholzschnitten, ganzseitiger, in Gold und Farben illuminierter Kanonholzschnitt mit Kreuzigung und ganzseitige, in Rot und Schwarz gedruckte Holzschnitt-Druckermarke am Schluss. Titel und Text in Rot und Schwarzdruck, Notendruck in Schwarz auf roten Linien. 21 x 14,3 cm. Blindgeprägtes braunes Kalbleder der Zeit über abgefasten Holzdeckeln über drei breiten, von Streicheisenlinienbündeln begleiteten Bünden, in den Rückenfeldern Schachbrettmuster mit alternierender Blütenfüllung; auf den Deckeln Rahmenwerk von Streicheisenlinienbündeln, zwei Ornamentrollen (vorn und hinten verschieden) und einer Jagdrolle, vorn mit Titelprägung „Missale“, mit zehn ziselierten und durchbrochenen Messing-Buckelbeschlägen und zwei Schließen (Rücken restauriert und teils ergänzt, Lederteile der Schließbänder und Vorsätze erneuert, erstes und letztes Bl. neu angesetzt, anfangs am Innensteg leicht feuchtrandig, sonst sorgfältig gereinigt und kaum fleckig oder gebräunt). Venedig, Petrus Liechtenstein für Lucas Allantse in Wien, 1522.

10.000 €


Ditat seruata fides.
Missale ecclesie Nemen-
sis accurate castigatum.

1431



1431

STC 386. Panzer X, 47, 1134b. Alès 119. Bohatta 202 („schön gedruckt"). Denis XXII. Rivoli-Essling 15 und S. 69f. (mit Abb.) (Kreuzigung). Graesse IV, 548. Sander II, 4710. Weale-Bohatta 778. Nicht bei Adams. – Prachtvolles Exemplar dieses überaus seltenen letzten Passauer Missales mit den Kanontafeln auf Pergament gedruckt. Der letzte Druck eines Meßbuchs für die große, weite Teile Österreichs umfassende Diözese Passau lag schon einige Jahre zurück, und so ergriff der damals bedeutendste Wiener Verlag die Initiative. Die umtriebigen, aus Augsburg stammenden Gebrüder Allantse (oder Alantsee) hatten sich schon 1505 in der unter Maximilian I. mächtig aufstrebenden Hauptstadt Österreichs als Buchhändler niedergelassen; sie reisten „nach Italien und Deutschland; sie kauften und vertrieben viel und ließen bei Winterburger, Vietor und Singriener drucken" (Mayer 157). Auch nach Venedig unterhielten sie enge Verbindungen: Dort hatten sie ab 1505 schon mehrere Passauer Breviarien drucken lassen, u. a. bei Petrus Liechtenstein, so daß der Auftrag an ihn für das Meßbuch fast eine Selbstverständlichkeit war.

Neben der blattgoldgehöhten Kreuzinitiale und der 7-zeiligen T-Initiale für das „Te igitur" ist die schöne altkolorierte und ebenfalls mit leuchtendem Blattgold gehöhte Kreuzigungsdarstellung bemerkenswert, wird das seit dem 14. Jahrhundert populäre Thema der Herauslösung der Dreiergruppe Maria-Christus-Johannes als Andachtsbild hier doch um die vierte Person, die das Kreuz umschlingende Maria Magdalena erweitert: Alle Figuren sind dabei in gleicher Größe und Körperlichkeit dargestellt, die Bedeutungsperspektive wird verlassen, der neue Geist des rinascere - der Wiedergeburt - durchweht die Darstellung, die wiewohl noch ganz dem spätmittelalterlichen Stil verhaftet bleibt. Mit wenigen Strichen gelang es dem anonymen Künstler, die unterschiedlichen Formen von Trauer und Entsetzen zu akzentuieren und den friedlichen Zügen des Gekreuzigten gegenüberzustellen. – Von unten her im Bug zu Anfang leicht feuchtfleckig, sonst kaum fleckig oder gebräunt bzw. sorgfälig gereinigt, die ersten letzten Lagen sind im Bug angesetzt, hin und wieder leicht fingerfleckig. Die letzte Seite mit alten italienischen Notizen: „La edizzione più antica Veneta stampata da Pietro Lyechtenstain colonense [!] e publicata nel principio di Genaio 1515 nel libro di Cesare Caino al '503" [sic]". Provenienz: Leo Olschki, Kat. 69 (1923), 3162.

Der hübsche Einband mit dem prächtigen Jagdfries und dem Titeldruck „Missale" stammt vermutlich aus einer Eichstädter oder Ulmer Werkstatt.

Abbildungen 232 bis 235

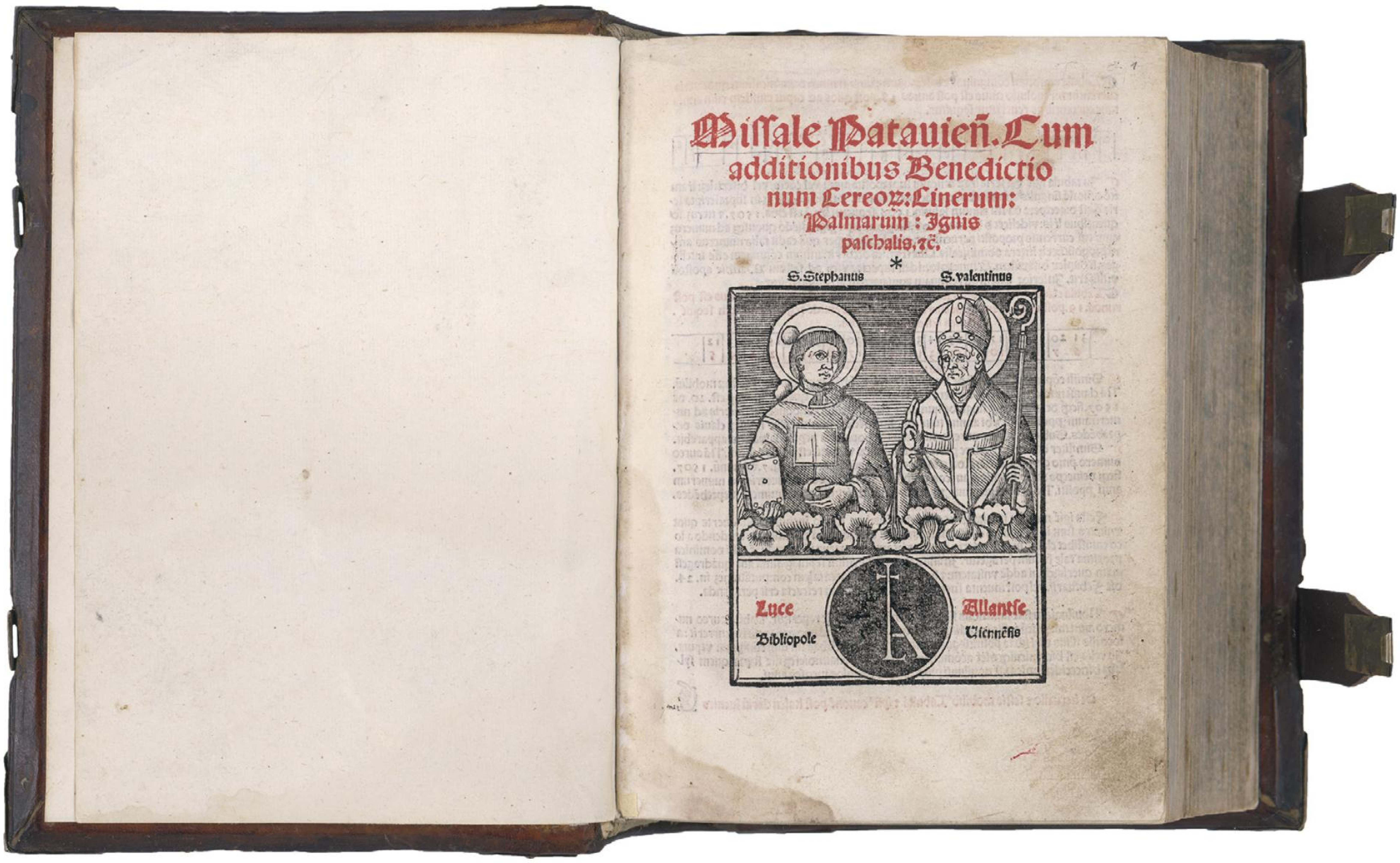


1432

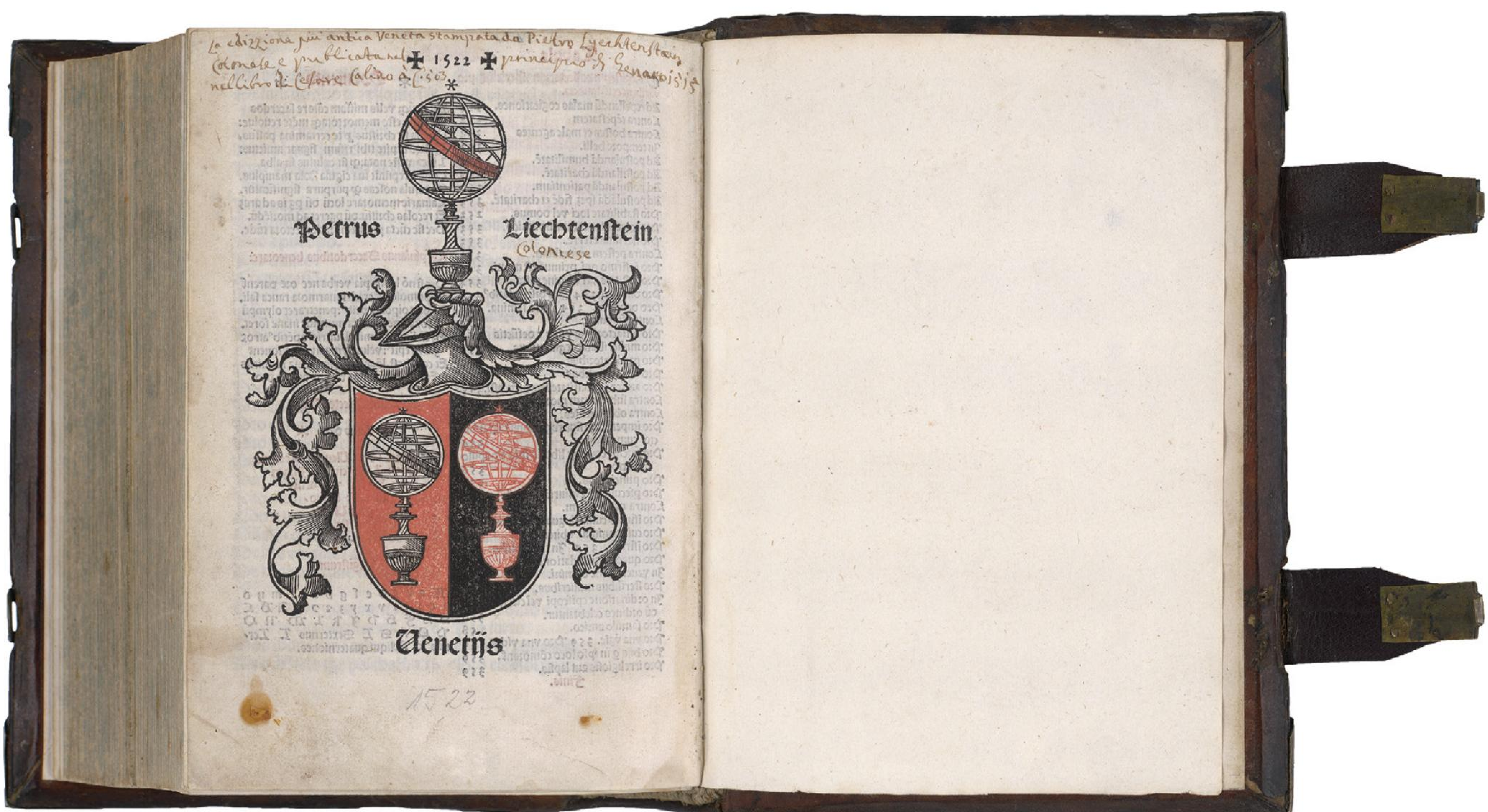

162
Te igitur clementissime
pater per iesuz christũ fi
liuz tuũ dñm nostrũ: sup
plices rogamus ac peti
mus vti accepta habeas:
⁊ benedicas hec do
na hec mu nera hec
san cta sacrificia illibata. In pri
mis que tibi offerimus: ꝓ ecclesia tua
sancta catholica: quã pacificare: cu-
stodire: adunare: et regere digneris
toto orbe terrarum: vna cũ famulo tuo
papa nr̃o. N. ⁊ antistite nr̃o. N. ⁊ re-
ge nr̃o. N. ⁊ oĩbus orthodoxis atq
catholice et aplice fidei cultoribus.
Memẽto dñe famulorum famularũq
tuarum. Memoria viuorum. Et oĩum circũstantium
quorum tibi fides cognita est ⁊ nota
deuotio: ꝓ qbus tibi offerimus: vel
qui tibi offerunt hoc sacrificiuz lau-
dis: ꝓ se suisq oĩbus: ꝓ redẽptione
x ij



1432


Missale Patauieñ. Cum
additionibus Benedictio
num Cereoꝝ: Cinerum:
Palmarum : Ignis
paschalis, ꝛc.
S. Stephanus
S. valentinus
Luce
Bibliopole
Allantse
Viennēsis

1432


1522
Petrus
Liechtenstein
Venetijs

1432



1433

In zeitgenössischem Schweinsleder mit interessantem Wappensupralibros

1433 Missale Patavien(se). Cum additionibus Benedictio num Cereo(rum): Cinerum: Palmarum: Ignis paschalis, etc. 8 nn., 361 num., 1 nn. Bl. (die 6 Kanonblätter auf Pergament gedruckt). Mit großer Holzschnitt-Vignette mit der Verlegermarke auf dem Titel, zahlreichen, ca. 400 figürlichen Initialen bzw. initialgroßen Textholzschnitten, ganzseitiger Kanonholzschnitt mit Kreuzigung und ganzseitige, in Rot und Schwarz gedruckte Holzschnitt-Drukkermarke am Schluss. Titel und Text in Rot und Schwarzdruck, Notendruck in Schwarz auf roten Linien. 20,5 x 15 cm. Blindgeprägtes Schweinsleder d. Z. (winzige Wurmlöcher im Rückdeckel, kaum angestaubt) über abgefasten Holzdeckeln auf drei mit Fileten verzierten und von doppelten gestrichelten Fileten begleiteten Bünden. Auf den Deckeln Rahmenwerk von Streicheisenlinien und drei Rollenstempeln (darunter eine Rolle mit vier Köpfen in Medaillons), vorn das Mittelfeld mit einst goldgeprägtem (schwarz oxidiertem) Wappenmedaillon auf rotbraun gefärbtem Grund. Zwei ziselierte Messingschließen und bläulicher Farbschnitt. Venedig, Petrus Liechtenstein für Lucas Allantse in Wien, 1522.

6.000 €

STC 386. Panzer X, 47, 1134b. Alès 119. Bohatta 202 („schön gedruckt"). Denis XXII. Rivoli-Essling 15 und S. 69f. (mit Abb.) (Kreuzigung). Graesse IV, 548. Sander II, 4710. Weale-Bohatta 778. Nicht bei Adams. – Seltenes Exemplar des letzten Passauer Missales mit den Kanontafeln auf Pergament gedruckt in einem zeitgenössischen Einband mit interessantem Wappensupralibros. Der letzte Druck eines Meßbuchs für die große, weite Teile Österreichs umfassende Diözese Passau lag schon einige Jahre zurück, und so ergriff der damals bedeutendste Wiener Verlag die Initiative. Die umtriebigen, aus Augsburg stammenden Gebrüder Allantse (oder Alantsee) hatten sich schon 1505 in der unter Maximilian I. mächtig aufstrebenden Hauptstadt Österreichs als Buchhändler niedergelassen; sie reisten „nach Italien und Deutschland; sie kauften und vertrieben viel und ließen bei Winterburger, Vietor und Singriener drucken" (Mayer 157). Auch nach Venedig unterhielten sie enge Verbindungen: Dort hatten sie ab 1505 schon mehrere Passauer Breviarien drucken lassen, u. a. bei Petrus Liechtenstein, so daß der Auftrag an ihn für das Meßbuch fast eine Selbstverständlichkeit war. Neben der Kreuzinitiale und der 7-zeiligen T-Initiale für das „Te igitur" ist die schöne Kreuzigungsdarstellung bemerkenswert. Das seit dem 14. Jahrhundert populäre Thema der Herauslösung der Dreiergruppe Maria-Christus-Johannes als Andachtsbild ist hier doch um die vierte Person, die das Kreuz umschlingende Maria Magdalena erweitert: Alle Figuren sind dabei in gleicher Größe und Körperlichkeit dargestellt, die Bedeutungsperspektive wird verlassen, der neue Geist des „rinascere" - der Wiedergeburt - durchweht die Darstellung, die wiewohl noch ganz dem spätmittelalterlichen Stil verhaftet bleibt. Mit wenigen Strichen gelang es dem anonymen Künstler, die unterschiedlichen Formen von Trauer und Entsetzen zu akzentuieren und den friedlichen Zügen des Gekreuzigten gegenüberzustellen. – Die ersten zehn Blätter am Oberrand bräunlich verfärbt durch blassen Feuchtrand), sonst durchgehend bemerkenswert sauber und frisch. Innendeckel mit getilgtem Besitzvermerk eines „M(o)n(aste)rij C(...)"; auf dem Titel unter der Jahreszahl 1602 ausradierter Besitzvermerk (Exemplar Bernard Quaritch, Catalogue 268, London 1909, Nr. 543). Der interessante Einband stammt aus einer deutschen Binderwerkstatt, das große Wappensupralibos mit vier Allianzschildern (Wildschwein, Stier, Steigender Hund und Steigender Löwe) um eine Spitzmitra eines Kardinals mit den Initialen „I S A M D".

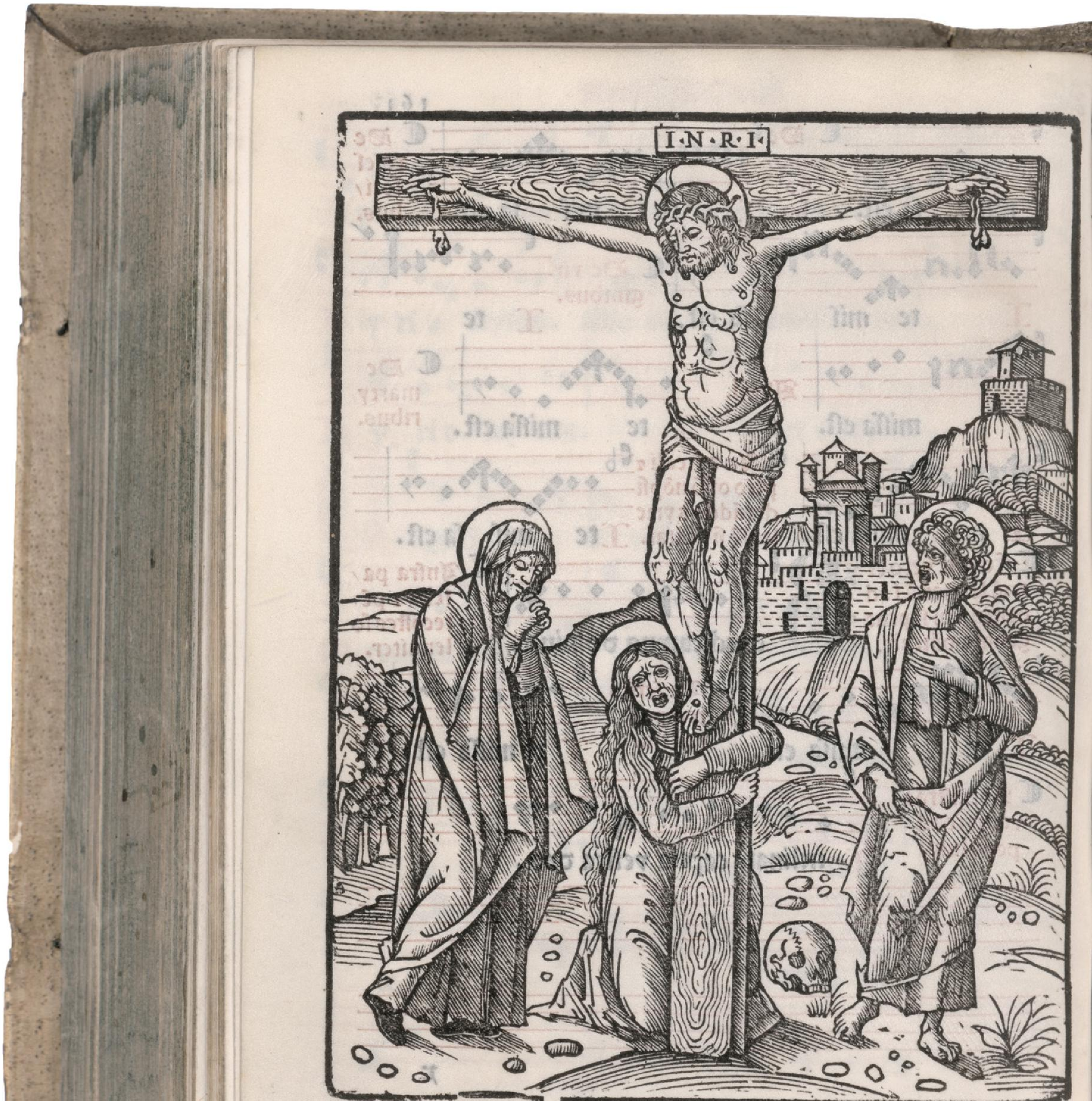
Abbildungen links sowie Seite 238 und 239

Goldenes Haar und schmutzige Hände – Das Estelle Doheny-Exemplar

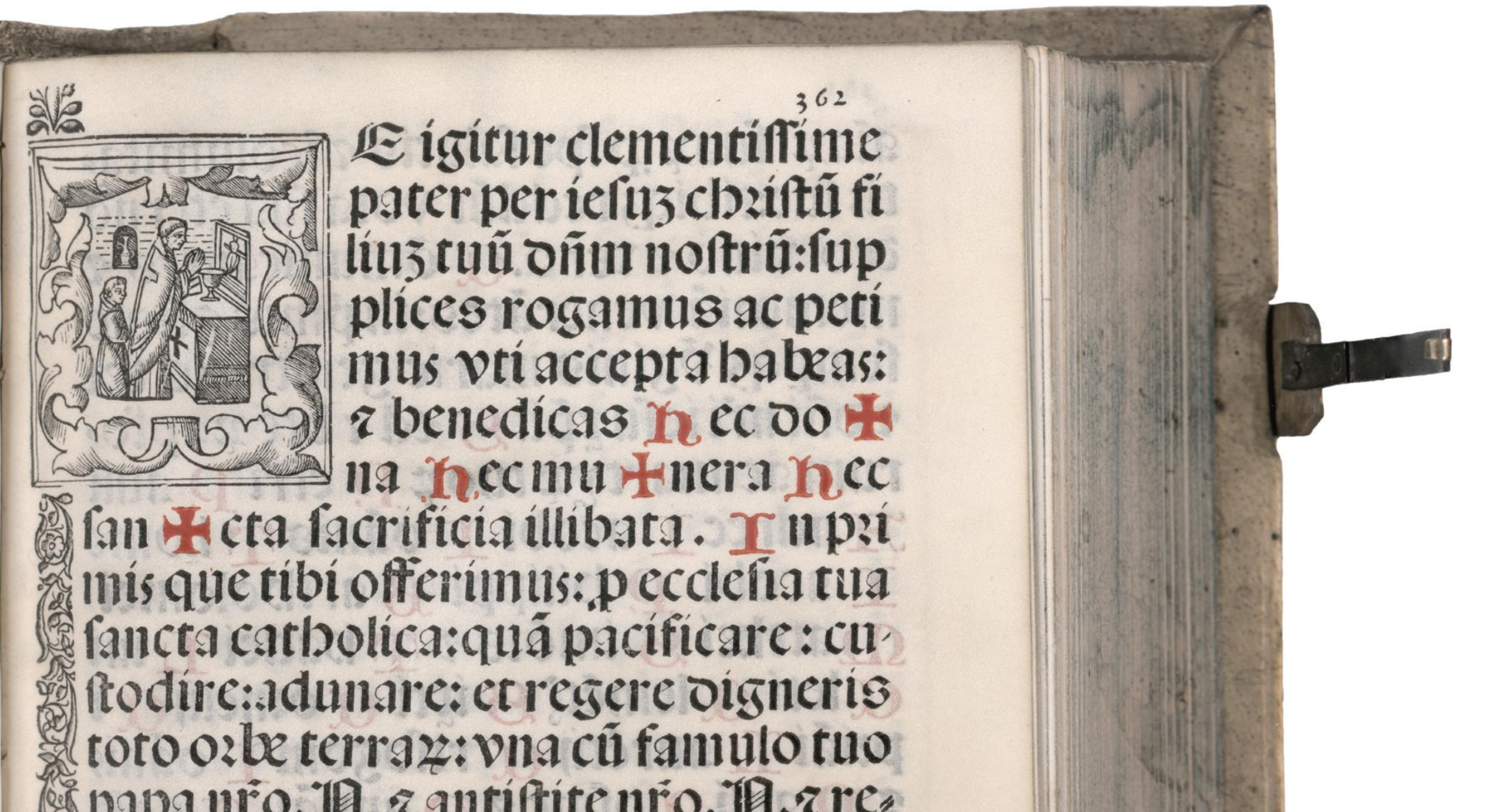
1434 Missale Romanum. Missale Romanum nuper ad optatum commodum quorumcunque sacerdotum summa diligentia distinctum: atque ita ex nouo ordine digestum. 10 nn., 316 num. (le.w.). Zweispaltiger Druck in Schwarz und Rot mit schmaler Marginalspalte. 35,6 x 24,7 cm. Blindgeprägtes Schweinsleder d. Z. (Außengelenke perfekt restauriert) über schweren abgefasten Holzdeckeln mit 10 ziselierten Messing-Buckelbeschlägen und zwei Lederschließen mit Messingbeschlägen und Ganzgelbschnitt. Venedig, Luc'Antonio Giunta, 1535.

9.000 €

Camerini 382. EDIT 16 CNCE 11547. Graesse IV, 549. Rivoli-Essling 204f., 107, Abb. S. 206 (Kreuzigung). Weale-Bohatta 1076. Nicht bei Adams und in STC. – Der aus Florenz gebürtige Luc'Antonio Giunta (1457-1538) ging 1477 zusammen mit seinem Bruder Bernardo nach Venedig, um sich als Buchhändler selbständig zu machen. Seit 1489 betätigte er sich zudem als Verleger, ab 1499 als Drucker. Neben den Hauptsitzen der Familie in Florenz und Venedig gründeten Mitglieder auch Niederlassungen in Lyon, Rom, Salamanca und Burgos. Doch zeitlebens behielt Luc'Antonio Giunta das florentinische Bürgerrecht und die florentinische Lilie als Druckerzeichen - es wurde ebenso berühmt wie der Anker des Hauses Manutius. Sein editorisches Profil unterschied sich aber von dem des Aldo Manuzio ebenso wie von dem des Florenzer Familienzweigs, der ein humanistisches Programm pflegte. Luc'Antonio druckte hingegen gut verkäufliche Ware, vor allem liturgische Bücher, „mit denen zahlreiche Bistümer und Orden versorgt wurden. Venedig wurde damit ein Hauptmittelpunkt des reich mit Bildern und Initialen geschmückten liturg(ischen) Buches" (LGB I, 634). Über Jahrzehnte hinweg entwickelte Giunta „una attività prodigiosa, una capacità mercantile superiore, che gli fecero ottenere risultati che non hanno riscontro negli annali dell'editoria italiana" (Camerini I, S. 23).
Sein erstes *Missale romanum* hatte Luc'Antonio Giunta bereits 1501 gedruckt; in späteren Editionen wiederholte und rekombinierte er virtuos die einzelnen Ausstattungsmerkmale, teils in feiner Abstimmung auf Bedürfnisse des jeweiligen Zielpublikums. Das Meßbuch von 1535 ist laut Camerini eine „replica dell'edizione del 10 gennaio 1523 (1524)"; bereits dieses enthielt „le solite figure e bordure xilografiche" (Camerini 281), die vierteiligen Einrahmungen wurden schon ab 1508 in verschiedenen Missalien Giuntas verwendet. Bemerkenswert ist der zweimal abgedruckte ganzseitige Kreuzigungsholzschnitt (32, x 22, cm), auch wenn Essling dessen handwerkliche Ausführung mit harschen Worten rügte: Der Körper Christi sei „d'un modelé détestable", die Wolken am Himmel wirkten wie „blocs de pierre" (Rivoli-Essling 71). Doch ist das Bild „intéressante par l'importance extraordinaire donnée au personnage de Madeleine". Als junge Frau mit langem lockigen Haar kniet Maria Magdalena in einem bestickten Gewand unterm Kreuz, umarmt den Stamm und küßt zärtlich den rechten Fuß Christi: „La belle pécheresse, avec sa parure luxueuse, est, bien plutôt que le Christ, le sujet dominant du tableau", sie sticht zugleich gegen die



1433


362

Te igitur clementissime
pater per iesuz christũ fi
liuz tuũ dñm nostrũ: sup
plices rogamus ac peti
mus vti accepta habeas:
⁊ benedicas H ec do ✠
na H ec mu ✠ nera H ec
san ✠ cta sacrificia illibata. I n pri
mis que tibi offerimus: ꝓ ecclesia tua
sancta catholica: quã pacificare: cu-
stodire: adunare: et regere digneris
toto orbe terraꝝ: vna cũ famulo tuo
papa nr̃o. N. ⁊ antistite nr̃o. N. ⁊ re-
ge nr̃o. N. ⁊ oĩbus orthodoxis atqȝ
catholice et aplice fidei cultoribus.
M emẽto dñe famuloꝝ famularũqȝ
tuaꝝ. Memoria vivorum. E t oĩum circũstantium
quorum tibi fides cognita est ⁊ nota
deuotio: ꝓ qbus tibi offerimus: vel
qui tibi offerunt hoc sacrificiuz lau-
dis: ꝓ se suisqȝ oĩbus: ꝓ redẽptione
x ij

„morne passivité des deux autres personnages" deutlich ab: Maria ist als „vieille femme" gezeichnet, „la physionomie de St Jean est non moins insignifiante que celle du Christ". Die schöne Sünderin, so Essling, verkörpere „avec une rare énergie l'amour qui puise dans son désespoir même un aliment nouveau" (ebd.).
Von den wallenden Haaren Maria Magdalenas beeindruckt war wohl auch der „Kolorist", der sie auf dem Kanonholzschnitt schüchtern gelb ankolorierte, die Schöpfe von Christus und Johannes dafür schon kräftiger. Möglicherweise war er Lehrling in der Buchbinderwerkstatt und sollte nur den Schnitt einfärben. Doch da er das schöne Gelb nun einmal besaß, verwendete er es auch für das Kreuzesholz und auf der nächsten Seite in der oberen Bordürenleiste für einige Engelsköpfe und eine Laute, ferner für das goldene Abendmahlsgerät der Messe in der T-Initiale, Patene, Kreuz und Kelch. Dann waren seine Lust und seine Mittel erschöpft - oder der kleine Anstreicher wurde bei seinen Abschweifungen auf frischer Tat ertappt: Kinderhände...
„Getönt" sind auch die Seitenränder des anschließenden *Canon missae* (Bl. 124-128), offenkundig durch ungewaschene Priesterhände - eine in dieser Deutlichkeit seltene Benutzungsspur, der man im Buch noch an anderen Stellen begegnet. Stark beansprucht wurden demnach die Meßformulare zu Himmelfahrt und Pfingsten sowie ganz besonders die zu diversen Totenmessen; hier wurden, offenbar noch zeitgenössisch, einige Unterränder unterlegt. Etwas unbeholfen ergänzte auf Blatt 279r eine alte Hand die durch die Tektierung überdeckten Buchstaben in zehn Textzeilen. Daß sich das Meßbuch trotz des intensiven Gebrauchs recht gut erhalten hat - auch die distinguierte amerikanische Sammlerin Carrie Estelle Doheny vereinnahmte es für ihre Kollektion - verdankt es dem mächtigen zeitgenössischen Schweinslederband mit soliden Messingbeschlägen. – Gelegentliche kleine Braunflecken, streckenweise leicht, wenige Lagen stärker fingerspurig, ca. 25 Bl. mit meist geschlossenen bzw. unterlegten Randeinrissen oder -fehlstellen, zweimal einen Bildrand touchierend, auf Bl. 279 mit Überschreibung auf dem tektierenden Papierstreifen von alter Hand).
Provenienz: F. C. Ellis, London, dessen Katalog 1866, Nr. 612 (beiliegender Katalogausschnitt), auf dem Vorsatz wohl von dem Käufer Bleistiftnotizen und das Monogramm-Exlibris „RR" mit der Devise „Otium sive literis mors est". - Darüber das Bibliotheksetikett von **Carrie Estelle Doheny** (1875-1958), deren Auktion Christie's, New York, 14.12.2001, Nr. 212.
Abbildungen rechts und Seite 242

1435 Missale Romanum nuper ad optatum commodum quorumcunque sacerdotum summa diligentia distinctum et ex orthographia castigatum atque ita ex nouo ordine digestum, vt appositis introitibus, gradualibus, offertorijs et communionibus ... 12 nn., 217 (recte 215) num., 1 nn Bl. Titel mit kolorierter Holzschnitt-Kopfvignette, roter Holzschnitt-Druckermarke, 2 Holzschnittafeln, 10 ganzseitigen vierteiligen Bordürenrahmen und Buchschmuck sowie topographischem Notendruck. Text in Rot- und Schwarz. 31 x 20 cm. Blindgeprägtes Kalbsleder d. Z. (beschabt) über Holzdeckeln und mit goldgeprägtem RSchild. Venedig, Erben Luc'Antonio Giunta, 1540.

4.200 €

EDIT 16 CNCE 11552 (endet mit DD5). Bohatta 332 (endet mit DD6). Camerini 436 (endet mit DD6). Rivoli(-Essling), S. 207, Nr. 112 (endet mit DD6), S. 148f. und Abb. S. 306 (Kreuzigung). Nagler, Monogrammisten, IV, Nr. 1415. Weale-Bohatta, Nr. 1085 (endet mit DD6). Nicht bei Adams und in STC. – Frühes Messbuch der lateinischen Kirche, das den Ordo missae für die Feier der Eucharistie an Sonn-, Fest- und Werktagen beschreibt. Die Illustrationen wurden aus früheren Ausgaben des Werkes übernommen. Die Einrahmungen (257 x 180 mm) zu den Hauptfesten mit Szenen aus dem Christusleben, dem letzten Abendmahl, Aposteln und musizierenden Engeln mit der Signatur „L V N F" (oder „L V N E") stammen aus einem Missale von 1521. Der unbekannte Zeichner „gehört der Schule des Giovanni Bellini an und zählt zu den trefflichsten Meistern der Zeit" (Nagler). Der zweimal gedruckte Kreuzigungsholzschnitt ist eine „copie médiocre d'une Crucifixion signée L V N F" (Rivoli(-Essling) 149), der allerdings noch die kompositorische Virtuosität des Künstlers erkennen läßt. Unter dem Kreuz befinden sich hier elf Personen, neben Maria und Johannes auch die den Kreuzesstamm umklammernde Maria Magdalena, ferner Nikodemus und mehrere Soldaten. – Bei der Foliierung wurden die Nummern 213 und 214 übersprungen. Etwas stock- und braunfleckig, Vorsatz leimschattig sonst wohlerhaltenes Exemplar. Zeitgenössischer kalligraphischer Besitzvermerk „Societatis Aurificum" und emblematische Übermalung im Titelholzschnitt: Goldschmiedegilde (in Bologna?). Auf dem fliegenden Vorsatz Besitzvermerk von Henry Hucks Gibbs (1819-1907) mit Datum 1883 und Kaufvermerk in Bleistift („Bought of Ellis £ 10"); gegenüber gestochenes Wappenexlibris mit der Umschrift „Aldenham House, Hert(ford)s(hire)", dem Familiensitz. Auf dem Spiegel unten Ausschnitt aus einem englischen Antiquariatskatalog des frühen 20. Jahrhunderts (Nr. 424), oben das Bibliotheksetikett von Carrie Estelle Doheny (1875-1958), deren Auktion Christie's, New York, 14.12.2001, Nr. 213.
Abbildung Seite 243

1436 Monstrelet, Enguerrand de. Volume premier (-troisieme) des choniques. Teil I-III in 1 Band. 12 Bl., 328 (recte: 318) num., 3; 8, 195 (recte: 205) num., 3; 10, 130 num., 124 num., 10 Bl. Mit 5 (2 verschiedenen) Holzschnitt-Druckermarken, 4 (3 verschiedenen) Holzschnitt-Kopfleisten sowie Holzschnitt-Zierinitialen. 33 x 20 cm. Kalbsleder des 17. Jahrhunderts (beschabt und bestoßen) mit goldgeprägtem RTitel, goldgeprägtem Supralibros und merhfach wiederholtem Monogramm „ADHCB" auf beiden Deckeln sowie Rück- und Deckelvergoldung. Paris, Pierre Mettayer, 1595.

300 €

STC 316. Adams M 1618. Brunet III, 1832. Ebert 14265. Graesse IV, 578. Vgl. Lonchamp, Français II, 329, und Rahir 548 (jeweils Ausgabe 1572). Tchemerzine VIII, 400a. – Die Chronik von Enguerrand de Monstrelet (um 1390-1453) zur Geschichte Frankreichs war zuerst um 1500 im Druck erschienen. Die Ausgabe von 1518, die sie bis ins Jahr 1516 fortsetzte, blieb für lange Zeit die letzte. Erst 1572 erschien ein von Denis Sauvage redigierter Neudruck, welche die „schönste Ausg(abe), und ungeachtet des modernisierten Textes in Frankr(eich) sehr gesucht" (Ebert) ist. – Titel mit montiertem Schildchen. Mit durchgehendem breitem Randeinriss am Außensteg und teils leicht stockfleckig. Mit goldgeprägtem Wappensupralibros und wiederholtem ligierten Monogramm „ADHCB" von Achille III de Harlay, comte de Beaumont (1639-1712), „léguant sa splendide bibliothèque au collège des Jésuites de Paris" (Olivier 744), mit entsprechendem, gedrucktem Vermerk auf dem Titel. Ebenda hs. Eintrag: „Collegii Parisiens. Societat. Jesu".



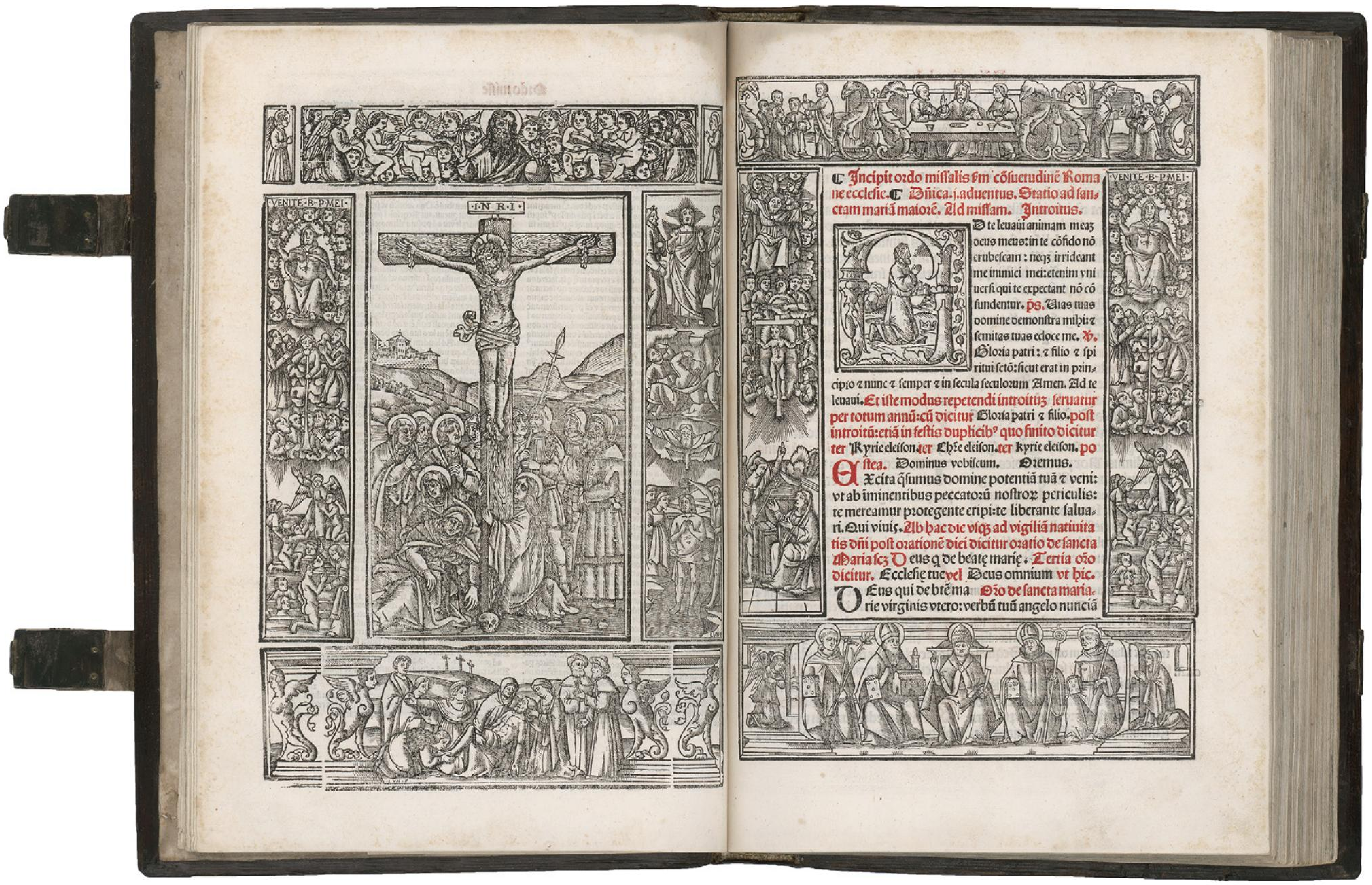
1434



1434



1434



1435

1437 Montemayor, Jorge de. La premiere [- troisiesme] partie de la Diane de George de Monte-mayor. En laquelle par plusieurs plaisantes histoires desguisees souz noms, & stil de Bergers & Bergeres sont descrittes les variables & estranges effects de l'honneste amour. Teil I - III in 1 Band. 189 num. Bl., 7 nn. Bl.; 4 nn. Bl., 500 S., 6 nn. Bl.; 227 S., 6 nn. Bl. Mit zahlreichem Buchschmuck in Holzschnitt. Flexibler Pergamentband d. Z. (etwas bestoßen und leicht fleckig, ohne Lederschließen) mit hs. RTitel. Paris, Nicolas Bonfons, 1587.

240 €

Brunet III, 1852. Ebert 14306.Graesse IV 586. Palau 177984. Nicht bei Adams und in STC. – Der spanisch schreibende Portugiese Jorge de Montemayor (1520?-1561), schuf 1559 mit seiner „Diana" das erste Werk dieser Gattung auf der Iberischen Halbinsel. Die Handlung ist übersichtlich: Sireno ist unglücklich in die schöne Titelheldin verliebt, die nach seiner längeren Abwesenheit einen anderen geheiratet hat. Er tut sich mit anderen Schicksalsgenossen, Hirten und Hirtinnen wie er, zusammen, und sie „erzählen einander ihre Geschichten, philosophieren über die Liebe und wenden sich schließlich mit der Bitte um Rat und Hilfe an die Zauberin Felicia. Diese verabreicht ihnen in ihrem prunkvollen Palast einen Zaubertrank, der alle Schwierigkeiten löst" - während die anderen Paare sich finden, empfindet Sireno „für die Untreue Dianas nur noch Gleichgültigkeit". – Mit losem Exlibris. Vorsatz fehlt. Titel mit kleinen Randläsionen und leicht gestaucht. Lose beiliegend Wappenexlibris des Bischofs Eustachius Egolphus Freiherr von Westernach (1649 - 1707), aus der Zeit nach seiner 1693 erfolgten Erhebung in den Freiherrnstand.

Das bedeutendste italienische Werk über das Duell in der ersten vollständigen Ausgabe

1438 Muzio, Girolamo. Il duello del Mutio iustinopolitano. Di nuovo corretto, & ristampato. (Und:) **Derselbe.** Le risposte cavalleresche del Mutio iustinopolitano. Zusammen 2 in 1 Band. 104 num. Bl. Und: 119 num. Bl., 1 w. Bl. Mit 2 verschiedenen Holzschnitt-Druckermarken auf den Titeln und zahlreichen Holzschnitt-Initialien. 15,8 x 9,5 cm. Italienischer Kalbslederband um 1600 (leicht beschabt, vorderes Außengelenk an Kapitalen mit Einrissen) mit goldgeprägtem RTitel. Venedig, Gabriel Giolito de Ferrari e fratelli, 1551.

330 €

STC 458 (nicht *Risposte*). Vgl. Brunet III, 1967 (nicht diese Ausgaben). Cockle 879. Nicht bei Ebert. EDIT 16 CNCE. Vgl. Fontanini 652 (Ausgabe 1558). Graesse IV, 638. Levi-Gelli 147. Thimm 201. – Nach dem Ende des mittelalterlichen Ritter- und Fehdewesens bildete sich

das Duell als neuzeitliche Form des Zweikampfs heraus. Darin wirkte die Vorstellung weiter, dass der Stand freier, waffentragender Männer unabhängig von der staatlichen Gewalt sich gegen die Verletzung der persönlichen oder Standesehre verteidigen müsse. Dabei ging es zugleich um die Abgrenzung zumeist adeliger Gruppen gegenüber dem Bürgertum. Insofern stand nicht unbedingt der Zweikampf mit möglicherweise tödlichem Ausgang im Zentrum dieses Rituals, sondern die Ehrenrettung selbst, die gerade im vom römischen Recht geprägten Italien als Wort-Gefecht in vielerlei Formen und Instanzen ausgetragen wurde: „Troppo spesso i litiganti preferirono, anzichè battersi, scambiare numerosi cartelli di sfida, chiedere infiniti parieri, anche a Principi, e lasciare passare mesi ed anche anni prima di risolversi a scendere in campo! (...) Si discuteva, si sottilizzava, si sofisticava, pur di riuscire provare che il diritto era dalla propria parte!" (Levi/Gelli XXIII). Auch diese Auseinandersetzungen wurden formalisiert und grundsätzlich erörtert: Wer war überhaupt zum Duell berechtigt und satisfaktionsfähig, was galt als Ehrverletzung, wie erfolgte die Wahl welcher Waffen usw. Girolamo Muzio (1496 - 1576) konzentrierte sich allerdings darauf, „to find means of settling dispute without the intervention of the sword" (Cockle). *Il duello* war 1550 separat erschienen, hier erstmals zusammen mit dem Erstdruck des zugehörigen zweiten Teils der *Risposte*. – Kleiner Kleberest auf Spiegel, kaum stockfleckig.

1439 Neuber, Valentin. Sammelband mit 4 seltenen Drucken der Nürnberger Offizin. 4 Werke in 1 Band. Mit 2 breiten Holzschnitt-Titelbordüren,2 Holzschnitt-Druckermarken und mehreren Holzschnitt-Initialien auf schwarzen Grund.14,5 x 9 cm. Holzdeckelband d. Z. (beschabt, mit kleinen Fehlstellen und Einrissen) mit breitem blindgeprägten Schweinslederrücken (stärker gebräunt, berieben, teils vom Holzdeckel gelöst) mit 1 (von 2) Messingschließen. Nürnberg, Valentin Neuber, 1579-1586.

1.200 €

Benzing, Neuber 338, 39. – Die Offizin Valentin Neuber (1549-1590) in Nürnberg war vermutlich der Bruder des bekannten Offizin Ulrich Neuber (1541-1571). Er verlegte unter anderem zahlreiche Liedrucke und astronomische Schriften. Vorhanden sind:
I. Aesop. Phrygis et aliorum fabulae. His accesserunt, abstemii hecatomyton secundum. 12 Bl., 263 S. 1583. - der Verlerger Valentin Neuber verlegte die Fabeln des Aesops erstmalig im Jahre1550. - Sehr seltene Aesop-Ausgabe, die in ganz Deutschland nur ein einziges Mal in öffentlichen Bibliotheken nachweisbar ist, nämlich in Bamberg. Kein Eintrag der bayerischen Staatsbibliothek im VD16. - Nicht in VD16 (Vgl. VD16 A505; Ausgabe des selben Jahres bei einem anderem Verleger). Nicht im STC und bei Adams. - **II. Johannes Sturm.** MT Ciceronis epistolarum libri tres. 2 Bl., 90 S. 1556. - Nicht im VD16, STC und bei Adams. - **III. Johannes Murmellius.** Loci Communes senteniosorum versuum ex elegiis tibulli, propertii & ouidii. 31 (statt 32; ohne das le. w.) Bl. 1579. - Sehr seltene Ausgabe. Nur einmal in Deutschland nachweisbar, nämlich in der BBF Berlin. Kein Eintrag der BBF Berlin im VD16. - Nicht im VD16, STC und bei Adams - Es fehlt das letzte weiße Blatt. - **IV. Philipp Melanchthon.** Proverbia salomonis iuxta hebraicam veritatern. 55 Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel. 1582. - Erste Ausgabe des Druckers Neuber in Nürnberg vermutlich 1555 gedruckt. Ein Exemplar der Ausgabe 1555 in der Staatsbibliothek Bayern vorhanden. - Nicht im VD16, STC und bei Adams. – Vorstäze von den Deckeln gelöst. Die beiden Holzschnitt-Titel etwas berieben und teils mit kleinen hs. Zeichnungen. Durchgehend leicht feuchtrandig am Fußsteg. Mit hs. Besitvermerk von „Johannes Haidn ... 1587" auf dem Vorsatz. Letzten drei Blätter mit hs. Notizen. Seltene Ausgaben des Verlegers Valentin Neuber, die allesamt nicht bibliographisch von uns nachgewiesen werden konnten.
Abbildung

Erstausgabe der spätantiken Medizin-Enzyklopädie

1440 Oribasius. Collectorum medicinalium libri XVII. Qui ex magno septuaginta librorum uolumine ad nostram ætatem soli peruenerunt, Joanne Baptista Rasario, medico, Novariensi, interprete. 4 Bl., 52 (recte 752) S. Mit Druckermarke auf Titel und einigen historisierten Initialen in Holzschnitt.15,7 x 9,5 cm. Halbpergament des frühen 19. Jahrhunderts mit rotem und weißem Rückenschild und etwas Rückenvergoldung sowie Rotschnitt (Kanten beschabt, lichtrandig). Venedig, Paulus Manutius, (nicht nach 1555).

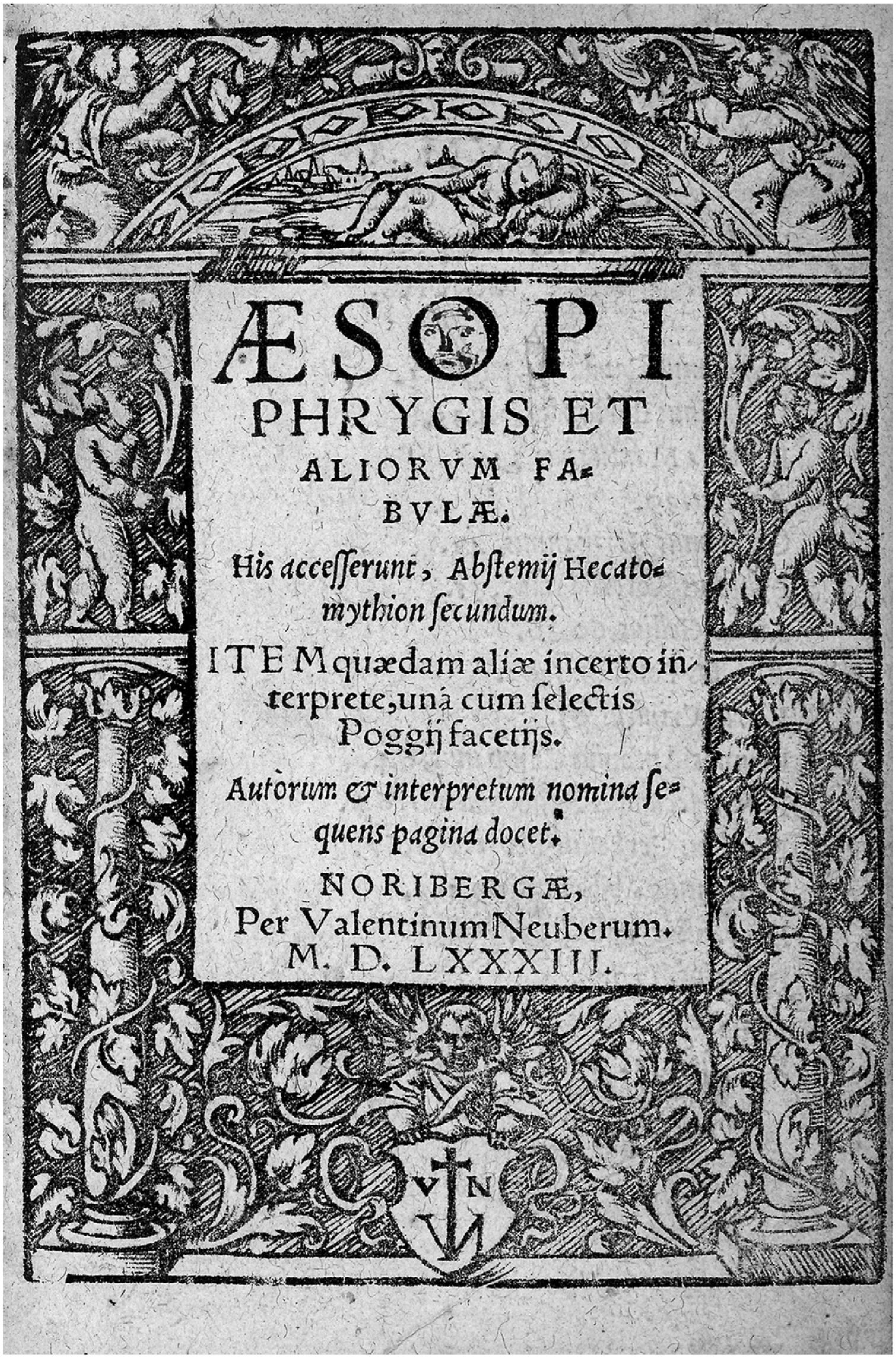
400 €

STC 477. Adams O 268. Osler 430. Brunet IV, 226. EDIT 16 CNCE 27835. Hirsch-Hübotter IV, 440 (mit Datierung „1554"). Waller 7002 („1558?"). Wellcome I, 4646 („1554"). – Hübscher Aldinen-Druck der Werke des Leibarztes Kaiser Julians. Schon in der Spätantike drohte unter dem Einfluss des Christentums altes Wissen verlorenzugehen. Der oströmische Kaiser Julian „Apostata" bemühte sich ab 361 n. Chr. um eine Restauration der paganen Kultur, womit er auf dem Gebiet der Medizin seinen Leibarzt und Bibliothekar Oreibasios (320/325 - 400/403) betraute. Dieser schuf eine medizinische Enzyklopädie, für die er ein früheres Werk, „eine Zusammenfassung der Schriften des Galenos" umarbeitete und „durch Informationen aus medizinischen Abhandlungen anderer Autoren erweiterte" (DNP 9, 15).
Der in Venedig lehrende Gräzist Giovanni Battista Rasario (1517-1578) vereinigte die Bücher 1-15 und 24-25 in der vorliegenden Ausgabe, die derjenigen „B. Torresano's dated Paris 1555" (Osler) vorausging; später fand man nur wenige weitere Bücher. – Unter- bzw. Seitenrand strekkenweise mit braunem Feuchtfleck, S. 149-176 und 285-312 mit winzigem Wurmgang, ersterer mit minimalem Buchstabenverlust, letzterer im weißen Rand), die Paginierung irrig: S. 303f. doppelt vergeben, dafür S. 319f. übersprungen; S. 529f. übersprungen, dafür S. 545f. doppelt vergeben; letzte 4 S. fehlerhaft paginiert, aber so vollständig.

1441 Ortelius, Abraham. Islandia. Kolorierter Kupferstichkarte. 33 x 48,5 cm. Um 1595.

3.000 €

Hinrichsen 67. Dreyer-E.S. 84 f. u. Farbtaf. 12. Broecke 161.1. Koeman III, 1250:31. – Bemerkenswerte Kupferstichkarte von Island, mit kräftigem Kolorit, 3 Rollwerkkartuschen und zahlreichen Staffagen in Form von fantastischen Fabelwesen. Aus der lateinischen Ausgabe „Theatrum Orbis Terrarum" von 1595. „Lange Zeit wurde die Karte Vedel (Widmung vonAndreas Velleius) zugeschrieben ... Wir wissen aber heute, daß die Karte auf Zeichnungen von Gudbrandur Thorlakson beruht" (D.-E.). – Mit Mittelfalz. Etwas braunfleckig sonst gutes Exemplar. Sehr dekorativ.
Abbildung Seite 246



ÆSOPI
PHRYGIS ET
ALIORVM FA-
BVLÆ.

His acceſſerunt, Abſtemij Hecato-
mythion ſecundum.

ITEM quædam aliæ incerto in-
terprete, unà cum ſelectis
Poggij facetijs.

*Autorum & interpretum nomina ſe-
quens pagina docet.*

NORIBERGÆ,
Per Valentinum Neuberum.
M. D. LXXXIII.

1439



1441

Koloriertes Exemplar

1442 (Otto von Passau). Die vier und zwenzig alten. 104 Bl. Mit koloriertem Titelholzschnitt, 23 halbseitigen **kolorierten** Textholzschnitten (Wiederholungen von 2 Stöcken) und 4 Holzschnitt-Initialen. 28,5 x 20 cm. Moderner Pergamentband mit hs. RTitel. (Straßburg, Johann Knobloch, 1508).

6.000 €

VD16 O 1442. Adams O 417. Goedeke I, 213, 11. Fairfax Murray 318. Muther 1515. Muller 120, 56. Schmidt, Knobloch 38. – Erste Ausgabe des 16. Jahrhunderts, wohl die achte deutsche. Die in vielen Handschriften verbreitete christliche Tugendlehre, auch bekannt als „Das Buch vom goldenen Thron", gilt als erster Versuch eines populären asketischen Handbuchs. Verfasser der 1386 entstanden Schrift war der Franziskanermönch Otto von Passau. In 24 Kapiteln geben die 24 Ältesten dem Leser Ratschläge, wie er schließlich zum „Goldenen Thron" gelangen kann. Jeder der 24 Alten der biblischen Apokalypse spricht zu je einem Thema, und jede Rede beginnt mit einem Buchstaben in der Abfolge des Alphabets. Die Schrift Ottos von Passau wendet sich an Laien, Mönche und Nonnen und geht mit ihren Ausführungen auf alle Bereiche des christlichen Glaubens ein. Die Textholzschnitte (der eine 14 Mal, der andere 9 Mal wiederholt) stammen aus der Schott-Ausgabe von 1483, wurden aber für die vorliegende um je zwei Seitenstücke und eine seitliche Bordüre ergänzt, um sie an den breiteren zweispaltigen Textspiegel anzupassen. Sie stellen jeweils einen der 24 Ältesten mit einer Krone und in Begleitung einer Frau dar, die die Personifikation der Ecclesia verkörpert und somit das neutestamentliche Evangelium darstellt. – Titel etwas fingerfleckig, letzte vier Blatt mit Braunfleck im unteren Bug, die beiden Schlussblatt im unteren Rand bzw. Bug auch verstärkt bzw. hinterlegt. Insgesamt nur gering fleckiges Exemplar.

Abbildungen, auch Seite 248



1442



1442

1443 Ovidius Naso, Publius. Fastorum libri diligenti emendatione. Typis impresse aptissimisque figuris ornate commentaribus Antonio Constantio Fanensi, Paulo Marso Piscinate etc. 10 nn., CCXXXII num. Bl. Mit Titelbordüre in Bandwerkornamentik und 6 kleinen figürlichen Textholzschnitten. 20,5 x 14 cm. Halbpergament des 18. Jahrhunderts mit montiertem RSchild. Toscolani, Alessandro Paganini, 1527.

900 €

STC 481. Nicht bei Adams. – Typographisch ansprechender Paganini-Druck der *Fasti* Ovids, dem Lehrgedicht über die Festtage des römischen Kalenders, mit den umfangreichen Scholien des Antonius Constantius (1436-1490) und Paulus Marsus (1440-1484) als Kettenkommentar. Die Textholzschnitte sind die gleichen wie in der Ausgabe Venedig, Tacuino, 1508. – Etwas wasserrandig. Titel auch etwas fleckig, im Bug stellenweise hinterlegt und mit kleiner angestückter Ecke oben rechts. Die beiden Schlussblatt stellenweise im Bug hinterlegt, dort auch mit kleinen geschlossenen Fehlstellen, das letzte Blatt mit zwei minimalen Fehlstellen in den Ecken. Sonst wohlerhalten.
Abbildungen

Reich illustrierter Ovid von Lodovico Dolce

1444 (Ovidius Naso, Publius bzw.) **Lodovico Dolce**. Le trasformationi. In questa terza Impreßione di nuouo da lui reviste, & emendate. 8 Bl., 309 S., 1 Bl. Mit ganzseitiger architekturaler Holzschnitt-Titeleinfassung, 85 seitenbreiten Textholzschnitten mit figürlichen Seitenbordüren und mit großer Holzschnitt-Druckermarke. 20,7 x 14,5 cm. Pergament um 1720 mit rotem, goldgeprägtem Rückenschild, Marmorpapierspiegeln und Rotschnitt. Venedig, Gabriel Giolito de Ferrari e fratelli, 1555.

500 €

STC 482. Ebert 6296. EDIT 16 CNCE 27107. Essling I/1, Nr. 246 (Ausgabe 1553, mit Erwähnung dieser Ausgabe). Graesse II, 418, und V, 94. Vgl. Mortimer, Italian, Nr. 342 (Ausgabe 1553). Sander 5342 (erwähnt die Ausgabe 1553 mit „vignettes très fines"). Schweiger II/2, 689. – Lodovico Dolces Ausgabe von Ovids *Metamorphosen* in italienischen Reimversen war „plutòt une nouvelle rédaction des sujets qu'une version" (Graesse V, 94), „mehr e(ine) Bearbeitung, als Uebersetzung" - und entsprechend angreifbar, vor allem von konkurrierenden Literaten: Girolamo Ruscelli kritisierte das Werk noch im Jahr der beiden ersten Ausgaben 1553 scharf, was Dolce bewog, „die Ex(emplare) der

ersten Auflage, so viele er konnte, zu unterdrücken, u(nd) die Uebers(etzung) im Jahre 1555 verbessert wieder herauszugeben“ (Schweiger). Ist die Erstausgabe „celle qu'on préfère“, so besitzt laut Brunet auch diese „encore quelque valeur“.
Reich illustriert mit denselben Blöcken der Erstausgabe. Bemerkenswert ist die fast halbseitige Darstellung der Winde (S. 3), die „„ommon to early editions of Ovid has been developed into a woodcut world map, 103 x 116 mm., including America labelled *Nveva Hispania*“ (Mortimer). – Titeleinfassung seitlich und unten etwas angeschnitten, durchgehend leicht finger- bzw. braunfleckig, streckenweise leicht gebräunt, vereinzelt knappe Marginalien von alter Hand.
Abbildung

Exemplar des Prince d'Essling, im Einband von Belz-Niedrée

1445 Ovidius (Naso, Publius). Les XV. livres de la Metamorphose d'Ovide, poète treselegant, contenants l'Olympe des histoires poetiques, traduictz de Latin en François. Reveu & corrigé. 386 num. Bl., 6 nn. Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel und ca. 150 Holzschnitten. 12 x 7,5 cm. Brauner Maroquinband mit goldgeprägtem RTitel, vier Monogrammen „VM“ sowie mit goldgeprägtem Wappensupralibros auf dem Deckel. Paris, Jehan Ruelle, 1554.

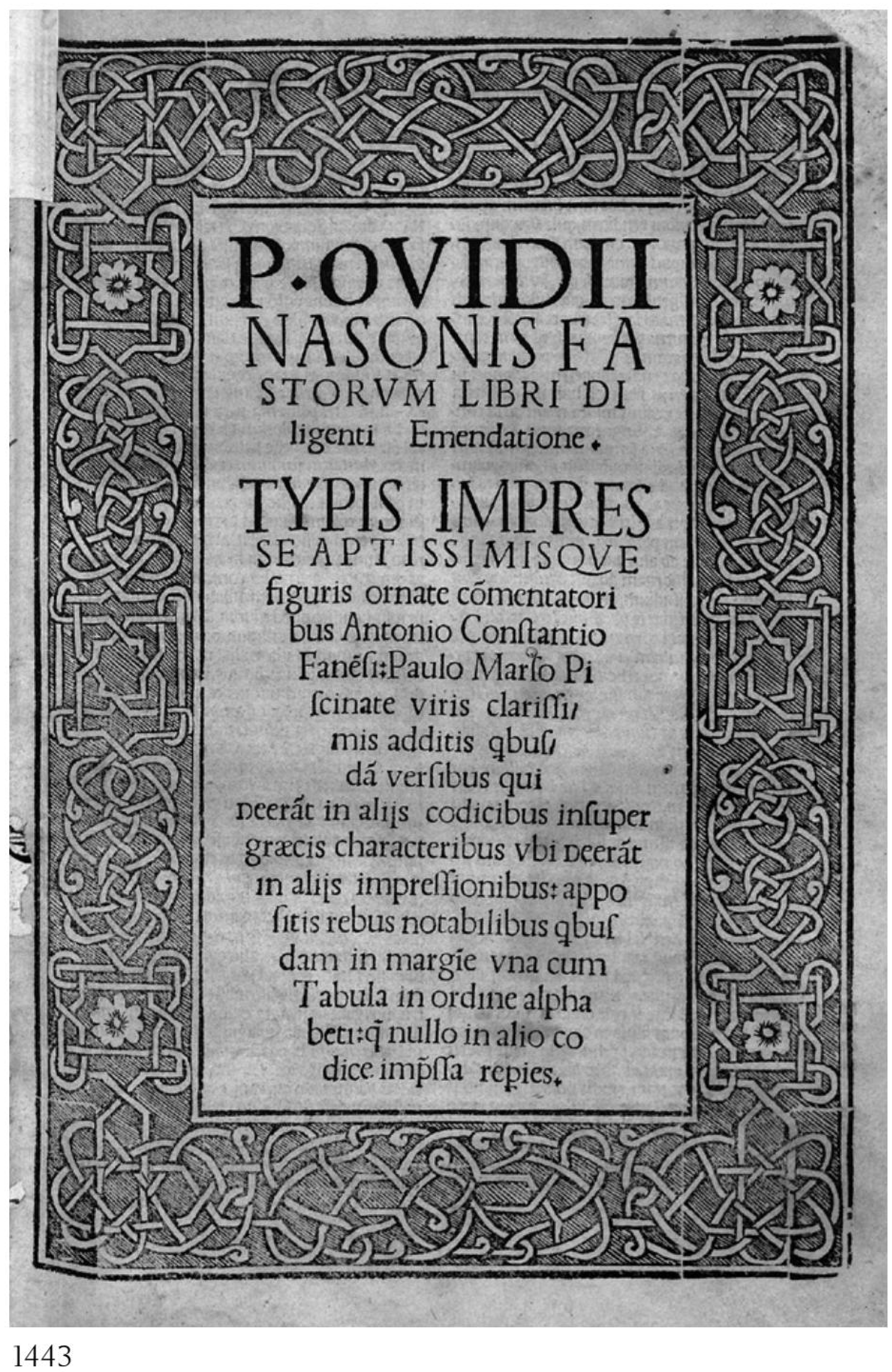
3.800 €



1444



1443



1443

Nicht bei Adams. Bechtel und in STC. Vgl. Brunet IV, 283 f. (Ausgabe Janot 1539 u. a.). Vgl. Ebert 15533 (Ausgabe Ruelle 1570). Vgl. Graesse V, 88 (Ausgabe Janot 1539, Ruelle 1570 u. a.). Vgl. Mortimer, French, Nr. 399 (Ausgabe Ianot 1539). Vgl. Schweiger II, 2, 679 (Ausgabe Ruelle 1570). – Seltene Ausgabe. Die Holzschnitte sind stilistisch nicht ganz einheitlich: Einer Reihe konventioneller Darstellungen mit gotisch



1446

wirkenden, „slightly awkward figures“ steht eine andere Serie gegenüber, die „a perfect mastery of the Italian line“ aufweist und an eine „close affinity with Geoffroy Tory“ denken läßt. Die Heterogenität des Bildmaterials „from a general stock of small woodcuts, chiefly mythological and romance subjects“ stand dem Erfolg beim Lesepublikum nicht entgegen, im Gegenteil: Mit kleinformatigen Büchern, „where even the stock illustrated volumes have a certain charm and distinction due to the quality of the cuts displayed“, hatte schon Janot einen „real success“ (Mortimer) erzielt, an den Ruelle anknüpen konnte. – Sehr gut erhaltenes Exemplar. Provenienz: Auf dem Rücken viermal das goldgeprägte Monogramm „VM“ und auf den Deckeln das gekrönte Wappen mit der Devise „Victor et fidelis“ des Politikers und Sammlers **Victor Masséna prince d’Essling, Duc de Rivoli.** Buchbinder war **Jean-Philippe Belz** (1831-1917), Meister seines Faches, der hier eines seiner schönsten Sedezbände vorliegt: Das geglättete braune Maroquin ist überaus exakt goldgeprägt, auch die Schnittvergoldung ist überaus üppig - und beim Beugen der Schnittkante erscheint eine zarte Marmorierung „alla turca“ in Rot mit Gelb, Blau und Grün - ein Wiederklang der zweiten Vorsatzpapiere. Die ersten und die Spiegel sind mit blutrotem Seidenmoiré bezogen, die beiten, in glitzerndem Gold geprägten Innenkantenbordüren tragen vorne die winzige eingeprägte Signatur des Buchbinders: „BELZ-NIDRÉE“.
Abbildungen, auch Seite 252 und 253

Zwei venezianische Ovid-Drucke: „Liebeskunst“ und „Metamorphosen“

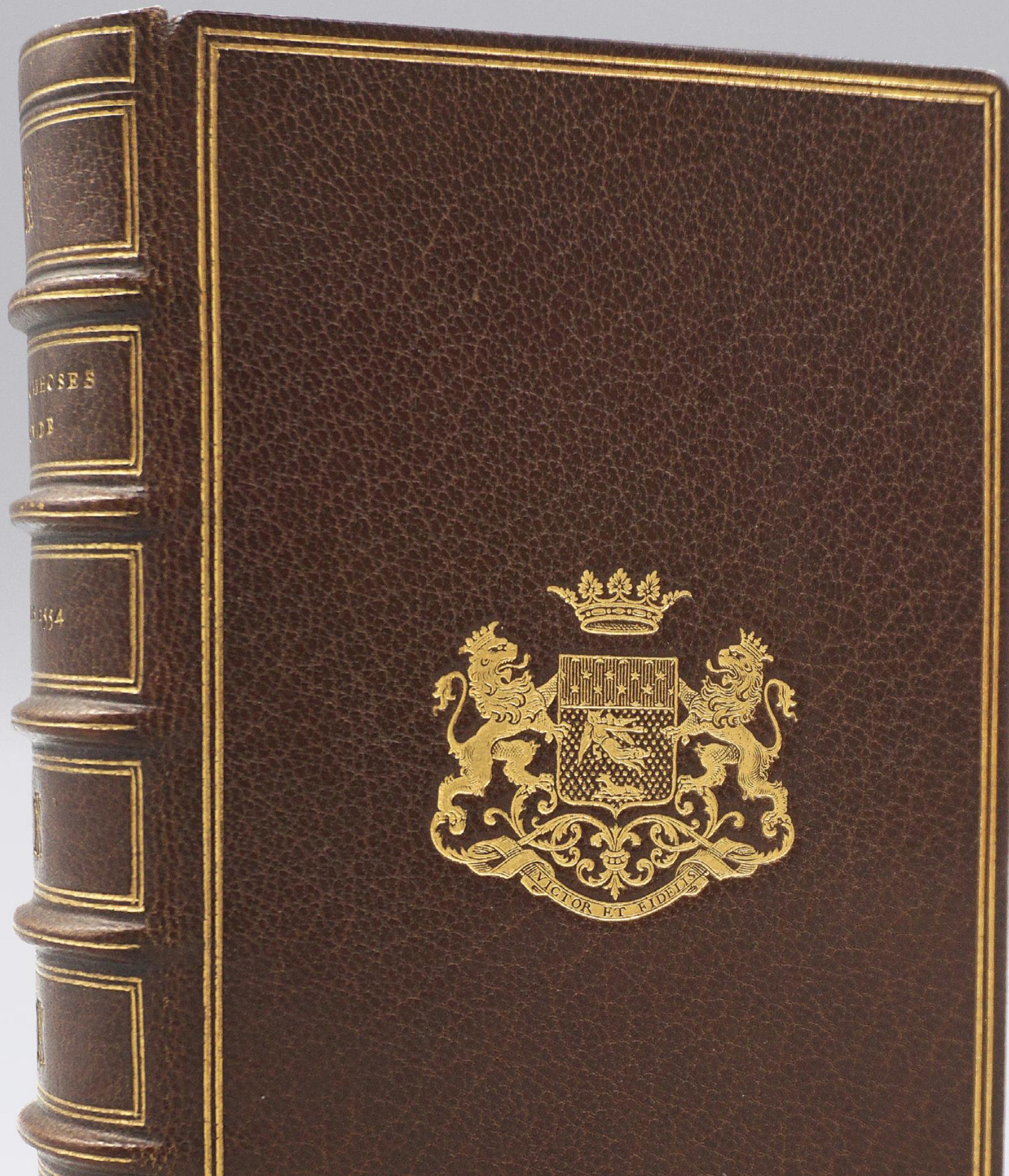
1446 Ovidius (Naso), P(ublius). Libri de arte Amandi et de remedio amoris cum luculentissimis commentariis Reuerendissimi domini Bartholomei Merulae ...[Vorgebunden:] **Derselbe.** Metamorphosis cu(m) luculentissimis Raphaelis Regii. 2 Teile in 1 Band. 10, CLVI num. Bl.; 52 (recte: 51) num. Bl. Mit ganzseitiger Holzstich-Rollwerk-Kartusche um den Titel, 2 Textholzschnitte, 66 (5 große) Hozlschnitt-Vignetten und zahlreichen großen und kleinen Holzschnitt-Initialen. Titel in Schwarz und Rot gedruckt. 28,5 x 20 cm. Schlichtes modernes Schweinsleder mit RTitel. Venedig, Johannes Thacuinus de Tridino, 1509-1513.

900 €

De arte amandi: STC 480. Ebert 15407. Essling II/1, S. 189f., 1650 (mit Abb.). Graesse V, 74. Isaac 12689. Sander II, 5251. Schweiger II/2, 642. Nicht bei Adams. Metamorphosis: STC 481. Adams O 480. Ebert 15429. Essling I, S. 230f., 229 (mit 3 Abb.). Vgl. Graesse V, 75 (frühere Ausgaben mit diesem Kommentar). Isaac 12705. Sander II, 5319. Schweiger II/2, 647. – Frühe Ausgaben aus der Offizin Johannes Thacuinus de Tridino aus Venedig, welcher mit päpstlichen Privileg druckte. – In unserem Exemplar fehlt das letzte, nur recto bedruckte Blatt. Knapp beschnitten. Teils etwas braun- und feuchtfleckig, sonst gutes Exemplar. Auf dem ersten Titel alter Name: „G. Christii“. Am Unterrand öfters kleiner Wappenstempel mit den Initialen „MAS“.
Abbildung

1447 Ovidius Naso, P(ublius). Metamorphoseos libri quindecim, cum commentariis Raphaelis Regii. (Und:) **Ders.** Opera quae vocantur Amatoria, cum doctorum virorum Commentarijs ... (Und:) **Ders.** Fastorum libri VI. Tristium V. De Ponto IIII. In Ibin. Cum commentariis doctiss. virorum Ant. Constantij Fanensis, Pauli Marsi, Barth. Merulæ, Domitij Calderini, Zarotti: multo quàm hactenus usquam, & elegantius & emendatius excusis. 3 Teile in 2 Bänden. 14 Bl., 355 S., 2 Bl.; 8 Bl., 528 S., 16 Bl.; 4 Bl., 793 S., 5 Bl. Mit 4 Holzschnitt-Druckermarken, 3 kleinen Text-Holzschnitten (in Bd. I) und Hozlschnitt-Initialen. 31,5 x 21 cm. Blindgeprägtes Schweinsleder d. Z. (etwas berieben und bestoßen, Kapitale teils mit Fehlstellen) mit goldgeprägten RSchildern und je 2 Messingschließen. Basel, Johannes Herwagen, 1543-1550.

450 €



1445



1445

VD16 O 1526, O 1527 und O 1643. STC 669 (nicht Bd. III). Adams O 438, 439 und 492. Ebert 15358. Graesse V, 69, 71, 76 und 77. Heckethorn 124, 59 und 63 (nicht Bd. III). Schweiger II/2, 618. Stockmeyer-Reber 124, 59 und 63 (nicht Bd. III). – Erste Ovid-Gesamtausgabe bei dem Baseler Drucker Johannes Herwagen d. Ä. (1528-1557 tätig), der für seine Klassikerausgaben bekannt war und mit dazu beitrug, Basel den Ruf als eine der bedeutendsten Buchdruckerstädte des 16. Jahrhunderts zu begründen. Er „druckte mit seinem Stiefsohn Hieronymus Froben und dessen Schwager Nik. Episcopius, seit 1531 allein, 1538 mit seinem Stiefsohn Johann Erasmius Froben. Er hatte seine Druckerei auf dem Nadelberg. Ein Verhältnis zu Johann Erasmius Frobens Frau führte zu seiner Ausweisung am 19. 1. 1542 und zu einer Strafe von 200 Gulden. Am 4. 2. 1545 wurde er wieder begnadigt. Im Jahre 1547 verlieh ihm Kaiser Karl V. einen Wappenbrief. Thomas Platter war Korrektor bei ihm" (Benzing, Drucker, 34, 34). Er starb 1558. Die sorgsam und von einem Kollegium der wichtigsten Altphilologen herausgegebene kommentierte Ausgabe gehört zu den besten Ovid-Editionen überhaupt. Mitarbeiter hier waren u. a. Desiderius Erasmus von Rotterdam, Antonius Constantius, Domitius de Calderiis, Jakob Micyllus, Sabinus Angelus Cneus, Pietro Crinito, Aaron Battaleus, Giovanni Battista Egnazio, Bartholomäus und Gaudenzio Merula, Bartholomaeus und viele, viele mehr. – Auf den Titelrückseiten von Hand: „Ex Libris M. Joh. Georgii von Zabern Argentinensis 1768", wohl Johann Georg von Zabern (1734-1825), von 1770 bis 1783 Pfarrer in Blaesheim bei Straßburg.

1448 Pauli, Johannes. Das Buch Schimpff unnd Ernst genannt Wölches durchlaufft der welt hendel. Mit vil schönen und kurtzweyligen Exemplen und gleichnussen Parabolen unnd Historien ... XCXIX Bl. Mit 40 (36 seitenbreiten) Textholzschnitten und Holzschnitt-Schmuckleiste. 27 x 18 cm. Pappband des 18. Jahrhunderts (beschabt, Rücken fehlt größtenteils). Augsburg, Heinrich Steiner, 1535.

1.200 €

VD16 P 940. STC 678. Dodgson II, S. 8, Nr. 7. Graesse V, 170. Hayn-Gotendorf VI, 125. Vgl. Brunet IV, 444 (andere Ausgaben). Vgl. Ebert 15997 (Ausgabe Steiner 1536).Vgl. Neufforge 242 (andere Ausgaben). Nicht bei Adams. Zu den Holzschnitten vgl. Muther 1064 und 1100 sowie Scheidig. – In dem Werk finden sich 540 nach Themen geordnete Anekdoten, Fabeln, Schwänke und Beispielgeschichten, stets wechselnd zwischen „komischer Pointe („Schimpf", d. h. Scherz, Spaß)" und einer Moral, der oft eine „geistliche Auslegung zugefügt ist (Ernst)" (ebd.). Johannes Pauli (um 1455-1530) erwarb in Straßburg den Grad eines Magisters der Freien Künste; nach dem Studium schloss er sich 1479 den Franziskanern im elsässischen Thann an und wechselte mehrmals das Kloster, ehe er von 1504-1510 als Guardian in Straßburg wirkte, „wo er Predigten Geilers von Kaysersberg im Münster mitschrieb" (NDB XX, 123), die er später der Nachwelt überlieferte. Die „Vorred" ist 1519 datiert, der Erstdruck erschien 1522 bei Grüninger in Straß-



1445

burg. – Papier gebräunt und leicht fleckig, einige Blätter mit meist unterlegten Randläsuren. Einige zeitgenössische Anmerkungen von unterschiedlichen Händen. Auf dem Spiegel Ausschnitt aus einem französischsprachigen Katalog (Rosenthal?) des späten 19. Jahrhunderts mit der Beschreibung dieses Exemplars („Edition rare").
Abbildungen Seite 254

Prunkurkunde über Privilegien für die Corpus-Christi-Bruderschaft

1449 Paulus IV. Papa. Privilegium ad Fraternitatem Corporis Christi. Päpstliche Prachturkunde, ausgestellt am 27. Juni 1559. Handschriftlich in Sepia-Buchstaben ausgefüllte auf Pergament gedruckte Urkunde auf Pergament. 1 Blatt. 74 x 54,5 cm. Mit Überschrift in Rot, Blau und Gold eingemalten Versalien und dreiseitiger farbiger Zierbordüre mit floralen Kandelaber-Ornamenten und -Friesen in Rot, Grün und Blau mit zahlreichen Goldpunkten sowie fünf großen Medaillons mit Miniaturmalereien. **Rom, 27. VI. 1559.**

1.500 €

Die Corpus-Christi-Bruderschaft ging Anfangs des 16. Jahrhunderts aus mehreren monastischen Strömungen hervor, die sich der besonderen Verehrung, Anbetung und Beförderung des heilligen Sakraments um die Eucharistiefeier verschrieben. Im Mittelpunkt des Interesses stand daher auch das Fonleichnamsfest und die Anbetung der Hostie Christi. Schon unter Papst Paul III. (Alessandro Farnese; 1534-1549) wurde die Archifraternitas Corporis Christi in der gotischen Kirche Santa Maria sopra Minerva erstmalig 1539 bestätigt. Zwanzig Jahre später erneuerte Paul IV. (Gian Pietro Carafa; 1555-1559) die Privilegien mit der hier vorliegenden Prunkurkunde:
„IN IESV XPI NO[M]INE AMEN - nos Rodulphus Pius miseratione divina Episcopus portuensis S. R. E. Cardinalis de Carpo, Piae et Universalis Confraternitas Sacratissimi corporis Domini nostri Iesu Christi in Ecclesia demus beatae Mariae supra Minervam de Urbe, ordinis



1448



1448

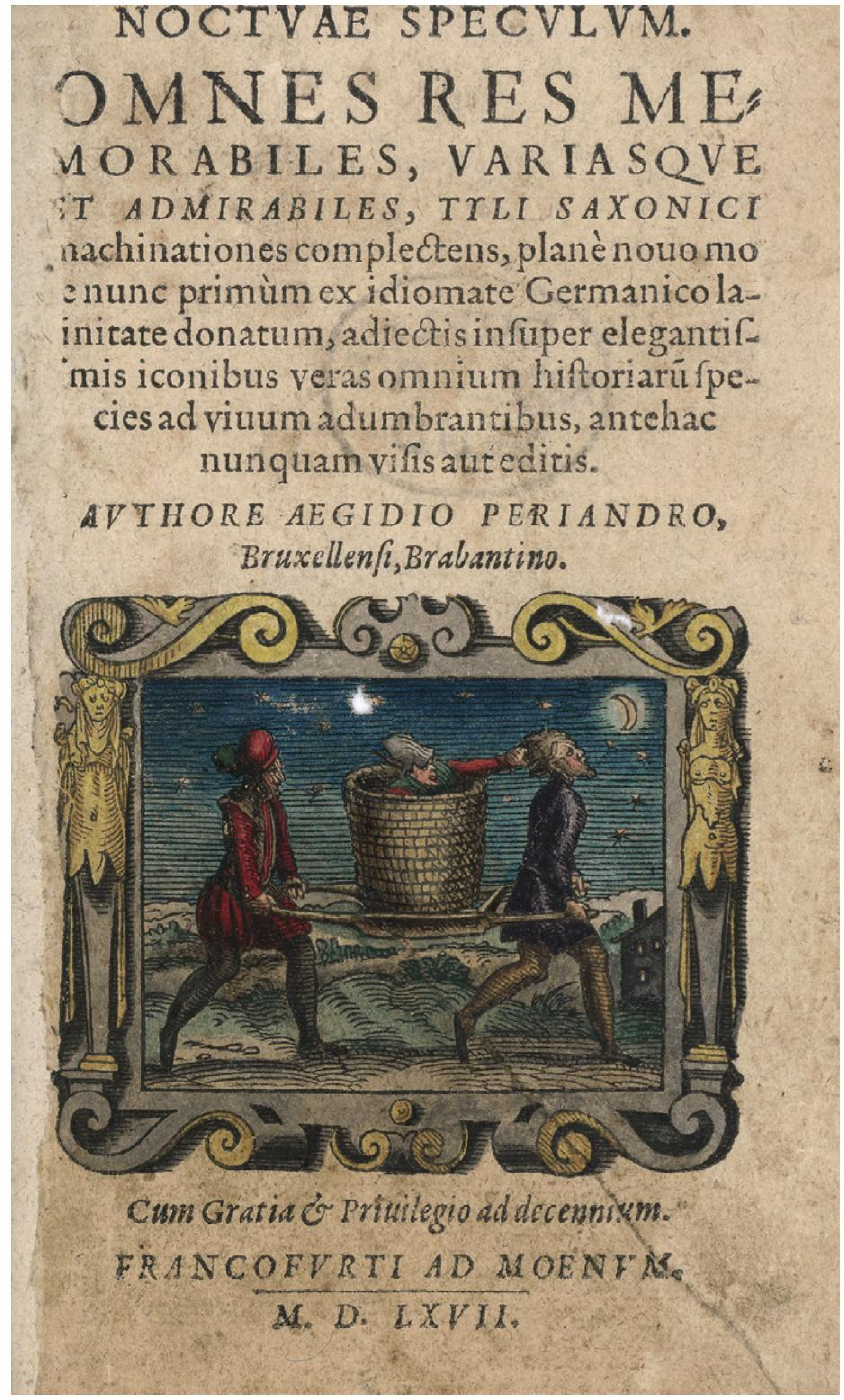


1450

fratrum praedicatorum institutae Protector, & defensor, Universis & singulis praesens publicum transpumpti instrumentum inspecturis, visuria, lecturis, pariter & auditcuris, Salutem in Dominum sempiternam ... Datum Romae in aedibus nostris sub anno à Nativitate Domini MDLVIIII Inditione II. die vero XXVII. mensis Iunij Pont. Sanctiß. in Xpo patris, et D.N.D. Pauli Divina providentia Papae IIII, Anno ,quinto. praesentibus nobilibus viris Stephano Macharano et Pompeo de Maximis civibus Romanis testibus ad praemissa vocalis. Gratis et amore Dei praeter Iulios XVII. pro membrana scriptura, et elemosina'". Darunter handschriftlich-kalligraphische Siegelmarke und wohl notarielle Beurkundungen von zwei verschiedenen Händen.
Die breiten Flankenbordüren sind mit prachtvollen Kandelaber-Grotesken reich geschmückt und überall in den Zwickeln mit Goldpunkten auf Silbergrund gefüllt (das Pinselgold jedoch zuallermeist oxidiert). Ganz besonders hübsch sind die fünft großen Medaillons im Goldrahmen: Oben mittig die Darstellung eines Altars der Eucharistiefeier mit goldenem Kelch und Hostie sowie zwei Kerzen. Links die „Virgo Dei Genetix Mariae" im Strahlenkranz mit dem Jesusknaben auf dem Schoß, rechts der Heilige Märyrer Marcellus als Heiliger des Ordens: „Divo Marcello PP. et Martiri" mit dreifach gekrönter Tiara und Märtyrerpalme. Die weiteren beiden Medaillons zeigen links einen Flussgott, rechts eine Hirschkuh als Symbole der Fruchtbarkeit und Prosperität, die dem Orden durch seine Privilegien ermöglicht werden: Goldene Ären, ein sich aus dem Krug ergießender Bach, an dem sich eine weitere Hirschkuh labt.
Verso mit der etwas späteren hs. Regeste: „Privilegio per la Confraternità del Corpus Christi divino = 1559", Nummern und wenigen Beischriften sowie einem alten Zensurstempel „Contra-Bollo". – Dreifach geknickt, nur ganz vereinzelt etwas Oberflächenberieb oder Farbabrieb, wenige Wischer, vereinzelte hinterlegte Randlöchlein, sonst kaum Gebrauchsspuren, sehr schön erhalten. Selten und bibliographisch von uns nicht nachweisbar.
Abbildung Seite 257

Erste lateinische Versausgabe der Eulenspiegeleien

1450 Periander, Aegidius (d. i. Gilles Omma). Noctuae speculum. Omnes res memorabiles, variasque et admirabiles, Tyli Saxonici machinationes complectens, planè novo more nunc primùm ex idiomate Germanico latinitate



NOCTVAE SPECVLVM.
OMNES RES MEMORABILES, VARIASQVE ET ADMIRABILES, TYLI SAXONICI machinationes complectens, planè nouo more nunc primùm ex idiomate Germanico latinitate donatum, adiectis insuper elegantissimis iconibus veras omnium historiarũ species ad viuum adumbrantibus, antehac nunquam visis aut editis.
AVTHORE AEGIDIO PERIANDRO, Bruxellensi, Brabantino.
Cum Gratia & Priuilegio ad decennium.
FRANCOFVRTI AD MOENVM.
M. D. LXVII.

1450

donatum, adiectis insuper elegantissimis iconibus veras omnium historiaru(m) species ad vivum adumbrantibus, antehac nunquam visis aut editis. 4 nn. Bl., 208 (statt 210) num. Bl., 2 nn. Bl. Mit koloriertem Titel-Holzschnitt, Holzschnitt-Druckermarke am Schluss sowie mit 101 (statt 102; 4 kolorierte) Textholzschnitten in wechselnden Bordürenrahmen. 13,8 x 8,6 cm. Schwarzes Halbsaffian des 19. Jahrhunderts (etwas beschabt und bestoßen) mit goldgeprägtem RTitel und RVergoldung. Frankfurt am Main, Georg Rab d. Ä. für Sigmund Feyerabend und Simon Hüter, 1567.

3.200 €

VD16 2294. STC 289. Andresen I, 433, 4. Becker 148. Brunet V, 1006. Ebert 7040. Goedeke I, 347, 19. Graesse II, 517. Hinz 354. Nicht bei Adams. – Erste Ausgabe der ersten lateinischen Versübertragung der Eulenspiegelhistorien. Mit dieser hier vorliegenden Erstausgabe Perianders wurde der volkstümliche Schalksnarr gewissermaßen auch einem gelehrten Milieu schmackhaft gemacht. Das Pseudonym Aegidius

Periander steht für den Brüssler humanistischen Dichter Giles Omma (1543-1568): „Mit diesem Eulenspiegel-Buch legt Periander die erste gereimte und zugleich eine ‚gelehrte', mit Kommentaren versehene Ausgabe vor, die den lateinkundigen Leser anspricht" (Tenberg, Die deutsche Till-Eulenspiegel-Rezeption, 1996, S. 169). Textgrundlage für seine Bearbeitung bildete die deutschsprachige Erfurter Erstausgabe von 1532, von der er aber gelegentlich abweicht. Die erste lateinische Ausgabe erschien 1558 in Utrecht durch Johannes Nemius (1520-1590). Der Titelholzschnitt illustriert die Bienenkorbhistorie. Illustriert wurde die Ausgabe mit gut 100 Holzschnitten in Rollwerk-Bordürenrahmen. Man schrieb sie früher Jost Amman (1539-1591) zu, was allerdings bereits Becker „zweifelhaft" fand. – Es fehlen 2 Blätter (Fol. 112 und 113), diese in sauberer Handschrift des 19. Jahrhunderts ersetzt, sogar mit der entsprechende Illustration. Vorsätze gebräunt, im unteren Bereich bis Bl. 40 allmählich verschwindende gebräunte Nässespur, sonst nur gelegentlich gering fleckig, Titelvignette mit Löchlein, Kopfzeile ganz vereinzelt leicht angeschnitten. Fliegender Vorsatz gestempelt. Auf der Titelrückseite bis zur Unleserlichkeit weggeriebener Bibliotheksstempel des 18. Jahrhunderts, wohl „Ex bibliotheca Acad. Georgiae Augustae", darüber Stempel des 19. Jahrhunderts „DUPL BIBL GOTT VEND", der Band wurde also als Dublette der Universitätsbibliothek Göttingen verkauft. Auf dem Spiegel illustriertes Exlibris Dr. O. A. Ellissen, Einbeck, auf dem fliegenden Vorsatz dessen Stempel.
Abbildungen Seite 255

1451 Petrarca, Francesco. Il Petrarca con l'espositione di M. Alessandro Velutello. Di nuovo ristampato con le Figure a i Trionfi, con le apostille, e con piu cose utili aggiunte. 12 nn., 213 num., 3 nn. Bl. Mit ganzseitiger architekturaler Titeleinfassung, 6 Illustrationen zu den *Trionfi* und Holzschnitt-Druckermarke auf der letzten Seite, ferner mit einigen Zierleisten, Schlußvignetten und zahlreichen historisierten Initialen, alles in Holzschnitt. 19,7 x 15 cm. Modernes Schweinsleder (leicht berieben, fleckig und gebräunt) über fünf Bünden, mit rotbraunem, goldgeprägtem Rückenschild und Rotschnitt. Venedig, Giovanni Antonio Bertani, 1573.

200 €

STC 505. EDIT16 CNCE 32846. Vgl. Fontanini 512. Graesse V, 226. Nicht bei Adams. – Kompakte, schön illustrierte Petrarca-Ausgabe des Alessandro Velutello (ca. 1473-1544). Bald nach seiner Übersiedlung nach Venedig brachte dieser 1525 die „première édition de ce commentaire estimé" heraus, der ungemein erfolgreich wurde: Bereits 1528 erfolgte eine erweiterte Auflage, insgesamt „on a fait à Venise 28 réimpressions" [Graesse].
Die *Trionfi* sind ausgestattet mit sechs sehr schönen Holzschnitten, die denen der von Mortimer beschriebenen Ausgabe Valgrisi 1560 sehr nahestehen. Deren Ursprung wiederum ist unklar; sie waren angeblich „enlarged copies of a set described by Essling und Müntz designed for Gabriele Giolito and used by him in 1543. However, Bongi has no such 1543 Giolito edition" [Mortimer]. Der Verleger Bertani verwendete sie nochmals in einer Ausgabe von 1584 (vgl. ebd.). Zu den Holzschnitten vgl. Mortimer, Italian, Nr. 376, mit Abb. S. 541 (Ausgabe Valgrisi 1560). – Papier streckenweise gebräunt und gering braunfleckig, ab Lage Z mit Nässespuren, Vorblätter, erste 3 und einige weitere Blätter mit kleineren Wurmspuren, Bl. 142f. mit größeren Brandlöchern (bedeutenderer Textverlust!), sonst gut erhalten.

1452 Petrarca, Francesco. Trostspiegel in Glück und Unglück, Francisci Petrarchæ Deß Weitberhümbten Hochgelehrten fürtrefflichen Poeten ... 4 nn., 222 num., 3 nn. Bl. Mit Holzschnitt-Titelvignette, 259 Textholzschnitten und Holzschnitt-Druckermarke am Schluss, alles in Holzschnitt. Titel in Schwarz- und Rotdruck. 32 x 19 cm. Halbleder des 19. Jahrhunderts (etwas berieben und bestoßen) mit goldgeprägtem RTitel. Frankfurt, Erben Christian Egenolffs, 1596.

2.000 €

VD16 P 1731. STC 686. KNLL 13, 174. Musper 13-16, L 124 und 59-319. Muther 886. Ott 1999. Röttinger 1904, 24. Scheidig. Wilhelmi 470. Vgl. Graesse V, 235 (nicht diese Ausgabe). Zu David: Flety 53. – Frühe Ausgabe. Francesco Petrarcas (1304-1374) Traktat „De remediis utriusque fortunae" war erstmals 1532 von Sebastian Brant und in deutscher Sprache mit den Holzschnitten des unbekannten „Petrarca-Meisters" herausgegeben worden. Erstmalig gedruckt unter dem Namen „Trostspiegel wurde das Werk im Jahre 1572. – Etwas stock- und fingerfleckig, teils mit Randläsionen und kleineren Einrissen. Der Einband des seit 1858 selbständigen Buchbinders Bernard David deutet auf eine Provenienz aus Frankreich bzw. Paris.
Abbildungen Seite 258

1453 Peucer, Caspar. Der Dritte Teil der Chronica Carionis, Von Keiser Carl dem grossen an, da es der Herr Philippus Melanthon wenden lassen, bis auff Fridrichen den andern; mit vleis erzelet und vermehret durch Herrn Casparum Peucerum. Verdeudscht durch Eusebium Menium. 14 nn., 348 num. Bl. (mit Foliierungsfehlern). Mit Holzschnitt-TVignette und einigen Initialen, Titel in Schwarz und Rot. 19,6 x 15,2 cm. Honiggelbes reich blindgeprägtes Schweinsleder (vereinzelt etwas fleckig, leicht bestoßen) mit 2 intakten Messingschließen. Wittenberg, Erben Georg Rhau, 1564.

400 €

VD16 P 1966. – Dritter Teil der ersten deutschen Ausgabe der großen Chronik des Wittenberger Gelehrten Philipp Melanchthon (1497-1560), fortgeführt von Caspar Peucer (1525-1602): „Nach Melanchthons Tod vollendete er dessen Universalgeschichtswerk ‚Chronicon Carionis' (1562 und 1565) und edierte dessen Werke (4 Bände, 1562-64) und Briefe (1565, 1570, 1574). Aufgrund seiner umfassenden Gelehrsamkeit war er nach 1560 der einflußreichste Mann an der Universität Wittenberg. Seit 1563 dem Kurfürsten August von Sachsen persönlich bekannt, wurde er 1570 zum Leibarzt ernannt und war auch als politischer Ratgeber geschätzt" (NDB XX, 278f.). – Vereinzelt etwas stärker gebräunt, aber kaum fleckig, bemerkenswert schön gebunden: Die Deckel zieren eine Erlöserrolle mit Kreuzigung, Auferstehung etc., dann eine schmalere Medaillonrolle und eine große Mittelplatte mit dem Porträt Melanchthons auf dem Vorderdeckel.

1454 Pimenta, Niccolò. Nova relatio historica de rebus in India Orientali a patribus Societatis Jesu, Anno 1598. & 99. gestis. 2 Bl., 200 S., 1 Bl. 15 x 9 cm. Halbleder des 18. Jahrhunderts (berieben und mit Schabspuren, mit Papierrückenschild). Mainz, Johann Albin, 1601.

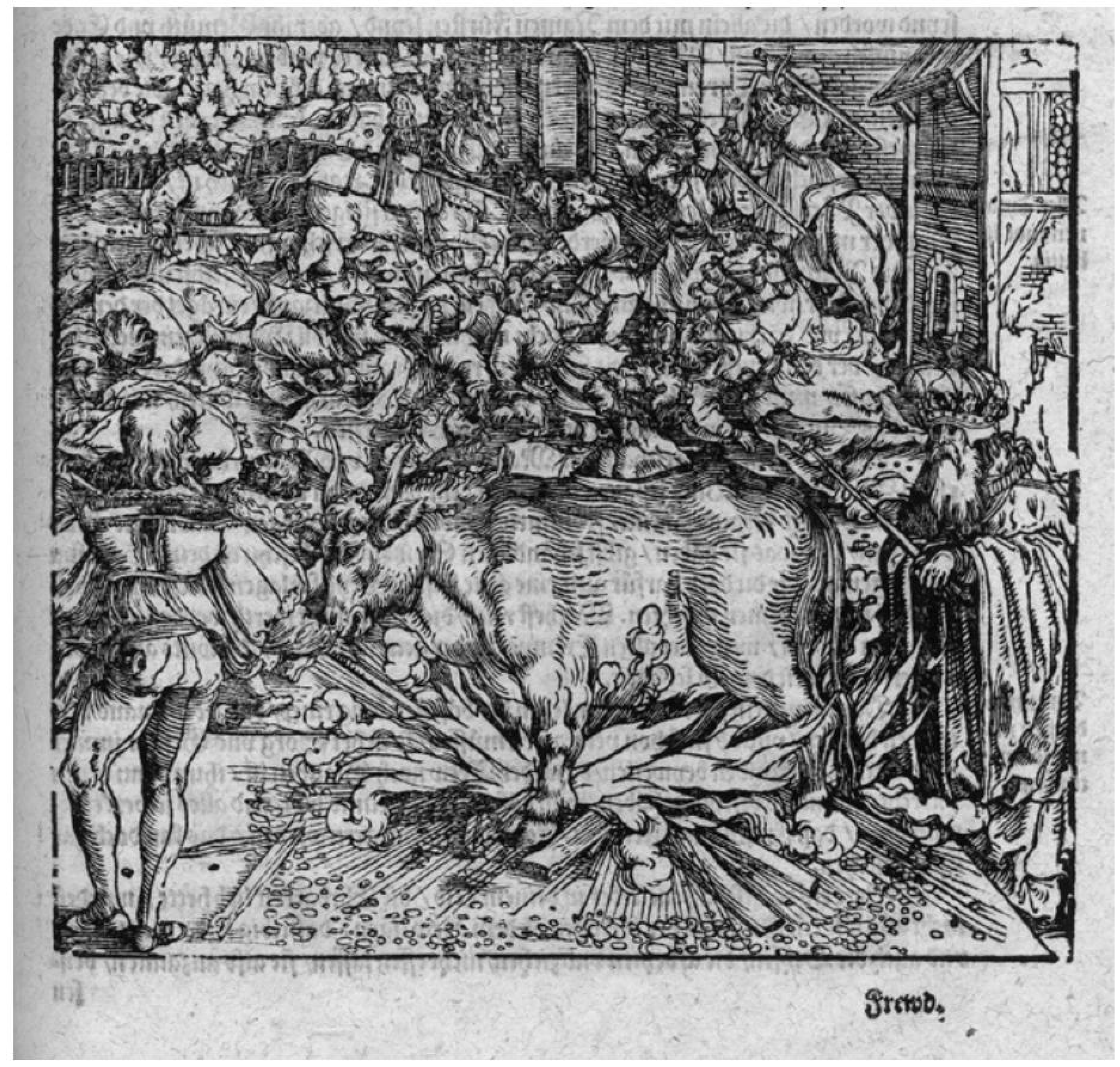
1.800 €



1449



1452



1452

VD17 12:115077H. De Backer-Sommervogel II, 422, 19 (Busaeus). – Erste Mainzer Ausgabe der Sammlung von Berichten der Jesuitenmissionen in Goa, Malabar und Burma, zusammengestellt durch den portugieisischen Pater Niccolò Pimenta (1546-1614). Die Übersetzung ins Lateinische besorgte Johannes Busaeus (1547-1611). – Titel im unteren Bug gelöst, etwas stärker fingerfleckig und mit hs. Einträgen. Insgesamt etwas braunfleckiges und schwach wasserrandiges Exemplar.
Abbildung

1455 Pindar. Olympia. Pythia. Nemea. Isthmia. Per Ioan. Lonicerum latinitate donata: adhibitis enarrationibus, è Graecis scholijs, & doctissimis utriusque linguê, autoribus desumptis: quarum suffragio poëta, à paucis hactenus intellectus, nunc planior & illustrior redditur. 6 Bl., 458 S., 9 Bl. Mit 2 wiederholten Holzschnitt-Druckermarke. 21 x 13,5 cm. Moderner Pergamentband mit goldgeprägtem RTitel und doppelter Deckelfilete. Basel, Andreas Cratander, 1535.

300 €

VD16 P 2798. Adams P 1234. STC 697. – Zweiter Cratander-Druck von Pindars Epinikia in der lateinischen Prosaübertragung durch den Marburger Gräzisten Johan Lonicer (um 1499-1569), hier erstmals mit dessen umfangreichen Scholien; der Erstdruck von 1528 enthielt nur den Primärtext. – Titel mit zwei angestückten Fehstellen in den unteren Ecken. Im Rand schwach gebräunt.

1456 Platon. Omnia divini Platonis opera, tralatione Marsilii Ficini, emendatione et ad graecum codicem collatione Simonis Grynaei, nunc recens summa diligentia repurgata, quibus subiunctus est index uberrimus. 6 Bl., 959 S., 14 Bl. Mit Druckermarke auf Titel und letzter Seite, mehreren Holzschnitt-Initialien und einigen kleinen Textholzschnitten. 33,5 x 21 cm. Blindgeprägtes Schweinsleder d. Z. (berieben, bestoßen und etwas fleckig) über abgeschrägten Holzdeckeln mit 4 Messingbeschlägen und 2 Messingschließen. Basel, Hieronymus Froben und Nikolaus Episcopius, 1539.

600 €

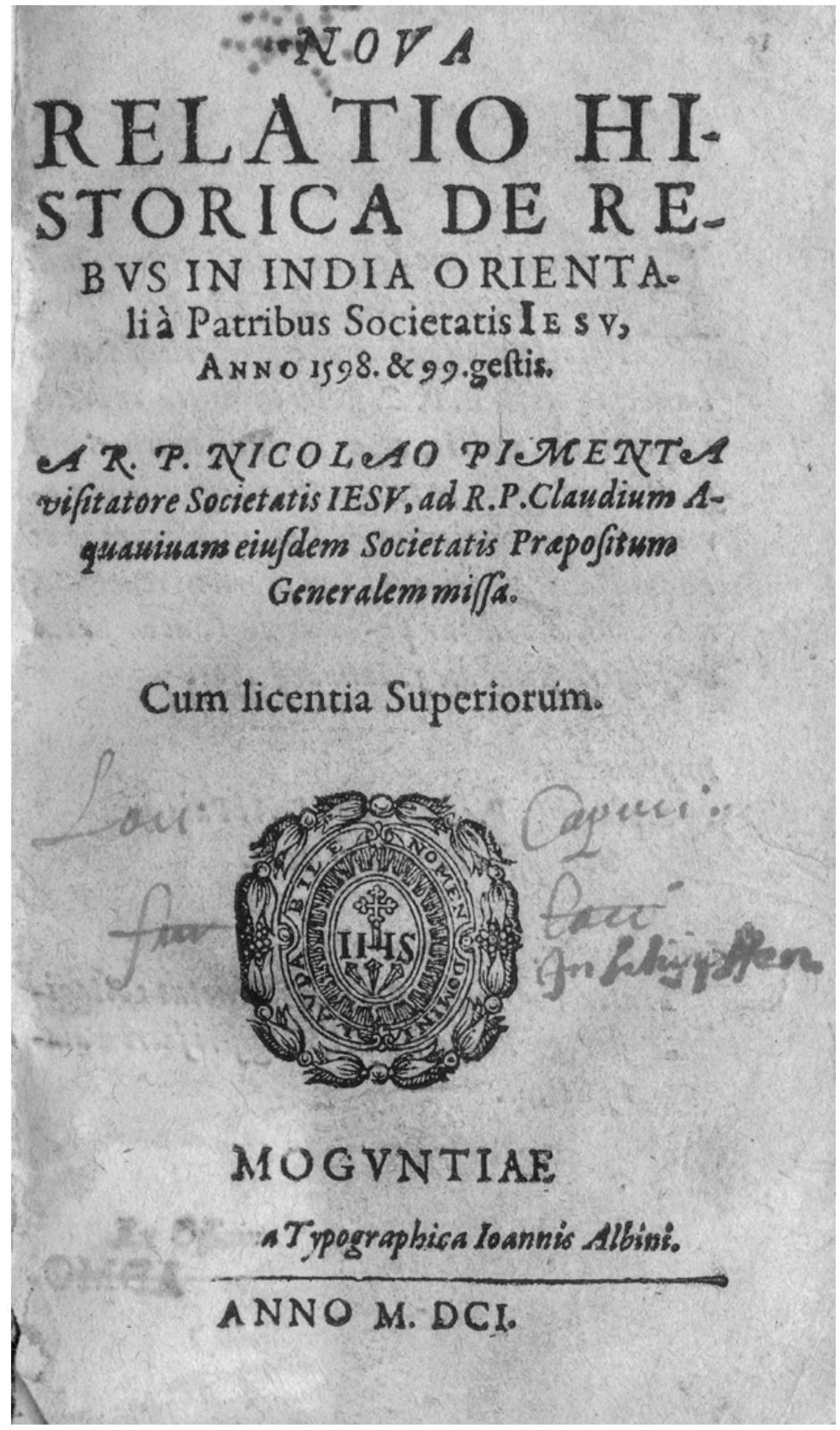
VD16 P 3278. Ebert 17126. Graesse V, 320. Schweiger I, 248. Vgl. Adams P 1445-1447 (andere Ausgaben Frobens). Vgl. Brunet IV, 698. Vgl. Dibdin, Introduction II, 296 („1534"). Nicht bei Stockmeyer/Reber, Vgl. ebd. 120, Nr. 45 (Ausgabe 1532). Nicht in STC (nur spätere Ausgaben). Nicht bei Heckethorn. Nicht in Hieronymus 1992. – Lateinische Übersetzung des griechischen Philosophen Platon (428-347 v. Chr.) durch den Humanisten Marsilio Ficino (1433-1499). Dieser trug mit seinen Übersetzungen und Kommentaren maßgeblich zur Kenntnis des griechischen Philosophen bei. Zugleich bemühte er sich, dessen Aussagen mit den Grundüberzeugungen des Christentums zu verbinden. Seither ist die „explizite Auseinandersetzung mit P(laton)s Denken fester Bestandteil des philos(ophischen) Lebens der westlichen Welt" (DNP 9, 1107).
Marsilio Ficino hatte die Erstausgabe 1483-1484 in Florenz erscheinen lassen. Der Basler Griechisch-Professor Simon Grynaeus (1493-1541) gab sie 1532 erneut für Froben heraus. Durch dessen „Aenderungen und Verbesserungen" sei zwar, wie Schweiger meinte, „der kritische Werth dieser Uebersetzung sehr verringert worden", doch tat dies dem Erfolg des Unternehmens keinen Abbruch: Unserem Nachdruck von 1539 ließ Froben weitere in den Jahren 1546 und 1551 folgen. Später erschienen noch mehrere Lyoner Ausgaben. – Einige Wurmlöcher in den ersten Lagen, wenige auf den letzten Blatt, eines durchgehend, Buchblock schwach feuchtrandig bzw. -wellig, S. 311f. und 859f. mit ursprünglichem Papierfehler im weißen Rand, zahlreiche zeitgenössische Notizen bzw. Marginalien. Auf dem Vorderdeckel über und unter dem Mittelfeld eingeprägt „N B" und „1542", zahlreiche zeitgenössische Marginalien.

Aus der Bibliothek und im Einband des Markus Fugger mit dessen Besitzvermerk

1457 Plautus, (Titus) M(accius). M. Plauti Comoediae XX, ex antiquis, recentioribúsque exemplaribus inuicem collatis, diligentissime recognitæ. 10 nn., 256 num. Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel. 31 x 20,5 cm. Kalbsleder d. Z. (feuchtfleckig, etwas berieben und Kapitale mit Fehlstellen, etwas beschabt und bestoßen, Gelenke fast durchgeschabt, vorderes Vorsatzblatt fast lose) mit RSchild. Paris, Robert Estienne, 1530.

8.000 €

STC 355. Adams P 1489. Renouard 1843, 34, 11. Armstrong 69, 81 und 84. Ebert 17173. Graesse V, 327. Schreiber, 43. Schweiger II/2, 761. – Früher Plautus-Druck aus der Offizin des bedeutenden Pariser Drukkers Robert Estienne. – Innengelenke angeplatzt, erstes Blatt fast gelöst und minimal stockfleckig. Mit hs. Besitzvermerk auf dem Spiegel: „Marcus Fuggerus" sowie zahlreichen, wohl eigenhändigen Unterstreichungen desselben. Demnach stammt das Exemplar und der Einband aus einer der bedeutendsten süddeutschen Bibliotheken überhaupt, nämlich der Familie Fugger. **Markus Fugger** (1529-1597), ein reicher Augsburger Kaufmannssohn, legte sich mit dem Plautus einen schon älteren Pariser Druck zu - vermutlich während seiner „Universitätsstudien in Löwen", als er sich „lebhaft mit antiker und mit moderner romanischer Literatur" (NDB V, 721) beschäftigte, bevor er 1560 nach dem Tod seines Vaters die geschäftliche Verantwortung für das Handelsimperium der Fugger übernehmen musste.
Er scheint den bedeutendsten römischen Komödiendichter und „Vater der Komödie der Neuzeit" regelrecht studiert zu haben, zumindest die ersten fünf Stücke: Sie weisen **durchgängig saubere zeitgenössische Unterstreichungen** auf. Die Herausstellung einzelner Bonmots stellt eine dem Text vollkommen angemessene Form der Rezeption dar: Denn wimmelt es in Plautus' *Plots* von „Widersprüche(n) und Unebenheiten", so ist dies eben „auf das Bestreben zurückzuführen, der einzelnen Szene, ja dem einzelnen Gedanken notfalls auf Kosten der Handlungsführung größtmögliche Wirkung zu verleihen" (DNP IX, 1118). Jedoch werden die Unterstreichungen des Kaufmannssohnes ab Blatt 63 weniger.
Der hellbraune, zeitgenössische Kalbslederband gehört zur Gruppe der sogenannten „normale" Fugger-Einband: auf fünf mit Blindfileten verzierten Bünden finden sich in drei der Rückenfelder der typische montierten Pergamentstreifen mit der Längsaufschrift „MAR", „CUS", „PLAV" („TVS" fehlt), die übrigen Felder sind mit goldenen Blütenstempeln in Blindfiletenrahmen geziert. Auf den Deckeln finden sich drei dreifache Blindfiletenrahmen, die beiden inneren mit goldenen Eckfleurons, zentral ein goldgeprägter Stempel. Auch der Schnitt ist dreiseitig braun gefärbt.
Aus der Bibliothek des Marcus Fugger mit dessen Besitzvermerk und von der legendären **Fuggerauktion bei Karl & Faber** (Auktion VIII, München 6./7.11.1933, Los. 298).
Abbildungen Seite 260 bis 262


NOVA
RELATIO HI-
STORICA DE RE-
BVS IN INDIA ORIENTA-
li à Patribus Societatis IESV,
ANNO 1598. & 99. gestis.

A R. P. NICOLAO PIMENTA
visitatore Societatis IESV, ad R.P. Claudium A-
quauiuam eiusdem Societatis Præpositum
Generalem missa.

Cum licentia Superiorum.

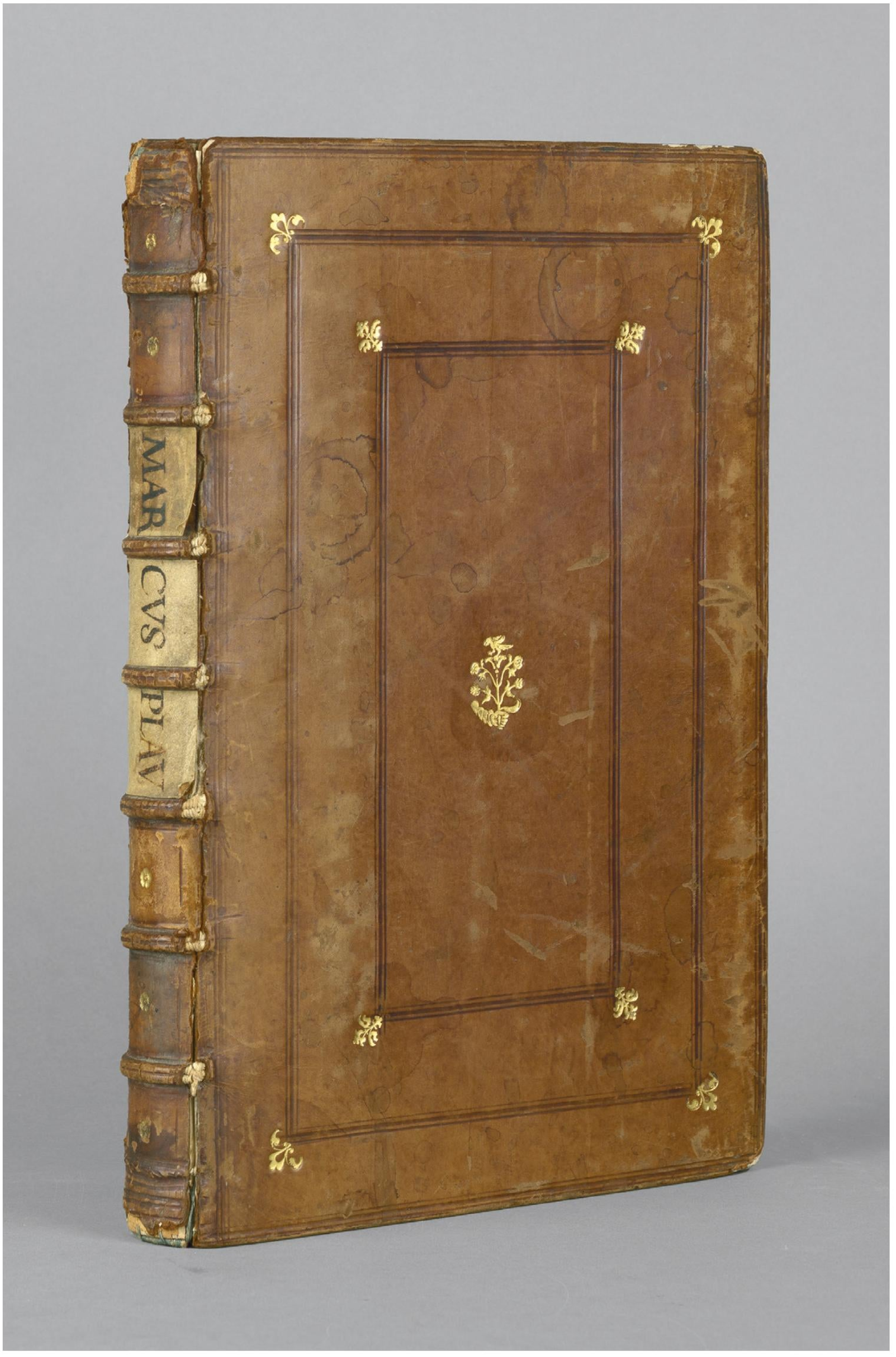
MOGVNTIAE
a Typographica Ioannis Albini.
ANNO M. DCI.

1454

Das deutsche Plenarium von Adam Petri, altkoloriert und im Einband von Caspar Horneffer

1458 Plenarium. - (Das new Plenarium oder ewangely buch, so inhaltet alle Ewangelien und Epistelen des gantzen iars, sampt alles gesangs aller messen, von der heiligen kirchen angenommen, in ordenung besunders, wie am ersten blat verzeichnet, fast nutzbar und tröstlich eines yeden christen menschen zu wissen). Sommer- und Winterteil. 7 (statt 8) nn., 278 num. Bl. (ohne das Titelblatt). Mit 6 (statt 7; 1 wdhl.) fast ganzseitigen kolorierten Textholzschnitten, 55 spaltenbreiten, 35 kleineren und 41 sehr kleinen kolorierten Holzschnitten (jeweils einige wiederholt), ferner mit zahlreichen, meist drei- bis sechszeiligen Schmuckinitialen in Holzschnitt, davon am Anfang 6 koloriert. 29 x 19,6 cm. Reich blindgeprägtes Schweinsleder nach 1562 (beschabt, abgegriffen, Außengelenke teils eingerissen, eine Ecke mit Fehlstelle im Bezug) mit Jahreszahl „1518" über abgefasten Holzdeckeln mit 2 intakten ziselierten Messingschließen. Basel, Adam Petri, 1518.

6.000 €



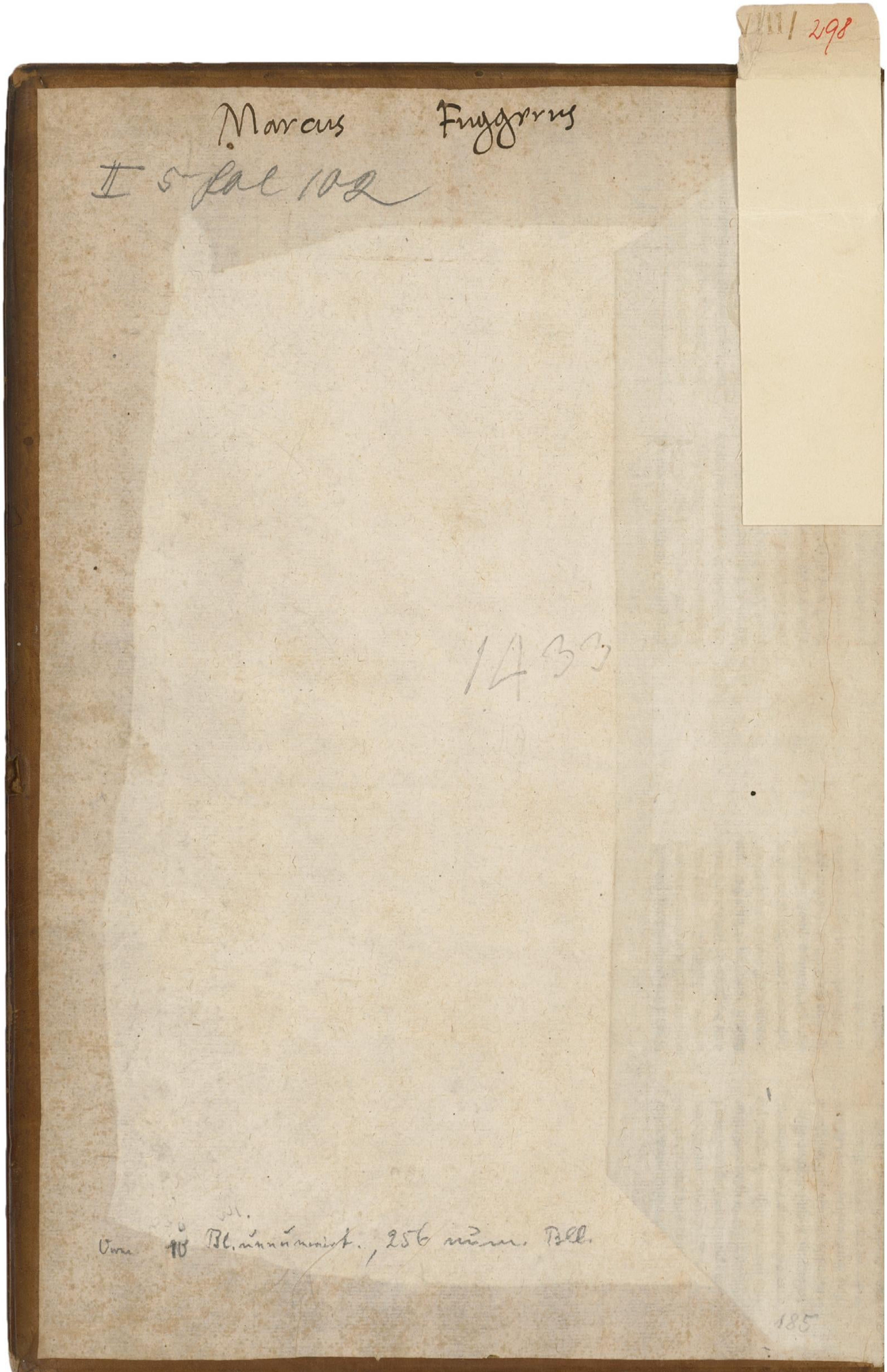
1457



PARISIIS

EX OFFICINA ROBERTI STEPHANI.

M. D. XXX.



1457

VD16 E 4462. STC 118. Dodgson II, S. 12. Heckethorn 148, 35. Isaac 14297. Passavant III, 235, 139. – Prachtvoll gedrucktes Erbauungsbuch mit biblischen Texten - illustriert mit sehr schönen Holzschnitten von Hans Schäufelein und Urs Graf, hier in einem altkolorierten Exemplar in einem unwesentlich späteren, immer noch zeitgenössischen Holzdeckeleinband.
Mit „Plenarium" war ursprünglich ein Buch gemeint, das zusammengehörige, aber „meist in getrennten Faszikeln" verwendete Texte vereinte. Insbesondere die zur Messe benötigten Evangelien und Episteln, aber auch Psalmen, sakramentarische Formulare und Antiphonen, wurden zu ‚Handbüchern' zusammengestellt, die zunehmend verbreitet wurden, als die Meßfeier „durch alleinstehende Priester und die Privatmessen allgemein in Uebung kamen" (Wetzer-Welte X, 104). Das von dem Baseler Drucker und Verleger Adam Petri erstmals 1514 herausgegebene *Plenarium* enthält, außer allem „was bey der Meß gewöhnlich gelesen, oder gesungen wird", eine „Uebersetzung der Evangelien und Episteln", die laut Panzer „neu zu seyn (scheinet), und dieser ist manchmal eine kurze Erklärung, oder Umschreibung beygefügt worden", gleichfalls eine Neuerung. Dies zeigt sich auch an der Erfolgsgeschichte von Petris Werk: Bereits 1516 druckte er eine zweite, 1518 die hier vorliegende dritte, 1522 eine vierte Ausgabe.
Die sechs großen Holzschnitte (ca. 19,8 x 13 cm); sie zeigen die Ausgießung des Heiligen Geistes (zweimal), die Anbetung des Kindes durch Maria sowie durch die drei Könige, eben die Kreuzigung und die Auferstehung. Zeichner war Hans Schäufelein, der 1512 und 1513 in Augsburg bereits Plenarien illustriert hatte, und hier „zum ersten Mal von auswärts her mit einer Arbeit betraut" (Muther) wurde. – Es fehlt das Titelblatt A_1, nur vereinzelt minimale Fleckchen oder Gebrauchsspuren, im Block bemerkenswert sauber. Die Holzschnitte in bestem Altkolorit. Der prachtvolle Einband (vgl. Haebler I, 169) ist etwas später, der außen und zentral verwendete Palmettenfries (r003173) ist unspezifisch; doch die Tugendenrolle (r003122) hat neben der Legende „Fortitudo" die Jahreszahl „1562"; eine Rolle mit Medaillons und Wappen (r003120) und eine Evangelistenrolle (r003169) verraten mit dem Monogramm „CH" den **Buchbinder Caspar Horneffer** (w004241), ein Freund Jakob Krauses, der von 1562 bis 1595 in Augsburg tätig war. Aus dem Umstand, dass das *Plenarium* rund ein halbes Jahrhundert nach Erscheinen mit einem soliden Schweinslederband versehen wurde, läßt sich zum einen der ‚propagandistische' Rückstand der katholischen Kirche erahnen, wenn hier noch ein Erbauungskonzept aus vorreformatorischer Zeit akzeptiert war.
Für das 19. Jahrhundert läßt sich ein interessanter Besitzer identifizieren: Es ist der Sammler von Frühdrucken und Pfarrer von Weißkirchlitz (Novosedlice) bei Teplitz, **Vincenz Hasak** (1812-1889). Von ihm stammt ein Kaufvermerk von 1849 und eine 1874 datierte Liste: „Ich besitze folgende Plenarien", mit acht Exemplaren aus den Jahren 1474-1521. Seine Studien mündeten 1868 in das Werk *Der christliche Glaube des deutschen Volkes: beim Schlusse des Mittelalters dargestellt in deutschen Sprachdenkmalen, oder 50 Jahre der deutschen Sprache im Reformationszeitalter 1470 bis 1520* und 1881 in ein Buch über *Dr. M. Luther und die religiöse Literatur seiner Zeit bis zum Jahre 1520.* Schon dieser deutsche Pfarrer im einst hussitischen Böhmen erforschte die Umbruchssituation vor und während der Reformation - und die Rolle, die unser *new plenarium oder ewangely buch* dabei spielte.
Auf dem Rückdeckel ein 1849 datierter Kaufvermerk („5 Thaler" von Vincenz Hasak, auf dem vorderen Vorsatz dessen Besitz- und Sammlungsvermerk als Pfarrer von Weißkirchlitz vom 20. 7. 1874. Auf dem Rückdeckel und Vorsatz weitere Vermerke in Bleistift, u. a. eines Berliner Pastors von 1877 („300 Mark"), ein weiterer datiert Duisburg 1961.
Abbildungen Seite 264 bis 267

1459 Plutarch. Les vies des hommes illustres Grecs et Romains, comparees l'une avec l'autre, translatees de grec en francois par Iaques Amyot. Ausquelles sont adioustees de nouveau les vies de Annibal & de Scipion l'Africain, traduites de latin en francois par Charles de l'Escluse. 8 Bl., 1336 S. Mit Holzschnitt-Druckermarke und zahlreichen Holzschnitt-Portraitmedaillons mit ornamentaler Bordüre. 38,5 x 24 cm. Leder d. Z. (beide Deckel lose, Rücken mit Fehlstellen, deutliche Gebrauchsspuren und Defekte). Lausanne, François Le Preux, 1574.

250 €

Späterer Druck der zuerst 1559 erschienenen Amyot-Übersetzung der **Paralleviten** Plutarchs aus der Offizin des Hugenotten Francois Le Preux (1546-1614), mit dessen Druckermarke auf dem Titel, die einen schreitenden Bären zeigt. Einflussreiches Hauptwerk des Humanisten Jacques Amyot (1513-1593), der ab 1560 als Bischof von Auxerre wirkte. Seine stilistisch herausragenden Übersetzungen aus dem Griechischen hatten einen großen Einfluss auf die Entwicklung der französischen Nationalliteratur. – Es fehlen die 21 Blatt Register mit der zweiten Druckermarke am Schluss. Titel und fl. Vorsatz mit Quetschfalten und kleinen Randläsuren. Stellenweise mit Feuchtigkeitsrand. Exemplar mit Einbanddefekt.

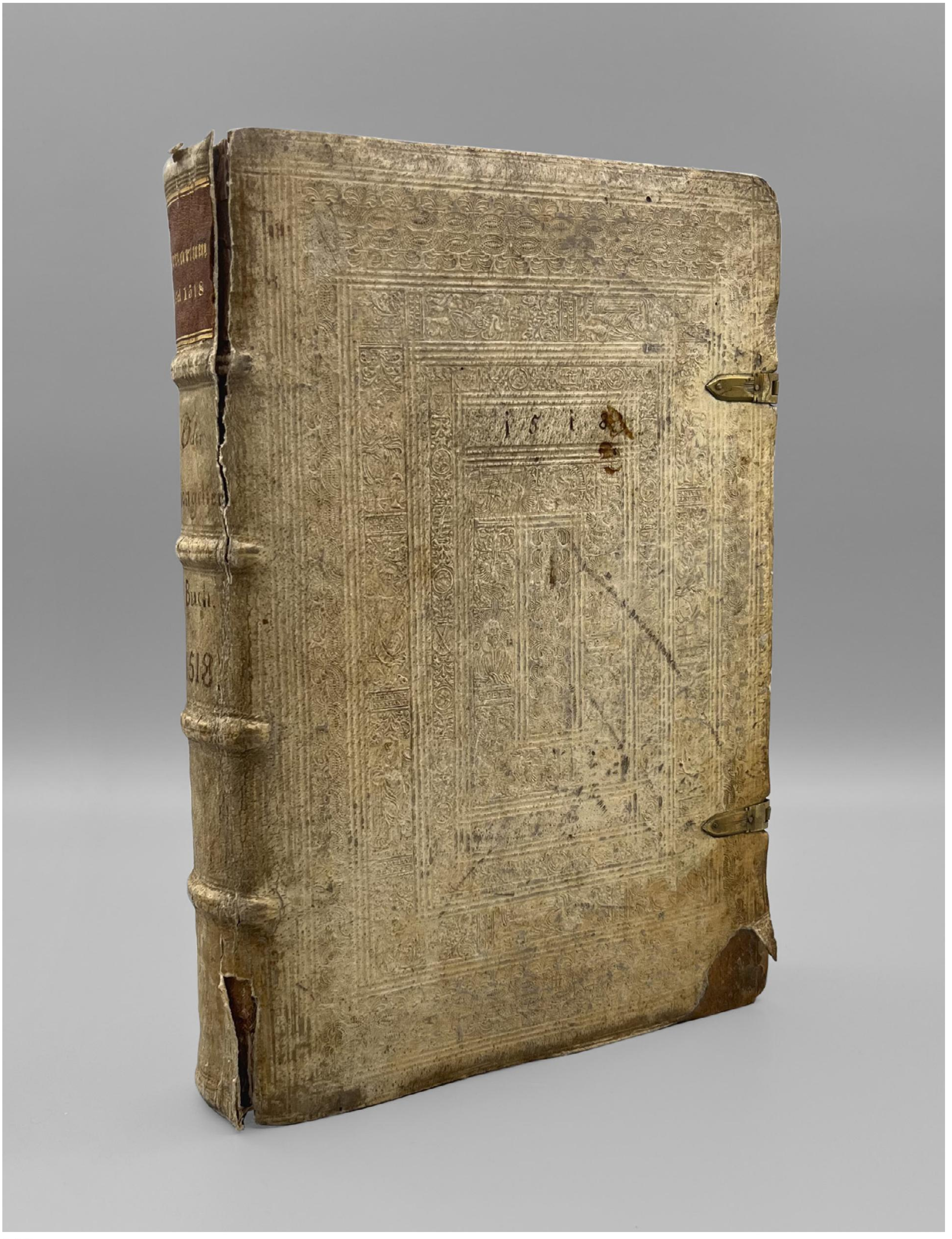
1460 Plutarch. Vite di greco in latino et di latino in volgare tradotte et novamente con le sue historie ristam pate. 2 Teile in 1 Band. CCCIII num. Bl.; CCVX num. Bl. Titel von Teil II in Schwarz und Rot. Mit 2 Holzschnitt-Titelbordüren und 48 szenischen Textholzschnitten. 20,5 x 14,5 cm. Blindgeprägter Lederband d. Z. (bestoßen und mit Schabspuren; dezent neu aufgebunden, Fehlstellen im Bezug behutsam kaschiert). Venedig, Nicolo Zoppino, 1525.

2.400 €

EDIT 16 CNCE 41051. Sander 5787f. Nicht bei Adams und im STC. – Seltener zweispaltiger Druck von Plutarchs *Parallelviten* in der Übertragung in die italienische Volkssprache durch Battista Alessandro Jaconellos, herausgegeben von Battista Alessandro Iaconello di Riete. – Titel etwas fingerfleckig, drei Blatt zu Beginn mit alter Tintenkorrektur des Kolumnentitels, anfangs mit verblasstem Feuchtigkeitsrand, sonst nur vereinzelte Flecken und insgesamt wohlerhalten. Innenspiegel mit Exlibris. Der zeitgenössische Einband mit Darstellung eines Cherubims mit gespanntem Bogen im Mittelfled, umgeben von Drachenköpfen und kleinen Blumenstempeln sowie ornamentaler Bordüre und Streicheisenlinien.
Abbildung Seite 268

Landesverfassung des Königreichs Böhmen

1461 Práwa a Zøíjzenij zemská Královstvij Èzeského. 3 nn., CCXLVII (recte: CCIL) Bl., 1 w. Bl., 29 Bl. Mit 4 großen Holzschnitt-Wappen (darunter am Schluss das des Druckers), einem ganzseitigen Textholzschnitt und einer achtzeiligen Holzschnitt-Initiale. 31,3 x 20 cm. Blindgeprägtes tschechisches Schweinsleder d. Z. (gebräunt, berieben und etwas wurmstichig, kleine Einrisse an Kopf und Fuß, Ecken bestoßen, Schließbänder fehlen)



1458



Veni sancte spiritus.

¶ Kum heiliger geist herre gott/erfüll vnß mit deinen gnaden güt/deiner glaubigen hertz/müt vnd siñ/inbrünstige lieb entzünd in jn/der du durch deines liechtes glast/in einen glauben gesamlet hast/das volck auß aller welt vnd zungen/das sey dir lieber herr zů lob vnd eer gesungen: Alleluia alleluia.



An dem weynacht tag

☞ wenig milch. Der herr ist kummen mit grosser armůt in dise welt/er ist gewickelet worden in arme důchlin/vnd gelegt in das kriplin. Also singt man vnd lißt heut vff diß hochzeitlich fest/vn̄ darmit werden wir vnderwisen/das wir vnß sollen dem herrē Jesu gleichförmich machē in demůt/vnd vnß hütē vor geitigkeit/ wann bey disen zweyen hauptsünden ist gern das laster der vnkeuscheit/darmit beweget würd der zorn gottes über die menscheit. ¶ Diß heilig ewangelium

1458



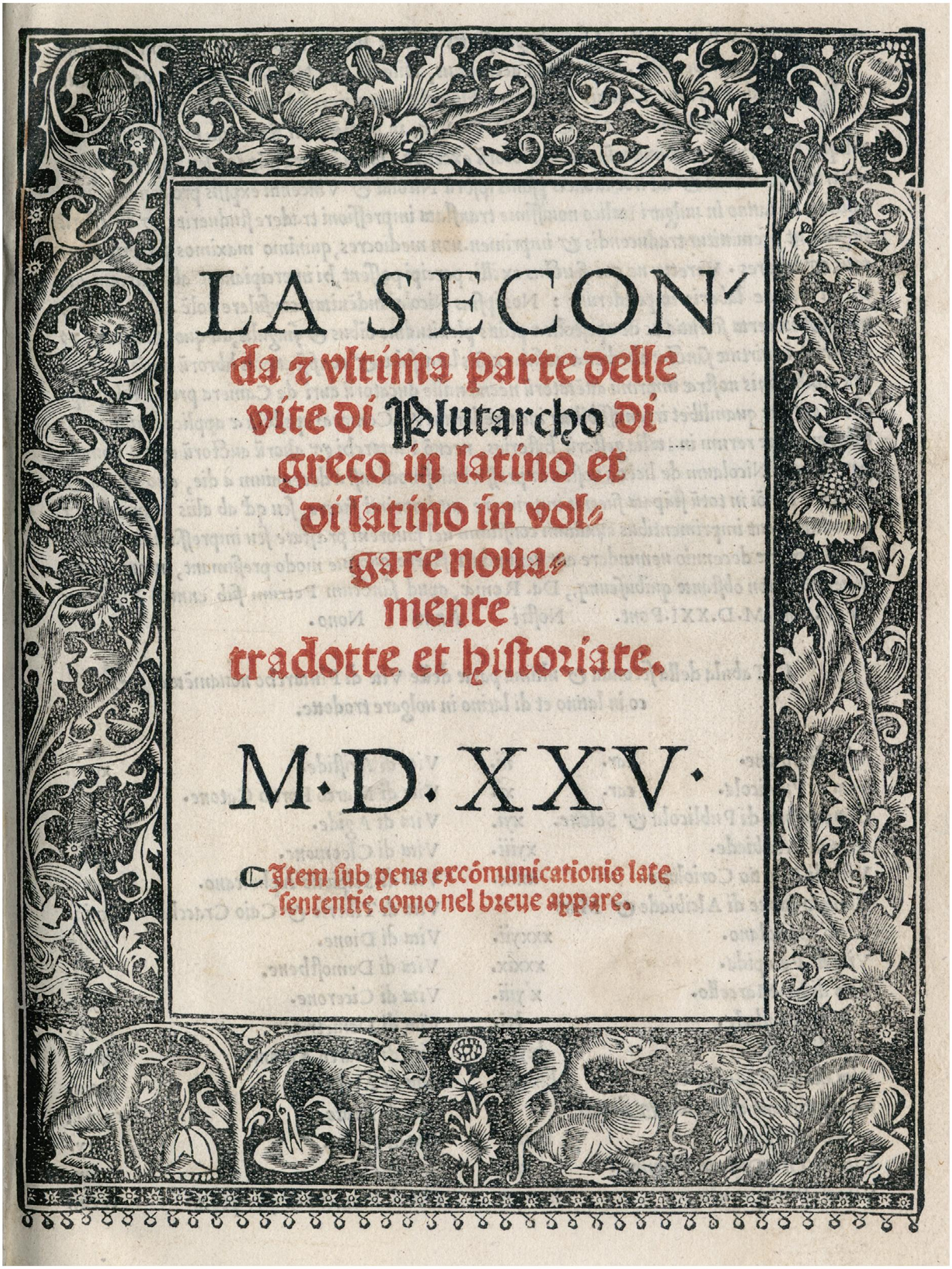
An dem oster abent ¶ Das CXX Blat

für/vff das so wir empfangen haben die österliche sacramēt/das sie vnß auß deiner wyrckūg nütz seint zů der ewigen gesuntheit. ¶ Complenda.

¶ O herr gieß vns ein dē geist deiner liebe/vff dz welche du gespeyßt hast mit dē österlichē sacramentē/sie mit deiner miltigkeit machest einhellig.

Spiritū nobis domine

1458



LA SECON-
da ꝛ vltima parte delle
vite di Plutarcho di
greco in latino et
di latino in vol-
gare noua-
mente
tradotte et historiate.

M.D.XXV.

¶ Item sub pena excõmunicationis late
sententie como nel breue appare.

1460

über abgefasten Holzdeckeln; die Deckel mit Rahmenwerk von Streicheisenlinien, einem Medaillon- und einem Tugenden-Rollenstempel, im Mittelfeld Palmetten; mit Messing-Schließbeschlägen. Prag, v Giøíjka Melanchtrycha z Awentynu, 1564.

2.200 €

Graesse V, 435. Wurzbach 58, 201. Zíbrt II, 335, Nr. 664. Nicht bei Adams. – Zwei Jahre nach seiner Krönung zum König von Böhmen und im Jahr seiner Kaiserkrönung beauftragte Maximilian II. (1527-1576) den Oberlandschreiber von Böhmen und Präsidenten der königlichen Kammer, Volf z Vřesovic bzw. Wolf von Wresowitz, mit der Herausgabe der Landesverfassung des Königreichs Böhmen in tschechischer Sprache, die bei dem „tschechischen Erztypographen" Jiøí bzw. Georg Melantrich von Aventin (1511-1580) in Prag erschien. Böhmen war im Gegensatz zu den österreichischen Erblanden nur durch Personalunion an das Haus Habsburg gebunden und verfügte über ein besonders ausgeprägtes Landesbewußtsein. Entsprechend prangt das Wappen mit dem böhmischen Löwen auf dem Titel, das Wappen Maximilians folgt auf der Rückseite. Auf der übernächsten Seite findet sich auch das des adeligen Herausgebers, am Schluss das des Druckers. Die erste Ausgabe war wohl 1546, eine weitere dann 1550 erschienen. Die dritte von 1564 ist die umfangreichste. – Die Foliierung springt von Bl. 140 auf 15(1) und wieder von 159 auf 150; die Blattnummern 214 und 225 wurden zweimal vergeben, aber so richtig. Durchgehend feuchtrandig und fingerfleckig, zahlreiche Blätter eselsohrig, einige mit Randein- bzw. -ausrissen, erste Blätter gelockert, Blatt Aaa_1 lose. Den repräsentativen Signalen zum Trotz war das Exemplar vor allem ein viel konsultiertes Rechtsbuch, wovon die doch recht deutlichen Gebrauchspuren zeugen, die der zeitgenössische Schweinslederband außen und innen davongetragen hat. Auf dem zweiten Blatt von alter Hand: „Ex Libris Cononie Carlowarhij" (?); weitere alte Notizen von verschiedenen Händen in tschechischer Sprache auf der unbedruckten letzten Seite und dem hinteren Innendeckel. Selten.

Abbildung Seite 273

Priscian - Gellius - Macrobius: Sammelband antiken Bildungswissens, aus Wiener Klosterbesitz

1462 Priscianus Caesariensis. Libri omnes. (Köln), Eucharius Cervicornus (für Gottfried Hittorp), 1528. (Und:) **Aulus Gellius**. Noctes Atticae. (Köln), Eucharius Cervicornus für Gottfried Hittorp, 1526. (Und:) **Macrobius Ambrosius Theodosius**. In somnium Scipionis libri II. Eiusdem Saturnaliorum libri VII. ex vetustissimis manuscriptis codicibus recogniti & aucti. 8 nn. Bl., 375 S. (das le. w.); 12 nn. Bl. 202 S., 13 nn. Bl.; 3 Bl., 17 nn. Bl., 334 S., 1 Bl. 30,3 x 20 cm. Mit 2 Holzschnitt-Druckermarken, 2 ganzseitigen Titeleinfassungen und mit zahlreichen Holzschnitt-Initialien sowie mit 8 schematischen Darstellungen und 1 Weltkarte in Holzschnitt. Blindgeprägtes Schweinsleder d. Z. (eine Schließe fehlend) mit hs. RTitel über abgefasten, Einband monogrammiert „F A F" und datiert „ 1540 mit 1 (von 2) Messingschließe. Basel, Johann Herwagen, 1535.

500 €

Priscian: VD 16 P 4839. Adams P 2114. STC 715. Ebert 17950. Graesse V, 447. Schweiger II, 2, 824. - Gellius: Ebert 8282; Graesse III, 45f.; Panzer VI, S. 397, Nr. 455; Schweiger II/1, 377; VD 16 G 1038. - Macrobius: VD 16 M 48 Adams M 64. STC 584. Dibdin, Introduction II, 220. Ebert 12716. Graesse IV, 330. Nordenskiöld 37. Panzer VI, S. 306, Nr. 1017. Schweiger II, 2, 586. Shirley 13. Stockmeyer/Reber 123,48. Zinner 1598. Nicht bei Adams und in BMSTC. – Der spätantike byzantinische Grammatiker Priscianus wirkte um das Jahr 500 in Konstantinopel. Seine Institutiones grammaticae, eine systematische Darstellung der lateinischen Grammatik, galt über Jahrhunderte als grundlegend, rund Tausend Handschriften des kanonischen Regelwerks sind bis heute überliefert. Der Sammelband enthält drei umfangreiche Drucke, die auf ein spezifisches Bildungsprogramm des Erstbesitzers hinweisen. Zwei dieser Werke wurden im selben Kölner Verlag gedruckt: 1526 die Noctes Atticae von Gellius und 1528 die Libri omnes von Priscian. Der Buchschmuck weist Parallelen auf und stammt von dem Kölner Holzschneider Anton Woensam (1500-1541). Priscians Werke dienen als Grundlage für das Studium der lateinischen Grammatik, während Gellius' Noctes Atticae unterhaltsam das allgemeine Bildungswissen der römischen Kaiserzeit präsentieren. Macrobius' Ausgabe von 1535, die eine spätere Entwicklungsstufe repräsentiert, enthält Zitate aus verschiedenen Quellen, darunter auch aus den Noctes Atticae. Macrobius spielte eine wichtige Rolle bei der Vermittlung antiken Bildungsguts. – Provenienz: Auf dem Vorderdeckel Monogramm „F A F" und Jahreszahl „1540". - Auf dem ersten Titel von alter Hand: „Collegij S. Michaelis Vien(n)e(ense), Cler. Reg. S. Pauli", das sind die Michaeler- und die Paulanerkirche in Wien.

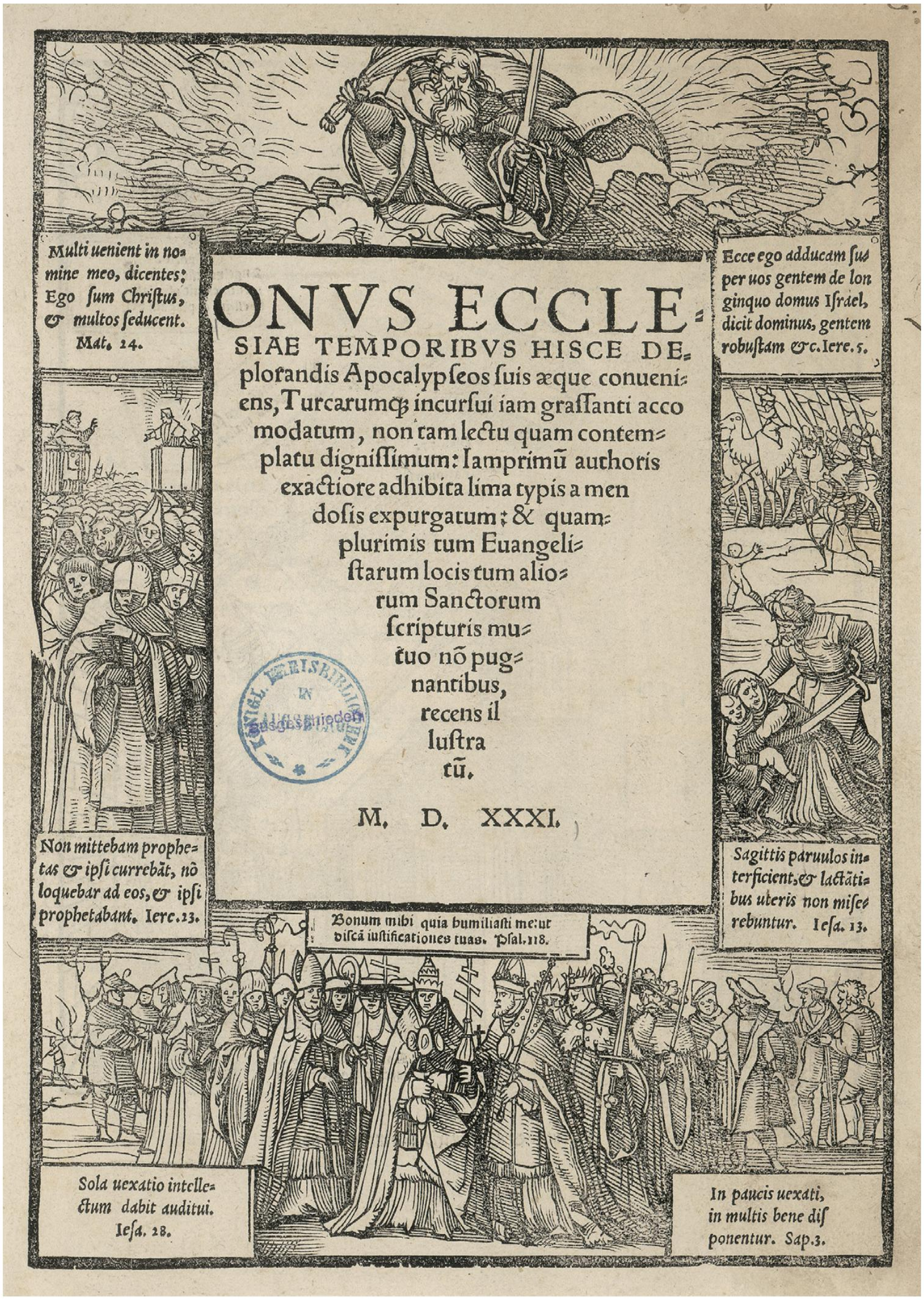
1463 (Pürstinger, Berthold). Onus ecclesiae temporibus hisce deplorandis Apocalypseos suis aeque conveniens, Turcarumque incursui iam grassanti accomodatum, non tam lectu quam contemplatu dignissimum. 140 Bl. Mit breiter szenischer Holzschnitt-Titeleinfassung und blattgroßem Textholzschnitt auf dem Titel verso. 29,5 x 20 cm. Flexibles Pergament aus einer Handschrift um 1400 (etwas fleckig und berieben). (Augsburg, Alexander Weißenhorn I.), 1531.

1.800 €

VD16 P 2931. STC 662 (unter „Onus"). Adams E 20 (unter „Ebser"). – Einer von zwei im VD 16 verzeichneten Augsburger Drucken, vorliegender Druck ist der einzige der insgesamt sieben dem VD16 bekannten Ausgaben, für den die schöne szenische Holzschnitt-Titeleinfassung Verwendung fand. Mit dem auch in den anderen Ausgaben eingedruckten blattgroßen Holzschnitt von Jörg Breu, hier allerdings in einem Nachstich und auf dem Titel verso statt sonst recto. Die bereits 1524 erschienene kirchenreformatorische Schrift *Onus ecclesiae* („Die Laster der Kirche") wird neben Berthold Pürstinger (1465-1543) auch Johannes Ebser (gest. 1438) zugeschrieben, beide wirkten als Bischöfe des Bistums Chiemsee mit Residenz in Salzburg. Pürstinger äußerte sich „mit großem Freimuth über die damaligen kirchlichen Zustände, namentlich auch über den Unfug, der mit dem Ablass betrieben wurde" (ADB II, 519). Der bemerkenswert große Textholzschnitt (20,5 x 15 cm) zeigt einen bewaffneten Teufel, der sein Schwert gegen ein Kirchengebäude als Sinnbild der „Ecclesia" erhebt. Auf der anderen Seite steht ein Engel, über ihm kommt ein göttlicher Schauer aus Regen, Vögeln, Feuerfunken und Heuschrecken vom Himmel herab. Um die Szene herum sind Passagen aus der Apokalypse und den Psalmen zitiert, sowie die sieben Engel aus dem 16. Kapitel der Offenbarung dargestellt. – Titel vereinzelt leicht fleckig, die letzte Lage (Register) mit Randausbrüchen, nur das letzte Blatt mit neu angesetztem Randausbruch (Textverlust der rechten Kolumne), Titel mit hs. Eintrag der Benediktiner-Reichsabtei von Sankt Ullrich und Afra in Augsburg: „Imp. Monst: SS:



1463



Multi uenient in nomine meo, dicentes: Ego sum Christus, & multos seducent. Mat. 24.

Ecce ego adducam super uos gentem de longinquo domus Israel, dicit dominus, gentem robustam &c. Iere. 5.

ONVS ECCLE-
SIAE TEMPORIBVS HISCE DE-
plorandis Apocalypseos suis æque conueni-
ens, Turcarumq́; incursui iam grassanti acco
modatum, non tam lectu quam contem-
platu dignissimum: Iamprimū authoris
exactiore adhibita lima typis a men
dosis expurgatum; & quam-
plurimis tum Euangeli-
starum locis tum alio-
rum Sanctorum
scripturis mu-
tuo nō pug-
nantibus,
recens il
lustra
tū.

M. D. XXXI.

Non mittebam prophetas & ipsi currebāt, nō loquebar ad eos, & ipsi prophetabant. Iere. 23.

Sagittis paruulos interficient, & lactātibus uteris non miserebuntur. Iesa. 13.

Bonum mihi quia humiliasti me: ut discā iustificationes tuas. Psal. 118.

Sola uexatio intellectum dabit auditui. Iesa. 28.

In paucis uexati, in multis bene disponentur. Sap. 3.

1463



1463

Udal. & Anfra Aug. Vindel" sowie blauem Rundstempel auf Titel und am Schluss „Königl. Kreisbibliothek Augsburg" mit dem blauen Stempel „Ausgeschieden". Interessant ist auch der flexible Pergamentband mit einem **Fragment einer spätmittelalterlichen Handschrift** vom Ende des 14., Anfang 15. Jahrhunderts mit Teilen aus dem alttestamentarischen Buch Samuel:
„Igitur absolon fecit sibi currum, et equites et quinq[ua]ginta viros qui pr[aec]ed[er]ent eum. Et mane consurgens stabat juxta introitum portae" (II. Samuel 15, 1): „Und es begab sich darnach, daß Absalom sich machen einen Wagen machen ließ und Rosse und fünfzig Mann, die seine Streiter waren. Auch machte sich Absalom des Morgens früh auf und stellte sich an den Rand des Weges zum Tor."
Der Bibeltext diente den liturgischen Gottesdienstfeiern, in Rot eingefügt findet sich „Dom[in]ica vij": „ingressus est rex David et sedit coram Do[mi]no et dixit. Q[ui]s ego sum D[omi]ne D[eu]s et qua[e] domus mea quia adduxisti me hucusque" (II. Samuel, 15, 1): „Da kam David, der König, und blieb vor dem Herrn und sprach: Wer bin ich, Herr HERR, und was ist mein Haus, daß du mich bis hierher gebracht hast?" (Schriftraum ca. 26 x 17,5 cm. 2 Kolumnen. 27 Zeilen. Gotica textura).
Abbildungen, auch vorige zwei Seiten

1464 Raimundus de Sabunde. Theologia naturalis siue liber creaturam specialiter de homine et de natura eius inquantum homo. et de his que sunt ei necessaria ad cognoscendum seipsum & deum (etc.). 162 nn. Bl. 2 Spalten. 50 Zeilen. Got. Typ. Schriftraum: 20 x 12,6 cm. Format: 27,5 x 20 cm. Mit Initialspatien. Rotes blindgeprägtes Schafsleder d. Z. (etwas beschabt, Rücken und an Kanten brüchig, Rückedeckel mit großer ergänzter Fehlstelle, sauber alt restauriert) über schweren Holzdeckeln mit zeitgenössischem großem montierten Titelschild auf dem VDeckel, späterem goldgeprägten RSchild sowie mit 2 intakten Messingschließen. **Straßburg, Martin Flach, 21. Januar 1496.**

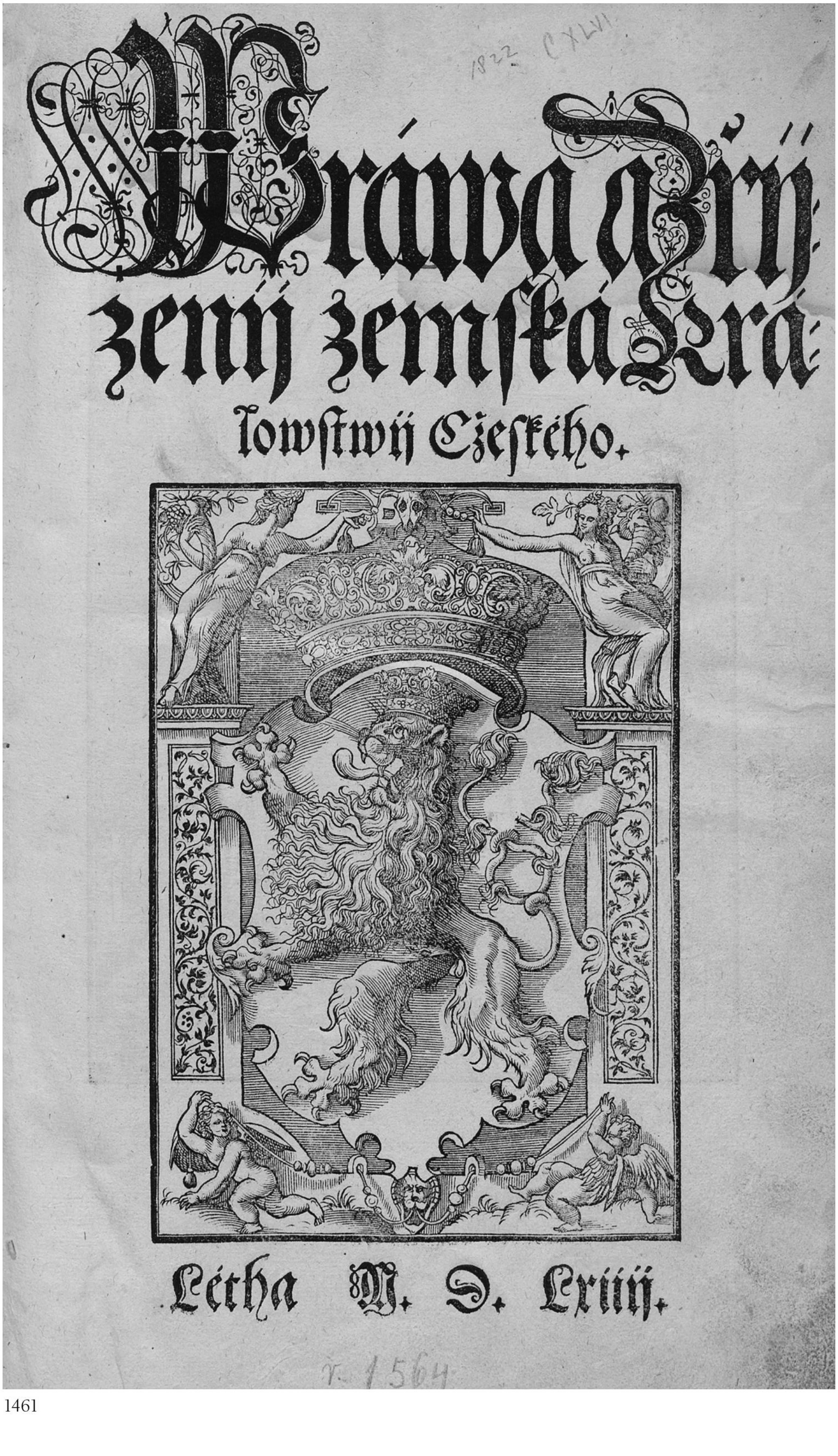
6.000 €

Hain-Copinger 14069. GW 36911. Goff R-33. Proctor 703. Pellechet 9790. BMC I, 154. BSB-Ink R-21. CIBN R-25. CIH 2893. IBE 4986. IBP 4681. IBS 1000. IDL 3862. Bodleian R-018. Borm 2279. Deckert 564. Ernst II,7 8. Günther 2766. Hartig 581. 582. Hubay 1752. Hummel-Wilhelmi 531. Jaspers 143. Madsen 3567. Oates 259. Rhodes 1501. Sack 3006. Scheidegger-Tammaro 1139. Schlechter-Ries 1523. Sheehan R-16. Trier 1587. Walsh 283. 284. Zedler 607. Klebs 824,2. Schmidt, Flach, 58. Goff R-33. ISTC ir00033000. – Erste datierte Ausgabe und zugleich eines der großen Werke aus der Frühgeschichte des Humanismus. Erste Ausgabe mit den *Notae* am Rand. Der vorliegende Druck bildete die Grundlage für die Sulzbacher Ausgabe von 1852, die wiederum als Vorlage für den Nachdruck von 1966 diente.
Raimundus de Sabunde (1385-1436) ging es um den Beweis der christlichen Glaubenswahrheiten aus der Naturerkenntnis mittels der Vernunft. Er setzte dazu das *Buch der Natur* mit dem *Buch der heiligen Schrift* als Quelle der Wahrheitserkenntnis gleich, so daß die Wirkung des Buches über Jahrhunderte anhielt. Montaigne verteidigte es ausdrücklich in seinen *Essays*. Der Protestant Comenius, wie auch der italienische Jesuit Giovanni Regoli fanden im *Liber creaturam* die Grundlagen einer christlichen Pädagogik. – Das Titelblatt mit zeitgenössischer Rubrizierung ist durch ein altes Faksimile auf Büttenpapier ersetzt, fleckig und alt aufgezogen. Hin und wieder etwas wurmstichig mit kleinerem Buchstabenverlust. Stellenweise, überwiegend im weißen Unterrand wasserrandig. Teils etwas gebräunt. Im Ganzen ordentliches Exemplar dieses seltenen Inkunabeldruckes in einem bemerkenswerten Einband aus weichem Schafsleder, das sorgsam himbeerrot gefärbt wurde und mit doppelten Rautenfileten geschmückt wurde, in die einige Losange-Blindstempel gedrückt wurden (meist nicht mehr sichtbar).
Abbildungen Seite 274 bis 275

1465 Ravisius Textor, Ioannes (d. i. Jean Tixier de Ravisi de Nevers). Officina, partim historiis, partim poeticis referta disciplinis, multo nunc, quam prius, auctior ... 22, 344 (recte: 343) num., 1 Bl. Mit Holzschnitt-Titel und Holzschnitt-Initialien. 33 x 22 cm. Braunes Kalbsleder (beschabt, mit mehreren, größeren teils ausgebesserten Fehlstellen) mit goldgeprägtem Supralibros auf beiden Deckeln. (Paris), Petrus Vidovaeus für Reginaldus Chaudiere, 1532.

300 €

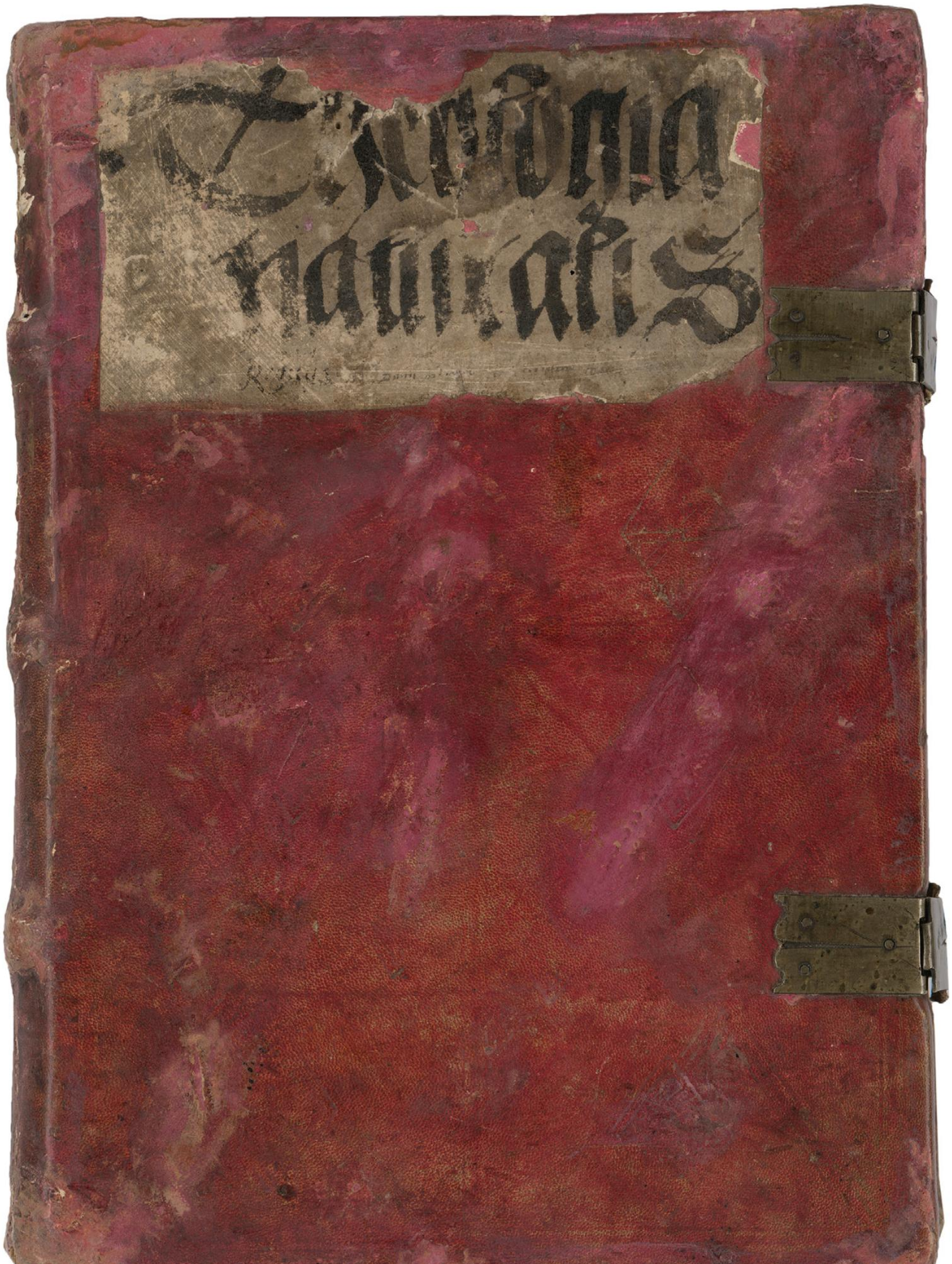
STC Books 373. Graesse VI/1, 39. Hoefer 41, 728. Vgl. Adams R 211 (Erstausgabe). Vgl. VD16 T 1405 (Ausgabe 1552). – Die frühe Ausgabe von 1532 wurde, wie eigens auf dem Titel vermerkt, bedeutend erweitert; sie erschien posthum. Im Jahre 1520 erschien die erste Ausgabe des Werkes ebenfalls in einer Offizin in Paris für Reginaldus Chaudiere. Der Philologe und Humanist Jean Tixier de Ravisi (1480-1524), Rektor



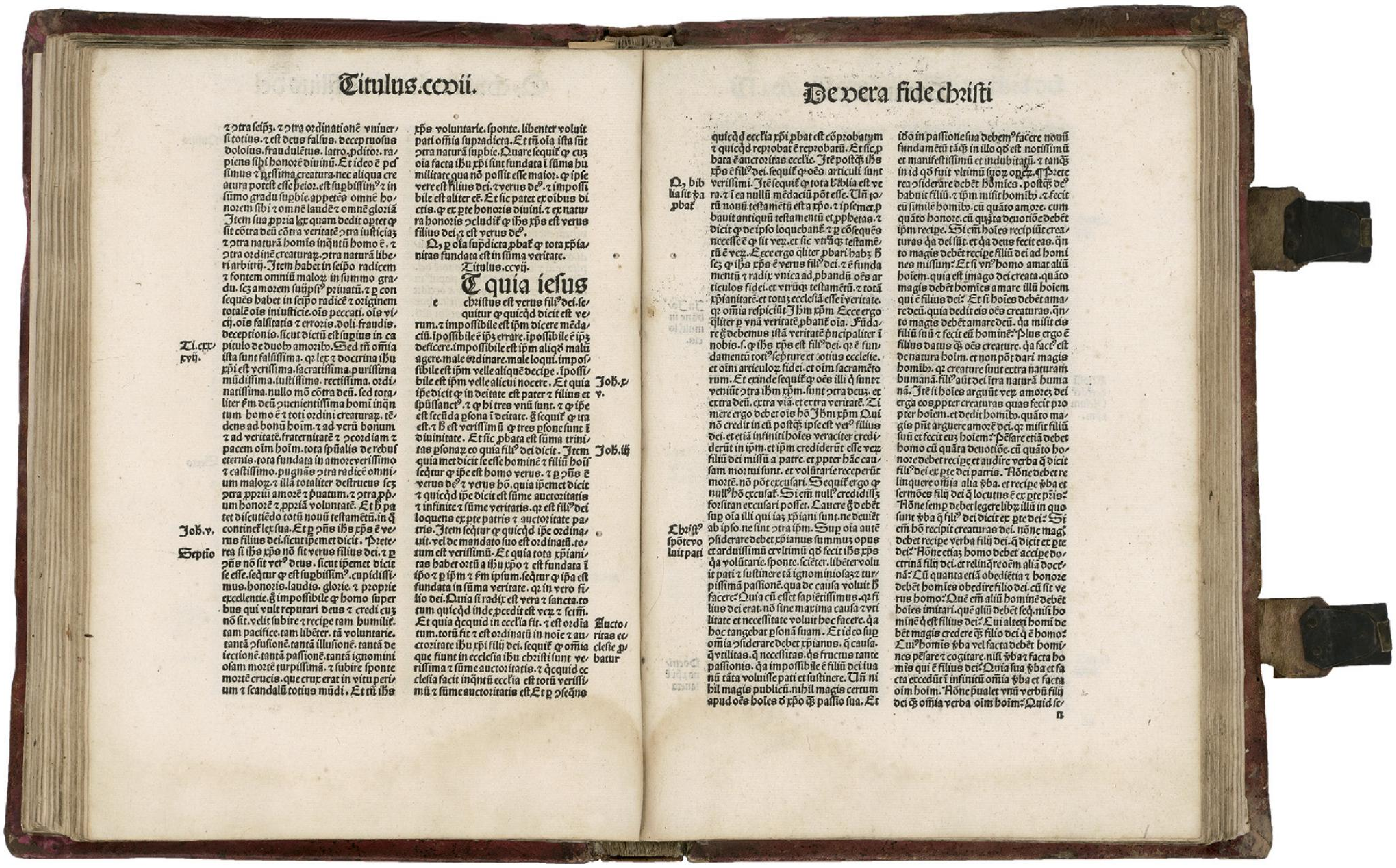
Práwa a Zřij-
zenij zemská Krá-
lowstwij Czeského.

Létha M. D. Lxiiij.

1461



1464



1464

der Universität Paris und Dozent am College de Navarra, trug in seiner „Officina“, zahlreiche historische und literarische Werke zu einer Enzyklopädie des Altertums zusammen. – Blatt 164 bei der Zählung übersprungen, aber so komplett; mit dem letzten leeren Blatt. Wappensupralibros von Jacques-André Du Pille († 1740) (Guigard II, 193; Olivier 249). Auf Titel und hinterem Vorsatzblatt Besitzvermerk des 18. Jahrhunderts eines „Marquis de Guiry à Brueil“, d. i. Brueil-en-Vexin nordwestlich von Paris. Auf dem Titel in Bleistift weiterer Besitzvermerk „de Poissy“.

Abbildung Seite 276

Zwei Holzschnittbücher von Jost Amman bzw. Virgil Solis in datiertem Schweinslederband der Zeit

1466 Rebenstock, Heinrich Peter. Neuwe Livische Figuren, Darinnen die gantze Römische Historien künstlich begriffen und angezeigt. Geordnet und gestellt durch den fürtrefflichen und kunstreichen Johan Bockspergern von Saltzburg, den jüngern ... 4 nn. Bl., 108 num. Bl. Mit 108 (wenigen wdhl.) fast ganzseitigen Holzschnitten und Holzschnitt-Druckermarke am Schluss. 16 x 19,6 cm. Schweinsleder d. Z. (oberes Kapital eingerissen, berieben und etwas fleckig) über abgefasten Holzdeckeln mit goldgeprägtem VDeckeltitel und mit zwei ziselierten Messingschließen mit goldgeprägter Jahreszahl auf VDeckel „1581“. Frankfurt am Main, Georg Rab d. Ä. und Erben Weigand Han, 1573 [und:] **Johann Posthius**. Tetrasticha in Ovidii Metam. Lib. XV. quibus accesserunt Vergilij Solis figuræ elegantiss. & iam primum in lucem editæ. Schöne Figuren, auß dem fürtrefflichen Poeten Ovidio ... 8 Bl., 178 S., 7 Bl. Mit 178 Holzschnitten in wechselnden Bordürenrahmen. Ebenda 1569.

3.000 €

VD16 R 438. Adams R 238. Andresen I, 323ff., Nr. 201, B. Brunet I, 234. Ebert 516. Becker 12f, S. 56ff. Graesse I, 102. [und für Posthius] VD16 P 4490. Adams P 2035. Brunet IV, 288, und Suppl. II, 119. Vgl. Ebert 15595 (Ausgabe 1563). Vgl. Davies, Fairfax Murray, German, Nr. 345 (Ausgabe 1563). Graesse V, 425. Nagler XIX, 99, 29. Neufforge 419. – Dieser Band vereinigt zwei Holzschnittbücher der beiden produktivsten Illustratoren ihrer Zeit: des Nürnberger Zeichners und Stechers Virgil Solis (1514-1562) und seines Nachfolgers Jost Amman (1539-1591). Diese „Bilderbücher“ dienten als Inspirationsquelle für Maler, Goldschmiede und Bildhauer. Sie bieten auch einen zugänglichen Zugang zur römischen Geschichte und Mythologie. Nach dem Vorbild der Emblemliteratur enthalten die beiden Werke neben den Bildern auch thematische Überschriften und beschreibende Verse, zu Livius auf Deutsch, zu Ovid auf Deutsch und Lateinisch. Die Holzschnittfolge


IOAN. RAVISII TEXTO-
RIS NIVERNENSIS OFFICINA,
partim historijs, partim poeticis refer-
ta disciplinis, multo nunc, quàm prius,
auctior: additis ab ipso authore antè
q̃ è vita excederet, rebus propè in-
numeris cognitu dignissimis. Cui etiã
accessit index copiosissimus, vt ad ma-
nũ statim habeas quicquid in hoc ope-
re requisieris.
Prostat apud Reginaldum Chauldiere,
sub insigni hominis syluestris, in via
Iacobæa.
M. D. XXXII.
CVM PRIVILEGIO.

1465

präsentiert sich in prachtvollen Renaissance-Umrahmungen. Dass beide Werke von Beginn an gemeinsam gebunden waren, belegt die goldene Deckelprägung „Livische und Ovidische Histori“ mit der Jahreszahl 1581. – Die Darstellungen enthalten gelegentliche dilettantische Einfärbungen und Notizen. Beide Werke waren von Anfang an gemeinsam gebunden, wie durch die goldene Deckelprägung von 1581 belegt, die auf die frühe Provenienz aus dem Kernland der Reformation hinweist. Vorsätze erneuert, Papier teils gebräunt und etwas fleckig, letzte 3 Blätter wohl aus einem anderen Exemplar ergänzt, 1 Blatt mit alt tektiertem Randeinriss, 1 Blatt mit alt ergänztem Papierfehler im Unterrand, hier und da Ansätze zur Einfärbung einzelner Bilddetails.
Abbildungen, auch Seite 278 und 279

Kleinod aus der Königsstadt: Das Brevier von Loches – das prachtvollste von nur drei bekannten Exemplaren

1467 Regalis et collegiate ecclesie beatissime dei genitricis et virginis Marie Lochensis / sancte sedi apostolice immediate subjecte Breviarium. 28 nn., 56 num.; 99 (statt 100); 156 num., 2 nn. Bl., zus. 349 (von 350) Bl. (ohne das le. w.). Mit großem Titelholzschnitt, 1 großen und 3 kleineren Textholzschnitten (davon 2 spaltenbreit), zahlreichen Zierinitialen auf Cribléegrund, davon wenige von Randleisten begleitet, alles in Holzschnitt; ferner mit zahlreichen zwei- und einzeiligen Lombarden in Rotdruck und Paragraphenzeichen. Textdruck in Schwarz und Rot. 16,5 x 11,3 cm. Dunkelgrünes geglättetes Maroquin vom Ende des 19. Jahrhunderts mit goldgeprägtem Rückentitel und Fleurons in den übrigen, mit doppelten Blindfileten gerahmten Rückenfeldern. Auf den Deckeln zwei doppelte Blindfiletenrahmen, der innere mit denselben Eck-Fleurons, zentral eine Kartusche aus Goldlinien mit zentralem Blattrankendekor in Quadratrautenform; mit doppelten Goldfileten auf den Steh-, Dentellebordüre auf den Innenkanten, marmorierten Vorsätzen und Ganzgoldschnitt (auf dem Spiegel signiert „Capé“). Tours, Mathieu Chercelé, 1536

8.000 €

Alès 85 (erwähnt dieses Exemplar!). Bohatta 134 (dito). Brunet, Suppl. I, 171f. (dito). Bohatta, Breviere 2365 (mit abweichenden Lagensignaturen). Giraudet 7ff. Labarre 38, 5. Nicht im STC und bei Adams. – Das seltene sog. „Brevier von Loches“, eines von weltweit nur drei bekannten Exemplaren: das Kleinod aus einer französischen Königsstadt in der Nähe von Tours. Aus der Offizin des Druckers Mathieu Chercelé (1498-1556), der seine Werkstatt 1531 in Tours gegründet hatte. Dieses und ein gleichfalls 1536 gedrucktes Brevier für das dortige Benediktinerkloster Marmoutier erklärte Eugène Giraudet zu dessen „chefs-d'œuvre“ (Giraudet 68). Im Kolophon schmückt sich Chercelé denn auch mit dem Etikett eines „vigilantissimi calcographi ac bibliopole peritissim“.
Schon lange hatten Kirchenreformer gefordert, lokale Sonderformen des Breviers abzuschaffen. 1535 hatte Kardinal Francisco de Quiñónez im Auftrag des Papstes ein allgemeines *Breviarium Romanum* herausgebracht - in Loches wußte man davon nichts oder wollte nichts davon wissen und ließ lieber das eigene Gebetbuch in kleinster Auflage drukken. Dafür spricht dessen unerhörte Seltenheit. Es sind überhaupt **nur drei Exemplare** bekannt - von den beiden, die Brunet zu Gesicht bekam, ist unseres „„beaucoup plus beau et plus grand“. Lange Zeit war das Werk den Bibliographen völlig unbekannt, bis der Druck von **Jules-Antoine Taschereau** (1801-1874) entdeckt wurde. Er war ab 1852 stellvertretender Direktor und ab 1858 Direktor der *Bibliothèque nationale* in Paris. – Es fehlt das weiße Blatt n_4. Auf dem Titel unten ein getilgter einstiger Besitzvermerk, sonst kaum fleckiges, außergewöhnlich schönes, wohlerhaltenes Exemplar mit Témoins, gebunden in einen prachtvollen Einband. Aus der Bibliothek des Jules-Antoine Taschereau (vgl. dessen Auktion Paris, 1.4.1875, Nr. 202).
Abbildungen Seite 280 und 281

Zwei Reichsabschiede von Ivo Schöffer in Mainz – in bemerkenswertem süddeutschen Einband

1468 Reichtstagsabschiede. - Des heyligen Roemischen Reichs Ordnungen. Die Gülden Bulla, sampt aller gehaltner Reichstaeg Abschieden. Besonderlich auch die Artikkel und Ordnungen, so je zu zeiten auffgericht, das Keyserlich Regiment, Chammergericht, und den Landtfriden belangend et. Jetzt auffs new ... alle zusamen getruckt, und an tag geben ... 22 nn., CCCXXVII num., 1 nn. Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel und auf dem l. we. Bl., Titel mit Holzschnitt-Initiale in Rot, 1 große Holzschnitt-Kopfvignette und zahlreichen Holzschnitt-



1466

Initialien. 30 x 19 cm. Modernes Leder (Rücken restauriert) unter Verwendung der Lederdeckel d. Z. (beschabt, bestoßen, Ecken restauriert) über Holzdeckeln mit 2 Messingschließen. Mainz, Ivo Schöffer, 1543.

1.800 €

VD16 D 699. Püttner II, 438. – Erste Mainzer Ausgabe der umfangreichen Sammlung von Gesetzen des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation, angefangen von der Goldene Bulle des Jahres 1356, in der die Reichsverfassung mit der Regelung der Kaiserwahl festgelegt wurde. Mit „Erklerung des Landtfridens, so zu Nürnberg, imm 1522. auffgericht. Sampt Roemischer Keyserlicher Maiestatt Missive, an alle Fürsten unnd Oberkeyten eyns jeglichen Kreyß ... Sampt eynem gnugsam anzeyglichen Register ...“
Püttner schreibt: „Die Sammlung, die ich von 1543 vor mir habe, von 287 Blatt in Folio, ist die erste, die zu Mainz durch Ivo Shöffer gedruckt ist. Gedruckt imm der Chuerfuerstlichen Statt Meyntz, durch Jvonem Schoeffer, imm Jare. M.D.XLIII. Vollendet amm dritten tag Martij“ (Kolophon). – Vorsatz leimschattig, vereinzelt leicht feuchtrandig und teils mit hs. Notizen und Unterstreichungen. Etwas braun- und fingerfleckig. Blatt CLXXXII mit großen fehlendem Stück am unteren Ende (Textverlust).
Abbildung Seite 282

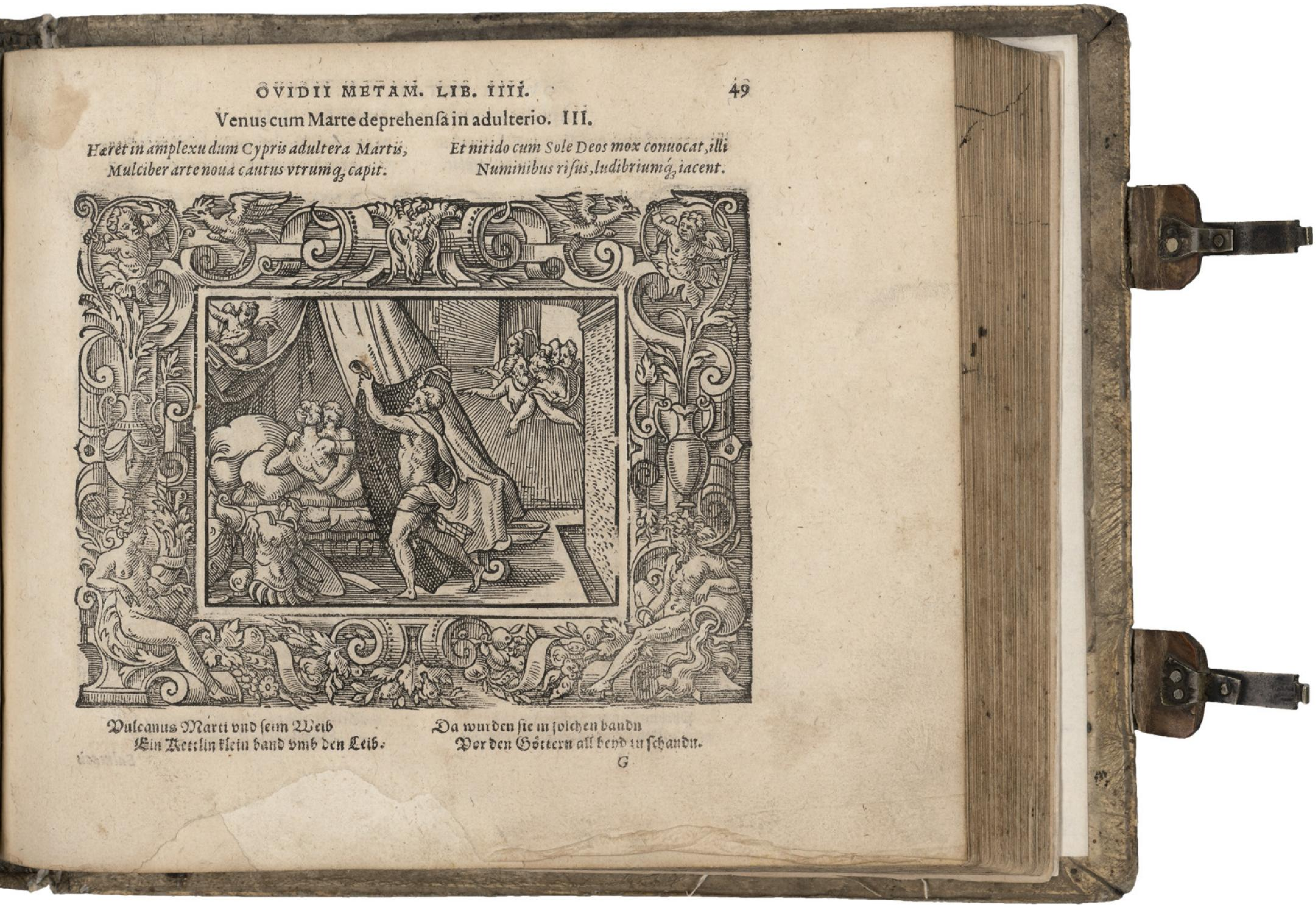
1469 (Reisch, Gregor). Margarita philosophica, rationalis, moralis philosophiae principia, duodecim libris dialogice coplectens, olim ab ipso autore recognita: nuper aut ab Orontio Fineo Delphinate castigata & aucta ... 40 Bl., 1448 (falsch 1498) S., 4 Bl. Mit Titelbordüre von Hans Lützelburger nach Hans Holbein, Holzschnitt-Druckermarke, gefalteter Holzschnitt-Tafel sowie 53 (22 figürlichen) ganzseitigen Textholzschnitten sowie zahlreichen schematischen Holzschnitten und Holzschnitt-Notendruck (ohne die Karten). 21,4 x 15,6 cm. Blindgeprägtes Schweinsleder d. Z. (mit Kratzern, beschabt) mit Rollenstempeln, acht Eckbeschlägen und zwei ziselierten Schließen aus Messing. Basel, Heinrich Petri für Konrad Resch, 1535.

9.000 €

VD16 R 1041. Adams R 337. Buisson, Rép. des ouvrages pédagogiques du XVIe siècle 557. Eitner VIII, 183. Harrisse 208. Leclerc II, 510, Anm. Panzer VI, 308, 1033. Sabin 69130. Smith, Rara arithmetica 82. Wellcome I, 5412. Zinner 1608. Vgl. Choulant, Graph. Inc. 134ff. und MGG XI, 205f. – Zweite Ausgabe der Bearbeitung des Orontio Finés, etwa die zehnte insgesamt. Die erstmals 1503 erschienene „Margarita philo-


48
OVIDII METAM. LIB. IIII.
Pyrami & Thisbes miserandus exitus. II.
Pyramus inueniens maculatam sanguine vestem, Ipse sibi proprio perforat ense latus.
Hunc simul ac Thisbe videt, hic, ait, hic quoq; mucro Me perimat, quo tu vita perempta iaces.
Da Pyramus fand Thisbe Kleid/ Erstach er sich vor grossem leidt:
Als bald kam Thisbe widerumb/ Vnd bracht sich mit seim Schwerdt auch vmb.
Venus

1466



OVIDII METAM. LIB. IIII. 49

Venus cum Marte deprehensa in adulterio. III.

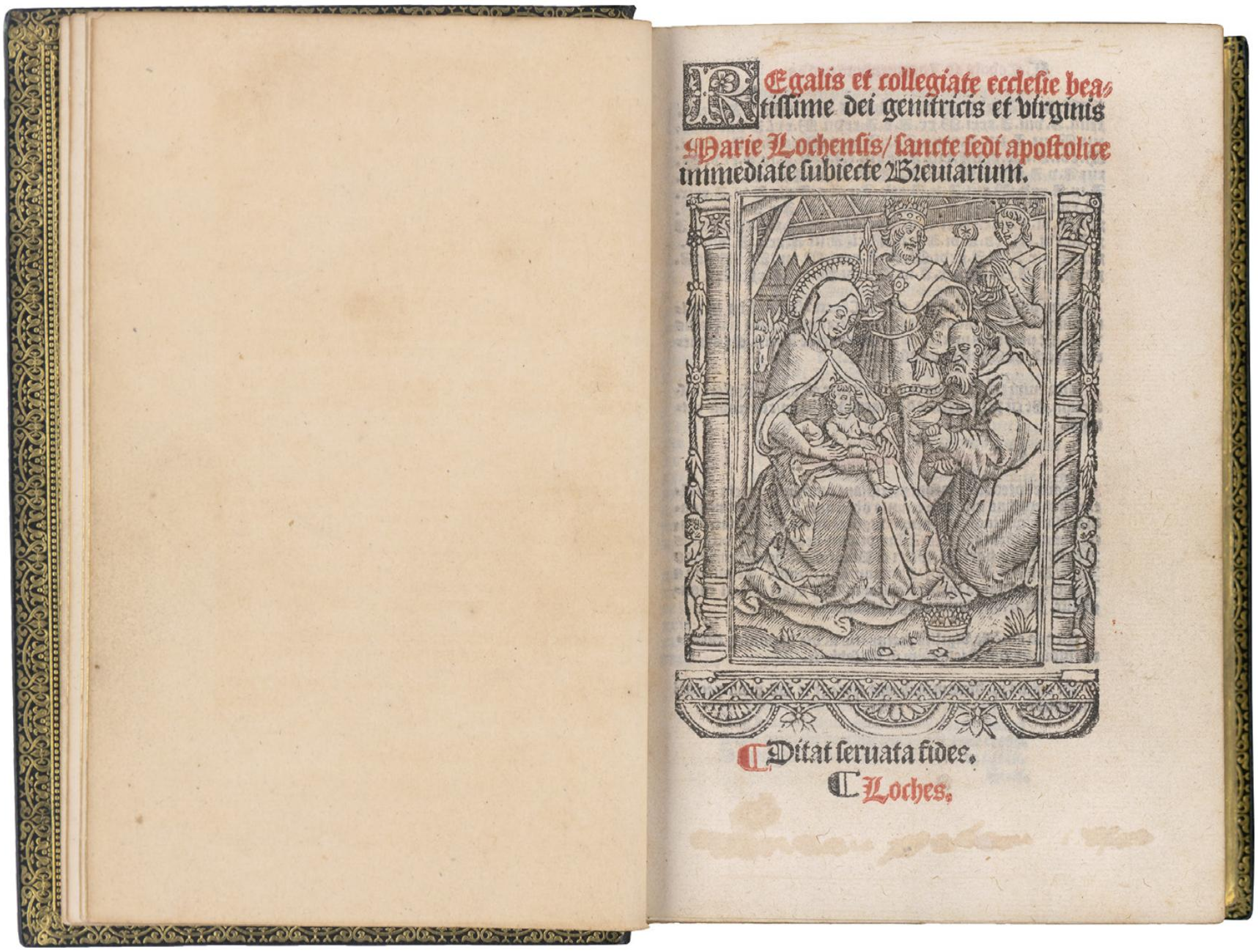
Hæret in amplexu dum Cypris adultera Martis,
Mulciber arte noua cautus vtrumq; capit.

Et nitido cum Sole Deos mox conuocat, illi
Numinibus risus, ludibriumq; iacent.

Vulcanus Marti vnd seim Weib
Ein Kettlin klein band vmb den Leib.

Da wurden sie in solchen bandn
Vor den Göttern all beyd zu schandn.

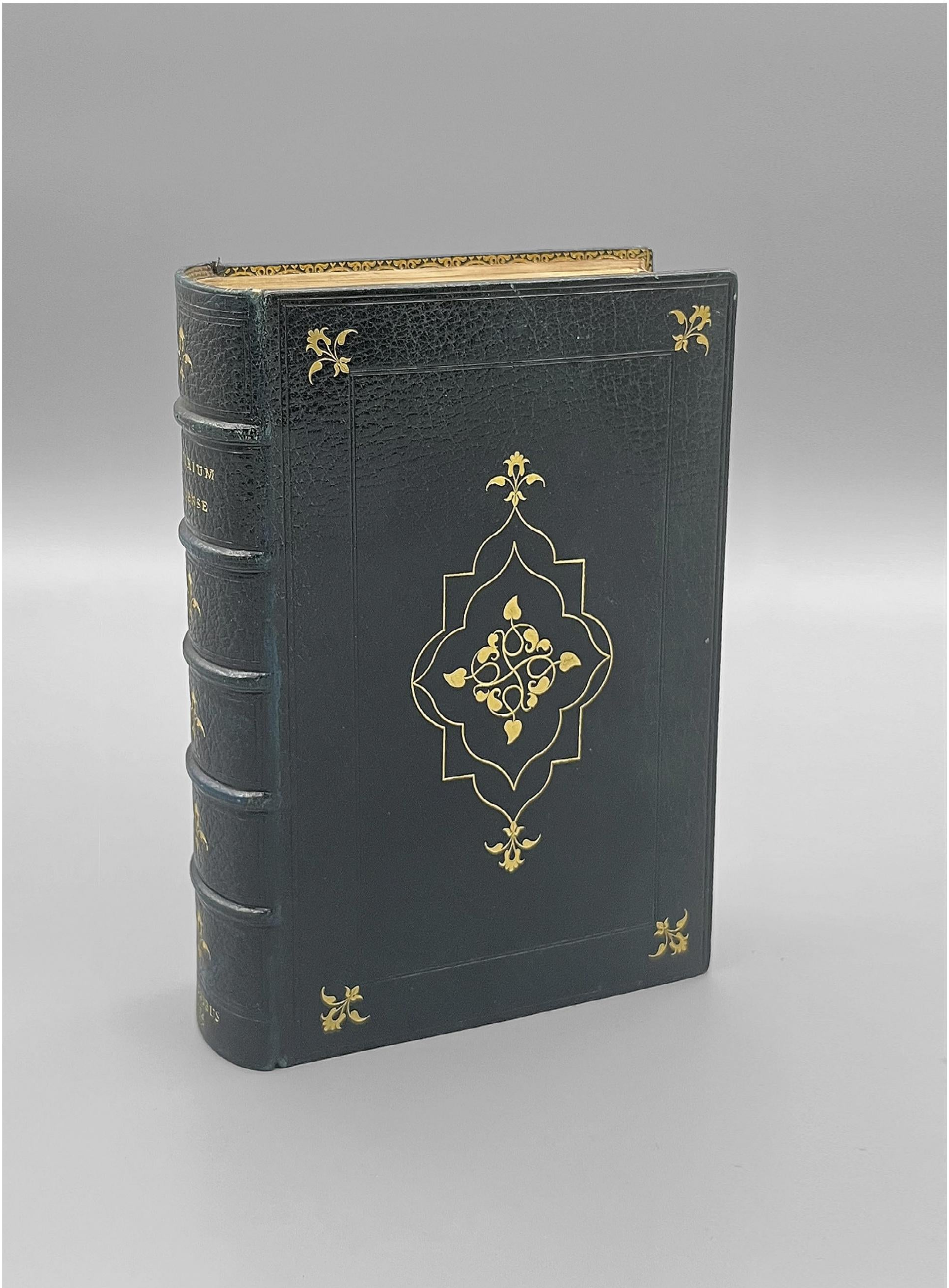
G



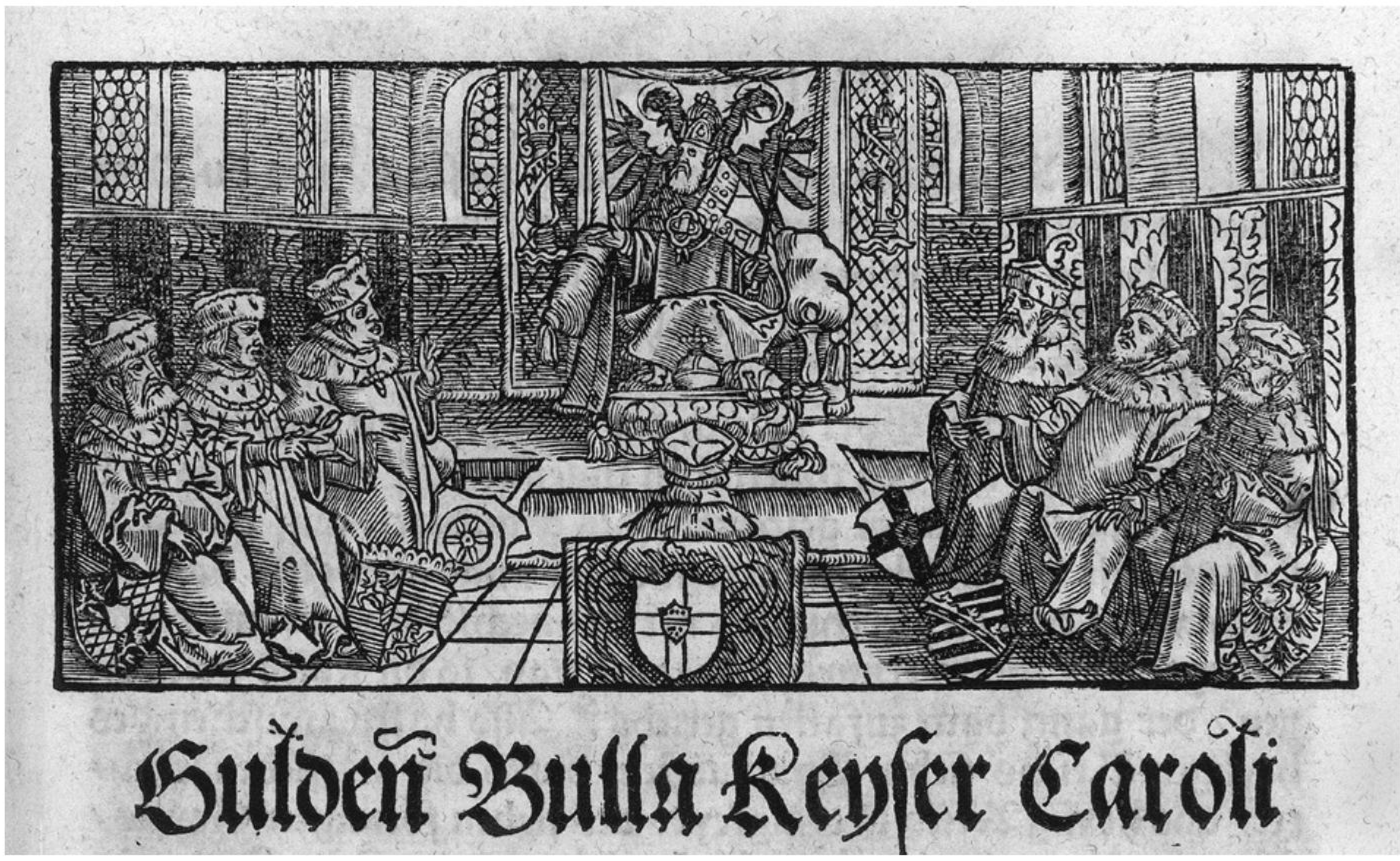
1467



1467



1467



1468

sophica" ist das erste enzyklopädische Werk der neueren europäischen Geistesgeschichte und gibt einen umfassenden Überblick über das gesamte Wissen zu Beginn des 16. Jahrhunderts, mit ausführlichen Kapiteln über Architektur, Astrologie, Astronomie, Geographie, Grammatik, Mathematik, Medizin, Musik, Philosophie und Rhetorik. Besonderen Hinweis verdienen die Übernahmen der faszinierenden Perspektiven-Entwürfe Pelerins (Viator) mit ihren manieristisch verfahrenden Neuerungen. Der Karthäuserprior Gregor Reisch (1470-1525), Beichtvater Maximilians I., stand mit den meisten großen Gelehrten seiner Zeit in freundschaftlichem Verkehr. Die interessanten Holzschnitte entstammen den früheren Ausgaben. Zu der schönen, erstmals 1523 verwendeten Titelbordüre siehe den Kat. der Ausstellung Basel 1960, Nr. 401 (mit Abb.). – Wie meist ohne die beiden gefalteten Karten, die gefaltete Holzschnittafel ist jedoch enthalten. Titel im oberen Rand mit getilgtem Besitzvermerk, unten mit kl. Wurmlöchern, die verso mit kl. Wappenkupfer überklebt wurden. Prachtvolles, fast fleckenfreies Explar im zeitgenössischem Einband mit Rollen- und Plattenblindprägung, den Initialen „G*B" und Datum „1545", leichte Schab- u. Kratzspuren. Auf dem Innendeckel Etikett des frühen 18. Jahrhunderts: „Von Heldrith", mit Wappen (Rietstap II, 920), „eins der vornehmsten Geschlechter im ehemaligen Fürstenthum Sachsen-Hildburghausen und in Sachsen-Koburg, (...). Noch jetzt im Herzogthum Gotha begütert und bedienstet" (Siebmacher 8, Ausgestorbener Adel der sächsischen Herzogtümer, S. 36).
Abbildungen, auch Seite 284 und 285

1470 Richental, Ulrich von. Das Concilium. So zu Constantz gehalten ist worden ... des Jahres M.CCCC.XIII. Jar. CCXV, 1 w. Bl. Mit großem Titelholzschnitt, 49 (42 ganzseitigen) Textholzschnitten u. a. von Jörg Breu und zahlreichen Wappenholzschnitten sowie Buchschmuck. 28,5 x 19 cm. Braunes Leder des 19. Jahrhunderts (Rücken restauriert) mit Verwendung der Lederdeckel d. Z. (berieben und bestoßen sowie mit kleinen Fehlstellen) über Holzdeckeln mit floraler Rolle und Jagdrolle und je 5 Messingbeschlägen sowie 2 Messingschließen. (Augsburg, Heinrich Steiner, 1536).

2.200 €

VD16 R 2202. Lipperheide Cg 26. Dodgson II, 110. Muther 1109. – Zweite Ausgabe des berühmten Konzilienbuches, das nach der 1483 bei Anton Sorg ebenfalls in Augsburg erschienenen Inkunabelausgabe herausgegeben wurde. Prachtvolles, in historischer wie heraldischer Hinsicht bedeutendes Werk. Die Holzschnitte wurden nach der ersten Ausgabe von Jörg Breu neu bearbeitet, nur der Schlussholzschnitt scheint der Erstausgabe entnommen zu sein. Die Darstellungen zeigen die Ereignisse des Konzils: die Verurteilung und Verbrennung von Johannes Hus sowie Hieronymus von Prag, verschiedene Turniere, Festbankette, den Kaiser, den Papst, mehrere Kardinäle und deren Gefolge, ferner unzählige Wappen von den aus ganz Europa anwesenden Adeligen. – Vorderes innengelenk offen, stock- und fingerfleckig, mit Randläsionen, kleinen Einrissen sowie Blatt CXX mit fehlender unterer Ecke sowie teils leicht feuchtfleckig. Mit hs. Besitzvermerken u. a. von „Andreas Dafrid 1609"
Abbildungen Seite 286 und 287

Mit den ersten Buchholzschnitten des Urs Graf

1471 Ringmann, Matthias. Passio domini nostri Jesu Christi, ex evangelistarum textu qua accuratissime deprompta additis figuris. 30 Bl. Mit 24 blattgroßen Holzschnitten von Urs Graf und 1 Holzschnitt von Hans Wechtlin. 26 x 18,5 cm. Dunkelgrüner Maroquinband des späten 19. Jahrhunderts (minimale Druckspuren); signiert: „Hans Asper") mit goldgeprägtem RTitel, doppelter Stehkantenfilete, breiter Innenkantenbordüre und KGoldschnitt. Straßburg, Johann Knobloch d. Ä., 1508.

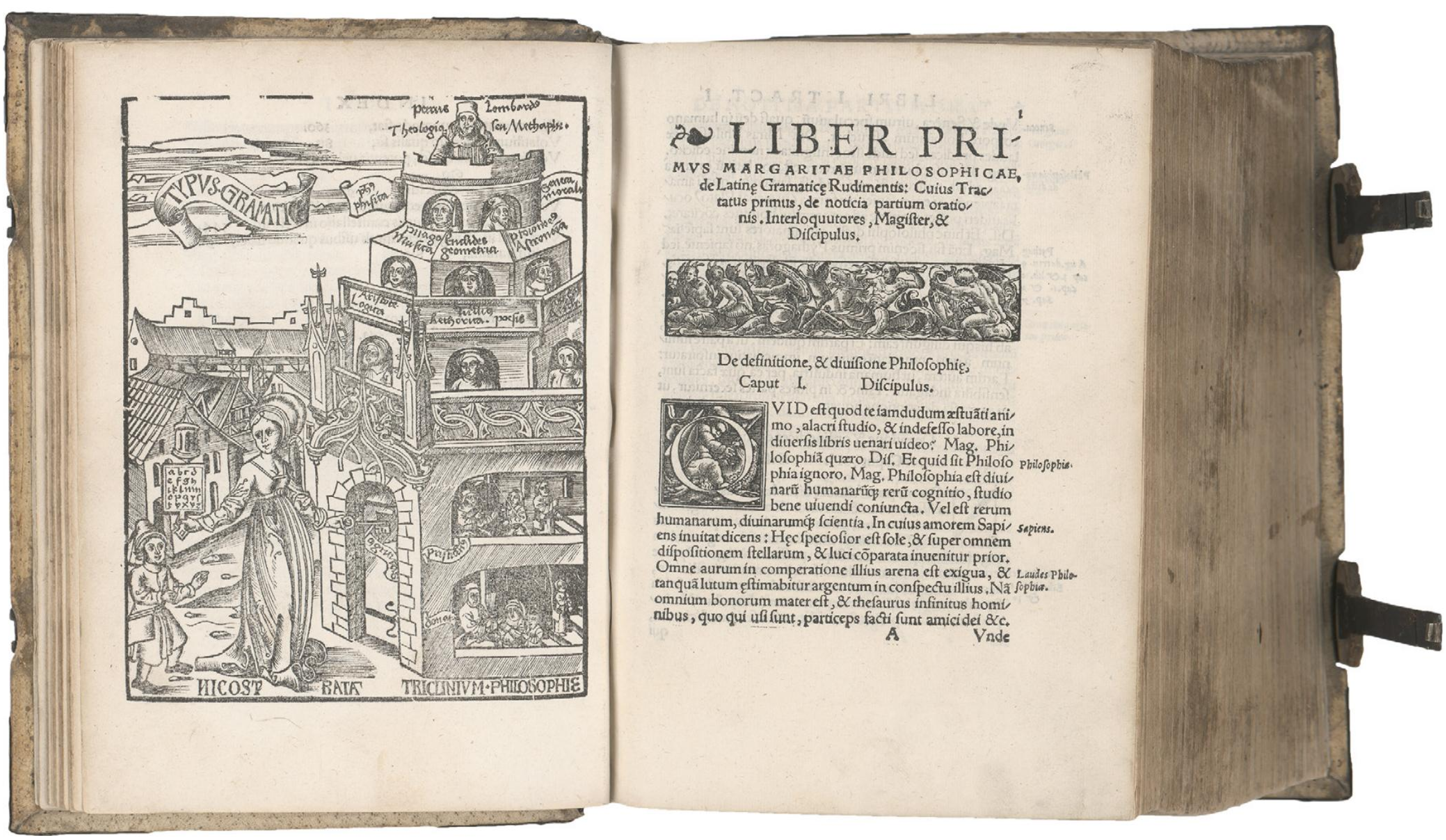
7.500 €



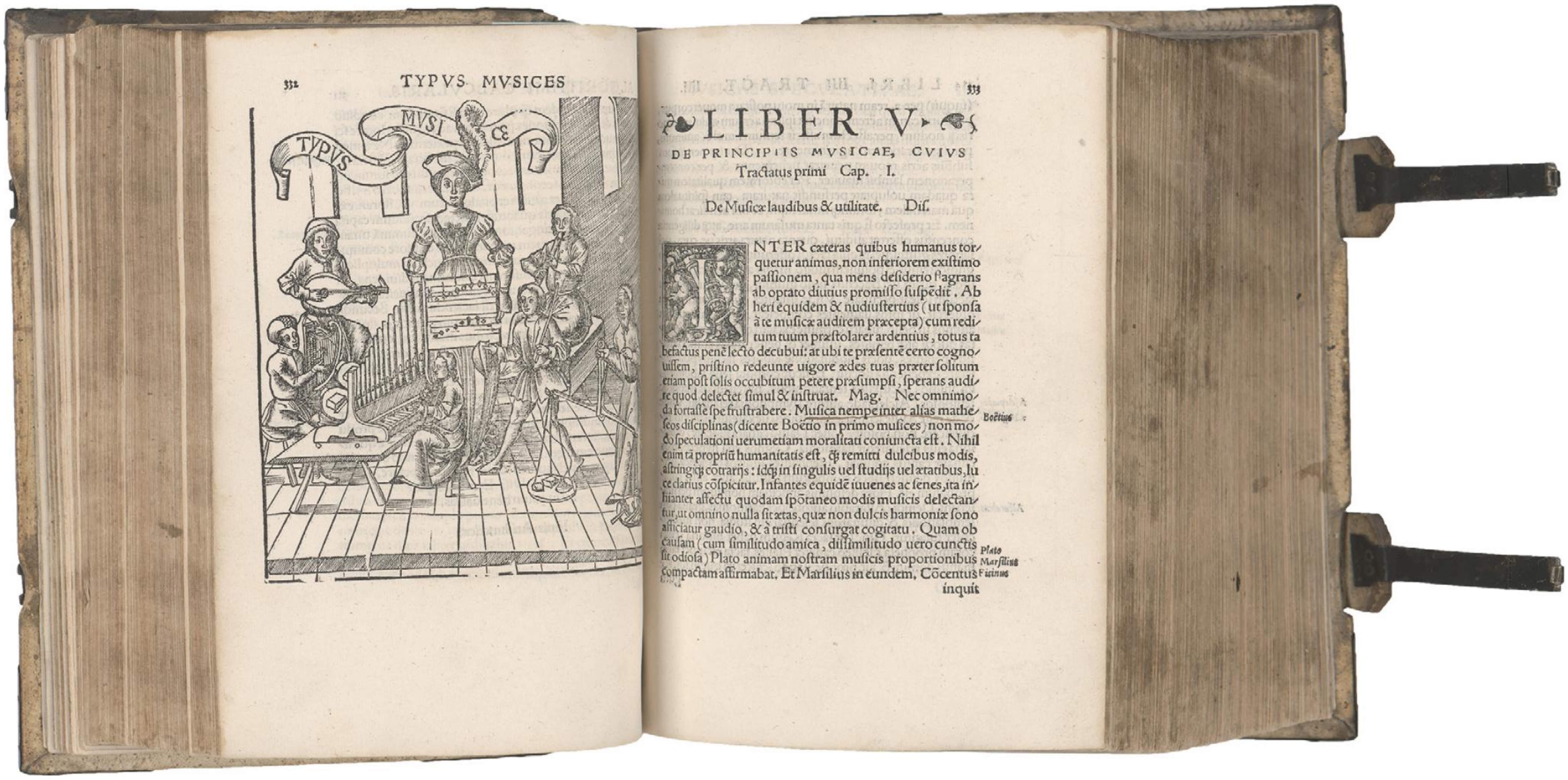
1469


LIBRI III TRACT. I.

1469


LIBER PRIMVS MARGARITAE PHILOSOPHICAE,
TRICLINIVM PHILOSOPHIE

1469



1469

VD16 B 4696. Bartsch VII, 459, Nr 2. Hollstein 4-28. Muther 1275 und 1276. Panzer VI, 42, 128. Proctor 10063. Adams R 566. Schmidt, Knobloch 40. Kristeller, Straßburger Buchillustrationen 353. – Dritte lateinische Ausgabe der Ringmannschen Passion mit Grafs Holzschnitten (den ersten Buchillustrationen und dem ersten signierten Werk des Künstlers), die erstmals in der Ausgabe von 1506 Verwendung fanden. In dieser Ausgabe, wie bei Kristeller und Hollstein beschrieben, wurde der letzte Holzschnitt der Folge (Schmerzensmann) durch einen Holzschnitt von Hans Wechtlin (Auferstehung) ersetzt. Die Passionsgeschichte ist in der Textkompilation von Ringmann stark verkürzt, so dass die Einzelabschnitte jeweils als erweiterte „Bildunterschrift" zu lesen sind. Das Verhältnis von Holzschnitt und Text ist so gestaltet, dass der Text das Bild erläutert, also vom Künstler keine Textillustrationen geliefert wurden, sondern ein Graphikzyklus, dem kommentierend die Schriftstellen beigegeben sind; diese Auffassung wird durch die Anlage der Holzschnitte in Blattgröße unterstrichen. Die frühen Holzschnitte Grafs in guten Drucken, nur in wenigen Darstellungen etwas auslassend, z. T. sind Schriftbänder, Blutstropfen und Feuerstellen mit Rubrikator-Tinte hervorgehoben. Der Text durchgehend rubriziert, die Initialspatien freigelassen. – Die einzelnen Blätter im weißen Außenrand durch den Buchbinder etwas schief beschnitten, das Blatt mit dem letzten Holzschnitt dadurch mit Verlust der seitlichen Einfassungslinie. Titel mit altem Besitzeintrag und entsprechendendem eingemaltem Monogramm. Innenspiegel mit zwei montierten Exlibris. Schönes und wohlerhaltenes Exemplar dieser seltenen Holzschnittfolge.

Abbildungen Seite 288 bis 291

Mit den ersten Buchholzschnitten von Urs Graf

1472 Ringmann, Matthias. Passio domini nostri Jesu Christi, ex evangelistarum textu qua accuratissime deprompta additis figuris. 30 Bl. Mit 24 blattgroßen Holzschnitten von Urs Graf und 1 Holzschnitt von Hans Wechtlin. 29,5 x 20 cm. Pergament des 17. Jahrhunderts (ohne die Schließbänder) mit RVergoldung, mehrfachen Deckelfileten mit Eckfleurons sowie prächtigem Supralibros mit Wappenmalerei in Gouche auf beiden Deckeln. Straßburg, Johann Knobloch d. Ä., 1508.

7.500 €

VD16 B 4696. Bartsch VII, 459, Nr 2. Hollstein 4-28. Muther 1275 und 1276. Panzer VI, 42, 128. Proctor 10063. Adams R 566. Schmidt, Knobloch 40. Kristeller, Straßburger Buchillustrationen 353. – Dritte lateinische Ausgabe der Ringmannschen Passion mit Grafs Holzschnitten (den ersten Buchillustrationen und dem ersten signierten Werk des Künstlers), die erstmals in der Ausgabe von 1506 Verwendung fanden. In dieser Ausgabe, wie bei Kristeller und Hollstein beschrieben, wurde der letzte Holzschnitt der Folge (Schmerzensmann) durch einen Holzschnitt von Hans Wechtlin (Auferstehung) ersetzt. Die Passionsgeschichte ist in der Textkompilation von Ringmann stark verkürzt, so dass die Einzelabschnitte jeweils als erweiterte „Bildunterschrift" zu lesen sind. Das Verhältnis von Holzschnitt und Text ist so gestaltet, dass der Text das Bild erläutert, also vom Künstler keine Textillustrationen geliefert wurden, sondern ein Graphikzyklus, dem kommentierend die Schriftstellen beigegeben sind; diese Auffassung wird durch die Anlage der Holzschnitte in Blattgröße unterstrichen. – Titel mit mehreren fachmännischen Papierüberstreichungen in Kalkweiß, Blatt C_1, C_3, C_4 und E_5 mit kleinerem Randeinriss, Schlussblatt verso im Rand etwas gebräunt, Vorsätze alt erneuert. Sonst nur stellenweise schwach gebräunt und leicht fingerfleckig, insgesamt sauberes und wohlerhaltenes Exemplar in einem nicht zuweisbaren prächtigen Wappeneinband, die Holzschnitte in zumeist kräftigen Abzügen.

Abbildungen Seite 292 und 293



Das Concilium.

So zů Constantz gehalten ist worden

Des jars do man zalt von der geburdt vn-
sers erlösers M. CCCC. XIII. Jar. Mit allen handlungē in̄ Geyst-
lichen vn̄ weltlichen sachen/Auch was diß mals für Bäpst/Kay-
ser/Künig/Fürsten vnd herrn ꝛc. Geystlichs vnd weltlichs
stands/sampt den botschafften oder Legationen/der
Künigreychen/Landē vn̄ Stetten/die zů Con-
stantz erschinen seind/mit jrē wappen Con-
trafect/vn̄ mit andern schönen figu-
ren vn̄ gemäl/durchauß gezieret.

1470



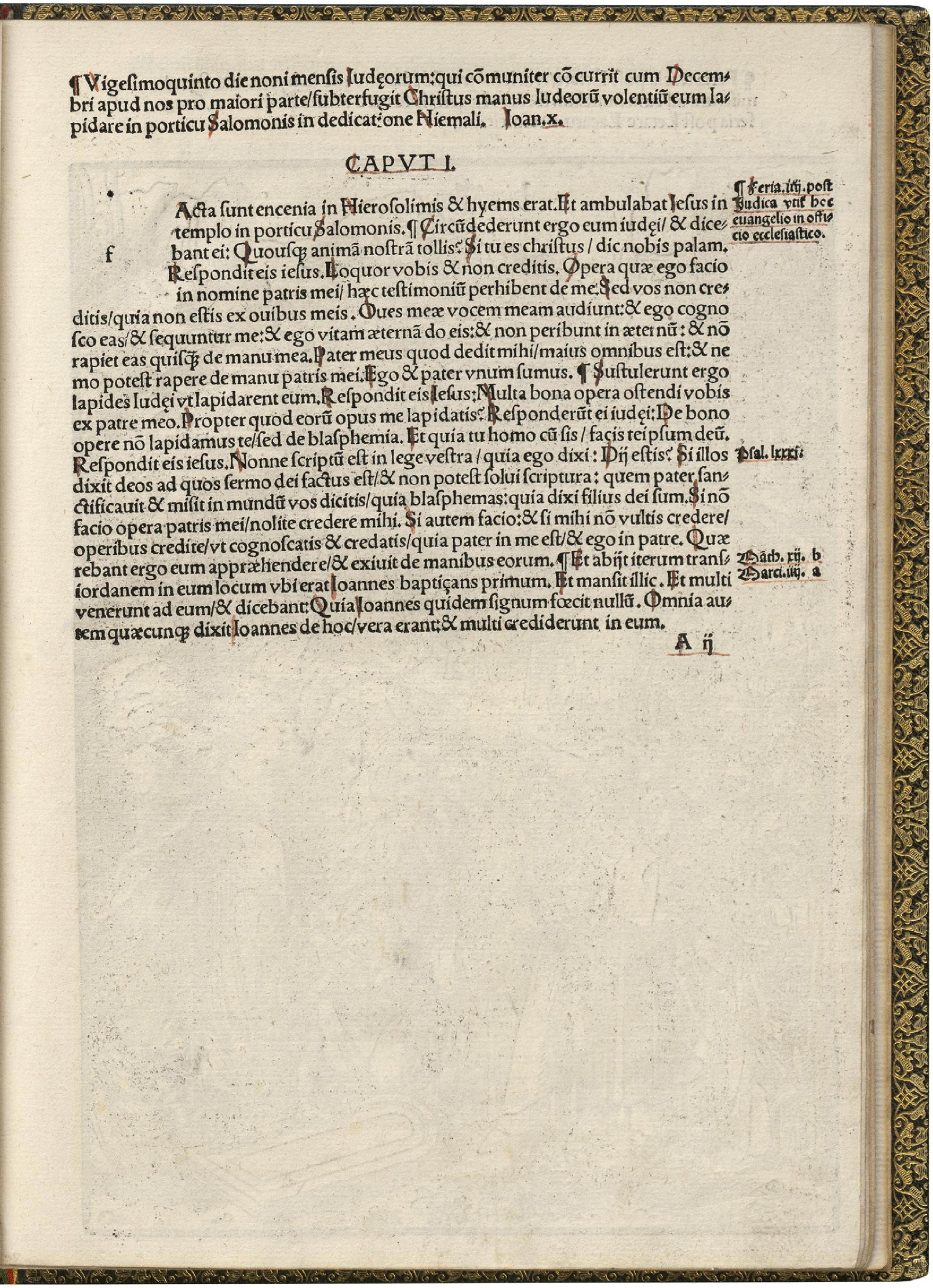
Handlung des Conciliums

An sant

1470


¶ Encenia.xxv.die Decembris in hyeme/in quibus iudæi volebant lapidare Christum/ideo fugit transiordanem.
VG

1471



¶ Vigesimoquinto die noni mensis Iudeorum: qui cõmuniter cõ currit cum Decem-
bri apud nos pro maiori parte/ subterfugit Christus manus Iudeorũ volentiũ eum la-
pidare in porticu Salomonis in dedicatione Hiemali. Ioan. x.

CAPVT I.

¶ Feria. iiij. post Iudica vtit̃ hoc euangelio in officio ecclesiastico.

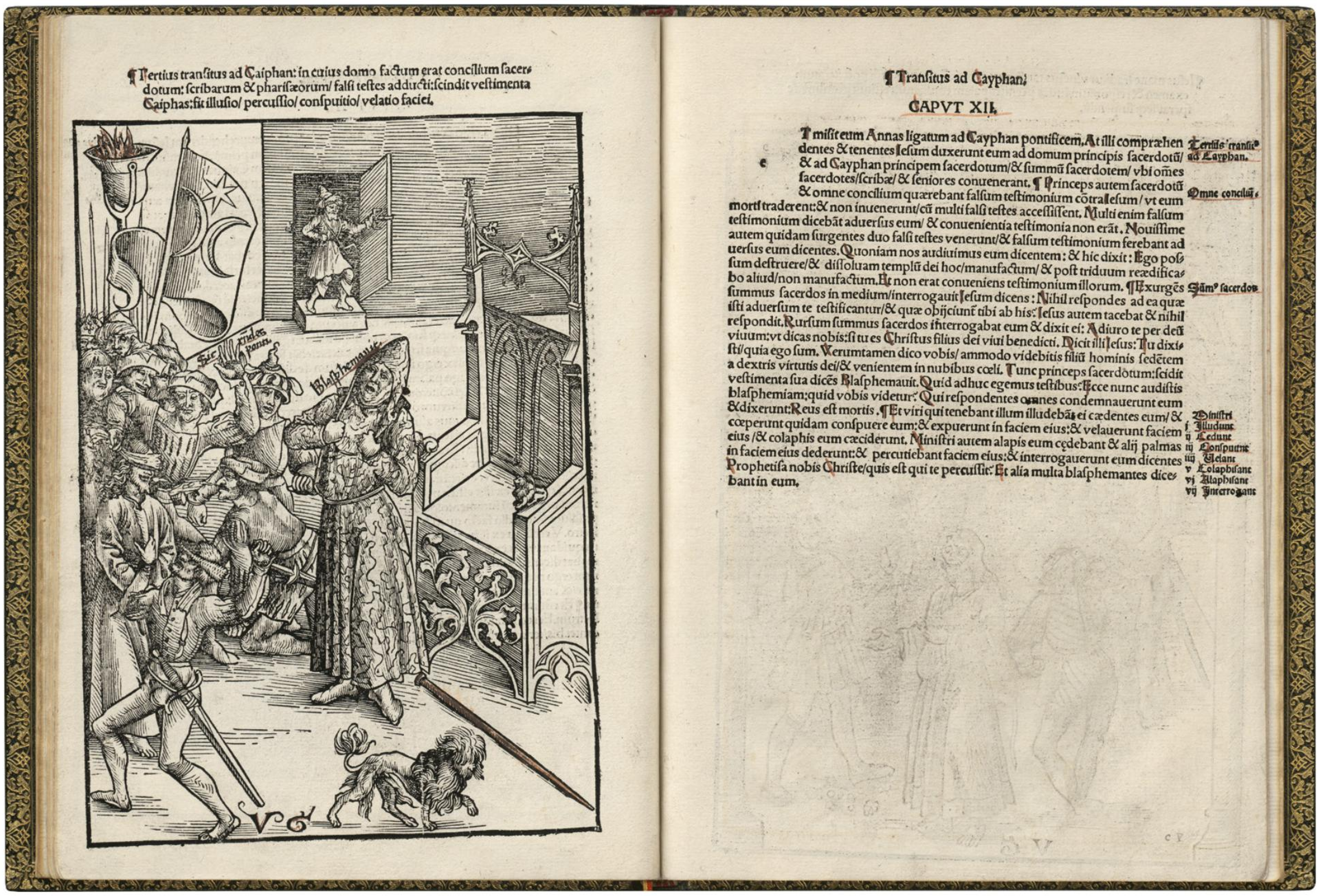
f

Acta sunt encenia in Hierosolimis & hyems erat. Et ambulabat Iesus in
templo in porticu Salomonis. ¶ Circũdederunt ergo eum iudei/ & dice-
bant ei: Quousq; animã nostrã tollis? Si tu es christus / dic nobis palam.
Respondit eis iesus. Loquor vobis & non creditis. Opera quæ ego facio
in nomine patris mei/ hæc testimoniũ perhibent de me. Sed vos non cre-
ditis/ quia non estis ex ouibus meis. Oues meæ vocem meam audiunt: & ego cogno
sco eas/ & sequuntur me: & ego vitam æternã do eis: & non peribunt in æternũ: & nõ
rapiet eas quisq; de manu mea. Pater meus quod dedit mihi/ maius omnibus est: & ne
mo potest rapere de manu patris mei. Ego & pater vnum sumus. ¶ Sustulerunt ergo
lapides Iudei vt lapidarent eum. Respondit eis Iesus: Multa bona opera ostendi vobis
ex patre meo. Propter quod eorũ opus me lapidatis? Responderũt ei iudei: De bono
opere nõ lapidamus te/ sed de blasphemia. Et quia tu homo cũ sis / facis teipsum deũ.
Respondit eis iesus. Nonne scriptũ est in lege vestra / quia ego dixi: Dĳ estis? Si illos
dixit deos ad quos sermo dei factus est/ & non potest solui scriptura: quem pater san-
ctificauit & misit in mundũ vos dicitis/ quia blasphemas: quia dixi filius dei sum. Si nõ
facio opera patris mei/ nolite credere mihi. Si autem facio: & si mihi nõ vultis credere/
operibus credite/ vt cognoscatis & credatis/ quia pater in me est/ & ego in patre. Quæ
rebant ergo eum appræhendere/ & exiuit de manibus eorum. ¶ Et abĳt iterum trans-
iordanem in eum locum vbi erat Ioannes baptiçans primum. Et mansit illic. Et multi
venerunt ad eum/ & dicebant: Quia Ioannes quidem signum fœcit nullũ. Omnia au-
tem quæcunq; dixit Ioannes de hoc/ vera erant: & multi crediderunt in eum.

Psal. lxxxi.

Math. xij. b
Marci. iiij. a

A ij



1471

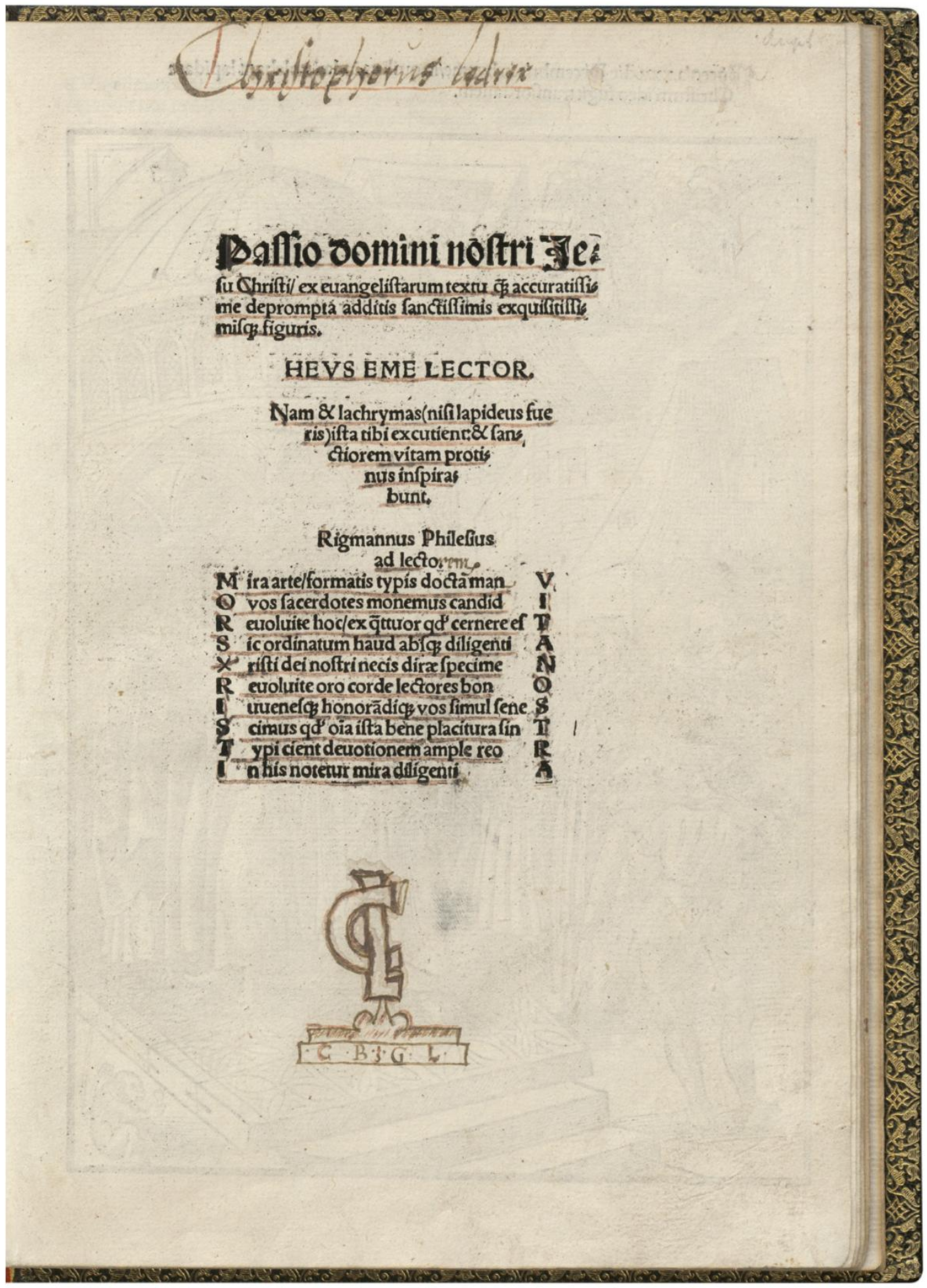
Seltenes ‚Buch über Bücher' aus der Bibliothek der venezianischen Adelsfamilie Vendramin

1473 Rocca, Angelo. Bibliotheca Apostolica Vaticana a Sixto V. Pont. Max. in splendidiorem, commodioremq(ue) locum translata, et a fratre Angelo Roccha (...) Commentario variarum Artium, ac Scientiarum Materijs curiosis, ac difficillimis, scituq(ue) dignis refertissimo, illustrata. Ad S. D. N. Gregorium XIV. 22 Bl., 424 S., 23 (statt 24) Bl. Mit großem gestochenen Papstwappen Gregors XIV. auf dem Titel, 1 halbseitigen Holzschnitt-Illustration, einigen Münzbildern, zahlreichen, teils tabellarischen Darstellungen fremdsprachlicher Alphabete, Schriftzeichen und Schriftproben sowie mit zahlreichen Schmuckinitialen in Holzschnitt. 24,6 x 16,6 cm. Dunkelrotes Maroquin d. Z. (mit Schabspuren, dunklen Flekken und wenigen Wurmlöchlein) mit Rücken- und DVergoldung mit ovalem, kolorierten Wappensupralibros auf dem Deckel. Rom, Typographia, Apostolica, Vaticana, 1591.

400 €

EDIT 16 CNCE 33796. STC 558. Adams R 627. Brunet IV, 1340. Ebert 19206. Fontanini 233 (erwähnt). Graesse VI, 1, 142. Mortimer, Italian, 444. – Angelo Rocca (1545-1620) war als Leiter der vatikanischen Druckerei unter Papst Sixtus V. ein bibliophiler Gelehrter reinsten Wassers. Dieses Buch behandelt nicht nur Geschichte und Bestände der *Bibliotheca Apostolica Vaticana*, sondern auch anderer Bibliotheken, darüber hinaus die Geschichte des Schreibens und Druckens, die verschiedensten Alphabete (mit Proben des *Vater unser* in verschiedenen Schriften) und Sprachen, ferner Inschriften, die mit der intensiven baulichen Umgestaltung Roms durch Sixtus V. zusammenhängen. Eine halbseitige Abbildung (S. 289) gibt das „Rain Miracle from the column of Marcus Aurelius, restored by Fontana for Sixtus V" (Mortimer) wieder. Sixtus V. war nach fünfjähriger Amtszeit 1590 gestorben, so dass das Buch seinem Nachfolger Gregor XIV. gewidmet ist, dessen gestochenes Wappen den Titel ziert. Angelo Rocca gründete 1605 die erste öffentlich zugängliche, noch heute bestehende und nach ihm benannte *Biblioteca Angelica* in Rom. – Ohne Falttafel und Blatt Hhh1. S. 36, 147, 179f. und 309 mit montierten Korrekturstreifen in den Marginalspalten, auf S. 388 und 398 und 400 je ein Wort im Text überklebt. Vorsätze leimschattig und mit kleineren Wurmspuren, erste Bl. am Unterrand mit kleinem Feuchtfleck, Bl. e2 mit kleiner Eckfehlstelle, S. 37-50 mit unwesentlichen Wurmspuren, vereinzelte zeitgenössische Anmerkungen und Korrekturen. Provenienz: Supralibros mit dem Wappen der venezianischen Familie Vendramin (Renesse V, 303).

Abbildung Seite 293



1471

Christ und Antichrist mit interessanter Provenienz

1474 (**Rosarius, Simon**). Antithesis Christi et Antichristi, videlicet Papæ, id est, Exemplorum, factorum, vitæ & doctrinæ vtriusque, ex aduerso collata comparatio. Versibus & figuris venustissimis illustrata. Recens aucta & recognita. 22 Bl., 147 S. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel, 36 Textholzschnitten sowie einigen Schmuckvignetten und -initialen. 15,5 x 9 cm. Halbleder des 18. Jahrhunderts (beschabt und begriffen, Reste von Papieretiketten am Kopf). (Genf), Eusthatius Vignon, 1578.

1.200 €

Adams R 777. Brun 112. Brunet I, 323. Cioranesco 9200. Ebert 726. Davies, Fairfax Murray, German, 371. Graesse I, 150. Zu Porta vgl. HBLS 5, 469 (mit abweichenden Lebensdaten). – Erweitere Auflage des „Rosarius" mit Episoden aus dem Leben Christi, die jeweils auf der gegenüberliegenden Seite mit einem Mißstand in der römischen Kirche als „Antithesis" unter dem Papst als „Antichristus" konfrontiert werden, wobei unter der griffigen Überschrift eines Distichons eine längere Erläuterung folgt. Autor war der Waadtländer Gelehrte Simon du Rosier bzw. Rosarius, das Büchlein war zuerst 1557 erschienen. Gegenüber den früheren Ausgaben „le texte y est fort augmentée" (Brunet). Illustriert wurden die 18 Gegensatz-Paare von 36 Textholzschnitten, die von Pierre Eskrich oder Bernard Salomon stammen könnten. Vorbilder waren die Illustrationen von Lucas Cranach für Luthers *Antithesis figurata vitae Christi et Antichristi* von 1521. – Innendeckel gebräunt, durchgehende, erst am Schluss stärker werdende Feuchtigkeitsspur. Auf dem Titel ein Besitzvermerk des **Petrus Dominicus Rosius de Porta** (1734 - 1806), datiert Chur 1788. Dieser war reformierter Geistlicher und Kirchenhistoriker sowie einer der bedeutendsten Aufklärungstheologen Graubündens. Während seiner Studien in Bern, Basel und Ungarn hatte er sich auch mit dem Buchdruck vertraut gemacht; in seiner mitt-

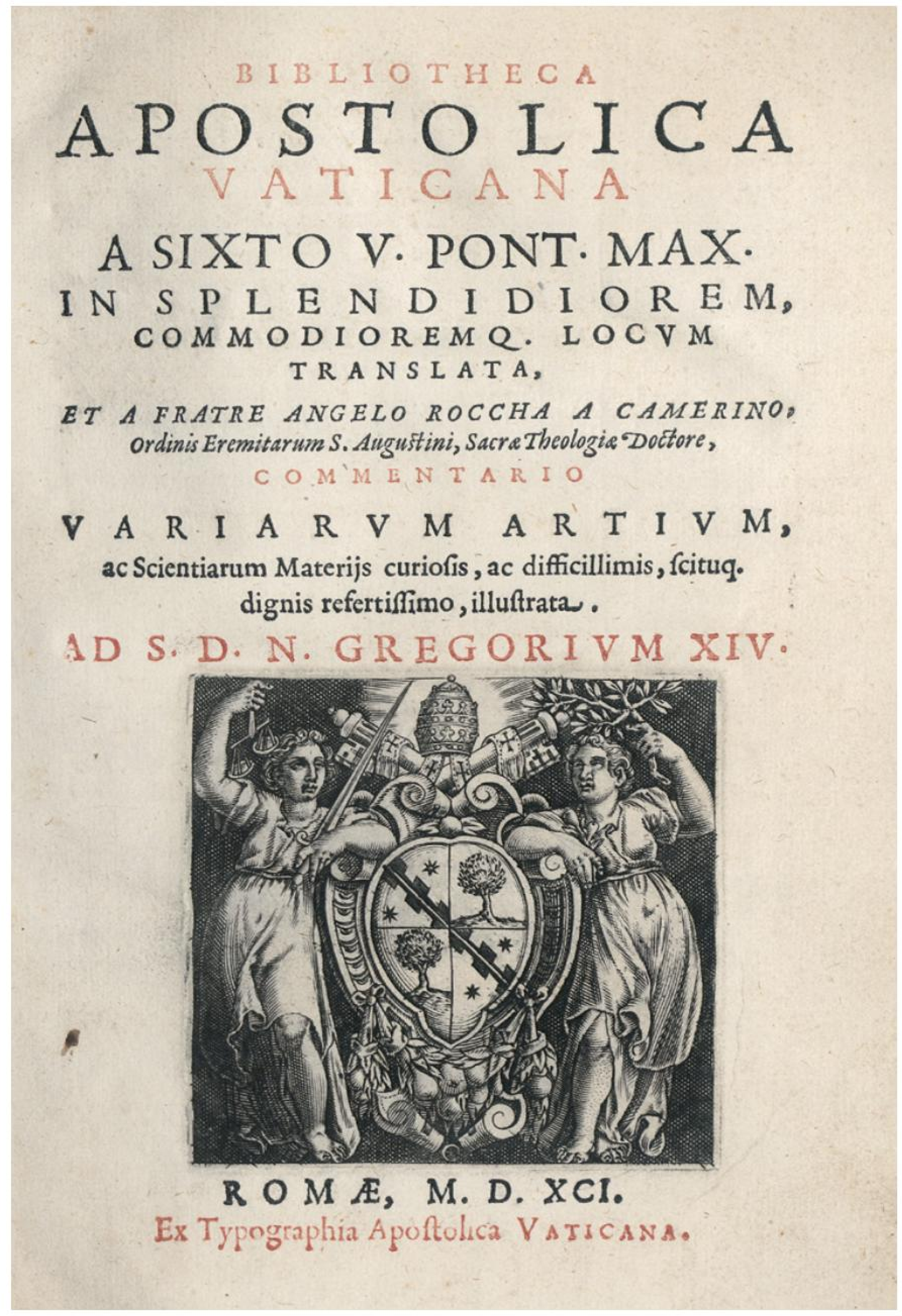


1472

leren Lebenszeit veröffentlichte er eine zweibändige Bündner Reformationsgeschichte. Als Pfarrer amtierte er in verschiedenen Orten im Engadin, von 1781 bis 1791 in Castasegna im Bergelltal. Nach seinem kalligraphischen Besitzvermerk auf dem Titel erwarb er das Buch 1788 in Chur, ließ es einbinden mit einigen zusätzlichen Vorblättern, die er mit sauberen bibliographischen und druckgeschichtlichen Notizen zu dem Werk füllte.

Seltene erste französische Ausgabe des Porträtwerks mit mehr als 800 Holzschnitten

1475 Rouillé, Guillaume. La premiere partie du Promptuaire des medalles des plus renommées personnes qui ont esté depuis le commencement du monde: avec brieve description de leurs vies & faicts, recueillié des bons auteurs [und:] La seconde partie ... commençant à la nativité de nostre Sauveur Iesus Christ, & continuant iusques au Treschrestien Roy de France Henri II. du nom, à present eureusement regnant. 2 Teile in 1 Band. 2 Bl., 172 S., 2 Bl.; 247 S., 3 Bl. Band I mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel sowie Holzschnitt-Kartusche, diese am Schluss wiederholt und Band II mit 2 emblematische, ovalen Textholzschnitten versehen, und mit insgesamt über 800 Textholzschnitten mit Porträts im Tondo. 22,7 x 16,5 cm.



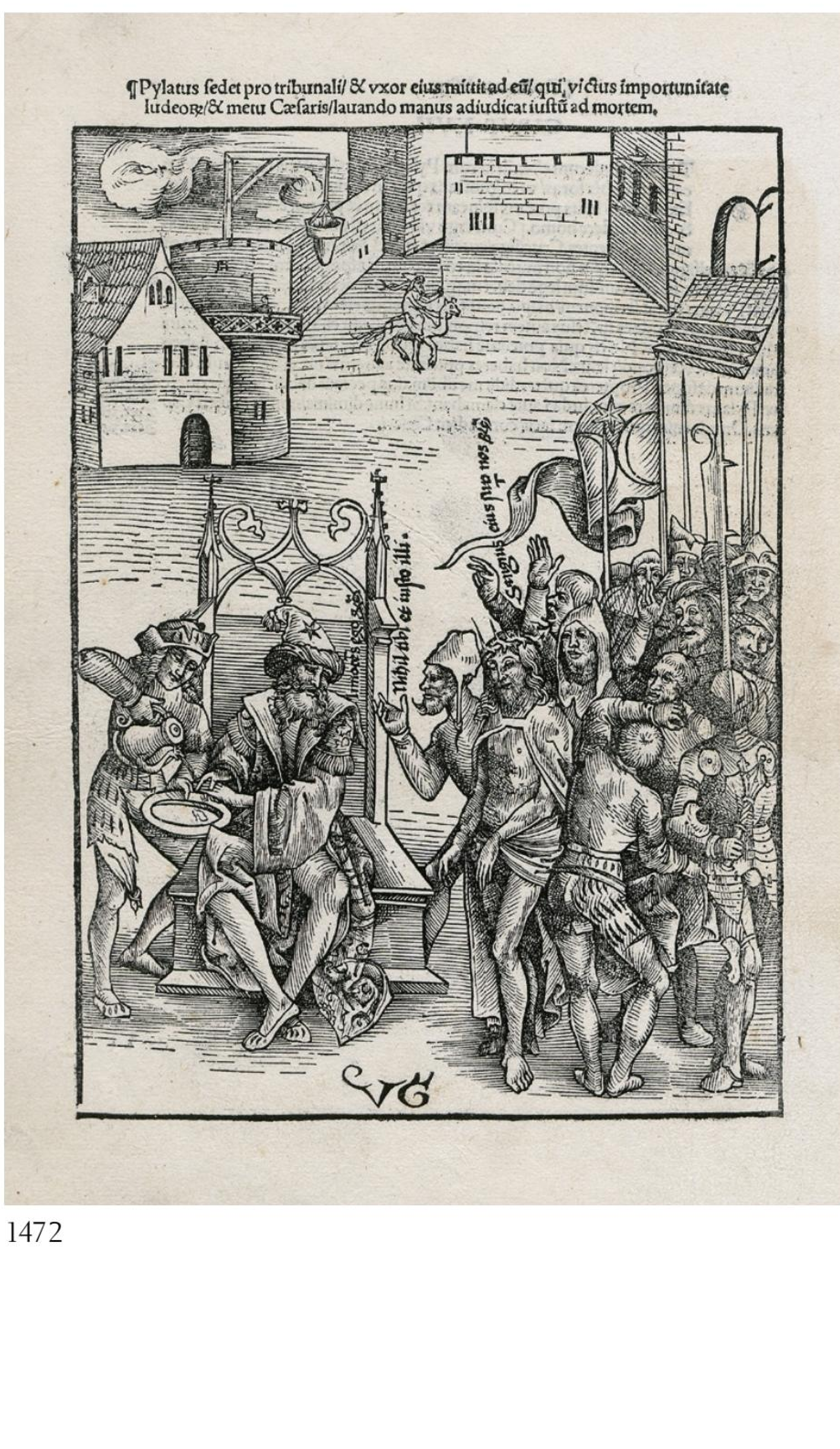
1473

Marmorierter Lyoneser Kalbslederband d. Z. (beschabt, Ecken bestoßen, Rücken erneuert) mit blindgeprägtem RTitel. Lyon, Guillaume Rouillé, 1553.

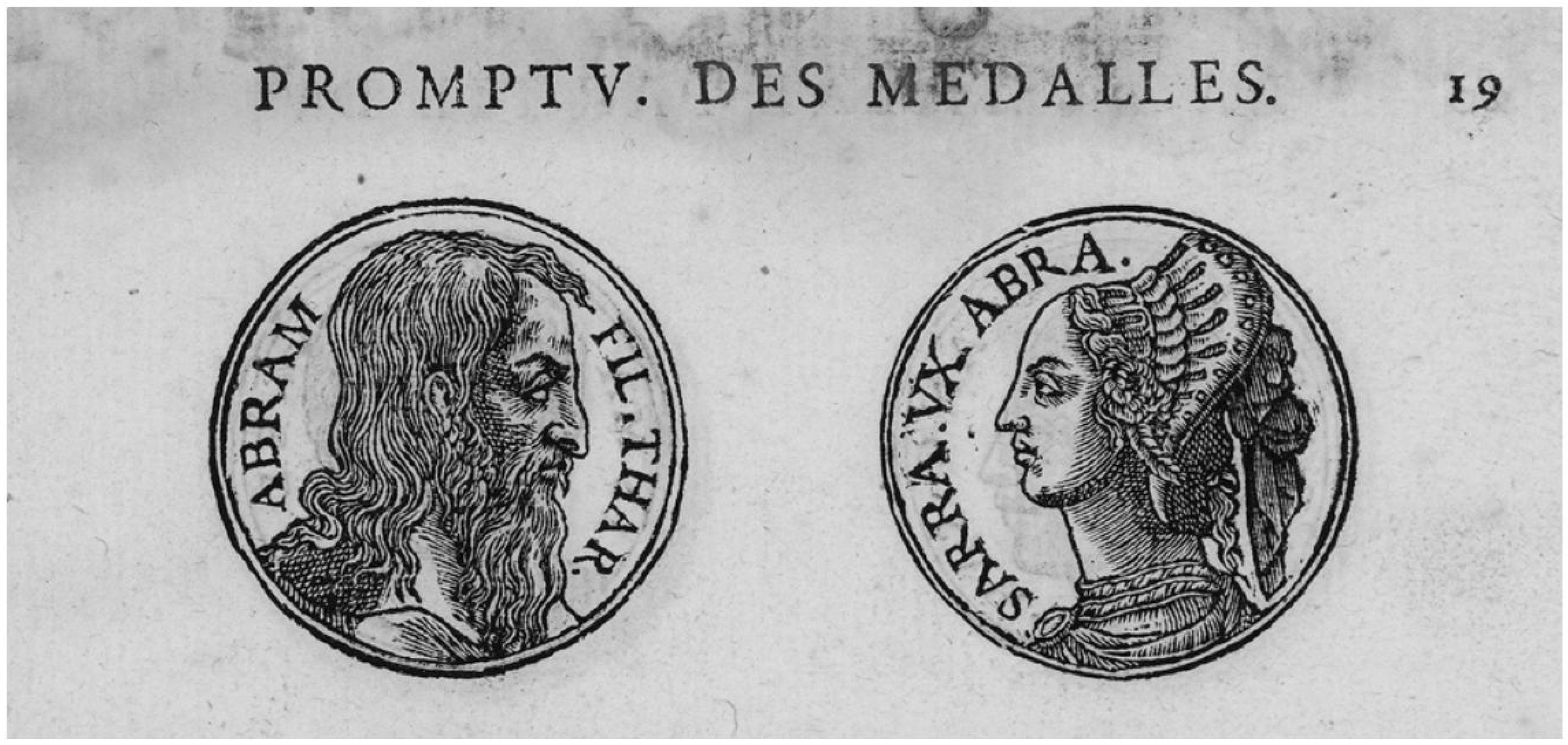
750 €

STC 386. Adams P 2163. Baudrier IX, 50f. und 205ff. (mit 6 Abb.). Brun 276. Brunet IV, 900. Dibdin, Bibliographical Decameron I, 276ff. (mit Abbildungen). Vgl. Graesse V, 458. Mortimer, French, 465. – Erste Ausgabe. Reich illustrierte äußerst seltene erste Ausgabe der französischen Übersetzung von Charles Fontaine. Der erste Band ist Marguérite de France gewidmet, deren Porträt (Bd. II, S. 243) „is of exceptional quality" (Mortimer), der zweite Band schließt mit einer kurzen Widmung des Übersetzers an König Heinrich II. und einer Wiederholung von dessen Porträt. Die ausdrucksvollen Holzschnittporträts stammen von verschiedenen Künstlern, unter ihnen wohl der Lyoner Georges Reverdy, ein „excellent graveur au burin" (Baudrier IX, 207). Brunet fand sie „assez bien exécutés", und auch Ebert konstatierte: „Die *en medaillon* in Holz geschnittenen Bildnisse sind ungemein sauber". – Vorsätze erneuert, durchgehende Feuchtigkeitsspuren, am Innensteg streckenweise wurmspurig, zahlreiche Bl. mit Eselsohren und kleineren Randläsuren. Einige alte Unterstreichungen und Marginalien, in Band I eine in Lateinisch („noli credere"), in Band II. mehrere in Französisch (eine minimal angeschnitten - vom Erstbesitzer?). Auf dem Spiegel Ausschnitt aus einem Antiquariatskatalog von 1928, betreffend dieses Exemplar, darunter illustriertes Exlibris Dr. R. Germain.

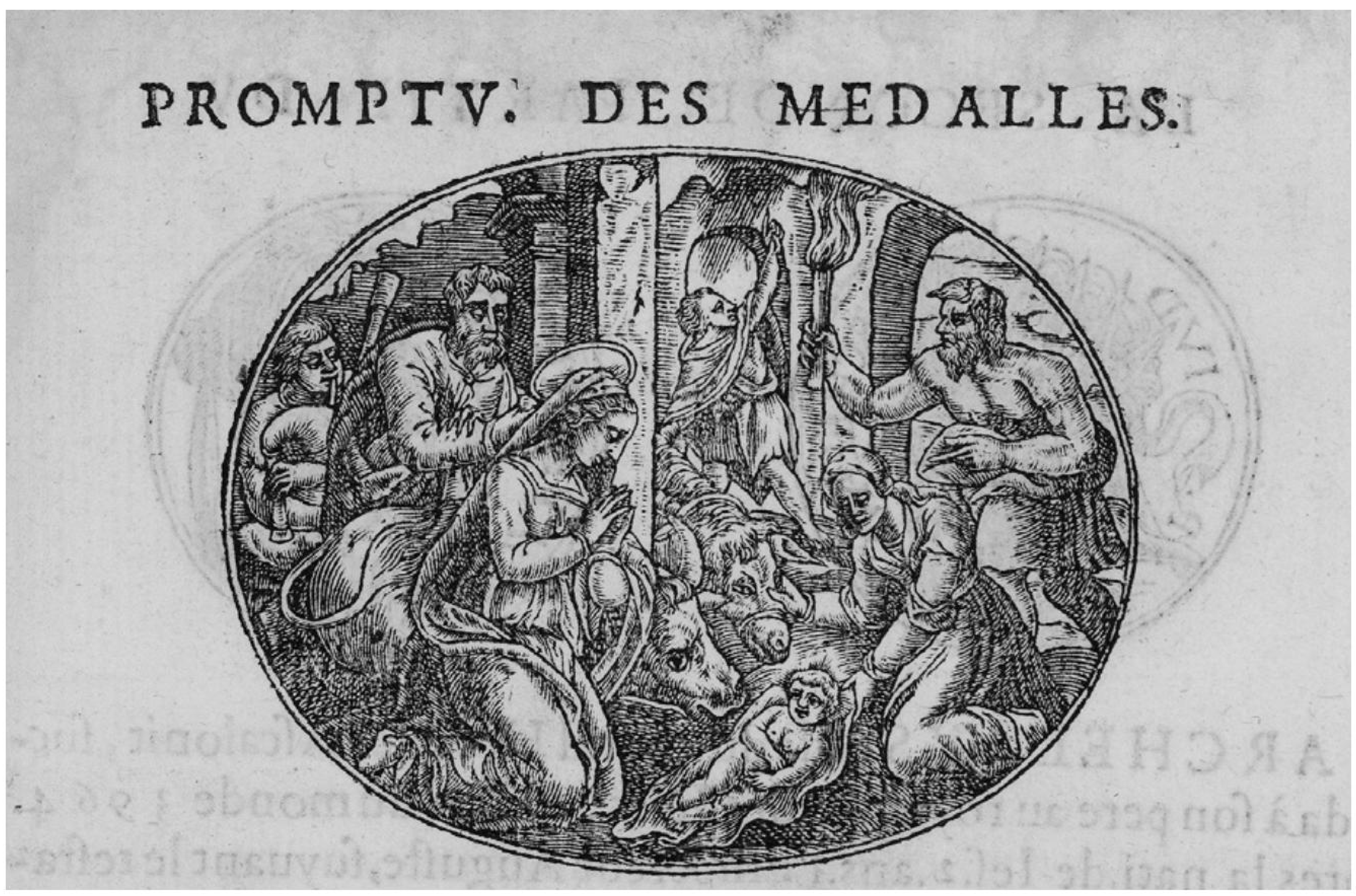
Abbildungen Seite 294



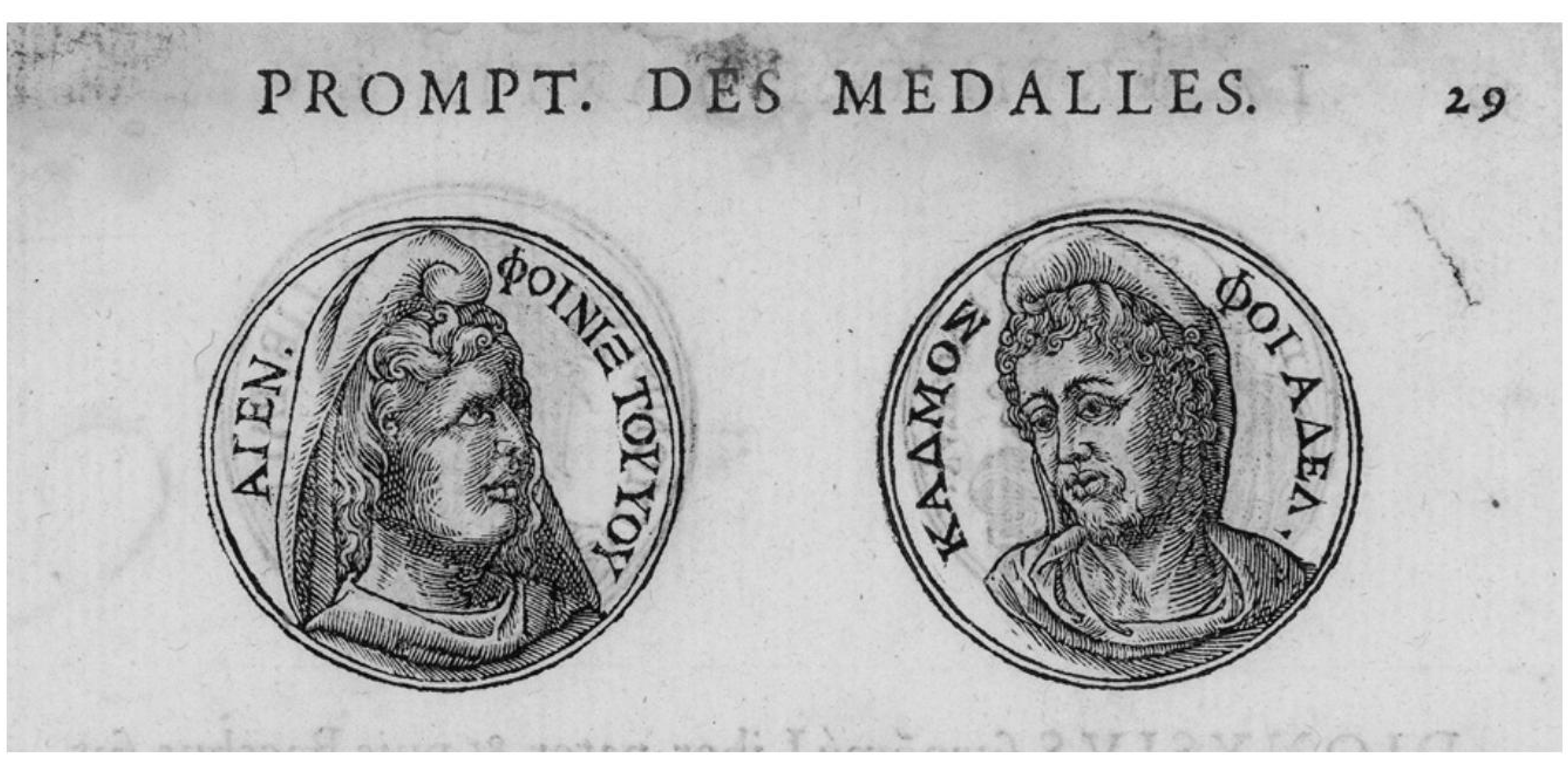
1472



1475



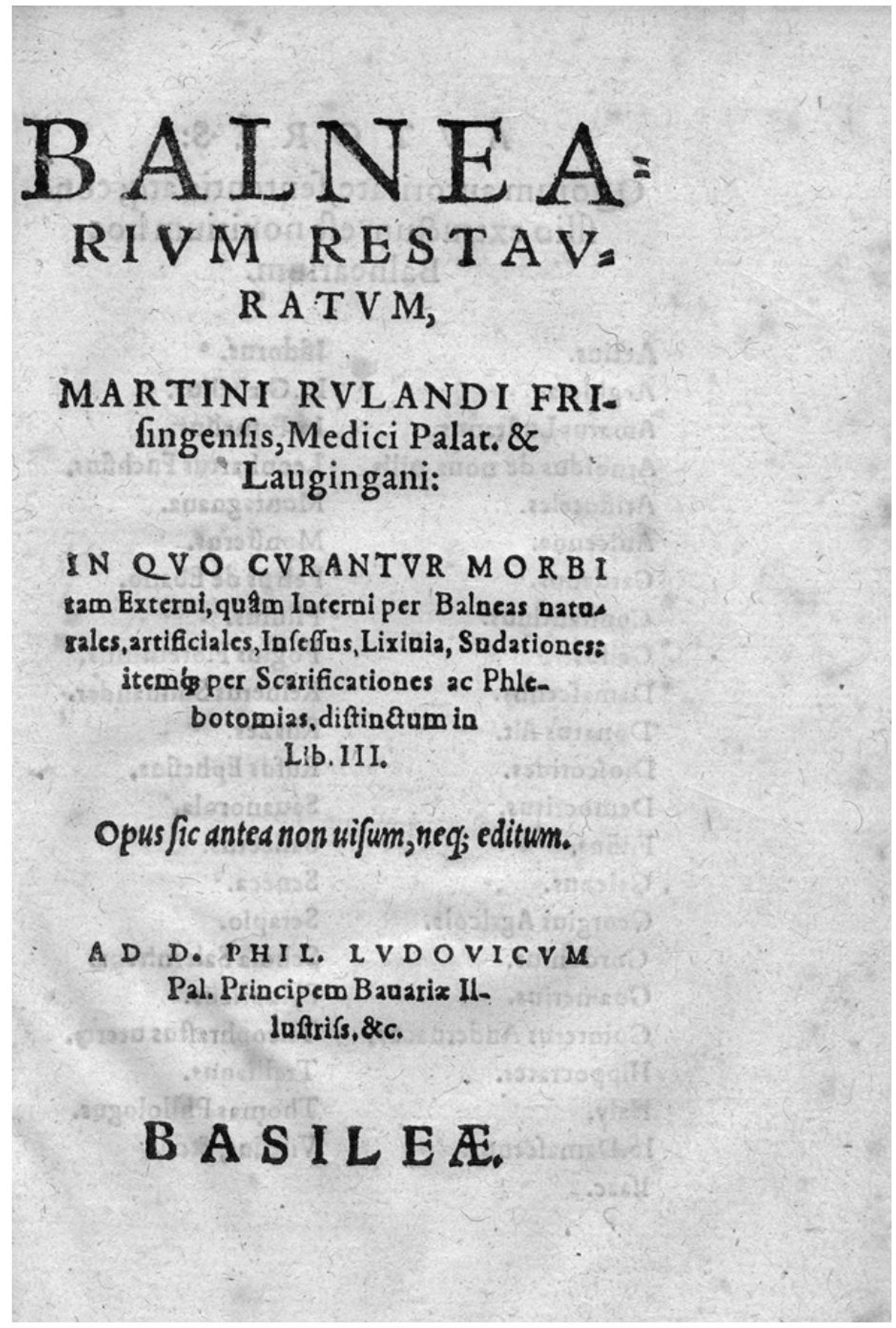
1475



1475

1476 Ruland, Martin (d. Ä.). Balnearium restauratum in quo curantur morbi tam externi quam interni per balneas naturales, artificiales... per scarificationes ac phlebotomias; distinctum in lib. III. 24 (l. 2. w.), 346 S., 3 Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke am Schluss. 15 x 10 cm. Neuerer Pergamentband unter Verwendnung eines hs. Makulaturblattes d. Z. Basel, Heinrich Petri, März 1579.
1.200 €

VD16 R 3664. Durling 3992. Hirsch-Hübotter IV, 922. Vgl. Martin, Badewesen 277ff. – Erste Basler Ausgabe der Schrift über das Wasserbaden, das Schröpfen und den Aderlass, verfasst von dem Mediziner und Alchemisten Martin Ruland d. Ä. (1532-1602), der später am Prager Hof von Kaiser Rudolf II. als dessen Leibarzt wirkte. Am Schluss mit einer kleinen Bibliographie der erschienenen und geplanten Schriften Rulands. – Vereinzelt etwas braufleckig, sonst wohlerhalten.
Abbildung



BALNEARIVM RESTAVRATVM,
MARTINI RVLANDI FRIsingensis, Medici Palat. & Laugingani:
IN QVO CVRANTVR MORBI tam Externi, quam Interni per Balneas naturales, artificiales, Insessus, Lixivia, Sudationes: itemque per Scarificationes ac Phlebotomias, distinctum in Lib. III.
Opus sic antea non uisum, neq; editum.
AD D. PHIL. LVDOVICVM Pal. Principem Bauariæ Illustriss, &c.
BASILEÆ.

1476

1477 Rupert von Deutz. Opera duo, ut egregia sanè, ita diu desiderata, multoque labore perquisita, ac sumptu haud ita modico excusa... Aeditio prima. 3 Teile in 1 Band. 4 Bl., CXIX, 8 Bl., CXXV, 1 Bl.; 6 Bl., CCXXXV; 56 Bl. Mit großem Holzschnitt auf dem Titel (wiederholt) und zahlreichen Holzschnitt-Initialien. 30,5 x 19,5 cm. Holzdeckelband d. Z. (mit Wurmlöchern und kleinen Kratzern) mit breitem blindgeprägtem Schweinsleder (berieben, fleckig und Rücken mit kleinen Fehlstellen) und 1 (von 2) Messingschließen. Köln, Franz Birckmann, 1526.
1.500 €

„Opera duo": VD 16 R 3796. Adams R 928. Graesse VI/1, 193. Panzer VI, S. 398, Nr. 462. - „Commentariorum, in apocalypsim Iohannis libri": VD 16 B 5249. Adams R 941. STC 121. Graesse VI/1, 193. Merlo 1017, Nr. 342-362. Panzer VI, S. 398, Nr. 462. - Johannes Chrysostomus: VD 16 J 517. – Sammelband mit theologischen Werken des Benediktinerabts Rupert von Deutz (um 1070 - 1129) und des Kirchenvaters Johannes Chrysostomus (um 350 - 407), die beide von Johannes Cochlaeus (1479 - 1552) herausgegeben wurden. Rupert war der produktivste theologische Schriftsteller des 12. Jahrhunderts und ein „ausgezeichneter Mystiker" (ebd. 10, 1367), der fast die gesamte Bibel kommentiert hatte. Der Kommentar zum Matthäus-Evangelium „De gloria et honore filii hominis" gilt als sein „reifstes theol. Werk ..., in dem er nicht nur aktuelle Fragen (z. B. die Judas-Kommunion) aufgreift, sondern auch längere autobiographische Passagen einflicht" (NDB 22, 273).
Der Kirchenvater und Erzbischof von Konstantinopel, Johannes Chrysostomos war „als Verkünder einer überweltlichen Botschaft ... ein Prophet, der in seinem Drang, den Aufruf zur Vollkommenheit zur Geltung zu bringen, niemals nachließ" (TRE 17, 120). Auch ihm ging es in seinen volksnahen Predigten um die „lehrhafte Indienstnahme der biblischen Texte für die Unterweisung" (ebd. 122), wobei insbesondere die hier abgedruckten Homilien „De patentia Iob" und die „moralisch-ascetischen Vorträge" (De pœnitentia) das Augenmerk auf den erlösungsbedürftigen Menschen richten. – Etwas stock-, braun- und fingerfleckig, teils mit Randläsuren, kleinen Einrissen und Abrissen sowie vereinzelt mit kleinen Wurmlöchern. Auf dem Titel teils ausradierter Besitzvermerk: „Ioh: H(enrici?) M...ri Med: D. Physic. & Consulis 1680". – Beigebunden: **I. Ders**. Commentariorum, in Apocalypsim Iohannis libri XII. Aeditio prima. Mit Verlegermarke, 22 Textholzschnitten sowie zahlreichen Holzschnitt-Initialen. Köln, Franz Birckmann, 1526. - **II. Johannes Chrysostomus**. Sermones aliquot, antea non euulgati. De patentia Iob, Ser(mones) IIII. De pœnitentia, Ser(mones) X. Leipzig, Nikolaus Wolrab, 1538.
Abbildung Seite 296

1478 Rutelius, Johannes (Hrsg.). Epistolae Indicae et Iapanicae de multarum gentium ad Christi fidem, per Societatem Iesu conversione. Item de Tartarorum potentia, moribus, et totius penè Asiae religione. Tertia editio cum indice castigatior & auctior. Teil I (von 2). 12 Bl., 361 (recte: 316) S., 10 Bl. Mit Holzschnitt-Titelbordüre und Holzschnitt-Druckermarke am Schluss. 14,5 x 9,5 cm. Moderner flexibler Pergamentband (unter Verwendung alten Bezugsmaterials). Löwen, Rutger Velpius, 1570.
900 €

STC 104. Adams M 742. Alt-Japan-Katalog 468. – Nachdruck der Ausgabe 1569. Seltene Sammlung früher Missionsbriefe der Jesuiten aus Japan. – Titel etwas fleckig, im oberen Rand mit zeitgenössischem Besitzeintrag und mit gelöschtem Stempel. Insgesamt wohlerhalten.
Abbildung Seite 297



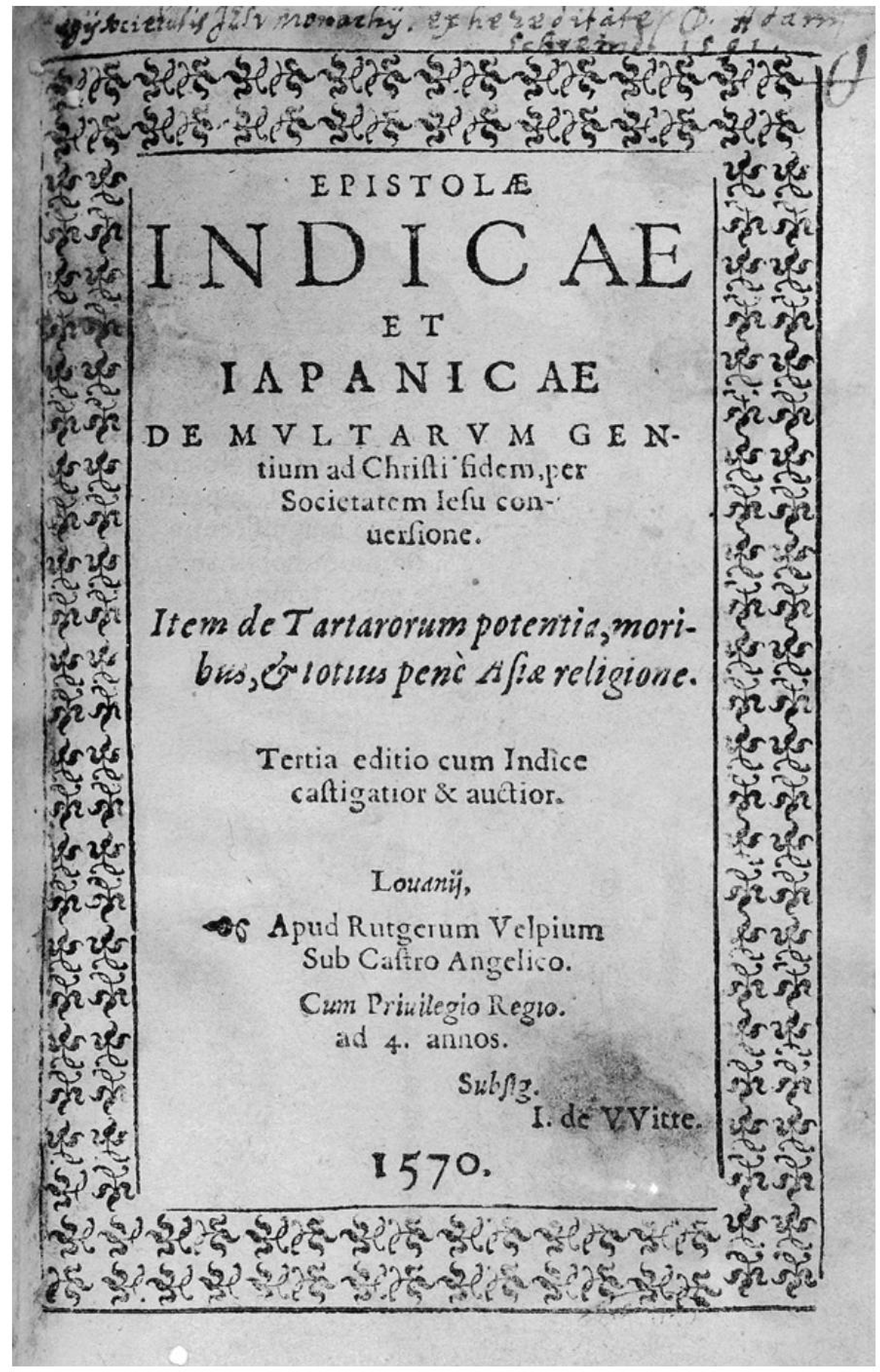
1477

Ungemein seltene Variante der Erstausgabe

1479 (Saint-Denis, Antoine de). Les comptes du monde adventureux par A. D. S. D. 11 nn., 245 num., 1 nn. Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel sowie zahlreichen Zierinitialen in Holzschnitt. 16,9 x 10,4 cm. Kalbsleder um 1810 (kleine Fehlstelle am unteren Kapital, Vordergelenk mit Einriss, etwas bestoßen) mit goldgeprägtem RSchild, ornamentaler RVergoldung sowie Dekkel-, Steh- und Innenkantenvergoldung und mit dreiseitigem Goldschnitt. Paris, Estienne Groulleau, 1555.

640 €

STC 127. Brunet II, 209 (nennt nur Sertenas). Cioranesco 6795. Graesse II, 243f. Melzi I, 236. Nicht bei Adams. – Erste Ausgabe. Von einem individuellen Herausgeber verantwortete Novellensammlung, die Estienne Groulleau laut Vermerk für sich, Jean Longfis und Vincent Sertenas druckte (vgl. Bl. 245), was bedeutet, daß sie mit drei verschiedenen Titelblättern dieser Verleger erschien. Auch die Initialen des Herausgebers A. D. S. D. sind bis heute nicht eindeutig geklärt, Graesse spekulierte über „un certain Antoine au André de St. Didier (ou Abraham de Saint-Dié), peutêtre valet de chambre de la reine de Navare" (Graesse). Selbst die Quellen dieser „racolta di traduzioni od imitazioni di novelle italiani e francesi" (Melzi) sind wohl noch nicht ganz klar, 19 der insgesamt 54 Stücke stammen laut Graesse aus dem *Novellino* von Masuccio Salernitano. Der Druck der Ausgabe ist in der damals üblichen großzügigen Klarheit gehalten, das Papier ist fest und fleckenfrei. – Kleiner Ausschnitt aus französischem Katalog verso Vorsatz, durchgehende kleine Wurmspuren im unteren weißen Rand unscheinbar ausgebessert. Provenienz: Alter, teils unleserlich gemachter Besitzvermerk auf Titel: „Le marquis De P..."- Bibliotheksstempel von J. Richard auf dem Titel. - Auf dem Vorsatz Exlibris mit ligiertem Monogramm „MB". Es handelt sich um ein besonders schönes Exemplar dieser ausnehmenden Rarität.



EPISTOLÆ
INDICAE
ET
IAPANICAE
DE MVLTARVM GENtium ad Christi fidem, per Societatem Iesu conuersione.
Item de Tartarorum potentia, moribus, & totius penè Asiæ religione.
Tertia editio cum Indice castigatior & auctior.
Louanij,
Apud Rutgerum Velpium
Sub Castro Angelico.
Cum Priuilegio Regio.
ad 4. annos.
Subsig.
I. de VVitte.
1570.

1478

1480 Saint-Gelais, Mellin de. Oeuvres poetiques. 9 Bl., 246 S. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel undHolzschnitt-Zierinitialen. 14 x 8,5 cm. Marmoriertes Kalbsleder d. Z. (VDeckel gelockert, Rücken an den Gelenken teils restauriert und mit Einrissen) mit goldgeprägtem RTitel und RVergoldung. Lyon, Antoine de Harsy, 1574.

450 €

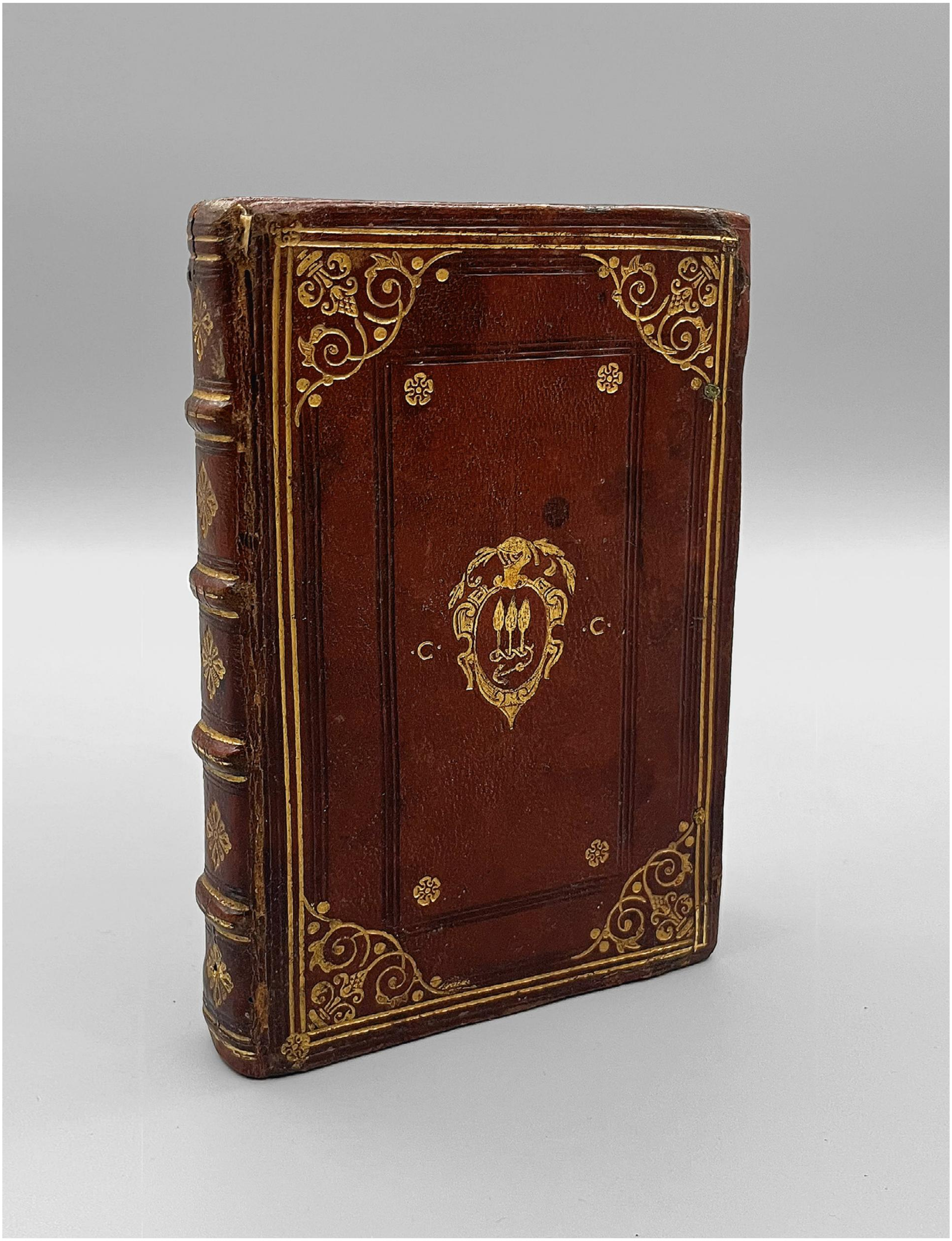
STC 391. Brunet V, 46. Cioranesco 20197 (Oktavausgabe). Ebert 19841. Graesse VI/1, 222. Hoefer 43, 20. Nicht bei Adams. – Diese Sammlung seiner *Opuscules*, *Sonnets*, *Rondeaux*, *Ballades*, *Epitaphes*, *Chansons* etc. erschien posthum 1574 in zwei Varianten. Graesse autopsierte nur die Oktavausgabe „en lettres italiques", wußte aber von unserer Duodezausgabe „en lettres rondes", die angeblich „moins belle que l'original ci-haut et probablement un peu moins ancienne" ist. Das Werk beinhaltet eine Sammlung der Werke des Hofpoet, Hofbibliothekar Mellin de Saint-Gelais (1491-1558). – Gegenüber dem Titel wurde ein altes Holzschnittporträt des Autors montiert.
Alter Name auf Titel unschön durch Tintenfleck getilgt. Quer über den Titel, wohl von einer Hand des 19. Jahrhunderts „Alfred Charles Rockwell H(is) M(ajesty's) Barque Franklin". Seltenes Exemplar.

Seltene, den meisten Bibliographen unbekannte Sallust-Ausgabe – mit Supralibros der Famiglia Capranica

1481 Sallustius Crispus, Gaius. De L. Sergij Catilinæ coniuratione, & Bello Iugurthino historiæ, cum reliquis Orationibus, quas index sequentis paginæ docebit. His accesserunt Flosculorum Sallustianorum, ac rerum notatu dignarum Indices duo. 8 Bl., 268 S., 22 Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel sowie einigen Holzschnitt-Initialen. 15,1 x 9,5 cm. Rotbraunes geglätttetes Maroquinband des 17. Jahrhunderts mit goldgeprägten Wappensupralibros und reicher Rücken- und Deckelvergoldung, Goldschnitt (Ecken und Kapitale ausgebessert, Schließbändchen entfernt, feste Vorsätze erneuert). Venedig, Johannes Gryphius, 1588.

3.000 €

EDIT 16 CNCE 35439. Nicht bei Adams und in STC; vgl. Brunet V, 85 (diverse Ausgaben bei S. Gryphius in Lyon), nicht bei Ebert, nicht bei Graesse und Schweiger. – Frühe, in kaum einer öffentlichen Bibliothek bewahrte Ausgabe der „Coniuratio Catilinae". Unter den zahlreichen Sallust-Ausgaben des 16. Jahrhunderts scheint auch diese den



1481

Bibliographen entgangen zu sein. Brunet führte mehrere, ab 1523 bei Sebastian Gryphius in Lyon erschienene Nachdrucke einer Aldine an. 1544 gründete Johannes Gryphius eine Dependance in Venedig, die sein gleichnamiger Sohn seit 1576 weiterführte. Seine zahlreichen Klassikerausgaben konnten von der rigider werdenden gegenreformatorischen Zensur nicht angetastet werden. Ob die Werke des Sallust gerade deswegen mit erneuertem zeitkritischen Interesse gelesen wurden? Die Provenienz deutet auf drei verschiedene italienische Besitzer des 16. bzw. 17. Jahrhunderts hin. – Feste Vorsätze erneuert, fliegende Vorsätze und letzte Bl. unten gering wurmstichig, stellenweise leicht stockfleckig. Der bemerkenswert schöne Einband aus rotbraunem geglättteten Maroquin ist auf vier mit Goldfileten verzierten und von fetten Goldfileten begleiteten Bünden gebunden, mit floralen rautenförmigen Einzelstempeln in den Rückenfeldern. Die Deckel außen mit doppeltem, von mehrfachen Blindfileten eingefasstem Goldrahmen mit großen Eckfleurons, im von dreifachem Blindfiletenrahmen definierten Mittelfeld in den Ecken kleine Blütenstempel, zentral vorn und hinten verschiedene, jeweils von Initialen flankierte Wappensupralibros in Goldprägung, mit Ganzgoldschnitt. - Auf dem Titel zeitgenössische Initialen und durchgestrichener Besitzvermerk des 17. Jahrhunderts: „Anibali Magnamboni". Auf dem VDeckel das **Supralibros der mittelitalienischen Familie Capranica** mit den Initialen „C C", hinten ein anderes mit den Initialen „G I".

Abbildung

1482 Savonarola, Girolamo. Haec intus habentur. Compendium totius philosophiæ, tam naturalis, quam moralis. Opus de divisione ordine, ac utilitate omnium scientiarum, in poeticen apologeticum. Compendium logices. Omnia diligentissima cura nunc recens excusa (und nachgebunden:) **Opus perutile** de divisione ordine ac utilitate omnium scientiarum. 2 Werke in 1 Band. 599 S., 24 (le. 2 w.); 223 S. Mit kleiner Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel, 3 schematischen Darstellungen, 1 größeren historisierten und 1 kleineren Zierinitiale in Holzschnitt. 15 x 10 cm. Flexibles Pergament d. Z. (Umschlag leicht abgegriffen und etwas fleckig, Schließbändchen entfernt) mit hs. RSchild. Venedig, Giunta, 1542.

400 €

Adams S 463. STC 611. Camerini 472. Capra 9. EDIT 16 CNCE 47760. Brunet V, 170. Graesse VI/1, 284. Ziegenfuß-Jung II, 414. – Die zweite Gesamtausgabe des philosophischen Werkes von Girolamo Savonarola (1452-1498), die erstmals 1534 erschienen war. Lorenzo de' Medici hatte den Bußprediger 1490 als Lektor an das Kloster San Marco in Florenz geholt hatte, wo er „großen Ruhm als Bibeltheologe" (LexMA 7, 1414) erwarb, aber auch die erkenntnistheoretischen Grundlagen der Logik unterrichtete. Bereits 1491 wählte man ihn zum Prior. In die Jahre 1491/92 fällt auch die Redaktion des *Compendium totius philosophiæ*, das für den „uso scolastico"(Capra, S. 9) gedacht war. Ganz der Tradition entsprechend erweist sich Savonarola darin als „von Aristoteles abhängig und als Dominikaner mit Thomas von Aquin vertraut" (Ziegenfuß-Jung). Die ersten 15 Bücher sind allgemein der Naturphilosophie gewidmet, 10 weitere der Moralphilosophie. Gedruckt wurde 1492 zunächst nur das propädeutische *Compendium logices*. Erst mehr als eine Generation später, im Jahr 1534 war die Zeit reif, das „corpus della filosofia Savonaroliana" mit einer Gesamtausgabe zu würdigen; 1542 erschien die vorliegende zweite Auflage. Sie enthält drei Werke, wobei mit dem zweiten die Seitenzählung neu beginnt und das zweite und dritte jeweils einen eigenen Zwischentitel haben. Die beiden Kompendien der Philosophie und der Logik werden verbunden durch einen kürzeren mittleren Teil *De divisione omnium Scientiarum*: „Cet opuscule [...] n'est pas un des moins curieux et des moins rares qui nous sont restés de Savonarola" [Brunet]. – Titel teils leicht fleckig, streckenweise mit unscheinbarem Feuchtrand, Lagen cc-ff mit kleinem Wurmgang am oberen Innensteg), ordentliches Exemplar. Aus der Bibliothek des **Schweizer katholischen Theologen Emil Spiess** (1895-1985) mit dessen Namenszug auf dem Titel.

Brevier der Chorherren von Schlehdorf im zeitgenössischen Einband - Aus den Bibliotheken von Helmuth Domizlaff und Otto Schäfer

1483 Scamnalia s(ecundu)m ritum ac ordinem ecclesie et diocesis Frisingensis. Pars hyemalis. 14 nn. Bl., 243 num. Bl., 1 nn. Bl. Mit ganzseitigem Titelholzschnitt, 2 fast ganzseitigen Textholzschnitten, großer zweifarbiger, in Rot und Schwarz gedruckter Holzschnitt-Druckermarke am Schluss sowie einer kleineren Holzschnitt-Druckermarke auf dem Blatt davor und mehreren größeren Holzschnitt-Initialen, Buchschmuck. Gedruckt in Rot und Schwarz. 37 x 26,5 cm. Blindgeprägtes Schweinsleder d. Z. (berieben, aufgehellt, fleckig) über abgefasten Holzdeckeln mit zwei intakten Messingschließen in modernem grünem Leinenschuber mit goldgeprägtem RSchild. Venedig, Petrus Liechtenstein für Johannes Oswalt, 1520.

8.000 €

EDIT16 CNCE 80388. STC 381. Bohatta, Breviere 2238, I. Dodgson II, 152, 26, 166f., 52, und 181f., 138. Essling 996, 2. Musper L 65. - Illustrationen: Passavant III, S. 201f., Nr. 243; vgl. Rivoli(-Essling) S. 146, ferner Abb. S. 11 (Verkündigung) und S. 147 (Maria mit Kind). Nicht bei Adams. – Der Druck der vorliegenden *Scamnalia* fällt in die Zeit der beginnenden Reformation und enthält eine klare Botschaft im kirchenpolitischen Rahmen dieser Zeit. Der Winterteil wird auf der Titelrückseite eröffnet durch einen fast ganzseitigen Holzschnitt der thronenden Maria mit dem Kind, flankiert von den Freisinger Bistumsheiligen Korbinian und Sigismund. Passavant ordnete ihn noch Dürer zu, Musper, wie auch Dodgson, dem - Augsburger - Petrarca-Meister, den Röttinger mit Hans Weiditz identifizieren wollte. Breslauer wiederum sah Jörg Breu d. Ä. am Werk, der bereits 1507 für Liechtensteins Salzburger Missale gearbeitet hatte und 1515 nach Italien zurückgekehrt war. Unbekannt ist auch der Schöpfer des ganzseitigen Holzschnitts der Verkündigung an Maria zum Advent, laut Essling eine „belle gravure, dont la composition et la facture trahissent l'origine allemande, reconnaissable surtout à la manière dont sont traités les vêtements" (Rivoli-Essling S. 9). Dieser wurde 1530 in einem bei Giunta gedruckten *Missale Romanum* wiederverwendet. – Vorderes Vorsatzblatt neu angesetzt, hinteres entfernt, über längere Strecken leicht fingerfleckig, sonst vereinzelte Braun- bzw. Wachsfleckchen, Blatt 40 am Unterrand unterlegt, Blatt 44 mit unschön unterlegtem knittrigen Einriss, die unteren Zeilen berührend, einige Blätter mit kleineren, teils reparierten Einrissen, letzte Lagen am oberen Innensteg mit schwacher Feuchtigkeitsspur, im hinteren Bereich zunächst ein, dann mehrere Wurmlöcher im weißen Rand, zuletzt auch im Text, und Wurmgänge am Innensteg. Provenienz: Titel mit altem Besitzvermerk des **Augustiner-Chorherrenstifts Schlehdorf am Kochelsee** in Oberbayern. 1966 von **Helmuth Domizlaff** verkauft an **Otto Schäfer**, mit Signatur „OS 457" auf dem hinteren Spiegel, dessen Auktion Sotheby's, New York 8.12.1994, Nr. 47.

Abbildungen folgende drei Seiten

✠ 1520 Venetijs.



Petrus Liechtenstein


Regina celi letare Alla. Quia quē
meruisti portare Alla. Resurrexit sicut
dixit Alla. Ora p nobis deū Alla.
·AVE·GRACIA·PL
·S·CORBINIANVS·S·SIGISMVNDVS·

1483


Scamnalia ßm ritum ac ordinē ec-
clesie ⁊ diocesis Frisingeñ.
Canonic Pars hyemalis. Schlechdorffensis

1483

1484 (Schard, Simon). Historicum opus, in quatuor tomos divisum. Band II (von 4). 36 Bl., S. 827-1919. Mit Holzschnitt-Druckermarke am Schluss. 31,5 cx 20 cm. Moderner Pappband. Basel, (Heinrich Petri, 1574).

180 €

VD16 S 2278. – Erste Ausgabe, Band II des vierbändigen Hauptwerks des in Speyer wirkenden Bibliophilen und Historikers Simon Schard (um 1535-1573), der die Regierungszeit von Kaiser Karl V. behandelt. Spätere Drucke erschienen dann unter dem Titel *Scriptores rerum Germanicarum.* Schard starb noch während der Drucklegung im Alter von nur 38 Jahren. – Titel mit hinterlegter Fehlstelle im Bug. Schönes und wohlerhaltenes Exemplar.

Der früheste bekannte Einband des Stuttgarter Buchbinders Wolf Conrad Schwickart

1485 Wappeneinband von **Wolf Conrad Schwickart**, für Herzog Christoph von Württemberg. Blindgeprägter Schweinslederband d. Z. (fleckig, etwas vergilbt und leicht beschabt, Ecken bestoßen, die obere des VDeckel mit kleiner Fehlstelle) mit doppelten Filetenrahmen in den Rückenkompartimenten, auf den Deckeln Rahmenwerk von Streicheisenlinien, Rollen- und Einzelstempeln, auf dem Vorderdeckel zentrale Platte mit dem Wappen der Herzöge von Württemberg (sig: „G R A M“, datiert: „1554“). Lyon, Paul Miraillet, 1550.

2.000 €

Roszondai 357. Vgl. Goldschmidt I, 299, 227. – Mitunter beschenkten Regenten ihre Getreuen mit symbolträchtigen Büchern. Der Theuerdank Kaiser Maximilians I. ist dafür das prominenteste Beispiel, monumentaler noch ist die zweibändige Lutherbibel in mit der Kurfürst August von Sachsen 1564 seinen Rentschreiber Johann Pyrner bedachte, um ihn im konfessionellen Zeitalter ‚ideologisch‘ auf Kurs zu halten. Eine interessante Parallele dazu liegt hier vor: ein 1554 datierter Schweinslederband, auf dessen Vorderdeckel eine Platte mit dem Wappen der Herzöge von Württemberg eingeprägt ist, dazu ein Schriftband mit den Buchstaben „V D M I E“ für deren Wahlspruch „Verbum Domini manet in aeternum“ (vgl. Roszondai). Den Rahmen bildet eine Rolle mit den personifizierten weltlichen Tugenden „Iusticia“, Temperancia“, „Cognicio“ und „Fortitudo“.
Die Platte gehörte dem Stuttgarter Buchbinder Wolf Conrad Schwickart, den Ernst Philipp Goldschmidt anhand eines anderen Einbands identifizieren konnte: „Wolfconrad Schwickart was a bookseller and bookbinder in Stuttgart till 1569 and at Tübingen after that date. His full name is found in Rechnungsbuch der Froben und Episcopius ... among the customers of these great Bâle printers in 1557 and 1559 as ‚Wolff Conradt Studtgardtensis‘, and regularly from the autumn fair 1559 till the Lent fair 1563 as ‚Tybingensis‘.“ (Goldschmidt). Marianne Roszondai stellte fest, daß die Platte mit dem württembergischen Wappen neben einer anderen „fast auf allen von Schwickart gebundenen Büchern“ (Roszondai) zu sehen ist, möglicherweise fungierte er also als eine Art Hofbuchbinder. Da Goldschmidt nur zwei datierte Einbände von 1560 und 1566 kannte und die von ihm angeführten biographischen Daten nur bis 1557 zurückreichen, ist unser Einband von 1554 das früheste Zeugnis von Schwickarts Tätigkeit als Buchbinder.
Über dem Wappenfeld stehen die Initialen „G R A M“, die vom Auktionshaus Hartung & Hartung mit „Georg Reichlin a Meldegk“ aufgeschlüsselt wurden, auf dem Titel findet sich dessen zusätzlicher Besitzvermerk „Gr M.“ von Hand. Die Familie Reichlin war ursprünglich im Bodenseeraum verbreitet, wurde im 15. Jahrhundert in den Reichsadelsstand erhoben und hatte 1530 von Karl V. einen weiteren Adelsbrief und den Namenszusatz „von Meldegg“ erhalten. Der nicht weiter bekannte Georg Reichlin von Meldegg scheint das bekannte Karrieremuster bürgerlicher bzw. briefadeliger Familien befolgt zu haben, als Jurist im Fürstendienst aufzusteigen - konkret am Stuttgarter Hof des seit 1550 regierenden Herzogs Christoph von Württemberg. – Inhalt: **Claudius Cantiuncula**. In tres priores Institutionum ciuilium libros, paraphrasis. 46, 2 w. Bl., 893 S., 1 Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf Titel und letzter Seite sowie einigen Holzschnitt-Schmuckinitialen. - Wenig Wurmfraß (Textverlust). Lage fF in sich verbunden. Vorsatz mit handschriftlichen Hinweisen, im Text einige alte Marginalien und Unterstreichungen. Auf dem Titel handschriftliches Monogramm „Gr M.“, das ist Georg Reichlin von Meldegg. Auf dem fliegenden Vorsatz handschriftlicher Besitzeintrag „Joannes Carolus à Westernach a°1681.
Abbildung Seite 304

Eine bisher nicht identifizierte Ausgabe, altkoloriert und im originalen Einband

1486 Solis, Virgil. Wappenbüchlein. Zu Ehren Der Römischen Kay. vnd Ku. M̃t , auch Bäbstlicher Heyligkeit, sambt anndern der Fürnemsten auslendischen Konigreichen, Churfürsten, Fürsten und gemeinen stennden, Darauf des Heyligen Römischen Reychs grundtveste gepflantzet vnd geordnet ist, Sovil derselben Wappen zubekhumen sind gewesen mit Jren namen und farben. (Auf dem ersten Blatt:) Insigel und Wappen (...). 51 Kupfertafeln. Davon 43 montierte Kupfertafeln mit zusammen über 400 kolorierten Wappendarstellungen, jeweils auf grau getöntem Grund und von einem karminroten Rahmen eingefaßt, die Textseiten gelb grundiert. 17,8 x 13, 3 cm. Pergamentband d. Z. (nachgedunkelt, mit einer Fehlstelle am Rücken und kleinen oberflächlichen Abplatzungen, Schließbändchen entfernt). (Köln), Johann Bussemacher, (um 1590).

2.600 €

VD 16 S 6978 („um 1560“) und VD 16 ZV 685 (letzte Ausgabe mit 52 Bl., „um 1590“!). Brunet, Suppl. II, 662 (letzte Ausgabe mit 52 Bl., „circa 1555“!) . Lipperheide Rc 7. Merlo 153f. Neufforge 284. O‘Dell-Franke 201ff 25-75. Nicht bei Adams, Ebert und Graesse. – Die bisher nicht identifizierte erste Kölner Ausgabe. Im Jahr 1539 etablierte sich der talentierte Künstler Virgil Solis (1514-1562) in Nürnberg. Obwohl er anfangs mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte und sich sogar Geld leihen musste, wurde er zu einem der produktivsten und erfolgreichsten Künstler seiner Zeit. Es scheint, dass er einen gewissen Wohlstand erreichte, da er 1554 und 1558 Häuser kaufte. Nach seinem frühen Tod hinterließ er ein beträchtliches Vermögen und wurde mit den höchsten bürgerlichen Ehren beerdigt. Ein Jahr nach dem Kauf seines ersten Hauses veröffentlichte Solis sein erstes Wappenbuch, mit dem er die Macht und Bedeutung Nürnbergs illustrierte und beschwor. Solis war in erster Linie ein geschäftstüchtiger Unternehmer, der eine Vielzahl von fremden Vorlagen kopierte. Ein Großteil seiner Motive entnahm er der Chronik des Konstanzer Konzils von 1536 von Johannes Richental. Viele der Wappen in Solis‘ Werken sind eine Kombination aus Bistums- und persönlichen Wappen und repräsentieren die damals anwesenden Kirchenfürsten. Solis selbst bat in einer kurzen Vorrede den Leser, etwaige Mängel in den Wappen oder deren Farben nach Belieben zu korrigieren. Offensichtlich war ihm bewusst, dass die Wappen



1485



1486

bereits als „veraltet“ galten, und er begann einige von ihnen zu „modernisieren“. Dabei veränderte er nicht nur die Form der Wappenschilder, sondern fügte auch fantasievolle Helmzieren und Helmdecken hinzu. Obwohl Solis‘ Wappendarstellungen bereits eine gewisse Abkehr von der zeitgenössischen Reichstreue zeigten, war sein Wappenbuch dennoch ein großer verlegerischer Erfolg. Es erschien erstmals im Dezember 1555 unter dem Titel „Wappenbuch“. Spätere Ausgaben wurden als „Wappenbüchlein“ bezeichnet. – Einige Blatt mit geringfügigen Randläsuren. Provenienz: Alt unleserlich gemachter Name sowie Exlibris-Spuren auf Spiegel. Schönes altkoloriertes und durchschossenes Exemplar.
Abbildungen, auch Seite 306

Der sehr seltene Adelsspiegel aus protestantisch-bayerischem Adelsbesitz

1487 Spangenberg, Cyriacus. Adels Spiegel. Historischer Ausfürlicher Bericht: Was Adel sey vnd heisse, Woher er kome, Wie mancherley er sey, Vnd Was denselben ziere vnd erhalte, auch hingegen verstelle vnd schwäche. Desgleichen von allen Göttlichen, Geistlichen vnd weltlichen Ständen auff Erden **[und:]** Ander Teil des Adelsspiegels...Darinnen auch ...ein schöner Regentenspiegel. 2 Bände. 12 nn., 462 num. Bl.; 5 (statt 6) nn., 490 num., 7 nn. Bl. Mit aus zwei Stöcken zusammengesetzten Titelholzschnitt, alles in Holzschnitt. 29,2 x 18,7 cm. Marmorierter Kalbslederband des 17./18. Jahrhunderts (beschabt, Kapitale mit Einrissen und Fehlstellen durch Wurmfraß) mit 2 hellbraunen, goldgeprägten RSchildern sowie reicher RVergoldung. Schmalkalden, Michel Schmück, 1591-1594.

1.000 €

VD 16 S 7472f. STC 822. Brunet V, 473. Ebert 21563. Goedeke II, 194, 95a. Graesse VI/1, 457. Nicht bei Adams. - Zum Titelholzschnitt von Band I: Nagler II, 607. – Erste Ausgabe. Der zweibändige Adelsspiegel behandelt die verschiedenen Ursprünge des Adels, darunter den natürlichen und weltlichen Adel sowie verdienten und angemaßten Adel,



1486

den Adel verschiedener Völker, Ritterorden sowie der Weiberadel. „Sehr selten und brauchbar“ (Ebert). „Le seconde volume manque ordinairement“ (Graesse). Der zweite Band beschreibt die Eigenschaften eines adeligen Herrn und enthält illustrierte Biographien von Rittern und Gelehrten. Spangenberg richtet sein Werk besonders an den christlichen Adel und zeigt ein Bedürfnis nach historischer und theologischer Selbstvergewisserung. Materialreiches Werk, welches über die konfessionellen Grenzen hinweg besondere Bedeutung erlangt hat. – Papier gebräunt, nur leicht stock-, stellenweise am Rand feuchtfleckig, einige Blätter mit geringfügigen Wurmspuren; Band. I.: Titel am Unterrand alt überklebt. Provenienz: Auf dem Titel von Band. I verblasst „Eras“, d. i. Johann Erasmus von Preysing-Lichtenegg (1564-1625), wohl von diesem mehrere Unterstreichungen und Marginalien. Im Erbgang an „Friedrich v. Preysing“ (Name auf Titeln), möglicherweise dessen Urenkel Georg Friedrich oder Ururenkel Siegmund Friedrich von Preysing-Lichtenegg (1694-1773). Ebenfalls auf den Titeln Stempel der Fürstlich Löwenstein-Wertheim-Rosenbergschen Hofbibliothek Kleinheubach.

1488 Spangenberg, Cyriacus. Sächssische Chronica: Darinnen ordentlich begriffen der alten Teutschen, Sachssen, Schwaben, Francken, Thüringer, Meißner, Wenden, Sclaven, Cimbern und Cherußken, Königen und Fürsten etc. Sampt allerhandt politischen Händeln und Geschichten. Hiervor unter dem Tittel Mansfeldischer Chronica erster Theil in Truck gegeben, jetzt auffs neuwe ubersehen, corrigirt, vermehret und gebessert. 6 Bl., 728 S., 7 Bl. Titel in Schwarz und Rot. Mit Holzschnitt-Druckermarke. 33,5 x 21 cm. Pergament d. Z. (etwas fleckig und berieben bzw. gebräunt; ohne Schließbänder) mit RVergoldung, doppelten Deckelfileten mit zweifachen Eckfleurons und 2 variierenden Wappensupralibros (alles in oxidierter Silberprägung). Frankfurt, Christoph Corvinus für Sigmund Feyerabend, 1585.

1.500 €

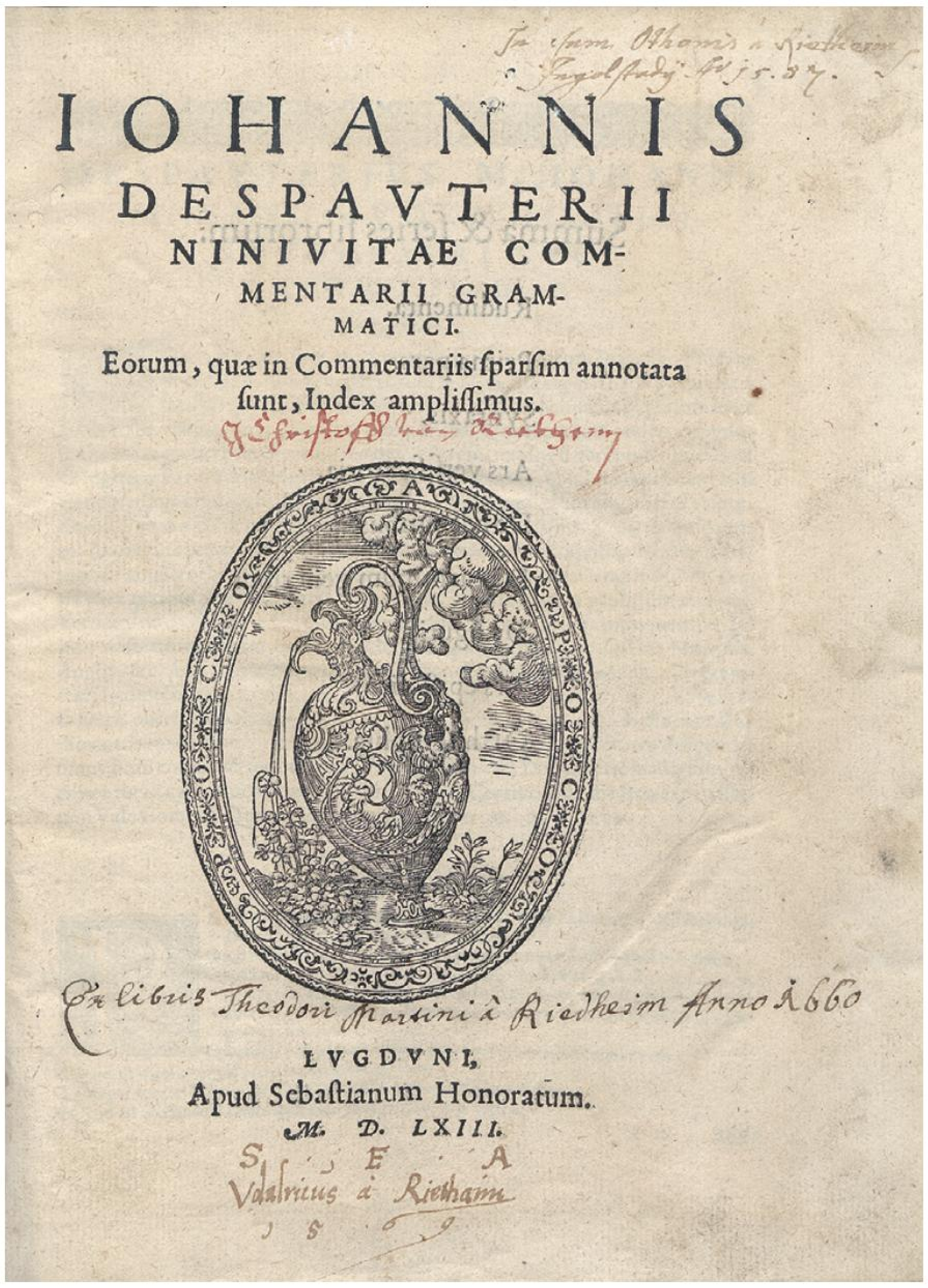
VD16 S 7636. STC 823. Ebert 21564. Goedeke II, 194, 95a. – Zweite Ausgabe der umfassend überarbeiteten und erweiterten *Mansfeldischen Chronica*, die 1572 bei Andreas Petri in Eisleben erschien, wo Cyriacus Spangenberg (1528-1604) als Prediger wirkte. Weitere Teile wurden erst deutlich später im 19. Jahrhundert aus dem Manuskript ediert. – Vorsätze stockfleckig. Etwas gebräuntes, sonst sehr schönes und wohlerhaltenes Exemplar. Der prächtige Pergamentband mit zwei Wappensupralibros: Das auf dem Rückdeckel zeigt einen Posaune blasenden Engel mit der dazu passenden Umschrift aus dem 1. Brief des Paulus an die Thessalonicher: „Quoniam ipse Dominus in iussu, et in voce archangeli, et in tuba Dei descendet de coelo" („Denn er selbst, der Herr, wird, wenn der Befehl ertönt, wenn die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallen, herabkommen vom Himmel"; 1. Thessalonicher 4:16). Aus der Bibliothek eines biographisch nicht nachweisbaren Nürnberger Patriziers namens Paul Bernhard, das Supralibros auf dem Vorderdeckel mit weiterer Engelsfigur und der Umschrift „Sit modus in rebus Paulus Bernhardus Noribergensis",
Abbildung Seite 308

Lateinische Grammatik aus dem Besitz der Adelsfamilie von Rietheimin einem Schweinslederband der Zeit

1488a Spauter, Johannes de. Commentarii grammatici. Eorum, quæ in Commentariis sparsim annotata sunt, Index amplissimus. 12 nn. Bl., 794 S., 47 nn. Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke sowie zahlreichen Holzschnitt-Initialien. 21,8 x 17,1 cm. Blindgeprägter Schweinslederband d. Z. (etwas fleckig, mit kleinem Einriss am unteren Kapital und wenigen Wurmlöchern, Ecken gering beschabt) mit zwei intakten ziselierten Messingschließen. Lyon, Jacques Faure für Sebastian Honorat, 1563.

600 €

Baudrier IV, 188. (Erstausgabe). Graesse II, 371. Vgl. Ebert 6018. Nicht bei Adams. Nicht in STC. Zum Buchbinder: Haebler I, 474f. vgl. Cioranesco 7705 (Ausgabe 1538). – Zweite Ausgabe des „für die Geschichte der Sprachmethodik wicht(igen) Buchs" (Ebert) vor. Dass das Werk erst 1563 gedruckt wurde, deutet einerseits auf eine gewisse Zähigkeit des Absatzes, andererseits auf die Langlebigkeit des einmal als gültig anerkannten Werkes: Noch bis ins 18. Jahrhundert wurde mit ihm, vorzugsweise an Jesuitenkollegien, Latein gelehrt. Die Grammatik war das erste, was ein Student der sieben Freien Künste auf dem Weg zum *Magister* beherrschen musste. Zusammen mit Rhetorik und Dialektik bildete sie das „triviale" *Trivium*, an das sich das Studium des *Quadriviums*, also der Fächer Arithmetik, Geometrie, Musik und Astronomie, anschloss. Eine solche Grammatik als Grundlage des Lateinunterrichts verfasste der flämische Philologe Jean Despautère (um 1460 oder 1480-1520) zunächst in Einzelteilen; als zusammenfassendes Handbuch erschien sie erstmals 1537 oder 1538 bei Robert Estienne in Paris. Sie enthält als *Prima pars* die Formenlehre, um über die *Syntaxis*, zur *Ars versificatoria* mit den Einzelaspekten *De accentibus*, *De carminum generibus* und *De figuris* fortzuschreiten. Es folgt ein Abschnitt über die *Ars epistolica* und schließlich die *Orthographia*. – Lädierte Bezüge von Innendeckeln gelöst, anfangs und am Schluss wenige Bl. mit geringfügigen Wurmspuren, einige Lagen seitlich mit geringfügigem Nässerand. Provenienz: Auf dem Titel Besitzvermerke von vier Mitgliedern der bayerisch-schwäbischen Adelsfamilie von Rietheim (auch Riedheim): „Udalricus à Riethaim 1569". - „(...) sum Othonis à Rietheim (/) Ingolstadij Ao 15.97". - „Ex libris Theodori Martini à Riedheim Anno 1660". - Christoph von Rietheim, ohne Jahr.
Abbildung



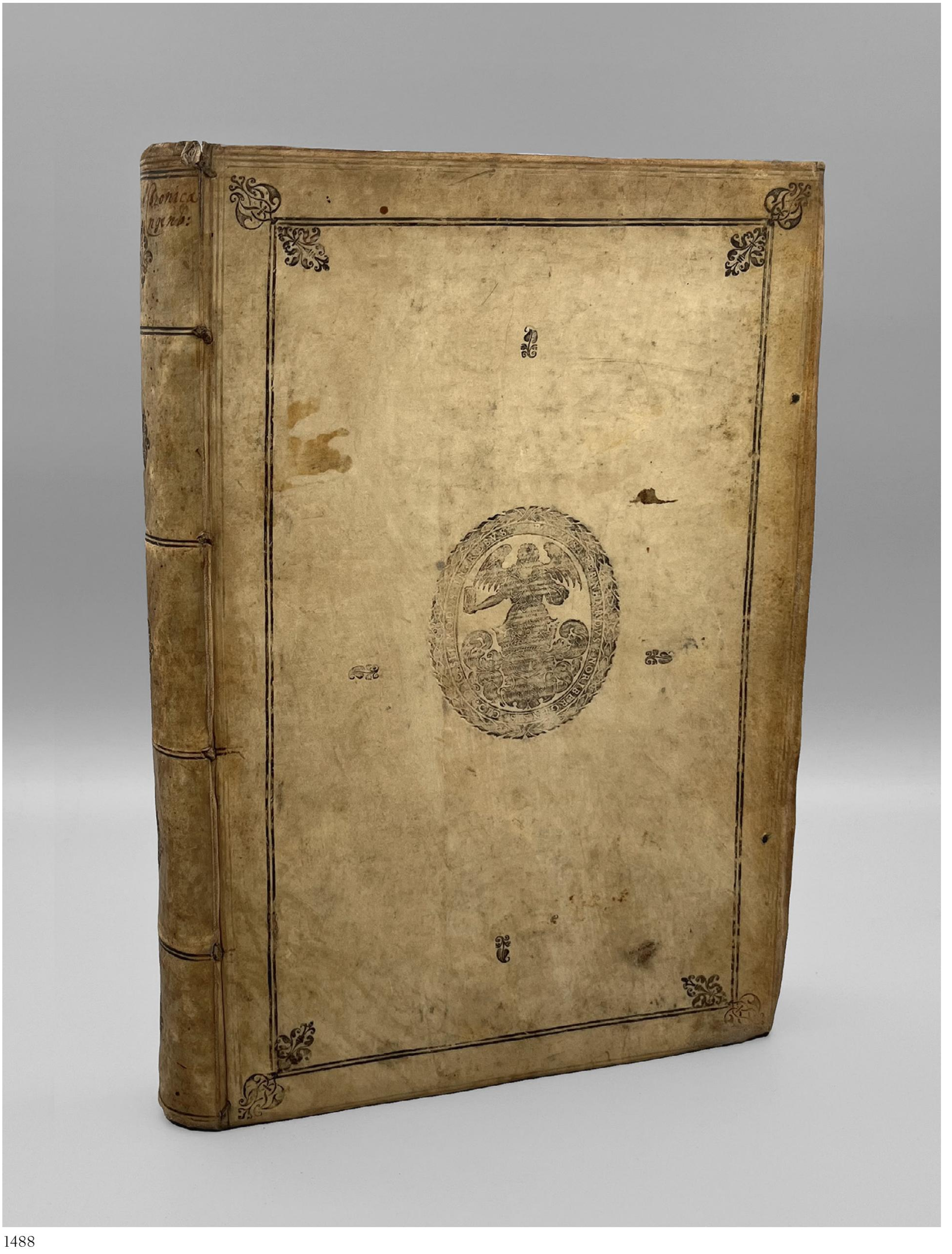
1488a

Das Lacaita-Exemplar der „Dialoghi" Sperone Speronis

1489 Speroni, Sperone. Dialoghi. Nuovamente ristampati, & con molta diligenza riveduti, & corretti. 144 nn. Bl. Mit wdhl. Holzschnitt-Druckermarke auf Titel und am Schluss. 14,8 x 9,5 cm. Geglättetes Kalbsleder des 18. Jahrhunderts (minimal fleckig und beschabt) mit rotem goldgeprägtem RSchild und reicher Kompartimentvergoldung, Stehkantenvergoldung und marmorierten Vorsätzen sowie Rotschnitt. Venedig, Söhne Aldus Manutius, 1552.

400 €

Adams S 1570. Ahmanson-Murphy IIIa, 380. STC 636. Graesse VI/1, 466. Renouard 1834, 154, 12. Delphin & Anker 717. Brunet V, 488. Ebert 21604. EDIT 16 CNCE 27177. – Sechste Ausgabe. Der Humanist Sperone Speroni (1500-1588) lehrte bereits ab 1520 Logik, dann allgemeine Philosophie in Padua, ging aber nach Venedig, um sich dem Kreis um Pietro Aretino, Pietro Bembo und Daniele Barbaro anzuschließen. Er verfasste Gedichte, Studien über Vergil, Dante und Ariost sowie die hier vorliegenden Dialoge über moralische und literarische Themen, etwa über die Liebe, die Würde der Frauen, die Zwietracht, die Rhetorik und - als wirkmächtigsten - den *Dialogo delle lingue* über die Frage der Ebenbürtigkeit des Italienischen mit dem Lateinischen. – Sehr sauberes, prachtvoll gebundenes Exemplar mit zeitgenössischem italienischen Namenszug auf zweitem Blatt und Exlibris auf dem fliegenden Vorsatz des britischen Botanikers und Politikers **Charles Carmichael Lacaita** (1853-1933) und seiner Frau Maria.



1488

Aus der Bibliothek des Bibliothekars Gratet-Duplessis

1490 Speroni, Sperone. Dialoghi. Nuovamente ristampati, & con molta diligenza riveduti, & corretti. 160 nn., 2 w. Bl. Mit wdhl. Holzschnitt-Druckermarke auf Titel und am Schluss. 14,8 x 9,3 cm. Türkisblaues Halbmaroquin des 19. Jahrhunderts (Rücken leicht aufgehellt) mit goldgeprägtem RTitel und marmoriertem Schnitt (signiert auf dem Vorsatz verso „Duru". Venedig, Söhne Aldus Manutius, 1546.

400 €

Adams S 1568. Ahmanson-Murphy IIIa, 306. STC 636. Graesse VI/1, 466. Renouard 1834, 139, 25. Delphin & Anker 603. Brunet V, 488. Ebert 21604. EDIT 16 CNCE 26969. Vgl. Fontanini 318 und Gamba 930 (jeweils andere Ausgaben). – Vierte Ausgabe. Der Humanist Sperone Speroni (1500 - 1588) lehrte bereits ab 1520 Logik, dann allgemeine Philosophie in Padua, ging aber nach Venedig, um sich dem Kreis um Pietro Aretino, Pietro Bembo und Daniele Barbaro anzuschließen. Er verfasste Gedichte, Studien über Vergil, Dante und Ariost sowie die hier vorliegenden Dialoge über moralische und literarische Themen, etwa über die Liebe, die Würde der Frauen, die Zwietracht, die Rhetorik und - als wirkmächtigsten - den *Dialogo delle lingue* über die Frage der Ebenbürtigkeit des Italienischen mit dem Lateinischen. – Titel leicht fingerfleckig, auf Vorblatt zeitgenössischer Vermerk „comp(ra)to in venetia". Auf dem Spiegel Wappenexlibris „M[r] A. G-du Plessis", d. i. **Georges Victor Antoine Gratet-Duplessis** (1834-1899), Kunsthistoriker und Bibliothekar, der den extravaganten türkisen Meistereinband bei dem bis 1863 tätigen Hippolyte Duru in Auftrag gab (vgl. Fléty 65).

1491 Stumpf, Johannes. Gemeiner Loblicher Eydgnoschaft Stetten, Landen vnd Völckern Chronicwirdiger thaaten beschreibung. 8 nn. Bl., DCCXXXII num. Bl., 22 nn. Bl. Mit Druckermarke auf dem Titel, 23 (8 ganzseitig, 5 doppelblattgroß) montierte Holzschnitt-Karten auf Tafeln, über 2200 (über 1800 Wappen) Text-Holzschnitten, sowie mit einem ganzseitigen illustrierten Stammbaum der türkischen Kaiser und zahlreichem Buchschmuck. Titel in Rot und Schwarz gedruckt. 34 x 22,5 cm. Blindgeprägtes Schweinsleder d. Z. (berieben und bestoßen, ohne die Schließen) des Görlitzer Buchbinders Lorentz Brewnling über abgeschrägten Holzdekkeln auf vier mit Fileten versehene Bünde und verblasstem handschriftlichen RTitel. Zürich, Froschauer, 1586.

5.000 €

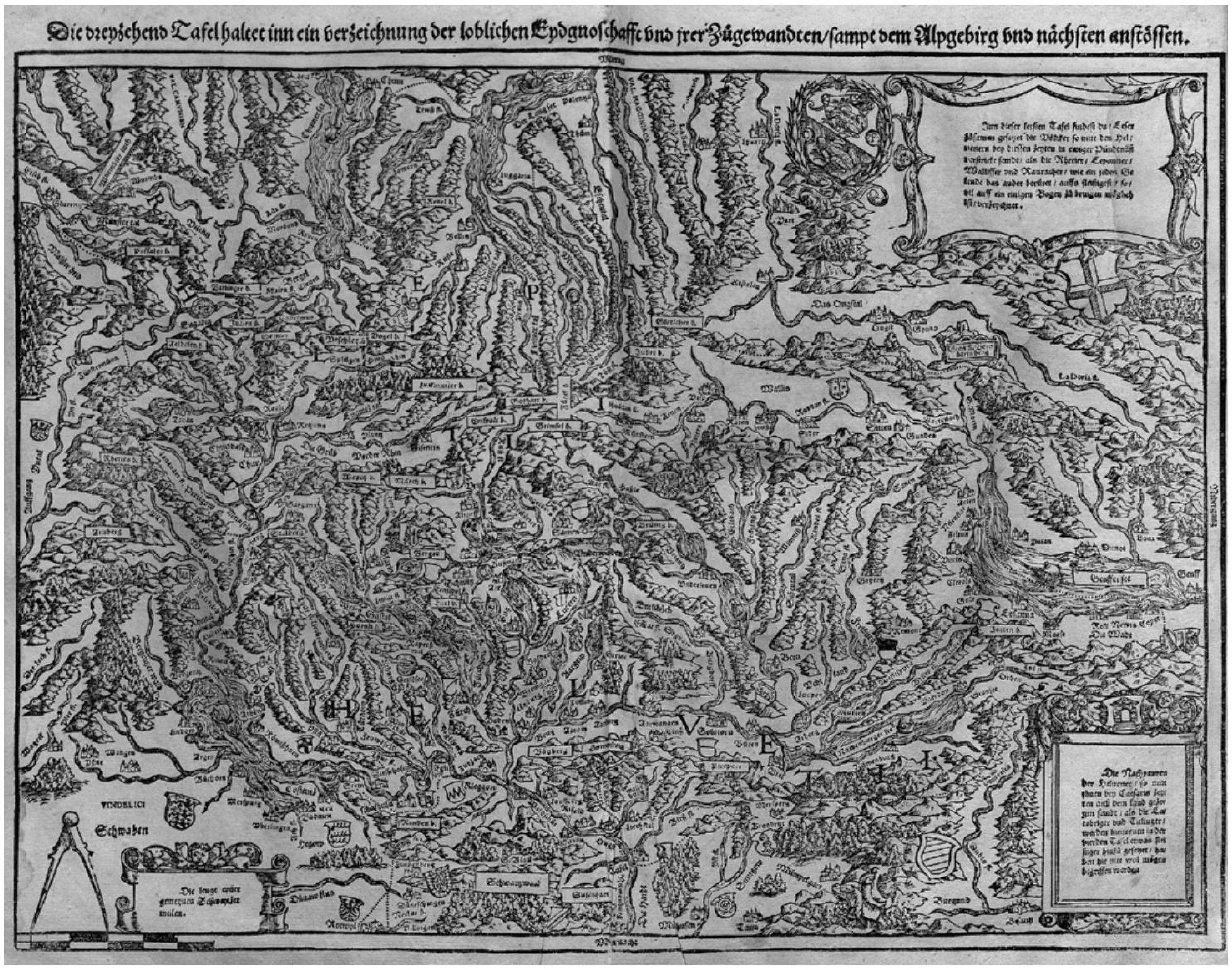
VD16 S 9865. Barth 10217. STC 839. Brunet V, 572. Ebert 21873. Feller/Bonjour 180ff. Graesse VI/1 516. Leemann-van Elck 1940, 106ff. (mit Abbildungen) und 188. Lonchamp, Suisse 2819. Schottenloher, Bibliographie III, 33570b. Vischer C 1090. Wyss 193ff. Nicht bei Adams. Zu den Illustrationen: Leemann-van Elck 1935. Shirley 86 (Weltkarte). Weisz. Zum Einband: Haebler I, 58ff. – Die monumentale Schweizer Chronik des Johannes Stumpf (1500-1577), erstmals 1547-1548 bei Froschauer in Zürich erschienen, „die erste und jahrhundertelang einzige gedruckte eidgenössische Geschichte, die alle Teile des Landes gleich eingehend" (Weisz 14) beschrieb, wurde als Spiegel der kulturellen und politischen Emanzipation „Gemeiner Loblicher Ẽ dgnoschaft" zur „Grundlage der schweizerischen Geschichtsschreibung" (Staedtke 84). Die hier vorliegende zweite Ausgabe von 1586 markiert wiederum die Epoche der „Söhne" und Fortsetzer, die nach dem Abtreten der großen Humanisten und Reformatoren und im Angesicht der erstarkenden Gegenreformation „wohl guten Willens waren, aber nicht die Kraft besaßen, neues Leben zu entfachen" (Leemann-van Elck 1940, 150). Der Sohn des Autors, Johann Rudolf Stumpf (1530-1592) gab das Werk neu heraus, wobei er die Chronik bis zum Erscheinungsjahr fortführte, die ehedem verschwenderische Bebilderung jedoch haushälterisch reduzierte. – Vorderes festes Vorsatzblatt teils entfernt, Buchblock im unteren Bereich mit durchgehender blasser Nässespur, erste Lage mit kleinen Wurmspuren und Buchstabenverlust, erste und letzte Blatt. mit schmalen Randläsuren, Blatt DCXI mit längerem Einriss. Laut handschriftlichem Kaufvermerk auf dem Innendeckel wurde der Band am 30. Oktober 1594 erworben von „Christian Keyser alhir zuo Ulm". Auf der Titelrückseite Bibliotheksstempel des schwäbischen Gutsbesitzers und Politikers **Franz August Freiherr Schenk von Stauffenberg** (1834-1901) in Rißtissen. Auf dem Innendeckel illustriertes Exlibris seines Sohnes, Franz Schenk Freiherr von Stauffenberg (1878-1950).
Abbildungen Seite 310

Suetons reich kommentierte Kaiserviten, in einem barocken Schulpreiseinband

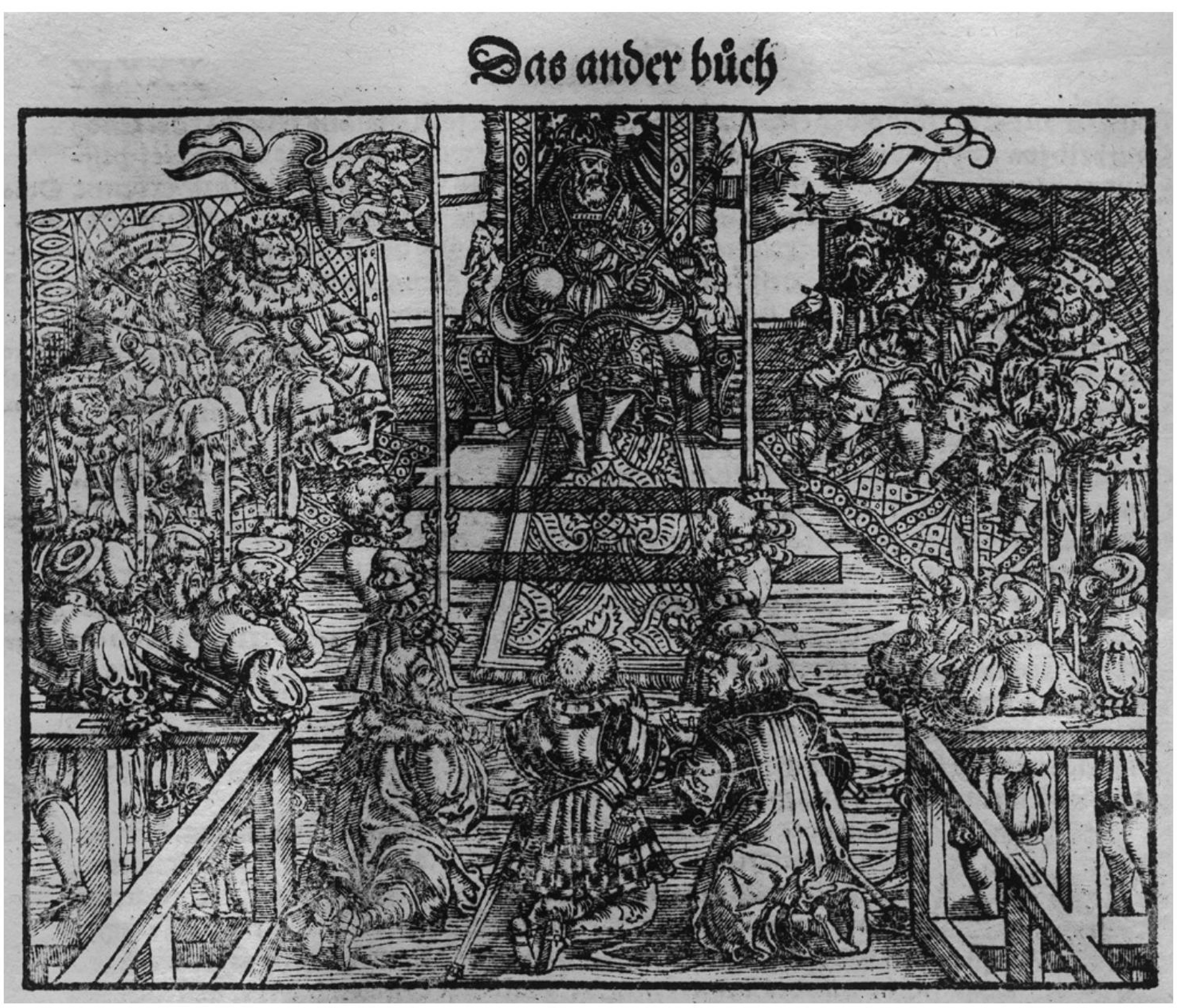
1492 Suetonius Tranquillus, Gaius. Comentationes condite a Philippo Beroaldo adiecta paraphrastica. M. Ant. Sabellici interpretatione in Suetonium Tranquillum additis q(uam) plurimis annotame(n)tis... Eiusdem Philippi Beroaldi vita per Barptolemæum Blanchinum composita. 6 nn. Bl., 334 (recte 324) num. Bl., 20 nn. Bl. (das le. w.). Mit 2 identischen Druckermarken. Titel in Rot und Schwarz. 31,4 x 20,9 cm. Französischer braunroter Kalblederband des 17. Jahrhunderts (leicht beschabt) *à la Du Seuil* mit goldgeprägtem RTitel, reicher Rücken- und DVergoldung. Paris, Ludwig Hornken & Gottfried Hittorp, 1512.

520 €

STC 409. Adams S 2029. Graesse VI, 1, 521. Schweiger II, 2, 974.Vgl. Ebert 21899 („Par., J. Philippus, 1512"). – Sueton (um 70-nach 130) hatte unter den römischen Kaisern Trajan und Hadrian eine Karriere als Verwaltungsbeamter gemacht, bis er bei letzterem in Ungnade fiel. Aus dem öffentlichen Leben zog er sich zurück, um sich der Schriftstellerei zu widmen. Seine zwölf Kaiserviten in acht Büchern beschreiben das Leben Cäsars und der römischen Kaiser von Augustus bis Domitian († 96). Obwohl seine Angaben nicht immer zuverlässig sind, stellt Sueton seit jeher eine wichtige Quelle für die frühe Kaiserzeit dar. Sein Erfolg beruhte jedoch hauptsächlich auf der „Gabe, einfach und sauber zu erzählen" sowie auf dem Anekdotenreichtum der Biographien, womit er „aufs glücklichste der sensationsheischenden Neugier eines auf Intimität mit den Großen dieser Welt erpichten Publikums entgegenkommt" (KNLL 16, 177). In dieser von dem Schlettstädter Johannes Kierher besorgten, sehr schön gedruckten Ausgabe wird das populäre Werk durch die gelehrten, den Text umschließenden Kommentare von Philippus Beroaldus d. Ä. und Marcus Antonius Sabellicus, die gut zwei Drittel des Gesamtumfangs ausmachen, freilich fast erdrückt. – Bei der Foliierung Blatt 133-142 übersprungen, aber so komplett. , erste Lagen mit 2 Wurmlöchlein, Text mit einigen Bräunungen, einige zeitgenössische Unterstreichungen und Marginalien. **Provenienz:** Auf dem Titel von alter Hand: „ex dono dnj Malaguinj". Auf einem Vorblatt Widmung eines Rektors aus Nanterre vom 30. August 1731 als Schulpreis an François Emmanuel de Mussan. Gegenüber Namenseinträge


Die dreyzehend Tafel haltet inn ein verzeichnung der loblichen Eydgnoschafft vnd jrer Zůgewandten/sampt dem Alpgebirg vnd nächsten anstössen.

1491


Das ander bůch

1491

aus dem 18./19. Jahrhundert: „Naville Prof." und „H. Lasserre (/) avocat". Darunter Ausschnitt aus einem englischen Antiquariatskatalog des 20. Jahrhunderts (über dieses Buch). Die Mischung aus Popularität und Gelehrsamkeit ließ den Druck von 1512 noch im Jahr 1731 geeignet erscheinen, als Schulpreis einen Eleven des *Collège* in Nanterre bei Paris auszuzeichnen. Dem verdankt dieses Exemplar den dekorativen Einband mit einem großem Supralibros und der achtzeiligen handschriftlichen Widmung des Rektors an den Schüler François Emmanuel de Mussan auf dem Vorblatt.
Abbildung

1493 Suetonius Tranquillus, Gaius. In hoc volumine haec continentur. Suetonij Tranquilli XII Cæsares. 32 nn., 320 num. Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke auf Titel und letzter Seite. 15,8 x 9,1 cm. Blindgeprägter Schweinslederband d. Z. (begriffen und leicht beschabt, Leder am Rücken stärker brüchig, Schließen entfernt) mit handschriftlichem Titel und Verlagssignet auf dem Rücken, auf den Deckeln Rahmenwerk floral-ornamentale Rollen- und Einzelstempeln. (Venedig, Erben Aldus Manutius und Andrea bzw. Torresano, 1516).

500 €

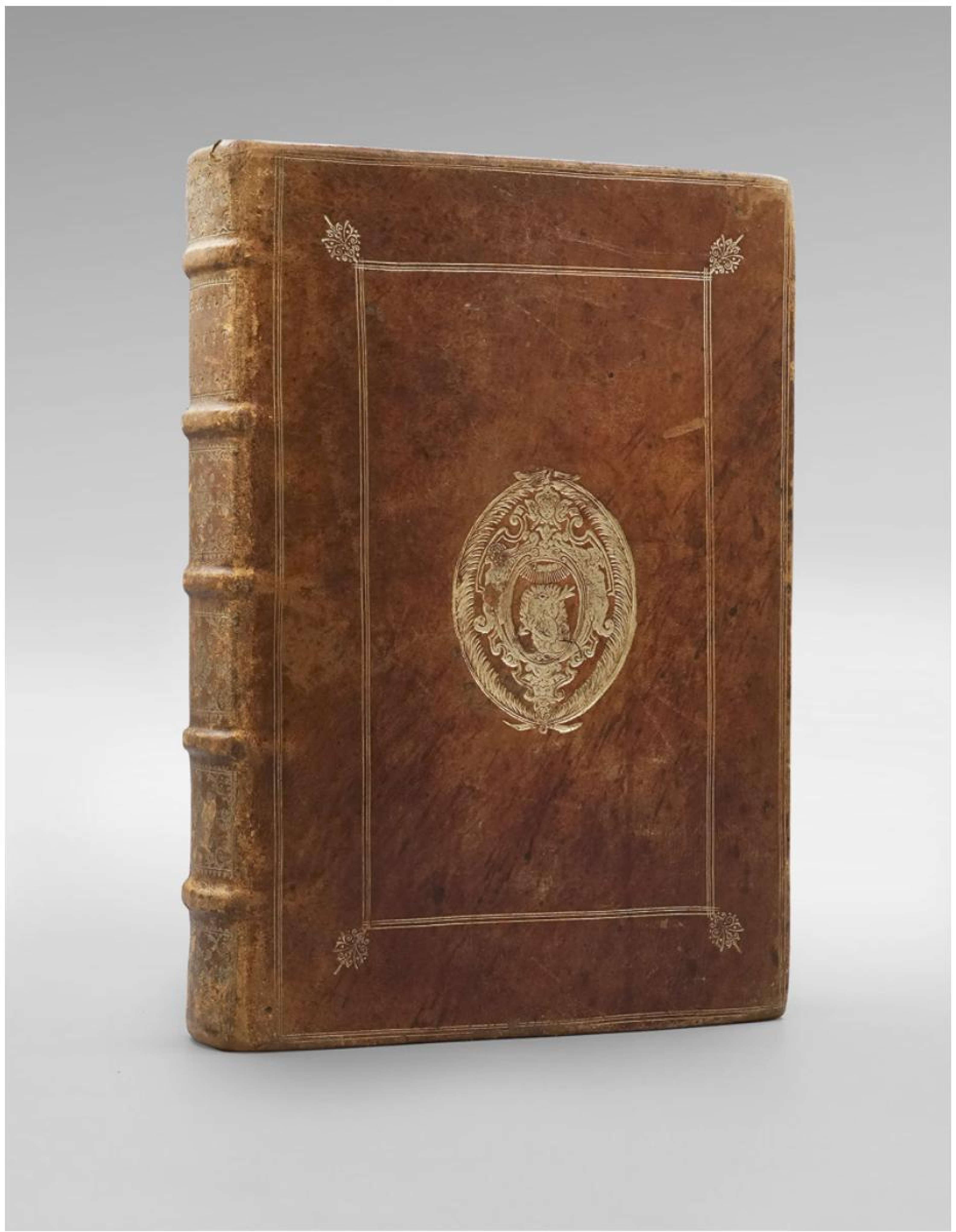
EDIT 16 CNCE 53872. Adams S 2031. Ahmanson-Murphy II, 128. Brunet V, 581. Dibdin, Introduction II, 439. Ebert 21902. Graesse VI/1 521. Isaac 12861. Panzer VIII, 433, 793. Rahir 648. Renouard 1834, 77, 5. Schweiger II/2, 974. Staatsbibliothek zu Berlin, 253. STC 651. – Erste Ausgabe bei Aldus. Die vorliegende Zusammenstellung der vier einander überschneidenden und ergänzenden Werke arrangierte der venezianische Humanist und Philologe Giovanni Battista Cipelli alias Egnazio (1478-1553), der rund fünfzig Jahre lang dem Verlagshaus Manutius verbunden war und als Lehrer von Paulus Manutius gelten kann. – Innendeckel und benachbarte Bl. etwas wurmspurig, ein Wurmloch vorn über mehrere Lagen, Papier kaum braunfleckig, 3 Besitzerstempel auf Vorsatz, Titel und Text, dort auch einige ältere Marginalien und Unterstreichungen.

„Nobilitas sola est atque unica virtus" – Mit Neumenhandschrift

1494 Suetonius Tranquillus, Gaius. XII Caesares, cum Philippi Beroaldi et Marci Antonii Sabellici commentariis, cum figuris nuper additis. 4 nn., 358 num. Bl. Mit Titelholzschnitt und 80 (weinige ankolorierte) Textholzschnitten und zahlreichen Metallschnitt-Initialen. 31,6 x 21,5 cm. Blindgeprägter Schweinslederband d. Z. (Kapitale eingerissen, stärker bestoßen, Bezug an Ecken teils mit Fehlstellen, beschabt, bestoßen und abgeschürft) über schweren Holzdeckeln mit 2 Messingschließen (vier Beschläge vorhanden, Schließbügel fehlen). (Venedig, Johannes Rubeus Vercellensis, 1506).

3.000 €

STC 651. Sander III, 7143. Essling I, 208. Ebert 21895. Wellcome I, 6139. Nicht bei Adams, Durling und Mortimer. – Erste mit zahlreichen Holzschnitten illustrierte Ausgabe der *De vita Caesarum* des Sueton (ca. 70-122 n. Chr.), versehen mit den umfangreichen Kommentaren der italienischen Humanisten Filippo Beroaldo (1453-1505) und Marco Antonio Coccio Sabellico (1436-1506). Die Kaiserbiographien beginnen mit Caesar (um 100 v. Chr.) und enden mit Domitian (96 n. Chr.). Der hübsche Titelholzschnitt *Magister cum discipulis* (9 x 14,7 cm) ist unten mit „L" monogrammiert. Er stammt aus der Horaz-Ausgabe von D. Pincio von 1505 (Essling 1165 mit Abbildung), jedoch ist er verändert worden. So ist der Magister, der einst ein Porträt des Horaz zeigt, durch das des Sueton ersetzt worden. Von den übrigen Holzschnitten ist vor allem die Darstellung der Geburt des Caesar hervorzuheben (Bl. a_1), „la plus ancienne illustration de l'opération césarienne" (Sander). Die Wortbildung ‚sectio caesarea - Kaiserschnitt' (eigentlich von lat. caedere = ausschneiden) steht im Zusammenhang mit dieser Kaiser(schnitt)geburt Julius Caesars. Die übrigen Holzschnitte sind teils für diese Ausgabe geschnitten worden. Teils fanden sie aber auch schon 1493 in einer Ausgabe der Werke des Titus Livius Verwendung (siehe Essling 33). Die Lagenformel lautet: aa^4, $a\text{-}z^8$, $xx\text{-}zz^8$, $A\text{-}S^8$, T^6. – Erste und letzte Lagen wurmstichig, Titelblatt im unteren Drittel mit mehreren Risslöchern (minimaler Buchstabenverlust), alt mit Transparentpapier überklebt, zwiefach gestempelt und schwarz ausgestrichen. Block in der unteren linken Ecke bis zur Hälfte und gegen Schluss mit größerem Wasserfleck, sonst nur gelegentliche Fleckchen, Bräunungen oder Gebrauchsspuren. Bemerkenswert sind zwei auch nach der Neubindung erhaltene Pergamentblätter mit Fragmenten aus einer **spätmittelalterlichen Handschrift vom Anfang des 14. Jahrhunderts** mit **Neumennotation** zu Teilen aus der Antiphona eines Gregorianischen Chorals: „Apparuit sanctus Gamaliel cuidam monacho nomine Migetio, innocenti et simplici viro, dicens: Ad eum vade, et dic Luciano: In vanum laboras in acervo illo, non ibi sumus modo [...]." Der sepiabrauner Minuskelschrift mit Initialen in roter 1-3-zeiligen Unziale, die Notation auf einer rot durchgezogenen Orientationslinie, an der sich die Neuen auf, über oder unter der Linie anordnen für die Tonhöhen.



1492

Nobilitas sola est atq unica virtus

sectorum au...

...han nes episco pus

gaudio bene

et di xit ad lu

te rum opor

...ans ferre be atos

...rem ste pha

...quam an ge

po si us incon

mi

...in primus apud

...bella per egit et

...me...

euouae. Apparuit sanctus ga
malihel cuidam monacho nomine
migetio innocenti et simplici uiro
dixit ad eum uade et dic lucia
no in uanum laboras in aceruo illo
non ibi sumus modo euouae. Ibi
olim positi fuimus exequiarum
tepore planctus nunc queres nos
in illo loco qui dicitur uirorum
bonorum possessio euouae. Au
diens ergo lucianus sacerdos uer
ba monachi migetii benedixit
dominum quia inuentus est et ali

in terra:unde:ait iuriscõsultus titulo de cẽsibus: si agri portio chasmate pierit debebit p cẽsitorẽ releuari. M.AN. Retiarii:qui retia aduersus secutores iacebãt:hebãt hi piscem in galea quem se petere retiarius dictitabat.iu.uicit & hoc monstrum tunicati fuscina gracchi & rursus cũ graccho iussus pugnare secutor. Dimicãtes:aduersus secutores pugnãtes. Succubuerãt: superari contigerat. Vnus ex retiariis: Resũpta fuscina q̃ abiecerat aut ui aliq̃ excussã amiserat. Oẽs uictores:secutores ipsos q uictores crediti fuerãt. Execratus:diris execrationibus insectatus. Insignirentur:nobilitarenť. Iminere:instare. Prosperitate tẽporũ ocio & foelicitate.Hiatũ aliquẽ terræ ut terra alicubi subsideret græci χασῦατῦ uocãt. Animũ remittenti:ab curaꝝ intentione ad uoluptẽ reuocanti. Seriæ quæstiões:quæstiõibus de reseria adhibiti coram torquebanť. Decollandi artifex:ceruicis amputandæ pitus. Quibuscũq̃.q.d.ĩdifferẽter custodia eductus. Præcipitauit: in subiectos fluctus deiecit. Gubernacula: nautica instrumenta ad nauis regimẽ q̃sita. Detrusit:depssit. Publico epulo:qđ publice dabať. Argẽtea la.Pli.lectos uero iã pridem totos operiri argento & triclinia q̃dam:qbus argentũ caruillius pollio eques primus addidisse traditur. PHI. Remittenti: relaxãti recreãtiq̃ dicere tamẽ solebat musõius philosophus remittere: animum q̃si amittere esse. Comessantis: uino & gulæ indulgẽtis extra legitimas horas:tanq̃ comessatio propriesit cibus & potus:qui cœnam uel post prãdium extraordinarie sumitur quidam comessationem luxuriosum conuiuiũ esse uoluerũt:autumat festus comessationem dici a uicis quos græci comas appellant:in his enim priusq̃ oppida conderentur habitantes homines alii alios conuictus causa inuitabãt:sed de hoc uerbo Paulopost pluribus. Seriæ quæstiões: sanguinaria Caii natura etiam in prãdio habere uolebat q̃stiones de rebus seriis p tormẽta & cruciatus:cũ id horæ sit dandũ rebus uoluptariis & genialibus : olim cato censor e sanatu mouit. L.flaminiũ:q in cœna inter pocula & epulas: ubi libare diis dapes ubi bene præcari mos eẽt: unũ de dãnatis occiderat : ut scorto gratificareť qđ aiebat nũq̃ se sibi uidisse hõiẽ decollari: ob hoc facius ĩ mẽsa patratũ meruit ẽt accusari lesæ maiestatis.ĩseriq̃ declamatiõibꝰ.

comessatio

De crudelitate eius ẽt ĩ cœnis ludis spectaculis & sacri.



Animũ quoq̃ remittẽti:ludoq̃ & epulis dedito eadẽ dictorũ factorumq̃ sæuitia aderet. Sæpe in cõspectu prãdentis uel cõmessantis seriæ quæstiões p tormẽta hẽbanť. Miles decollãdi artifex qbuscũq̃ e custodia capita ãputabat. Puteolis dedicatiõe põtis quẽ excogitatũ ab eo significaũs. quũ multos e littore inuitasset ad se repẽte oẽs p̃cipitauit. Q uosdã gubernacula apphẽdẽtes cõtis:remisq̃ detrusit in mare. Romę publico epulo seruũ ob detractã lectis argenteã laminã carnifici cõfestĩ tradidit:ut manibus abscissit: atq̃ ante pectus e collo pẽdẽtibus præcedẽte titulo:q cãm pœne indicaret per cœtus epulantiũ circũduceret. Myrmillonẽ e ludo rudibus secum batuentẽ:& erat caput ense rotare.

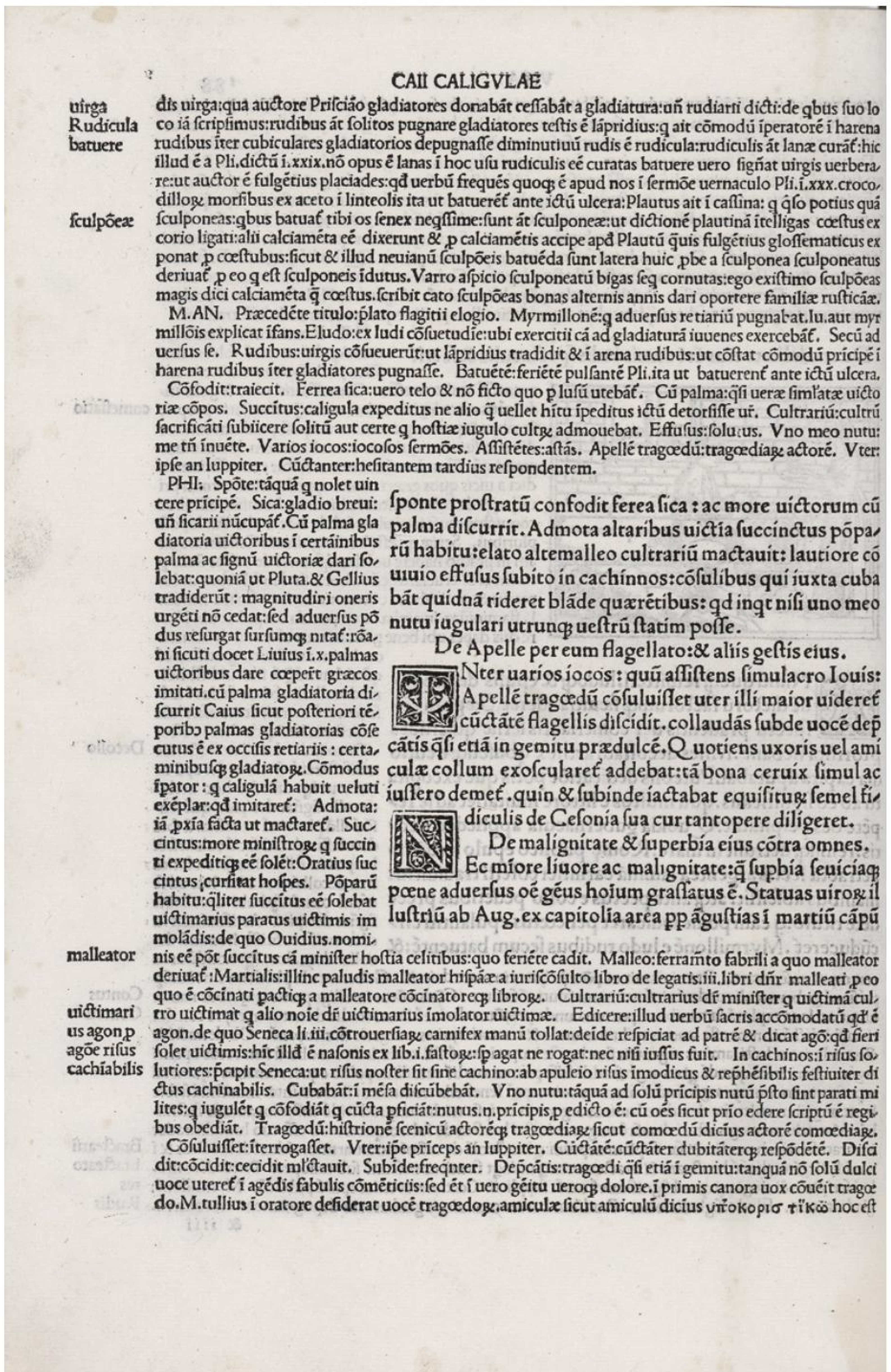
Decollãdi : decollare sig̃natiõe mãifestaria ẽ securi cedeř apđ ueteres: ut iq̃t diõedes hoc uerbũ decollo sig̃nat decipio:ĩ quẽ sẽsũ ẽ illđ plautinũ ex cassia: si sors decolassit gladiũ faciã culcitrã:& ĩ captiuis. ẽ illic una spes cẽatica si ea decollabit redibo huc ad senẽ ad cœnã aspã:ubi decollabit sig̃nat decipiet. Artifex:inuit lucãus artifices fuisse hominũ decollandoꝝ.sic.n.iq̃t nondũ artis

Decollo

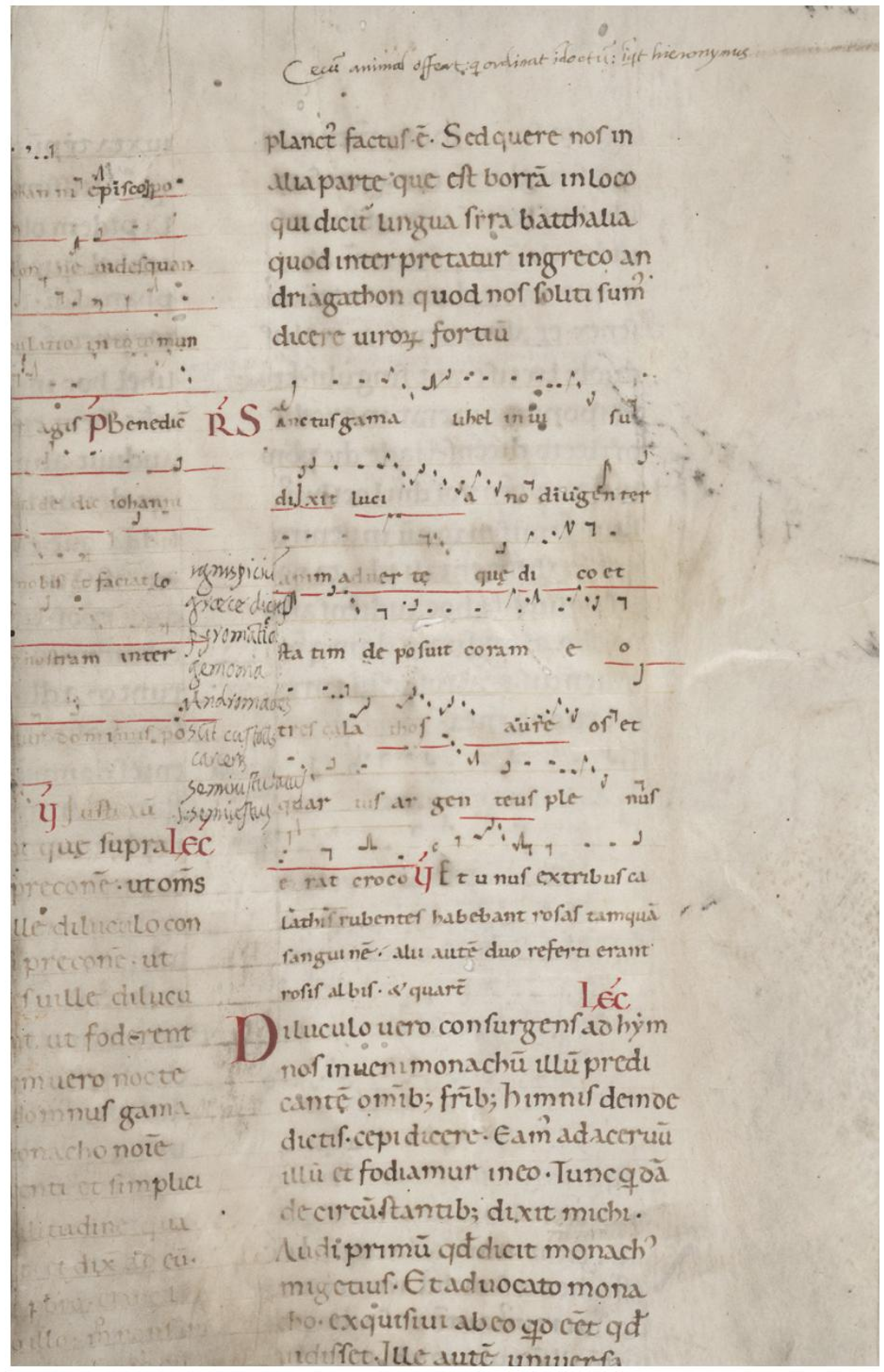
Præcipitauit:ex põte p̃cipites in mare deiecit. Gubernacula phẽdentes:ut ita.s.p prẽsionẽ gubernaculi euaderẽt infortunium saluti cõsulẽtes. Cõtis:cõtos intellige perticax:quibus nautæ utunť ad loca explorãda nauibus oportuna:unde percõtor deriuať sicuti tradit donatus in ecyre cõmẽtario:alibi dictũ contos esse lanceas militares.unde & contati equites a uegetio nuncupanť. Ob detractã lectis triclinia res lecti laminis argenteis siue bracteis operiebanť:Pli.xxxiii.lectos mulierũ iam totos operiri argẽteo & triclinia quædã qbus argẽtũ addidisse primus tradiť caruillius pollio eques romanus : quinetiã repositoriis tricliniorũ argẽtũ addi sua memoria ceptũ fenestella tradit:serui furaces inter ministrãdũ solebant unguibus cultrisue deradere laminas argenteas ex ipsis tricliniis:quod itidẽ instatius auratis factitabãt:Marcialis:an magis astuti derasa ẽ ungue ministri bractea de fulcro:quod reor esse tuo Iuuẽalis.radat inaurati fœmur herculis: & faciẽ ipsam neptũni:q bracteolã de castoř ducat.artifices ĩducẽdi bracteas & ĩaurãdi elegãter dicũť bractearii & bracteatores:q ut inq̃t firmicus nascunť sub casiopea. Præcedẽte titulo:ĩ scriptiõe & elogio:p quod significareť causa supplicii. Cœtus:erat enim epulũ publicũ. Myrmillonẽ: gladiatorem. Eludo.s.gladiatorio. Rudibus batuentem:uirgis gladiatoriis depugnantem: est enim ru-

Contus
Contati

Bractearii
bracteatores
Rudis



1494



1494

Das vorne eingebundene Blatt mit einem lateinischen Wahlspruch nach dem römischen Dichter Decimus Junius Juvenalis (um 60-120 n. Chr.) in hellbrauner Tinte: „Nobilitas sola est atque unica virtus“ (Adel liegt einzig und allein in der Tugend).

Abbildungen, auch vorige zwei Seiten

Einer der frühesten Einbände des Braunschweiger Hofbuchbinders Lukas Weischner

1495 Tacitus, Publius Cornelius. Annalium, sive historiæ Augustae, libri, quantum quidem eorum restat, sedecim. Eiusdem libellus de Moribus & Populis Germanorum. Item Vita Iulij Agricolae, oratoris. Item Dialogus de claris oratoribus. Cum Indice. 8 nn., 467 num., 1 w. Bl. Mit Zierinitialen in Holzschnitt. 15 x 9,2 cm. Blindgeprägtes Schweinsleder d. Z. über vier filetenverzierten Bünde, mit hs. RTitel, Deckelblindprägung mit Medaillonrolle und 2 Porträtplatten im Zentrum (fleckig und mit wenigen Wurmlöchern). Frankfurt, Peter Braubach, 1542

800 €

VD 16 T 14. Adams T 27. Graesse VI/2, 8. Schweiger II/2, 999. Zu Weischner siehe Haebler I, 494f. Helwig 1937. Herbst 1927a und 1937. – Tacitus' „Annalen“ in einem zeitgenössischen Einband Herzog Julius' von Braunschweig-Lüneburg (1528-1589). Enthalten ist die frühe römische Kaisergeschichte bis zu Nero. Der 1542 erschienene Frankfurter Druck in Kursive und nach Art der Giuntinen bietet den ,“texte de Rhenanus avec les notes de Ferretus“ (Graesse). – Bis Blatt 95 durchgehend, danach nur vereinzelte Marginalien in Tinte und Blei, die erste Hälfte mit Feuchtrand, letzte 3 Blätter mit Randeinriss, leeres letztes Blatt mit Notizen. Deckelrahmenwerk mit Streicheisenlinien und Medaillonrolle umfasst auf dem Vorderdeckel das blindgeprägtem Porträt des Herzogs **Julius von Braunschweig-Lüneburg**, darüber das Monogramm „I S H“ und der Jahreszahl „1573“, auf dem Hinterdeckel das braunschweigische Wappen. Herzog Julius hatte die spätere Herzog August Bibliothek zu Wolfenbüttel begründet.

Nachdem sein erster Bibliothekar nur wenige Monate im Amt geblieben war, bestellte er zu Weihnachten 1572 **Lukas Weischner** aus Jena zu seinem Bibliothekar und Buchbinder: „Neuanschaffungen waren von Weischner auch gleich einzubinden“ (Herbst 1927a, 89). So zeigt der interessante Einband oftmals von Weischner eingesetzte Mittelplatten: Vorn das Porträt des Herzogs Julius in Harnisch mit zweizeiliger Unterschrift (Haebler I, 494, Nr. I; Herbst 1927a, Abb. 6; Herbst 1937, 304, Nr. 4; Einbanddatenbank: m000536), hinten das braunschweigische



1495



TORQVATO TASSO

LA GIERVSALEMME
LIBERATA
DI TORQVATO TASSO
Con le Figure di Bernardo
CASTELLO;
E le Annotationi di Scipio
GENTILI, e di Giulio
GVASTAVINI.
IN GENOVA.M.D.LXXXX.

1496

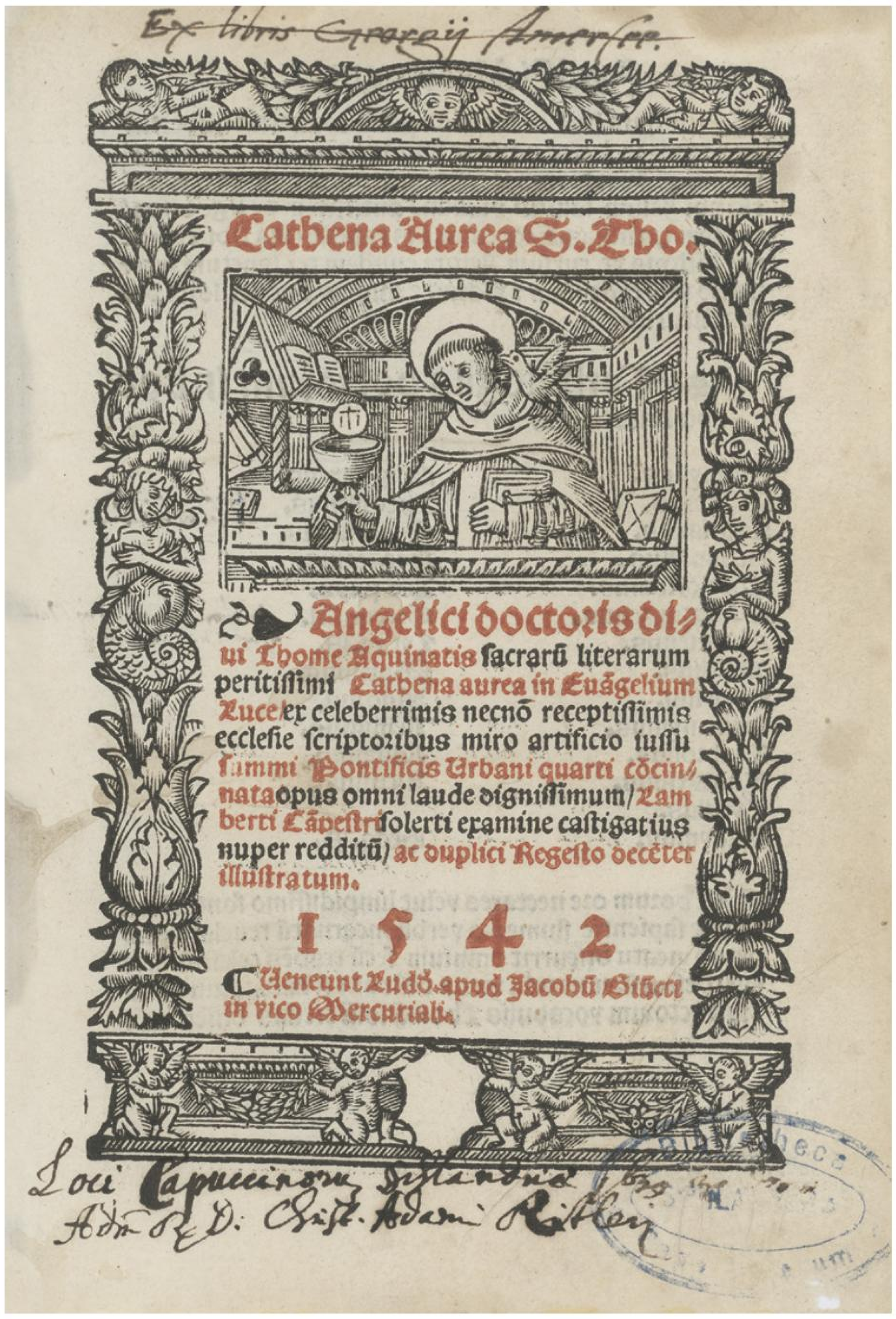
Wappen (Haebler I, 494, Nr. II; Herbst 1927a, Abb. 7; Herbst 1937, 306, Nr. 19). Die auf dem Vorderdeckel eingeprägte Jahreszahl „1573“ erweist, das es sich um eine der frühesten Arbeiten des Hofbuchbinders handelt. Stutzig macht allerdings - neben der Ausführung als einfacher Blinddruckband - das Monogramm „I S H“, das kaum mit der Titulatur des Fürsten in Einklang zu bringen ist, eher mit einer ihm nahestehenden Persönlichkeit, wobei das „H“ für „Heinrichstadt“ oder „Helmstaedt“ stehen könnte.
Auf dem 1573 datierten Einband das Monogramm „I S H“. - Auf dem Spiegel Namensvermerk von Georg Fein (1755-1813), von 1790 bis 1808 Bürgermeister der Stadt Helmstedt.
Abbildung Seite 315

1496 Tasso, Torquato. La Gierusalemme liberata. Con le figure di Bernardo Castello e le annotationi di Scipio Gentili, e di Giulio Guastavini. 11, 255, 71, 38 (statt 40) S. Mit Kupfertitel (in Pag.), 20 ganzseitigen Textkupfern und zahlreichen Vignetten, Initialen und Bordüren in Holzschnitt von Bernardo Castello, Giacomo Franco und Agostino Carracci. 24,5 x 18 cm. Halbleder des 19. Jahrhunderts (etwas berieben und bestoßen) mit goldgeprägtem RTitel. Genua, (Girolamo Bartoli), 1590.

900 €


TORQVATO TASSO
LA GIERVSALEMME
LIBERATA
DI TORQVATO TASSO
Con le Figure di Bernardo
CASTELLO;
E le Annotationi di Scipio
GENTILI, e di Giulio
GVASTAVINI.
IN GENOVA.M.D.LXXXX.

1497


Catbena Aurea S. Tho.

Angelici doctoris divi Thome Aquinatis sacrarũ literarum peritissimi Catbena aurea in Euãgelium Luce ex celeberrimis necnõ receptissimis ecclesie scriptoribus miro artificio iussu summi Pontificis Urbani quarti cõcinnata opus omni laude dignissimum/ Lamberti Cãpestri solerti examine castigatius nuper redditũ/ ac duplici Regesto decẽter illustratum.

1542

Veneunt Ludd. apud Jacobũ Giüncti in vico Mercuriali.

1500

Adams T 243. STC 661. Graesse VI/2 32f. Mortimer 494. Cicognara 1112. Gamba 948. Tasso Bibliothek 173. – Erste Ausgabe mit diesen Kupfern und dem Kommentar von Scipione Gentili (1563-1616) und Giulio Guastavini (gest. 1633): „Edition trés estimée a cause des belle figures“ (Graesse). – Es fehlen die beiden letzten Blatt des Kommentars sowie die die vier Blatt Nachstücke. Kupfertitel im Rand hinterlegt und mit kleinen Läsuren im Bug. Insgesamt etwas braun- und fingerfleckig, anfangs auch mit Feuchtigkeitsrand, erstes Textblatt mit Quetschfalten.
Abbildung Seite 316

Die „Gerusalemme liberata“ in der ersten illustrierten Ausgabe

1497 Tasso, Torquato. La Gierusalemme liberata. Con le figure di Bernardo Castello; E le annotationi di Scipio Gentili, e di Giulio Guastavini. 11 S., 255 S., 71 S., 40 S., 4 Bl. Mit gestochener architektonischer Titeleinfassung mit Porträtmedaillon Tassos, reichem Holzschnitt-Buchschmuck und 20 ganzseitigen Kupfertafeln (in Pag.). 25,5 x 18,5 cm. Grünes Pergament des 18. Jahrhunderts (berieben, Einband etwas geworfen, Kanten beschabt, Abplatzung am unteren Kapital und Außengelenke geschickt restauriert) mit goldgeprägtem RSchild , RVergoldung, mit doppeltem Goldfiletenrahmen auf dem Dekkel sowie Stehkantenvergoldung und mit dreiseitigem Goldschnitt. Genua, Girolamo Bartoli, 1590.

1.800 €

EDIT16 CNCE 30894. STC 661. Adams T 243. Brunet V, 665. De Bure, Belles-Lettres, I, 680f. 3434 („Edition fort recherchée“). Cicognara 1112. Ebert 22300. Ferrazzi 251f. Fünf Jahrhunderte 106. Gamba 948. Graesse VI/2, 32f. La Raccolta Tassiana 173. Mortimer 494. Serassi II, 387f. Solerti I, 164. Thieme-Becker 6, 147 (Castello), und 12, 366 (Franco). – Erste Ausgabe mit Kupfern nach Zeichnungen des genuesischen Historienmalers Bernardo Castello (1557-1629) und von Agostino Carracci (1557-1602) ausgeführt, zugleich erste Ausgabe mit dem Kommentar von S. Gentili und G. Guastavini. „Edition trés estimée a cause des belle figures“ (Graesse). Im Jahr 1724 berichtete der Bibliograph Nicola Francesco Haym (1678-1729) über die vorliegende Ausgabe: „fin ora stata preferita ad ogn'altra, e presentemente è divenuta si rara ch'é difficile di rinvenirla“ (Serassi). – Papier etwas randgebräunt und gering stockfleckig, letzte Seite mit unschönem Tintenfleck. Auf und gegenüber Spiegel zwei verschiedene illustrierte Exlibris des britischen Schriftstellers Maurice Baring aus dem frühen 20. Jahrhundert. Auf dem fliegenden Vorsatz Besitzvermerk vom 22. April 1942 von Giles Robertson, ab 1946 Professor für Kunstgeschichte in Edinburgh, verso dessen gestochenes Exlibris, unter dem Vermerk eine Widmung von „Giles & Eleanor, Christmas 1961“ an „Margaret“.
Abbildung Seite 317

1498 (Tengler, Ulrich). Layenspiegel. Von rechtmaessigen ordnungen inn burgerlichen und peinlichen Regimenten, mit Addition ursprünglicher rechtsprüchen. Sampt bewaerungen gemeiner rechten, und anderm anzeygen newlich getruckt. 6 nn., 128 röm. pag., 3 (statt 4) nn. Bl. Mit breiter Holzschnitt-Titelbordüre und 30 (davon 6 nahezu blattgroßen) Textholzschnitten. 29,5 x 19,5 cm. Moderner Maroquinband mit reicher Blindprägung im Stil d. Z. über Holzdeckeln in marmoriertem Pappschuber. Straßburg, Wendelin Rihel d. Ä. und Georg Messerschmidt, 1544.

3.500 €

VD16 T 350. STC 852. Nicht bei Adams. – Späterer Straßburger Druck des zuerst 1509 in Augsburg erschienenen bedeutenden Rechtsbuchs des Juristen Ulrich Tengler (1440-1527), von dem bis 1560 sechzehn Ausgaben erschienen. „Tengler beabsichtigte mit diesem Hülfs- und Nachschlage - Buche die ‚Halbgelehrten', welche ohne vorgängige kostspielieg Rechtsstudien auf Hochschulen damals als Schreiber, Advocaten, Procuratoren, Notare sehr zahlreich bei Gerichten thätig waren, in den Rechten zu belehren und ihnen ein richtiges Verhalten vorzuzeichnen. Auf diese Weise bildet Tengler's Buch den Abschluß der populären Rechtslitteratur des 16. und 17. Jahrhunderts“ (ADB). Die Abbildungen zeigen Trachten der am Gerichtswesen beteiligten Personen (Richter, Schreiber, Knechte usw.), Gerichts- und Volksszenen etc. – Es fehlt das weiße Schussblatt. Etwas gebräunt und braun- bzw. stockfleckig, am Schluss mit Feuchtigkeitsrand. Sonst wohlerhalten.
Abbildung



Layenspiegel.
Von rechtmässigen ordnungen
inn Burgerlichen vnd Peinlichen Regi-
menten / Mit Addition vrsprünglicher
rechtsprüchen. Auch der Guldin Bulla /
Küniglicher Reformation / Landt-
friden. &c. Sampt bewärungen
gemeiner rechten / vnd an-
derm anzeygen New-
lich getruckt.

¶ Zů Strasburg in Knob-
lochs druckerey.

ANNO.

M. D. XLIIII.

1498

Aus der Bibliothek des Marquis de Lagoy

1499 Theodoret von Kyrrhos. L'histoire de Theodorite, evesque de Cyropolis, ville de Medie: en laquelle sont contenues les choses dignes de memoire advenues en la primitive Eglise, tant du regne de l'Empereur Constantin le grand, comme de ses successeurs, propre a ce temps. Traduict du Grec en François par D. M(artin) Matthée. 6 nn., 257 num., 8 nn. Bl. (le. w.). Mit 2 versch. Holzschnitt-Druckermarken auf dem Titel und am Schluss. 11,6 x 7,1 cm. Geglättetes Kalbsleder d. 18. Jahrhunderts (gering bestoßen) mit goldgeprägtem RSchild und reicher RVergoldung, Stehkantenvergoldung und Rotschnitt. Paris, Hierosme de Marnef & Guillaume Cavellat, 1569.

350 €

Brunet V, 787. Graesse VI/2, 119. Literatur: Nicht bei Adams. Vgl. STC (andere Ausgabe). – Die Kirchengeschichte in französischer Übersetzung aus dem Griechischen von Martin Mathée, die erstmals 1544 erschienen war. Theodoret (ca. 393-460) war Bischof von Kyrrhos nördlich von Aleppo und wurde im Streit um die Lehren des Nestorius über die göttliche und menschliche Natur Jesu Christi von 449 bis 451 seines Amtes enthoben. Diese Zeit nutzte er zur Fertigstellung seiner *Historia ecclesiastica* in fünf Büchern, „einer Fortführung der Kirchengeschichte des Eusebius von Caesarea, die den Zeitraum von 324 (Sieg Konstantins über Licinus) bis zum Vorabend des Nestorianischen Streits (428) abdeckt". Obwohl sie „häufig sehr polemisch" gehalten ist, besitzt sie durch die „allein durch sie überlieferten dokumentarischen Texte zum Arianischen Streit" (TRE 33, 253) historischen Wert. Aufgrund der von Cassiodor im 6. Jahrhundert angeregten lateinischen Übersetzung entfaltete das Werk in der Westkirche im Mittelalter eine erhebliche Wirkung. – Erste Lagen mit kaum störendem Feuchtrand, Marginalspalte gelegentlich minimal angeschnitten, Bl. 18f. mit kleinem Randeinriss. Prachtvoll gebundenes Exemplar aus nennenswerter Provenienz: Alter Name auf Titel: A. F. Bidaud. Unten auf dem Titel winziger Monogrammstempel „L" des französischen Abgeordneten und Kunstsammlers **Jean-Baptiste-Florentin-Gabriel de Meryan**, marquis de Lagoy (1764-1829) aus Aix en Provence (Lugt I, 1710).

1500 Thomas von Aquin. Cathena Aurea in Evangelium Luce. [Und:] Cathena Aurea in Evangelium Joannis. 2 Teile in 1 Band. 4 nn., 195 röm. num., 1 nn. Bl.; 4 nn., 166 röm. num. 2 nn. Bl. (letzte weiß). Titel in Rot und Schwarz. Mit 2 wiederholten Holzschnitt-Titelbordüren mit Portrait und 2 wiederholten Holzschnitt-Druckermarken. 17 x 12 cm. Kalbsleder d. Z. (berieben, Ecken beschabt, mit 2 neueren Papierrückenschildern) mit reicher ornamentaler Blindprägung und den Eignerinitialen „G A" sowie dem Bindejahr „1551" auf dem VDeckel. Lyon, Benoit Bonyn für Jacques Giunta, 1542.

750 €

Vgl. Baudrier VI, 107, 132f. und 206. Graesse VI/2, 136. Quétif I/1, 329. Nicht bei Adams und im STC. – Schöner Giunta-Druck eines Klassikers der theologischen Literatur. Der heilige Thomas von Aquin verfasste seinen Kommentar über die vier Evangelien ab 1263 im Auftrag von Papst Urban IV., indem er exegetische Zitate zahlreicher Kirchenschriftsteller kunstvoll zu einer fortlaufenden Kommentierung der Evangelientexte „verkettete". Den ehrenden Titel C*athena aurea* erhielt das ursprünglich C*ontinua expositio super IV evangelia* genannte Werk schon im Mittelalter (vgl. Wetzer-Welte XI, 1632). Es wurde erstmals 1470 gedruck, zwei Lyoner Giunta-Ausgaben waren bereits 1520 und 1530 erschienen, bei der vorliegenden dritten wurden Titeleinfassung und -portrait verändert (vgl. Baudrier VI, 101), den Rahmen verwendete Giunta auch an anderer Stelle (siehe Abb. ebd. 221). Hier liegen die Kommentare zum Lukas- und zum Johannes-Evangelium vor. – Titel und fl. Vorsatz mit ausradiertem Stempel. Schwach fleckig und teils leicht gebräunt, letzte Blatt mit kleinem Feuchtigkeitsrand. Mit einigen Unterstreichungen und Schnitttitel. Das weiße Schlussblatt mit einem Gebet einer Hand des 17. Jahrhunderts. Exemplar aus dem Besitz des **Mindelheimer Priesters Georg Ammersee**, mit dessen eigenhändigen (gestrichenen) Besitzeintrag auf dem Titel sowie seinen Initialen „G A" auf dem Vorderdeckel. Georg Ammersee war kein ganz unbekannter Mann, als Priester in Mindelheim im Allgäu und Verfasser einer gedruckten lateinischen Grammatik wie auch einer handschriftlichen Chronik des Klosters Weihenstephan ist er in Erinnerung geblieben. In Mindelheim residierte damals Georg II. von Frundsberg (1533-1586), der Enkel des gleichnamigen berühmten „Vaters der Landsknechte". Er war selbst ein Kriegsmann und Söldnerführer, zugleich jedoch auf die kulturelle Ausstrahlung seines kleinen Hofes bedacht, an dem Kaiser Maximilian I., Martin Luther und Sebastian Münster zu Gast gewesen waren und an dem junge Adelige ihren gesellschaftlichen Schliff erhielten. Auch eine stattliche Bibliothek war vorhanden. Später ging das Exemplar in den Besitz des Kapuzinerklosters Schlanders in Südtirol über, mit entsprechendem Besitzeintrag auf dem Titel.
Abbildung

Spanisches „Buch der Wunder" in französischer Übersetzung

1501 Torquemada, Antonio de. Hexameron, ou six iournees, contenans plusieurs doctes discours sus aucuns poincts difficiles en diuerses sciences, auec maintes histoires notables & non encores ouyes. Fait en Hespagnol ... & mis en François par Gabriel Chappuys Tourangeau. 4 Bl., 489 S., 14 Bl. (ohne das le. w.). Mit kleiner Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel und Holzschnitt-Buchschmuck. 14,8 x 9,5 cm. Weinrotes geglättetes Maroquin des 18. Jahrhunderts (Kanten minimal berieben) mit hellbraunem, goldgeprägtem RSchild und floral-ornamentaler Vergoldung in Fileten- und Zackenrahmen in den Rückenfeldern, Deckel- und Stehkantenfileten, Innenkantendentelles sowie Vorsätze aus türkischem Marmorpapier. Lyon, Antoine de Harsy, 1582.

600 €

STC 423. Brunet V, 886. Caillet III, 10761. Graesse VI/2, 174. Palau 334918. Nicht bei Adams. – Zweite französische Ausgabe. Der spanische Originaltitel dieses Werks von Antonio de Torquemada (um 1507-1569) lautet *Jardin de flores curiosas*; als „Wunderbuch" sammelt es Kuriositäten aller Art aus der antiken Literatur (Aristoteles, Boethius, Gellius, Ovid, Plinius, Plutarch), den Kirchenvätern (Augustinus, Hieronymus) und jüngeren Quellen (Olaus Magnus, Pedro Mexia). In unterhaltsamen Gesprächen geht es um Zeugung, Geburt und Körperlichkeit, um Pygmäen und Amazonen, Hermaphroditen und Hundsköpfige, um Hexen, Geister und Visionen, um Werwölfe und Seeungeheuer, Landschaften oder auch das Paradies auf Erden.
Das erst kurz nach dem Tod des Autors 1570 von seinen Söhnen veröffentlichte Werk erlebte schnell mehrere Neuauflagen und Übersetzun-

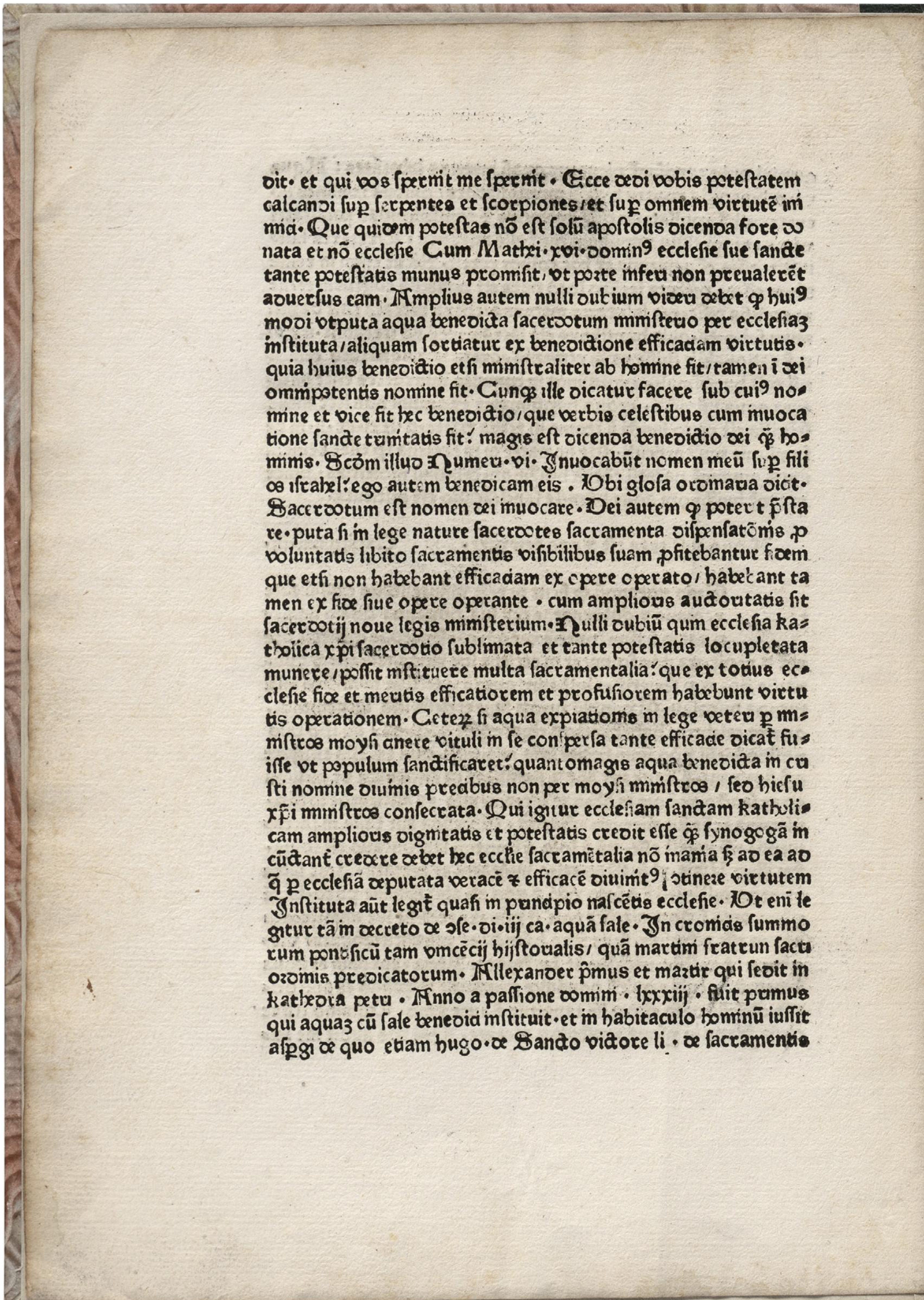
La Cronique martiniane

De tous les papes qui furent iamais et
finist iusques au pape alexādre derrenier
decede mil cinq cens et trois/et auecques
ce les additiōs de plusieurs croniqueurs
Cestassauoir De messire Verneron cha-
noyne de lyege/monseignr̄ le croniqueur
castel/monseigneur gaguin general des
mathurins ⁊ plusrs autres croniqueurs

Par Sebastien Mamerot. Voyez le Prologue.
La Croix du Maine dit que Castel en Auteur de la
2e partie de cette chronique t. v. 7. p. 400.
de M. l'abbé Lebeuf
et page 224 des Memoires de l'academie des inscriptions vol. XX.

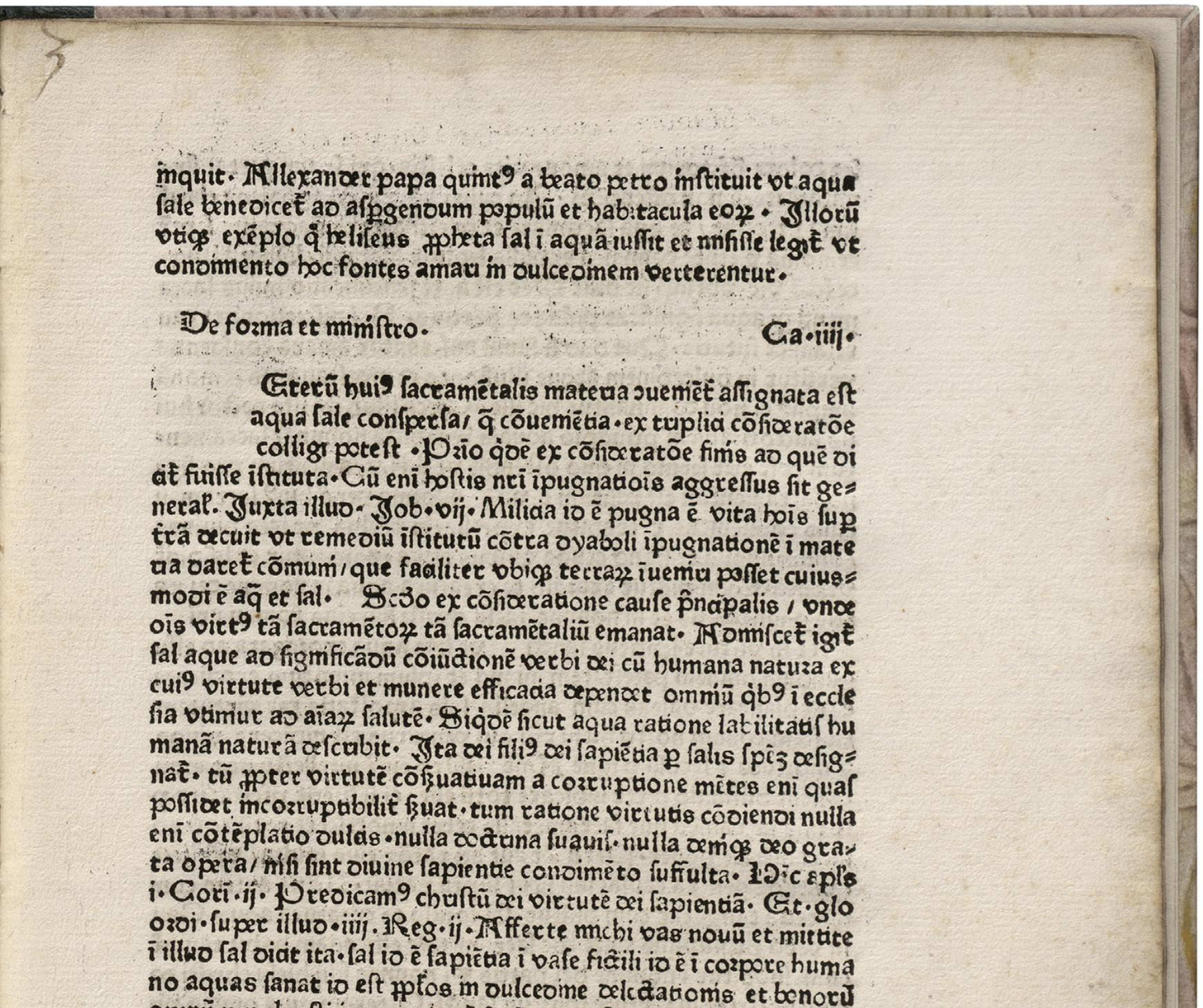
Ce livre appartient

1502



dit· et qui vos spernit me spernit · Ecce dedi vobis potestatem
calcandi sup serpentes et scorpiones/et sup omnem virtutē im
mici· Que quidem potestas nō est solū apostolis dicenda fore do
nata et nō ecclesie Cum Mathei·xvi·domin9 ecclesie sue sancte
tante potestatis munus promisit/ut porte inferi non preualerēt
aduersus eam· Amplius autem nulli dubium videri debet q hui9
modi vtputa aqua benedicta sacerdotum ministerio per ecclesiaz
instituta/aliquam sortiatur ex benedictione efficaciam virtutis·
quia huius benedictio etsi ministraliter ab homine fit/tamen i dei
omnipotentis nomine fit· Cunq ille dicatur facere sub cui9 no-
mine et vice fit hec benedictio/que verbis celestibus cum inuoca
tione sancte trinitatis fit: magis est dicenda benedictio dei q ho-
minis· Scdm illud Numeri·vi· Inuocabūt nomen meū sup fili
os israhel: ego autem benedicam eis · Ubi glosa ordinaria dicit·
Sacerdotum est nomen dei inuocare· Dei autem q poterit psta
re· puta si in lege nature sacerdotes sacramenta dispensatōnis p
voluntatis libito sacramentis visibilibus suam pfitebantur fidem
que etsi non habebant efficaciam ex opere operato/habebant ta
men ex fide siue opere operante · cum amplioris auctoritatis sit
sacerdotij noue legis ministerium· Nulli dubiū quin ecclesia ka-
tholica xpi sacerdotio sublimata et tante potestatis locupletata
munere/possit instituere multa sacramentalia: que ex totius ec-
clesie fide et meritis efficatiorem et profusiorem habebunt virtu
tis operationem· Ceter si aqua expiationis in lege veteri p mi-
nistros moysi cinere vituli in se conspersa tante efficacie dicat fu-
isse vt populum sanctificaret: quanto magis aqua benedicta in cri
sti nomine diuinis precibus non per moysi ministros / sed hiesu
xpi ministros consecrata· Qui igitur ecclesiam sanctam katholi-
cam amplioris dignitatis et potestatis credit esse q synogogā in
cūctant credere debet hec ecclie sacramētalia nō inania s ad ea ad
q p ecclesiā deputata veracē & efficacē diuinit9 ptinere virtutem
Instituta aūt legit quasi in principio nascētis ecclesie· Ut enī le
gitur tā in decreto de cse·di·iij ca· aquā sale· In cronicis summo
rum pontificū tam vincēcij hijstorialis/ quā martini fratrum sacri
ordinis predicatorum· Allexander pmus et martir qui sedit in
kathedra petri · Anno a passione domini · lxxxiij · fuit primus
qui aquaz cū sale benedici instituit·et in habitaculo hominū iussit
aspgi de quo etiam hugo·de Sancto victore li · de sacramentis

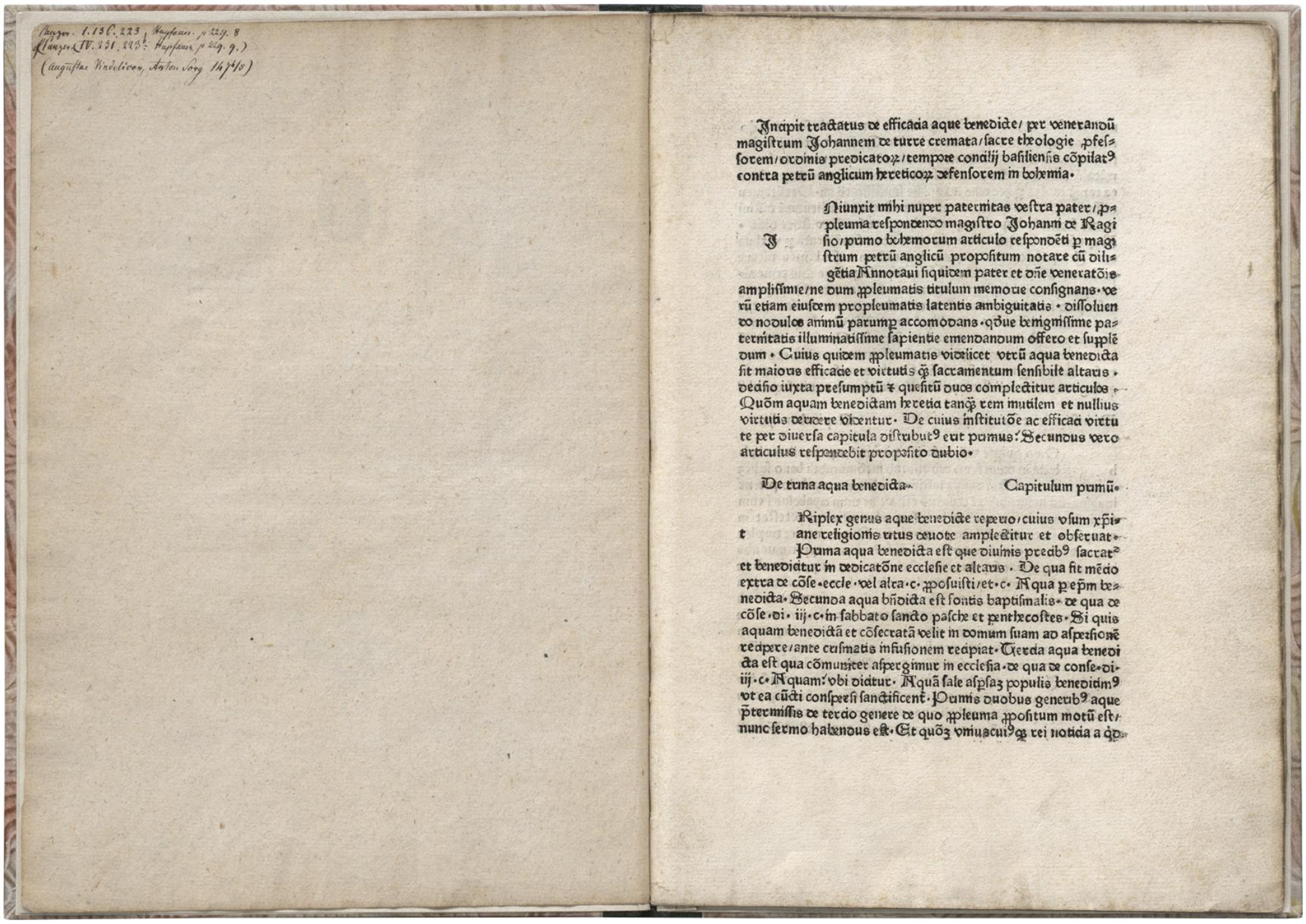
1503



inquit· Allexander papa quint9 a beato petro instituit vt aqua sale benedicet ad aspgendum populũ et habitacula eoꝝ· Illorũ vtiqꝫ exẽplo q̊ heliseus ꝓpheta sal ĩ aquã iussit et misisse legit vt condimento hoc fontes amari in dulcedinem verterentur·

De forma et ministro· Ca·iiij·

Geterũ hui9 sacramẽtalis materia ↄueniẽt assignata est aqua sale conspersa/ q̃ cõueniẽtia·ex tuplici cõsideratõe colligi potest ·Pmo q̇dẽ ex cõsideratõe finis ad quẽ di cit fuisse ĩstituta·Cũ enĩ hostis nri ĩpugnatiõis aggressus sit ge= neral. Juxta illud· Job·vij·Milicia id ẽ pugna ẽ vita hoĩs sup trã decuit vt remediũ ĩstitutũ cõtra dyaboli ĩpugnationẽ ĩ mate ria daret cõmuni/ que faciliter vbiqꝫ terraꝝ ĩueniri posset cuius= modi ẽ aq̃ et sal· Scdo ex cõsideratione cause pncipalis / vnde oĩs virt9 tã sacramẽtoꝝ tã sacramẽtaliũ emanat· Admiscet igit sal aque ad significãdũ cõiũctionẽ verbi dei cũ humana natura ex cui9 virtute verbi et munere efficacia dependet omniũ q̇b9 ĩ eccle sia vtimur ad aĩaꝝ salutẽ· Siq̇dẽ sicut aqua ratione labilitatis hu manã naturã describit· Jta dei fili9 dei sapiẽtia p salis spẽꝫ desig= nat· tũ ꝓpter virtutẽ cõsuatiuam a corruptione mẽtes enĩ quas possidet incorruptibilit suat· tum ratione virtutis cõdiendi nulla enĩ cõtẽplatio dulcis·nulla doctrina suauis·nulla deniqꝫ deo gra= ta opera/ nisi sint diuine sapientie condimẽto suffulta· Hĩc apls i·Cori·ij· Predicam9 christũ dei virtutẽ dei sapientiã· Et·glo ordi·super illud·iiij.Reg·ij·Afferte michi vas nouũ et mittite ĩ illud sal dicit ita·sal id ẽ sapiẽtia ĩ vase fictili id ẽ ĩ corpore huma no aquas sanat id est ꝓplos in dulcedine delectationis et bonorũ operũ per christi incarnationẽ fecũdat ac9 · Tertio ex parte similitudinis et repsentationis ad ea quib9 diabol9 a mẽtis domi cilio repellitur/ cõueniẽt aqua sale cõspersa hui9 sacramentalis materia assignat· Duo enĩ dicũt expellere peccatum de aĩa et ita diabolũ per peccatum in ea regnantẽ/ videlicet lacrimaꝝ effusio q̃ per aquã intelligitur· Et sapor siue effect9 celestis sapiẽtie q̃ salis noĩe designatur/ de qua sapiẽtia·Bern·in sermone sup·Ca·ait Inuenisti plene sapiẽtiam/ si defleas peccata potestate vite· Si p̃ sentis seculi paruipẽdas · Si eterna toto desiderio cõcupiscas· Istis quippe duobus mens interius a dyaboli potestate liberat·



1503

gen, auch Cervantes' träumerischer *Don Quijote* hatte es in seiner Bücherei. Das vorliegende Exemplar ist bereits die zweite Ausgabe der französischen Übersetzung von Gabriel Chappuys.
„Da Torquemada gewandt zu formulieren weiß und seine Darstellungen absonderlicher oder unheimlicher Begebenheiten journalistisch pointiert, lassen sich einige der Geschichten auch heute noch mit Vergnügen lesen" (KNLL 16, 716). – Es fehlt das letzte weiße Blatt. Titel mit kleiner Knitterspur, Kopfzeile überwiegend be-, teils abgeschnitten, Marginalspalte stellenweise minimal angeschnitten, gering gebäunt. Schöngebundenes Exemplar mit dem gestochenen Wappenexlibris des „Jacobus Mey, Dominus de Chales", signiert von Mandonnet, darüber in der oberen Ecke ein weiteres kleineres Wappenexlibris von Oscar Turge. Jacques Mey de Chales war königlicher Beamter in Montbrison westlich von Lyon. Das Buch blieb auch im 19. Jahrhundert noch in der Region, im Besitz des aus Montbrison gebürtigen Chefredakteurs der *Gazette d'Auvergne*, Oskar Turge.

Einzige Ausgabe der *Cronique martiniane*, Einband und Provenienz aus dem frühen 18. Jahrhundert

1502 Troppau, Martin von. La Cronique martiniane. De tous les papes qui furent iamais et finist iusques au pape alexa(n)dre (VI) derrenier decede mil cinq cent et trois / et auecques ce les additio(n)s de plusieurs croniqueurs Cest assauoir de messire Verneron chanoyne de lyege/ monseign(eu)r le chroniqueur castel/ monseigneur gaguin general Des mathurins (et) plus(ieu)rs autres croniqueurs. 2 in 1 Band. 6 nn. Bl., 182 num. Bl.; Bl. 202-249, 300-402. Mit Verlegermarke am Schluss und 2 großen figuralen Initialen auf den Titeln, ferner mit sehr zahlreichen Schmuckinitialen, alles in Holzschnitt. 32,2 x 21,1 cm. Brauner Kalbslederband des frühen 18. Jahrhunderts (Gelenke und Kanten restauriert, Deckel leicht beschabt) mit goldgeprägtem RSchild und reicher RVergoldung sowie mit Steh- und Innenkantenvergoldung. Paris, Antoine Vérard, (ca. 1503).

1.500 €

Bechtel M-168 („c. 1507"). STC 305. Brunet III, 1504. Davies, Fairfax Murray, French, Nr. 362. Ebert 13305. Graesse IV 431. Lonchamp, Français II, 307. Quétif I/1, 369. Nicht bei Adams – Diese Postinkunabel bezeugt exemplarisch die kontinuierliche Relevanz mittelalterlicher Geschichtsbilder über die Renaissance hinaus bis ins 18. Jahrhundert. Es war der Pariser Rechtsanwalt und Historiker Denis-François Secousse (1691-1754), der sich das Geschichtswerk in einen soliden Einband mit dekorativer Rückenvergoldung binden und mit seinem Wappenexlibris

versehen ließ. Von einer juristischen Karriere am Pariser Parlament wandte er sich ab und dem Studium der antiken wie der neueren französischen Geschichte zu. Er wurde „membre de l'Académie des inscriptions en 1722 et censeur royal"; seine Bibliothek „se composait d'ouvrages concernant nos annales nationales dont il avait formé un ensemble presque unique" (Olivier). Secousse trat durch mehrere Werke zur Geschichte Frankreichs im Hundertjährigen Krieg hervor, die er in didaktischer Absicht als Vorgeschichte des modernen Zentralstaats beschrieb. Bei seinen Studien arbeitete er offenbar auch mit unserem Buch, immerhin das „verbreitetste Geschichtsbuch des spätern Mittelalters" (Wetzer/Welte 8, 934). Davon zeugen eine ganze Reihe von Unterstreichungen mit Rotstift, Jahreszahlen und gelegentliche Stichworte („Avignon") an den Rändern.
Die *Cronique martiniane*, die hier in ihrer einzigen französischen Übersetzung vorliegt, ist ihrerseits ein Werk, an dem über das gesamte Spätmittelalter hinweg mehrere Generationen mitschrieben. Der an die päpstliche Kurie berufene Prager Dominikaner Martin von Troppau verfaßte das Kompendium der Weltgeschichte von Christi Geburt bis ins Jahr 1277 - er selbst starb 1278 - auf Veranlassung von Papst Clemens IV. als Fortsetzung der *Historia Scholastica* des Petrus Comestor aus dem 12. Jahrhundert, die von der Schöpfungs- bis zur Apostelgeschichte reichte. „Mit seinen übersichtlichen Regentenreihen" der Kaiser und Päpste kam er einem „fühlbaren Bedürfnis der Zeit entgegen" (ebd.). Auch die legendenhafte Geschichte der Päpstin Johanna wurde hier zum ersten Mal schriftlich erwähnt, erweitert und „durch Martins Geschichtswerk am meisten verbreitet" (ebd. 934f.). Alle späteren Fassungen hängen von seiner Erzählung ab.
Der Lütticher Kanoniker Echard Verneron setzte die Chronik bis zum Tod Papst Urbans V. 1362 fort; der Abt von Saint-Maur, Jean Castel, übersetzte sie aus dem Lateinischen und ergänzte sie bis zum Ende König Richards II. von England 1399, womit der erste Teil endet. Der zweite Teil enthält Auszüge aus mehreren Chronisten, darunter Castel, Jean de Montrueil, Robert Gaguin, Sebastien Mamerot und Jean de Troyes und reicht bis 1503. Schon kurz darauf wurde das Geschichtswerk zum ersten und einzigen Mal von Antoine Vérard gedruckt. – Die Paginierung springt nach dem ersten Teil und nach Blatt 249, ist aber vollständig. Stammbaum seitlich angeschnitten, alte Unterstreichungen und Marginalien, einige Bl. etwas fleckig und mit Randläsuren, letzte Lagen ganz oben und unten am Innensteg feuchtspurig und mit Läsuren). Provenienz: Gestochenes Wappenexlibris von Denis-François Secousse (1691 - 1754); dessen Katalog 1755, Nr. 723.
Abbildung Seite 321

Von den Weihwassern – besonders breitrandiges Exemplar

1503 Turrecremata, Johannes de. De efficacia aqua benedictae. 8 nn. Bl. 38 Zeilen. Got. rot. Typ 103 (BMC). Schriftraum: 19,5 x 12,2 cm. Format: 28 x 20 cm. Mit Initialspatien und Hilfsbuchstaben. Modernes Halbmaroquin mit Kleisterpapier-Deckelbezügen und Titelschild. **O. O., Dr. und J. (Augsburg, Anton Sorg, um 1475).**

18.000 €

Hain 15739. GW 48166. Goff T-508. Proctor 1664. Pellechet 11238. Bodleian T-265. Collijn 1417. Hubay 2047. Sack 3535. BMC II, 342. BSB-Ink T-537. CIBN T-368. CIH 3385. IDL 4505. ISTC it00508000. – Wahrscheinlich die zweite, möglicherweise die dritte Ausgabe der Abhandlung über die Quellen, die Anwendungen und medizinische Wirksamkeit des von Priestern geweihten Wassers. Diese „Weihwasser" wurden für alle möglichen kirchlichen Handlungen gebraucht, vor allem zum Segen und für die Taufe, diente also einem der heiligsten Sakramente der christlich-katholischen Kirche. Der Traktat des Juan de Torquemada (1388-1468), latinisiert zu Turrecremata, eines aus Valladolid stammenden spanischen Kardinals und Theologen, zeichnet sich durch seine klare Struktur, die Anordnung der Kapitel und wissenschaflichen Aufbau aus. So teilt sich das Werk in die Abschnitte in „De trina aqua benedicta - Capitulum primum", „De institutione huius aque - Capitulum ij", „A quo instituta est et quo tempore - Capitulum iij", „De forma et ministro - Ca iiij", „De effectu et utilitate aque - Capitulum v" sowie „Capitulum vi habens genus causalitatis quo qua benedicta predictos operatur effectus". – Kaum angestaubt, winzige unwesentliche Knicke, sehr schönes Exemplar in vorzüglichem Druck und bester Breitrandigkeit. Aus den Bibliothek des bedeutenden Arztes und Bibliophilen **Georg Kloß** (1787-1854), Frankfurt am Main, der auch als Sammler, Bibliograph und Historiker tätig war und jüngst der **Bibliotheca Philosophica Hermetica des Joost Ritman** (geb. 1941). Weitere Exlibris auf den Vorsätzen von Alex Bridge und der „Societ of Writers to her Majesty's Signet".
Abbildungen, auch Seite 322 und 323

1504 Vade mecum. Missale itinerantium seu misse peculiares valde devote. XXV num., 6 nn. Bl., Bl. XXVI-XLVIII, 1 nn. Bl. Zweispaltiger Druck in Schwarz und Rot, der Kanonteil einspaltig und in größerer Type. Mit 2 ganzseitigen (1 kolorierten) Textholzschnitten kolorierter Holzschnitt-Initiale und koloriertem Holzschnitt-Endstück, alle von Wolf Traut, sowie zahlreichen kleineren und größeren gedruckten Lombarden in Rot, Text in Rot und Schwarz gedruckt. 20 x 14,5 cm. Geprägtes mittelbraunes Kalbsleder d. Z. (berieben, Bezug an Kapitalen und Ecken mit kleineren Fehlstellen) auf drei Doppelbünden über abgefasten Holzdeckeln mit 4 Schließbeschlägen (ohne die Schließbügel). (Nürnberg, Wolfgang Huber, um 1512).

8.000 €

VD16 M 5538: Weale-Bohatta 470. Nicht bei Adams und IM STC (dort nur Ausgaben 1510). Vgl. Dodgson I, 506, 3A (Ausgabe 1510). Vgl. Proctor 11077 (Ausgabe 1510). – Dritter, um 1512 zu datierender Druck (VD16) des reizenden Reisemissales mit Nachschnitten der Holzschnitt-Illustrationen von dem Nürnberger Maler und Graphiker Wolf Traut (1486-1520). Die erste so illustrierte Ausgabe war 1507, eine zweite, sehr viel häufigere 1510 erschienen, der ganzseitige Kanonholzschnitt mit der Jahreszahl „1510". Die vorliegende Ausgabe gehört zu den seltensten.
Dieses handliche Missale war ausdrücklich für ambulante (Bettel-) Mönche gedacht, wie schon der Titel sagt: *Vade mecum*! Im Gegensatz zu den voluminösen, meist äußerst schweren Messbüchern vom Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts, die für die Auslage auf den monumentalen Pulten in den Kirchen gedruckt worden waren, leicht auf Reisen mitgenommen werden, gewissermaßen als ein „Handbüchlein" in der Kutte eines Mönchs.
Das ohne Impressum erschienene Buch wurde um 1512 von Wolfgang Huber in Nürnberg gedruckt, nachdem 1510 der Erstdruck erschienen war. Vorbild war eine Ausgabe von Hieronymus Höltzel von 1507, mit drei Kanonholzschnitten von Wolf Traut, die für beide Huberschen Editionen kopiert wurden: Die Szene der Kanontafel mit der Darstellung der Kreuzigung Christi zeigt den Heiland, und unterm Kreuz Maria, Johannes und die kniende Maria Magdalena. Am Fuß des Kreuzes ruht



1504



Vade mecum.

Missale Itinerantium.
seu Misse Peculia-
res valde de-
uote.

1504



Jesus. Celeste Rosariū.longū cōtinet.l.pater noster.et aue maria.
t v.Symbola.Breue cōtinet.x.pr̄ nr̄.t aue ma.cōclude cū j.Sim.

¶ Ab Alexandro.vj.Confirmatū dotatūqʒ.vij.annorū Indulgeñ.
Raymūdus legatus.C.dies.Vitus episcopus Bambergeñ cū suo
Suffraganeo.lxxx.dies.Cū cōpluribꝰ alijs.

1504



1504

ein Totenschädel, der seinen Eindruck auf einen frühen Buchbesitzer nicht verfehlt hat: Über die Titelinschrift zeichnete er in Sepia vor einem männlichen Gesichtsprofil ebenfalls einen Schädel, der auf einem Knochen liegt, in den er die Zähne zu schlagen scheint - möglicherweise diente das gruselige Motiv zur Abschreckung Unberufener, sollte ihnen das Buch in die Hände geraten. Am Schluss findet sich eine fast ganzseitige Darstellung von Gott und den Heiligen, die sich in einem Rosenkranz um den Gekreuzigten geschart haben. Darunter knien Beter, in der oberen Ecke empfängt Franz von Assisi die Stigmata, evtl. ein Hinweis, daß das *Vade mecum* speziell für Franziskaner hergestellt wurde. Der Holzschnitt wurde 1513 auch von Höltzel in anderem Zusammenhang verwendet (vgl. Dodgson).
Besonders hübsch ist auch die Darstellung des „Vera ikons", im Stil der üblichen „Kussbilder", das als Endstück in den Kanonteil gedruckt wurde. Die Kreuzigung, die T-Initiale und das von zwei Engeln präsentierte Schweißtuch mit dem *Volto Santo* wurden in zeitgenössischem Rot, Braun, Gelb und Grün koloriert, wobei der blutrote Farbton gelatiniert, etwa mit Gummi arabicum überzogen wurde, was die Glanzwirkung verstärkt. Zur Einfachheit (und besseren Erschwinglichkeit!) des Reise-Missales passt auch, daß die sechs Kanonblätter auf Papier gedruckt wurden - immerhin auf recht kräftigem. Es finden sich noch eine ganze Reihe mit Kupfer überzogener Leder-Blattweiser zur schnellen Orientierung. – Titelblatt mit hübscher zeitgenössisch **gezeichneter Totenkopf-Vignette**, nur ganz blasser Feuchtschatten, kaum fingerfleckig, hier und da einige wenige in roter Tinte eingetragene, Ergänzungen in einer zeitgenössischen Hand, insgesamt erstaunlich frisch und sauber im Block. Gebunden in einen bemerkenswert hübschen zeitgenössischen Ledereinband, der einst prachtvoll goldgeprägt war; nunmehr ist das (wie üblich auf Silbergrund aufgebrachte) Gold schwarz oxidiert. Die Deckel mit einer reizenden Jagdbordüre (ein Jäger mit langem Spieß jagt einen kapitalen, von einem großen Hunde verfolgten Hirsch), in den durch dreifache Streicheisenlinien gegliederten Deckel sind mehrere Stempel um die Akanthus-Guilloche-Ornamente eingeprägt, darunter ein dreiblättriges Kleeblatt, ein steigender Löwe, eine Gesichtsmaske und eine stilisierte Lilie. Oben auf dem VDeckel der Titel in Fraktur-Lettern „Missale". Der Einband stammt möglicherweise aus einer **Wiener Werkstatt**, jefenfalls findet sich die Jagdbordüre abgebildet bei Schunke III, 7, S. 146, Abb. 14a „Aus Wien JagdR mit Jäger". Der Druck ist **extrem selten**; je ein Exemplar befindet sich in der Bayerischen Staatsbibliothek München und der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau; Weale-Bohatta nennen eines aus der Sammlung Henry Walker in dunkelblauem Maroquin, das am 23. Januar 1922 von Sotheby's versteigert wurde.

Abbildungen, auch Seite 326 und 327



1506

Aldine des historischen Florilegiums von Valerius Maximus

1505 Valerius Maximus, C. Valerius Maximus nuper editus. Index Copiosissimus rerum omnium, & personarum, de quibus in his libris agitur. 15 (statt 16; ohne das le. w.) nn., 209 num., 3 nn. Bl. Mit Holzschnitt-Drukkermarken auf Titel und letzter Seite sowie einigen Holzschnitt-Initialspatien. 14 x 9 cm. Halbpergament des 19. Jahrhunderts mit zwei goldgeprägten RSchildern und Rotschnitt. Venedig, Erben Aldus Manutius und Erbem Andrea Torresano, 1534.

400 €

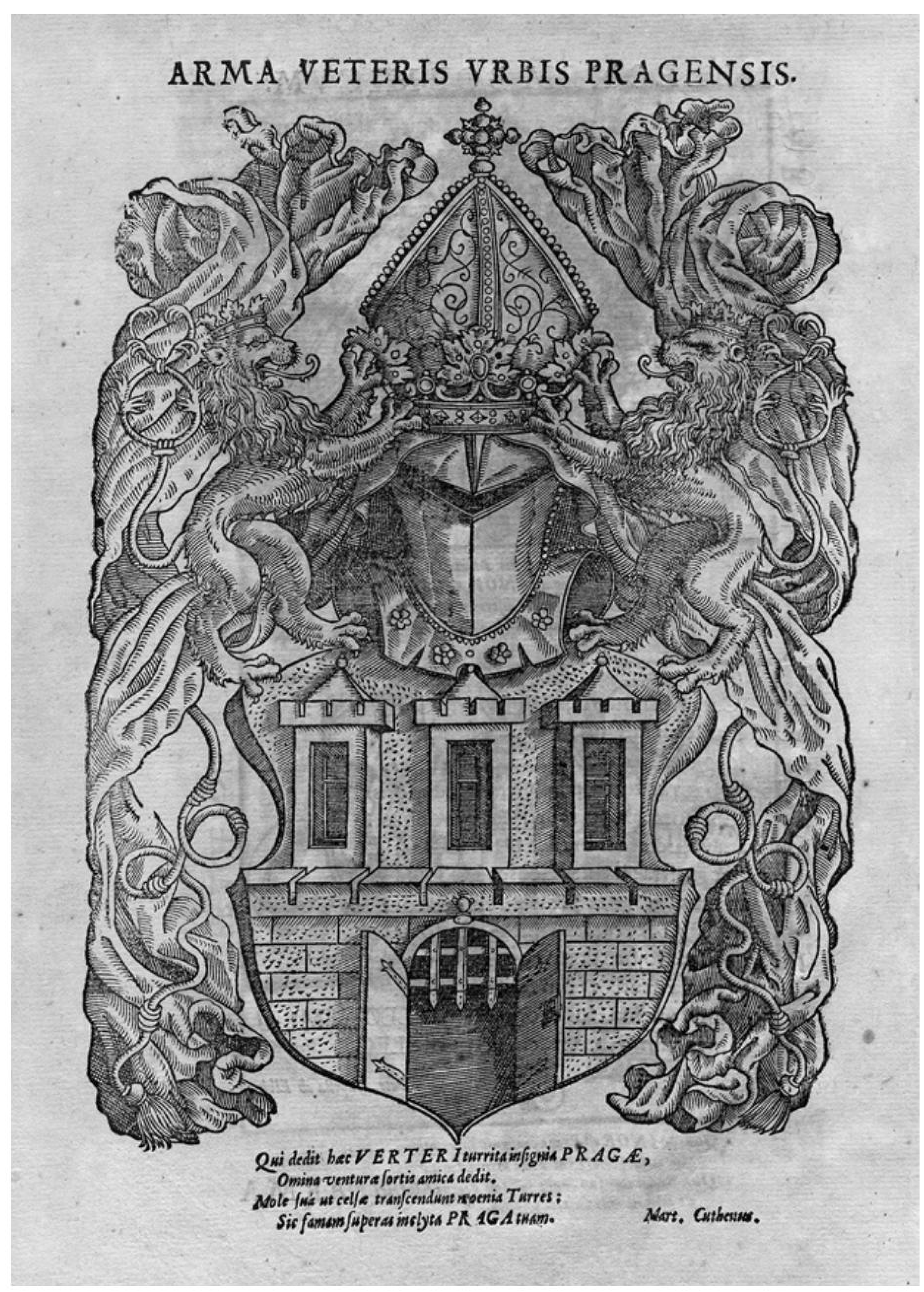
STC, 708. Adams V, 104 Ahmanson-Murphy IIIa, 233. Brunet V, 1049. Dibdin, Introduction II, 521. Ebert 23323. EDIT 16 CNCE 27233. Graesse VI/2, 244. Rahir 666. Renouard 1834, 110f., 2. Schweiger II/2, 1107. Delphin und Anker 446. – Die erste Ausgabe von Aldus Manutius war 1502 erschienen und 1514 nachgedruckt worden; die vorliegende ist einer der ersten Drucke seines Sohnes Paolo. Im Kolophon werden die Erben des 1515 verstorbenen Aldus und seines Treuhänders Andrea Torresano (gest. 1528) als Verleger angegeben. Die Ausgabe des Valerius Maximus von 1534, „the last of these editions, which is professed to be very carefully revised, is by Paul Manutius“ (Dibdin). Valerius' „Facta“ ist eine Kompliation aus Cicero, Livius, Varrus, Pompeius Trogus, Sallust und anderen, darunter wohl auch aus älteren Sammlungen ähnlicher Art, die heute verloren sind, ein „unterhaltsam zu lesende(s) Florilegium“ (KNLL XVI, 1011). – Es fehlt das weiße Blatt B_8 nach dem Index. Erste Lagen oben mit schmalem verschwindenden Feuchtrand, wenige Marginalien.

Unikale Variante der sehr seltenen Ausgabe des berühmten Ritterromans

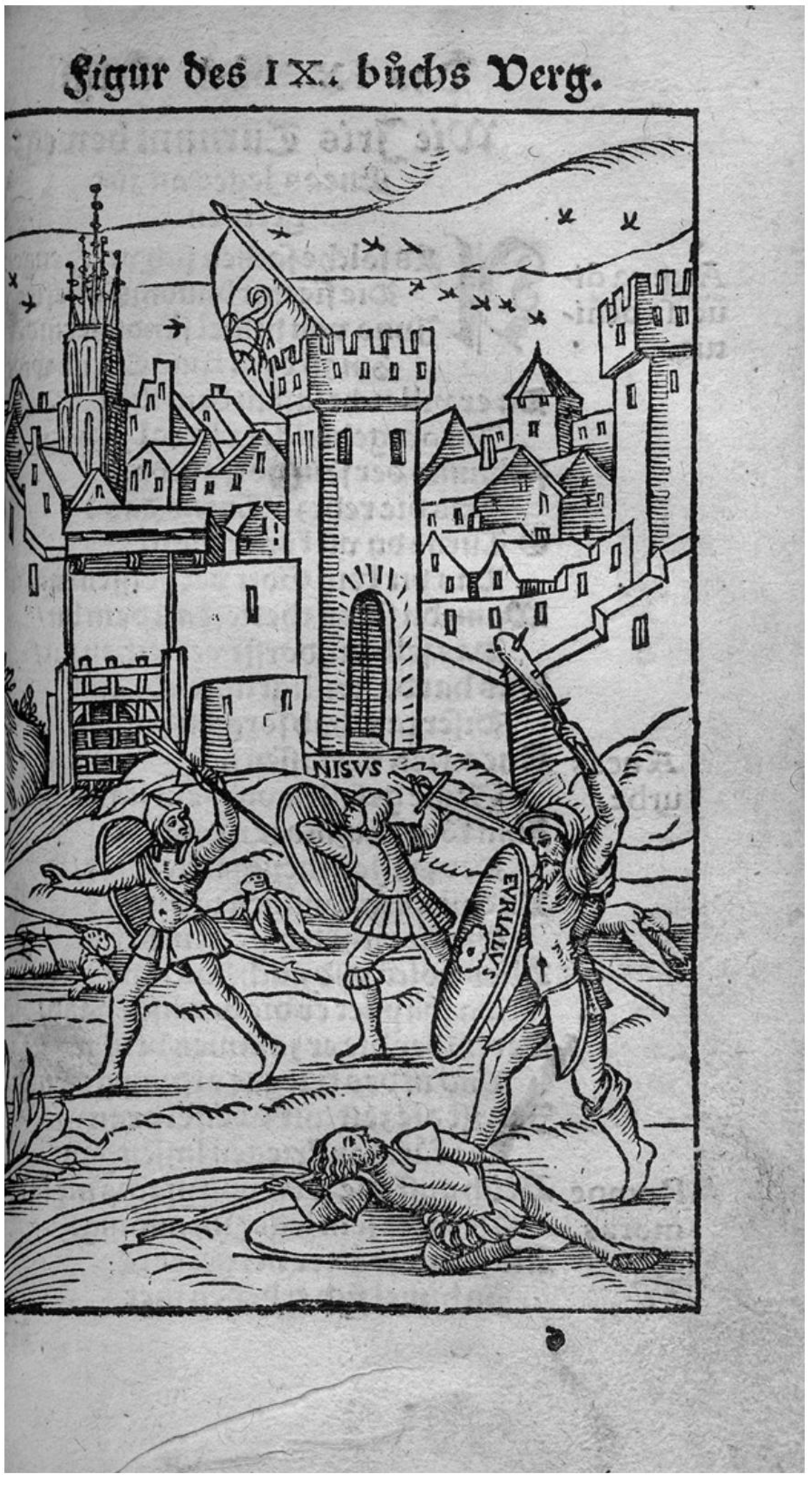
1506 (Vázquez, Francisco). L'histoire de Palmerin d'Olive, filz du Roy Florendos de Macedone, et de la belle Griane, fille de Remicius empereur de Constantinople: Discours plaisant & de singuliere recreation, traduit iadis par un Auteur incertain de Castillan en Françoys, mis en lumiere & en son entier, selon nostre vulgaire, par Ian Maugin, dit le petit Angeuin. Reueu & emendé par le mesme Auteur. Probè & Tacitè. 8 nn. Bl., 276 num. Bl. (das le. w.). Mit Holzschnitt-Verlegermarke auf dem Titel. 32,5 x 19,8 cm. Goldgeprägtes Kalbsleder des 18. Jahrhunderts mit goldgeprägtem RTitel und filigranen Sternenstempeln (etwas beschabt, Titelblatt neu angesetzt). Paris, Pour Vincent Sertenas, 1549.

660 €

Vgl. STC. Brun 265. Brunet IV 330f. Suppl. II, 136, Ebert 15711ff. Graesse V, 113. Hoefer 34, 353. Mortimer F 408. Palau 210477ff. Rahir 570 (immer andere Ausgaben). Nicht bei Adams. – Es ist ein typischer



1507



1509



1509

Ritterroman mit allerlei abenteuerlichen Verwicklungen: Der verbotenen Liebe zwischen der byzantinischen Prinzessin Griana und dem Ritter Florendos entspringt ein Sohn, den eine Zofe in einem Palmen- und Olivenhain aussetzt. Ein Bauer findet den Säugling, nennt ihn nach dem Fundort Palmerín de Olivia und zieht ihn mit seinen eigenen Kindern auf. Doch schon früh fällt der Jüngling in der „bäuerlichen Umgebung (...) durch sein aristokratisches Verhalten“ auf, und er zieht „in die Welt hinaus, um Ritter zu werden“ (KNLL 16, 1103). Nach zahlreichen *Aventiuren* und Wirrungen wird seine Herkunft erkannt, heiratet er seine Geliebte und wird Kaiser von Konstantinopel. Der mutmaßliche Verfasser Francisco Vázquez schrieb noch zwei Fortsetzungsromane; Francisco de Moraes begründete mit *Palmerín de Inglaterra* um 1543 eine eigene portugiesische Romanfolge; es entstand ein Zyklus von „*Palmerines*“, der schließlich acht Bücher umfasste. – Durchgehend meist schwach wasserrandig und etwas wellig, sonst kaum fleckig, ein Wurmloch im weißen Rand, Bl. 120 mit kleinem Eckabschnitt.
Abbildung Seite 329

1507 Veleslavina, Daniel Adam z. Kalendar Hystorykky. Krátké a Summownj poznamenánj wssechnéch dnuw gednohokazdého Mesyce, pres cely Rok ... 31 Bl., 636 S., 22 Bl. Mit böhmischen Holzschnitt-Königswappen, ganzseitigem Holzschnitt-Wappen der Prager Altstadt, halbseitigen Holzschnitt-Wappen von Neustadt und Kleinseite sowie mit Holzschnitt-Druckermarke auf dem letzten Blatt. Titel in Rot- und Schwarzdruck. Blindgeprägtes Schweinsleder d. Z. (etwas beschabt und bestoßen) über Holzdeckel mit hs. RSchild und 2 Messingschließen. Prag, Daniel Adam z Veleslavina, 1590.

300 €

Graesse VIII, 434. Zíbrt III, 481, 10059. Nicht bei Adams. – Erweiterte Ausgabe. Der Prager Humanist und Historiker Daniel Adam z Veleslavína (1546-1599) hatte einen großen kulturellen Einfluss in Böhmen

und war in den beiden letzten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts so bedeutend, dass diese Epoche sogar nach ihm als „Veleslavínská doba“ benannt wurde. Der Kalender gibt einen Überblick über die europäische Historie mit besonderer Berücksichtigung Böhmens, geordnet nach den Tagen und Monaten des Jahres. – Handschriftliche **Verfasserwidmung vom 9.12.1590 an Jan Novomirsky**, Senator in Rokycany. Auf Blatt „)(1r“ und Seite 1 jeweils am oberen Rand von Hand: „Ex libris J. Beczkowsky Crucigeri cum rubea stella“. Das ist der Prager Priester und Historiker Jan Frantisek Beckovsky (1658-1725). Auf dem Titel oben abgeschnittener Besitzvermerk, darunter noch vorhanden: „Praga A. 1726“.

Abbildung Seite 330

1508* **Vergilius Polydorus.** Anglicae Historiae Libri Vigintiseptem. Ab ipso autore postremum iam recogniti, adque amussim, salua tamen historiae veritate, expoliti. 1 Bl., 691 S., 19 Bl. (Register). Mit 2 Holzschnitt-Druckermarken. 34 x 22 cm. Halbschweinslederband (berieben, bestoßen) um 1800 mit goldgeprägtem RSchild und RTitel. Basel, Guarinus, 1570.

380 €

Adams V 452. VD 16 V 714. BM STC German 889 – Der Beginn der neuzeitlichen humanistischen Geschichtsschreibung in England manifestierte sich durch das Erscheinen der ersten 26 Bücher im Jahr 1534, welche die Darstellung bis zum Jahr 1509 umfassten. Das vollständige Werk, einschließlich des 27. Buches, das bis 1538 reichte, wurde erstmals im Jahr 1555, dem Todesjahr des Autors, veröffentlicht. Der Autor verfügte über ein genaues Wissen über Land und Leute aufgrund seines langen Aufenthalts in England. Darüber hinaus zeigte er vielseitige Interessen und versäumte es nicht, in seiner Geschichte auch der Entwicklung des Rechts, der Gelehrsamkeit und der Kirche gebührende Aufmerksamkeit zu schenken... Die Quellen wurden von ihm exakt resümiert, wobei er stets darauf bedacht war, die ältesten Zeugnisse als Grundlage heranzuziehen. (Fueter 164). – Mit Wurmspuren, hs. Annotationen und Wasserrand, papierbedingt leicht gebräunt.

Weltliteratur in Knittelversen – im Schweinslederband der Zeit

1509 **Vergilius Maro, Publius.** Dreyzehen Aeneadische bücher, von Troianischer zerstörung, und auffgange des Römischen Reichs. (Übersetzt von Thomas Murner). 336 Bl. Mit ganzseitiger Titelbordüre und 13 ganzseitigen Textholzschnitten sowie Holzschnitt-Druckermarke am Schluss. Titel in Rot und Schwarz. 14,6 x 9,1 cm. Blindgeprägtes Schweinsleder d. Z. (berieben, nachgedunkelt und mit wenigen Wurmlöchern, Kapitale abgeschabt) über abgefasten Holzdeckeln mit zwei intakten Messingschließen. Worms, Gregor Hoffmann, (1543).

800 €

VD 16 V 1429. Goedeke II, 217, 25. Graesse VI/2, 353. Mambelli 1954, 1305. Schweiger II/2, 1207. Taegert 25 (mit Abb.). Nicht bei Adams und im STC. – Erster Wormser Druck von Murners Vergil-Übersetzung der Aenaeis. Die kurze Vorrede nennt seinen Namen nicht, legt stattdessen Wert darauf, daß der Text „an vil orten corrigiert/ die reymen gebessert/ auch ein jedes Buch mit (...) einer schönen Figur gezieret worden“ seien. Die 13 blattgroßen Holzschnitte zu Beginn jedes Buches zeigen Landschaftspanoramen, die die geographischen Zusammenhänge zwischen Troia, Karthago und Latium veranschaulichen, wie auch einzelne Szenen und ganze Szenenkomplexe. Es sind andere als in der Ausgabe von 1515; motivisch sind sie „den Abbildungen in der 1502 bei Johann Grüninger erschienenen Straßburger Vergilausgabe verpflichtet“. Die architektonische Titeleinfassung zeigt im Sockelbereich Hoffmanns Druckermarke, die auf der letzten Seite größer wiederholt wird. – Titel fleckig, Papier streckenweise mit leichten Feuchtigkeitsspuren, hier und da Flecken, einige Lagen mit kleinem Wurmgang am Unterrand, Blätter A_2 und A_3 restauriert, Batt s_2 mit Eckabriss ohne Textverlust, einige Bl. mit kleineren Läsuren.
Auf dem zweiten Blatt Besitzvermerk „Sum Emerici Magni de S^{to} Martino Anno 1623“. - Auf dem Titel Namensvermerk von 1749. Auf dem hinteren Innendeckel Kaufvermerk „bei Wagner in Braunschweig“, datiert Göttingen 1866.

Abbildungen Seite 331

Zeitgenössisch annotiertes Exemplar

1510 **Vergilius Maro, Publius.** Georgicorum liber cum novo commentario Hermanni Torrentini. LXXXI num., 3 nn. Bl. 20 x 14 cm. Holzdeckelband d. Z. mit blindgeprägtem Schweinslederrücken (etwas fleckig und berieben, oberes Kapital mit kleinem Einriss, Deckel etwas wurmstichig, mit hs. RTitel) mit 2 intakten Messingschließen. (Straßburg, Johann Knobloch d. Ä., 1508).

1.500 €

VD16 V 1538. Adams V 544. Schweiger II, 1193. Nicht im STC. – Straßburger Druck von Vergils Lehrgedicht mit dem Kommentar des niederländischen Gelehrten Hermann Torrentinus (um 1450 bis um 1520), der zuerst wohl 1496 in Deventer erschien und um die Jahrhundertwende in mehreren Drucken kursierte. – Erste ca. 20 Blatt etwas gelockert und ausgebunden, Titel sowie Blatt a_{viii} lose, Blatt e_{iii} mit kleinem Randeinriss. Etwas gebräunt und braunfleckig. – Beigebunden: **Derselbe.** Aeneis cum familiari expositione annexo quoque vocabulorum in dice iuxta seriem alphabeti. CCCXC num., 6 nn. Bl. Ebenda April 1509. - VD16 V 1409. Adams V 554. Schweiger I, 1196. Nicht im STC. - Von Johann Schott (1477-1548) herausgegebener Straßburger Druck. - Etwas gebräunt und braunfleckig, stellenweise mit kleinen Feuchtigkeitsrändern. Beide Exemplare von einer zeitgenössischen Hand mit teils umfangreicheren Rand- und Interlinearglossen **reich annotiert** (bei der *Aeneis* nur die Bücher I bis VII), darunter sechs zusätzlich eingeschaltete, doppelseitig in Sepia beschriebene und mit zwei astrologischen Zeichnungen illustrierte Blatt mit ebenfalls reichen Kommentaren zu einzelnen Kapiteln und Stichworten der *Georgica*. Die Innengelenke mit Pergamentstreifen einer frühneuzeitlichen Handschrift verstärkt.

Abbildungen, auch Seite 334

1511 **Villani, Giovanni.** Croniche ... nelle quali si tratta dell'origine di Firenze ... 10 nn., 219 num. Bl. Mit großer Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel und Holzschnitt-Initialen sowie Buchschmuck. 30 x 19 cm. Pergament des 18. Jahrhunderts (etwas bestoßen) mit goldgeprägtem RSchild. Venedig, Bartolommeo Zanetti, 1537.

1.000 €



1510



1510

EDIT 16 CNCE 38451. STC 726. Brunet V, 1225. Ebert 23592. Gamba 1027 (Anm.). Graesse VI/2, 317. Mortimer, Italian, 540. Parenti 1948, 511. Vgl. Fontanini 600 (nur spätere Ausgabe). Nicht bei Adams. – Erste Ausgabe einer der interessantesten mittelalterlichen Chroniken und einer herausragenden Quelle für die Geschichte und Kulturgeschichte von Florenz, der Toskana und Italiens im 14. Jahrhundert. Ihr Verfasser Giovanni Villani (um 1280-1348), ein etwas jüngerer Zeitgenosse Dantes, war als einer der reichsten Kaufleute von Florenz auch in der Stadtregierung vertreten und Augenzeuge der turbulenten Zeit ab dem ausgehenden 13. Jahrhundert. – Blatt EE1 (dieses in Faksimile ersetzt) und das letzte Blatt EE4 mit der wiederholten Druckermarke fehlen. Titel leicht braunfleckig und teils mit hs. Unterstreichungen, sonst wohlerhaltenes Exemplar.
Abbildung

1512 Villegas, Alonso de (Hrsg.). Nuovo leggendario della vita, e fatti di N. S. Giesu Christo, e di tutti i Santi. 12 Bl., 834 (recte: 830) S., 1 Bl. Mit Holzschnitt-Titel, über 300 Textholzschnitten, Holzschnitt-Druckermarke auf der letzten Seite sowie Buchschmuck. 28 x 19,5 cm. Modernes Pergament (leicht berieben) mit goldgeprägtem RSchild und RVergoldung. Venedig, Guerra, 1595.

300 €

EDIT 16 CNCE 37582. Nicht bei Adams und in STC. – Das auf Spanisch verfaßte Werk in sechs Büchern wurde unter dem Titel „Flos sanctorum“ zwischen 1578 und 1589 gedruckt; diese italienische Übersetzung von Timoteo da Bagno erschien noch zu Lebzeiten des Verfassers. – Titel und ersten Blätter etwas fingerfleckig und mit Randläsionen. Titel ganzseitig verstärkt. Seite 623 etwas braunfleckig. Auf dem Vorderdeckel gekröntes Wappensupralibros. Auf dem Spiegel Wappenexlibris von Don Mario Ponce de Leon.

1513 Virdung, Johann. De cognoscendis, et medendis morbis ex corporum coelestium positione libri IIII. Cum argumentis, & expositionibus Ioannis Paulli Gallucij Salonensis, quibus non solum obscuriora redduntur aperta, verum nonnulla ad vsum necessaria addita sunt. Quibus accesserunt in eandem sententiam auctores alij. 12 nn., 228 num. Bl. Mit Holzschnitt-Druckermarke, Holzschnitt-Tafel und einigen Textholzschnitten. 20 x 16 cm. Halbleinen des späten 19. Jahrhunderts (etwas berieben, Rückdeckel mit Kleberesten eines Papieretiketts). Venedig, Damiano Zenari, 1584.

600 €

STC 729. DBI 51, 741. EDIT 16 CNCE 39524. Wellcome I, 3077. Nicht bei Adams – Erste Ausgabe des medizinisch-astrologischen Werks. Mit Texten von Hermes Trismegistos, Galen und Marsilio Ficino. Johann Virdung (1463- 1538/39) studierte in Leipzig und Krakau beim Lehrer von Kopernikus und wirkte danach am Heidelberger Hof von Kurfürst Philipp von der Pfalz als berühmter Arzt und gefeierter Astronom. Sein Briefwechsel mit Johannes Trithemius bildet eine der Hauptquellen über den Doktor Faust. Seine schriftstellerischen Arbeiten bewegten sich „zumeist auf dem Gebiete der landläufigen Kalendermacherei und Astrologie“ (ADB 40, 9). – Titel mit ausradiertem Stempel (das Papier dort etwas dünn) sowie einigen dezenten Markierungen in Rötel, vereinzelt auch im Text. Wenige Blatt schwach feuchtrandig. Titel mit zeitgenössischem Besitzvermerk eines „Seb(astian)i Francisci Sallerj (?) Doct phys Veneti“.
Abbildungen Seite 336

1514 Vitae Caesarum quarum scriptores hi C. Suetonius Tranquillus, Aelius Spartianus, Aelius Lampridius, Trebellius Pollio, Herodianus, Pomponius Lætus, Dion

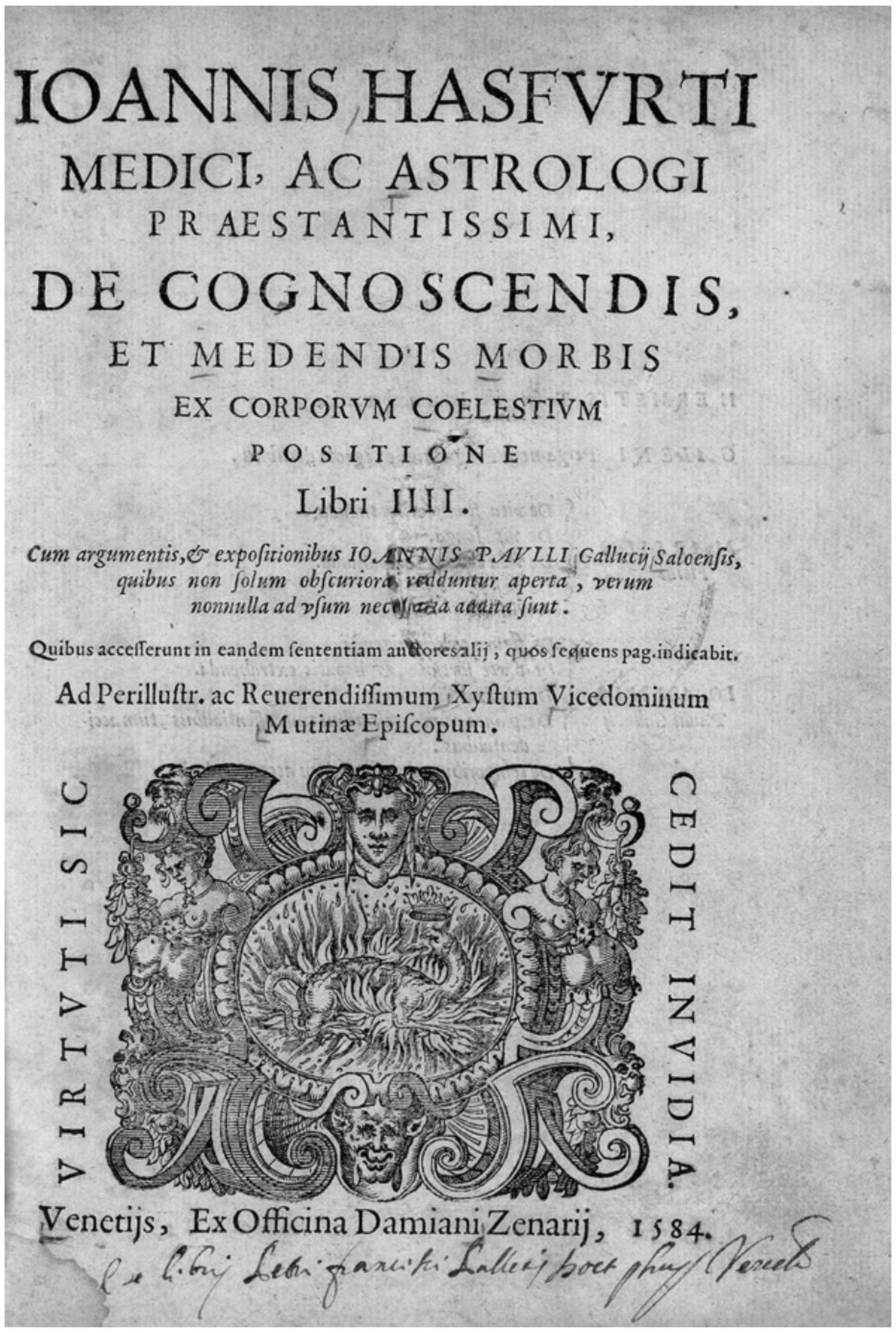
CRONICHE DI MESSER
GIOVANNI VILLANI CITTADINO FIOREN
Tino, nelle quali si tratta dell'origine di Firenze, & di tutti e fatti &
guerre state fatte da Fiorentini nella Italia, & nelle quali an.
chora fa mentione dal principio del mondo insino al
tempo dell' Autore, di tutte le guerre state per ilmõ
do, cosi de principi christiani fra loro, come
de gli infedeli, & de christiani con gli in.
fedeli. Historia nuoua & utile a' sa.
pere le cose passate fatte per
tutto l'uniuerso.



Hassi nel priuilegio, & nella gratia ottenuta dalla Illustrissima Signoria che in que-
sta, ne in niun'altra Citta del suo dominio si possa imprimere, ne altroue
impresse uendere le Croniche di Giouan Villani cittadino fio
rentino, & anchora come si contiene nel breue apo
stolico che per anni dieci sotto pena di esco.
municatione che nessuno possa im.
primere dette Croniche, ne al
troue impresse uendere
come in esso priuile
gio, & breue
apostolico si contiene.

1532

1511



IOANNIS HASFVRTI
MEDICI, AC ASTROLOGI
PRAESTANTISSIMI,
DE COGNOSCENDIS,
ET MEDENDIS MORBIS
EX CORPORVM COELESTIVM
POSITIONE
Libri IIII.
Cum argumentis, & expositionibus IOANNIS PAVLLI Gallucij Saloensis, quibus non solum obscuriora redduntur aperta, verum nonnulla ad vsum necessaria addita sunt.
Quibus accesserunt in eandem sententiam auctores alij, quos sequens pag. indicabit.
Ad Perillustr. ac Reuerendissimum Xystum Vicedominum Mutinæ Episcopum.
VIRTVTI SIC CEDIT INVIDIA.
Venetijs, Ex Officina Damiani Zenarij, 1584.

1513

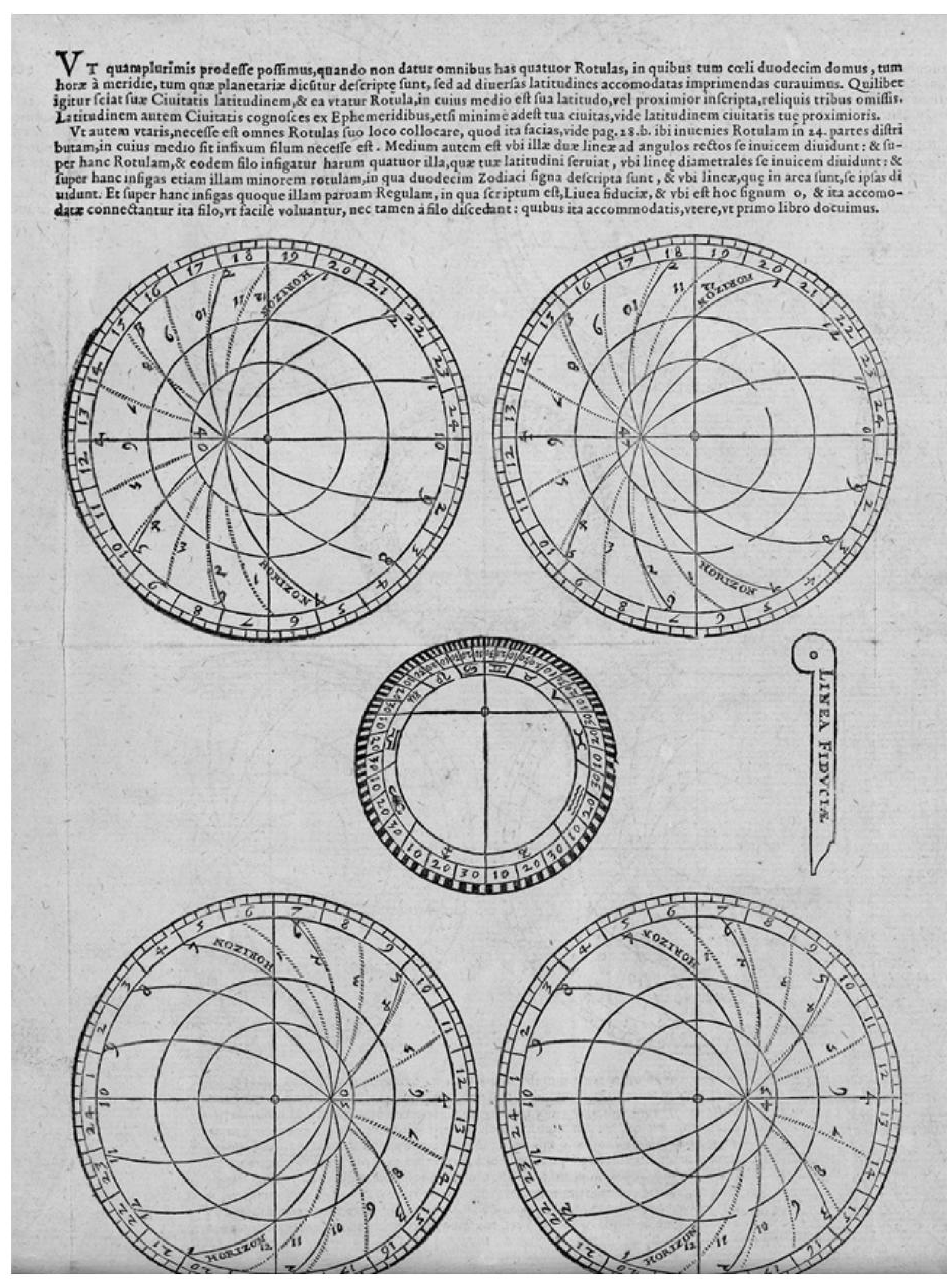
Cassius, Iulius Capitolinus, Vulcatius Gallicanus, Flauius vopiscus, Sex. Aurelius Victor, Io. Baptista Egnatius, Eutropij libri x. integritati pristinæ redditi. 10 Bl., 810 S., 35 Bl. Mit identischer Druckermarke auf Titel und letzter Seite sowie mit zahlreichen Holzschnitt- Initialen. 33 x 22 cm. Mittelbraunes Kalbsleder des 19. Jahrhunderts (beschabt, bestoßen, mit größerem Feuchtfleck und Rückengelenk teils angeplatzt) mit RSchild. Basel, Hieronymus Froben und Nikolaus Episcopius, 1546.
1.000 €

VD 16 E 3648. Adams C 91. STC 284 (unter Erasmus).Van der Haeghen II, 31. Nicht bei Brunet. Graesse III, 303. Nicht bei Heckethorn und Stockmeyer/Reber. – Beginnend mit Suetons Biographien der römischen Kaiser, vereinigt dieser Band zahlreiche „Historiae augustae scriptores" - so lautete der Titel der bereits 1475 in Mailand erschienenen Erstausgabe des Sammelwerks. Auf einen venezianischen Nachdruck von 1489 folgten 1516 eine „nouvelle revision du texte" (Graesse) durch den humanistischen Gelehrten Giovanni Battista Egnazio und bereits 1518 eine erneute Überarbeitung durch den mit ihm befreundeten Erasmus von Rotterdam bei Johann Froben in Basel.
Johann Froben (1460-1527) wurde bald zum ausschließlichen Drucker der Werke des Erasmus, der zeitweise auch bei ihm lebte und 1536 im Haus seines Sohnes Hieronymus starb. Dieser druckte 1546 auch die vorliegende dritte Baseler Ausgabe, die siebte insgesamt der von Erasmus verantworteten Textredaktion unter dem Titel „Vitae Caesarum", eine erneute „bonne revision du texte par un philologue inconnu" (Graesse). – Titel etwas fingerfleckig. Teilweise mit feuchtrand am Außensteg.
Auf dem Vorderdeckel die Initialen „P L" mit der Jahreszahl „1560"; einige frühe lateinische Marginalien, teils mit Blick auf die „Germani (S. 303, 366). Gegenüber dem Titel zwei italienische bibliographische Notizen des 19. Jahrhunderts.

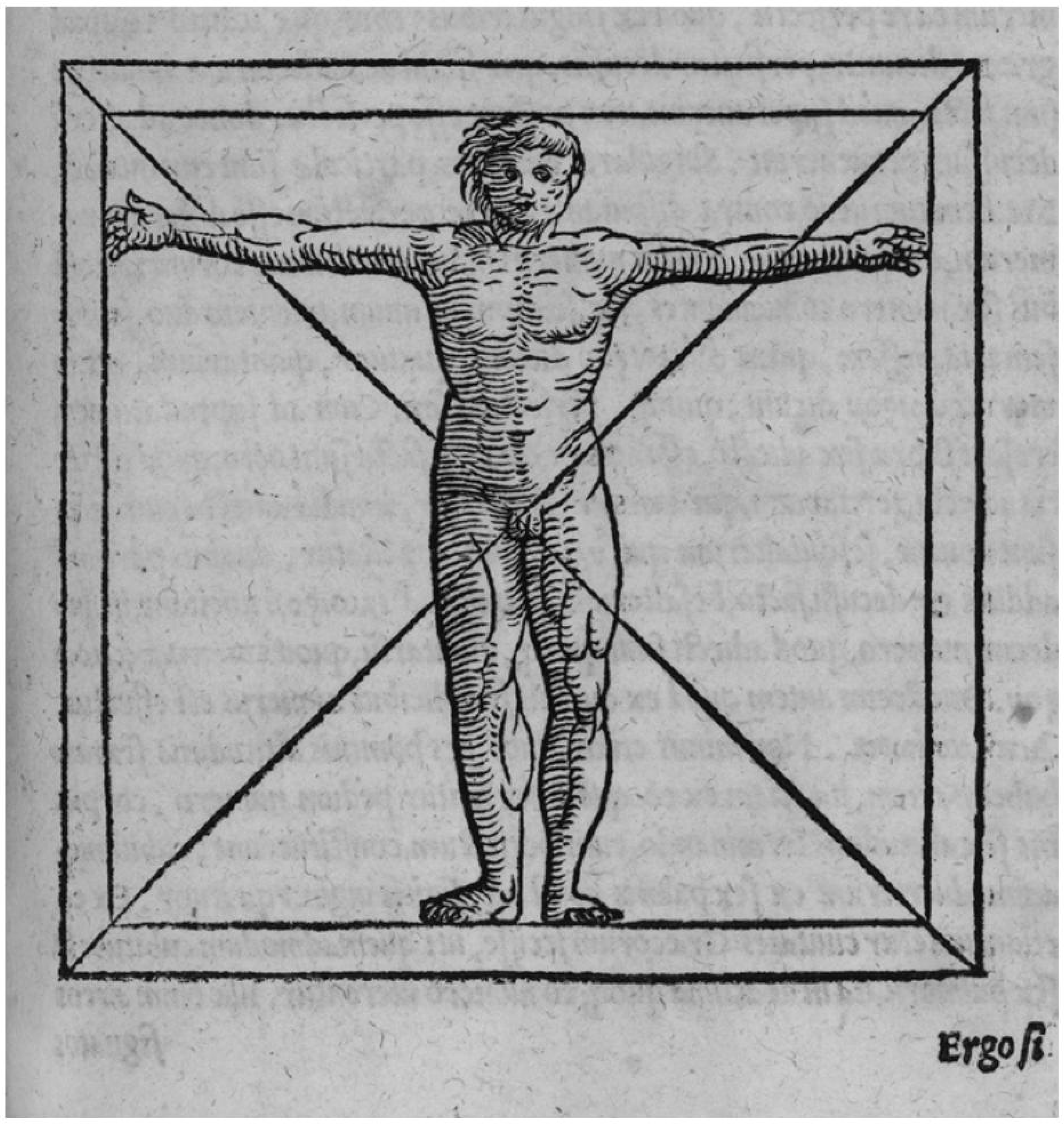
Die erste außerhalb Italiens gedruckte Vitruv-Ausgabe

1515 Vitruvius Pollio, Marcus. De architectura libri decem ... nunc primum in Germania qua potuit diligentia excusi, atque inde schematibus non iniucundis exornati. 26 Bl., 262 S., 26 Bl. Mit zahlreichen Text-Holzschnitten. 20 x 13,5 cm. Leder d. Z. (beschabt, bestoßen und Kapitale mit Einrissen). Straßburg, Knobloch, durch Georg Messerschmidt (alias Schwerdtfeger), 1543.
2.400 €

VD16 V 1763. Adams V 906. Chrisman, S. 269, S11.9.2. Ebert 23829. Ebhardt 40f. und 69. Fowler 401. Graesse VI/2, 376f. Muller III, 441, Nr. 10. Ritter 2424. Vgl. Goldschmidt 1950, 72f. Vgl. PMM 26. Prestel II, 588 (nennt als Erscheinungsjahr 1544). Nicht in STC (nur Ausgabe 1550). – 1543 verlegte Der Straßburger Arzt und Mathematiker Wal-

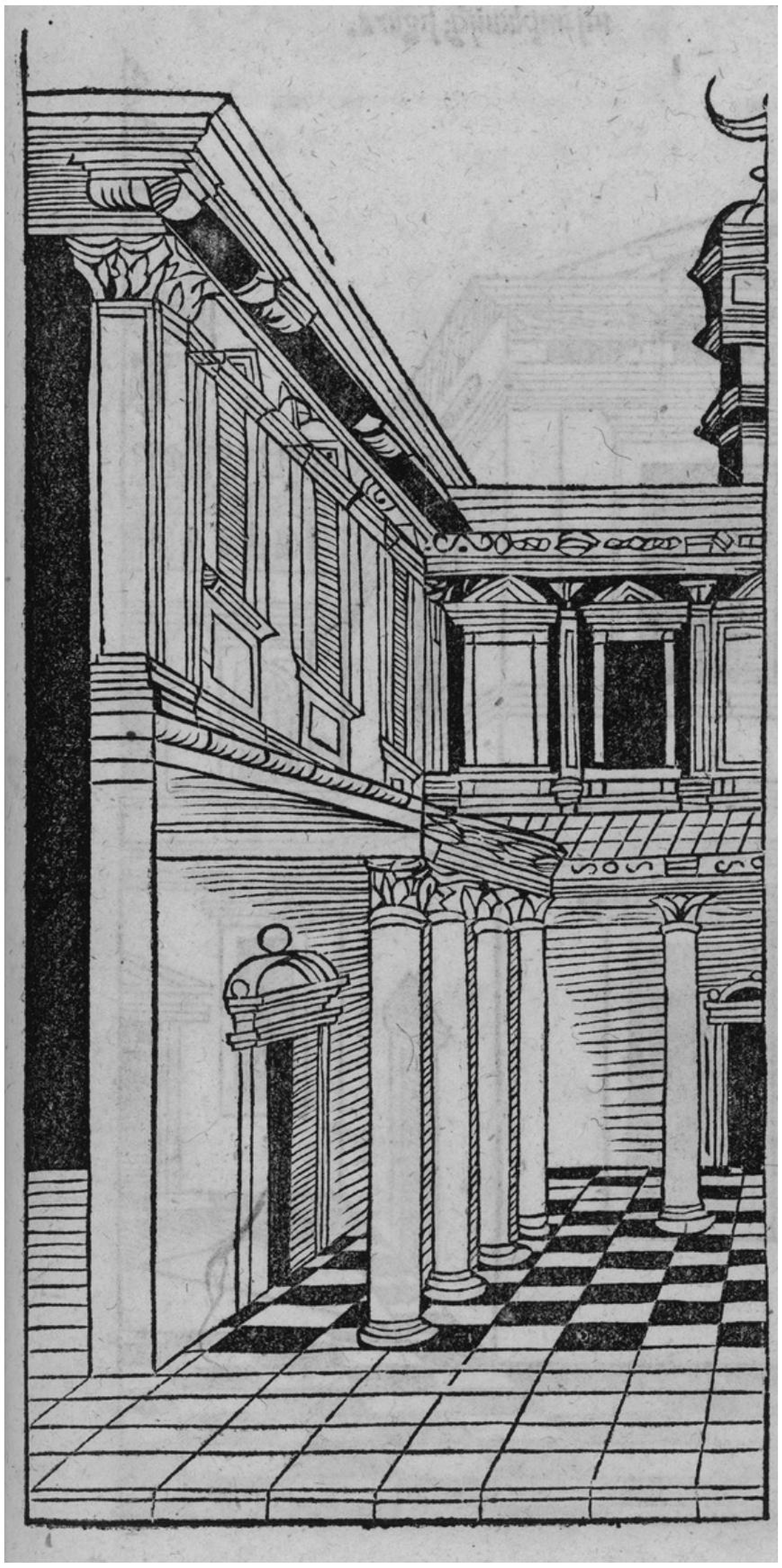


1513



1515

ter Riff (1500-1548) die Bücher über die Architektur von Vitruv, und somit die erste außerhalb Italiens gedruckten Vitruv-Ausgabe überhaupt. Fünf Jahre später gab er auch die erste deutschsprachige Fassung heraus. Der Text hält sich „direkt an die Ausgabe des Jocundus aus dem Jahre 1513", doch ist er „durch ausführlichere Anmerkungen bereichert" (Prestel); die zahlreichen hübschen Holzschnitt-Illustrationen folgen zumeist den „völlig formsicheren Architekturbildern der Como-Ausgabe" (Ebhardt 8) von Cesare Cesariano aus dem Jahr 1521. Sie zeigen in unterschiedlicher Größe Ansichten und Grundrisse von Gebäuden ebenso wie Architekturdetails, schematische Darstellungen oder auch Maschinen. – Die ersten 2 Lagen untereinander verbunden, 7 Bl. Vorstücke mit kleiner Wurmspur, fast ohne Buchstabenverlust, anfangs wenige Bl. ganz schwach braunfleckig, letztes Bl. mit querlaufender Knickspur. Auf dem Vorderdeckel von älterer Hand „N° 51".
Abbildungen



1515

1516 Vitruvius Pollio, Marcus. I dieci libri dell'architectura. Tradotti & commentati da Mons. Daniel Barbaro eletto Patriarca d' Aquileia, da lui riveduti & ampliati; & hora in piu commoda forma ridotti. 4 Bl., 506 S. Mit Holzschnitt-Titelbordüre und zahlreichen Textholzschnitten. 25 x 18 cm. Flexibler Pergamentband (stärker fleckig und berieben, Vorderdeckel mit verblassten Feuchtigkeitsspuren, Gebrauchsspuren). Venedig, Francesco de' Franceschi Senese und Giovanni Chrieger, 1567.

600 €

Adams V 917. Vgl. Mortimer 550. Eberhardt S. 72. Cicognara 716. Ornamentstichslg. Berlin 1815. Kruft 96. Fowler 409. – Zweiter, im Format etwas verkleinerter Quartdruck der Ausgabe mit den lateinischem Kommentaren von Daniele Barbaro (1513-1570); der Erstdruck erschien ebenda im selben Jahr im großzügigeren Folioformat (vgl. Adams V 909 und STC 735). Vitruvs *Zehn Bücher von der Baukunst* sind die einzige erhaltene Schrift des Altertums, in der die Kenntisse der Zeit über die Architektur und ihre ästhetisch-technischen Grundlagen überliefert sind. Das Buch ist immer lebendig geblieben, hat das Spätmittelalter ebenso beeinflusst wie die Renaissance, die es zur „Bibel der Architektur" (Schlosser) erhoben hat. Barbaro folgt in seiner Edition weitgehend der Ausgabe des Gulielmus Philandri von 1552, ist aber dennoch in Vielem eigenständig. Die Holzschnitte zeigen Grund- und Aufrisse, stereometrische Zeichnungen, verschiedene Baudetails, Hebebäume und Flaschenzüge, Beispiele wassergetriebener Hebe- und Pumpwerke, einen Einblick in das Laufwerk einer großen astronomischen Uhr, eine Orgel, einen Wagen und ein Schiff, deren Vortrieb mechanisch



1516

unterstützt wird, aber auch einige Noten und geometrische Figuren. – Titel mit Blattabschnitt im unteren Rand. Durchgehend etwas fingerfleckig, teils stärker, stellenweise auch mit Feuchtigkeitsrändern. Block vom Einband gelöst, am Rücken mit Pergamentstreifen eines Makulaturblattes mit lateinischem Text. Innenspiegel mit Putti-Skizzen in Sepia.
Abbildung

1517 Vivre, Gérard de. Lettres missives familières entremêslées de certaines confabulations, non moins utiles que recreatives. Ensemble deux livres de l'utilite du train de Marchandise. 2 Teile in 1 Band. 108 S., 2 Bl.; 69 S., 1 Bl. Mit unterschiedlichen Holzschnitt-Druckermarken auf den Titeln. 14 x 9 cm. Halbpergament des 18. Jahrhunderts (etwas berieben und bestoßen) mit hs. RTitel. Köln, Gerhard Grevenbroich, 1597-1598.

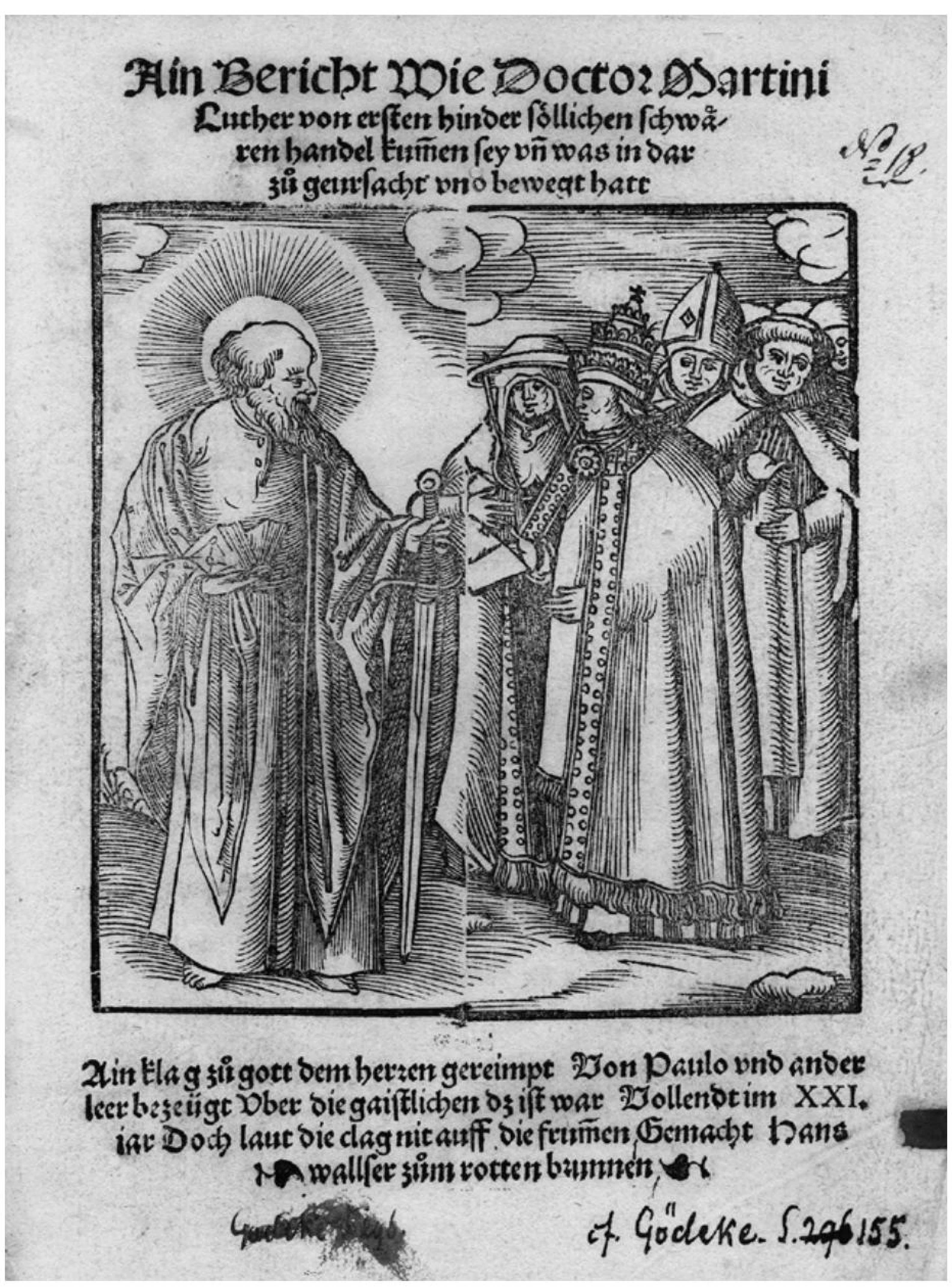
240 €

VD16 V 1959, 1962. Vgl. Brunet V, 1337 (Ausgaben Antwerpen 1591 und Rotterdam 1597). Vgl. Cioranesco 22040f. (Ausgaben 1576 und 1591). Vgl. Graesse VI/2, 382 (wie Brunet). Nicht bei Adams und in STC. – Zweite Ausgabe aus der Offizin in Köln bei Grevenbroich. Erstmalig wurde das Werk 1576 bei Gillis Janssonius van Waesberge in Antwerpen gedruckt. Die erste Ausgabe aus dem Jahre 1576 steht nicht im VD16, dieser listet nur die Ausgaben aus Köln auf. Der ehemalige Französischlehrer Gérard de Vivvre (16. Jahrhundert-vor 1597) schrieb sein Werk als Musterbriefe in denen sich jeweils ein Dialog einstreut, in dem diese besprochen werden. – Titel minimal fleckig und am unteren Innensteg etwas gelockert.15 Blätter schwach feuchtrandig am Außensteg. Selten.
Abbildung

1518 Wallser, Hans. Ain Bericht wie Doctor Martini Luther von ersten hinder soellichen schwaeren handel kumen sey un was in darzu geursacht und bewegt hatt. Ain klag zu gott dem herren gereimpt von Paulo und ander leer bezeügt uber die gaistlichen dz ist war. 14 Bl. Mit großem Titel-Holzschnitt. 19 x 14,5 cm. Moderner marmorierter Pappband (Augsburg, Melchior Ramminger, 1521).

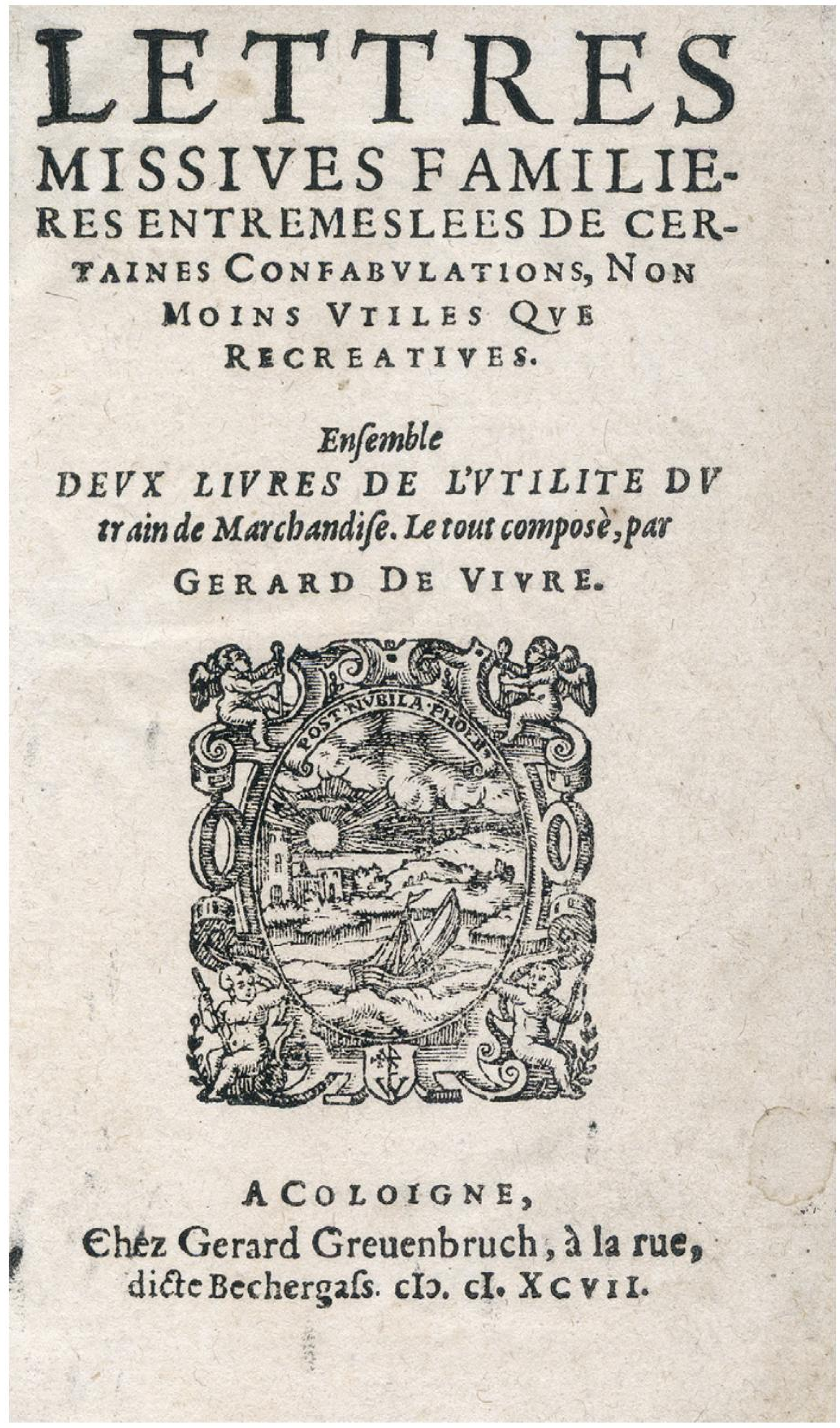
900 €

VD 16, W 914. Kuczinsky 2727. Goedeke II, 156, 1. Hohenemser 4327. Pegg 3868. – Erster von nur zwei Drucken, die beide in Augsburg erschienen. „In der Reihe der volkssprachlichen Reimberichte über das Wirken Luthers zählt das 1594 Verse umfassende Gedicht zu den frühesten Zeugnissen und steht möglicherweise sogar an erster Stelle... Die schlichten, meist sehr flüssigen Verse geben ein erlebnisnahes - ebenso Stimmungen wie Begebenheiten festhaltendes - Bild der Zustände. Den Beschluß bilden der Bericht über die Bannandrohungsbulle Exsurge Domine sowie der hoffnungsvolle Verweis auf den klärenden Beistand durch Kaiser und Fürsten auf dem Reichtag. Der Verfasser ist unbekannt und Schottenloher vermutet... in der Namensangabe ‚Hans wallser zum rotten brunnen' ein Pseudonym" (Gose in: Edelmann Katalog 75, Reformationsdrucke Nr. 467). – Titel etwas fleckig, mit zwei Signaturen, Tintenfleck und Griffregister, Blatt B_{iv} mit kleiner angestückter Ecke, durchgehend mit einigen kleinen Wurmlöchern, Schlussblatt verso etwas fleckig. Mit breitem Seitenrand.
Abbildung


Ain Bericht Wie Doctor Martini
Luther von ersten hinder söllichen schwären handel kum̃en sey vñ was in dar zů geursacht vnd bewegt hatt

Ain klag zů gott dem herren gereimpt Von Paulo vnd ander leer bezeügt Vber die gaistlichen dz ist war Vollendt im XXI. iar Doch laut die clag nit auff die frum̃en Gemacht Hans walser zům rotten brunnen

1518


LETTRES
MISSIVES FAMILIE-
RES ENTREMESLEES DE CERTAINES CONFABVLATIONS, NON MOINS VTILES QVE RECREATIVES.

Ensemble
DEVX LIVRES DE L'VTILITE DV train de Marchandise. Le tout composé, par
GERARD DE VIVRE.

A COLOIGNE,
Chez Gerard Greuenbruch, à la rue, dicte Bechergass. cIↃ. cI. XCVII.

1517

Augsburger Chronik, aus dem Besitz des Grafen Ludwig IV. von Löwenstein-Wertheim-Rochefort

1519 Welser, Marcus (und **Gasser, Achilles Pirmin**). Chronica Der Weitberüempten Keyserlichen Freyen und deß H. Reichs Statt Augspurg in Schwaben ... 3 Teile. [Und:] Antiqua Monumenta: Das ist Alte Bilder, Gemählde, unnd Schrifften. 4 Teile in 1 Band. 8 Bl., 110 S., 1 Bl., 282 S., 1 Bl., 141 S., 1 Bl.; 1 Bl., 97 S. Mit fast 224 (zumeist Porträts, oft Münzdarstellungen Textholzschnitten. Titel in Schwarz- und Rotdruck. 30 x 19,5 cm. Pergament d. Z. (leicht berieben, fleckig sowie ohne Schließbänder) mit hs. RTitel und die Initialen „LGZLWVRHZSVB". Frankfurt, Erben Christian Egenolff, 1595.

600 €

VD16 W 1894 und 1892, vgl. auch G 507 (Gasser). Adams V 362 und 361. STC 886. Burmeister, 48. Ebert 23961 (nur *Chronica*). Graesse VI/2, 435 (nur *Chronica*). Wegele 391f. – Es handelt sich um die erste


Chronica Der Weitberüempten Keyserlichen Freyen vnd deß H. Reichs Statt Augspurg in Schwaben/ Von derselben altem Vrsprung/ Schöne/ Gelegene/ zierlichen Gebäwen vnnd namhafften gedenckwürdigen Geschichten/ in acht vnderschiedliche Capitul (dero Innhalt vor anfang dieser Chronicken/ sampt Abbildung vnd Deutung gedachter Statt alter Monumenten zufinden) abgetheilt:
Auß
Deß Edlen vnd Ehrenvesten Marx Welsers deß Jüngern/ Patricij vnd Burgermeisters daselbsten acht Büchern (so er in lateinischer Spraach beschrieben/ vnd vor einem Jhar in offnen Truck außgehen lassen) gezogen/ vnd derselben Burgerschafft/ sampt dero benachbarten zu sondern Ehren vnnd gefallen in vnser teutschen Spraach in Truck verfertiget/
Durch
Engelbertum VVerlichium, der Historien liebhabern.

15 95.

Getruckt zu Franckfurt am Mayn/ bey Christ. Egen. Erben.

1519

deutsche Ausgabe, nachdem das Werk 1594 in Basel zunächst auf Latein erschienen war. Die Initialen stehen zweifellos für Ludwig Graf zu Löwenstein, Wertheim und Rochefort, Herr zu Scharfeneck und Breuberg (1463-1523). Es handelt sich um ein Werk über die Geschichte Augsburgs. – Papierbedingt gebräunt, vereinzelt braunfleckig, wenige Blatt mit unwesentlichen Randläsuren, ohne die meist fehlende Kupferstichkarte. Auf dem Deckel die Initialen von Ludwig IV. Graf zu Löwenstein, Wertheim und Rochefort, Herr zu Scharfeneck und Breuberg mit Jahreszahl 1611. Stempel der Fürstlich Löwenstein-Wertheim-Rosenbergschen Hofbibliothek Kleinheubach auf dem Titel.
Abbildung

Das erste bayerische Landrecht, die kaum bekannte veränderte Ausgabe im raren zweiten Druck

1520 Wilhelm IV., Herzog von Bayern. Das büech der gemeinen Landpot, Landsordnung, Satzung unnd Gebreüch des Fürstenthumbs in Obern unnd Nidern Bairn. Im Fünftzehenhündert unnd Sechtzehendem Jar aufgericht. 12 Bl., 67 (recte 69) gezählte Bl., 1 w. Bl. Mit halbseitigem Titelholzschnitt, kalligraphischer Holzschnitt-Titelinschrift und 6 kalligraphischen Holzschnittinitialen. Titel in Schwarz und Rot. 30,9 x 21 cm. Moderner Pergamentband (leicht braunfleckig) aus liturgischer Handschrift. (München, Johann Schobser, 1520).

650 €

VD 16 B 968. STC 71. Panzer, Annalen I, 441, 92. Proctor 11594. Schottenloher, Bibliographie III, 29490. Vgl. Adams B 395 (Ausgabe 1516). Vgl. Ebert 11701. – Dritte Auflage der erstmals 1516 bei Hans Schobser in München gedruckten Ausgabe der Landesordnung, mit dem Erkennungsmerkmal „fünftzehnhündert" statt „funftzehnhundert" wie in der vierten Auflage auf dem in Rot gedruckten Titel. Das Inhaltsverzeichnis endet in der Lesart: „Hie enndet sich das Register" statt „Hye enndet sich das Register". – Streckenweise kleiner Wurmgang im unteren weißen Rand, vereinzelt unwesentliche Randläsuren, häufig meist kleinere Marginalien von alter Hand. Durchgehend kundige, meist knappe Anmerkungen und Verweise der Zeit.
Abbildung

1521 Wilhelm IV., Herzog von Bayern. Dy new erclerung der landßfreyhait des loblichen haus und Fürstenthumbs obern und Nidern Bairnn. Anno Fünffzehenhundert unnd jmm Sechzehenden auf den achtundzwaintzigi-


Das büech der gemeinen Landpot Landsordnung Satzung vnnd Gebreuch des Fürstenthumbs in Obern vnnd Nidern Bairn Im Fünftzehenhündert vnnd Sechtzehendem Jar aufgericht

1520

sten tag des Monats Marcy zu Jngelstatt aufgericht. 18 nn. Bl. 31,5 x 21 cm. Schlichter moderner Pappband. Mit großem kolorierten Wappenholzschnitt auf dem Titel. (München, Johann Weissenburger, 1516.

300 €

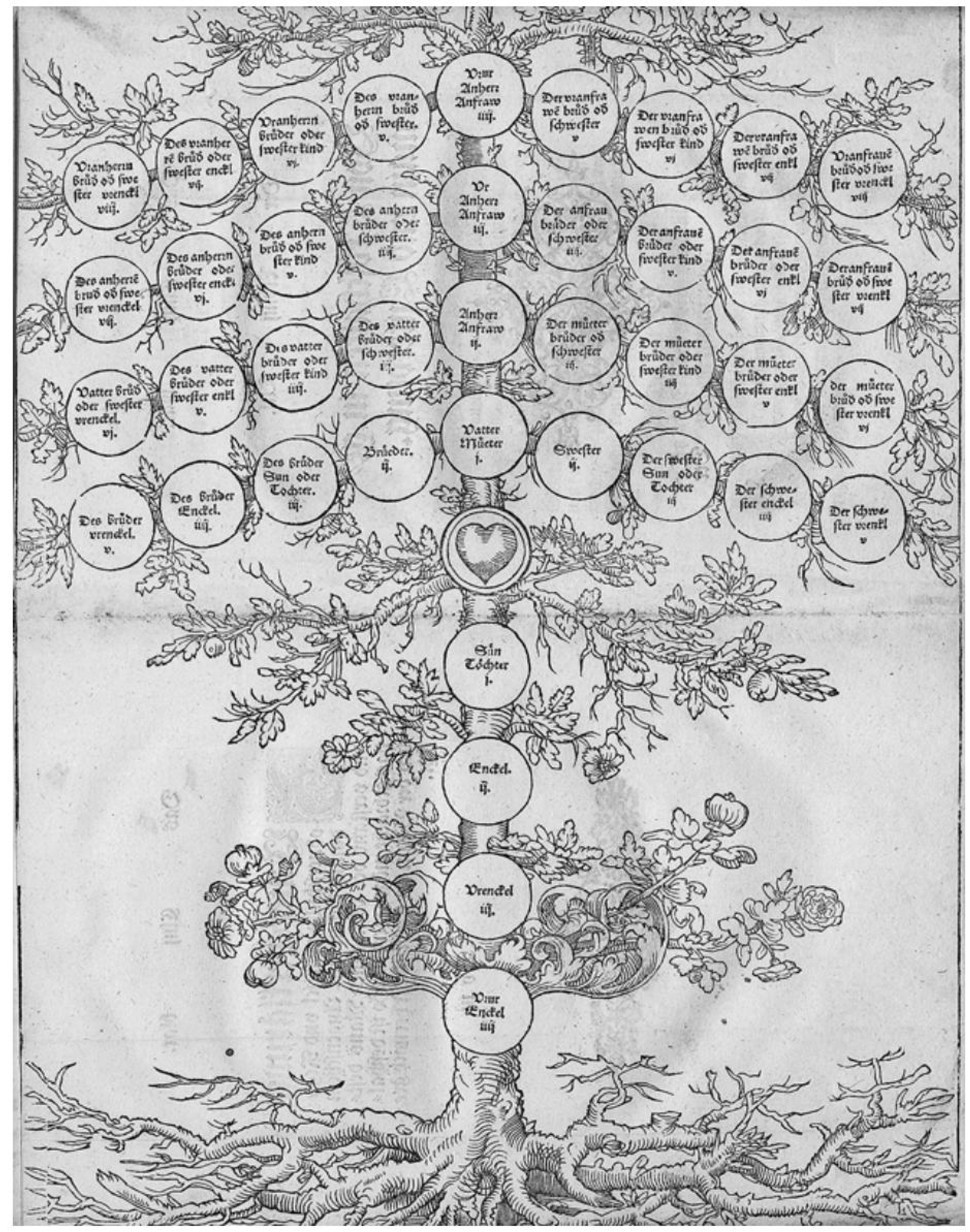
VD16 B 976. Vgl. Spindler II, 298f. Kat. Bayerns Weg zum modernen Staat 10, Tafeln II und Va. – Fünfte Ausgabe der bayerischen Landesfreiheit, die unter den Bayerischen Herzögen erstmals 1508 in den Druck gegeben wurde. Herzog Wolfgang von Bayern und die anderen Vormünder Wilhelms beurkunden den Landständen in Bayern die schon unter Herzog Albrecht IV. verhandelte Erklärung ihrer alten Freiheiten. So stellt die „Erclärünng" die erste systematische Zusammenfassung der bis dahin erlangten Rechte der Landstände, insbesondere auf dem Gebiet der Gerichtsbarkeit, dar.
In 20 Artikeln werden die Vizedomhändel (die dem Herzog vorbehaltene hohe Gerichtsbarkeit) abgegrenzt. Sodann wird die niedere Gerichtsbarkeit der Hofmarken umschrieben, das Rechtsverhältnis der verstreut liegenden Güter geklärt, sowie Besetzung und Geschäftsgang der Hofmarksgerichte geregelt.
Es folgen Einzelbestimmungen über Hochzeiten und andere Angelegenheiten der Eigenleute. Weiterhin wird die Bestallung und Amtsführung der herzoglichen Beamten behandelt - und eine Reihe von straf- und prozessrechtlichen Bestimmungen, insbesondere auch bezüglich Klagen gegen den Landesherren oder dessen Beamte vorgestellt.
Schließlich wird festgesetzt, dass die Bestätigung dieser Erklärung der Landesfreiheit künftig von jeder Landeshuldigung erteilt werden soll (vgl. Krenner, Landtagshandlungen, XVII, S. 74ff.). – Etwas gewellt, ab Mitte stärker feuchtrandig, sonst ordentlich, Titel mit unwesentlichen Rasuren, Titelholzschnitt in hübschem Kolorit, kaum Abplatzungen.

Erster Druck des Landrechts aus der Münchner Offizin des Adam Berg

1522 Wilhelm V., Herzog von Bayern. Reformation Der Bayrischen Landrecht nach Christi unsers Haylmachers Geburd Jm Fuenffzehenhundert und Achtzehenden Jar auffgericht. Und Jetzt aus befelch des Durchleuchtigen Fuersten, unsers gnedigisten Herrn, Hertzog Wilhelmen in Bayrn etc. Widerumben nachgedruckt. Anno M.D.LXXVIII. 36 nn., CLXVIIII num. Bl. Mit 2 großen Wappenholzschnitten auf den Titeln und doppelblattgroßem, mehrfach gefalteten Holzschnitt mit einem Arbor consanguinitatis, Titel in Rot und Schwarz . 30 x 18 cm. Schlichter Pappband des 19. Jahrhunderts (beschabt und bestoßen). (München, Adam Berg), 1588.

500 €

VD16 B 1011. – Die fünfte von insgesamt sechs Ausgaben des Bayerischen Landrechts, das erstmals unter Herzog Wilhelm IV. (1493-1550) im Jahre 1518 kodifiziert wurde. Die vorliegende, unter der Herrschafft Wilhelms V. herausgegebene gilt als die am schönsten gedruckte, folgte doch auf den Drucker der ersten vier, den Amtsdrucker vom Hof, Andreas Schobser (vgl. Benzing, Drucker, 315, 2), sein Münchner Kollege Adam Berg (ebenda 3), der den Titel „Reformation" erstmals in Versalien setzen ließ, im Haupttitel einen großartigen Holzschnitt mit dem bayerischen Wappen einfügen ließ und sich auch um besonders schönes, sehr weißes, oft kraftvolles Papier bemühte: „Adam Berg d. Ä., auch Montanus, ... erwarb das Schobsersche Geschät auf Veranlassung Herzog Albrechts V., der ihn zeitlebens stark förderte, kaufte 1568 ein



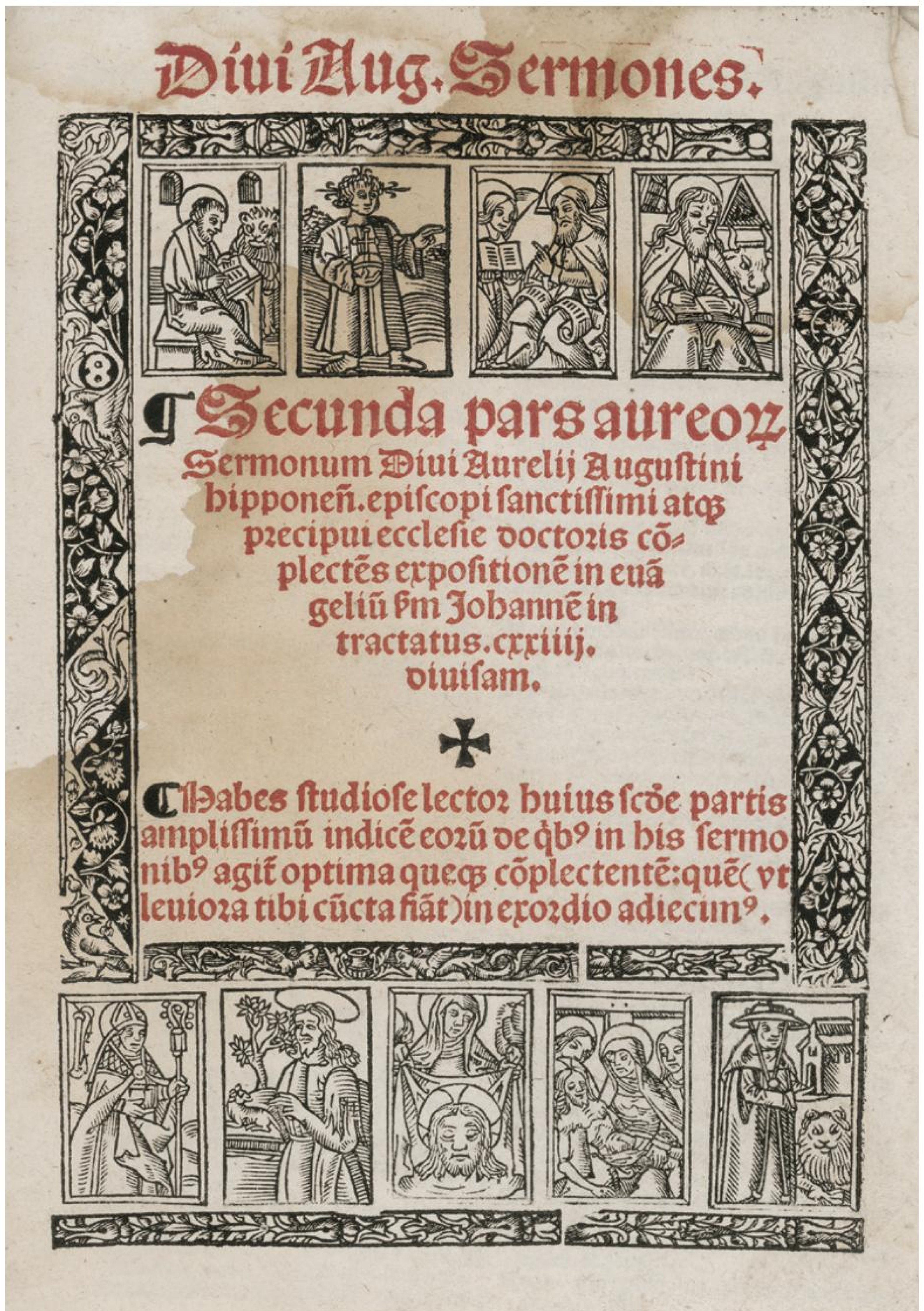
1522

größeres Haus in der Fürstenfelderstraße und brachte sein Geschäft zu großer Blüte. Berg wurde einer der bedeutendsten Drucker Deutschlands, Hauptverleger der Gegenreformation und ausgezeichneter Musikdrucker" (Benzing ebenda). – Titel leicht fingerfleckig. Gelenke leicht angeplatzt, Papier leicht gewellt sonst innen schönes Exemplar.
Abbildung

1523 Augustinus, Aurelius. Secunda pars aureorum sermonum divi Aurelij Augustini hipponen episcopi sanctissimi ... coplectes expositione in evageliu secundum Johanne in tractatus cxxiiij diuisam. Teil II (von 3) [und:] **Derselbe.** Episcopi liber quinquaginta homeliarum feliciter incipt. 2 Teile in 1 Band. 8 nn., CLXXIX, XLVI, 9 nn. Bl. Mit zwei Holzschnitt-Druckermarken auf den Titeln, 1 auf dem letzten Blatt und eine verso Blatt XLVI, mit figürlicher Titel-Holzschnittbordüre sowie mit zahlreichen Holzschnitt-Initialien. Titel in Rot. 19 x 14 cm. Flexibles Pergament des 18. Jahrhunderts (beschabt, mit vielen Knickfalten, fleckig, teils gelockert, mit Fehlstellen an den Kapitalen und ohne die Verschlussbändchen) mit Titel auf dem RDeckel. Laon, Jacobi Mareschal, 1520.

400 €

STC 35. IA 110.152. Nicht bei Adams. – Der zweite Teil der frühen Ausgabe der Predigten des heiligen Kirchenvaters Augustinus von Hippo (354-430), hier in einer besonders hübsch gedruckten Postinkunabel aus der Offizin des Lyoneser Druckers Jacques Maréchal. Das


Diui Aug. Sermones.
Secunda pars aureo[rum]
Sermonum Diui Aurelij Augustini
hipponeñ. episcopi sanctissimi atq[ue]
precipui ecclesie doctoris cõ-
plectẽs expositionẽ in euã
geliũ s[ecundu]m Johannẽ in
tractatus. cxxiiij.
diuisam.
Habes studiose lector huius sc[un]de partis
amplissimũ indicẽ eorũ de q[ui]b[us] in his sermo
nib[us] agit[ur] optima queq[ue] cõplectentẽ: quẽ (vt
leuiora tibi cũcta fiãt) in exordio adiecim[us].

1523

herrliche Titelblatt mit neun kleinen Holzschnitten der Evangelisten, Kirchenväter, von Heiligen und biblischen Szenen: Evangelist Markus mit dem Löwen, Segnender Christus, Evangelist Matthäus, Evangelist Lukas, Papost Gregor der Große, Johannes der Täufer, die Heilige Veronika mit dem „vera ikon", eine Pietà sowie der Heilige Hieronymus mit dem Löwen. – Zweiter Titel mit großem Einriss. Durchgehend stockfleckig, mit mehreren Knickspuren und umgeknickten Ecken sowie teils feuchtrandig. Mit Exlibris auf dem Vorsatz.
Abbildung

1524 Bullinger, Heinrich. Ad Ioannis Cochlei de canonicae scripturae et Catholicae ecclesiae authoritate libellum ... [und:] **Derselbe**. Brevis antibole (graece) responsio secunda ... 2 Teile in 1 Band. 73 num, 6 nn.; 38 num, 2 nn. Bl. 20,5 x 13,5 cm. Mit 2 Holzschnitt-Druckermarken auf den Titeln und mehreren Holzschnitt-Initialen. Blindgeprägtes Kalbsleder des 18. Jahrhunderts (beschabt, bestoßen, Rückengelenke angeplatzt, wenigen Wurmlöchern, kleinen Fehlstellen und leicht gewellt) mit hs. RTitel und RSchild. Zürich, Froschauer, 1544.

900 €

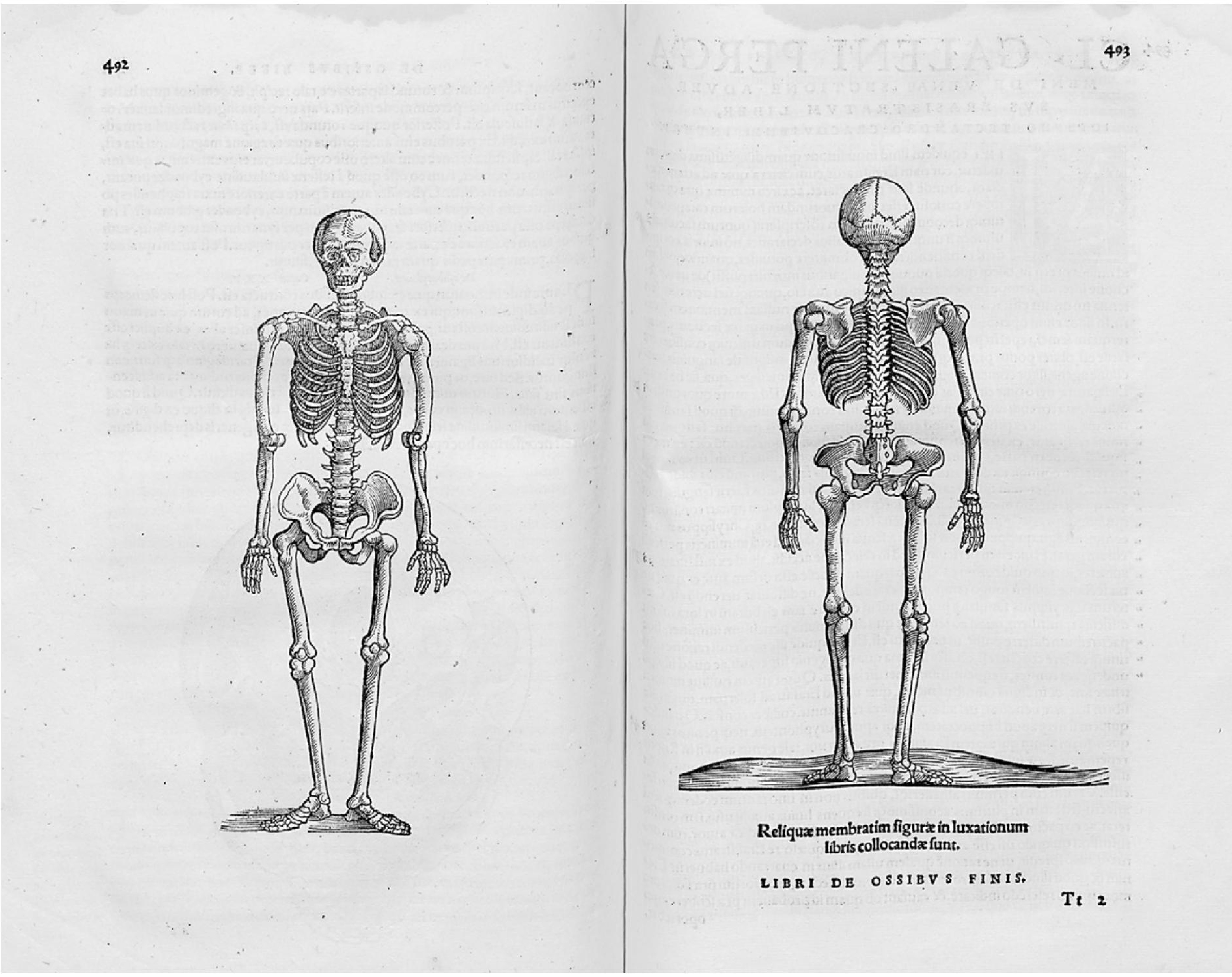
VD16 B9542, B9569. Adams 3188, 3193. – Erste Ausgaben zweier Predigten des schweizer Reformators Heinrich Bullinger (1504-1575). Der bedeutende Theologe des Protestantismus im 16. Jahrhundert verfasste das „Zweite Helvetische Bekenntnis", das von zahlreichen europäischen Ländern als Glaubensbekenntnis übernommen wurde. Insgesamt hielt er zahlreiche Predigten, schrieb 124 Werke und sein Briefwechsel umfasst über 12 000 Briefe. – Stärker stock-, braun- und fingerfleckig, teils mit Feuchträndern und teils mit Randläsuren. Mit hs. Besitzvermerk und Exlibris auf dem Vorsatz und dem Titel sowie hs. Notizen auf dem Titel und im Text. Sehr selten.
Abbildung

1525 Galenus, Claudius. Opera omnium utilissima, à doctissimis viris partim nunc primum latinitate donata, partim vero ad exemplaria graeca diligentius recognita. 14 Bl., 521 S. Mit wdhl. Holzschnitt-Vignette auf dem Titel und am Schluss, 2 ganzseitigen und 1 halbseitigen Textholzschnitten und mehreren Holzschnitt-Initialen. 32,3 x 20,2 cm. Holzdeckel d. Z. mit breitem, blindgeprägtem Schweinslederrücken (berieben, oberer Rücken und stellenweise etwas geschwärzt) ehemaligem RSchild und 2 defekten Messingschließen. Basel, Andreas Cratander, 1536.

1.500 €


BREVIS ANTI
BOAH SIVE RESPONSIO SECVNDA
Heinrychi Bullingeri ad maledicam implicatamq[ue] Ioannis Cochlei de Scripturæ & ecclesiæ authoritate Replicam, unà cum Expositione De sancta Christi catholica ecclesia, ad illustrissimum principem & dominum D. OTTONEM HEINRYCHVM Palatinum Rheni, & utriusq[ue] Bauariæ Ducem, &c.
IESVS.
Hic est filius meus dilectus, in quo placata est anima mea, Ipsum audite.
Matth. 17.
TIGVRI APVD FROSCHOVERVM
Mense Nouembri, Anno M. D. XLIIII.

1524



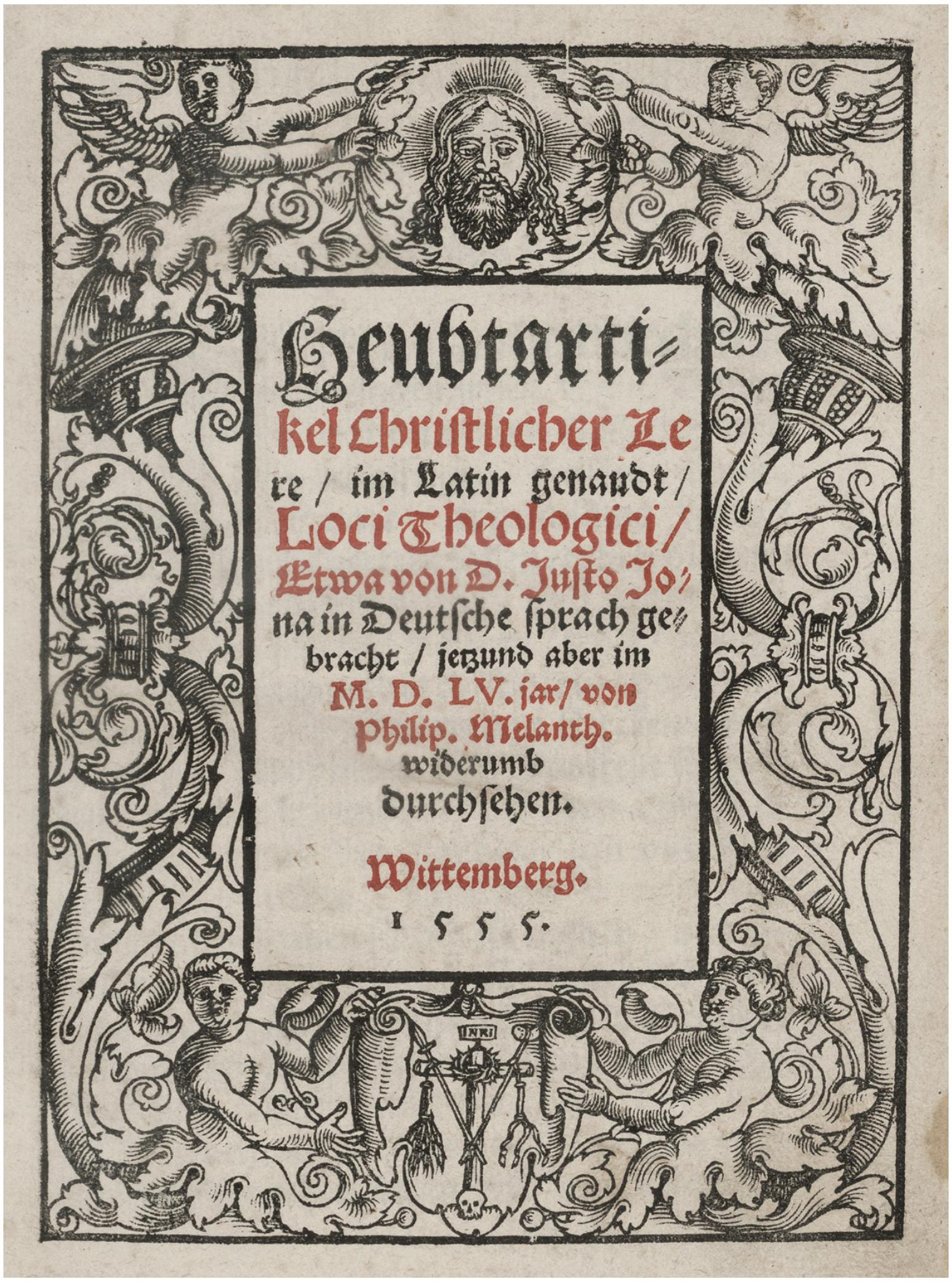
1525

VD16 G 126. Durling 1797. Nicht bei Adams und nicht im STC. – Dritte Baseler Ausgabe der Werke des aus dem kleinasiatischen Pergamon stammenden griechischen Arztes Claudius Galenus (129-199). Nach der großen fünfbändigen griechischen Ausgabe aus dem Jahre 1538, hatte Andreas Cratander eine von Erasmus von Rotterdam und anderen Philologen betreute lateinische Ausgabe zunächst 1529, dann 1531 und folgend die vorliegende von 1536 herausgegeben, die er auch mit einigen der großartigen Holzschnitte der griechischen Ausgabe ausstatten ließ. Sie sind den Werkstätten des Hans Holbein zuzuorden, von dem auch die prächtigen Initialen des griechischen Drucks stammten (vgl. Butsch 40). Die Holzschnitte gehören zu den schönsten, eindrücklichsten und exaktesten anatomischen Darstellungen des menschlichen Körpers vor Andreas Versalius „De humani corporis fabrica", des anatomische Hauptwerks jener Zeit, das ebenfalls in Basel, allerdings bei Johannes Oporinus im Jahre 1543 gedruckt werden sollte.
„Includes the Latin texts of Hippocrate's De natura hominis, Epidemiorum libri (I, III) and De salubri victus ratione". Die Ausgabe von 1536 ist von bemerkenswerter Seltenheit, sie wird nicht im British Museum Short Title Catalogue geführt, nicht in Cambridge bei Adams und nicht bei Waller etc. Auch über das VD16 Besitzstandsverzeichnis werden nur wenige Exemplare nachgewiesen, keines in Berlin, keines in Hamburg, Köln oder Düsseldorf.
Kommentator war Johann Winter von Andernach (1505-1574), Humanist, Mediziner, Autor und Übersetzer antiker, meist die Medizin betreffender Werke, von denen er auch einige selbst verfasste. Latinisiert wurde er unter „Doctor Joannes Guinterius Andernacus" oder „Antunnacensis" geführt. Er stammte aus Andernach am Rhein, südlich von Bonn, und starb 1574 in Straßburg. – Innenspiegel mit kleinerem Exlibris, alte Marginalien, etwas fleckig, teils von oben ein Wasserrand und meist sehr sauber und wohlerhalten. – Vorgebunden: **Derselbe.** Pergameni de compositione me dicamentorum secundum locos, sev quae unicui. 14 Bl., 259 S. Mit whd. Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel und am Schluss sowie mehrere Holzschnitt-Initialien. Ebenda 1537. - VD16 G 153. Nicht im STC oder bei Adams. - Nachgebunden: **Derselbe.** Pergameni de hippocratis et platonis decretis opus eruditum. 8 Bl., 395 S. Mit whd. Holzschnitt-Druckermarke auf dem Titel und am Schluss sowie mehrere Holzschnitt-Initialien. Ebenda 1535. - VD16 G 181. Nicht im STC oder bei Adams.
Abbildung

1526 Melanchthon, Philip(p). Heubtartikel Christlicher Lere, im latin genandt Loci Theologici, Etwa von D. Justo Jona in Deudtsche sprach gebracht. 8 nn., LXXXV, CCLXXV num., 9 nn. Bl. 18,5 x 14 cm. Mit breiter Titelholzschnitt-Bordüre und mehreren Holzschnitt-Initialen. Titel in Schwarz und Rot. Schweinsleder d. Z. (stark fleckig und berieben) über abgefasten Holzdeckeln mit reicher Blindprägung und 2 intakten Messingschließen. Wittenberg, (Veit Creutzer), 1555.

450 €

VD16 M 3679. Vgl. Knaake II, 666 (Ausgabe von 1558). Nicht im STC und bei Adams. – Die siebte deutsche Ausgabe der „Loci communes" von dem Theologen Justus Jonas (1493-1555) übersetzt und von Melanchthon (1497-1560) zum zweiten Mal bearbeitet. – Gebräunt und stärker wasser- sowie stockfleckig. Ordentliches Exemplar.
Abbildung



1526

Register


Partiú nauis Liburnicæ, quæ pagina 22. præcessit, nomenclatura Latina & Græca.
D
C
B
A

1228

VERSTEIGERUNGS-BEDINGUNGEN

1. Die Bassenge Buchauktionen GbR, nachfolgend Versteigerer genannt, versteigert als Kommissionärin im eigenen Namen und für Rechnung ihrer Auftraggeber (Kommittenten), die unbenannt bleiben. Die Versteigerung ist freiwillig und öffentlich im Sinne des § 383 III BGB.

2. Der Versteigerer behält sich das Recht vor, Nummern des Kataloges zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge anzubieten oder zurückzuziehen.

3. Sämtliche zur Versteigerung kommenden Gegenstände können vor der Versteigerung besichtigt und geprüft werden. Die Sachen sind gebraucht. Erhaltungszustände der einzelnen angebotenen Arbeiten bleiben im Katalog in der Regel unerwähnt. Die Katalogbeschreibungen sind keine Garantien im Rechtssinne und keine vertraglich vereinbarten Beschaffenheitsangaben. Gleiches gilt für individuell angeforderte Zustandsberichte. Sie bringen nur die subjektive Einschätzung des Versteigerers zum Ausdruck und dienen lediglich der unverbindlichen Orientierung. Alle Gegenstände werden in dem Erhaltungszustand veräußert, in dem sie sich bei Erteilung des Zuschlages befinden. Soweit nicht in der Katalogbeschreibung explizit erwähnt, sind Rahmungen nicht bindender Bestandteil des Angebots. Der Käufer kann den Versteigerer nicht wegen Sachmängeln in Anspruch nehmen, wenn dieser seine Sorgfaltspflichten erfüllt hat. Der Versteigerer verpflichtet sich jedoch, wegen rechtzeitig vorgetragener, begründeter Mängelrügen innerhalb der Verjährungsfrist von 12 Monaten ab dem Zeitpunkt des Zuschlags seine Ansprüche gegenüber dem Einlieferer (Auftraggeber) geltend zu machen. Im Falle erfolgreicher Inanspruchnahme des Einlieferers erstattet der Versteigerer dem Erwerber den Kaufpreis samt Aufgeld. Die Haftung des Versteigerers auf Schadensersatz für Vermögensschäden – gleich aus welchem Grund – ist ausgeschlossen, es sei denn, dem Versteigerer fiele Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit zur Last. Die Haftung bei Verletzung von Leben, Körper und Gesundheit bleibt unberührt.

4. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Der Versteigerer kann den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen. Wenn mehrere Personen dasselbe Gebot abgeben und nach dreimaligem Aufruf kein höheres Gebot erfolgt, entscheidet das Los. Der Versteigerer kann den Zuschlag zurücknehmen und die Sachen erneut ausbieten, wenn irrtümlich ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot übersehen worden ist oder wenn der Höchstbietende sein Gebot nicht gelten lassen will oder sonst Zweifel über den Zuschlag bestehen.

5. Im Falle eines schriftlichen Gebotes beauftragt der Interessent den Versteigerer für ihn während der Versteigerung Gebote abzugeben. In schriftlichen Aufträgen ist bei Differenzen zwischen Nummer und Kennwort das Kennwort maßgebend.

6. Telefonische Gebote und Online-Direkt-Gebote über das Internet bedürfen der vorherigen Anmeldung beim Versteigerer und dessen Zustimmung. Für die Bearbeitung übernimmt der Versteigerer jedoch keine Gewähr. Telefonische und Online-Gebote werden nur akzeptiert, wenn der Bieter bereit ist, den ihm zuvor mitgeteilten Mindestpreis des jeweiligen Loses zu bieten. Auch bei Nichtzustandekommen einer Verbindung gilt, dass für den Auktionator dieses Gebot in Höhe des Mindestpreises verbindlich ist. Für das Zustandekommen einer entsprechenden Telefon- oder Onlineverbindung übernimmt der Versteigerer keine Gewähr. Das Widerrufs- und Rückgaberecht bei Fernabsatzverträgen findet auf solche Gebote keine Anwendung (§ 312g Abs. 2 Nr. 10 BGB).

7. Mit der Erteilung des Zuschlages geht die Gefahr für nicht zu vertretende Verluste und Beschädigung auf den Ersteigerer über. Das Eigentum an den ersteigerten Sachen geht erst mit vollständigem Zahlungseingang an den Erwerber über.

8. Auf den Zuschlagspreis ist ein Aufgeld von **29%** zu entrichten, in dem die Umsatzsteuer ohne separaten Ausweis enthalten ist (Differenzbesteuerung) oder ein Aufgeld von **24%** auf den Zuschlag zzgl. der USt von z.Zt. **19%** (Regelbesteuerung), bei Büchern beträgt die Umsatzsteuer **7%** (Regelbesteuerung). Die im Katalog mit einem * gekennzeichneten Objekte unterliegen in jedem Fall der Regelbesteuerung (Aufgeld von **24%** auf den Zuschlag zzgl. der USt von z.Zt. **19%**). Bei den im Katalog mit einem **^** gekennzeichneten Objekten ist Einfuhrumsatzsteuer angefallen. In diesen Fällen wird zusätzlich zu einem Aufgeld von **26%** (Differenzbesteuerung) die verauslagte Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von z.Zt. **7%** auf den Zuschlag erhoben.
Für bundesdeutsche Kunsthändler und Antiquare, die zum Vorsteuerabzug berechtigt sind, kann die Gesamtrechnung auf Wunsch, wie bisher nach der Regelbesteuerung ausgestellt werden.
Von der Umsatzsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (außerhalb der EU) und – bei Angabe ihrer USt.-Identifikations-Nr. bei Auftragserteilung als Nachweis der Berechtigung zum Bezug steuerfreier innergemeinschaftlicher Lieferungen – auch an Unternehmen in anderen EU-Mitgliedsstaaten, unter der Voraussetzung, dass sie für gewerblichen Gebrauch einkaufen. Eine Korrektur nach Rechnungsstellung ist nicht möglich.
Alle anderen Käufe aus EU-Ländern unterliegen der Umsatzsteuer. Ausländischen Käufern außerhalb der Europäischen Union wird die Umsatzsteuer erstattet, wenn binnen 4 Wochen nach der Auktion der deutsche zollamtliche Ausfuhrnachweis und der zollamtliche Einfuhrnachweis des entsprechenden Importlandes erbracht werden. Bei Versand durch uns gilt der Ausfuhrnachweis als gegeben. Bei Online-Live-Geboten über externe Internetplattformen erhöht sich das Aufgeld um die dort anfallende Transaktionsgebühr. Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen einer besonderen Nachprüfung und eventueller Berichtigung; Irrtum vorbehalten.
Katalog- und Zusatzabbildungen dürfen nicht ohne Genehmigung verwendet werden. Reproduktionsrechte und digitale Dateien der Abbildungen können gegen Gebühr erworben werden.Gegebenenfalls noch bestehende Urheberrechte Dritter bleiben davon unberührt und müssen u.U. gesondert eingeholt werden.

9. Die Auslieferung der ersteigerten Stücke erfolgt in unseren Geschäftsräumen gegen Bezahlung. Kreditkarten (Mastercard, VISA, American Express), Schecks sowie andere unbare Zahlungen werden nur erfüllungshalber angenommen. Bankspesen/ Transaktionsgebühren bzw. Kursverluste können zu Lasten des Käufers gehen. Die Aufbewahrung erfolgt auf Rechnung und Gefahr des Käufers. Der Versand wird gegen Vorabrechnung des Rechnungsbetrages ausgeführt. Die Versandspesen sowie die Kosten für Versicherung gegen Verlust und Beschädigung gehen zu Lasten des Käufers. Übersteigen die tatsächlichen Versandkosten die vorab berechnete Pauschale, so wird die Differenz dem Käufer nachträglich in Rechnung gestellt.

10. Bei der Ausfuhr von Kulturgütern aus dem Gemeinschaftsgebiet der EG ist gem. der EG-Verordnung Nr. 116/2009 abhängig von Kategorie und Wert des Objekts ggf. eine Ausfuhrgenehmigung erforderlich. Aus Gründen des Artenschutzes können Objekte aus bestimmten, geschützten Materialien (u.a. Elfenbein, Schildpatt, Perlmutt und einige Korallenarten) besonderen Im- und Exportbeschränkungen unterliegen. Zum Zwecke des Exports (insbesondere außerhalb der Europäischen Union) kann hierfür eine spezielle Ausfuhrgenehmigung gemäß der Verordnung (EG) Nr. 338/97 erforderlich sein. Entsprechende Ausfuhrgenehmigungen können nur unter strengen Bedingungen erteilt und ggf. auch gar nicht erlangt werden, auch kann der Import dieser Gegenstände in manche Staaten eingeschränkt oder untersagt sein. Der Käufer ist selbst dafür verantwortlich, sich über etwaige Im- und Exportbeschränkungen zu informieren. Export und Import entsprechender Objekte erfolgen allein auf Rechnung und Gefahr des Käufers.

11. Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Der Kaufpreis ist mit dem Zuschlag fällig. Der Versteigerer ist berechtigt, falls nicht innerhalb von zwei Wochen nach der Versteigerung Zahlung geleistet ist, den durch den Zuschlag zustande gekommenen Kaufvertrag ohne weitere Fristsetzung zu annullieren, Verzugszinsen in banküblicher Höhe – mindestens jedoch 1 % auf den Bruttopreis je angebrochenen Monat – zu berechnen und von dem Ersteigerer wegen Nichterfüllung Schadenersatz zu verlangen. Der Schadenersatz kann in diesem Falle auch so berechnet werden, dass die Sache in einer neuen Auktion nochmals versteigert wird und der säumige Käufer für einen Mindererlös gegenüber der vorangegangenen Versteigerung einschließlich der Gebühren des Auktionshauses aufzukommen hat. Zu einem Gebot wird er nicht zugelassen, auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch.

12. Erfüllungsort und Gerichtsstand im vollkaufmännischen Verkehr ist Berlin. Es gilt ausschließlich deutsches Recht. Das UN-Abkommen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) findet keine Anwendung.

13. Die im Katalog aufgeführten Preise sind Schätzpreise, keine Limite.

14. Der Nachverkauf ist Teil der Versteigerung, bei der der Interessent entweder telefonisch oder schriftlich (im Sinne der Ziffern 5 und 6) den Auftrag zur Gebotsabgabe mit einem bestimmten Betrag erteilt.

15. Die Abgabe eines Gebotes in jeglicher Form bedeutet die Anerkennung dieser Versteigerungsbedingungen. Der Versteigerer nimmt Gebote nur aufgrund der vorstehenden Versteigerungsbedingungen entgegen und erteilt dementsprechend Zuschläge. Kommissionäre haften für die Käufe ihrer Auftraggeber.

16. Sollte eine der vorstehenden Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so bleibt die Gültigkeit der übrigen davon unberührt.

Dr. Markus Brandis,
öffentlich bestellter und vereidigter Auktionator

Stand: September 2023

Alle in diesem Katalog angebotenen Objekte aus den unter Artenschutz gestellten oder diese enthaltenden Materialien wie u. a. Elfenbein, Nashorn oder Schildpatt sind ausnahmslos vor dem 01.06.1947 entstanden und verarbeitet worden. Ein Versand in Drittländer ist in der Regel nicht möglich. Für alle angebotenen Objekte aus oder mit Elfenbein, die wir verkaufen, liegt eine Vermarktungsgenehmigung vor, eine Ausfuhr in den EU-Binnenmarkt ist jederzeit möglich, allerdings weisen wir darauf hin, dass eine Ausfuhr in Länder außerhalb der EU nur in Ausnahmefällen möglich ist. Das Beschaffen einer entsprechenden Genehmigung obliegt dem Käufer.

Eindeutig identifizierbare Werke mit einem Schätzpreis von mind. 2500 Euro werden vor der Auktion mit dem Art Loss Register abgeglichen.

THE ART LOSS ■ REGISTER™
www.artloss.com

we protect elephants and ivory after 1947
© EFA

CONDITIONS OF SALE

1. The Bassenge Buchauktionen GbR, subsequently called "the auctioneer" carries on business as commission-agent in its own name on behalf of its voluntary consignors. This auction sale is a public one in the sense of § 383 III BGB.

2. The auctioneer reserves the right to combine, to split, to change or to withdraw lots before the actual final sale.

3. All objects put up for auction can be viewed and examined prior to the sale at the times made known in the catalogue. The items are used and sold as is. As long as not explicitly mentioned in the catalogue description, framing is not an inherent part of the offer. As a rule, the condition of the individual work is not given in the catalogue. Catalogue descriptions are made with as much care as possible, but the descriptions do not fall under the statutory paragraph for guaranteed legal characteristics. The same applies for individually requested condition reports. These also offer no legal guarantee and only represent the subjective assessment of the auctioneer while serving as a non-binding orientation. The liability for damage to life, body or health shall remain unaffected. In case of a justified claim, however, he will accept the responsibility to make a claim for restitution on behalf of the buyer against the consignor within a period of 12 months, running from the fall of the hammer. In the event of a successful claim the auctioneer will refund the hammerprice plus premium.

4. The highest bidder acknowledged by the auctioneer shall be deemed the buyer. In case of identical bids the buyer will be determined by drawing lots. In the event of a dispute the auctioneer has the absolute discretion to reoffer and resell the lot in dispute. He may also knock down lots conditionally.

5. In the case of a written bid the bidder commissions the auctioneer to place bids on his behalf during the auction. In cases where there is a discrepancy between number and title in a written bid the title shall prevail.

6. Telephone and direct online bidding via the internet must be approved in advance by the auctioneer. The auctioneer cannot be held liable for faulty connections or transmission failure. In such a case the bidder agrees to bid the reserve price of the corresponding lot. For such bidding the regulations of long distance contracts do not apply (Fernabsatzverträge) [cf § 312g II, 10 BGB].

7. On the fall of the auctioneer's hammer title to the offered lot will pass to the acknowledged bidder. The successful buyer is obliged to accept and pay for the lot. Ownership only passes to the buyer when full payment has been received. The buyer, however, immediately assumes all risks when the goods are knocked down to him.

8. A premium of **29%** of the hammer price will be levied in which the VAT is included (marginal tax scheme) or a premium of **24%** of the hammer price plus the VAT of **19%** of the invoice sum will be levied [books: **7%**] (regular tax scheme). Buyers from countries of the European Union are subject to German VAT.
Items marked with an * are subject to the regular tax scheme (premium of **24%** of the hammer price plus the current VAT of **19%**). Items marked with an **^** are subject to import duty. In these cases in addition to a premium of **26%** (marginal tax scheme), the charged import tax of currently **7%** will be added to the hammer price. Exempted from these rules are only dealers from EU-countries, who are entitled, under their notification of their VAT ID-Number, to buy on the basis of VAT-free delivery within the European Union. Notification of VAT ID-Numbers must be given to the auctioneer before the sale.
For buyers from non EU-countries a premium of **24%** will be levied. VAT will be exempted or refunded on production of evidence of exportation within 4 weeks of the auction, or, if appropriate, importation to another country. This is taken as given when the dispatch is effected by us.
Live bidding through external online platforms entails a transaction fee stipulated by the platform and will be added to the premium.
Due to the work overload of the accounting department during auctions, invoices generated during or directly after an auction require careful revision and possible correction; errors excepted.
Catalogue images may not be used without permission. Reproduction rights and digital files can be acquired for a fee. Any copyrights of third parties that may still exist remain unaffected by this and may have to be obtained separately.

9. Auction lots will, without exception, only be handed over after payment has been made. Credit cards (VISA, Mastercard, American Express), checks and any other form of non-cash payment are accepted only on account of performance. Exchange rate risk and bank charges may be applicable. Storage and dispatch are at the expense and risk of the buyer. If the shipping costs exceed the lump sum on the invoice the outstanding amount will be billed separately.

10. According to regulation (EC) No. 116/2009, an export license is necessary when exporting cultural goods out of European Community territory, depending on the type or value of the object in question. For the purposes of wildlife conservation, it is necessary to obtain an export license according to regulation (EC) No. 338/97 when exporting objects made from certain protected materials (incl. ivory, tortoiseshell, mother-of-pearl and certain corals) out of the territory of the European Community. Export licenses for objects made of protected materials are only granted under strict conditions or may not be granted at all. The import of such objects

may be restricted or prohibited by certain countries. It is the buyer's responsibility to inform himself, whether an object is subject to such restrictions. Export and import of such objects are at the expense and risk of the buyer.

11. The buyer is liable for acceptance of the goods and for payment. The purchase price shall be due for payment upon the lot being knocked down to the buyer. In case of a delayed payment (two weeks after the sale) the purchaser will be held responsible for all resultant damages, in particular interest and exchange losses. In case of payment default the auctioneer will charge interest on the outstanding amount at a rate of 1% to the gross price per month or part of month. In such an event the auctioneer reserves the right to annul the purchase contract without further notice, and to claim damages from the buyer for non-fulfilment, accordingly he can re-auction the goods at the buyer's expense. In this case the buyer is liable for any loss incurred, the buyer shall have no claim if a higher price has been achieved. He will not be permitted to bid.

12. The place of fulfillment and jurisdiction is Berlin. German law applies exclusively; the UN-Treaty (CISG) is explicitly excluded.

13. The prices quoted after each lot are estimates, not reserves.

14. The after-sales is part of the auction in which the bidder places either by telephone or in written form (as stated in number 5 and 6) the order to bid a set amount.

15. By making a bid, either verbally in the auction, by telephone, written by letter, by fax, or through the internet the bidder confirms that he has taken notice of these terms of sale by auction and accepts them. Agents who act on behalf of a third party are jointly and separately liable for the fulfillment of contract on behalf of their principals.

16. Should one or the other of the above terms of sale become wholly or partly ineffective, the validity of the remainder is not affected. In the event of a dispute the German version of the above conditions of sale is valid.

Dr. Markus Brandis
Attested public auctioneer

As of September 2023

All objects offered in this catalog from the materials placed under species protection or containing them, such as ivory, rhinoceros horn or tortoise shell, have been created and processed without exception before 01.06.1947. Thus, shipping to third countries is generally not possible. For all offered objects made of or with ivory, which we sell, a marketing permit is available. An export to the EU domestic market is possible at any time, however, we point out that an export to countries outside the EU is only possible in exceptional cases. The procurement of an appropriate permit is the responsibility of the buyer.

Clearly identifiable works with an estimate of 2,500 Euros or over will be checked against the Art Loss Register database before the auction.

THE ART LOSS ■ REGISTER™
www.artloss.com

BDK BUNDESVERBAND DEUTSCHER KUNSTVERSTEIGERER

VERBAND DEUTSCHER ANTIQUARE

we protect elephants and ivory after 1947
© EFA

FRÜHJAHRSAUKTION
16.–18. APRIL 2024

Wir erbitten Ihre Angebote

Katalogbearbeitung

Dr. Markus Brandis
Harald Damaschke
Selma El Sayed
Josephine Faroqhi
Naomi Schneider

Repro / Foto / Gestaltung / Satz

Christoph Anzeneder
Maria Benkendorf
Rotraud Biem
Philipp Dörrie
Stefanie Löhr
Clara Schmiedek



Bassenge Buchauktionen GbR
Erdener Straße 5a · 14193 Berlin